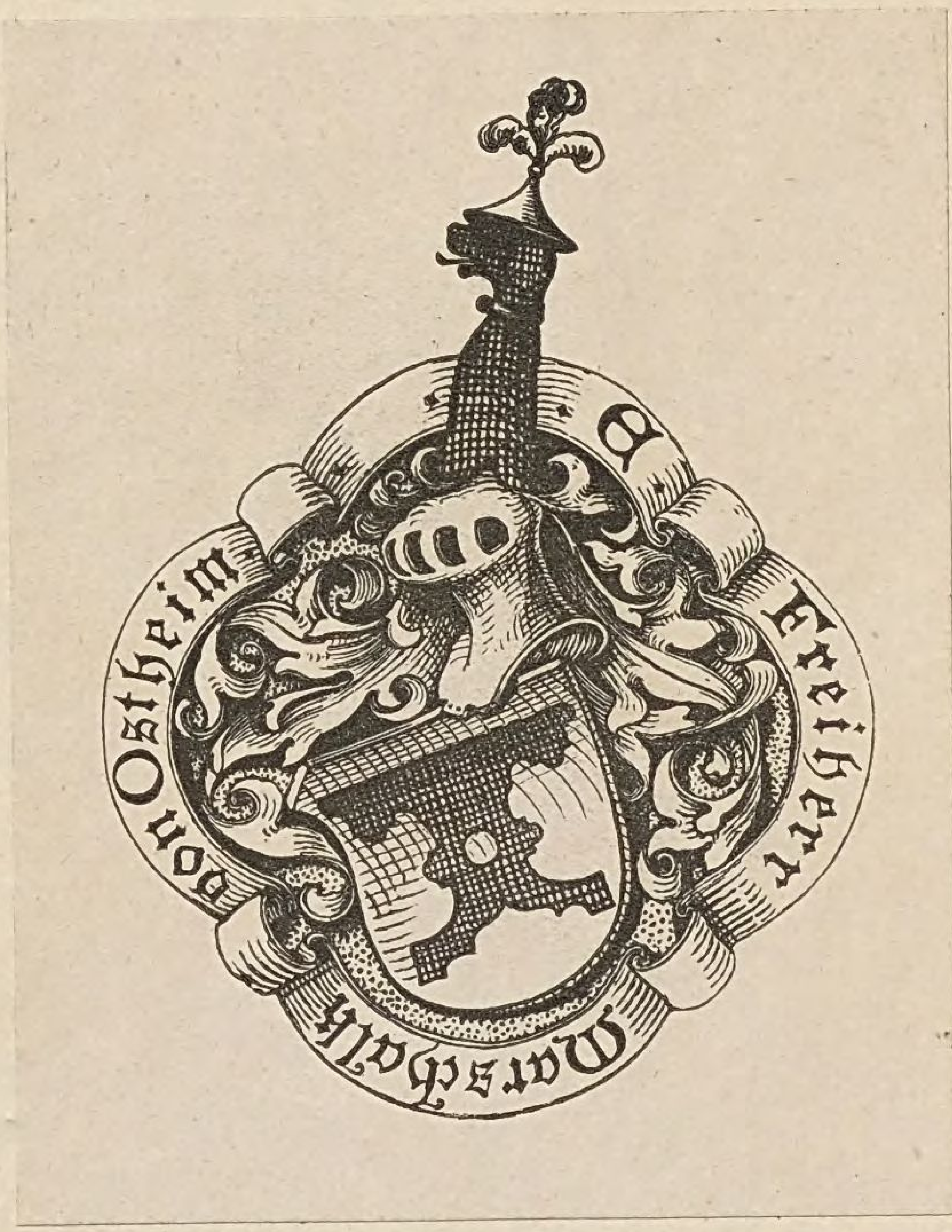

Freiherr
Marschalk
von Ostheim

Archiv

des

Historischen Vereines

von

Unterfranken und Aschaffenburg.

Dreiunddreißigster Band.

Würzburg.

Im Verlage des histor. Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg.

Druck der königl. Universitätsdruckerei von H. Stürtz.

1890.

Reihenfolge

der

Mitglieder des adeligen Domstiftes

zu

Wirzburg,

St. Kilians-Brüder genannt,

von seiner

Gründung bis zur Säkularisation

742—1803.

Zweite Abtheilung.

Von

Dr. August Amrhein,
Pfarrer in Roßbrunn.

Vorwort.

Vorliegende „zweite Abtheilung der Reihenfolge der Wirzburger Domherrn“ umfaßt den Zeitraum vom Jahre 1491 bis zum Jahre 1803 und unterscheidet sich von der „ersten Abtheilung“ dadurch, daß die Domherrn nicht chronologisch nach der Zeit ihrer Aufschwörung eingereiht sind, sondern daß bei jedem einzelnen Domherrn nach dem Personalstande des Jahres 1491, welcher dieser II. Abtheilung vorangedruckt ist, alle seine Nachfolger im Besitze seiner Präbende bis zur Säkularisation angegeben sind. Diese Methode bietet manche Vortheile:

1. Wird auf diese Weise die Anzahl der in einem Dom- oder Kollegiatstift bestehenden Präbenden sowie deren Vermehrung oder Verminderung in leicht ersichtlicher Weise vor Augen gestellt.
2. Läßt sich viel leichter eine Uebersicht gewinnen, innerhalb welcher Frist die durch Todesfall oder Resignation erledigten Präbenden wieder besetzt wurden. Diesem Zwecke entsprechend sind die Daten der Erledigung einer Präbende, d. i. die Daten des Todes oder der Resignation, und die Daten der Wiederbesetzung, d. i. der Aufschwörung, im Drucke hervorgehoben.
3. Wird es verständlicher, wenn manche Kanoniker mehrere Male in den Besitz von Präbenden gelangen.
4. Kann nur bei dieser Methode das einer Präbende etwa anhaftende onus oder ein etwa bestehendes Patronatsrecht, wie dies z. B. der Fürstabt von Fulda und durch Cession desselben der Fürstbischof von Wirzburg für eine Präbende im ehemaligen Kollegiatstift St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg hatte[1]), entsprechend fixirt werden.

---

1) Vgl. Arch. d. h. V. v. U. XXVI. S. 258, 273, 281.

5. Die Benützung der Quellen, an welche bei der Forschung stets die kritisch vergleichende Sonde angelegt werden muß, wird hierdurch wesentlich erleichtert und gegen manche Irrungen sicher gestellt.

Um jedoch im Voraus jedes Mißverständniß zu beseitigen und um nicht die Annahme zu erwecken, als sei die in vorliegendem Werke gegebene Bezeichnung „erste Präbende", „zweite Präbende" u. s. w. im Wirzburger Domstift üblich gewesen, so ist zu bemerken, daß dies nicht der Fall war, sondern daß die Domherrn im Chor der Domkirche und bei der Kapitelssitzung oder bei turnusmäßigen Verrichtungen nach dem Alter, d. i. nach der Zeit ihrer Aufschwörung, bezw. nach der Zeit ihres Eintrittes in das Kapitel rangirten und so immer ein Vorrücken derselben geschah, der älteste Domherr, Senior genannt, deshalb immer die erste Präbende, der jüngste Domherr die 54. Präbende besaß. Allein obige Bezeichnung mußte gewählt werden, um überhaupt die Anzahl der Präbenden zu bezeichnen und sowohl die Präbenden als verschiedene kirchliche Benefizien als auch ihre Inhaber von einander zu unterscheiden. Der in vorliegendem Werke nunmehr fixirten Ordnung der Präbenden wurde nämlich der Personalstand des Domstiftes vom Jahre 1491 zu Grunde gelegt, da erst mit diesem Jahre die sicheren Aufzeichnungen über die Aufschwörung der Domherrn beginnen und erst von da an eine genaue Aufeinanderfolge im Besitze der Präbenden festgestellt werden kann[1]. Wenn auch durch Kombination die Reihenfolge aufwärts in das 15. und 14. Jahrhundert hätte erweitert werden können, und die bereits bei der I. Abtheilung aufgeführten Namen dann zum Theil auch bei dieser II. Abtheilung eingereiht worden wären, so erschien es dem Verfasser nicht rathsam, diesen Weg der Kombination zu betreten, weil da gar leicht Unrichtigkeiten sich einschleichen und Unrichtigkeiten, wenn sie einmal gedruckt sind, nicht so leicht wieder beseitigt werden können. Die geschichtliche Darstellung muß aber, wenn sie inneren, dauernden Werth besitzen soll, immer auf sicheren Zeugnissen beruhen. Diese zweite Abtheilung beginnt also mit Dom-

---

[1] Wäre diese Aufzeichnung nicht vorhanden, so hätte die Aufeinanderfolge nach dem Personalstande bei der Säkularisation, wie er am Schlusse der 54. Präbende beigefügt ist, aufwärts konstruirt werden müssen.

propst Kilian v. Bibra, der im Jahre 1491 als der Senior des Kapitels galt und als solcher die erste Präbende innehatte, während der ihm folgende Domdechant Martin v. d. Keere als der zweitälteste Kapitular die zweite Präbende besaß, und so reicht die zweite Abtheilung bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts hinauf, am Schlusse aber auch bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts herab, da erst im Jahre 1847 am 21. Dezember der Kapitular Friedrich Philipp Anton Frhr. v. Guttenberg, aufgeschworen 1780, als der letzte der Domherrn verstarb.

Was nun den Inhalt dieser Abtheilung anlangt, so war der Verfasser bemüht, den vielseitigen hier einschlagenden Interessen gerecht zu werden. Er hat deshalb, soweit es ihm möglich war, die Notizen über die Verleihung der Präbenden angegeben, um daraus ersehen zu können, welche Rechte oder Gewohnheiten in dieser Hinsicht beim Wirzburger Domstift geltend waren [1]).

Da das Domstift ein geistliches Kollegium war, mußte Rücksicht darauf genommen werden, welche Praxis in Bezug auf den Empfang der geistlichen Weihen bestanden hat. Im Allgemeinen war für den Besitz einer Präbende als Domizellar die Tonsur, für die Zulassung zum Kapitel das Subdiakonat vorgeschrieben. In manchen Stiften war es Statut, daß unter den Kanonikern immer eine bestimmte Anzahl von Priestern, Diakonen, Subdiakonen, Minoristen und Tonsuristen sein mußte. Bei dem Kollegiatstifte St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg, welches 28 Präbenden hatte, sollten es 7 Priester, 7 Diakonen, 7 Subdiakonen und 7 Minoristen sein. Vergegenwärtigt man sich nun jenes Statut des Wirzburger Domkapitels vom 24. Februar 1385, wonach die 15 jüngsten Kanoniker die kirchlichen Verrichtungen als Minoristen, die 18 nächstälteren die Dienste als Subdiakonen, die folgenden 19 älteren Kanoniker die Dienste als Diakonen zu versehen hatten und nur der Dompropst, Domdechant und Domscholastikus hiervon

[1]) 1597 beschloß das Domkapitel, daß jeder Kapitular, dem die Verleihung eines erledigten Kanonikates anheimgefallen sei, dasselbe innerhalb drei Monaten zu verleihen habe, und erneuerte diesen Beschluß am 28. Febr. 1605. Diese erste Verleihung war die Nomination. Die Provision geschah erst nach Vorlage aller zur Aufschwörung nothwendigen Zeugnisse. War die Aufschwörung auch im Monat des zur Nomination berechtigten Turnars, so ertheilte derselbe auch die Provision oder Kollation.

ausgenommen war, so läßt sich daraus entnehmen, daß beim Wirzburger Domstift keine sogenannten Priester-Präbenden bestanden, d. h. daß keine bestimmte Anzahl von Priesterkanonikern vorgeschrieben war. Thatsächlich mußte nur der Domdechant, der an 8 hohen Festtagen das Hochamt zu halten hatte, die Priesterweihe empfangen; für die Kapitulare bestand diese Verpflichtung nicht, doch waren jederzeit Priesterkanoniker vorhanden. In dieser Hinsicht hat der Verfasser die Wirzburger Ordinationsbücher und Pontifikalbücher vom Jahre 1520—1803, die im Archiv des bischöflichen Ordinariates aufbewahrt sind, durchforscht und alle darin enthaltenen Notizen über die Weihen der Domherrn bei dem betreffenden Namen angegeben. Daß diese Wirzburger Ordinationsbücher nicht über alle Weihegrade Auskunft geben, da ja die Domherrn auch in anderen Domkirchen präbendirt waren und deshalb den einen oder anderen Weihegrad außerhalb der Diözese Wirzburg empfingen, ist leicht erklärlich. Diese auswärtigen Ordinationsbücher standen aber, mit Ausnahme des Mainzer Ordinationsbuches, vom Jahre 1676—1703 reichend [1]), dem Verfasser nicht zu Gebote, und konnte derselbe deshalb keine erschöpfenden Angaben machen.

Ferner durfte auch der für die Geschichte der Dom- und Kollegiatstifte so wichtige Punkt der cumulatio beneficiorum, d. i. der gleichzeitige Besitz von Prälaturen und Präbenden in mehreren Stiftskirchen, wonach nicht nur die Kanoniker als solche, sondern auch nachdem sie einen bischöflichen Stuhl bestiegen hatten, ihre Prälaturen und Präbenden in außerhalb der Diözese gelegenen Dom- und Kollegiatstiftern beibehielten und so als Bischöfe noch Kapitulare oder Domizellare der betreffenden Kirchen blieben, nicht außer Acht gelassen werden, und war der Verfasser darauf bedacht, alle diesbezüglichen Daten an ihrem Orte beizufügen. Aber auch hierin war eine Vollständigkeit nicht möglich, da wir bis jetzt von keinem einzigen deutschen Domstift ein so vollständiges, diplomatisch genaues und inhaltlich so umfassendes Domherrnverzeichniß besitzen, wie es nunmehr über das Wirzburger Domstift vorliegt. Der Vorrang, welchen das Wirzburger Domstift durch die große Anzahl seiner Präbenden seinerzeit unter den deutschen Domstiftern ein-

---

[1]) Aufbewahrt im Archiv des bischöflichen Ordinariats zu Würzburg.

nahm[1]), ist ihm durch vorliegende Arbeit auch in der Geschichte wieder erhalten.

Bezüglich der Aufnahme der Domizellare in das Kapitel ist zum besseren Verständniß zu bemerken, daß dieselbe nach der Anciennetät geschah, d. h. der älteste Domizellar trat bei Erledigung einer Kapitularstelle in das Kapitel ein und war dann der jüngste Kapitular. Allein diese Zulassung zum Eintritte in das Kapitel geschah nicht eo ipso bei Erledigung einer Kapitularstelle, sondern der zum Eintritte berechtigte Domizellar mußte beim Kapitel um die Zulassung zum Kapitel bitten und zwar zweimal innerhalb 28 Tagen nach Erledigung der Kapitularstelle, so daß er erst nach Ablauf dieser Frist in das Kapitel eintreten konnte[2]). Wenn nun der zum Eintritte berechtigte älteste Domizellar nicht um die Zulassung zum Kapitel nachsuchte, so devolvirte das Recht dieser Bitte an den nächsten Domizellar und gegebenen Falles auch an die folgenden. Standen die älteren Domizellare noch nicht in dem zum Eintritte erforderlichen Alter von 24 Jahren, oder waren sie noch nicht Subdiakonen, oder hatten sie ihre höheren Studien noch nicht vollendet, so konnte ein nach der Zeit der Aufschwörung jüngerer Domizellar, der aber die zum Eintritt in das Kapitel erforderlichen Eigenschaften des Alters, der Weihen ꝛc. besaß[3]), alle ihm voran-

---

[1]) Nach der von Dr. Schneider (die Domkapitel, S. 69) gegebenen Uebersicht war das Verhältniß folgendes:

Würzburg	hatte	54	Präbenden:	24	Kapitulare	30	Domizellare,
Mainz	„	42	„	24	„	18*)	„
Trier	„	40	„	16	„	24	„
Köln	„	39	„	23	„	16	„
Bamberg	„	34	„	20	„	14	„
Speier	„	27	„	15	„	12	„
Eichstädt	„	26	„	15	„	11	„
Regensburg	„	23	„	14	„	9	„
Freising	„	22	„	13	„	9	„
Worms	„	21	„	13	„	8	„

*) Schneider notirt nur 17 Domizellare, allein der bei Joannis (rer. mog. II. S. 413) gegebene Personalstand des Mainzer Domstiftes v. J. 1721 enthält obige Anzahl namentlich aufgeführter Domherrn.

[2]) Diese Bestimmung wurde durch Kapitelsbeschluß vom 11. Febr. 1783 ausdrücklich eingeschärft (Protokollbuch v. J. 1783. S. 278, 279).

[3]) Es sind dies nur die hauptsächlichsten Bedingungen; besondere Bestimmungen enthalten die Statuta des Domkapitels, deren Beschreibung nicht zum Zwecke vorliegender Arbeit gehört.

gehenden Domizellare überspringen. Wenn, wie berichtet wird, Lorenz v. Bibra, der erst im Jahre 1488 Domherr zu Wirzburg wurde, kurz vor seiner Wahl zum Bischof im Jahre 1495 in das Kapitel eintrat, so hat er etwa 18 Domizellare übersprungen. Dagegen gehörte Herzog Ferdinand von Bayern, der im Jahre 1612 Kurfürst und Erzbischof von Köln wurde, vom Jahre 1585—1650, 65 Jahre, dem Wirzburger Domstift als Domizellar an, ohne je in das Kapitel einzutreten, obgleich er seit dem Jahre 1600, also 50 Jahre lang, der älteste Domizellar war. Da beim Wirzburger Domstift die Zahl der Domizellare größer war als die der Kapitulare, dauerte es für einen Wirzburger Domizellar bis zum Eintritte in das Kapitel länger als dies bei den übrigen Domstiftern der Fall war.

Um auch nach einer anderen Seite hin der vorliegenden Arbeit eine gewisse Vollständigkeit zu geben, würde der Verfasser auch den Studiengang der einzelnen Domherrn und namentlich die von denselben auf den Universitäten betriebenen Studien in den Bereich seiner Darstellung gezogen haben, allein da die hierzu nothwendigen Universitätszeugnisse sich nicht im Kreisarchive zu Wirzburg befinden, — nur von 11 Domherrn sind noch Zeugnisse daselbst vorhanden, — sondern wohl in verschiedenen öffentlichen und Privatarchiven zerstreut sein werden, und diese Zeugnisse sich vielfach nur auf die Bestätigung der geschehenen Immatrikulirung beschränken, muß die kurze Angabe über die von den Domherrn besuchten Universitäten, insoweit die vorhandenen Domkapitel'schen Aufzeichnungen hierüber Aufschluß geben, für diesen Zweck genügen. Im Allgemeinen kann man wohl sagen, daß nach der ganzen sozialen Stellung der Domkapitel und nach der praktischen Thätigkeit der Domherrn das Studium des geistlichen und des weltlichen Rechtes im Vordergrunde stand. Daß manche Domizellare sich nebenbei auch der militärischen Laufbahn widmeten, und z. B. der spätere Fürstbischof Joh. Phil. v. Schönborn noch als Domkapitular und Propst von Komburg im kaiserlichen Heere diente und in seiner Offiziersuniform bei der Bischofswahl theilnehmend selbst zum Fürstbischof von Wirzburg erkoren wurde, soll nur kurz hier erwähnt werden. Diesbezügliche Notizen, sowie auch die Aemter der geistlichen und weltlichen Verwaltung, welche die einzelnen Domherrn bekleideten, sind bei den betreffenden Namen angegeben.

I.

Besoldung der Wirzburger Domherrn.

Von besonderem Interesse ist die Frage nach der Höhe des Betrages der jährlichen Besoldung für die Domherrn. Genauen Aufschluß hierüber erhalten wir durch die bei der Säkularisation gepflogenen Verhandlungen, bei denen die Pensionen der einzelnen Domherrn auf Grund einer 10jährigen Durchschnittsberechnung der Erträgnisse in den Jahren 1784—1794 festgesetzt wurden. Hiernach betrug die einfache Kapitularpräbende 1504 fl. 15 1/4 kr. an Geld, 13 Malter 4 3/4 Metzen Weizen, 63 Malter 2 1/3 und 3/4 Metzen Korn und 30 Malter 5 Metzen und 4 1/2 Viertel Metzen Haber, die in natura zu reichen waren. Die einfache Domizellarpräbende ertrug 338 fl. 11 1/4 kr., 1 Malter 1 3/4 Metzen Weizen, 17 Malter 2 Metzen und 4 1/2 Viertels Metzen Korn und 7 Malter 9 Metzen Haber. Der den Domizellaren zu reichende Pensionsbetrag an baarem Gelde stellte sich aber auf 365 fl. 24 1/2 kr., welcher mit den genannten Naturalienbezügen die ganze Pension eines jeden Domizellaren ausmachte. 6 Domizellare waren bei der Säkularisation im Besitz von Domherrnkurien, 3 Domizellare im Besitze von Erbobleien, deren Ertrag denselben nebst vorerwähnter Domizellarpension zukam. Kurien ohne Erbobleien besaßen die Domizellaren Lothar Franz v. Fechenbach, Alois Joh. v. Greiffenclau, Joh. Gottfried v. Guttenberg; Kurien mit zugehörigen Erbobleien besaßen Friedrich Karl v. Zobel, der von der Erboblei Theilheim bei Wipfeld den jährlichen Betrag von 613 fl. 30 kr., 13 Malter Korn und 6 Malter 2 Metzen Haber erhielt, Konstantin Philipp Ritter v. Grünstein, dessen Erboblei 12 fl. 20 kr. ertrug, und Karl Franz v. Würzburg, der 73 fl. 25 kr. an Geld, 20 Malter 4 3/4 Metzen Weizen, 48 Malter, 3 Metzen und 1 1/2 Viertel Metzen Korn und 3 1/2 Metzen Haber bezog.

Während so der Pensionsbezug der Domizellare abgesehen von den vorgenannten Erbobleien den gleichen Betrag ausmachte, war die Pension der Kapitulare sehr verschieden, und werden deshalb die Bezüge der einzelnen Kapitulare spezifiziert angegeben.

1. Karl Theodor v. Dalberg, Dompropst.

a) Pension als Dompropst.

1. von der churfürstl. bayr. Hofkammer 220 fl. baar und 150 fl. für Holz,
2. vom Dompropsteiamt 3208 fl. $41^1/_2$ kr. baar, 179 Malter 6 Metzen Weizen, 842 Malter $7^3/_4$ Metzen Korn, 109 Malter 6 Metzen Haber, für Trester 10 fl.,
3. vom Pfortenamt 60 fl. 13 kr. und 3 Häller baar, 1 Malter 2 Metzen und $^1/_2$ Viertel Weizen, 5 Malter $^3/_4$ Metzen Korn, 1 Malter $11^1/_4$ Metzen Haber,
4. vom Obleiamt 1 fl. 45 kr.,
5. vom Präsenzamt 125 fl. 8 kr. baar, 7 Malter $5^1/_3$ Metzen Korn,
6. vom Präbendamt 254 fl. $45^1/_2$ kr.

Die ganze Besoldung als Dompropst betrug: 4030 fl. 33 kr. 3 Häller baar, 181 Malter $^1/_2$ Viertel Weizen, 855 Malter $5^1/_3$ und 1 Viertel Korn, 111 Malter $1^1/_4$ Metzen Haber.

b) Pension als Kapitular.

1. von der Hofkammer 90 fl. an Neujahr und 37 fl. 30 kr. Ochsengeld,
2. vom Dompropsteiamt 13 fl. $52^1/_2$ kr. baar, 8 Malter, $6^3/_4$ Metzen Korn, 7 Malter $^1/_2$ Metzen Haber,
3. vom Pfortenamt 930 fl. 10 kr. 3 Häller, 13 Malter $4^3/_4$ Metzen Weizen, 46 Malter 6 Metzen $3^1/_2$ Viertel Korn, 23 Malter 4 Metzen $1^1/_2$ Viertel Haber,
4. vom Obleiamt 583 fl. 28 kr. baar, 22 Malter 4 Metzen $3^1/_2$ Viertel Weizen, 83 Malter 6 Metzen $3^1/_2$ Viertel Korn, 48 Malter $2^1/_2$ Metzen Haber,
5. vom Präsenzamt 154 fl. 16 kr., 7 Malter $5^1/_3$ Metzen Korn,
6. vom Präbendamt 254 fl. $45^1/_2$ kr.

Die ganze Pension als Dompropst und Kapitular stellte sich auf 6094 fl. $35^3/_4$ kr. baar, 217 Malter $1^3/_4$ Metzen Weizen, 1002 Malter $7^2/_3$ Metzen Korn, 189 Malter 9 Metzen $2^1/_2$ Viertel Haber.

Von diesem Betrage wurden jedoch 941 fl. $6^1/_2$ kr. zur Tilgung der Landesschulden abgezogen, vom verbleibenden Rest erhielt dann der Kurfürst von Bayern $^1/_{10}$, vom weiteren Rest der Churerzkanzler (eben der Dompropst Karl Theodor v. Dalberg) $^2/_{10}$, so daß die wirkliche Pension nur 4343 fl. 58 kr. 7 Häller baar, 193 Malter $1^1/_2$ Viertel Weizen, 891 Malter $1^1/_3$ Metzen 3 Viertel Korn, 165 Malter 4 Metzen Haber betrug.

2. Lothar Anselm v. Gebsattel, Domdechant.

a) Pension als Domdechant.

1. von der churfürstl. Hofkammer 220 fl. an Neujahr, Dechanteideputat 3000 fl. und für Holz 150 fl.,

2. bei Abhör der Zahlamtsrechnung 45 fl., der spitälischen Rechnung 6 fl. 15 kr., der Universitätsrechnung 6 fl. 15 kr.,
3. vom Dompropsteiamt 47 fl. 12 1/2 kr. baar, 8 Malter 6 3/4 Metzen Weizen, 6 Malter 1 1/2 Metzen Haber,
4. vom Pfortenamt 110 fl. 13 kr. 3 Häller baar, 1 Malter 2 Metzen 1/2 Viertel Weizen, 5 Malter 3/4 Metzen Korn, 1 Malter 11 1/4 Metzen Haber,
5. vom Obleiamt 110 fl. 15 kr. baar,
6. vom Präsenzamt 137 fl. 38 kr. baar, 7 Malter 5 1/3 Metzen Korn,
7. vom Präbendamt 264 fl. 15 1/2 kr. baar,
8. von sämmtlichen Domkapitelschen Aemtern Rechnungspräsenz 104 fl. 54 kr.,
9. vom Wirzburger Stadtrath 55 fl. an Neujahr,
10. von den Domkapitelschen Juden zu Heidingsfeld 75 fl. Neujahrgeld, von den kurfürstlichen Juden daselbst 50 fl. und von den ritterschaftlichen Juden allda 50 fl.,
11. Gült zu Geldersheim 20 Malter 4 Metzen Korn, 4 Malter Haber, Grundzins 11 fl. 24 kr., Handlohn 9 fl. 28 kr.,
12. Marktzoll zu Wirzburg 45 fl.,
13. Von Randersacker 1 Christweck 3 fl. 45 kr., von Westheim und Sulzdorf 2 Osterlämmer 5 fl., von Ochsenfurt Handlohn 6 fl. 15 kr., 12 Kapaunen 4 fl., von Willanzheim 1 Centner Fische 10 fl., vom Kloster Zell 2 Kapaunen 30 kr. und 1 Lebkuchen 20 kr., von Grafenrheinfeld 200 Krauthäupter 1 fl. 15 kr.

Die Besoldung als Domdechant betrug demnach 4530 fl. 5 kr. 3 Häller baar, 1 Malter 2 Metzen 1/2 Viertel Weizen, 42 Malter 1/3 Metzen und 2 Viertel Korn, 12 Malter 3/4 Metzen Haber.

b) Pension als Kapitular.

Der Domdechant hatte als Kapitular die nämlichen Bezüge wie der Dompropst mit Ausnahme des Betrages aus dem Obleiamt, da er nur 158 fl. 46 kr., 6 Malter 1 Metze 1/2 Viertel Weizen, 22 Malter 6 Metzen 1 1/2 Korn, 13 Malter 1 1/4 Metzen Haber bezog, nebstdem aber noch 12 Morgen Weinberg besaß.

Die ganze Pension als Domdechant und Kapitular stellte sich auf 6169 fl. 25 3/4 kr. baar, 20 Malter 7 Metzen 3 1/2 Viertel Weizen, 128 Malter 2 Metzen und 1/2 Drittel Korn, 56 Malter 7 Metzen 3 1/2 Viertel Haber und 12 Morgen Weinberg.

Nach den oben erwähnten Abzügen verblieb als reine Pension der Betrag von 5067 fl. 7 kr. 7 Häller, 16 Malter 3 Metzen 2 1/2 Viertel Weizen, 104 Malter 1/4 Metzen Korn, 45 Malter 6 Metzen 1/2 Viertel Korn und 12 Morgen Weinberg.

Bei den folgenden Kapitularen werden nur die Hauptsummen sub a nach dem vollen Ertrag und sub b nach dem als wirkliche Pension verbleibenden Rest angegeben, dabei aber die besonderen Bezüge als Kantor oder als Oberpfarrer und dergl. speziell bemerkt.

3. Friedrich Karl v. Guttenberg, Besitzer der Erboblei zum Hofe Tannenberg und der Oberpfarreien Gänheim und Greßthal:

a) 2761 fl. 20 kr. 30 Häller baar, 61 Malter 7 3/4 Metzen Weizen, 405 Malter 3 1/3 Metzen 3 1/2 Viertel Korn, 201 Malter 2 Metzen 1 1/2 Viertel Haber, 12 Morgen Weinberg und 1 Kurie (darunter als Oberpfarrer von Gänheim und Greßthal 12 fl. 30 kr. baar, 3 Malter Weizen, 173 Malter Korn, 73 Malter 11 Metzen Haber, wovon aber 104 fl. 37 1/2 kr. für zu bestreitende Reparatur-, Zehnt-, Verleihungs- und Verwaltungskosten abgezogen wurden).

b) 1998 fl. 10 1/4 kr., 55 Malter 6 Metzen 1/2 Viertel Weizen, 364 Malter 7 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 181 Malter 1 Metzen Haber, 12 Morgen Weinberg und 1 Kurie.

4. Christoph Franz v. Buseck, Fürstbischof zu Bamberg:

a) 2676 fl. 3 Häller baar, 58 Malter 7 3/4 Metzen Weizen, 231 Malter 5 1/3 Metzen 3 1/2 Viertel Korn, 127 Malter 3 Metzen 1 1/2 Viertel Haber und 1 Kurie.

b) 1811 fl. 7 3/4 kr. baar, 50 Malter 5 Metzen 1/2 Viertel Weizen, 197 Malter 1 1/3 Metzen 1 Viertel Korn, 109 Malter 3/4 Metzen Haber und 1 Kurie.

5. Johann Franz Schenk v. Stauffenberg, Domkustos und Besitzer der Erboblei Mühlhausen, Oberpfarrer zu Heilbronn und Haßfurt:

a) 3796 fl. 4 kr. 3 Häller baar, 63 Malter 7 3/4 Metzen Weizen, 245 Malter 2 2/3 Metzen 1 Viertel Korn, 130 Malter 7 Metzen 1 1/2 Viertel Haber und 1 Kurie (darunter als Kustos: 401 fl. 1 kr. baar, 7 Malter 5 1/3 Metzen Korn, als Oberpfarrer von Heilbronn 375 fl., von Haßfurt 250 fl.).

b) 2762 fl. 56 kr. 3 Häller baar, 55 Malter 1 Metzen Weizen, 209 Malter 2 1/3 Metzen 1 Viertel Korn, 112 Malter 3/4 Metzen Haber und 1 Kurie.

6. Johann Gotfrid v. Greiffenclau, Oberpfarrer zu Altenbanz und Dörringstadt:

a) 2477 fl. 45 kr. 3 Häller baar, 88 Malter 5 3/4 Metzen Weizen, 266 Malter 7 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 151 Malter 9 Metzen Haber, 2 Morgen Weinberg und 1 Kurie (darunter als Pfarrer von Altenbanz und Dörringstadt 33 Malter 5 1/4 Metzen Weizen, 49 Malter 5 3/4 Metzen Korn, 32 Malter 9 3/4 Metzen Haber).

b) 1603 fl. 40 3/4 kr. baar, 77 Malter 3 1/4 Metzen Weizen, 228 Malter 6 1/3 Metzen 3 Viertel Korn, 131 Malter 1 Metze Haber, 2 Morgen Weinberg und 1 Kurie.

7. Franz Erwein Graf von der Leyen, Oberpfarrer zu Buttenheim:
   a) 2098 fl. 33 kr. 5 Häller baar, 40 Malter 5 1/4 Metzen Weizen, 140 Malter 1/3 Metzen und 2 Viertel Korn, 89 Malter 1 1/2 Metzen Haber (darunter als Oberpfarrer von Buttenheim 10 fl. 57 kr. baar, 11 Malter 5 1/2 Metzen Weizen, 21 Malter 1 Metze Korn, 26 Malter 5 1/4 Metzen Haber).
   b) 1384 fl. 33 kr. 5 Häller baar, 140 Malter 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 89 Malter 1 1/2 Metzen Haber.

8. Anselm Philipp Groß v. Trockau, Besitzer der Erboblei Ussigheim:
   a) 2140 fl. 40 kr. 3 Häller baar, 39 Malter 1 1/2 Metzen Weizen, 147 Malter 1 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 78 Malter 8 Metzen 1 1/2 Viertel Haber, 12 Morgen Weinberg und 1 Kurie (von der Erboblei 52 fl. 57 kr. und 3 Malter Weizen).
   b) 1422 fl. 21 kr. 5 Häller baar, 32 Malter 6 3/4 Metzen Weizen, 121 Malter 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 65 Malter 4 Metzen 1/2 Viertel Korn.

9. Wilderich Graf v. Walterdorf, Propst in Wechterswinkel:
   a) 3050 fl. 13 kr. 3 Häller baar, 39 Malter 1 Metze 1/2 Viertel Weizen, 147 Malter 1 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 99 Malter 6 Metzen 1/2 Viertel Haber (darunter als Propst von Wechterswinkel 902 fl. 30 kr. baar, 2 Malter 7 3/4 Metzen Weizen, 20 Malter 9 3/4 Metzen Haber).
   b) 2132 fl. 33 1/4 kr., 32 Malter 6 1/4 Metzen Weizen, 121 Malter 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 84 Malter 3 1/2 Viertel Haber.

10. Franz Karl v. Kerpen:
   a) 2087 fl. 43 kr. 3 Häller baar, 36 Malter 1 1/2 Metzen Weizen, 147 Malter 1 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 78 Malter 8 Metzen 1 1/2 Viertel Haber und 1 Kurie.
   b) 1374 fl. 42 1/4 Kreuzer baar, 30 Malter 1 Metzen 1/2 Viertel Weizen, 121 Malter 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 65 Malter 4 Metzen 1/2 Viertel Haber und 1 Kurie.

11. Joseph Franz v. Reinach:
   a) 2061 fl. 3 kr. 3 Häller baar, 35 Malter 1 1/4 Metzen Weizen, 143 Malter 2 1/3 Metzen 3 Viertel Korn, 76 Malter 5 3/4 Metzen Haber, 4 Morgen Weinberg und 1 Kurie.
   b) 1354 fl. 57 kr. baar, 29 Malter 1 Metzen 2 1/2 Viertel Weizen, 117 Malter 4 1/3 Metzen 3 Viertel Korn, 63 Malter 3 3/4 Metzen Haber, 4 Morgen Weinberg und 1 Kurie.

12. Johann Philipp Graf v. Elz, Domscholastikus:

a) 2563 fl. 24 1/4 kr. baar, 36 Malter 3 Metzen 1 1/2 Viertel Weizen, 164 Malter 7 2/3 Metzen 1/2 Viertel Korn, 85 Malter 6 Metzen 1 1/2 Viertel Haber (darunter als Scholastikus 502 fl. 20 kr. 7 Häller, 1 Malter 2 Metzen 1/2 Viertel Weizen, 21 Malter 4 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 9 Malter 3/4 Metzen Haber).

b) 1773 fl. 9 kr. 3 Häller baar, 30 Malter 2 3/4 Metzen Weizen, 136 Malter 7 2/3 Metzen 3 1/2 Viertel Korn, 71 Malter 5 Metzen 3 1/2 Viertel Haber.

13. Adam Joseph Heußlein v. Eussenheim, Kantor, Oberzollherr und Benefiziat der Vorspannpfründe:

a) 2396 fl. 59 kr. baar, 31 Malter 4 Metzen 2 1/2 Viertel Weizen, 174 Malter 1 2/3 Metzen 3 1/2 Viertel Korn, 66 Malter 10 3/4 Metzen Haber, 6 Morgen Weinberg und 1 Kurie (darunter als Kantor und Oberzollherr 452 fl. 10 kr. 5 Häller baar, als Vorspannbenefiziat 1 fl. 30 kr. baar, 1 Malter Weizen und 40 Malter Korn)[1].

b) 1936 fl. 10 1/2 kr. baar, 28 Malter 2 Metzen 1 1/2 Viertel Weizen, 156 Malter 6 2/3 Metzen 2 Viertel Korn, 60 Malter 2 1/2 Metzen Haber, 6 Morgen Weinberg und 1 Kurie.

14. Franz Anton v. Reinach, Besitzer der Erboblei Heideck und Oberpfarrer zu Herbolzheim:

a) 2443 fl. 18 kr. 3 Häller, 30 Malter 4 3/4 Metzen Weizen, 126 Malter 3 1/3 Metzen Korn, 66 Malter 8 3/4 Metzen Haber, 14 1/4 Morgen Weinberg und 1 Kurie (darunter als Oberpfarrer 500 fl., von der Erboblei 580 fl. 18 kr. baar, 34 Malter 2 Metzen Korn, 1 3/4 Metzen Haber).

b) 2023 fl. 36 kr. 3 Häller baar, 30 Malter 4 3/4 Metzen Weizen, 126 Malter 3 1/3 Metzen Korn, 66 Malter 10 1/2 Metzen Haber, 14 1/4 Morgen Weinberg und 1 Kurie.

15. Adam Friedrich Groß v. Trockau[2]:
1943 fl. 18 kr. 3 Häller baar, 30 Malter 4 Metzen 2 1/2 Viertel Weizen, 126 Malter 3 1/3 Metzen Korn, 66 Malter 8 3/4 Metzen Haber und 1 Kurie.

16. Friedrich Lothar Graf von Stadion:
1679 fl. 41 kr. 3 Häller, 24 Malter 6 Metzen 2 1/2 Viertel Weizen, 134 Malter 3 1/3 Metzen 3 Viertel Korn, 50 Malter 10 Metzen 1 1/2 Viertel Haber, 6 Morgen Weinberg und 1 Kurie.

---

1) Ueber die Vorspannpfründe siehe bei 8. Präbende.

2) Bei den folgenden Kapitularen sind die Besoldungsbezüge ohne Abzug des leicht zu berechnenden Säkularisationszehntels angegeben.

17. Otto Philipp Groß v. Trockau, Cellar und Besitzer der Erboblei Stubwege:
2199 fl. 51 kr. baar (darunter als Cellarius 468 fl. 6 kr. 5 Häller), 33 Malter 5 Metzen 1/2 Viertel Weizen, 103 Malter 6 2/3 Metzen 2 1/2 Viertel Korn, 49 Malter 5 Metzen Haber.

18. Heinrich Philipp v. Münster: 1663 fl. 4 kr. 3 Häller baar, 19 Malter 5 3/4 Metzen Weizen, 86 Malter 1 1/3 Metzen Korn, 43 Malter 7 Metzen 1/2 Viertel Haber und 6 Morgen Weinberg.

19. Emmerich Karl Schütz v. Holzhausen und

20. Edmund Graf v. Kesselstadt erhielten jeder:
1663 fl. 4 kr. 3 Häller baar, 19 Malter 5 3/4 Metzen Weizen, 86 Malter 1 1/3 Metzen Korn, 43 Malter 7 Metzen 1/2 Viertel Haber. Schütz besaß eine Kurie, Kesselstadt nicht.

21. Karl Alexander v. Hornstein, Besitzer des Rothweckamtes: 1608 fl. 7 kr. 3 Häller baar (darunter vom Rothweckamt 52 fl. 35 kr.), 15 Malter 4 Metzen 1 1/2 Viertel Weizen, 70 Malter 5 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 34 Malter 8 Metzen 2 1/2 Viertel Haber, 5 Morgen Weinberg und eine Kurie.

22. Friedrich Karl v. Guttenberg, Oberrathspräsident: 1513 fl. 40 kr. 3 Häller baar (darunter als Oberrathspräsident 7 fl. 40 kr.), 13 Malter 4 Metzen 2 1/2 Viertel Weizen, 63 Malter 2 1/3 Metzen 2 1/2 Viertel Korn, 30 Malter 5 Metzen 3 1/2 Viertel Haber und eine Kurie.

23. Benedikt Anton v. Andlau: 1506 fl. 3 Häller baar, 13 Malter 4 Metzen 2 1/2 Viertel Weizen, 63 Malter 2 1/3 Metzen 2 1/2 Viertel Korn, 30 Malter 5 Metzen 3 1/2 Viertel Haber und 4 Morgen Weinberg.

24. Friedrich Karl v. Fechenbach hatte die nämliche Besoldung wie Andlau mit Ausnahme der Weinberge.

Zusammenstellung:

I. Der Gesammtbezug der 24 Kapitulare betrug:
60239 fl. 3 kr. 7 Häller an baarem Gelde, 1012 Malter 3 1/2 Metzen Weizen, 4418 Malter 3 1/3 Metzen 1 1/2 Viertel Korn, 1939 Malter 3 1/2 Viertel Haber, 88 1/2 Morgen Weinberg und 16 Kurien.

II. Der Gesammtbezug der 30 Domizellare betrug:
11661 fl. 30 kr. baar, 67 Malter 1 1/4 Metzen Weizen, 582 Malter 1 3/4 Metzen Korn, 241 Malter 8 1/2 Metzen Haber und 6 Kurien.

III. Die Besoldung der 54 Domherren:
71900 fl. 33 kr. 7 Häller baar, 1079 Malter $4^{3}/_{4}$ Metzen Weizen, 5000 Malter $4^{1}/_{3}$ Metzen $^{1}/_{2}$ Viertel Korn, 2180 Malter 9 Metzen $1^{1}/_{2}$ Viertel Haber, $88^{1}/_{2}$ Morgen Weinberg und 22 Kurien.

Nach Abzug der Säkularisationsquoten verblieben als wirkliche Pensionsbesoldung:
53286 fl. 9 kr. 3 Häller, 926 Malter $2^{1}/_{4}$ Metzen Weizen, 4321 Malter $^{1}/_{4}$ Metzen Korn, 1874 Malter 7 Metzen $3^{1}/_{2}$ Viertel Haber, $88^{1}/_{2}$ Morgen Weinberg und 22 Kurien.

Zieht man die namhaften Bezüge des Dompropstes und Domdechants hievon ab, so beträgt die Durchschnittsbesoldung eines Kapitularen etwa 2150 fl. baar, 34 Malter Weizen 163 Malter Korn und 75 Malter Haber. Die Naturalien im Durchschnitt zu 1500 fl. angeschlagen ergiebt sich eine Besoldung von 3650 fl. = 5360 Mark, für die frühere Zeit zwar eine nicht unbedeutende Besoldung, aber doch nicht so hoch, daß man von fetten Domherrnpfründen sprechen kann, da die Repräsentanz der adeligen Domherren auch namhafte Ausgaben erforderte. Wegen dieses Umstandes konnte die cumulatio beneficiorum d. h. der Besitz mehrerer Präbenden in den Dom- und Ritterstiften nicht beseitigt werden.

II.

Die Domkirche bei der Säkularisation.

Es ist bisher nicht bekannt gewesen, daß bei der Säkularisation des Domstiftes Wirzburg die Frage über Fortbestand oder Abbruch der Domkirche ernstlich in Erwägung gezogen wurde, und einzig und allein der durch den Abbruch sich ergebende Kostenpunkt die Domkirche vor der Demolirung rettete. Der kurfürstlich bayerische Säkularisationskommissär J. M. Heffner behandelte in seinem Säkularisationsreferat in einem eigenen Paragraphen „Die Entbehrlichkeit der Domkirche". Wegen des großen Interesses, das die Bewohner der Stadt Wirzburg und des ganzen Frankenlandes an dieser Frage haben, soll der Wortlaut dieses Referates hiermit zu öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

„Diese Kirche, die viel zu erhalten kostet, ist an „und für sich nicht mehr nothwendig, indem alle die darin „zu besorgenden kirchlichen Handlungen entweder in der Neu„münsterkirche oder Hauger Stiftskirche vorgenommen „werden können; auch ist nicht zu verkennen, daß durch die De„molition dieser Kirche die Straße nach der Residenz „zu gerade und schöner hergestellt werden würde.

„Sollte daher dieser schon in Rücksicht seiner soliden und majestätischen Bauart, noch mehr aber als Ruhestätte so vieler würdigen „Regenten, deren Andenken den fränkischen Unterthanen sowie „der deutschen Geschichte heilig bleiben wird, schonungswerthe Tempel „nicht mehr erhalten werden wollen, so könne allerdings an Kirchen-„Geräthschaften als Glocken, Orgel, Altären, Stühlen, Eisen und „Metall noch mehrere 1000 fl. erzielt werden, was jedoch Alles „die Demolitionskosten dieses großen und massiven „mit vier Thürmen versehenen Gebäudes nicht ertragen „wird."

„Auf diesen Fall nun muß man aber auch erinnern, daß der „Dom nicht eine Kathedralkirche allein, sondern auch eine Pfarrkirche „der ersten und volkreichsten Stadtpfarrei dahier sei, auch noch eine „besondere Stiftspfarrei, wohin alle Domherrn, Vikare und ihre „Dienerschaft gehören, bisher enthalten habe.

„Die Erstere ward von einem Pfarrer und zwei Kaplänen „versehen, welche ihre eigenen hierher gar nicht gehörenden Fonde „haben. Die Stiftspfarrei hatte einen Vicarium unter dem Namen „Subcustos zum Pfarrer, dem gleichfalls ein anderer Vikar als „Kaplan in der Seelsorge beistehen mußte.

„Diese beiden Pfarreien mit ihren Kaplänen hatten, wie allgemein dahier bekannt, bisher der Geschäften genug, wenn auch keine „Krankheiten ihren Beistand und Trost mehr als gewöhnlich erfordern.

„Beide Pfarreien hatten dabei die Predigt nicht zu besorgen, „indem diesfalls ein eigener Prediger aufgestellt war.

„Unverkennbar werden die Arbeiten der Pfarrer nach eingezogenen Klöstern einfacher und reiner, aber immer doch sehr vermehrt werden. Daher der Proponent für nothwendig erachtet, „daß die bisherige Stiftspfarrei der Stadt Dompfarrei zugetheilt, „sodann nach dem unter dem abgetretenen Herrn Fürstbischofen „schon gemachten Plane eine neue, entweder in der Mariakapelle „auf dem Markte oder in der gesunden Dominikanerkirche errichtet, „dem bisherigen Stadtdompfarrer noch ein Kaplan zugegeben, dem „neuen Pfarrer aber gleichfalls zwei Kapläne beigesellt, sonach aber „diesen und den Pfarrern das Selbstpredigen in ihren Pfarrkirchen „zur Pflicht gemacht werden möchte.

„Im Falle die Marienkapelle zur Pfarrkirche gnädigst bestimmt „würde, so sind die zum Unterhalte der Pfarrkirche nothwendigen „Fonds hinlänglich vorhanden und bei der Dominikanerkirche wird „es wenigstens dann, wenn die Dominikaner keine Pension mehr „bedürfen, hieran auch nicht fehlen."

Dann folgen bezüglich der Durchführung des Planes zur Errichtung neuer Pfarreien mehrere Detailvorschläge des Referenten, die aber glücklicherweise gegenstandslos geblieben sind. Zum Schlusse heißt es bezüglich der Schulen am Dom und Neumünster:

„Wenn einstens die Kirche eingelegt werden sollte, so muß die „daran gebaute Domschule ein gleiches Schicksal haben, deren Entbehrlichkeit ohnehin schon oben in § 24 des Referates gezeigt „worden ist. Da aber eben auch das Neumünster-Schulgebäude „alt, baufällig und unschicklich zur Schule ist, so schlägt der Pro„ponent das Kapitelshaus des Domstiftes umsomehr hierzu vor, als „auch dieses Schulgebäude ganz auf herrschaftliche Kosten unter„halten werden muß und Seine churfürstliche Durchlaucht „mit diesen beiden Stiftern auch zugleich das onus „übernommen haben, dem hiesigen Stadtpublikum eine „angemessene Lehranstalt zu erhalten.“

So das Referat des Säkularisations-Kommissärs Heffner. Der obenerwähnte Unterschied der Domstiftspfarrei, welche ein Domvikar mit dem Titel Subkustos versah und dessen Ernennung dem Domkustos zustand, und der Domstadtpfarrei, welche vom Bischof einem Domherrn, der Priester war oder die Priesterweihe innerhalb der gesetzlichen Frist zu empfangen sich bereit erklärte, andernfalls aber auch einem anderen Weltpriester außerhalb des Domstiftes zur Pastoration verliehen werden konnte, kam auch in Ausübung der pfarrlichen Jurisdiktion zum entsprechenden Ausdruck. Die pfarrliche Jurisdiktion des Subkustos als Stiftspfarrer erstreckte sich nur auf die dem Domstifte inkorporirten Häuser und ihre Bewohner, aber nicht im Allgemeinen auf die zum Domstift gehörenden Personen. Wenn nämlich ein Domherr nicht in einem Domherrnhof, sondern in einem Privathause wohnte, so war nicht der Domkustos als Stifspfarrer, sondern der betreffende Stadtpfarrer, in dessen Pfarrbezirk die Wohnung lag, zuständig. Wurde ein solcher Domherr von dieser Wohnung aus beerdigt, so hatte der zuständige Stadtpfarrer die erste Benediktion der Leiche vorzunehmen. Als der Dompropst Joh. Phil. Fuchs v. Dornheim, der im Jahre 1727 in seinem Privathause starb, beerdigt wurde, betete der Dompfarrer mit den anwesenden Geistlichen, die in das Haus eintraten, das „Miserere“ und „De profundis“ nebst den üblichen Gebeten, während der Subkustos mit den ministris außerhalb des Hauses wartete, bis die Leiche herausgetragen wurde, worauf sich der Dompfarrer mit seinem Kaplane und dem Kirchner entfernte, der Subkustos aber nun die Leiche in die Domkirche, innerhalb deren der Dompfarrer keine Beerdigung vornehmen durfte, begleitete und mit den üblichen Feierlichkeiten beerdigte. Der Subkustos schreibt hierüber beim Sterbeeintrag:

„Grandaevus hic vir habitabat in propriis ac saecularibus aedibus, ideo dom. Plebanus in summo Templo habuit ordinariam potestatem faciendi benedictionem in illa Curia circa corpus Defuncti; omnes clerici intraverunt etiam orando „miserere“ et „de profundis“, sed sine solemnitate; nos exspectabamus extra

portam cum cruce, thuribulo et aqua benedicta usque dum exportaretur corpus Defuncti, tunc recessit dom. Plebanus cum sacellano suo et aedituo cum cruce, nosque suscepimus corpus Defuncti, more solito praecedentes illud et comitantes usque ad summum templum, habentes etiam sepulturam, quia Plebanus in summo Templo non habet jurisdictionem et minimam sepeliendi aliquam in ecclesia cathedrali."

Der Dompfarrer durfte also nur in dem außerhalb der Domkirche gelegenen Kirchhofe seine Pfarrkinder beerdigen, während die Domkirche, das Kapitelsbegräbniß und der Domkreuzgang zur Jurisdiktion des Subkustos gehörten. Und bezüglich der Wohnungen unterschied man die „geistlichen Häuser" oder „curiae claustrales" von den übrigen, die, obgleich von Geistlichen des Domes bewohnt und denselben sogar eigenthümlich, nämlich auf Grund eines Privatrechtstitels, zugehörig, doch den Charakter von „aedes saeculares" behielten. Hieraus folgt, daß die Ernennung des Domstadtpfarrers weder dem Domkapitel noch auf Grund des Konkordates der Krone Bayern zusteht, sondern daß sie auf Grund früherer Stipulationen ohne Rücksicht auf den Monat ihrer Erledigung nur vom jeweiligen Bischof von Wirzburg einem Domkapitular übertragen werden kann, weil dieselbe keinem Kanonikate inkorporirt ist, sondern lediglich als persönliche Funktion erscheint, welcher der Charakter eines kirchlichen Benefiziums nicht zukommt. Es ist eine sogenannte Kommendepfarrei im Sinne des Kirchenrechtes. Die Aufstellung des Stiftspfarrers mit der Jurisdiktion über die nunmehr zum Domstift gehörigen Wohnhäuser der Kapitulare und Vikare liegt dagegen in der Kompetenz des Kapitels, das jus sepeliendi außerhalb der Domkirche bezw. auf dem allgemeinen städtischen Friedhofe kann dieser Stiftspfarrer jedoch nicht beanspruchen.

Personalstand des Domkapitels i. J. 1491.

Kapitulare:

1.	Dr. Kilian v. Bibra, Dompropst, aufgeschw.	vor	1448—1494.
2.	Martin v. d. Keere, Domdechant,	„ „	1448—1507.
3.	Werner v. Milz,	„ um	1448—1493.
4.	Wilhelm v. Vinsterlohe,	„ „	1448—1501.
5.	Georg v. Vestenberg,	„ „	1448—1511.
6.	Wilhelm Schenk v. Limpurg,	„ „	1449—1517.
7.	Erhard Truchseß v. Wetzhausen,	„ „	1450—1491.
8.	Georg v. Seckendorf-Rinhofen,	„ „	1450—1498.
9.	Georg v. Gotzfelden,	„ „	1450—1491.
10.	Georg v. Lichtenstein senior.	„ „	1454—1507.
11.	Georg v. Giech,	„ „	1454—1501.
12.	Johann Pankraz v. Redwitz,	„ „	1454—1498.

13.	Andreas v. Thüngen,	aufgeschw.	um	1454—1510.
14.	Eberhard v. Grumbach,	„	„	1454—1502.
15.	Georg v. Guttenberg,	„	„	1454—1494.
16.	Heinrich v. Würzburg,	„	„	1454—1510.
17.	Georg Fuchs v. Wonfurt,	„	„	1454—1514.
18.	Wilhelm v. Grumbach senior,	„	„	1454—1494.
19.	Berthold Graf v. Henneberg,	„	„	1462—1495.
20.	Johann Voit v. Salzburg,	„	„	1462—1514.
21.	Hugo v. Lichtenstein,	„	„	1464—1504.
22.	Wilhelm v. Grumbach junior,	„	„	1464—1505.
23.	Johann v. Grumbach,	„	„	1465—1516.
24.	Georg v. Lichtenstein junior,	„	„	1466—1508.

Domizellare:

25.	Johann Schott v. Schottenstein,	aufgeschw.	um	1466—1512.
26.	Wilhelm Wolfskel v. Reichenberg,	„	„	1466—1497.
27.	Philipp Voit v. Salzburg,	„	„	1468—1515.
28.	Bartholomäus v. d. Keere,	„	„	1472—1508.
29.	Johannes v. Alendorf,	„	„	1472—1496.
30.	Konrad v. Milz,	„	„	1472—1521.
31.	Wilhelm v. Ellrichshausen,	„	„	1473—1504.
32.	Gabriel v. Eyb,	„	„	1473—1497.
33.	Johann v. Stein zu Ostheim,	„	„	1474—1505.
34.	Bernard v. Guttenberg,	„	„	1475—1520.
35.	Wipert v. Vinsterlohe,	„	„	1475—1503.
56.	Georg Schenk v. Limpurg,	„	„	1475—1505.
37.	Georg v. d. Keere,	„	„	1478—1492.
38.	Martin v. Brenden,	„	„	1478—1525.
39.	Wilhelm v. Eyb,	„	„	1478—1496.
40.	Johann Graf v. Rieneck,	„	„	1480—1532.
41.	Konrad von Thüngen,	„	„	1480—1519.
42.	Johann Schenk v. Limpurg,	„	„	1482—1501.
43.	Johann v. Milz,	„	„	1483—1493.
44.	Albert v. Bibra,	„	„	1483—1511.
45.	Johann v. Guttenberg,	„	„	1484—1538.
46.	Thomas Stein v. Altenstein,	„	„	1484—1520.
47.	Egid Truchseß v. Wetzhausen,	„	„	1485—1503.
48.	Melchior Truchseß v. Pommersfelden,	„	„	1485—1493.
49.	Dr. Michael Truchseß v. Wetzhausen,	„	„	1486—1498.
50.	Lorenz Truchseß v. Pommersfelden,	„	„	1486—1543.
51.	Karl v. d. Tann,	„	„	1488—1523.
52.	Lorenz v. Bibra,	„	„	1488—1495.
53.	Erenfrid v. Seldeneck,	„	„	1490—1520.
54.	Johann v. Lichtenstein,	„	„	1490—1538.

II. Abtheilung.

Reihenfolge der Wirzburger Domherrn

vom J. 1491—1803.

I. Präbende.

863. Kilian v. Bibra, Dr. decret., wahrscheinlich ein Sohn des Heinrich v. B., Amtmanns zu Bramberg, und der Christina Fuchs v. Rügheim, wurde Domizellar vor 1448, erscheint 1464 als Kantor des neu errichteten Ritterstiftes St. Burkard, 1468 als Oberpfarrer von Volkach und 1483 als Oberpfarrer von Mellrichstadt, ward im J. 1473 oder 1474 zum Propst des Neumünsterstiftes und 1480 zum Dompropst gewählt, bekleidete das Amt eines Archidiakons und vom J. 1486 an das Amt eines bischöflichen Generalvikars. Starb zu Wirzburg **13. Febr. 1494** und wurde im Kapitelshause beigesetzt; die Grabstätte ist jedoch nicht mehr bekannt. Ein an der Wand angebrachtes Metalldenkmal enthält die Inschrift:

Anno Dni. MCCCCXCIIII Rever. Dns. Kilianus de Bibra decretorum doctor hujus ecclesiae cathedralis herbipol. prepositus et in spiritualibus vicarius generalis, cujus anima requiescat in pace.

Omnis in hoc vanae recidit vaga gloria carnis.

864. Martin (Matern) v. Herbilstadt, Sohn des Bartholomäus v. H. und der Barbara v. Steinau gen. Steinruck[1]), Domizellar **15. Febr. 1494**, Kapitular (20. Nov.) 1508, starb zu Wirzburg als Priester **9. Dez. 1512** und wurde im Kapitelshause 3. Reihe 22. St. begraben.

865. Lorenz v. Münster, Sohn des Engelhard v. M. zu Trabelsdorf und der Dorothea v. Giech, durch Nomination des Martin v. Brenden Domizellar Dienstag nach St. Luzia **(14. Dez.) 1512**, resign. im J. **1522** und vermählte sich mit Apollonia v.

---

1) Deren Mutter war eine Schwester des Kilian von Bibra.

Lißberg. Er wurde Wirzb. Rath und Amtmann zu Ebenhausen und ist Stammherr der Familie Münster. Starb 1557.

866. Georg v. Bibra, Sohn des Philipp v. B. und der Helene v. Thüngen, Domiz. **15. Aug. 1522**, resign. **4. Aug. 1523**, übernahm aber 1525 wieder die 38. Präbende. Derselbe hatte schon am 24. April 1493 im Dom zu Bamberg die Präbende des † Wilhelm v. Grumbach erlangt, empfing im J. 1518 die Weihe des Subdiakonates und starb zu Bamberg als Domkustos und Cellarius am 4. Okt. 1536. Sein Epitaphium daselbst hat die Inschrift:

Anno D. MCCCCCXXXVI, quarta Octobris obiit venerabilis vir D. Georgius de Bibra, canonicus senior, custos et cellarius hujus ecclesiae, cuj. an. Deo vivat.

867. Johann Truchseß v. Wetzhausen, Sohn des Eberhard Tr. v. W. und der Marg. v. Münster, geb 1513, durch Nomination des Hieronymus Fuchs v. Schweinshaupten Domiz. Dienstag nach Invent. s. Steph. **(4. Aug.) 1523**, resign. **10. Juni 1533**. Verehelichte sich im J. 1539 mit Ursula v. Aschhausen und starb als Amtmann von Gerolzhofen, Zabelstein und Münnerstadt am 24. Febr. 1549 zu Wetzhausen. Seine Söhne Simon und Veit Ulrich Truchseß wurden gleichfalls Wirzburger Domherrn.

868. Johann v. Münster, ältester Sohn des obengenannten Lorenz v. M. und der Apollonia v. Lißberg, durch Nomination des Martin v. Ussigheim Domiz. **10. Juni 1533**, studirte 1533 an der Universität Heidelberg, resign. **10. April 1545** und vermählte sich im nämlichen Jahre mit Maria v. Berlichingen, starb aber schon 1552. Sein einziger Sohn Karl v. Münster starb vor 1552. Seine Wittwe heirathete Johann Sigm. v. Crailsheim zu Mainsondheim.

869. Erasmus Neustetter genannt Stürmer, Sohn des Sebastian Neustetter gen. Stürmer zu Schönfeld und der Elisabetha v. Wolmershausen, geboren am Samstag vor Martini den 7. Nov. 1523 [1]), und am 20. Dez. 1544 vom Weihbischof Georg Flach zum Subdiakon geweiht, durch Nomination des Martin v. Ussigheim Domiz. **10. April 1545**, Kapitular 1552, Landrichter des Herzogthums Franken 1559, Dombechant 1564, resignirte die Dombechantei im Jahre 1570, Senior des Kapitels 1583, Jubilar 1589. War von 1538—1547 Kanonikus in St. Burkard, wurde

---

1) Der Geburtsbrief, gegeb. Donnerstag nach St. Katharina 26. Nov. 1551, im Liber sepulturae. Erasmus stand also bei seinem Tode am 3. Dez. 1594 im angefangenen 72. Lebensjahre. Ruland's Angabe, daß Erasmus 7. Nov. 1522 geboren sei, ist hiermit rektifizirt. (Arch. d. h. V. XII. 2. S. 3). In einer Inschrift zu Komburg heißt es richtig „cum vixisset annis 71, mensibus nullis, diebus 26" (Gropp I. 726).

1555 Propst in Stifthaug, 1569 Dechant zu Komburg[1]) und 1583 Propst daselbst; Domherr zu Bamberg 21. Febr. 1561 und als solcher auch Propst in St. Gangolph daselbst 1565. Bekleidete v. 30. Sept. 1589—1591 die Würde eines Rektor Magnifikus der Julius-Universität. Großer Gelehrter und Wohlthäter der Armen. Starb zu Wirzburg als Priester **3. Dez. 1594** und wurde in der Domkirche im nördlichen Schiffe beigesetzt[2]). Der metallene Gruftdeckel, jetzt an der Wand angebracht, trägt die Inschrift:

Hoc jacet in tumulo senior Neustetter Erasmus
Sanguine, doctrina, clarus honore, fide,
Vir patriae et virtutis amans Christique sacerdos
Haec decora, has laudes sustulit una dies.
MDXCIV.

Das in der Nähe des X. Altares von den Testamentaren errichtete Marmordenkmal hat die Inschrift:

Mors venit et ratio reddenda et praemia danda,
Poena luenda atrox, ah homo! disce mori.

Amplissimo rdo. nobili Dno. Erasmo Neustetter dicto Sturmer, primo hujus aedis canonico seniori, sacerdoti, jubilario, Comburgi decano ibidemque et ad muros hujus urbis in Haugis praeposito, de patria praeclare merito, viro docto et doctorum amanti, in pauperes liberali, hoc aeternae memoriae monumentum testamenti executores curaverunt. Decessit anno post Christum natum MDLXXXXIV. III. Non. Decembr. aetatis suae ann. LXXII.

870. Wilhelm v. Bubenhofen, Sohn des Joh. Markus v. B. und der Katharina v. Freiberg, durch Nomination des Wolfgang Adolph v. d. Tann an Stelle des abwesenden Turnars Joh. Christoph Neustetter gen. Stürmer Domiz. **6. Sept. 1601**, Kapitular 1619. Derselbe war bei seiner Aufschwörung Kleriker der Konstanzer Diözese und hatte schon früher die Aufschwörung beim Kapitel begehrt; da er aber bisher nicht ordinirt war und seine Zeugnisse nicht vorgelegt hatte, verschob sich seine Aufschwörung vom J. 1594 bis zum J. 1601. Nach Salver soll er auch Domherr zu Eichstädt gewesen sein. Starb zu Wirzburg **1. Okt. 1631** und wurde im Kapitelshause 1. R. 8. St. beigesetzt. Eine Grabschrift ist nicht mehr vorhanden.

---

[1]) Ueber seinen Aufenthalt zu Komburg siehe den trefflichen Artikel von Dr. Ruland im Arch. d. h. V. XII. 2. S. 1—57. Er wird als Restaurator des Ritterstiftes bezeichnet. Eine von ihm selbst i. J. 1570 zu Komburg angebrachte bezügliche Inschrift findet sich bei Gropp I. 725.

[2]) Ein Bruchstück der von P. Nikolaus Serarius S. J. am 7. Dez. 1594 gehaltenen Grabrede ist abgedruckt bei Gropp coll. I. 755.

871. Franz v. Riedheim, Sohn des Albrecht Egolph v. Riedheim und der Anna Elisabetha v. Closen, durch Nomination des Vitus Gotfrid v. Wernau an Stelle des abwesenden Turnars Hieronymus v. Würzburg Domiz. 26. Febr. 1636, Kapit. 22. April 1651, Cellarius 1655; Domherr zu Bamberg 5. März 1661. Starb zu Wirzburg am 16. Okt. 1682 früh 3 Uhr und wurde im Kapitelshause 3. R. 22. St. im Grabe des 1493 † Werner v. Milz beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Anno domini MDCLXXXII. die decima sexta mensis Octobris hora tertia matutina admodum reverendus, praenobilis et gratiosus Dom. Dom. Franciscus a Rietheim summae hujus aedis cellarius et canonicus capitularis in Christo piissime obdormivit, c. a. d. v. sempiternum a.

872. Johann Herbert Frhr. v. Dalberg, Kämmerer zu Worms, Sohn des Philipp Franz Eberh. Frhr. v. D., K. z. W.,[1]) Kammergerichtspräsident zu Wetzlar, und der Anna Kath. Freiin v. Dalberg, K. z. W., geboren 20. Aug. 1668, durch Kollation des Franz Otto Kottwiz v. Aulenbach Domiz. 23. Jan. 1683, Kapitular 3. März 1695. Er empfing am 14. Febr. 1694 vom Weihbischof zu Mainz in der dortigen Seminarkapelle die vier niederen Weihen und das Subdiakonat. Im J. 1700 ließ er in der St. Brunogruft, welche 1699 renovirt worden war, einen neuen Altar zu Ehren der hl. Afra, des hl. Herbert und des hl. Eckbert errichten mit der Inschrift:

Deo Optimo Maximo Deiparae Virgini Mariae, s. Affrae, s. Heriberto et beato Eckenberto posuit Joannes Heribertus Camerarius de Wormatia liber baro de Dalberg, hujus ecclesiae cathedralis canonicus capitularis 1700.

Starb zu Wirzburg 29. Dez. 1712 zwischen 8 und 9 Uhr Abends ergeben in den göttlichen Willen, wohlversehen und bis zum letzten Athemzuge bei vollem Bewußtsein (resignatus in divinam voluntatem omnibus ecclesiae sacramentis rite praemunitus et usque ad extremum spiritum sibi plane praesens animam creatori reddidit) und wurde im Kapitelshause beerdigt. Die Inschrift seines Grabsteines lautete:

Asta viator! qui properas ad terminum, quem nuper attigit plurimum reverendus perillustris ac gratiosus dom. dom. Joannes Heribertus Camerarius de Wormatia liber baro de Dalberg, vivere is coepit mundo anno Christi MDCLXVIII die XX. Augusti, ut deo viveret ecclesiae cathedrali adscriptus MDCXCV Martii III., obriguit in Decembri MDCCXII die

---

1) Derselbe soll nach dem Tode seiner Frau Domherr und später auch Dompropst zu Worms geworden und 1696 gestorben sein (Biedermann, Rhön-Werra Tab. 253).

XXIX, ut idem, qui anni mensiumque ac vitae finis aeternitatis initium mensis esset. Cito disposuit domui suae: et posuit in hac valle tumuli mortales exuvias, ut anima libere evolaret in montem domini.

873. Johann Philipp Ludwig Ignaz Frhr. v. Frankenstein, Sohn des Joh. Phil. Ant. Frhr. v. Fr., Oberamtmann zu Jagstberg, und der Mar. Margar. Franz. v. Eyb, geb. 28. Juli 1700, durch Kollation seines Oheims Reinhard Anton v. Eyb Domiz. **22. Febr. 1713**, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen 6. März, das Subdiakonat 12. März 1729; Kapitular 1. August 1729[1]), Dompropst 13. April 1757[2]); Domherr zu Bamberg 2. Mai 1730, daselbst später auch Kapitular und Kustos; wurde 1737 wirzb. Geh. Rath und Präsident des oberen Rathes, 1752 Propst in Wechterswinkel, verlieh sich selbst als Turnar am 8. Okt. 1768 die Oberpfarrei Binsfeld und das Benefizium zu Neckarsulm, welches der † Kapitular Lothar Frz. v. Bettendorf besessen hatte; nebstdem war er kaiserl. Geh. Rath und bamberg. Gesandter am kaiserlichen Hofe. Großer Gönner der Künste und Wissenschaften und Vater der Armen, Wohlthäter der Kirchen. Starb zu Wirzburg, wo er hohes Ansehen genoß, in seinem ihm eigenthümlich gehörenden Hause jenseits des Maines am **14. April 1780** gegen 5 Uhr Abends an der Abzehrung (lenta tabe)[3]) und wurde im nördlichen Seitenschiff der Domkirche beerdigt. Das vergitterte Denkmal hat die Inschrift:

Deo Optimo Maximo. Siste viator gradum ad urnam cinerum reverendi, excellentissimi ac illustrissimi dom. dom. Joannis Philippi liber. baronis de et a Frankenstein domini in Ullstadt, Oberleinbach et Dornassenheim, imperialis ecclesiae Bamberg. et cathedralis Herbipol. respective praepositus, custos ac jubilaeus, sacrae Caesareae Majestatis et cels$^{\underline{mi}}$ principis ac episcopi Bamberg. et Herbipol. a secretis, stirpis suae a linea Ullstadiana ultimi, nati 28. Julii 1700, denati 14. Aprilis 1780. — Luge ereptum saeculo Christi sanctorumque cultorem ecclesiis benefactorem, civibus amicum, litteris et artibus fautorem, pauperibus patrem, optimi atque immortalis Bambergensium principis Philippi Antonii fratrem animo simul et effectu similem, cunctorum lacrymis lucisque aeternae votis dignissimum. r. i. p.

---

[1]) Im J. 1749 schenkte er der Pfarrkirche zu Ullstadt eine Monstranz im Werthe von 100 Dukaten. Am 17. März 1749 wurde dieselbe vom Weihbischof Daniel Joh. Ant. v. Gebsattel benedizirt.

[2]) Am 13. Juni 1757 leistete er vor dem Weihbischof als päpstlichem Kommissär den vorgeschriebenen Eid als Dompropst.

[3]) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

874. **Friedrich Karl Philipp Lothar Gotfrid Zobel v. Giebelstadt**, Sohn des Friedr. Karl Zobel v. G., Wirzb. Kammerherr, und der Maria Theresia v. Redwitz, geboren zu Wirzburg 17. Okt. 1766, durch Nomination des Joh. Phil. Graf v. Stadion und Kollation des Franz Ant. v. Hettersdorf Domizellar **31. Mai 1780**, empfing am 18. Dez. 1784 zu Wirzburg die niederen Weihen und am 26. März 1785 das Subdiakonat, wurde nach der Säkularisation und zwar nach dem J. 1805 Kapitular. Durch testamentarische Verfügung des Domkantors Karl Friedrich v. Erthal v. 17. Sept. 1780 erbte er dessen Erboblei Theilheim und 1796 von seinem Vetter Joh. Phil. Zobel die Kurie Schrotzberg. Er war auch Domkapitular zu Bamberg und österreichischer Kammerherr. Starb zu Wirzburg am **4. Febr. 1845** Nachmittags 5 Uhr in seiner Kurie „Schrotzberg" an Brustwassersucht und wurde am 7. Febr. durch Domkapitular und Dompfarrer Dr. Götz auf dem allgemeinen Friedhofe vor dem Neuthor beerdigt [1]).

II. Präbende.

875. **Martin v. der Keere**, Sohn des Sittich v. d. Keere zu Keere u. d. Elisab. v. Lichtenstein, wurde Domizellar i. J. **1448**, Propst im Stifthaug 1468 und 1481 Domdechant, war auch Oberpfarrer zu Haßfurt und Eltmann. Starb zu Wirzburg als Priester **13. Dezember 1507** und wurde im Seitenschiff der Domkirche beerdigt. Sein nunmehr an der Wand des südlichen Seitenschiffes befestigtes Metalldenkmal trägt die Inschrift:

A. D. MCCCCCVII die XIII. mensis Decembris obiit Rev. Pater D. Martinus de Kere hujus majoris decanus et canonicus ac s. Joannis in Haugis Herbip. ecclesiarum prepositus c. a. r. i. p.

876. **Burkard v. Milz**, Sohn des Apel v. Milz u. d. Marg. v. Helbe, durch Nomination des Konrad v. Milz Domizellar **21. Dez. 1507** [2]), resignirt **24. Febr. 1509**, übernahm aber i. J. 1510 die 13. Präb. War i. J. 1500 Plebanus der domkapitelschen Pfarrei Eßleben.

877. **Lorenz Lamprecht v. Gerolzhofen**, Sohn des Lorenz Lamprecht v. G. u. d. Katharina v. Milz, durch Nomination des Martin von Brenden Domiz. **24. Febr. 1509**, empfing am 22. Dez. in angaria s. Luciae 1520 zu Wirzburg das Subdiakonat,

---

[1]) a. a. O.

[2]) Bei dieser Aufschwörung wurde zum ersten Male ein testimonium corporis non vitiati gegeben, das auch bei allen folgenden Aufschwörungen der Domizellare gegeben werden mußte.

Kapitular 1522. Starb zu Wirzburg **22. August 1523** und wurde im Kapitelshause 4. R. 7. St. beerdigt. Der Grabstein berichtet:

A. D. MCCCCCXXIII die sabbathi XXII. mensis Augusti obiit venerabilis et circumspectus vir D. Laurentius Lamprecht canonicus hujus ecclesiae c. a. r. i. p.

878. Geyso v. Heßberg, Sohn des Sigmund v. Heßberg u. d. Sibylla Adelmann v. Adelmannsfelden, durch Nomination des Achatius v. Lichtenstein Domiz. Dienstag nach Kreuz-Erhöhung **15. Sept. 1523**, auch Domherr zu Augsburg und Chorherr in St. Burkard[1]). Starb zu Wirzburg **4. Nov. 1532** und wurde im Kapitelshause 1. R. 26. St. im Grabe des Domdechant Nikolaus v. Malkoz beigesetzt. Auf dem Grabstein befindet sich die Inschrift:

a. d. . . . . . . Nicolaus de Malkos decanus huj. eccles. et dehinc 1532 4. novembris obiit venerabilis D. Gyso de Hesbergk herbip. et august. eccles. canon. c. a. r. i. p.

879. Michael v. Lichtenstein, Sohn des Valentin v. L. u. d. Felicitas Förtsch v. Turnau, durch Nomination des Joh. v. Lichtenstein Domiz. **3. Dez. 1532**, res. **10. Dez. 1533** und übernimmt die 11. Präbende.

880. Friedrich v. Wirsberg, Sohn des Gotfrid v. Wirsberg u. d. Margar. v. Biberern, geb. i. J. 1504, durch Nomination des Joh. v. Lichtenstein Domiz. **10 Dez. 1533**[2]), Kap. 1541, als Domdechant gewählt 21. Aug. 1544, empfing am 20. Dez. 1544 vom Wirzburger Weihbischof Georg Flach das Diakonat[3]) und in angaria cinerum 28. Febr. 1545 die Priesterweihe; zum Fürstbischof gew. 27. Apr. 1558, res. die Domdechantei bald darnach, die Präbende aber erst am **6. April 1559** zu Gunsten des Reus von Thüngen. Im Dom zu Bamberg erhielt Friedrich v. W. i. J. 1542 eine Präbende. Starb zu Wirzburg[4]) 12. Nov. 1573 und wurde im südlichen Seitenschiff der Domkirche beigesetzt. Das vom F.-B. Julius 1574 errichtete Grabdenkmal hat die Inschrift:

---

[1]) Als Kanonikus von St. Burkard empfing er zu Wirzburg in angaria cinerum 23. Febr. 1521 die niederen Weihen und am 16. März 1521 das Subdiakonat.

[2]) Michael v. Lichtenstein und Friedrich v. Wirsberg schworen am nämlichen Tage auf. Prokurator des Friedr. v. Wirsberg war Balthasar Fischer. Adjuranten waren: Die Domherrn Heinr. v. Würzburg und Moriz v. Hutten Ritter Ludwig v. Hutten, Peter v. Randersacker und Christoph Zobel v. Giebelstadt.

[3]) Die Bemerkung bei Dr. Braun, Seminargeschichte S. 97, beruht auf einem Irrthum. Friedrich v. Wirsberg wurde nicht 1534, sondern erst 1544 Diakon. Die Interstitien zwischen der Diakonats- und der Priesterweihe dauerten also nur 2 Monate.

[4]) Als Fürstbischof errichtete er das Gymnasium zu Wirzburg.

D. O. S.

Reverendissimo praesuli et illustrissimo principi ac domino Friderico ex nobili Familia de Wirsberc, episcopo Wirceburgensi et Franciae orientalis duci etc. multarum praestantissimarum virtutum laudibus ita praedicato, ut eas nulla aequare possit praedicatis, qui cum post nefariam caedem episcopi Melchioris Zobelic. praedecessoris sui tempestate turbulentissima ad temperandam ecclesiam et rempublicam hanc tragicam accitus esset, tantum in rerum divinarum procuratione ardorem animi et zelum in rebus secundis moderationem in adversis constantiam acerbissimis fortunae casibus tanquam aurum igne exploratum ostendit, ut editis pulcherrimis verae pietatis et invictae virtutis operibus non tam immortalis gloriae ipse sibi monumentum hoc excitarit, quam excolendae catholicae et orthodoxae religionis exemplum apud posteros reliquerit sempiternum. Obiit communi bonorum omnium luctu pridie idus Novembr. anno Dni. MDLXXIII. aetatis suae LXIX, die II., praefuit annos XV. mens. VI, dies XVI. horas III.

Julius dei gratia eps. Wirceburgensis et Franciae orientalis dux successor sanctissimis praedecessoribus Manibus hanc quasi aram statuit P. A, S.

881. Reus v. Thüngen, Sohn des Karl v. Th. zu Wüstensachsen u. d. Elisabetha v. Steinau genannt Steinrück, durch Nomination des Domdechants Wolfgang Theodorich v. Hutten Domizellar **6. April 1559**, studirte 1561 auf der Universität zu Ingolstadt, resignirt **13. Febr. 1565** zu Gunsten seines Bruders Philipp v. Thüngen.

882. Philipp v. Thüngen, Bruder des Vorgenannten Reus v. Th., durch Nomination des Joh. Adam v. Grumbach Domizellar **13. Febr. 1565**, resignirt i. J. **1568.** Starb zu Wüstensachsen 29. Febr. 1598. Beide waren Brüder des F.-B. Neithard v. Thüngen.

883. Sigmund v. Rotenhan zu Merzbach, Sohn des Wolf v. R. u. d. Anna Fuchs von Burgpreppach, Domizellar **1. April 1568**, studirte 1573 und 1576 zu Freiburg i. Br., resignirt **21. April 1582** zu Rottendorf im Hause des Kraft Hartmann Schutzpar genannt Milchling zu Gunsten seines Bruders Joachim. Sigmund verehelichte sich mit Sibylla v. Wirsberg, Schwester des F.-B. Friedr. v. Wirsberg und nach deren Tod mit Margaretha v. Rumrod. Seine beiden Kinder aus der 2. Ehe starben jung. Er selbst starb 1593.

884. Joachim v. Rotenhan, Sigmunds Bruder, durch Nomination des Kraft Hartmann Schutzpar genannt Michling v. 21. April Domizellar **24. April 1582**, resignirt **1588** zu Gunsten des Wolfgang v. Rabenstein. Joachim, der am 24. Nov. 1564

vom F.-B. Friedrich die erste Tonsur erhielt, wurde Domizellar in St. Burkard 19. Dez. 1564, Kapit. 2. Mai 1578, Kantor 2. Mai 1583; Domherr zu Bamberg 1570. Starb zu Bamberg 26. März 1590 und wurde in der Domkirche daselbst begraben. Sein Grabstein hat die Inschrift:

Anno Christi nati MDXC die XXVI Martii obiit reverendus et nobilis dominus Joachim de Rotenhan, cathedralis Bambergensis et collegiatae divi Burkardi Herbipolensis ecclesiarum canonicus capitularis sub hoc saxo sepultus c. a. i. s. r. p. a.[1])

885. Wolfgang v. Rabenstein, Chorherr in St. Burkard, war zuerst für diese Präbende nominirt, resignirte aber vor der Aufschwörung zu Gunsten des Bamberger Domherrn Georg v. Wiesenthau.

886. Georg v. Wiesenthau, Sohn des Christoph v. W. u. d. Magdalena v. Waldenfels, geb. den 2. Okt. 1578[2]) — Taufpathe war Georg Marschall v. Ebnet zu Wildenberg —, durch Nomination des Martin v. Eyb Domizellar 2. Aug. 1588, Kapitular 1604, zum Dombechant gewählt 1623; Domherr zu Bamberg 30. Okt. 1584 und als solcher später auch Propst in St. Martin zu Forchheim, Dechant in Komburg 1619, Rektor Magnificus der Juliusuniversität 1624. Starb zu Wirzburg am 8. August 1627. Ließ im Jahre 1627 im nördlichen Seitenschiffe der Domkirche einen Altar zu Ehren des hl. Apostels Bartholomäus errichten, der nebst den 32 Ahnenwappen des Stifters folgende Inschrift trägt:

Reverendus ac praenobilis Dom. Georgius a Wiesenthau Herbipolensis decanus, Bamberg., Comburg. canonicus necnon in Vorcheim praepositus, hanc aram fieri fecit MDCXXVII., qui 8. Augusti anni ejusdem obiit.

887. Johann Ernst Frey v. Dern, Sohn des Wilh. Friedr. Frey v. D. u. d. Katharina v. d. Fels, im Namen des Ernst Groß v. Trockau durch den Dombechant Veit Gotfrid v. Wernau nominirt, Domizellar 9. Okt. 1627, Kapitular 1639, resignirte i. J. 1681 die Präbende zu Gunsten des Christ. Heinr. v. Greiffenclau, nachdem er bereits 54 Jahre dem Wirzburger Domstift angehört hatte. Derselbe war 1629 Domherr zu Mainz geworden, besaß eine Präbende in St. Ferrutius zu Bleidenstadt, war churmainz. Amtmann zu Bingen und Benefiziat am Altare der hl. Maria Magdalena im Schloß Ehrenfels. Starb als Senior des Mainzer Domkapitels zu Bingen am 15. Jan. 1684 in Folge

---

1) 33. Ber. d. h. V. z. B. S. 3.
2) Kopie des Geburtsbriefes v. 2. Febr. 1604 im Liber sepulturae.

eines Sturzes von seinem scheugewordenen Pferde und wurde in der St. Rochuskapelle bei Bingen beerdigt[1]).

888. Christoph Heinrich Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Sohn des Georg Phil. v. Gr. u. d. 2. Gem. Anna Marg. v. Buseck, geb. 21. März 1672, durch Kollation des Joh. Samuel v. Thüngen Domizellar **11. Juli 1681**[2]), Kapitular 8. Jan. 1698, Propst in St. Burkard 1. Okt. 1703, Propst in Wechterswinkel 28. April 1708, Jubilar 3. Aug. 1726. War auch Domherr zu Trier und Wirzb. Geh. Rath. Gebrauchte i. J. 1727 eine Badekur zu Schwalbach, starb aber nach seiner Rückkehr zu Wirzburg am **5. Juli 1727** Abends 11 Uhr in Folge eines Schleimschlages (catarrho suffocativo) und wurde im Kapitelshause 4. R. 30. St. beerdigt. Die theilweise verwischte Grabschrift lautet:

Anno 1727 die 5. Julii circa horam undecimam vespertinam confrater noster dom. ChrIstophorVs HenrICVs LIber baro De GreIffenCLaV In VoLLraths oCCIDIt, ecclesiae hujus canonicus capitularis et jubilaeus; ad s. Burchardum et in Wechterswinkel praepositus; rev^{mi} ac cels^{mi} principis Herbipolensis consiliarius intimus, natus anno 1672 die 21. Martii. Cum abluisset corpus aquis Schwalbaci et animam mundasset confessione generali et roborasset sacra synaxi, cursum consumavit, fidem servavit, propterea coronam exspectat. . Hanc ut ei justus judex reddat, dic: LVX perpetVa LVCeat eI DoMIne.

Der Subkustos fügte dem Eintrag in die Sterbmatrikel die schöne Bemerkung bei:

Erat hic vir justitiae amans, affabilis, candidus et sincerus, saepe in ore habens verba Davidis: „feci judicium, et justitiam, non tradas me calumniantibus me; suscipe servum tuum in bonum, non calumnientur me superbi"! Ideo quia summopere amavit justitiam, tanquam justus ut' palma florebit, sicut cedrus Libani multiplicabitur[3]).

889. Johann Philipp Anton Christoph Frhr. v. Frankenstein, Bruder des bei der 1. Präb. genannten Dompropstes Joh. Phil. Ludw. Ign. v. Fr., geb. 27. März 1695, durch Nomination des Ignaz Theobald Hartm. v. Reinach zum zweiten Male Domizellar **31. Jan. 1728**, resignirt **23. April 1731** zu Gunsten seines Neffen. Joh. Phil. Ant. Christ. v. Fr., der von 1718—1726 die 46. Präbende besaß, wurde Domherr zu

---

1) Joannis rer. mogunt. II. 351.

2) Am 1. Sept. 1697 empfing er in der St. Bartholomäuskirche zu Frankfurt a. M. vom Mainzer Weihbischof Matthias Stark die 4 niederen Weihen, am 8. Sept. dann ebendaselbst das Subdiakonat, das Diakonat aber zu Wirzburg am 17. Mai 1703.

3) Matrikel in der Dompfarrei.

Bamberg 17. Mai 1704, Kapitular daselbst 1719 und am 26. Sept. 1746 zum Fürstbischof dortselbst gewählt; war auch Domherr zu Mainz und als Bamberger Kapitular auch Propst in St. Martin zu Forchheim. Starb am 3. Juni 1753 und liegt in der Domkirche zu Bamberg begraben.

890. Johann Wilhelm Gotfrid Karl Frhr. v. Frankenstein, Sohn des Joh. Karl v. Fr. [1]), churtrier'scher Kammerherr und wirzb. Hofrath und Hofkavalier, u. d. Maria Johanna Anna Wolfskel v. Reichenberg, geb. 18. Febr. 1722, durch Nomination seines Oheims Joh. Gotfr. Wolfskel v. Reichenberg Domizellar **7. Juli 1731**, starb zu Ullstadt **30. Juli 1737** und liegt auch daselbst begraben.

891. Casimir Anton Frhr. v. Sickingen zu Hohenburg, Sohn des Franz Ferd. v. S. zu Hohenburg u. d. Maria Franziska v. Dalberg, geb. 14. Juni 1684, durch Nomination des Dompropstes Franz Konrad Graf von Stadion Domizellar **1. Febr. 1738**, **resignirt 18. Okt. 1742** zu Gunsten des Joh. Phil. Karl Gr. v. Stadion. — Casimir Anton war seit 1699 Domherr zu Mainz, wo er später auch zur Würde des Domkustos erhoben wurde, und erlangte auch in St. Alban daselbst eine Präbende. Ferner war er Domherr zu Konstanz und wurde daselbst am 4. Nov. 1743 zum Fürstbischof von Konstanz und damit auch zum Fürstabt von Reichenau und Propst von Oehringen gewählt. Er starb 29. Aug. 1750.

892. Johann Philipp Karl Graf v. Stadion und Thannhausen, Sohn des Heinr. Friedr. Gr. v. St. u. Th. u. d. Maria Anna Auguste v. Sickingen, geboren 27. Dez. 1733, durch Nomination des Joh. Phil. Karl Ant. von Fechenbach und Kollation des Theodorich Karl v. Erthal Domizellar **1. Febr. 1743**, empfing zu Wirzburg am 9. Febr. 1758 die niederen Weihen und am 12. Febr. 1758 das Subdiakonat, Kapitular 17. Aug. 1767; Domherr zu Bamberg (18. Juli 1744) und zu Mainz und i. J. 1782 Propst in St. Gangolph zu Bamberg. (Uss. 395). Er starb i. J. **1801**.

893. Karl Theodor Ernst Frhr. v. Redwitz, Sohn des Joh. Veit Karl v. Redwitz zu Schmölz und der Maria Eva v. Hettersdorf, geboren zu Schmölz 5. April 1753, Domizellar **7. Juli 1801**, wird noch bis z. J. **1840** im Diözesanschematismus als Domizellar genannt.

---

[1]) Derselbe wurde nach dem Tode seiner Gemahlin, die am 23. Dez. 1739 im Kindbette starb, Deutschordensritter in der Balley Franken (Biedermann, Steigerwald Tab. 171. Odenwald Tab. 17).

III. Präbende.

894. Werner v. Milz, Sohn des Konr. v. M. u. d. Elisabeth v. Scheerenberg, wurde Domizellar um das J. 1448 und war i. J. 1491 der Senior des Kapitels und zugleich Archidiakon. Starb zu Wirzburg 4. März 1493 und wurde im Kapitelshause 4 R. 32 St. beigesetzt, wo auch später Franz v. Riedheim (1682) seine letzte Ruhestätte fand. Der Grabstein hat die Umschrift:

A. D. 1463 [1]) die Lunae 4. Martii obiit venerabilis D. Wernerus de Milz hujus ecclesiae senior canonicus et archidiaconus, c. a. r. i. p.

895. Friedrich v. Redwitz, Sohn des Wolf Marschall v. Redwitz u. d. Elisabeth Marschall v. Ebnet, wurde Domizellar 11. März 1493, resig. 26. Apr. 1503. War seit 1466 Domherr zu Bamberg und starb daselbst als Domkantor und Propst v. Oehringen 23. Febr. 1510.

896. Jakob Fuchs senior v. Wallburg bei Eltmann, Sohn des Christoph Fuchs u. d. Elisabeth v. d. Keere, wurde Domizellar 12. Aug. 1503, Kapitular 1517; Domherr zu Bamberg 1501. Erhielt bei der Bischofswahl i. J. 1519 einige Stimmen. Wurde Anhänger der beiden abtrünnigen Neumünster-Chorherrn Joh. Apel aus Nürnberg und Friedrich Fischer aus Heidingsfeld und wendete sich gleichfalls der lutherischen Lehre zu, weshalb er Donnerstag nach Empfängniß Mariä (10. Dez.) 1528 seine Präbende resignirt. Ließ sich in Arnschwang in Bayern nieder, wo er, obgleich Priester, sich mit einem Fräulein v. Zeidtlein verheirathete und eine Tochter erzeugte. Starb i. J. 1539 [2]).

897. Andreas Fuchs v. Leuzendorf, Bruder des vorgenannten Jak. Fuchs senior, wurde durch Nomination des Grafen Joh. v. Rieneck zum zweiten Male [3]) Domiz. 10. Dez. 1528, Kapit. 1540; im Dom zu Bamberg erhielt er 1510 die Präbende des oben genannten Friedr. v. Redwitz; studirte 1513 als Domherr von Augsburg und Bamberg an der Universität zu Wien [4]). Genoß hohes Ansehen. Starb zu Bamberg 10. Okt. 1543 und wurde im dortigen Dom begraben. Die Inschrift seines Epitaphiums daselbst lautet:

---

1) Die Jahrzahl 1463 ist wohl ein Versehen des Steinhauers, der i. J. 1682 bei Neubearbeitung des alten Grabsteines die Jahrzahl 1463 anbrachte. Gropp (coll. I. 847) giebt als Todesjahr den 4. März 1494 an. Allein das domkapitel'sche Aufschwörbuch und das Liber sepulturae geben als Todeszeit den 4. März 1493 an; auch ist zu beachten, daß der dies Lunae d. i. der Montag i. J. 1493 auf den 4. März fiel, i. J. 1463 aber der 4. März auf den Freitag und 1494 auf den Dienstag fiel.

2) Fries II. S. 14 ff.

3) Vgl. unten 27. Präbende.

4) Braun, Seminargesch. S. 188.

Qui hic sepultus quiescit Dom. Andreas Fuchs, hujus scilicet Bambergensis ecclesiae tum Würceburgensis etiam cathedralis canonicus, anno nostri christiani numeri M. D. XLIII. quinta Octobris obiit, cum existimationem magnam, magnamque prae caeteris auctoritatem domi forisque fuisset consecutus. Qui idem aeternam pacem ex votis nostris habeat.

898. Hippolyt v. Hutten, Sohn des Barthol. v. Hutten-Frankenberg u. d. Anna v. Steinau gen. Steinruck, Domherr zu Eichstädt und Chorherr im Neumünster, erhielt die Präbende des Andreas Fuchs bald nach dessen Tod im Okt. 1543, resignirte sie aber wieder am 31. Okt. 1543.

899. Wolfgang Theodorich Marschall v. Pappenheim, Sohn des Simon Marschall v. P. u. d. Kunigunde Beutschner v. Peutschner, durch Nomination des Lorenz Truchseß v. Pommersfelden zum zweiten Male Domizell. 31. Okt. 1543, resignirt 13. Juni 1550. War seit 1513 Domherr zu Bamberg und starb daselbst als Domdechant 9. Febr. 1559. Sein Epitaphium in der dortigen Domkirche hat die Inschrift:

Anno Dn. MDLIX. die IX. mensis Februarii obiit Reverendus Pater ac nobilis Dom. Theodoricus Wolfgangus Marschalk a Pappenheim hujus ecclesiae Bambergensis canonicus et decanus. c. a. r. i. p.

900. Philipp Christoph v. Diemar, Sohn des Georg v. Diemar zu Walldorf u. dessen 2. Gem. Kath. v. Bibra, am 22. April 1550 durch den Wirzburger Weihbischof Flach tonsurirt, durch Nomination des Heinrich v. Würzburg Domizell. 13. Juni 1550, studirte 1561 zu Orleans und 1563 zu Köln, wo er 10. Sept. 1564 verstarb.

901. Johann Gerwich Graf v. Schwarzenberg und Hohenlandsberg[1]), Sohn des Sebastian v. Schwarzenberg u. d. Barbara v. Fraunhofen, geb. am vierten Sonntag nach Trinitatis d. 18. Juli 1546, durch Nomination des Sigmund Fuchs v. Wonfurt Domizell. 5. Dez. 1564, Kapit. 1570, Kantor und Cellarius 1577, Scholastikus 1592, Propst im Neumünster 11. Febr. 1599, Domherr zu Bamberg 1580. Im J. 1587 Rektor Magnificus der Juliusuniversität. Starb zu Wirzburg als Diakon 18. April 1608 und wurde im Kapitelshause 4. R. 20. St. beigesetzt. Zur Abhaltung seines Jahrtages vermachte er ein Kapital von 800 fl. Auf dem Grabstein ist noch das Bruchstück der Inschrift:

---

1) Joh. Gerwich Gr. v. Schw. machte vom 31. Jan. 1560 an seine Studien mit den beiden Herzogen Wilhelm und Ferdinand v. Bayern, reiste 27. Aug. 1563 zum Kardinal Otto Truchseß v. Waldburg in Augsburg, um denselben bei seiner Reise nach Spanien zu begleiten, von wo er im folgenden Jahre zurückkehrte und nun eine Präbende im Wirzburger Dom erhielt.

Dns. Joannes Gerwick comes in Schwarzenberg liber Baro in Hohenlandsberg canonicus cellarius novi monasterii prepositus. c. a. d. v.

Ein in der Nähe des Grabes an der Wand stehendes Metalldenkmal trägt die Inschrift:

Anno 1608. 18. Aprilis obiit reverend. ac generosus Dns. Joannes Gerwick comes a Schwarzenberg liber Baro in Hohenlandsberg ecclesiarum cathedralium Bamberg. et Herbipol. canonicus, scholasticus, cellarius atque novi monasterii prepositus c. a. d. v.

902. Johann Ernst v. Mengersdorf, Sohn des Pankratius v. M. u. d. Barbara v. Wolframsdorf, durch Nomination des Bamberger Fürstbischofs Joh. Phil. v. Gebsattel, gegeben am 19. Mai in der bischöflichen Residenz zu Bamberg, Domicellar **26. Juni 1608**, Kapit. 1620; Domherr zu Bamberg 12. Juni 1609. Starb **1630** als der Letzte seines Geschlechts. Er ist ein Neffe des Bamberger Fürstbischofs Ernst v. Mengersdorf (14. Präb.).

903. Julius Gotfrid v. Erthal, Sohn des Joh. Christoph v. E. zu Erthal und Elfershausen, Wirzb. Rath u. Amtmann zu Haßfurt, u. d. Maria Gertraud Echter v. Mespelbrunn, Tochter des ehemaligen Domizellaren Valentin Echter v. M., geb. 1617 und zu Wirzburg am 4. Jan. 1631 tonsurirt, im Namen des abwesenden Turnars Joh. Christoph Neustetter genannt Stürmer durch den Domdechant Veit Gotfrid v. Wernau nominirt und aufgeschworen als Domziellar **9. Juni 1631**, resignirt i. J. **1639** zu Gunsten seines Bruders, trat in den Laienstand und wurde Amtmann zu Bischofsheim v. d. Rhön und zu Homburg a. d. Wern. Vermählte sich zuerst mit Maria Regina v. Lutter [1]). Der aus dieser Ehe stammende Sohn Franz Adolph v. Erthal wurde 19. Nov. 1661 Domherr zu Bamberg. Von den Kindern aus der 2. Ehe mit Maria Martha v. Weiler [2]) wurden Gotfrid Theodorich und Johann Anton v. E. Domherrn zu Wirzburg und Bamberg, u. Joh. Christoph Domherr zu Wirzburg u. Bamberg, Propst in der alten Kapelle zu Regensburg und Chorherr in St. Burkard, während Philipp Valentin das Geschlecht fortpflanzte. Des Letzteren Sohn Karl Heinrich v. E. u. Enkel Franz Ludwig u. Friedr. Karl Jos. v. E. wurden gleichfalls Domherrn. Die dritte Ehe mit Maria Franziska Heuslein v. Eussenheim blieb kinderlos. Julius Gotfrid starb 9. Sept. 1681 und liegt in der Pfarrkirche zu Elfershausen begraben. Die Sterbmatrikel der Pfarrei Elfershausen berichtet:

---

1) Sie war die Tochter des Joh. Rich. v. Lutter, Amtmann zu Trimberg und der Susanna Maria Echter v. Mespelbrunn, die eine Schwester der Mutter des Jul. Gottfr. war.

2) Tochter des Phil. Egenolph v. Weiler und der Mar. Magd. Flach v. Schwarzburg (Biederm., Baunach Tab. 25).

Die 9. Sept. 1681 obiit praenobilis Julius Gotfridus ab Erthal, satrapa in Homburg, ss. sacramentis munitus aetatis 65 annor.[1]).

904. Vitus Theodorich v. Erthal, Bruder des Julius Gotfrid, geb. im April 1628, nominirt durch Philipp Valentin Voit v. Rieneck bezw. durch den Domdechant Veit Gotfrid v. Wernau im Namen des abwesenden Turnars Jos. Andreas v. Guttenberg, Domizellar 4. Febr. 1640, Kapit. 1653, Kustos 1675, Jubilar 1685; Domherr zu Bamberg 1. Dez. 1640, Propst in St. Gangolph daselbst 1685. Ließ im J. 1683 im 7. Chörlein des Kapitelshauses zu Wirzburg einen Altar zu Ehren der hl. 5 Wunden errichten, der folgende Inschrift trägt:

In honorem quinque vulnerum Christi hoc altare posuit Vitus Theodoricus ab Erthal ecclesiae imperialis Bamberg. et cathedr. Herbipol. canon. capit. et custos anno 1683.

Starb zu Wirzburg 23. Dez. 1686 gegen 1/2 9 Uhr Abends und wurde im Kapitelshause 2. R. 3. St. beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Anno 1686. 23. Decembr. circa medium 9. vespertinae piissime in Domino obiit admodum reverendus, praenobilis et gratiosus Dñus. Dñus. Vitus Theodoricus ab Erthal, ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedr. Herbipol. custos, jubilaeus et respective senior, necnon ecclesiae collegiatae ad s. Gangolphum Bambergae praepositus, aetatis suae ann. 58 mens. 7, cujus animae requiem aeternam et felicem a mortuis resurrectionem misericors deus donare dignetur. — VaDe VIator Mea VestIgIa parI LVCtV InseqVerIs.

Auf dem Grabsteine befindet sich auch die Inschrift des 1466 verstorbenen, aber im 2. Grabe der 2. Reihe beerdigten Wilhelm v. Eyb folgenden Wortlauts:

14LXVI admodum reverendus, praenobilis et gratiosus Dñs. Wilhelmus de Eib, cathedr. eccles. Herbipol. canonicus capitularis pie in domino obdormivit, quem prior lapis in hac tumba intus asservat.

905. Johann Wilhelm Wolfskel v. Reichenberg, Sohn des Johann Christoph Wolfskel v. R. zu Rottenbauer und Fuchsstadt u. d. Anna Juliane Wolfskel v. Reichenberg zu Reichenberg und Uettingen, geboren 2. Febr. 1669 und gefirmt zu Wirzburg 11. März 1685, Domiz. 27. Febr. 1687, war v. 9. Juni 1685 bis 29. Dez. 1687 auch Chorherr in St. Burkard und vom 29. Nov. 1687 bis 31. Aug. 1688 Domherr zu Bamberg. Er resignirte 7. Okt. 1690 auch diese Wirzburger Präbende und wurde

---

1) Mitgetheilt von Hrn. Pfr. Bach zu Elfershausen.

später Oberamtmann zu Trimberg, Generalmajor bezw. Oberst eines Dragonerregimentes. Vermählte sich im J. 1690 mit Eleonore Juliane Charlotte von Selbach. Beide starben im J. 1716 mit Hinterlassung eines Sohnes und 4 Töchter, von denen 2 Hofdamen in München wurden. Joh. Wilhelm wohnte im unteren Schlosse zu Rottenbauer.

906. Theodorich Karl v. Erthal, Sohn des Theodorich Christian v. Er. zu Leuzendorf und Gochsheim und der Maria Anna v. Schaumberg, geb. 12. Juli 1677 und tonsurirt zu Wirzburg 25. Juli 1688, durch Kollation des Wolfgang Philipp Groß v. Trockau Domiz. 2. Dez. 1690, Kapitular 5. Dez. 1719, Jubilar 5. Mai 1736, empfing die Priesterweihe am 19. Sept. 1739 durch Fürstbischof Friedrich Karl v. Schönborn; er war Kanonikus zu Komburg und seit 1736 Propst in Wechterswinkel, wurde 1727 Landrichter des Herzogthums Franken und 1729 Geh. Rath und Präsident der Hofkammer und des Hofkriegsrathes zu Wirzburg. Starb zu Wirzburg am 20. Mai 1749 um 3 Uhr Früh[1]) und wurde im 7. Chörlein des Kapitelshauses beerdigt. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno domini 1749 die 20. Maji hora tertia matutina piissime obiit plurimum reverendus et perillustris dom. dom. Theodoricus Carolus ab Ehrthal, dominus in Leuzendorf et Gochsheim, ecclesiae cathedralis Herbipol. canon. capitularis, sacerdos et jubilaeus; rev$^{\underline{mi}}$ ac cels$^{\underline{mi}}$ principis consiliarius intimus, judicii caesarei Franciae judex, principalis camerae et consilii militaris aulici praeses necnon coenobii in Wechterswinkel praepositus etc., aetatis suae 71 annorum, 10 mensium, 7 dierum, c. a. r. i. p.

907. Philipp Wilhelm Franz Ferdinand v. Hutten in Stolzenberg, Sohn des Phil. Wilh. Frz. Ferd. v. Hutten, ehemals Domiz. im Dom zu Hildesheim und Speyer, wirzb. Hofmarschall und Oberamtmann zu Karlstadt, und der Maria Kath. Dorothea v. Rotenhan-Merzbach, geb. 19. Sept. 1737 und tonsurirt zu Wirzburg 23. Jan. 1746, durch preces primarias des Kaisers Franz I., Gemahles der Kaiserin Maria Theresia und durch Kollation des Joh. Phil. Friedr. Hartm. Franz v. Rosenbach Domiz. 7. Juli 1749, auch Kanonikus zu Komburg. Resignirt seine Präbenden im Jahre 1768 zu Gunsten seines Neffen und trat in die kaiserliche Armee.

908. Friedrich Christoph Anton Nepomuck Franz v. Paula Frhr. v. Wambold zu Umstadt, Sohn des Phil.

---

1) Während seines 3 Tage dauernden Todeskampfes leistete ihm der Subkustos, der Domprediger P. Goar S. J. und P. Bonaventura, Beichtvater des Domkapitels, Beistand (Matrikel des Subkustos).

Franz Karl Wambold v. U. und der Maria Charlotte Magdalena v. Hutten, Schwester des vorgenannten Phil. Wilh. v. H., geboren 15. Jan. 1759, durch Nomination des Joh. Phil. Christoph Franz Cajetan v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim und Kollation des Domdechants Otto Erh. Groß v. Trockau Domiz. **1. Febr. 1769**, starb zu Heidelberg **18. Dez. 1771**.

909. Johann Philipp Anton Franz Frhr. v. Frankenstein, Sohn des Karl Friedr. Frhr. v. Fr. zu Ockstadt und der Charlotte Fr. v. Kesselstadt, geboren 1. Okt. 1746, durch Nomination des Dompropstes Joh. Phil. Ludw. Ign. Frhr. v. Frankenstein und Kollation des Karl Friedr. Wilh. Frhr. v. Erthal Domiz. **7. Juli 1772**, resign. **3. Juni 1776**. Wurde Dompropst zu Worms, Domherr zu Speyer und Kustos in St. Alban zu Mainz. Starb zu Aschaffenburg am 31. Mai 1824 und wurde auf dem städtischen Friedhofe Südseite beerdigt. In derselben Gruft ruhen auch seine daselbst verstorbenen Schwestern Maria Margaretha Fr. v. Fr., geb. 2. Aug. 1751, † 31. Jan. 1828, und Kath. Elisab. Fr. v. Fr., geb. 20. Jan. 1754, † 19. Nov. 1826. Ein schönes Denkmal wurde über deren Grab errichtet.

910. Friedrich Karl Theodorich Joseph Franz Fidel Frhr. v. Guttenberg, Sohn des Franz Wilh. Phil. Ant. Frhr. v. G. und der Anna Karoline von Rosenbach, geboren im Schloß Eichelsdorf bei Hofheim 20. März 1767, durch Nomination seines Oheimes Karl Theodorich Frhr. v. Guttenberg und Kollation des Lothar Franz Graf v. Ingelheim Domiz. **6. Juli 1776**, empfing zu Wirzburg am 18. Dez. 1790 die niederen Weihen, Kapitular 1. Febr. 1800; war auch Domherr zu Mainz[1]) und Eichstädt und Präsident des oberen Rathes zu Wirzburg. Starb zu Wirzburg als Priester am **13. Juli 1822** Früh 2 Uhr in seinem Domherrnhof „ad s. Gallum“ nach zweitägiger Krankheit an Lungenentzündung und wurde am 15. Jan. Nachmittags 3 Uhr auf dem allgemeinen Friedhofe feierlich beerdigt[2]).

IV. Präbende.

911. Wilhelm v. Vinsterlohe wurde Domiz. um das J. **1448**, war 1491 Kantor und seit 1493 Senior des Kapitels. Starb zu Wirzburg **8. Jan. 1501** und ward im Kapitelshause

---

[1]) J. J. 1812 lebten vom Mainzer Domstift noch 20 Kapitulare — darunter als der Zweitjüngste Friedr. Karl Theod. Jos. v. Guttenberg — und 10 Domizellare (Vgl. Jahrbuch für die Geistlichkeit des Großherzogthums Frankfurt 1812, S. 6).

[2]) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

3. R. 31. Stein beigesetzt, in welchem auch Joh. Rich. v. Mauchenheim beerdigt ist. Die bezügliche Grabschrift lautet:

A. 1501. Jan. 8. moritur venerabilis ac nobilis Dom. Wilhelmus de Vinsterloch, canonicus hujus aedis et senior c. a. fruatur Deo.

912. Eucharius v. Thüngen, Sohn des Weiprecht v. Th. und der 2. Gemahlin Anna Süzel v. Mergentheim, gebor. 1454, Domiz. 12. Jan. 1501, Kapit. 1514, Kantor 1523, resign. 1530 die Kantorie und wird Scholastikus, Propst in St. Burkard 9. Okt. 1538. Starb zu Wirzburg als Diakon 1. Aug. 1540 und wurde im Kapitelshause 4. R. 1. St. beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

A. D. 1540 die prima mensis Augusti obiit reverendus Dom. Eucharius de Thüngen, hujus majoris canonicus ac s. Burchardi Herbipol. ecclesiarum praepositus, c. a. deo vivat.

913. Jakob v. Wichsenstein, Chorherr in St. Burkard, zum dritten Male Domiz. 13. Okt. 1540, resign. 5. April 1541.

914. Theodorich v. Thüngen junior, Sohn des Simon v. Th. zu Reussenberg, Amtmann zu Neustadt a. d. Saale, und der Margar. v. d. Keere, durch Nomination des Heinrich v. Würzburg Domiz. 5. April 1541, studirte 1546 zu Paris, resign. 13. Aug. 1551.

915. Philipp Voit v. Rieneck, Sohn des Phil. Voit v. R. zu Laudenbach, Oberschultheiß zu Wirzburg, und der 1. Gem. Anna v. Hornau, durch Nomination des Johann Erich v. Bibra Domiz. 13. Aug. 1551, studirte 1555 zu Köln und 1562 zu Freiburg im Breisgau, empfing am 7. April 1565 zu Wirzburg das Subdiakonat, Kapitular 1565, Landrichter des Herzogthums Franken 1567, Kustos 1569; seit 21. Juni 1549 auch Kanonikus in St. Burkard. Starb zu Wirzburg 14. April 1580 und wurde im Kapitelshause in der 1. R. beerdigt.

916. Johann Peter v. Guttenberg, Sohn des Joh. Ant. v. G. zu Steinenhauß, Obervogt zu Wernfels, und der Martha v. Koburg, durch Nomination des Erasmus Neustetter Domiz. 6. Aug. 1580, resign.[1]) 1. Okt. 1588 zu Gunsten des Joh Christ. v. Elz in die Hände des Turnars Erasmus Neustetter. War auch Kanonikus in Komburg und vom 9. August 1576—1585 auch in St. Burkard.

---

[1]) Joh. Peter v. Guttenberg scheint sich entleibt zu haben, da wegen der Besetzung seiner Dompräbende Verhandlungen zwischen B. Julius und dem Kapitel stattfanden. B. Julius behauptete, die Verleihung der Präbende sei an ihn heimgefallen, das Kapitel ging mit dem Hinweis, daß auch früher schon solche Unglücke unter den Domherrn geschehen seien und doch der Turnar die Präbenden verliehen habe, und ferner, daß Guttenberg ja zu Gunsten des Joh. Christ. v. Elz resignirt habe, auf das Begehren des Bischofs nicht ein. Guttenberg lebte zu Komburg.

917. Johann Christoph v. Elz, Sohn des Kaspar v. Elz und der Ursula v. Kerpen, geb. 13. Dez. 1574[1]), durch Nomination des Kraft Hartmann Schutzbar genannt Milchling bezw. durch Erasmus Neustetter Domiz. 15. Dez. 1588, Kapit. 1599; wurde 1593 Domherr zu Mainz, war auch Domherr zu Trier und Kanonikus in B. M. V. ad gradus zu Mainz, wird 1. Dez. 1611 durch Kaspar und Melchior v. Elz als Pfarrer von Rübenach präsentirt[2]), starb zu Wirzburg am 19. Juli 1612 und wurde im Kapitelshause 3. R. 31. St. beigesetzt. Grabschrift ist nicht mehr vorhanden.

918. Georg Sigmund Truchseß v. Henneberg, Sohn des Joachim Truchseß v. H.[3]) zu Herleshof und Frankenwinheim, Oberschultheiß zu Wirzburg, und der Margar. Magdal. v. Buttlar, durch Erhard v. Lichtenstein im Namen des Sebastian Schenk v. Stauffenberg nominirt 28. Aug. und aufgeschworen als Domizellar 30. Aug. 1612, starb 1621.

919. Johann Georg v. Riedheim, Sohn des Joh. Friedr. v. R. und der Marg. v. Wemdingen, durch Nomination des Hieronymus v. Würzburg im Namen des Bamberger Dompropstes Joh. Christoph Neustetter genannt Stürmer Domiz. 20. Nov. 1621, Subdiakon zu Wirzburg 14. April 1629, Kapit. 1629, starb 1632. Der Ort seines Grabes ist nicht bekannt.

920. Johann Philipp v. Egloffstein, Sohn des Joh. Phil. v. E. zu Gailenreuth und der Anna Juliane v. Berlichingen, durch Nomination des Joh. Phil. v. Dienheim Domiz. 27. Aug. 1637, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen am 5. Sept. 1649, das Subdiakonat am 21. Sept. 1649, Kapit. 1652; Domherr zu Bamberg 1636 und Domdechant daselbst 1676, Diakon zu Wirzburg 31. Mai 1678, auch Propst in St. Jakob zu Bamberg und in der alten Kapelle zu Regensburg. Starb zu Wirzburg 3. Febr. 1682 und wurde im Kapitelshause 1. R. 2. St. im Grabe des 1484 verstorbenen Arnold v. Brenden beerdigt. Die bezüglichen Inschriften lauten:

Anno domini MCCCCLXXXIIII die Veneris XXVII, mensis Februarii obiit venerabilis Dnus. Arnoldus de Brend hujus eccles. senior. c. a. r. i. p.

Anno Dni. 1682 die 3. Mensis Februarii obiit in Christo admodum reverendus praenobilis et gratiosus Dns. Dns. Joannes Philippus ab Egloffstein ecclesiarum imperialis Bambergensis, cathedr. Herbipol. respective decanus et canonicus capi-

---

[1]) Geburtsbrief v. 19. Jan. 1599 im Liber sepulturae.

[2]) Joannis, Rer. Mogunt. II.

[3]) Wurde 1631 bei Eroberung der Feste Marienberg durch die Schweden erschlagen (Fries, II. 224).

tularis, necnon collegiatae ad s. Jacobum Bambergae Veterisque capellae ad divam Virginem Ratisbonae praepositus, c. a. d. v. s. a.

921. Wilhelm Jakob v. Reinach, Sohn des Wilh. Jak. v. R. und der Maria Ursula v. Rosenbach, geb. 13. März 1672 und tonsurirt zu Wirzburg am 22. Febr. 1682, durch Nomination seines Oheimes Franz Christ. v. Rosenbach Domiz. **10. März 1682**, empfing die niederen Weihen zu Wirzburg 9. März 1698, das Subdiakonat 15. März 1698, Kapit. 17. Sept. 1703, Diakon 22. Sept. 1709, Priester 21. Dez. 1709, Geh. Rath und Präsident des Polizeigerichtes 4. Febr. 1720, Propst in Stifthaug 19. Dez. 1724, Jubilar als Domherr 15. Nov. 1727; war im Jahre 1714 und 1715 Rektor Magnifikus der Juliusuniversität. Großer Wohlthäter der Armen. Starb zu Wirzburg in der Kurie Heideck am **18. Mai 1737** Mittags zwischen 1 und 2 Uhr nach schwerem Steinleiden (post exantlatos acutissimos calculi dolores) und wurde im Kapitelshause 4. R. 27. St. im Grabe des Georg Wilh. v. Wiesenthau beigesetzt. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno 1737 die 18. Maji obiit pietate et annis plenus plurimum reverendus perillustris ac perquam gratiosus Dom. Dom. Wilhelmus Jacobus a Reinach eccles. cathedr. canon. senior et jubilaeus, eccles. Haug. praepositus, rev$^{\underline{mi}}$ et cels$^{\underline{mi}}$ principis consiliarius intimus, superioris Senatus civilis praeses, pater pauperum mitissimus, qui anno 1672 die 13. Martii natus vel ideo semper vivere debuisset, quia nunquam sibi, sed aliis, praesertim egenis ita vixit, ut neque pati neque mori timeret, quin potius indies dissolvi et esse cum Christo cupiens, excocto ad sex semuncias in vesica lapide[1]), hoc saxo recondi voluit prope suum Dom. Germanum[2]), ut et germanam virtutem et sinceritatem post mortem coleret, virorum sincerissimus, cui deus requiem aeternam, viator autem duo „pater" et „ave" dabit.

922. Franz Wilhelm Heinrich Karl Zobel v. Giebelstadt, Sohn des Gotfr. Ludwig Zobel v. G., Oberamtmann zu Röttingen, und der Maria Elisabetha v. Guttenberg, Schwester des Domherrn Marqu. Konr. Phil. v. G., geb. 31. Okt. 1726, durch Nomination des Marqu. Georg Friedr. Euseb. v. Roth Domiz. **1. Febr. 1738**, starb zu Giebelstadt 28. Aug. 1750 Früh 6 Uhr an Dyssenterie (omnino resignatus in Giebelstadt ex dyssenteria

---

1) Der Blasenstein wog 6 Loth.

2) Ignaz Theobald Hartm. v. Reinach, Bruder des Wilh. Jakob v. R. Deren Neffe Wilhelm Jakob Zurhein ließ ihnen ein Grabdenkmal errichten. Dessen Inschrift siehe bei Zurhein.

placidissime obdormivit)[1]), sein Leichnam wurde aber im Kapitelshause zu Wirzburg 3. R. 4. St. im Grabe des Gangolph Dienstmann beigesetzt. Die bezüglichen Inschriften lauten:

Anno Dni. 1484 die 21. mensis Februarii obiit venerabilis Dom. Gangolphus Dinstmann, canon. huj. ecclesiae, c. a. r. i. p.

Anno Dni. 1750 die 28va mensis Augusti hora sexta matutina piissime obiit plurim. reverend. et perillustris. Dom. Dom. Franciscus Wilhelmus Henricus Carolus Zobel a Giebelstadt hujatis eccles. cathed. canonicus domicellaris, aetatis suae 23 ann. 9 mens. 28 dierum. c. a. r. i. p.

923. Heinrich Karl Wilhelm Graf v. Rottenhan-Merzbach, Sohn des Karl Joh. Alexander v. R., kaiserl. Rath, bamb. Geh. Rath und Oberamtmann zu Zeil, u. d. Maria Johanna Fr. v. Sickingen zu Sickingen, geb. 6. Sept. 1739, durch Nomination des Domdechants Joh. Veit v. Würzburg und Kollation des Joh. Franz Wolfg. Dam. Graf v. Ostein Domizellar **1. Febr. 1751**[2]), Kapitular 30. November 1775, Jubilar 1. Febr. 1796, am nämlichen Tage auch Oberpfarrer in Haßfurt und Heilbronn, 1797 Propst in St. Burkard und Wechterswinkel; war seit 1779 Präsident des oberen Rathes, später auch Präsident des Rezeptoratsamtes der Juliusuniversität und Präsident des Hofkriegsrathes. Sein Vater wurde in den erblichen Reichsgrafenstand erhoben. Heinrich Karl Wilhelm starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Katzenwicker“ am **14. April 1800** gegen 9 Uhr Abends an Herzwassersucht und wurde im Kapitelshause 4. R. 23. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

1800 am 14. April Heinrich Carl Reichsgraf v. Rottenhan, Domcapitularherr und Jubilaeus. Hochfürstl. Würzburg. Geheimer Rath. Cammer- und Obereinnahmspräsident, Probst zu St. Burkard, Oberprobst zu Wechterswinkel, Oberpfarrer zu Hassfurt und Heilbronn, geb. 6. Sept. 1739. r. i. p.

924. Friedrich August Philipp Frhr. von und zu der Schleiß, Sohn des Jos. Rud. Aloys v. u. z. d. Schl. u. d. Josepha Klara Phil. Ferd. Schütz v. Holzhausen, geboren zu Leyhausen Straßburger Diözese am 17. Sept. 1791, Domizellar **7. Juli 1801**; Todeszeit ist mir nicht bekannt.

---

1) Matrikel der Subkustorie in der Dompfarrei.

2) Er diente als Domizellar zugleich in der kaiserlichen Armee. Als er wieder nach Würzburg zurückkehrte, wurde er am 7. Juli 1762 durch den Weihbischof Daniel Joh. Ant. v. Gebsattel von etwaigen Irregularitäten absolvirt (Liber pontificalis).

V. Präbende.

925. Georg v. Vestenberg, Sohn des Kraft IV. v. V. zu Rosenberg u. d. Agatha von Giech[1]), wurde Domiz. i. J. 1448 und 1501 Senior des Kapitels. Starb zu Wirzburg 29. Dez. 1511 und fand im Kapitelshause 3. R. 12. St. seine letzte Ruhestätte, wo auch Ludw. Ignaz Zobel (1752) beigesetzt wurde. Auf dem Grabsteine befindet sich die Inschrift:

a. d. 1511 obiit venerabilis Dom. Georgius de Vestenberg canonicus hujus ecclesiae c. a. r. i. p.

926. Wilhelm Schott v. Schottenstein, Sohn des Wolf Schott v. Sch. zu Ipthausen[2]) u. d. Agnes Schrimpf v. Berg, durch Nomination des Joh. Schott v. Sch. Domizellar 31. Dez. 1511. Er befand sich im J. 1520 an der Universität Wittenberg und begab sich, da er auf Drängen des Domkapitels Wittenberg verlassen mußte, an die Universität Erfurt[3]), wurde am 26. Sept. 1523 zu Wirzburg zum Subdiakon geweiht, Kapitular 1532, starb zu Wirzburg 11. Dez. 1539 und wurde im Kapitelshause 2. R. 19. St. im Grabe des Erhard Schott († 1447) beigesetzt. Die beiden Inschriften lauten:

a. d. MCCCCXLVII in die S. Bartholomaei apostoli obiit venerabilis Dom. Erhardus Schott canon. huj. eccl. herb. c. a. r. i. p. a.

a. d. MV^c39 die Jovis XI. mensis decembris obiit venerabilis Dom. Wilhelmus Schott canonicus eccl. herb. c. a. r. i. p.

Die eine der beiden auf dem Steine ausgehauenen Figuren trägt den Kelch als Zeichen der priesterlichen Würde, wahrscheinlich Erhard Schott, die Andere, Wilhelm Schott, das Evangelienbuch als Subdiakon.

927. Wilhelm v. Lichtenstein, Sohn des Hans v. L. zu Stein u. d. Anna v. Sternberg, tonsurirt zu Wirzburg 20. Dez. 1539, Domicellar 23. Dez. 1539, studirte 1540 an der Universität Heidelberg, resign. 23. April 1555 und heirathete Scholastika v. Schaumberg, Erbtochter der Gereuther Linie, aus welcher Ehe ein Sohn, Veit v. Lichtenstein hervorging, und dessen Enkel

---

1) Die bei Salver (S. 146, tab. VII. Nr. 19) abgezeichneten Ahnenwappen „Vestenberg, Hiltmar, Schaumberg, Giech" ordnet Salver S. 277 so, daß Georg v. V. ein Sohn des Kraft III. v. V. u. d. Anna v. Hiltmar wäre, während der Biedermann'sche Stammbaum (Steigerw. Tab. 263) richtiger sein dürfte, und Georg v. Vestenberg statt auf Tab. 259 auf Tab. 263 einzureihen ist.

2) Wolf Schott soll nach Biedermann (Baunach Tab. 157) i. J. 1532 gestorben und im Wirzburger Domkreuzgang begraben worden sein.

3) Dr. Braun, Seminargeschichte I. S. 90.

Philipp Ernst v. Lichtenstein am 18. Juli 1636 zu Koburg als der Letzte dieser durch Wilhelm v. Lichtenstein und Scholastika v. Schaumburg begründeten Linie zu Gereuth starb [1]).

928. Eberhard v. Thüngen, Sohn des Ludwig v. Th. zu Burgsinn u. d. Agnes v. Thüngen-Weißenbach und Reusenberg, geb. 17. Nov. 1545, durch Nomination des Richard v. d. Keere Domizell. 27. Apr. 1555, studirte 1561 an der Universität zu Freiburg i. Br., resignirte 1564 und vermählte sich 1567 mit Susanna v. Adelsheim, einer Base der Mutter des F.-B. Julius Echter. Eberhard starb im J. 1591 mit Hinterlassung eines Sohnes Albrecht Ludwig, der mit Regina Truchseß v. Baldersheim vermählt ohne Nachkommen verstarb.

929. Johann Wilhelm Stein v. Altenstein, Sohn des Andreas St. v. Alt. u. d. Sabina v. Hutten zu Frankenberg, durch Nomination des Joh. Adam v. Grumbach Domizellar 8. Febr. 1565; Domherr zu Bamberg 1563. Resignirt beide Präbenden am 28. Febr. 1566 (und verehelichte sich später mit Cordula Stein v. Altenstein, einer Tochter des früheren Domizellaren Valentin Stein v. Altenstein (Vgl. 40. Präb.). Er starb 1604 ohne Nachkommen) [2]).

930. Ernst Herzog v Bayern, Sohn des Herzogs Albert V. des Großmüthigen und der Erzherzogin Anna v. Oesterreich, geb. 17. Nov. 1554, durch Nomination des Joh. Adam v. Grumbach Domicell. 28. Febr. 1566, Domherr zu Mainz 1571 durch Provision des Erzbischofs Daniel von Mainz. Wurde am 18. Okt. 1566, also im Alter von 12 Jahren, Bischof zu Freising, 7. März 1573 Bischof in Hildesheim, 30. Jan. 1581 Bischof in Lüttich und am 23. Mai 1583 Erzbischof zu Köln als Nachfolger des abgesetzten Gebhard Truchseß v. Waldburg. Resignirt diese Wirzburger Präbende am 16. Mai 1686 zu Gunsten seines Neffen Philipp, die Mainzer Präbende i. J. 1587. Kurfürst Ernst starb 7. Febr. 1612 zu Arnsberg in Westphalen.

931. Philipp Herzog v. Bayern, Sohn des Herzogs Wilhelm V. d. Frommen u. d. Herzogin Renate v. Lothringen, geb. den 22. Sept. 1576 und schon im Jahre 1579 postulirter Bischof v. Regensburg und 1583 Domherr zu Mainz, durch

---

1) Biedermann, Baunach Tab. 102.

2) So berichtet Salver (S. 468) in Uebereinstimmung mit Biedermann (Baunach Tab. 9). Es gab aber auch zu jener Zeit einen Joh. Wilh. Stein v. Altenstein, der 15. Dez. 1554 Kanonikus in St. Burkard wurde, am 26. Mai 1556 zum Acolythus und am 23. Sept. 1559 zum Subdiakon geweiht wurde und 1568 verstarb. Dieser Letztere war i. J. 1566 portator für Joh. Phil. v. Gebsattel und dürfte wohl mit obigem Joh. Wilh. Stein v. A. identisch sein, aber verschieden von dem Verheiratheten dieses Namens.

Nomination des Joh. Phil. v. Gebsattel Domizellar 15. Mai 1586, wird 1595 wirklicher Bischof von Regensburg und am 25. Jan. 1597 von Papst Clemens VIII. zum Kardinal ernannt, starb aber schon am 18. Mai 1598 zu Dachau im Alter von 22 Jahren und wurde in der Frauenkirche zu München begraben[1]).

932. Johann Kaspar v. Guttenberg, Sohn des Friedr. Wilh. v. G. zu Guttenberg u. d. Magdalena v. Rosenau, durch Nomination des Christoph v. Stain als Stellvertreter des abwesenden Joh. Christoph Neustetter gen. Stürmer Domizellar 7. Juli 1598, Subdiakon zu Wirzburg am 22. Dez. 1612, Kapitular 1613; Kanonikus zu Komburg 1599 und im Dom zu Bamberg 14. März 1606. Starb zu Bamberg 26. Febr. 1635 eines plötzlichen Todes und wurde in der Domkirche daselbst begraben. Das dortige Liber mortuorum berichtet:

Nunc ibi (scilicet in sarcophago decimo quarto) sepultus quiescit Dom. Joannes Casparus a Guttenberg, canonicus eccl. Bambergensis, qui subitanea morte obiit die 26. Februarii anno 1635.

933. Johann Sebastian v. Riedheim, Sohn des Albert v. R. u. d. Amalie Elisabethe v. Closen, durch Nomination des Dombechant Veit Gotfrid v. Wernau Domizellar 29. Dez. 1639, Kapit. 1654; Domherr zu Bamberg 1646. Starb zu Wirzburg 3. Nov. 1667 und wurde im Kapitelshause 2. R. 30. St. beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Siste viator et lege: Quiescunt sub hoc saxo ossa reverendi ac praenobilis Dom. Dom. Joannis Sebastiani a Riedheim, eccles. hujus Herbipol. canon. capitularis, qui placide in deo obdormivit 3. Nov. anno 1667, c. a. d. v. sempit.

934. Johann Otto v. Dernbach, Sohn des Otto Wilhelm v. D. u. d. Anna Kathar. Echter v. Mespelbrunn zu Gaibach, Oettershausen u. Schwarzenau, geboren 16. April 1658, durch Nomination des Franz v. Riedheim Domizellar 7. Jan. 1668, Domherr zu Bamberg 23. Sept. 1672; resignirt beide Präbenden i. J. 1676 zu Gunsten seines Bruders und trat in den weltlichen Stand. Er wurde kaiserlicher Kammerherr u. Geh. Rath bei der kaiserl. Regierung, Erbmarschall des Herzogthums Franken und 1680 in den Reichsgrafenstand erhoben. Er vermählte sich zuerst mit Anna Maria Voit v. Rieneck, Nichte des Bamberger F.-B. Phil. Val. Voit v. Rieneck, und Wittwe des Georg Adolph Fuchs v. Dornheim zu Wiesentheid, die ihm die Herrschaft Wiesentheid zubrachte. Sie starb 1690 ohne Kinder und ver-

---

[1]) Ein Kenotaphium wurde auch im Dom zu Regensburg errichtet (Joannis rer. mog. II. 340).

machte ihr gesammtes Vermögen zur Stiftung des noch bestehenden adeligen St. Anna-Damenstiftes zu Wirzburg. Er vermählte sich dann 16. April 1691 mit der Gräfin Maria Katharina v. Lengheim, die 18. April 1695 starb. Die beiden aus dieser Ehe stammenden Kinder starben gleich nach der Geburt. Joh. Otto schritt dann 1695 zur 3. Ehe mit der Gräfin Maria Elenore Charlotte v. Hatzfeld, starb aber schon 29. Mai 1697 als der Letzte seines gräflichen Geschlechtes, da die einzige Tochter aus 3. Ehe schon 1696 verstorben war. Seine Wittwe vermählte sich 1701 mit Rudolph Franz Erwein Graf v. Schönborn, dem Bruder des F.-B. Friedr. Karl v. Schönborn, und brachte so die Herrschaft Wiesentheid an die Grafen Schönborn. Sie gebar 7 Töchter und 2 Söhne; der Sohn Melchior Friedrich wurde Domherr zu Wirzburg. Sie ist die Stammutter des jetzt in 3 Linien blühenden Geschlechtes der Grafen Schönborn.

935. Philipp Wilhelm v. Dernbach, Bruder des vorgenannten Joh. Otto v. D., Domizellar **11. Aug. 1676**, Domherr zu Bamberg 28. Nov. 1676, starb zu Wien **25. Aug. 1685.**

936. Philipp Wilhelm Graf v. Boyneburg, Sohn des Joh. Christian v. B. zu Lengsfeld Ottonischer Linie u. d. Anna Christina Schütz von Holzhausen, geb. 21. Nov. 1656, Domizellar **22. Febr. 1686, resignirt 1688** zu Gunsten des Stiefsohnes seiner Nichte Maria Anna Gräfin v. Schönborn, 2. Gem. des Joh. Phil. Graf v. Stadion. — Phil. Wilh. v. B. wurde 1663 Domherr zu Mainz und Kanonikus in St. Alban daselbst sowie Domherr und Chorbischof zu Trier, eine Zeit lang auch Domherr zu Speyer, wurde am 3. April 1683 zu Mainz zum Diakon geweiht, war kurmainz. Geh. Rath und seit 1703 Statthalter zu Erfurt, wo er 23. Febr 1717 als der Letzte seiner Linie verstarb und in der Augustinerkirche begraben wurde. 1716 ward er in den Grafenstand erhoben. Seine Schwester Maria Sophie, vermählt mit Melchior Friedr. Graf v. Schönborn, ist die Mutter der berühmten 14 Kinder: 7 Töchter und 7 Söhne; vier Söhne und deren Oheim Franz Lothar Gr. v. Schönborn beherrschten zu gleicher Zeit die Bisthümer von ganz Mitteldeutschland: Bamberg, Wirzburg, Mainz, Trier, Speier, Worms und Konstanz; der Sohn Rudolph Franz Erwein Gr. v. Sch. heirathete die Wittwe des oben genannten Joh. Otto Graf v. Dernbach.

937. Franz Konrad Graf v. Stadion und Thannhausen, Sohn des 1705 in den Reichsgrafenstand erhobenen Joh. Phil. v. Stadion, Erztruchseß des Bisthums Augsburg, u. d. 1. Gem. Anna Maria Eva Faust v. Stromberg, geb. 29. Aug. 1679, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 17. Sept. 1688, durch

Kollation des Friedr. Edmund Frhr. v. Sickingen Domizellar 18. Okt. 1688, Kapitular 27. Sept. 1719, Diakon zu Wirzburg 30. Januar, Priester 2. Febr. 1724, Dompropst 5. Sept. 1729; Domherr zu Bamberg 29. Nov. 1692, Kapitular 28. Febr. 1711 und Domdechant daselbst 18. Aug. 1722, Propst im Stifthaug 16. Juli 1737; wurde 24. Juli 1753 zum Fürstbischof in Bamberg gewählt. Starb zu Bamberg 6. März 1757 nach 7tägiger Krankheit und wurde in der Domkirche daselbst begraben. Seine Grabschrift rühmt an ihm:

„Vixit ecclesiae, imperio, patriae, subditis. Maximarum dignitatum ornamentum, sacrorum fundator, ecclesiarum erector, reparator, benefactor, salus reipublicae, pauperum pater et anchora, musarum et artium fautor munificus, in quo viguit priscae Germaniae integritas. Hoc virtutum decus mors invicta praematura demessuit falce, ne publica salus apicem attingeret."

Ussermann bemerkt über seine Thätigkeit als Fürstbischof von Bamberg:

„Demum exactam jusitiam sibi sociam junxit quam summis ac infimis aequa lance absque mora administravit, singulisque alloquii copiam dedit. Iustitiae insignem in pauperes, viduas, pupillos cunctosque egenos munificentiam et liberalitatem adjunxit, quibus victum vestitum aliaque necessaria abunde suppeditari jussit, praeter sexdecim florenorum millia, quae orphanotrophia Bambergensi pro educatione et christiana instructione legavit. Nec etiam egentibus communitatibus religiosis aut inopi clero defuit, quin eos quoquo modo sublevaret" [1]).

938. Philipp Anton Karl Franz Ignaz Joh. Nepom. Frhr. v. Fechenbach, Sohn des Christoph Hartmann Frhr. v. F. zu Laudenbach, Amtmann zu Miltenberg und Steinheim, u. d. Sophie Leopoldine v. Buseck, Schwester des späteren F.-B. Christ. Frz. v. B., geboren 8. Febr. 1747, durch Nomination seines Oheims Joh. Phil. Karl Ant. Frhr. v. Fechenbach und Kollation des Joh. Jak. Frz. Graf v. Elz Domizellar 7. Juli 1757; auch Canonikus in St. Alban zu Mainz. Starb 4. Juli 1760.

939. Franz Karl Ludwig Maria Frhr. v. Kerpen, Sohn des Lothar Franz Frhr. v. Kerpen u. d. Maria Charlotte Mohr v. Wald, geboren zu Illingen 14. Aug. 1745, durch Nomination des Ferd. Christ. Peter v. Sickingen und Kollation des Joh. Franz Wolfg. Damian Graf v. Ostein Domizellar 31. Jan. 1761, Kapitular 13. März 1781; auch Domherr zu Speyer. Wurde wirzb. Geh. Rath. und 1794 Landrichter des Herzogthums Franken.

---

1) Ussermann, episc. Bamb. S. 248, 249.

Starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Grindlach" am **10. Nov. 1807** Abends 8 Uhr am Schlagfluß und wurde am 13. Nov. Nachmittags 1/25 Uhr wahrscheinlich im Kapitelshause beerdigt.

VI. Präbende.

940. Wilhelm Schenk v. Limpurg, Sohn des Friedr. Schenk v. L. u. d. Gräfin Susanna v. Thierstein, geb. 8. Nov. 1437, wurde Domiz. i. J. **1449**, und nach dem Tode des Domdechants Ludwig v. Weyers i. J. 1473 Domdechant, resignirte aber diese Würde im J. 1483 und siedelte nach Bamberg über, wo er 1472 die Präbende des † Domscholasters Joh. Marschall v. Ebnet erhalten hatte; besaß auch eine Präbende im Dom zu Straßburg. Starb zu Bamberg als Senior des bamberg. und wirzb. Kapitels **am 10. März 1517** im Alter v. 82 Jahren 3 Monaten u. 2 Tagen und liegt im dortigen Dom begraben. Die Grabschrift lautet: D. O. M. S.
Wilhelmus ex illustri S. Rom. Imperii Pincernarum familia de Limburg tam Bambergensis quam Herbipolensis ecclesiarium canonicus et senior dignissimus, qui vitam non minus honestissimam quam laudabilem egit. Qua cum pietate defunctus cineres ejus hoc sepulchro locati sunt. Vixit annis LXXXII. mensibus III. diebus II. Obiit anno Christi salvatoris nostri MDXVII mensis Martii die X.

941. Otto Graf v. Henneberg, Sohn des Hermann v. H. zu Aschach u. d. Markgräfin Elisabeth v. Brandenburg, durch Nomination d. Konrad v. Milz Domiz. am Samstag den **21. März 1517**, resig. im folgenden Jahre **1518**.

942. Christoph v. Schirnding, Sohn des Nikolaus v. Sch. u. d. Anna v. Rabenstein, durch Nomination des Konrad v. Milz Domiz. am Dienstag nach St. Luzia **(13. Dez.) 1518**. Chr. v. Sch., Domherr zu Eichstädt und Regensburg und seit 1501 zu Bamberg, erhielt i. J. 1511 nach dem Tode des Albert v. Bibra eine päpstliche Provision auf die Propstei Neumünster, wogegen aber das Domkapitel, weil derselbe nicht Domherr zu Wirzburg war, remonstrirte[1]), bis er in den Besitz dieser Präbende gelangte. Christ. v. Sch. hielt sich mit dem damaligen Dompropst Friedr. v. Brandenburg und dessen Bruder Gumpert, Propst in St. Burkard und Domherr, meistens in Rom auf, wo er auch am **1. Sept. 1527** verstarb.

943. Philipp v. Seinsheim, Sohn des Wolfg. v. S. zu Wässerndorf u. d. Margaretha v. Vinsterlohe, durch Nomination

---

1) Vgl. Gropp, coll. I. 728.

des Georg v. Grumbach Domiz. am Dienstag nach St. Katharina (26. Nov.) 1527. † 26. April 1537. (Salver S. 391.) Nach dem Aufschwörbuch soll Philipp v. Seinsheim seine Präbende resignirt haben.

944. Philipp v. Hardheim, Sohn des Joh. v. H. u. d. Magd. Hund v. Wenkheim, durch Nomination des Jakob v. Bibra Domiz. am Donnerstag nach Sonntag Jubilate (26. Apr.) 1537, Domherr zu Mainz 1536 und Kanonikus in St. Burkard seit Donnerstag nach St. Bartholomä 1534, studirte i. J. 1546 auf der Universität zu Freiburg i. Breisgau und starb daselbst 20. Okt. 1546 in Folge eines tödtlichen Schusses.

945. Heinrich Stiebar v. Buttenheim zu Sassenfahrt, Sohn des Achaz Stiebar, Amtmann zu Schlüsselfeld und Thüngfeld, u. d. Margaretha v. Redwitz, Domizell. 11. Dez. 1546, Acolythus zu Wirzburg 21. März 1556 und Subdiakon 1. Juni 1556, Kapit. 1556; Domherr zu Bamberg 17. Okt. 1547, starb zu Bamberg 13. Mai 1560.

946. Wolfgang v. Bobenhausen, Sohn des Eberhard v. B. u. d. Katharina v. Hattstein, geb. 1545, tonsurirt zu Wirzburg am 1. April 1560, Domizellar Dienstag nach St. Joh. Bapt. 26. Juni 1560, Domherr zu Bamberg 2. März 1563, studirte 1564 zu Freiburg i. Br. und zu Bologna. Resignirt seine beiden Präbenden dem Neffen seiner Mutter: die Bamberger Präbende am 12. Dez., die Wirzburger am 14. Dez. 1566. Er heirathete Felicitas v. Rotenstein, starb aber ohne Nachkommen am 22. Mai 1596. Nahm die lutherische Religion an. Sein Oheim Heinrich v. Bobenhausen war Hochmeister des deutschen Ordens zu Mergentheim 1572—1595.

947. Georg v. Heussenstein (Heussenstamm), Sohn des Martin v. H. u. d. Anna v. Hattstein, durch Nomination des Christoph v. Stain Domizellar 14. Dez. 1566, Domherr zu Bamberg 12. Dez. 1566, studirte 1571 zu Dole in Frankreich, Subdiakon zu Wirzburg am 20. Dez. 1572, starb zu Wirzburg 6. Dez. 1574 und wurde im Kapitelshause 3. R. 17. St. im Grabe des Heinrich v. Gräfendorf beigesetzt. Von der Grabschrift haben sich noch folgende Worte erhalten:

. . . . VI. Decembris obiit venerabilis Dom. Georgius ab Heusenstein Wirceburg. et Bamberg. canonicus, c. a. r. i. p. a.

948. Kraft Hartmann v. d. Tann, Sohn des Melchior v. d. T., Amtmann zu Bischofsheim v. d. Rhön, und der Agnes Schutzpar genannt Milchling, durch Nomination seines Oheimes

Kraft Hartmann Schutzpar gen. Milchling Domiz. **22. Jan. 1575**, resign. 27. **April 1587** zu Gunsten seines Bruders[1]).

949. Wolfgang v. d. Tann, Bruder des vorgenannten Kraft Hartmann, geboren am Montag nach Pfingsten den 2. Juni 1561 und acht Tage später getauft — Taufpathe war der Fürstabt Wolfgang von Fulda[2]) — gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg am 19. März 1575[3]), von seinem Oheim Wilhelm Schutzpar genannt Milchling am 27. April Früh zwischen 7 und 8 Uhr nominirt, und aufgeschworen als Domiz. **28. April 1587**, Kapitular 1593; war auch Domherr zu Speyer. Starb zu Wirzburg **25. Dez. 1604** und ward im Kapitelshause 4. R. 30. St. beigesetzt[4]), in welchem der Leichnam des 1468 verstorbenen Georg v. Freudenberg ruhte. Die im J. 1727 erneuerte Grabschrift lautet:

1468 et 1604 obierunt rever. et nobiles Dni. Georgius de Freudenberg et Wolfgangus de Thann, eccl. cathedr. Herbipol. canonici.

950. Philipp Heinrich Truchseß v. Henneberg, Sohn des Joachim Sigm. Truchs. v. H. und der Dorothea v. Gebsattel, Schwester des Bamberger Fürstbischofs Joh. Phil. v. Gebsattel, durch Nomination des Seb. Schenk v. Stauffenberg Domizellar **10. Dez. 1605**, empfing zu Wirzburg die vier niederen Weihen am 18. Sept. 1622, Kapitular 1624; Domherr zu Bamberg 1604. † **1627**.

951. Eberhard Christoph v. Seckendorf[5]), Sohn des Hans Wolf v. S.-Gutend zu Oberzenn und der Anna Barbara v. Helldritt, geb. 8. Okt. 1604, tonsurirt zu Wirzburg am 26. April 1618[6]) und zum Minoristen geweiht am 1. Nov. 1622, durch den Bamberger Fürstbischof Joh. Georg Fuchs v. Dornheim im Namen des abwesenden Turnars Joh. Phil. v. Dienheim nominirt und aufgeschworen als Domiz. **9. März 1627**, Kapitular 1645. Er erhielt 3. Mai 1618 in St. Burkard durch Nomination des Johann v.

---

[1]) Scheint bald nach der Resignation gestorben zu sein. Der Bruder Hartmann v. d. Tann wurde Hochmeister des Johanniterordens zu Heitersheim.

[2]) Geburtsbrief v. 30. Nov. 1593 im Liber sepulturae. Der Abt von Fulda war Wolfgang Schutzpar genannt Milchling, Oheim des Wolfg. v. d. T. Derselbe starb 1568.

[3]) Er war damals schon zum Domherrn von Speyer ernannt.

[4]) Für die Abhaltung seines Jahrtages in der Wirzburger Domkirche bestimmte er 400 fl.

[5]) Seine Schwester Maria Cordula v. Seckendorf, zweite Gemahlin des Christian v. Seinsheim zu Hohenkottenheim, nahm nach dem Tode ihres Gemahles († 1646) die katholische Religion an und ging ins Kloster Frauenchiemsee (Biedermann, Steigerwald tab. 141). Demnach scheint auch Eberhard Christoph v. S. konvertirt zu haben.

[6]) Im J. 1618 trat er auch als Zögling in das adelige Seminar zu Wirzburg.

Reiffenberg die Präbende des † Wolfgang Lorenz v. Mörlein gen. Böhm[1]), Kapit. daselbst 10. Okt. 1628 und zum Dechant gewählt 15. Sept. 1639; Domherr zu Bamberg 30. März 1621 und als solcher auch Propst in der alten Kapelle zu Regensburg. War in den Jahren 1639 und 1640 und von 1644 bis 1646 und 1655 (acht Mal) Rektor Magnifikus der Juliusuniversität. Starb zu Wirzburg am **11. April 1655** und wurde in der Stiftskirche St. Burkard begraben. Die Inschrift seines Epitaphiums lautete:

In honorem gloriosae resurrectionis Christi et memoriam admodum reverendi et praenobilis Dni. Dni. E b e r h a r d i C h r i s t o p h o r i a S e c k e n d o r f hujus ecclesiae 16 annorum decani, Veteris Capellae Ratisbonensis praepositi, cathedralium ecclesiarum Bamberg. et Herbipol. canonici respective capitularis, Universitatis Herbipol. octies Rectoris Magnifici, in quo munere obiit 1655 April 11. annorum 50 mensium 6 dierum 3. Hoc epitaphium erigi curarunt DD. testamenti executores. c. a. d. reficiat[2]).

952. J o h a n n P h i l i p p F u c h s v. D o r n h e i m, Sohn des Julius Gotfr. Fuchs v. D. u. d. Anna Barbara v. Oberstein, Schwester des Domherrn Wolfg. Ernst v. Oberstein (27. Präb.), geb. 16. Jan. 1646, nominirt durch Franz Ludwig Faust v. Stromberg, schwor in eigener Person auf als Domizellar **9. Juli 1655**, empfing die niederen Weihen zu Wirzburg am 19. Juni 1680, das Subdiakonat 21. Sept. 1680, Kapitular 23. Juni 1681, Scholastikus 9. März 1691, Jubilar 3. Aug. 1700, Dompropst 18. Okt. 1719; Domherr zu Bamberg 21. Juli 1683, resignirte diese Bamberger Präbende wieder am 16. Juli 1685, übernahm aber 1. März 1687 wiederum eine Präbende daselbst; wurde am 17. April 1687 zum Propst in Neumünster gewählt. War 36 Jahre lang Präsident der Hofkammer und des Hofkriegsrathes zu Wirzburg und Geh. Rath. Starb zu Wirzburg **20. Juni 1727** Nachts zwischen 11 und 12 Uhr nach 3wöchentlicher Krankheit (initio morbi per 3 septimanas durantis)[3]) als der Letzte der Linie zu Mainsondheim und wurde im nördlichen Seitenschiffe neben dem früheren Grabe des F.-B. Joh. Phil. v. Schönborn in der Nähe des Taufsteines beerdigt[4]). Das Metalldenkmal hat die Inschrift:

Vivit in hoc aere immortalis memoria reverendissimi perillustris et perquam gratiosi dom. dom. J o a n n i s P h i l i p p i

---

1) Gropp, coll. II. 588.

2) ibidem 585.

3) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei. Dompropst Joh. Phil. Fuchs starb nicht in seiner Domherrnkurie „Grindlach", sondern in seinem nicht zum Domstift gehörigen Privatpalais.

4) Seinen Jahrtag stiftete er in der Wirzburger Domkirche mit einem Kapital von 2000 fl.

Fuchs a Dornheim, domini in Maynsondheim et Frisenhausen, ecclesiae cathedr. Herbipol. et insignis collegiatae Novi Monasterii praepositi senioris et jubilaei, rev^{mi} et cels^{mi} principis nostri consiliarii intimi, Universitatis Herbipolensis cancellarii perpetui, qui annis LXXII hujatis ecclesiae cathedralis canonicus, annis XLVI capitularis, annis XXVIII scholasticus, principalis camerae per annos XXXVI praesidens ac demum octo extremis vitae annis dignissimus praepositus et munificentissimus benefactor animam meritis et virtutibus plenam ss. ecclesiae sacramentis rite praemunitus cygneus Simeon exactis vitae annis octoginta et uno mensibus V diebus IV undecimam inter et duodecimam noctis horam lineae Dornheimianae ultimus placide reddidit creatori anno MDCCXXVII. Phoenicis pene saecularis ossa et cineres sub proximo, quem calcas, lapide beatam resurrectionem dum praestolantur, christiane lector, defunctis manibus requiem aeternam precare. — CoMpLeVIt DIes sVos In bono et annos VItae totIVs In gLorIa.

953. Wilhelm Jakob Amarin zu Rhein der ältere, Sohn des Reinhold Wilhelm zu Rhein u. d. Maria Sibylla v. Reinach, geb. 29. Dez. 1699, durch Nomination seines Oheimes Ignaz Theob. Hartm. v. Reinach Domizellar 31. Jan. 1728, Kapitular 6. Nov. 1755; war auch Domkantor zu Worms und Scholastikus im Ritterstift Odenheim bei Bruchsal, kurmainz. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg als der Letzte seiner Linie zu Dornach am 28. Nov. 1769 um 11¼ Uhr Nachts nach 3wöchentlichem schwerem Krankenlager (exantlatis per 23 septimanas gravissimis doloribus) in seiner Kurie „Heideck" und wurde im Kapitelshause 2. R. 25. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

anno domini 1769 die 28. Novembris piissime obiit plurimum reverendus et perillustris dom. dom. Wilhelmus Jacobus Amarinus zu Rhein ecclesiae cathedralis Wormatiensis et Herbipolensis necnon equestris Odenheim in Bruchsal canonicus capitularis respective cantor, scholasticus et jubilaeus, aetatis 69 annorum, 10 mensium, 27 dierum, ultimus familiae zu Rhein lineae Dornacensis c. a. r. i. p.

Derselbe ließ seinen beiden Oheimen Ignaz Theob. u. Wilh. Jak. v. Reinach ein Denkmal anfertigen, das sich im 1. Chörlein des Kapitelshauses befindet und folgende Inschrift trägt:

His in tenebris et umbra mortis lucent Castor et Pollux clarissima et ultima extinctae domus Spebach Alsatiae sidera et rarissima inviolati fraterni amoris miracula: Ignatius Theobaldus eccl. cathedr. Herbipol. et equestris Comburg. canon. capit. custos, cels^{mi} principis consiliarius intimus, praeses regiminis, provincialis judex et praepositus ad s. Burkardum,

1727. 10. Sept. aetatis 66 — et Wilhelmus Jacobus de Reinach ecclesiae cathedralis Herbipol. canonicus, jubilaeus, senior, presbyter, praepositus ad ss. Joannes in Haugis, cels$^{\underline{mi}}$ principis consiliarius intimus, politiae et magistratus superioris praeses, obiit 18. Mai 1737 aetatis 66 — qui suorum et aliorum educatores, excolendae pietatis promotores, justitiae servandae defensores, pauperum et orphanorum fautores, quam profuse benigne tam incomparabilis, uno ex utero nati, una quasi anima dotati, uno annorum numero ablati, uno sub saxo incinerati, uti in vita ita nec in morte sunt separati. His piissimis suis benefactoribus epitaphium grates et nomen inscripsit gratissimus amborum ex sorore nepos Wilhelmus Jacobus zu Rhein eccles. cathedr. Herbipol. et Wormat. necnon equestr. in Odenheim canon. capit. cantor. et scholasticus, rev$^{\underline{mi}}$ et emin$^{\underline{mi}}$ archiepiscopi et electoris Maguntini consiliarius intimus, obiit 28. Novembr. 1769 aetatis 69 annorum, 10 mensium et 27 dierum.

954. Friedrich Lothar Franz Graf v. Stadion, Sohn des Franz Konr. Graf v. St. u. d. Maria Lud. Ester Zobel v. Giebelstadt, geb. zu Bischofsheim a. d. Tauber 6. April 1761, durch Nomination des Lothar Franz Graf v. Ingelheim und Kollation des Phil. Rud. Heinr. v. Rottenhan Domizellar **7. Juli 1770**, Kapitular 16. April 1793; Domherr zu Mainz 2. Mai 1770; Diakon zu Wirzburg 19. Sept. 1801; wurde wirzb. Geh. Rath, Präsident des Rezeptoratsamtes der Juliusuniversität und der letzte Rektor Magnificus aus der Zahl der Domherrn. Wohnte in der Domherrnkurie „Marmelstein". Im J. 1812 war er der neuntälteste Kapitular des Mainzer Domstiftes. Todeszeit desselben konnte ich nicht ermitteln.

VII. Präbende.

955. Erhard Truchseß v. Wetzhausen zu Rothenstein, Sohn des Albrecht Truchseß v. W. und der Anna v. Schaumberg, wurde Domizellar in den J. **1449** bis **1454** und erhielt i. J. 1455 im Dom zu Bamberg die Präbende des Markgrafen Joh. v. Padaw, welche nach Erhard's Tod i. J. 1491 der spätere Fürstb. Lorenz v. Bibra erlangte. Stiftete 1481 eine geistliche Pfründe zu Bamberg und ein Spital zu Wetzhausen. Starb zu Bamberg als Domkantor **7. Juni 1491** und wurde im dortigen Dom beerdigt. Die Grabschrift hat folgenden Wortlaut:

a. d. 1491 feria tertia post Bonifacii obiit venerabilis Dom. Erhardus Truchsess de Wetzhausen canonicus et olim cantor ecclesiae Bambergensis c. a. r. i. p.

956. Philipp Pfalzgraf v. Bayern[1]), Sohn des Kurfürsten Philipp des Aufrichtigen und der Herzogin Margaretha v. Bayern-Landshut, geb. 7. Mai 1480, wurde Domizell. **23. Juli 1491**, resig. die Präbende durch Peter v. Aufseß am **15. Febr. 1509**. — Pfalzgraf Philipp war zugleich Domherr zu Augsburg, Freising und Straßburg, wurde 1490 Dompropst zu Mainz und Propst in St. Alban daselbst, i. J. 1497 Administrator und 1499 wirklicher Bischof von Freising, 1517 auch Administrator von Naumburg. † 5. Jan. 1541 in Freising, wo er auch beerdigt ist.

957. Wolfgang Pfalzgraf v. Bayern, Bruder des Vorgenannten, geb. 31. Okt. 1494, durch Nomination des Joh. Voit v. Salzburg Domiz. **15. Febr. 1509**, war i. J. 1522 auch Ritter des deutschen Ordens geworden, Domherr in Augsburg und Speier, 1515 Rektor Magnifikus der Universität Wittenberg, res. **3. April 1524**, übernahm die Herrschaft Neumarkt in der Oberpfalz, das sog. Deputat, und wurde 1544 Statthalter zu Amberg. † 2. April 1558 unvermählt.

958. Erasmus v. Habern, Sohn des Konr. v. H. zu Minnenberg und Landenberg u. d. Marg. v. Klebiß, durch Nomination des Weiprecht v. Grumbach Domiz. **16. Juli 1524**, Kapit. 1536. Starb **13. Aug. 1542**. Der Ort seines Grabes ist nicht bekannt.

959. Moriz v. Helldritt, Sohn des Andreas v. Helldritt u. d. Anna v. Brackenlor, tonsurirt zu Wirzburg 20. Sept. 1541, Domizellar **29. Aug. 1542**, resignirt **24. Okt. 1556**.

960. Johann Egenolph v. Knöringen, Sohn des Ulrich v. Kn. u. d. Anna v. Westerstetten, nominirt durch Georg v. Schwarzenberg, schwor auf als Domizellar **29. Okt. 1556** durch seinen Prokurator, den Domvikar Wilhelm Venningen — Adjuranten waren die Domherren Vitus von Würzburg (später F.-B. zu Bamberg) und Christoph v. Stain, der Hofmeister Martin v. Rotenhan und Sebastian Diemar —, machte seine Universitätsstudien zu Freiburg i. Br., wohin er sich am 31. Okt. 1560 zum zweiten Male begab[2]); Kapitular 1561, Scholastikus 20. Nov. 1564, richtete damals die Domschule neu ein und wies derselben bestimmte Einkünfte zu, wie aus der Inschrift des Schulportales im Domkreuzgang zu ersehen ist, resignirte aber die Scholasterie i. J. 1569. War zugleich Domherr zu Augsburg und Kanonikus zu Ellwangen und wurde 18. Mai 1573 zum Fürstbischof in Augsburg gewählt, starb aber nach kurzer Regierung schon am **4. Juni 1575**.

---

1) Salver (S. 328) hält diesen Philipp für einen Sohn des Pfalzgrafen Ludwig des Schwarzen v. Zweibrücken-Veldenz. Vgl. Chr. Häutle, Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach. München 1870. S. 37, 43.

2) Zeugniß im Kreisarchiv Wirzburg.

961. Johann Wolfgang v. Königsfeld, Sohn des Joachim v. K. zu Königsfeld und Gößweinstein, bamb. Hofrath, u. d. Anna Groß v. Trockau zu Reitzendorf, tonsurirt am 7. Febr. 1560 zu Wirzburg und am 30. März 1566 zum Minoristen geweiht, durch Nomination des Erasmus Neustetter genannt Stürmer Domizellar **14. Juni 1575**, Domherr zu Bamberg 11. Juni 1583. Wurde schon 10. Febr. 1560 Domizellar in St. Burkard, 20. April 1566 Kapitular und am 2. Dezember 1577 auch zum Dechant dieses Ritterstiftes gewählt, resignirte aber diese Würde am 12. April 1580. Starb zu Wirzburg **15. Okt. 1588** und wurde im Kapitelhause 4. R. 34. St. beerdigt. Eine Grabschrift ist nicht mehr vorhanden.

962. Julius Ludwig Echter v. Mespelbrunn, Sohn des Dietrich Echter v. M., Amtmann zu Rothenfels, eines Bruders des F.-B. Julius, u. d. Susanna Erbmarschall v. Pappenheim, geb. am 25. Aug. 1579 — Taufpathe war F.-B. Julius, Vicepathen an Stelle des FB. Julius, der sich damals zu Köln aufhielt, waren der Domdechant Neithard v. Thüngen und der Dompropst Richard v. d. Kere [1]) — durch Nomination des Wilhelm Schutzpar gen. Milchling Domizellar am Samstag den **26. Nov. 1588**, Kapit. 1604, Scholastikus 1609; Domherr zu Bamberg 9. Jan. 1590 und zu Mainz 1591 und Kanonikus in St. Alban zu Mainz. Nach Angabe der Grabschrift machte er seine höheren Studien an Universitäten in Belgien, Frankreich und Spanien. Die Stelle eines Rektor Magnificus der Juliusuniversität bekleidete er von 1603—1605. Besaß die Kurie „Conti“, das jetzige bischöfliche Palais, welche er in seiner dermaligen Gestalt damals ganz neu aufbaute. Starb zu Wirzburg im Alter von 30 Jahren am **28. April 1609** [2]) und wurde im 1. Chörlein des Kapitelshauses beerdigt. Zur Abhaltung seines Jahrtages in der Wirzburger Domkirche legirte er 260 fl. Sein Oheim und Pathe, F.-B. Julius, und seine Mutter ließen ihm im Kapitelshause ein prächtiges Denkmal errichten, das folgende Inschrift trägt:

Heus viator! ne quo hinc abeas longius quam haec perlegeris. Julius Echter a Mespelbrunn, canonicus Moguntinensis, Bambergensis, Herbipolensis et hic scholasticus, sub hac urna carnis resurrectionem et decretorium illum exspectat

---

[1]) Der von F.-B. Julius am 3. April 1604 ausgestellte Geburtsbrief ist im Liber sepulturae eingetragen. Die Eltern des Julius Ludwig Echter hatten zu Wintersbach eine Kirche mit einem Pfründnerspital errichtet. Das noch vorhandene Gebäude ist jetzt das Pfarrhaus. Im Chore der Kirche dortselbst hängt ein kleines Oelgemälde aus dem J. 1587, welches die Familie des Dietrich Echter vor einem Kruzifix knieend darstellt.

[2]) Joannis, Rer. Mogunt. II. S. 354 sagt, er sei zu Bamberg gestorben und begraben.

diem. Is postquam a Belgii, Galliae et Hispaniae Lycaeis optimas litterarum variarumque linguarum veras merces ad patrios lares revexerat, Ecclesiae, Reipublicae, Academiae, Matris[1]), Fratrum[2]), Sororum totiusque familiae applausu atque illum sospitatum vellent omnes diu, eheu, ipso juventae flore in ipsa honorum messe speque maxima moritur longaevitate dignus, magno moerore bonorum omnium. A Te, lector, hoc unum postulat, ut quoties urnam hanc fatalem transis, sibi parentare teque autumnare velis. Julius praesul et dux Franconiae nepoti ex fratre optimo, Mater, ordine verum inverso, charissimo filio suo multis cum lacrimis posuere. Moritur anno MDCIX post Christum natum, mense Aprili die XXVIII., aetatis anno XXX.

963. Otto Sebastian v. Mengersdorf, Bruder des Joh. Ernst v. M. (3. Präb.), durch Nomination des Joh. Gotfr. v. Aschhausen bezw. durch Wolf Adolph v. d. Tann Domizellar **20. April 1610**, resignirt am **23. Nov. 1616** und trat dann in den Laienstand. Vermählte sich mit Magdalena v. Dobeneck, hatte aber keine Nachkommen.

964. Johann Adam v. Haßlang, Sohn des Alexander v. H., Oberfeldwachtmeister im Heer der katholischen Liga[3]), u. d. Felizitas v. Gumppenberg, durch Nomination des Ernst Groß v. Trockau vom 23. Nov. Domizellar **26. Nov. 1616**, Domherr zu Bamberg 28. Juli 1620, resignirt beide Präbenden **i. J. 1629** und trat in den Kapuzinerorden.

965. Valentin Johann Wilhelm Voit v. Salzburg, Sohn des Moriz Heimert Voit v. S. u. d. Anna v. Bibra, tonsurirt zu Wirzburg am 19. Sept. 1629, durch Nomination des Joh. Phil. v. Dienheim v. 19. Nov. Domizellar **20. Nov. 1629**, Kapit. 1645, starb vor **27. Juli 1647**.

966. Konrad Wilhelm v. Wernau (Werdenau), Sohn des Georg Ludwig v. W. u. d. Ursula Veronika Schenk v. Stauffenberg, geboren zu Oettingen 6. Aug. 1638, nominirt am 27. Juli 1647 vom Bamb. F.-B. Joh. Melchior Otto Voit v. Salzburg in dessen Kurie Tannenberg in Gegenwart der Domherrn Joh. Richard v. Frankenstein und Joh. Hartmann v. Rosenbach und durch seinen Prokurator, den Domvikar Konrad Gabler, aufgeschworen als Domizellar **13. Aug. 1647**, empfängt die niederen Weihen am 17. Februar und das Subdiakonat am 18. Febr. 1663 zu Wirzburg, Kapitular 1672, Diakon zu Wirzburg am 25. Sept. 1672, Priester am 21. Dez. 1682; Domizellar im Dom zu Bamberg 29. Nov. 1647,

---

1) Der Vater war schon i. J. 1608 gestorben.
2) Julius Ludw. hatte 2 Brüder und 2 Schwestern.
3) Arch. d. hist. V. v. U. I. 2. S. 123.

Kapitular 1663 und zum Domdechant daselbst erwählt 16. März 1682. Wurde am 31. Mai 1683 zum Fürstbischof in Wirzburg gewählt. Resignirte diese Wirzburger Präbende im Sept. 1683 zu Gunsten seines Vetters Joh. Franz Schenk v. Stauffenberg, der später Fürstbischof von Konstanz und Augsburg wurde. Als Domizellar hörte Konrad Wilhelm v. W. an der Universität Dole in Frankreich die juristischen Vorlesungen des Professors Johann Claudius Rolet vom Nov. 1656 bis 31. März 1658 und immatrikulirte sich dann am 15. Mai 1658 an der Universität zu Orleans [1]). Als Fürstbischof regierte er nur zwei Jahre. Starb zu Wirzburg am 5. Sept. 1684 und wurde in der Domkirche beerdigt. Die bischöfliche Konsekration hatte er noch nicht empfangen. Ein Grabmonument wurde ihm, da seine Verlassenschaft gering war, nicht errichtet. Ein Denkstein befindet sich jedoch in der Festungskirche, wo die Eingeweide ruhen.

967. Johann Franz Schenk v. Stauffenberg, Sohn des Wolfgang Friedr. Schenk v. St. u. d. Anna v. Wernau, geb. 18. Febr. 1658, durch Kollation des Joh. Gotfr. v. Guttenberg Domizellar 20. Sept. 1683, Kapitular 1. Sept. 1704, Priester 21. November 1704, Jubilar 30. Sept. 1728. War auch Domherr zu Augsburg und Konstanz und wurde bereits am 21. Juli 1704 zum Fürstbischof von Konstanz, i. J. 1714 zum Koadjutor des Fürstbischofs von Augsburg, des Pfalzgrafen Alexander Sigmund v. Neuburg, und nach dessen Tod am 23. Jan. 1737 zum wirklichen Bischof gewählt. Starb 12. Juni 1740 zu Mößkirch (Meßkirch). Als Wirzburger Kapitular war er zweimal Präfekt der marianischen Kongregation zu Wirzburg [2]).

968. Friedrich Karl Ernst Gotfrid Marquard Hugo Frhr. v. Guttenberg, Sohn des Lothar Franz Frhr. v. G. zu Kirchlauter und Kleinbardorf Steinhäuser Linie u. d. Marie Sophie Juliane Horneck v. Weinheim geb. 17. Sept. 1730, durch Nomination des Wilhelm Ulrich Frhr. v. Guttenberg Domizellar 1. Febr. 1741, Subdiakon zu Wirzburg 22. Febr. 1755, Diakon 29. März, Priester 24. April 1755, Kapitular 13. Juli 1767. Wurde am 14. Dez. 1775 zum Oberpfarrer von Heilbronn ernannt und als solcher 12. Febr. 1776 investirt, im Mai 1779 zum wirzb. Geh. Rath und im Februar 1780 zum Präsident des Juliushospitales ernannt. Vor der Säkularisation erhielt er auch noch die Oberpfarreien Gänheim und Greßthal. Obgleich schon 1741 aufgeschworen, wurde er doch erst i. J. 1800 nach dem

---

1) Universitätszeugniß im Kreisarchiv.
2) So berichtet der dem Liber pontificalis d. J. 1740 beigebundene gedruckte Todtenzettel.

Tode des Joh. Jos. Heinr. v. Würzburg, der schon im J. 1732 aufschwor, Senior des Kapitels. Starb als Jubelpriester, öfter mit den hl. Sterbsakramenten versehen, mit großer Geduld und Ergebung in den göttlichen Willen (invicta animi patientia sub variis suspiriis et pietatis signis in voluntatem divinam totus resignatus) zu Wirzburg in seiner Domherrncurie „Tannenberg" oder „zum wilden Schweinskopf" am **25. Jan. 1809** früh 8 Uhr und wurde am 27. Jan. früh 8 Uhr im Kapitelshause zur Erde bestattet [1]). Die Grabstätte ist nicht verzeichnet.

VIII. Präbende.

969. Georg v. Seckendorf gen. Rinhofen, Sohn des Friedr. v. S.-Rinhofen u. d. Dorothea v. Aufseß, wurde Domizellar in den J. **1450—1454**, starb zu Wirzburg **31. März 1498** und wurde im Kapitelshause 4. R. 11. St. beigesetzt, wo im J. 1665 auch Wolfg. Balth. v. Seckendorf beerdigt ward. Die bei dieser Gelegenheit fehlerhaft erneuerte Grabschrift lautet:

anno (1398 prima) Martii obiit venerabilis Dom. Georgius a Seckendorf dictus Reinhofen .... huj. ecclesiae, c. a. r. i. p. amen.

Da sich die Todeszeit „31. März 1498" sowohl im Aufschwörbuch als auch im Liber sepulturae findet und Leonard v. Egloffstein am 4. März 1499 auf die Präbende des † Georg v. Rinhofen aufgeschworen wird, ist die Unrichtigkeit der in der Grabschrift angegebenen Todeszeit leicht ersichtlich.

970. Leonard v. Egloffstein, Sohn des Wolfram v. E. zu Mühlhausen u. d. Marg. v. Künsberg, Domizellar **4. März 1499**, Kapitular 1513, starb **15. März 1514**; der Ort seines Grabes ist nicht aufgezeichnet. Sein gleichnamiger Neffe oder Vetter, schon seit 1484 Domherr zu Bamberg, starb als Doctor utriusque juris und als Bamberger Domscholastikus am 4. März 1531 [2]). Salver (S. 341) identifizirte beide als Eine Person, und sagt, er sei am 15. Jan. 1514 zu Bamberg gestorben und daselbst begraben, der Grabstein enthalte auch obige Ahnen, während die Ahnen des genannten Dr. utr. jur. nach dem Bamberger Aufschwörbuch nicht die des obigen Leonard sind.

971. Alexander v. d. Tann, Sohn des Melchior v. d. Tann, Amtmann zu Haselstein und Bach, u. d. Marg. v. Mansbach, durch Nomination des Joh. v. Grumbach Domizellar **23. März 1514**,

---

1) Matrikel des Subkustos.

2) 32. Ber. d. h. V. z. B. S. 92, wo die Grabschrift abgedruckt ist und die Ahnen angegeben sind.

resignirt 1529, heirathet Sabina v. Mörlau, gen. Böhm, und wird Oberamtmann zu Darmstadt[1]).

972. Christoph v. d. Tann, Alexanders Bruder[2]), geb. 1524, durch Nomination des Joh. v. Lichtenstein Domizellar 4. Febr. 1529, studirte 1531 an der Universität Ingolstadt, resignirte 23. Aug. 1544 und vermählte sich mit Anna v. Ebersberg gen. Weyers. Er ist Stammvater der älteren Hauptlinie[3]).

973. Johann Melchior v. Schaumberg, Sohn des Georg v. Sch. zu Schaumberg, Schney rc., Obervogt zu Ansbach, u. d. Margar. v. Eyb, durch Nomination des Eberhard Förtsch v. Turnau Domizellar 23. Aug. 1544, resignirt 1. Okt. 1547.

974. Martin Stiebar v. Buttenheim, Bruder des Heinrich Stiebar (6. Präb.), durch Nomination des Georg v. Maßbach Domizellar 2. Okt. 1547, resignirt 29. Okt. 1556 zu Gunsten seines Bruders Daniel. Er vermählte sich 1561 mit Anna Maria Stiebar v. Buttenheim, starb aber noch im nämlichen Jahre ohne Nachkommen. Seine Wittwe vermählte sich wieder mit Georg Adam v. Seckendorf-Rinhofen.

975. Daniel Stiebar v. Buttenheim, Martin's Bruder, durch Nomination des Georg v. Schwarzenberg Domizellar 29. Okt. 1556, studirte 1564 an der Universität Löwen, empfing zu Wirzburg am Feste des hl. Nikolaus 6. Dez. 1569 die 4 niederen Weihen[4]), resignirt 26. Febr. 1583. Starb als der Letzte seiner Linie zu Sassenfahrt.

976. Karl Neustetter genannt Stürmer, Sohn des ehemaligen Domizellaren Sebastian Neustetter g. St. (41. Präb.) u. d. Magdalena v. Rechenberg, durch Nomination des Joh. Konrad v. Stain Domizellar 26. Febr. 1583, resignirt 28. April 1585 zu Gunsten seines Bruders Georg. Karls Ehe mit Margaretha Groß v. Trockau zu Tuchersfeld blieb kinderlos.

977. Georg Neustetter genannt Stürmer, Karls Bruder, geb. 16. Juni 1574 zu Haßfurt — Taufpathe war Georg Fuchs[5]), durch Nomination des Martin v. Schaumberg Domizellar 30. April 1585, Kapit. 1599; Domherr zu Bamberg 8. April 1586 und daselbst später auch Scholastikus. Starb zu Bamberg 14. Okt. 1628 und liegt im dortigen Dom begraben. Das Liber mortuorum berichtet:

---

[1]) Obwohl Alexander 9 Kinder, darunter 5 Söhne, erzeugte, starb die durch ihn begründete Linie schon mit seinem Enkel aus.

[2]) Der Bruder Georg v. d. Tann, Domherr zu Eichstädt und Chorherr in St. Burkard, starb 1536 zu Rom.

[3]) Vgl. Biedermann Rhön-Werra Tab. 183.

[4]) Diese Ordination geschah vom F.-B. Friedrich v. Wirsberg im St. Agnetenkloster.

[5]) Geburtsbrief v. 11. März 1599 im Liber sepulturae.

In hoc sarcophago scilicet duodecimo etiam quiescit Dominus Georgius Neustetter dictus Stürmer ecclesiae Bambergensis canonicus et scholasticus, qui obiit die 14. Octobris anno 1628.

978. Franz Konrad v. Stadion, Sohn des Joh. Christoph v. St., östreich. Gouverneur zu Ensisheim, u. d. Marg. v. Sickingen, geb. zu Ensisheim 19. Juli 1615, durch Nomination des Domdechants Veit Gotfr. v. Wernau an Stelle des abwesenden Turnars Phil. v. Riedt Domizellar **1. Febr. 1629**, Subdiakon zu Wirzburg am 19. April 1639, Kapitular 1639, Diakon am 21. Dez., Priester am 25. Dez. 1646, Kustos 1653, Jubilar 25. Febr. 1674[1]), zum Dompropst gewählt 23. Sept. 1675, zum Propst von Komburg 1673; wurde Domherr zu Bamberg 7. Febr. 1629 und daselbst schon am 15. Febr. 1653 zum Dompropst gewählt und im nämlichen Jahre auch zum Propst in St. Gangolph daselbst. Ließ als Domkustos i. J. 1659 an einem Pfeiler des südlichen Seitenschiffes der Domkirche zu Wirzburg, wo sich das Grabdenkmal des F.-B. Julius befindet, einen Altar zu Ehren des hl. Kilian errichten, der folgende Inschrift trägt:

In honorem Dei optimi maximi et venerationem sanctorum patronorum Chiliani, Colonati et Totnani atque s. Eulogii hoc altare posuit Franciscus Conradus a Stadion, cathedr. eccles. Bamberg., Herbipol. et Comburg. respective praepositus et custos. anno 1659.

Als Dompropst stiftete er i. J. 1678 mit 1500 Reichsthalern ein Kreuzamt, das jeden Freitag am St. Brunoaltar gehalten wird. Acht arme Frauen, die dem Amte regelmäßig beizuwohnen haben, erhalten jährlich je 5 Mark. Er starb zu Bamberg am **1. April 1685** und wurde in der dortigen Domkirche beigesetzt. Das ihm daselbst errichtete monumentum perelegans hat die Inschrift:

Sta viator, lege et intellige! Jacet hic Franciscus Conradus, magnis genitoribus Joanne Christophoro a Stadion, provinciarum anterioris Austriae gubernatore, et Margaretha a Sickingen anno 1615 natus non minor filius, qui, quia in elucidandis suis insignibus[2]) insignis erat, praepositus triplex, Bambergensis, Herbipolensis et ad s. Gangolphum Bambergae, trinas insignium anchoras, dum vixit, trino fixit perfecto: unam parentibus et familiae, ut parens esset gloriae et famularetur

---

1) Bei dieser Gelegenheit hielt P. Wolfgang Schwan S. J. in der Domkirche die Festpredigt, welche bei Gropp (II. 593) abgedruckt ist. Aus derselben ersehen wir, daß er die Erziehung seiner drei Neffen, die dem Wirzburger Domstift angehörten: Franz Kaspar v. Stadion, später Bischof v. Lavant, Georg Heinr. v. Stadion, später Domdechant, und Rudolph Christoph v. St., leitete.

2) Anspielung auf die drei Anker im Wappen der Stadion.

familiae, quam a lustris plus centenis illustrem illustravit magis. Alteram Curiis et venerandis Capitulis, ipse non incurius, at caput senio et ingenio venerabile, queis qua Orator ad Caesarem, qua Plenipotentiarius in Comitiis, qua Protector in patria, cum Mars plurimum fureret, consuluit. Tertiam contra opem in spe positis deposuit pauperibus, in quos, ut largus in vita, sic nec parcus in morte. Quartam ad coelos erectam[1]) recte sibi reservavit, gnarus utique anchoram genuinum s. crucis esse symbolum; hinc totus cruci devotus fundamento huic salutis pia sacra fundavit feria VI celebranda, sic non inimicus crucis Christi, quam voluit coli exterius, ipse tulit interius, sed et sic tulit, ut ferendo diu conscenderit denique, qua nixus anchora levatus in astra Dominica (lethali) licet Laetare anno 1685. Lector piis manibus bene precare et abi[2]).

Eine vom Dompfarrer Thomas Höfflig verfaßte Grabschrift, welche die einzelnen Punkte der Bamberger Grabschrift noch genauer erläutert, ist bei Gropp (II. 596) abgedruckt. Dieselbe hebt hervor, daß der F.-B. Joh. Phil. v. Schönborn bei wichtiger Reichsangelegenheit den Rath des Franz Konr. v. Stadion erholte, und daß letzterer namentlich den Generälen Turenne und Wrangel Widerstand entgegensetzte[3]) Am Schlusse heißt es dann: Inter sacerdotes fulsit ut gemma, enituit ut lilium, ut adamantinus canduit canon.

979. Hartmann Friedrich v. Fechenbach, Sohn des Joh. Ernst v. F.-Laudenbach, wirzb. Oberamtann zu Grünsfeld, u. d. 2. Gem. Maria Juliane Voit v. Rieneck, geb. 13. April 1673 und tonsurirt zu Wirzburg am 31. Mai 1682, durch Kollation des Vitus Theodorich v. Erthal Domizellar **7. Juli 1685**, Subdiakon zu Wirzburg 21. Dez. 1697, Kapitular 31. März 1710, Diakon zu Wirzburg am 5. April 1710 und Priester 14. Juni 1710; Domherr zu Bamberg 29. Nov. 1683, Kapitular daselbst 2. März 1699; war v. 20. Okt. 1682 bis 28. Dez. 1685 Kanonikus in St. Burkard. Wurde kurmainz. und bamberg. Geh. Rath, Obereinnahmspräsident und bekleidete von 1710—1714 die Würde eines Rektor Magnifikus der Juliusuniversität. Starb zu Wirzburg am **23. Mai 1714** nach 12 Uhr nach schwerer Kranheit (post

---

1) Es ist hier der Anker als Helmzier gemeint.

2) 33. Ber. d. h. V. z. B. S. 65.

3) Nam fidem, qui vidit, firmat Joannes Philippus princeps elector Moguntinus et dux Franconiae, qui ad eundem velut ad sacram anchoram confugit in odiosis Imperii romani negotiis minime otiosis nec spe inani: nam ardua superat, sopit, extinguit. Loquerentur, si viverent, hostiles duo mallei Turenius alter, alter Wrangelius, qui ad hanc incudem saepius inanes verberarunt ictus.

gravissimam patientissime toleratam infirmitatem)[1]) in der Kurie Sternberg im Alter von 41 Jahren und wurde im Kapitelshause 1. R. 28. St. zur Erde bestattet. Die Grabschrift lautet:

Sta viator! da molles lacrymas duro lapidi Hartmanni Friderici a Fechenbach domini plurimum reverendi, perillustris et perquam gratiosi, ecclesiae imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonici capitularis, Rectoris Magnifici, qui dignus, ut regat in orbe, cui natus est anno, qVo HartMannus a RosenbaCh prInCeps hIC eoo FranCICVs eLeCtVs est. Ad sacerdotium et capitulum adornatus, qVanDo EVropae terras beLLa Cremabant, aC IaM reDIVIVa patrIae paCe 23. Maji aetatis 41 denatus. r. i. p., cui viator precare, amen.

980. Johann Baptist v. Reinach, Sohn des Joh. Theobald v. Reinach u. d. Anna Maria v. Reinach, geb. 11. März 1696, durch Kollation des Friedr. Joh. Georg v. Sickingen Domizellar **11. Sept. 1714**, resignirt **2. Juli 1718** zu Gunsten seines Neffen.

981. Karl Anton Erasmus Sigmund Heso v. Reinach, Sohn des Jos. Franz v. R. zu Hirzbach u. d. Maria Anna Freiin v. Sickingen, Schwester des Konstanzer Fürstbischofs Kasimir Anton v. S., geb. 2. Juni 1708, durch Nomination des Dompropstes Joh. Phil. Frz. v. Schönborn Domizellar **3. Aug. 1718**, Kapitular 9. Febr. 1736, Landrichter des Herzogthums Franken 21. Mai 1749 und Oberzollherr, Diakon zu Wirzburg 17. April 1756, Priester 17. April 1758[2]). War auch Domherr zu Mainz und Kanonikus in St. Ferrutius zu Bleidenstadt. Starb zu Wirzburg **24. Juli 1763** Mittags 1 Uhr nach 10tägiger Krankheit am kalten Brande (exantlatis per 10 dies gravissimis doloribus in divinam voluntatem resignatissimus ex sphacello piissime obdormivit[3]) und wurde am 27. Juli im Kapitelshause 1. R. 19. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Anno domini 1763 die XXIV. Julii circa horam primam pomeridianam omnibus praemunitus sacramentis piissime in domino[4]) obiit plurimum reverendus et perillustris Dom. Dom. Conradus Antonius Hesso liber baro de Reinach, dominus in Hirzbach, ecclesiae metropolitanae Moguntin., cathedralis Herbipol. et equestris Bleidenstat. ad s. Ferutium cano-

---

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

2) Die Priesterweihe empfing er vom Wirzburger Weihbischof Daniel Joh. Ant. v. Gebsattel in der Wallfahrtskirche zu Dettelbach am Feste der 7 Schmerzen Mariä (17. April) und hielt am folgenden Tage am Gnadenaltar daselbst unter Assistenz des Weihbischofs seine feierliche Primiz (Lib. Pontific.).

3) Matrikel des Subkustos.

4) Der Weihbischof nennt ihn „vere piissimi et exemplaris comitatus est".

nicus respective capitularis, sacerdos et judicii provincialis caesarei in Eoa Francia praeses. c. a. d. v.

982. Franz Anton Donat Heußlein v. Eussenheim, Sohn des Heinr. Hartm. Ignaz Donat Heußlein v. E., Wirzb. Kammerherr und Oberforstmeister zu Hundelshausen, u. d. Josephine Veronika Johanna v. Münster, geb. zu Kissingen 13. Jan. 1742 und tonsurirt zu Wirzburg 27. Juli 1763, durch Nomination des Lothar Franz Wilh. v. Rotenhan und Provision des Phil. Ant. Christ. Frhr. v. Guttenberg Domizellar **1. Febr. 1764**, resignirt zu Gunsten seines Bruders am **24. Juli 1764** und betrat die militärische Laufbahn. Im J. 1775 war er Hauptmann im Guttenberg'schen Dragonerregiment, 1802 wirzb. Kammerherr und Obristlieutenant beim Bubenhofen'schen Dragonerregiment. Starb unvermählt zu Kissingen am 25. Sept. 1805 [1]).

983. Adam Joseph Maria Valentin Donat Heußlein v. Eussenheim, Bruder des Vorgenannten, geb. zu Kissingen 25. Mai 1755 und tonsurirt zu Wirzburg 2. August 1764, nachträglich gefirmt 4. Juni 1767, durch Nomination des Karl Thedorich Jos. v. Guttenberg und Provision des Joh. Phil. Friedr. Hartmann v. Rosenbach Domizellar **1. Febr. 1765**, empfing zu Wirzburg die 4 niederen Weihen am 18. Sept. 1773 und 6. März 1784 das Subdiakonat, Kapitular 6. Sept 1788, zum Kantor gewählt 9. Juli 1795; besaß auch als Benefiziat die sogenannte Vorspannpfründe [2]). F.-B. Georg Karl v. Fechenbach ernannte ihn 1795 zum Präsidenten des oberen Rathes und Direktor der Armenkommission, legte aber aus Gesundheitsrücksichten diese Aemter im J. 1800 nieder, war auch wirzb. Geh. Rath und Oberzollherr. Seine Studien machte

---

1) Sterbematrikel der Pfarrei Kissingen.

2) Bei der Säkularisation bezw. Festsetzung der Pension des Kantors Heußlein sollte auch die „Vorspannpfründe" der Säkularisation unterworfen werden und wurde dabei konstatirt, daß dieselbe von der fränkischen Ritterschaft kommt und einem adeligen Geistlichen verliehen wurde, der aber nicht Domherr sein mußte, thatsächlich aber doch seit einer Reihe von Jahren ein Domherr war. Der Benefiziat hatte wöchentlich 3 Messen lesen zu lassen, besaß Jagdgerechtigkeit, Gült, Handlohn zu Oberpleichfeld und Vogteirecht über 6 Hofbesitzer daselbst. Die Gefälle des Kantors Heußlein als Benefiziat waren 1 fl. 30 kr. baar, 1 Malter Weizen, 40 Malter Korn (Akten der Säkularisation des Domstiftes im Kreisarchiv). Dieses Benefizium stammt von der 1355 entstandenen männlichen Adelsbruderschaft der Fürspanger — so genannt von der Gürtelspange, weil sie den Leibgürtel der Mutter Gottes verehrte —, welche zu Bamberg und zu Wirzburg je ein Fürspanger-Benefizium errichtete, die nach Auflösung des Ordens i. J. 1602 „keinen großen Herrn, sondern schlichten, frommen, redlichen, gescheidten und verständigen Priestern verliehen werden sollten"; trotzdem war aber das Wirzburger immer im Besitze eines Domherrn. Die 3 Messen waren am Dienstag, Donnerstag und Samstag an dem St. Leonardsaltar der Marienkapelle auf dem Markte zu lesen. Das Benefizium wurde nach der Säkularisation doch aufrecht erhalten. J. J. 1835 betrug das Vermögen 23,296 fl. $43^{5}/_{8}$ kr. (Vgl. Arch. d. hist. V. v. U. III. 1. S. 118 ff.).

er $8^1/_2$ Jahre als Zögling des adeligen Seminares zu Wirzburg, ging dann i. J. 1773 nach Empfang der niederen Weihen auf 3 Jahre in das Kollegium Germanikum zu Rom, und widmete sich noch 2 Jahre zu Salzburg den juridischen Studien, worauf er nach Wirzburg zurückkehrte und in der Folgezeit obenerwähnte Aemter erlangte. Als nun nach der Säkularisation seine Brüder, der vorgenannte Franz Anton und Karl Anton, Letzterer gleichfalls vorher Domher, ohne Kinder verstarben, bewarb sich Adam Joseph Heußlein um Erlangung der päpstlichen Dispens vom Subdiakonat, die er auf Empfehlung des F.-B. Georg Karl v. Fechenbach am 25. Juni 1806 wirklich erlangte, worauf er, um als der einzige männliche Sprosse seiner Familie die Lehensgüter zu erhalten, nach Vereinbarung einer Abfindungssumme von jährlich 1500 fl. als Domherrnpension die Präbende, die Kantorie und die Vorspannpfründe resignirte und am 18. Juni 1807 in der St. Margaretha-Kapelle des Domherrnhofes „Heideck" zu Wirzburg sich mit Theresia Freiin von Mauchenheim genannt Bechtolsheim, verehelichte, mit welcher er mehrere Kinder erzeugte. Der Großherzog Ferdinand von Toskana ernannte ihn zu seinem Kammerherrn. Er starb zu Kissingen am **11. Nov. 1830** in Folge eines Nervenschlages. Sein Enkel Karl Leo Donat Frhr. Heußlein v. Eussenheim, Lieutenant im k. bayer. 6. Chevauxlegers-Regiment und Kommandeur des päpstlichen Gregoriusordens — er diente früher in der päpstlichen Armee — starb am 25. Sept. 1870 zu Messin-Court an der belgischen Grenze an einer Lungenentzündung als der Letzte des Geschlechtes. Der Gemahl seiner einzigen Schwester und Erbin, Christian Philipp Frhr. Lochner von Hüttenbach, erhielt für sich und seine Kinder am 19. Jan. 1871 die Erlaubniß, auch den Namen und das Wappen der „Heußlein v. Eussenheim" zu führen[1]).

IX. Präbende.

984. Georg v. Gotzfelden wird Domiz. in den J. **1450** bis **1454**, erlangte 1466 im Dom zu Bamberg die Präbende des † Grafen Ludwig v. Wertheim, die er 1484 wieder resignirte, soll auch Domherr zu Augsburg, Doctor decret. und Oberpfarrer zu Hof gewesen sein. Resignirte die Wirzb. Präbende am **17. Nov. 1491** und soll nach Gropp (coll. I. 847) an diesem Tage auch gestorben sein.

985. Casimir Markgraf v. Brandenburg-Culmbach, Sohn des Markgr. Friedr. v. Br.-C. und der Prinzessin Sophia

---

1) Obige Notizen wurden durch gütige Vermittlung des Herrn Stadtpfarrers Krug in Kissingen von Herrn Baron Lochner aus dem Familienarchive mitgetheilt.

von Polen, geb. 27. Sept. 1481, Domiz. **17. Nov. 1491**, erhält 10. März 1496 im Dom zu Bamberg die Präbende des Joh. v. Schaumberg, wird Domherr zu Augsburg und 1497 auch zu Mainz, resignirt seine Präbenden: die Mainzer 24. April 1507, die Wirzburger **30. April 1507**, die Bamberger Präbende im J. 1509 und vermählte sich 24. Aug. 1518 mit der Herzogin Susanne von Bayern[1]), Tochter des Herzogs Albrecht IV. d. Weisen zu München. Aus dieser Ehe stammt der berüchtigte Albrecht Alcibiades Markgr. v. Br.-Culmbach, der Verwüster des Frankenlandes, der 8. Jan. 1557 zu Pforzheim als der Letzte der Markgrafen von Baireuth-Culmbach starb. Markgraf Casimir starb 21. Sept. 1527.

986. Albrecht Markgraf von Brandenburg-Culmbach, Casimir's Bruder, geb. 17. Mai 1490, durch Nomination des Heinr. v. Würzburg Domiz. **30. April 1507**, erhält auch im Dom zu Bamberg durch Nomination des dortigen Domdechants Georg Stiebar 1509 die Präbende seines Bruders Casimir; resign. beide Präbenden **10. Febr. 1511** und wird Hochmeister des deutschen Ordens zu Preußen[2]). Nahm 1525 die lutherische Religion an, verwandelte das Ordensland in ein weltliches Herzogthum und vermählte sich zuerst mit der Prinzessin Dorothea v. Dänemark und nach deren Tod mit der Herzogin Anna Maria v. Braunschweig. Albrecht starb 20. März 1568, sein einziger Sohn, Albrecht Friedr., der nur Töchter hinterließ, wurde 1573 geisteskrank.

987. Friedrich Markgraf v. Brandenburg-Culmbach, der beiden Vorgänger Bruder, geb. 14. Jan. 1497, durch Nomination des Phil. Voit v. Salzburg Domiz. am Montag nach St. Dorothea **(10. Febr.) 1511**[3]), durch päpstliche Provision Dompropst im J. 1513, erhält deshalb pro prima vice einen Platz im Kapitel und wird von der Emanzipation als Domiz. dispensirt. Propst im Stifthaug wahrscheinlich im Jahre 1532, Propst in St. Gumbert zu Ansbach schon 1516 durch päpstliche Provision. Er war ein erfahrener Kriegsmann, der im J. 1525 die Feste Marienberg muthvoll gegen die Bauern vertheidigte. Reiste in die s. Vincentii (22. Jan.) 1536 mit seinem jüngeren Bruder Joh. Albrecht nach Rom zu Kaiser Karl V., an dessen glorreichem Einzug in Rom er theilnahm. Nach Angabe des Standb. Nr. 48 soll Dompropst Friedrich am **20. Aug. 1536** zu Rom an der Pest

---

1) Vermählte sich als Wittwe 4. Okt. 1529 mit dem Pfalzgrafen und späteren Kurfürsten Otto Heinrich zu Heidelberg, blieb aber ohne Kinder.

2) Er war Nachfolger des Hochmeisters Friedr. v. Sachsen, der ebenfalls Domherr zu Wirzburg war.

3) Besaß auch im Dom zu Mainz eine Präbende, doch ist das Jahr seiner Aufschwörung daselbst nicht aufgezeichnet (Joannis, rer. mog. II. 344). Vielleicht erhielt er 1507 die Präbende seines Bruders Casimir.

gestorben sein. Das ihm in der Domkirche zu Wirzburg errichtete Denkmal, 1762 in den Kreuzgang transferirt, hatte die Inschrift:

Magnanimus, fidus, verax et comis in omnes
jusque suum servans, attamen innocuus.
Pacis homo et belli, veluti poscebat, honestus
en erat, et subito pulvis et umbra jacet.

988. Eberhard v. Grumbach, Sohn des Karl v. Gr. zu Estenfeld und der Margar. Fuchs v. Dornheim, durch Nomination des Georg v. Maßbach Domiz. **17. Sept. 1536,** resign. **5. Okt. 1536.** — War auch Chorherr und Kantor in St. Burkard und seit 1527 Senior daselbst. † 23. Juni 1549.

989. Richard v. d. Keere, Sohn des Jakob v. d. Keere zu Schwickershausen und der Anna v. Bemelburg, durch Nomination des Martin v. Ussigheim Domiz. **5. Okt. 1536,** Acolythus zu Wirzburg am 21. Mai und Subdiakon am 22. Mai 1541, Kapit. 1542, Kantor 1550, vom Kardinal Otto Truchseß v. Waldburg, Bischof zu Augsburg und Dompropst zu Wirzburg, zum Priester geweiht 1556, Kustos 1558, Dompropst 16. Mai 1562 [1]), Propst in Wechterswinkel 1549 und in Komburg 1556, Oberpfarrer in Mellrichstadt. Gerieth 1563 in die Gefangenschaft des Wilhelm v. Grumbach, aus welcher er erst nach 3 Jahren durch Herzog Johann v. Sachsen befreit wurde. War wirzb. Geh. Rath, Offizial und Gesandter. Erbaute die zerfallene St. Martinskapelle zu Veitshöchheim und stiftete 2 Wochenmessen in dieselbe. Feierte am 9. Okt. 1581 in großartiger Weise sein Jubiläum als Domherr [2]). Er war seinerzeit einer der bedeutendsten Männer des Hochstiftes, der viel zur Erhaltung des katholischen Glaubens beigetragen hat [3]) und nach seiner Priesterweihe eine Zeitlang auch als Dompfarrer wirkte [4]). Starb zu Wirzburg **14. Febr. 1583** als der Letzte seines Geschlechtes und wurde in der Domkirche beigesetzt. Das Grabdenkmal trägt die Inschrift:

Anno a Christi nativitate MDXXCIII. XV. cal. Martii obiit rever. ac nobilis Dnus. D. Richardus e Khere hujus summae aedis senior ac jubilaeus nec non ejusdem ac Camberg et Wechterswinkel ecclesiae praepositus, generis sui postremus, cuj. an. Deo vivat.

---

1) Durch Resignation seines Freundes Kardinal Otto Truchseß v. Waldburg.

2) Die bei dieser Feier gehaltenen Reden und verfaßten Gedichte sind abgedruckt bei Gropp, coll. I. 737 ff.

3) Als i. J. 1570 sein einziger Bruder Reinhard ohne männliche Erben starb, wurde Dompropst Richard von Adeligen bedrängt, den geistlichen Stand zu verlassen und durch Heirath sein Geschlecht fortzupflanzen, er blieb aber seinem priesterlichen Stande treu.

4) Noch in seinem hohen Alter bezeugte er seinen Seeleneifer, als er auf Bitten der Bewohner von Mellrichstadt die Frohnleichnamsprozession abhielt (Jubiläumsrede bei Gropp l. c.).

990. Georg Voit v. Rieneck, Bruder des Philipp Voit v. R. (4. Präb.), durch Nomination des Erasmus Neustetter genannt Stürmer Domizellar **26. Febr. 1583**, resignirt **10. Juni 1589** zu Gunsten des Hektor v. Kotzau, dessen Portator er war. Georg Voit, der v. 1576—1578 die 24. Präbende besaß, war seit 24. Sept. 1554 Chorherr in St. Burkard, und seit 10. Nov. 1558 daselbst Kapitular und Kustos. Wurde zu Wirzburg am 5. März 1558 zum Acolythus und zum Subdiakon geweiht. Starb 1604.

991. Hektor v. Kotzau, Sohn des Hans Berthold v. K. u. d. Anna v. Mengersdorf, Schwester des Bamberger Fürstbischofs Ernst v. Mengersdorf (14 Präb.), geboren 1578, durch Nomination des Joh. Veit v. Würzburg Domizellar **10. Juni 1589**, Kapitular 1604; Domherr zu Bamberg 22. Febr. 1591, und daselbst 1611 Domdechant, dann Propst in St. Gangolph (1617) und St. Jakob daselbst. Im J. 1597 war Hektor v. Kotzau Zögling des St. Kilianskollegs zu Wirzburg[1]). Er war ein hochangesehener Mann seiner Zeit, denn er wurde von Papst Paul V. zum Geheimkämmerer und apostolischen Protonotar ernannt, und sowohl der Kaiser Matthias als auch Herzog Maximilian von Bayern verliehen ihm den Titel eines Geheimen Rathes. Starb zu Bamberg **1. Jan. 1619** im Alter von 41 Jahren und wurde im Dome daselbst beerdigt. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Admodum reverendo praenobili Dom. Hectori a Kotzau Bambergensi decano, ad ss. Gangolphum et Jacobum ibidem praeposito nec non Herbipolensis cathedralis ecclesiarum canonico, sanctissimi Domini nostri Pauli V. pontificis optimi maximi cubiculario et protonotario apostolico, sacrae Caesareae Majestati et serenissimo Maximiliano utriusque Bavariae duci a consiliis, qui 1. Januarii anno MDCXIX pie ex vita migravit et sub hoc tumulo quiescit, aetatis suae xxxxi annis. Testamentarii ejus hanc memoriam fecerunt.

992. Johann Kaspar Voit v. Salzburg, Bruder des Bamberg. F.-B. Melchior Otto Voit v. S. (15. Präb.), 1616 Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg, durch Nomination des Domdechants Philipp Adolph v. Ehrenberg Domizellar **6. Juli 1619**, resignirt **im Mai 1623**. Nach Biedermann wäre derselbe 1620 gestorben und im Kapitelshause begraben. (Rhön-Werra, Tab. 75).

993. Johann Hartmann v. Rosenbach, Sohn des Joh. Dietr. v. R. zu Stammheim, Oberamtmann zu Amöneburg und Königstein im Taunus, u. d. Susanna Regine v. Knöringen,

---

1) Braun, Seminargeschichte I. S. 428.

geb. zu Stammheim 15. Sept. 1609[1]) — Taufpathen waren der spätere Johanniter-Hochmeister Joh. Hartmann v. d. Tann[2]) und der Oheim Johann Konrad v. Rosenbach, Johanniter-Balley der Mark Brandenburg[3]) —, tonsurirt am 18. März 1623 als Kleriker der Mainzer Diözese durch Weihbischof Jodokus Wagenhauer, wurde am 21. Mai 1623 Früh 9 Uhr von Georg Neustetter genannt Stürmer in Gegenwart des Joh. Mosner von Bamberg und des Johann Lesch von Steinbach nominirt, schwor, nachdem er auch die Provision durch Johann Philipp v. Dienheim im Namen des abwesenden Georg Neustetter erhalten hatte, in eigener Person auf als Domizellar 27. Mai 1623 — Adjuranten waren Domherr Georg Wilhelm v. Erthal, Sigmund Truchseß v. Henneberg, Hans Veit v. Rotenhan und Hans Otto v. Jarsdorf —, empfing 18. Sept. 1627 in der Domkirche zu Wirzburg vom Weihbischof Wagenhauer die niederen Weihen, ging 1629 auf die Akademie Dole in Frankreich, die er aber im folgenden Jahre wegen der Pest verließ[4]), trat 1633 zu Mailand als Soldat in das Regiment des Feldmarschalls Schauenburg, machte 6. Sept. 1634 als Fähndrich die Schlacht bei Nördlingen mit und wurde 9 Tage darauf zum Lieutenant befördert. Am 20. Mai 1635 erhielt er zu Komburg die Präbende des zum Propst gewählten Joh. Philipp v. Schönborn, dem er später auch in der bischöflichen Würde nachfolgte, resignirte im November 1635 die Stelle als Lieutenant und begab sich zu seinem Vater nach Friedberg. Hielt sich dann im Jahre 1636 am Hofe des Kurfürsten von Mainz[5]) auf und empfing am 28. Okt. 1637 zu Mainz die Subdiakonatsweihe, verließ am 12. Nov. den Mainzer Hof und ging nach Wirzburg, wo er am 28. Nov. 1637 zu Kapitel ging, zu Komburg wurde er am 7. Dez. 1640 ebenfalls Kapitular. Wurde Oberpfarrer zu Herbolzheim am 11. März 1643 und Domkustos am 17. März 1643, Vicedekan 5. Aug. 1649 und wirklicher Domdechant sowie Propst in Wechterswinkel

---

1) Vgl. die Aufzeichnungen desselben im Arch. d. hist. V. v. U. X. 1. S. 137 ff.

2) 1609 war derselbe Ordensprior zu Ungarn und Kommenthur der Häuser Sultz, Colmar und Ueberlingen; 1635 wurde er Hochmeister.

3) War damals auch Komthur zu Rothenburg an d. Tauber, Reichardsroth und Erdlingen. Weitere Taufzeugen waren noch Ulrich v. Kronberg, Agnes v. d. Tann, geborne Schutzpar gen. Milchling, Amalie v. der Heeß, geb. Carben, Eva v. Wonfurt, geb. Brendel v. Homburg.

4) Hielt sich eine Zeit lang in Basel und Rheinfelden auf, reiste am 21. Juli 1631 von Frankfurt aus auf einer Landkutsche nach Paris, begab sich 22. Jan. 1632 an den Hof des Baseler Bischofs Joh. Heinr. v. Ostein und reiste 3. März 1633 von da nach Mailand.

5) Im J. 1636 begleitete er den Kurfürsten von Mainz auf der Reise zum Reichstag in Regensburg.

29. Okt. 1649, Propst im Stifthaug 8. März 1650 [1]). Am 13. März 1673, im Alter von 64 Jahren, wählte ihn das Domkapitel zum Fürstbischof, worauf er im **April 1673** seine Prälaturen und Präbenden resignirte. Starb nach kurzer Regierung zu Wirzburg am 19. April 1675 und wurde im südlichen Seitenschiff der Domkirche in der Nähe des von ihm als Domdechant 1658 errichteten Altares zu Ehren des hl. Johannes des Täufers beigesetzt. Ein Grabdenkmal wurde nicht errichtet. Der genannte Altar hat die Inschrift:

In honorem dei optimi maximi et venerationem s. Joannis Baptistae hoc altare posuit Joannes Hartmannus a Rosenbach hujus ecclesiae decanus anno 1658.

994. Gotfrid Theodorich Ernst v. Erthal, Sohn des früheren Domizellaren Jul. Gotfr. v. Er. zu Elfershausen u. der Maria Martha v. Weiler, geb. zu Elfershausen 21. Juli 1660 [2]), tonsurirt zu Wirzburg 14. Aug. 1669, Domizellar **18. April 1673**, Domherr zu Bamberg 4. März 1678, immatrikulirte sich am 25. April 1682 an der Universität zu Paris [3]), Subdiakon zu Wirzburg 8. Sept. 1684, Kapitular zu Bamberg 17. April 1685. Starb zu Elfershausen **8. Februar 1686** eines plötzlichen Todes und liegt daselbst auch begraben. Das Sterbmatrikel der Pfarrei Elfershausen berichtet:

Elfershausen die 8. Febr. 1686 obiit admodum reverendus dominus praenobilis et gratiosus Gotfridus Theodoricus Ernestus ab Erthal, ecclesiarum Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonicus capitularis, subitanea morte aetatis $25^1/_2$ annorum.

995. Jodokus Bernard Frhr. v. Auffeß, Sohn des Ernst Alexander v. A. zu Truppach und Mengersdorf u. d. Rufina Maria v. Lindenfels, geb. 28. März 1671, durch Kollation seines Oheimes Karl Sigmund v. Auffeß Domizellar **23. Febr. 1686**, Subdiakon zu Wirzburg 19. März 1695, Diakon 10. April 1701, Kapitular 20. Juni 1714, Jubilar 23. Febr. 1731, Domherr zu Bamberg 12. Juni 1683, Kapitular 30. Mai 1695 und später

---

1) In der Kirche zu Thundorf befindet sich ein Kelch, den er i. J. 1650 anfertigen ließ. Derselbe trägt das Wappen des damaligen Fürstbischofs mit der Inschrift: J(oh.) P.(hil.), A(rchiep.) M(ogunt.). E(pisc.) H(erbipol) F(ranciae) O(rient.) D(ux). und sein eigenes Wappen mit der Inschrift: J(oh.) H(artm.) A R(osenbach) DECAN. HERBIP.

2) Getauft am 22. Juli. Die Pfarrmatrikel von Elfershausen berichtet: „Den 22. Juli 1660 ist dem wohledlen gestrengen Junker Julius Gottfried v. Erthal und Mariae Marthae conjugi. ein ehelicher Sohn getauft und genannt worden Gotfridus Theodoricus Ernestus". Patrini fuerunt: Marsilius Gotfrid v. Ingelheim Domherr zu Wirzburg, Vitus Theodorich v. Erthal Domherr zu Wirzburg, Ernst Faust v. Stromberg Amtmann zu Haßfurt.

3) Universitätszeugniß im Kreisarchiv Würzburg.

auch Kustos, Propst in St. Stephan daselbst 1723 und im nämlichen Jahre Jubilar zu Bamberg; war auch Wirzb. Geh. Rath und Präsident des Universitätsreceptoratamtes. Stiftet durch Testament vom 17. Febr. 1738 das zu Bamberg bestehende Knabenseminar „Aufsessianum". Starb zu Wirzburg am **2. April 1738** Mittags 1 Uhr in seinem Privathause in der Kettengasse an Altersschwäche (senii ingravescentis infirmitate)[1]) und wurde im Kapitelshause 4. R. 33. St. im Grabe des Georg Christoph v. Aufseß († 1645) beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Sub hoc lapide quiescunt cineres plurimum reverendi, perillustris et perquam gratiosi Domini Jodoci Bernardi liber baro ab Aufsees ecclesiarum imperialis Bamb. et cathedr. Herbipol. canonici capitularis respective custodis, senioris, jubilaei, ad s. Stephanum Bambergae praepositi, rev$^{\underline{mi}}$ et cels$^{\underline{mi}}$ principis nostri consiliarii intimi, recepturae Universitatis Herbipol. praesidentis, qui anno salutis MDCCXXXVIII die 2. Aprilis aetatis sexagesimo octavo sacramentis omnibus rite praemunitus pie in domino obiens pauperes ex asse haeredes scripsit relicto insigni erga egenam juventutem liberalitatis suae Bambergae monumento. SIt eI DoMInI benIgnItate reqVIes et LVX perpetVa LVCeat eI. r. i. p.

996. Friedrich Karl Joseph Frhr. v. Erthal, Sohn des ehemaligen Mainzer Domizellaren Phil. Christoph v. Er.[2]), kurmainz. Amtmann zu Lohr, u. d. Maria Eva v. Bettendorf, geb. zu Lohr 3. Jan. 1719 und tonsurirt zu Wirzburg 26. April 1728, durch Nomination des Franz Gotfr. Joh. Fried. Karl Graf v. Ostein (1743 Erzb. zu Mainz) Domizellar **31. Jan. 1739**, resignirte aber schon am **3. Okt. 1739** zu Gunsten seines Bruders Franz Ludwig. — Friedr. Karl Jos. v. Erthal wurde Domherr zu Bamberg 19. Juli 1728, Kapitular daselbst 21. April 1748; Domherr zu Mainz 1731, Kapitular daselbst 1753 und Kustos 1768. Am 18. Juli 1774 ward er zum Erzbischof von Mainz und nach 8 Tagen am 26. Juli zum Fürstbischof von Worms gewählt. Starb zu Aschaffenburg 25. Juli 1802 und wurde in der Gruft der St. Peter- und Alexander Stiftskirche beigesetzt. Die Grabschriften sind bereits abgedruckt in meiner Schrift über die Präl. u. Kanon. des Stifts Aschaffenburg im Arch. d. h. V. v. U. XXVI. S. 342.

---

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

2) Philipp Christoph v. Erthal wurde 1702 Domizellar im Dom zu Mainz, resignirte aber i. J. 1714 zu Gunsten seines Bruders Joh. Ludwig Christian v. Erthal. Joannis (rer. mogunt. II. 357) sagt, Phil. Christ. v. E. sei auch Domherr zu Wirzburg (Herbipolensis canonicus) gewesen, letzteres ist jedoch unrichtig.

997. Franz Ludwig Karl Phil. Anton Frhr. v. Erthal, Bruder des vorgenannten Friedr. Karl Jos. v. Er., geboren zu Lohr 16. Sept. 1730, durch Nomination des Karl Theodorich v. Aufseß Domizellar 1. Febr. 1740, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 26. Okt. 1756, das Subdiakonat 21. Nov. 1756, Kapitular 22. Aug. 1763; Domherr zu Bamberg 19. Juli 1740, Kapitular 2. März 1757. Wurde 1763 Wirzb. Geh. Rath und Regierungspräsident und im J. 1767, als er für den F.-B. Adam Friedr. v. Seinsheim von Bamberg und Wirzburg und für den F.-B. Heinrich v. Bibra von Fulda als Gesandter zu Wien weilte, von K. Joseph II. zum kaiserl. Geh. Rath und zum Visitationskommissär des Reichskammergerichtes zu Wetzlar ernannt. Am 18. März 1779 wählte ihn das Wirzburger Domkapitel und am 12. April 1779 das Bamberger Domkapitel zum Nachfolger des † F.-B. Adam Friedr. v. Seinsheim in den beiden Bisthümern, worauf er am 19. Sept. 1779 durch seinen Bruder, den Erzbischof Friedr. Karl Jos. zu Mainz, in Bamberg die bischöfliche Konsecration empfing. Diese Wirzburger Präbende resignirte Franz Ludw. 12. Mai 1779 zu Gunsten des Friedr. Karl Jos. v. Fechenbach. Franz Ludw. besaß auch eine Präbende zu Komburg. Er starb nach segensvoller Regierung zu Wirzburg am 14. Febr. 1795 Früh 3/44 Uhr. Sein Leichnam wurde im südlichen Seitenschiff der Domkirche beerdigt. Das erst im J. 1826 aus der Festungskirche in die Domkirche übertragene Grabdenkmal hat die kurze Inschrift:

Franciscus Ludovicus episcopus Bamberg. et Herbipol., s. rom. imperii princeps, Franciae orientalis dux, ex prosapia perillustri ab Erthal, natus anno domini MDCCXXX die XVI. Septembris, denatus anno domini MDCCXCV die XIV. Februarii, praesul zelo, princeps prudentia clarissimus, in memoria ac corde Franconum perennans. r. i. p.

998. Friedrich Karl Joseph Frhr. v. Fechenbach, Sohn des Phil. Franz Christoph v. F. zu Sommerau und der Maria Katharina Horneck v. Weinheim, geboren zu Mainz 15. April 1762, durch Nomination des Dompropstes Joh. Phil. Ludw. v. Frankenstein und Kollation des Domdechants Otto Phil. Erh. Groß v. Trockau Domizellar 7. Juli 1779, Kapitular 1801. War auch Domherr zu Mainz und im J. 1812 der viertälteste Domizellar, kam also daselbst nicht ins Kapitel. Starb 28. Sept. 1834.

X. Präbende.

999. Georg v. Lichtenstein der ältere, Sohn des Hans v. L. zu Geiersberg und der Margar. v. Bibra, wurde Domiz. vor dem J. 1454 und später auch Archidiakon für das Kapitel

Gerolzhofen; erhielt 1474 im Dom zu Bamberg die Präbende des † Rupert v. Lichtenstein. Starb zu Wirzburg **30. April 1507** und ward im Kapitelshause 2. R. 1. St. beerdigt, worin auch Wolfg. Phil. Groß v. Trockau 1695 beigesetzt wurde. Die Grabschrift hat sich nicht erhalten, jedoch wurde auf dem Grabsteine des Wolfg. Phil. Groß das Lichtenstein'sche Wappen angebracht.

1000. Heinrich v. Würzburg junior, Sohn des Konrad v. W. zu Mittwitz und der Sabina v. d. Tann, durch Nomination des Heinrich v. Würzburg senior Domiz. **4. Mai 1507**, Priester zu Wirzburg 7. April 1521, Kapit. 1521, Kustos 1523—1526[1]), Kantor am Donnerstag nach St. Dorothea 10. Febr. 1530, Scholastikus 29. Mai 1546, Jubilar 31. Mai 1552; Chorherr in St. Burkard bis zum J. 1541; erhielt im Dom zu Bamberg 1544 zum ersten Male und 1547 zum zweiten Male eine Präbende, war von 1542—45 Propst in Wechterswinkel und fungirte in seinen letzten Lebenstagen bis zu seinem Tode als Statthalter des Bischofs. Starb zu Wirzburg als Senior des Kapitels **28. Juni 1555** und fand im Kapitelshause 1. R. 29. St. seine letzte Ruhestätte. Die im J. 1731 erneuerte Grabschrift lautet:

Anno Domini MDLV die Veneris XXVIII. mensis Junii obiit reverendus Dom. Henricus a Würzburg, jubilaeus, scholasticus ac senior canonicus ecclesiae, c. a. r. i. p.[2]).

1001. Sebastian Echter v. Mespelbrunn, Bruder des Fürstbischofs Julius, geb. 8. März 1546, durch Nomination des Michael v. Lichtenstein Domiz. Dienstag nach Simon und Juda **29. Okt. 1555**, resignirt **22. Okt. 1569** zu Gunsten seines Bruders Valentin. Als Domizellar machte Sebastian gemeinsam mit seinem Bruder Julius die juristischen Studien an mehreren ausländischen Universitäten, wo er sich den Doktorgrad beider Rechte erwarb, trat nach seiner Resignation in den Staatsdienst des Erzbischofs von Mainz und wurde Amtmann zu Orb und Hausen. Er erhielt den Ehrennamen: „Zierde des fränkischen Adels" (decus nobilitatis Franconiae). Seine Ehe mit Sophia v. Seckendorff-Nold, vermählt 1575, blieb kinderlos. Er starb im Alter von nahezu 30 Jahren 7. Nov. 1575. Das ihm im südlichen Seitenschiffe von B. Julius im J. 1577 errichtete Marmordenkmal hat die Inschrift:

1577. Julius eps. et dux Franciae carissimo fratri suo Sebastiano Echtero a Mespelbron, utriusque juris doctori, posuit.

---

[1]) Fries (II. 13) berichtet, Heinrich v. Würzburg habe 1526 die Kustorie an Sigmund Fuchs (v. Wonfurt) abgetreten und sei in den weltlichen Stand getreten, letztere Bemerkung ist aber unrichtig; derselbe blieb Domherr.

[2]) Die nämliche Inschrift hat das an der Wand befindliche Metalldenkmal desselben.

Ut tibi care meum frater testabor amorem
Qui raperis fatum junior ante meum,
Hoc tua componam quod nunc licet ossa sepulchro,
Perpetuas animo constituamque preces
Morte tua dolui lacrimas fudere parentes,
Tu sapiens, doctus, religiosus eras;
Spes erat auxilio mihi te sed vana futurum
Imperii, dum me sarcina bina premit.
O utinam pariter possis ut vivere mecum
Tempora sint vitae dimitiata meae.

Obiit anno Domini 1575. die septimo Novembris aetatis suae XXX.

1002. Valentin Echter v. Meſpelbrunn, Bruder des Vorgenannten, geb. 21. Mai 1550, Domiz. **22. Okt. 1569**, auch Domherr zu Speyer. Reſignirt beide Präbenden am **15. Okt. 1576** durch ſeinen Portator Georg Voit v. Rieneck, Chorherr in St. Burkard, und vermählte ſich mit Ottilia Rau v. Holzhauſen, welche ihm 12 Kinder gebar; von den Söhnen wurde Julius Peter Domherr zu Wirzburg, Philipp Sebaſtian Domherr zu Wirzburg, Mainz, Bamberg und Eichſtädt, letzterer trat jedoch wieder in den Laienſtand. — Valentin Echter, welcher Wirzb. Amtmann zu Waldaſchach, Kitzingen und Volkach wurde, ſtarb 24. Sept. 1624 und wurde in der Kirche zu Gaibach begraben. Durch ſeine Enkelin Maria Ottilia Echter, einzige Erbin der Echter'ſchen Güter, gingen die Beſitzungen an die in den Grafenſtand erhobenen Frhrn. v. Ingelheim über, welche auch den Namen „Echter v. Meſpelbrunn" führen.

1003. Johann Adam v. Bicken, Sohn des Phil. v. B., mainz. Oberhofmarſchall und Amtmann zu Steinheim, und der Anna Brendel v. Homburg, Schweſter des Mainzer Kurfürſten Daniel Brendel, geboren Dienstag nach Pfingſten 27. Mai 1561 [1]), durch Nomination des Erasmus Neuſtetter gen. Stürmer Domiz. **16. Okt. 1576** [2]), Kapitular im Juli 1587; Domherr zu Mainz 1574, Kapit. daſelbſt 1585, Domſcholaſtikus 13. Nov. 1595 und Kuſtos in St. Alban zu Mainz 1596; Propſt in St. Georg zu Limburg a. d. Lahn 19. Febr. 1601. Empfing im J. 1585 die

---

1) Geburtsbrief v. 18. Juli 1587 im Liber sepulturae. Des Serarius Behauptung (Mogunt. Rer. S. 970), er ſei i. J. 1601 36 Jahre alt geweſen, wird hiedurch richtig geſtellt.

2) Joh. Ad. v. Bicken war bereits am 9. Okt. 1576 durch Erasmus Neuſtetter nominirt worden, da aber Valentin Echter noch 17 fl. an das Ornatamt ſchuldig war und der Portator Georg Voit noch nicht ordnungsmäßig reſignirt hatte, konnte die Aufſchwörung des Joh. Ad. v. B. am 9. Okt. noch nicht geſchehen, ſondern erſt am 16. Okt., nachdem die Reſignationsurkunde ausgefertigt und die rückſtändige Schuld an das Ornatamt bezahlt war.

Priesterweihe [1]), ward 17. Dez. 1590 erzbisch. geheimer Rath und war 1598 kurmainzischer Gesandter auf dem Reichstag zu Regensburg. Am 15. Mai 1601 wurde er zum Erzbischof von Mainz gewählt, starb aber nach kurzer Regierung zu Aschaffenburg am **10. Jan. 1604.** Sein Leichnam wurde im eisernen Chor der Domkirche zu Mainz beigesetzt. Das Grabdenkmal hat die Inschrift:

Hic situs est rev$^{\underline{mus}}$ et illustr$^{\underline{mus}}$ dom. Joannes Adamus a Bicken electus et confirmatus archiepiscopus Moguntinus, princeps elector, qui brevi tempore immortalem sibi instauratae catholicae religionis plurimarumque virtutum gloriam peperit. Obiit matura morte IV idus Januarii MDCIV. r. i. s. p. [2])

1004. Andreas v. Neuhausen, Sohn des Markus v. N. und der Elisabetha v. Freiberg, durch Nomination des Erhard v. Lichtenstein Domiz. **10. April 1604**, resign. **23. Nov. 1616.** Er war aus der Konstanzer Diözese und wurde mit Erlaubniß des dortigen Bischofs am 24. März 1604 zu Wirzburg in templo patrum durch den Weihbischof Euchar. Sang tonsurirt.

1005. Adam v. Gebsattel, Sohn des Otto Wilhelm v. G., Amtmann zu Fladungen, und der Ursula Forstmeister v. Lebenhan, durch Nomination des Theodorich v. Giech als Stellvertreter des Ernst Groß gen. Pfersfelder vom 23. Nov. Domiz. **24. Nov. 1616**, Domherr zu Bamberg 16. Okt. 1618, resignirt beide Präbenden **1622** in die Hände des Johann Georg Fuchs v. Dornheim und trat in den Laienstand. Vermählte sich zuerst (1622) mit Magdalena v. Bastheim, 1625 mit Mar. Marg. v. Völkershausen und 1653 mit Maria Salome v. Thüngen-Burgsinn. Aus der ersten Ehe stammt der Domherr Joh. Otto v. Gebsattel (39. Präb.), aus der zweiten Ehe der Domherr Johann Philipp v. Gebsattel (29. Präb.).

1006. Johann Christoph v. Bernheim, Sohn des Hans Beringer v. B. und der Anna Margar. v. Schlett, tonsurirt zu Wirzburg in der St. Kiliansgruft der Neumünsterkirche 8. Juli 1622, durch Nomination des Joh. Heinrich v. Neuneck Domizellar **19. Juli 1622**, Subdiakon zu Wirzburg 15. März 1631, Kapit. 1631; Domherr zu Bamberg 7. Mai 1627, starb **1634**.

1007. Johann Heinrich Frhr. v. Ostein [1]), Sohn des Johann Jak. v. Ostein, Basel. geh. Rath und Landhofmeister zu

---

[1]) Die Rhetorik studirte Joh. Ad. v. Bicken in Würzburg, die Philosophie zu Mainz, die übrigen Studien an franz. und italien. Universitäten (Serarius, Mog. Rer. S. 969).

[2]) Gudenus, cod. diplom. II. 831.

[3]) Sein gleichnamiger Großoheim war von 1629—1646 Fürstbischof zu Basel. Sein Bruder Joh. Franz Sebast. v. Ostein wurde 1712 in den Reichsgrafenstand erhoben.

Pruntrutt, und der ersten Gemahlin Anna Marg. v. Kippenheim, geb. 30. Mai 1632, durch Nomination des Domdechants Vitus Gotfrid v. Wernau Domiz. **3. Aug. 1647**, Subdiakon zu Wirzburg 20. Sept. 1664, Diakon 4. April, Priester 30. Mai 1665, Kapit. 1667, Kustos 1686; Dechant zu Komburg 1675; war Präsident des oberen Rathes und 1673 Prorektor der Juliusuniversität. Starb zu Wirzburg als sehr frommer und bescheidener Priester und Jubilar **2. Febr. 1695** und wurde im Kapitelshause 2. R. 7. St. beigesetzt. Die im J. 1718 auf dem Grabsteine seines Bruders Joh. Franz Karl v. Ostein erneuerte Grabschrift lautet:

Anno Dni 1695 die 2. Febr. obiit plurimum reverendus, perillustris ac gratiosus Dom. Joannes Henricus liber baro de Ostein ecclesiae cathedr. Herbipol. canon. capit. custos et jubilaeus, equestris Comburg. decanus et senior. c. a. r. i. p.

1008. Anselm Gotfrid Christoph Graf v. Stadion, Bruder des Franz Konr. Gr. v. Stadion (5. Präb.), geb. 24. Aug. 1686, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 14. Juli 1695, durch Nomination des Franz Kaspar v. Stadion, Bischof zu Lavant, Domiz. **3. Sept. 1695**, Domherr zu Bamberg 19. Juli 1695, Domherr zu Mainz 1699; starb zu Bamberg als Domiz. der drei genannten Domkirchen am **25. Mai 1718** und wurde in der Domkirche daselbst beerdigt[1]). Grabschrift ist nicht vorhanden.

1009. Lothar Franz Wilhelm Frhr. v. Rotenhan, Sohn des Joachim Ignaz v. R. zu Merzbach, kaiserl. und bamb. Geh. Rath und Oberamtmann zu Zeil, und der ersten Gemahlin Maria Elisabetha v. Wernau, geb. 17. Dez. 1696, durch Nomination des Dompropstes Joh. Phil. Franz Graf v. Schönborn Domiz. **11. Aug. 1718**, resign. **15. Sept. 1719** zu Gunsten seines Halbbruders. Erhielt 1720 die Präbende des zum Fürstbischof gewählten Joh. Phil. Franz Graf v. Schönborn (vgl. 39. Präb.).

1010. Philipp Rudolph Heinrich Joseph Frhr. v. Rotenhan, Sohn des Joach. Ign. v. R. und der zweiten Gem. Maria Amalie Truchseß v. Wetzhausen, geb. 4. Aug. 1706, durch Nomination des Konstanzer Fürstbischofs Johann Franz Schenk v. Stauffenberg Domiz. **13. Okt. 1719**, Kapit. 27. Juni 1736, Präsident des Rezeptoratsamtes der Juliusuniversität 1738, Propst zu Komburg im Juni 1756. Starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie „Krautheim" am **3. Nov. 1775** Mittags 11 Uhr in Folge eines Schlaganfalles (apoplexia tactus) und wurde im Kapitelshause 1. R. 25. St. beerdigt. Der Grabstein hat die Inschrift:

---

[1]) Joannis, rer. mog. II. 401.

anno domini 1775 die 3^{tia} Novembris obiit plurimum reverendus ac perillustris dom. dom. Philippus Rudolphus Heinricus Josephus liber baro a Rottenhan ecclesiae Wirceburg. canon. capitularis et jubilaeus, equestris Comburg. praepositus, alma Universitatis Julio-ducalis Wirceburg. receptoratus praeses r. i. p.

1011. Karl Eugen Frhr. Zobel v. Giebelstadt, Sohn des Karl Phil. Jos. Ign. Zobel v. G. und der Maria Eleonore Amalie Sophia v. Greiffenclau-Vollraths, Schwester des späteren Dompropstes Lothar v. Gr., geb. 7. Mai 1760, durch Nomination des Dombechants Otto Phil. Erh. Groß v. Trockau und Kollation des Max Joh. Jakob v. Sickingen Domiz. **1. Febr. 1776**; empfing zu Wirzburg 7. März 1789 die vier niederen Weihen und 19. März 1791 das Subdiakonat, war auch Kanonikus und bei seinem Tode Kapitular des Ritterstiftes Odenheim bei Bruchsal. Starb zu Wirzburg als Domiz. 26. **April 1795** gegen 4 Uhr Abends an der Schwindsucht (tabe lenta consumptus) und wurde im Kapitelshause 1. R. 18. St. beerdigt. Das Liber sepulturae berichtet:

die 26. Aprilis 1795 obiit Carolus Eugenius Zobel de Giebelstadt canonicus domicellaris et capitularis ecclesiae equestris Odenheim Bruchsal.

1012. Joseph Franz Lothar Konstantin Frhr. v. Würzburg, Sohn des Karl Phil. Frhr. v. W., wirzb. Vicedom, Geh. Rath und Oberamtmann zu Heidingsfeld, und der Franziska Johanna v. Guttenberg, geb. zu Wirzburg 17. Okt. 1784, durch Nomination des Dompropstes Lothar v. Greiffenclau Domizellar **7. Juli 1795**, erbte von seinem 1800 verstorbenen Vetter, Kapitular Joh. Jos. Heinr. v. Würzburg, dessen Erbobleien Gänheim, Binsbach und Hettstadt und die Domherrnkurie „Neulobdenburg", bei der Säkularisation war jedoch der Bruder Karl Franz v. Würzburg im Besitze der Erboblei Neulobdenburg. Joseph Franz Loth. v. Würzburg resign. nach der Säkularisation seine Präbende und vermählte sich 19. Jan. 1808 mit Karoline Thekla Sophia v. Mauchenheim gen. Bechtolsheim, einer Tochter des vormaligen Domiz. Hartmann Phil. v. Mauchenheim gen. B. Sein Großvater, Joh. Karl Phil. v. Würzburg, war von 1724—1750 Domizellar zu Wirzburg (vgl. 32. Präbende).

XI. Präbende.

1013. **Georg v. Giech**, Sohn des Nikolaus v. Giech zu Kröttendorf und Wiesentfelß u. d. Barbara Neustetter gen. Stürmer, wurde Domizellar **vor 1454**, bekleidete später die Würde eines Archidiakons oder Erzpriesters und das Amt des Landrichters des Herzogthums Franken und soll schon vor dem Tode des Dompropstes Kilian v. Bibra am 4. Jan. 1494 zum Dompropst gewählt worden sein. Starb zu Wirzburg als Priester **8. Mai 1501** und wurde in der Domkirche begraben. Sein metallenes Grabdenkmal hat die Inschrift:

Anno a nativitate Christi MCCCCC primo, Sabbatho octava mensis Maji obiit reverendus Pater dom. Georgius de Giech praepositus ac canonicus hujus ecclesiae, c. a. r. i. p.

1014. **Hieronymus Fuchs v. Schweinshaupten**, Domizellar **9. Mai 1501**, resign. **21. Mai 1502** und übernahm die 14. Präbende.

1015. **Michael v. Seinsheim**, Sohn des Friedr. v. S. zu Wässerndorf u. d. Marg. Truchseß v. Baldersheim, Domizellar **19 Okt. 1502**, Kapit. 1516. War vor seiner Aufschwörung als Domherr Ritter des Schwanenordens. Nahm als Domherr im J. 1528 an einem Kreuzzuge Theil[1]), wobei er sich in Jerusalem durch seine Tapferkeit solche Verdienste erwarb, daß er zum Ritter des Ordens vom hl. Grabe geschlagen und eine eigene Denkmünze mit der Umschrift: „Michael de Seinsheim canon. herbipol. utriusque miliciae miles anno 1528" geprägt wurde. War auch Dompfarrer. Starb zu Wirzburg als Priester am **6. Febr. 1529** und wurde im Kapitelshause, im Grabe des Erkengerus v. Seinsheim, 4. R. 31. St. beigesetzt. Die bezügliche Grabschrift lautet:

Anno MCCCLVI Dom. Erkengerus custos, MCCCLXXXVII Eberhardus et MDXXIX. VI. Febr. Michael plebanus, omnes ex nobili Familia de Sainsheim canonici ecclesiae herbipolensis, quorum animae in Christo vivant.

1016. **Heinrich Wolfgang v. Herbilstadt**, Sohn des Wolfg. v. H., Amtmann zu Lichtenberg, u. d. Maria Eva Heuslein v. Eussenheim, durch Nomination des Joh v. Lichtenstein Domizellar **16. Febr. 1529**, resignirt **10. Dez. 1533** und vermählte sich mit Maria Zollner v. Rothenstein. Starb zu Zellingen 15. April 1559

---

[1]) Im Jahre 1526 unternahm er mit Melchior Zobel v. Giebelstadt, welcher damals noch Domizellar war, eine Wallfahrt nach Aachen, worauf sich beide zur Kur nach Wildbad begaben (Domkap. Rez.-Buch im Kreisarchiv).

und liegt in der dortigen Pfarrkirche begraben[1]). Der Sohn Christoph v. H. wurde Domherr[2]).

1017. Michael v. Lichtenstein durch Nomination des Joh. v. Lichtenstein zum zweiten Male Domizellar **10. Dez. 1533**[3]), studirte 1543 an der Universität Heidelberg, wurde zu Wirzburg Akolythus am 14. Juni und Subdiakon am 15. Juni 1549, Kapit. 1550, Scholastikus v. 1555—1564, Propst im Neumünster 11. Aug. 1555; Domherr zu Bamberg 1549 und daselbst Dompropst im J. 1559. Starb zu Bamberg als der Letzte seiner Linie **28. März 1574**[4]) und wurde im dortigen Dom begraben. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Reverendo Dom. Dom. Michaeli ab Lichtenstein praeposito et canonico Bambergensi necnon Herbipolensi et praeposito novi monasterii haeredes instituti fieri curarunt. Obiit anno Domini MDLXXIIII, die Martii XXVIII, aetatis vero XLVI.

1018. Burkard v. Kaltenthal, Sohn des Engelbold v. K. u. d. Dorothea v. Gemmingen zu Tiefenbrunn, Tante des Eichstädter F.-B. Joh. Konr. v. Gemmingen (1595—1612), durch Nomination des Albert Schenk v. Limpurg Domizellar **28. April 1575**, Subdiakon zu Wirzburg 22. Dez. 1582, war auch Domherr zu Augsburg, woselbst er am **11. Sept. 1583** verstarb.

1019. Jodokus v. Riedt, Sohn des Egenolph v. Riedt u. d. Maria Buches v. Staden, geboren 6. Juni, getauft 8. Juni 1555[5]), durch Nomination des Erasmus Neustetter genannt Stürmer v. 25. April Domizellar **26. April 1584**, Kapitular 1592; Domherr zu Mainz 14. Okt. 1572, Kapit. 1584, Scholastikus 28. Juni 1611, war nebstdem noch durch päpstliche Provision seit 7. März 1595 Propst in St. Viktor zu Mainz, Kantor zu Komburg, Kanonikus in St. Alban und B. M. V. ad gradus daselbst, und in St. Ferrutius zu Bleidenstadt. Wurde am **1. Januar 1629** zu Mainz in seiner Wohnung auf einem Sessel sitzend ermordet aufgefunden. Sein Leichnam wurde in der Domkirche zu Mainz beerdigt und

---

1) Heinrich Wolfgang v. H. besaß als Familiengüter Nordheim v. d. Rh., Machtilshausen, Hain, Schreckenhausen und Waltershausen und erbte 1544 auch alle Besitzungen seines Vetters Philipp v. Herbilstadt, so daß er noch einmal alle Familiengüter in seinem Besitze vereinigte. Mit seinem Enkel Veit Ulrich v. Herbilstadt starb 1608 das Geschlecht aus.

2) Vgl. unten 24. Präbende.

3) Vgl. oben 2. Präbende.

4) Sein Bruder Georg v. Lichtenstein, Page am Hofe des Kaisers Karl V., starb als fürstbischöfl. Hofmarschall zu Wirzburg am 23. Mai 1566 im Alter von 36 Jahren und wurde im Domkreuzgang begraben. Vgl. Himmelstein, der St. Kiliansdom, Festausgabe S. 147, wo auch die Grabschrift abgedruckt ist.

5) Geburtsbrief v. 8. Nov. 1591 im Liber sepulturae.

durch das dortige Domkapitel und die Testamentare und Erben ein Grabdenkmal mit folgender Inschrift errichtet:

Hoc loculo conditus jacet admodum reverendus et praenobilis dom. Jodocus a Ried, ecclesiarum metropolitanae Moguntinae scholasticus, cathedralis Wirceburg. capitularis, collegiatarum s. Victoris Moguntiae praepositus, s. Nicolai Camberg cantor, s. Albani Moguntiae et s. Ferrutii Bleidenstadt canonicus, qui ex perantiqua equestris nobilitatis Rhenanae familia anno 1572 die 14. Octobris canonicus, anno 1584 capitularis, denique anno 1611 die 28. Junii scholasticus factus, vir vere in rebus agendis serius magnaeque apud omnes auctoritatis e caduca mortalitate abiens anno 1629 die 1. Januarii januam beatae immortalitatis invenit, cujus piae memoriae admodum reverendi et praenobilis capitulum, testamentarii et haeredes hoc amoris et grati animi monumentum non tam lubentes quam lugentes posuerunt[1]).

1020. Johann Friedrich v. Riedheim, Bruder des Joh. Georg v. R. (4. Präb.), durch Nomination des Joh. Ernst v. Mengersdorf v. 20. April Domizellar 26. April 1629, starb im J. 1634 (Standbuch 48^b).

1021. Johann Friedrich v. Ampringen, Sohn des Joh. Christoph v. A. u. d. Susanna v. Landsberg, schon am 20. Juni 1637 durch Joh. Sebastian Schenk v. Stauffenberg nominirt und nunmehr durch denselben im Namen des abwesenden Wolfg. Phil. Fuchs v. Dornheim nominirt und aufgeschworen als Domizellar 29. April 1639; Domherr zu Mainz 1635 und zu Basel. Starb 4. Juli 1642 zu Mainz im Deutschen Hause, wo er bei der Aufschwörung des Grafen Hermann Otto v. Nassau[2]) rückwärts die Treppe hinunterfiel, und wurde in der St. Elisabethkirche des Deutschen Hauses beigesetzt[3]).

1022. Wolfgang Balthasar v. Seckendorf[4]), Sohn des Georg Phil. v. S.-Gutend zu Hallerndorf und Oberzenn u. d. Agatha Barbara v. Seckendorf-Gutend, Schwester des Domherrn Eberh. Chr. v. S., geboren 1631, nominirt am 20. Sept. 1642 durch Philipp Valentin Voit v. Rieneck, providirt durch den Dom-

---

1) Gudenus, cod. dipl. II. 853.

2) Graf Hermann Otto v. Nassau-Hadamar war Domherr zu Mainz, Trier, Köln, Halberstadt, Chorherr in St. Alban und St. Viktor zu Mainz, Archidiakon in Sarstetten und Propst in Soest. Starb 26. Juli 1660 zu Frankfurt a. M., begraben in der Pfarrkirche zu Hadamar (Joannis, rer. mog. II. 384).

3) ibidem. 338.

4) Nicht zu verwechseln mit seinem gleichnamigen, 1661 zu Bamberg verstorbenen Oheim, der Domkustos zu Bamberg und Kapitular in St. Burkard war und sich um das Bisthum Bamberg sehr verdient machte (de dioecesi bene meritus). Vgl. 33. Ber. d. h. V. z. B. S. 41.

dechant Veit Gotfrid v. Wernau im Namen des abwesenden Turnars Joh. Seb. Schenk v. Stauffenberg und aufgeschworen als Domizellar **28. März 1643**, Kapitular 1659; Domherr zu Bamberg 1642. Starb zu Wirzburg als Priester **12. Aug. 1665** und wurde im Kapitelshause 4. N. 11. St., im Grabe des 1498 verstorbenen Georg v. Seckendorf-Rinhofen beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Anno MDCLXV admodum rever. ac praenobilis Dnus Wolfgangus Balthasar a Seckendorf, sacerdos, cathedralium Bamberg. et Herbipol. ecclesiarum canonicus capitularis, cum vixisset annos XXXIV, ecclesiae sacramentis rite munitus, die Augusti XII mundo devixit, aeternum deo victurus, cujus corpus hoc tumulo suis confratribus annumeratum jacet.

1023. Georg Wolfgang v Rotenhan[1]), Sohn des Georg Wolf v. R. zu Merzbach, Oberschultheiß zu Bamberg und Oberamtmann zu Zeil, u. d. Marg. Susanna v. Neuhausen, geb. 23. Okt. 1654, durch Nomination des Rudolph Kaspar v. Waldenfels und Kollation des Domdechants Joh. Hartm. v. Rosenbach im Namen des abwesenden Turnars Domizellar **1. Febr. 1666**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 18. März 1679, das Subdiakonat 1. April 1679, Kapitular 1685; Domherr zu Bamberg 18. Sept. 1665, Kapitular daselbst 13. Sept. 1679. Starb **29. Juni 1687** wahrscheinlich zu Bamberg.

1024. Franz Ludwig v. Hutten-Stolzenberg, Bruder des Fürstbischofs Christ. Franz v. Hutten, gebor. 24. Aug. 1669 und tonsurirt zu Wirzburg 10. Mai 1681, Domiz. **7. Juli 1687**, resign. **1691** zu Gunsten seines Bruders Peter Philipp; war vom 11. Aug. 1681 bis 31. Juli 1693 auch Domiz. in St. Burkard. Vermählte sich im J. 1700 mit Johanna Juliane v. Bicken, wurde kaiserl. und wirzb. Geh. Rath und Oberamtmann zu Gerolzhofen. Er starb im August 1728 zu Steinbach bei Lohr. Von seinen Söhnen wurde Wilh. Ant. v. H. Domherr zu Wirzburg (45 Präb.), Adalb. Phil. v. H. Domherr zu Bamberg und Kanonikus zu Komburg und Christoph Franz v. H. Fürstbischof zu Speyer. Der Enkel Phil. Wilh. v. H. wurde ebenfalls Domherr zu Wirzburg (3. Präb.).

1025. Peter Philipp v. Hutten, Bruder des vorgen. Franz Ludw., geboren 9. Aug. 1678 und tonsurirt zu Wirzburg 5. Juni 1691, durch Kollation des Georg Wihelm Schutzpar gen. Milchling Domiz. **7. Juni 1691**, empfing zu Wirzburg am 9. Nov.

---

[1]) Seine Schwester Kordula v. R. war an Gustav Erhard v. Münster zu Vasbühl vermählt. Bei der Taufe der am 28. Apr. 1680 gebornen Tochter derselben, Ernestine Sophia Marg. v. Münster, fungirte Georg Wolfg. v. R. als Vicepathe für den abwesenden Pathen Herzog Ernst v. Sachsen-Gotha auf der Hallburg, und als Pathe des am 5. Sept. 1684 gebornen Sohnes Marquard Wolfg. Friedr. v. Münster (Matrikel der Pfarrei Schleerieth).

1710 die niederen Weihen und am 16. Nov. 1710 in der Pfarrkirche zu Impfingen das Subdiakonat, Kapitular 16. April 1720, Cellarius 30. Dez. 1724, Scholastikus 11. Jan. 1725, Propst zu Wechterswinkel 6. Juli 1727 und am 23. Juli 1727 auch Propst im Neumünster, auch Kanonikus zu Komburg, Diakon zu Wirzburg 27. März 1728. Wurde wirzb. und bamb. Geh. und Geistl. Rath, Präsident der Hofkammer und des Rezeptoratsamtes der Juliusuniversität. Starb zu Wirzburg im Domherrnhof „Krautheim" am **1. Aug. 1729** um 10 Uhr Früh nach schwerem 1 Jahr dauerndem Krankenlager (toleratis per integrum annum acerbissimis corporis doloribus)[1]) und wurde im Kapitelshause 2. R. 4. St. beerdigt. Grabschrift lautet:

anno domini MDCCXXIX calendis Augusti pie in domino obiit plurimum reverendus et perquam gratiosus dominus Petrus Philipus ab Hutten in Stolzenberg, ecclesiae cathedralis Herbipol. et equestris Comburg. canonicus capitularis, scholasticus et cellarius, insiguis collegiatae ecclesiae ad s. Joannem Evangelistam in novo Monasterio et in Wechterswinkel praepositus, rev$^{\underline{mi}}$ et cels$^{\underline{mi}}$ principis episcopi Bamberg. et Herbipol. consiliarius intimus et ecclesiasticus, principalis camerae Herbipol. et Julio ducalis Universitatis praesidens, aetatis suae annorum XXXXXI. r. i. p.

1026. Karl Philipp Damian Joseph Ferdinand Frhr. v. Dalberg, Kämmerer zu Worms, Sohn des Wolfg. Eberh. Frhr. v. Dalberg, K. z. Worms, und der Maria Anna v. Greiffenclau[2]), Schwester des Fürstbischofs Karl Phil. v. Greiffenclau, geb. 10. Okt. 1717, durch Nomination des Heinr. Wilhelm Frhr. v. Sickingen Domiz. **1. Febr. 1730**, resign. **13. Juni 1753** zu Gunsten seines Neffen Karl Theodor v. Dalberg. — Karl Phil. wurde Domherr zu Mainz 11. Dez. 1730, Kapit. daselbst 1740, Domdechant 1772; war dann noch Domherr und Dompropst zu Worms und Chorbischof zu Trier.

1027. Karl Theodor Anton Maria Frhr. v. Dalberg, Kämmerer zu Worms, Sohn des Franz Heinr. Frhr. v. D., K. z. W., und der Sophia Maria Anna Gräfin v. Elz, geb. zu Mannheim 8. Febr. 1744, durch Nomination des Konr. Erasmus Sigm. Heso v. Reinach und Kollation des Melch. Friedr. Graf v. Schönborn Domiz. **1. Febr. 1754**, Kapit. 12. Mai 1779, Scholastikus 10. April 1780, Propst in Wechterswinkel i. J. 1780, einstimmig zum Dompropst gewählt 16. Okt. 1797. Domherr zu

---

1) Matrikel des Subkustos.

2) Deren Ehe wurde am 8. Jan. 1713 in der Kapelle des Schlosses Marienberg zu Wirzburg durch den F.-B. Joh. Phil. v. Greiffenclau eingesegnet (Gropp, II, 619).

Mainz 20. April 1754, Kapit. 1768; Domherr zu Worms und Konstanz. Wurde am 5. und 18. Juni 1787 zum Koadjutor des Friedr. Karl Jos. v. Erthal als Erzbischof von Mainz und Bischof von Worms, am 18. Juni 1788 zum Koadjutor des Fürstbischofs Maximilian Christoph v. Rodt von Konstanz erwählt und am 31. August 1788 als Erzbischof von Tharsus i. p. i. konsekrirt. Bestieg am 14. Juni 1800 den fürstbischöflichen Stuhl zu Konstanz und am 26. Juli 1802 die beiden anderen Stühle zu Mainz und Worms. Zu Konstanz stellte er als Generalvikar den bekannten Wessenberg auf. Am 15. Juli 1803 wurde Karl Theod. auch Administrator von Regensburg. Wegen seiner Anhänglichkeit an Napoleon I. spielte er eine hervorragende Rolle in der Glanzperiode desselben; er ward als geistlicher Fürst zum Primas des Rheinbundes erhoben und der Mainzer Erzstuhl nach Regensburg verlegt, als weltlicher Fürst erhielt er den Titel Großherzog von Frankfurt und Königl. Hoheit mit der Stadt Frankfurt und den Fürstenthümern Aschaffenburg, Fulda und Hanau ꝛc., welcher Titel nach dem Tode des Karl Theodor an Napoleons Stiefsohn Eugen übergehen sollte, nachdem durch kais. Dekret vom 1. März 1810 die Staaten des Fürstprimas Karl Theodor in ein erbliches Großherzogthum verwandelt waren. Mit dem Sturze Napoleons verschwand auch diese von 1806—1813 dauernde Herrlichkeit. Erzbischof Karl Theodor, der als Großherzog hauptsächlich in Aschaffenburg residirte, wo das aus früherer Zeit noch bestehende erzbischöfliche Kommissariat als Diözesanbehörde organisirt wurde, zog sich 1813 nach Regensburg zurück, wo er als großer Wohlthäter der Armen lebte. Starb daselbst **10. Febr. 1817** und wurde in der Domkirche begraben. Sein Herz wurde in einer silbernen Urne der Stiftskirche zu Aschaffenburg übermacht [1]). Die ihm bei der Säkularisation zugefallenen Güter des Aschaffenburger Kollegiatstiftes und des vom Wirzburger Domherrn Gotfrid v. Kugelnberg gestifteten Klosters Schmerlenbach bestimmte er in hochherziger Weise als Fonde zur Unterhaltung einer Universität und eines geistlichen Seminars, und sind so diese Güter als selbständige Fonde bis auf den heutigen Tag zum Nutzen des Bisthums Wirzburg erhalten worden.

XII. Präbende.

1028. Johann Pankraz v. Redwitz, Sohn des Wolf Marschall v. R. und der Elisabeth Marschall v. Ebnet, wurde Domiz. **vor dem J. 1454** und später auch Archidiakon; erhielt im Dom zu Bamberg 1468 die Präbende des † Domkantors Johann

1) Inschrift der Urne ist abgedruckt im Arch. d. h. V. v. U. XXVI. S. 345.

v. Eyb und erlangte daselbst auch die Würde des Domscholasters. Starb zu Wirzburg am Samstag den **10. März 1498** und fand im Kapitelshause 1. R. 5. St. im Grabe des 1473 verstorbenen Domkustos Konrad v. Redwitz, seine letzte Ruhestätte, worin 1729 auch Joh. Vit. Bern. v. Lindenfels beigesetzt wurde. Die damals erneuerte Grabschrift lautet:

Anno MCCCCLXXXXVIII sabbatho decimo Martii obiit reverendus Dom. Johannes Pancratius de Redwitz archidiaconus huj. eccles, c. a. deo requiescat.

1029. Wipert v. Grumbach zu Estenfeld, Bruder des oben genannten Eberhard v. Gr. (9. Präb.), wird Domiz. **12. März 1498**, Landrichter des Herzogthums Franken 1515, Scholastikus 1519, Diakon zu Wirzburg 24. März und Priester am 7. April 1520. Starb zu Wirzburg **8. Aug. 1525** und ward im 4. Chörlein des Kapitelshauses beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Anno Dom. 1525 octava mensis Augusti obiit venerabilis et circumspectus vir Dom. Bipertus de Grumbach de Estenfeld canonicus et scolasticus hujus ecclesiae herbipolensis ac ducatus franciae orientalis judex. c. a. r. i. p.

Neben ihm ruht sein Bruder Georg v. Gr.

1030. Thomas Graf v. Rieneck[1]) durch Nomination seines Bruders Graf Joh. v. Rieneck Domiz. **12. Aug. 1525**, resignirt **1534**; er besaß von 1517—1520 die 20. Präbende.

1031. Paul v. Schwarzenberg junior, Sohn des Christoph v. Schw. und der Gräfin Eva v. Montfort, durch Nomination des Georg v. Maßbach Domizellar am Donnerstag nach Simon und Juda **(29. Okt.) 1534**, Subdiakon zu Wirzburg am 27. Sept 1544, Kapit. 1545; auch Domherr zu Passau. Starb zu Wirzburg **16. Juni 1557** und wurde im Kapitelshause 3. R. 20. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Anno MCCCCCLVII die XVI. Junii obiit vener. Dom. Paulus Baro de Schwarzenberg eccl. huj. cathedr. canonicus. c. a. r. i. p.

---

[1]) Er wurde 1480 Domherr zu Mainz und am 20. Okt. 1507 auch Domkustos daselbst, resignirte 1538 die Würde als Domkustos, welche dann Joh. Albert v. Brandenburg erhielt. War ferner Domherr zu Straßburg, Domherr zu Köln, in seinen späteren Jahren auch Probekan daselbst und im Kollegiatstift St. Gereon wirklicher Dechant, sowie Kanzler der Mainzer Universität und wohl beliebt beim Mainzer Kurfürsten Kardinal Albrecht v. Brandenburg. Starb zu Köln 28. Juli 1547 in hohem Alter als Dechant von St. Gereon und als Jubilar der drei Domkirchen Mainz, Köln und Straßburg und liegt in St. Gereon begraben. Die Inschrift seines Grabdenkmales ist abgedruckt im Arch. d. h. V. v. U. XX. 1. S. 103.

1032. Wilhelm Schutzpar genannt Milchling, Sohn des Hartmann Schutzpar gen. M. zu Dreyß[1]) und der Maria v. Breidenbach genannt Breidenstein, geb. 24. Juni 1545 — Taufpathe war Wilhelm v. Holzhausen[2]) — durch Nomination des Wolfgang Theodorich v. Hutten vom Mittwoch nach Inventio s. Stephani 4. August Domizellar 17. Aug. 1557, Subdiakon zu Wirzburg 20. Dez. 1561, studirte 1564 an der Universität zu Löwen, 1567 zu Douay, Kapit. 1569, Scholastikus 4. Jan. 1574, Propst in St. Burkard im Febr. 1577; war auch Domherr zu Mainz (wahrscheinlich nur eine Zeitlang Domizellar) und Speyer. War im J. 1591 Rektor Magnifikus der Juliusuniversität. Starb zu Wirzburg 29. Juli 1591 und wurde im Kapitelshause 3. R. 19. St. beigesetzt[3]). Die Grabschrift lautet:

Anno MDXCI. IV. cal. Augusti (obiit reverendus) ac nobilis Dom. Wilhelmus Schutzsper dictus Milchling ecclesiae Herbipolensis scholasticus ac in aede divi (Joannis) praepositus dignissimus, c. a. d. v.

Ein an der Wand befestigtes Denkmal hat die Inschrift:

Nec propera titulique notas et signa viator
Perlege, quo fuerim nomine, doctus eris.
Lactea jucundum me gratia fecerat urbi,
Provida mens gratum fecerat esse duci.
Religionis amans summaeque scholasticus aedis
In sophico vigilans ordine rector eram.
Nec mihi deerat honos nec opes, tamen omnia secum
Abstulit immiti sors inopina manu.
Hinc sinerum posi fata domus tuba donec ab alto
Me vocet: ad tumulum fac pia vota meum.

1033. Konrad Ludwig Zobel v. Giebelstadt, Sohn des Stephan Zobel v. G. zu Darstadt und Messelhausen, Amtmann zu Arnstein, und der Kordula Echter v. Mespelbrunn[4]), Schwester des Fürstbischofs Julius, geb. 1582, durch Nomination des Grafen Johann Gerwich v. Schwarzenberg Domiz. am Donnerstag den

---

1) Nach Biedermann (Rhön-Werra Tab. 63) soll Hartmann Schutzpar die lutherische Religion in der Pfarrkirche zu Dreyß eingeführt haben.

2) Geburtsbrief vom 22. Juli 1569 im liber sepulturae..

3) Der älteste Bruder Adolph Daniel Schutzpar, päpstlicher Kämmerer und Kanonikus mehrerer Dom- und Stiftskirchen, soll 1. Mai 1551 in Italien aus Neid vergiftet worden sein; der Bruder Wolfg. Schutzpar starb 1568 als Fürstabt von Fulda. Der hervorragendste Bruder war Heinrich Hartmann Schutzpar, der zum Ritter des hl. Grabes geschlagen und vom Kaiser Max II. 1569 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde. Derselbe war ein angesehener Kriegs- und Staatsmann.

4) Beide Eltern sind in der Kirche Mariensondheim zu Arnstein beerdigt, wo sich auch ein schönes Grabdenkmal befindet.

28. Nov. 1591, empfing am 28. Okt. 1607 zu Wirzburg die niederen Weihen und das Subdiakonat und 10. April 1610 das Diakonat, Kapitular 1607; Domherr zu Mainz 2. April 1601, Propst in Wechterswinkel 1610, Dechant zu Komburg 1617; Rektor Magnifikus der Juliusuniversität von 1609—1614; auch wirzb. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg 3. Mai 1619 und wurde im Kapitelshause 3. R. 11. St. im Grabe des 1410 † Konrad Zobel beerdigt. Die bezüglichen Inschriften auf dem Grabsteine und auf dem Grabmonument an der Wand lauten:

Anno Domini MCCCCX in crastino die s. Mercurii martiris obiit Conradus Zobel canon. hujus ecclesiae c. a. r. i. p.

Anno Dni. MDCXIX. III. Maji obiit in Domino reverendus et nobilissimus Dom. Conradus Ludovicus Zobel a Giebelstadt, Moguntinensis et hujus ecclesiarum canonicus, decanus in Comberg. r. i. p.[1]).

1034. Johann Ludwig Voit v. Rieneck, Sohn des Phil. Daniel Voit v. R. und der Anna Agatha v. Thüngen, tonsurirt zu Wirzburg am 23. Febr. 1620, durch Nomination des Dompropstes Konrad Friedrich v. Thüngen, welchem Emmerich Heinrich v. Riedt das Nominationsrecht cedirte, Domiz. 10. Dez. 1620, Domherr zu Bamberg 2. April 1621, resign. die Wirzb. Präbende 1633, starb im J. 1636.

1035. Adam Franz v. Leonrod, Sohn des Joh. Egolph v. L. und der Anna Ursula Hund v. Lauterbach, durch Nomination des Joh. Phil. v. Dienheim Domiz. 5. Juni 1636, Domherr zu Bamberg 30. Mai 1636, resign. im J. 1653.

1036. Johann Daniel v. Wonsheim, Sohn des Georg Hartmud v. W. und der Eleonore Anna Köth v. Wanscheid, geb. zu Nassau-Dietz 28. Jan. 1645, im Namen des abwesenden Turnars durch den Domdechant Joh. Hartmann v. Rosenbach nominirt, Domiz. 9. Juli 1654, resignirte im J. 1660 zu Gunsten seines Bruders und vermählte sich mit Maria Ursula v. Frankenstein, Tochter des Joh. Peter v. Fr., kurmainz. Amtmann zu Lohr und der Sophia v. Baumbach. Sein Urenkel Friedrich Phil. Boos v. Waldeck wurde 1780 als Domherr aufgeschworen. Joh. Dan. v. W. starb 23. Juni 1721 und wurde in St. Emmeran zu Mainz begraben; sein Sohn Joh. Phil. Franz v. W. starb am 21. Juli 1721 als der Letzte des Geschlechtes[2]).

1037. Johann Philipp Franz v. Wonsheim, Bruder des vorgenannten Joh. Daniel, geb. 17. Januar 1648, im Namen

---

[1]) Für die Abhaltung seines Jahrtages in der Domkirche zu Wirzburg legirte er 360 fl.

[2]) Joannis, rerum mog. II. 412. Note.

des abwesenden Turnars Joh. Konr. v. Rosenbach durch den Domdechant Johann Hartm. v. Rosenbach nominirt, Domiz. **30. April 1661**, resignirt **1682** zu Gunsten des Franz Eckbert v. Dalberg. Joh. Phil. Frz. v. W. wurde am 27. Okt. 1666 auch Domizellar in St. Burkard, resign. aber diese Präbende 30. Juni 1673, wird im Jahre 1668 auch Domherr zu Mainz und empfängt als solcher am 21. Dez. 1681 zu Wirzburg das Diakonat; wird später Ober-Amtmann (praefectus) zu Bingen, wo er 21. Jan. 1709 verstarb und in der St. Martinskirche daselbst begraben wurde [1]).

1038. Franz Eckbert Frhr. v. Dalberg, Kämmerer zu Worms, Sohn des Friedr. Dietr. Frhrn. v. D., K. z. W., kaiserl. u. mainz. Rath, Vizedom zu Mainz und Direktor der rheinischen Ritterschaft, u. d. Maria Klara Gräfin v. Schönborn, Tante des F.-B. Friedr. Karl v. Schönborn, geboren 18. April 1670, Domizellar **26. Nov. 1682**, resignirte **1683** zu Gunsten seines Vetters, des genannten Friedr. Karl v. Schönborn. Frz. Eckbert war auch Domherr zu Worms.

1039. Friedrich Karl Graf v. Schönborn, Sohn des Melchior Friedr. Gr. v. Sch. u. d. Maria Sophia v. Boineburg, Schwester des Domherrn Phil. Wilh. v. B. (5. Präb.), geboren zu Mainz 3. März 1674 [2]) und am 30. Nov. 1681 durch den Mainzer Weihbischof in der St. Bartholomäuskirche zu Frankfurt gefirmt und tonsurirt, durch Kollation des Franz Konrad v. Stadion Domizellar **23. Juli 1683**, empfing am 21. Aug. 1701 in der St. Bartholomäuskirche zu Frankfurt die 4 niederen Weihen und das Subdiakonat, Kapitular 10. März 1704, Dompropst 28. Juli 1727; Domherr zu Bamberg 3. Juni 1685, Kapitular daselbst 2. Mai 1705 und am 13. Dez. 1708 zum Koadjutor seines Oheims Lothar Franz v. Schönborn als Fürstbischof von Bamberg gewählt. Wurde Kanonikus in St. Burkard 21. März 1696, resignirt aber diese Präbende wieder i. J. 1701, erhielt durch päpstliche Provision (Papst Innocenz XII.) nach dem Tode des Christoph Rudolph v. Stadion († 17. Jan. 1700) die Propstei St. Alban zu Mainz [3]). Als er im J. 1702 den von Landau nach Wien reisenden Kaiser Joseph I. auf Empfehlung seines Oheims, Erzbischof Lothar Franz

---

1) Joannis II. 412.

2) Friedr. Karl machte seine humanistischen Studien zugleich mit seinem älteren Bruder Joh. Phil. Franz in Aschaffenburg, wo sein Vater Vizedom war — die Wohnung des Vizedom war das Gebäude des jetzigen Stadtrentamtes dortselbst am Schloßplatze — und der dortige Stiftsdechant Joh. Jakob Senfft, 1695 Weihbischof zu Erfurt, ein heiligmäßiger Priester, die Erziehung der jungen Grafen leitete. Die philosophischen Studien absolvirte er zu Mainz, Theologie und Jurisprudenz im Collegium Germanicum zu Rom. (Gropp II. 198).

3) Joannis, rer. mog. II. 792.

v. Schönborn, als Reisebegleiter und Ehrenkavalier begleitete und dann am kaiserlichen Hofe weilte, wurde er 10. Juli 1705 zum Reichsvizekanzler ernannt, welche Würde er erst 1734 niederlegte. Als Koadjutor von Bamberg wurde er 20. Juni 1720 als Bischof von Arkadiopolis i. p. i. präkonisirt, empfing aber erst am 28. Mai 1728 vom F.-B. Christoph Franz v. Hutten das Diakonat, im folgenden Monate zu Mainz von seinem Oheim Lothar Franz die Priesterweihe — primizirte am 10. Juni — und wurde dann am 20. Juni 1728 in der Hofkirche ad s. Gangolphum zu Mainz unter Assistenz der Weihbischöfe von Mainz und Worms als Bischof konsekrirt [1]). Nach dem Tode seines Oheims Lothar Franz († 30. Jan. 1729) wurde er wirklicher F.-B. zu Bamberg und, da der F.-B. Christoph Franz v. Hutten am 25. März 1729 starb, vom Wirzburger Domkapitel auch zum F.-B. von Wirzburg gewählt [2]), worauf er die Wirzburger Präbende und die Dompropstei resignirte. Starb nach ruhmvoller Regierung als Senior der deutschen Fürsten zu Wirzburg 25. Juli 1746 um Mitternacht und wurde in der von ihm vollendeten Schönbornkapelle der Domkirche beigesetzt. Der Subkustos schrieb folgende interessante Lobrede in das Matrikelbuch ein:

Vere potuit de hoc principe dici: Ecclesiae universalis decus, Europae deliciae ac Principum senior et oraculum, qui dotes omnes principalem spiritum comitantes plene ad miraculum complexus est; in hoc principe erant simul omnigena in sacris et profanis eruditio litteratorum, amor sapientiae et consilii profunditas, animi magnitudo, eloquii facunditas, religionis avitae zelus, vere digna dei majestas in divino cultu et functionibus pontificalibus, solicitudo in promovenda animarum cura, mira erga egenos charitas ac demum consummata utraque regendi [3]).

Das Grabdenkmal hat folgende von ihm selbst verfaßte Inschrift:

Hic jacet in illa pace, quam mundus non dat, qui super volubili orbis stadio saepe visus quod erat, saepe, quod erat,

---

1) Gropp II. 694.

2) Als F.-B. erbaute er das Schloß Werneck v. 1732—1745, dessen Schloßkirche er selbst am Schutzengelsfeste 29. Aug. 1745 unter Assistenz seines Weihbischofes Joh. Bernard Meyer, des Abtes Christoph v. Schwarzach und des infulirten Propstes Sigmund Dereth von Klosterheidenfeld und unter Theilnahme des ganzen Hofstaates „cum magna sollertia, devotione et accurata ceremoniarum observatione" ein. Als Diakone fungirten die Domherrn Melchior Friedr. Graf v. Schönborn und Adam Friedr. v. Seinsheim; zugegen waren dann noch der Domherr Phil. Karl v. Greiffenclau, der spätere F.-B., dessen Neffe Domizellar Lothar Franz v. Greiffenclau, der die herzogliche Fahne trug, sowie des Letzteren Vater, der als Hofmarschall das herzogliche Schwert trug (Repositur der Pfarr-Kuratie Werneck).

3) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

visus non fuit, creatura dei, homo, peccatorum vix non maximus, sed et candide et cordate pro fide et patria, divinae Trinitatis dicatus obsequio et Virginis Matris cultor antique catholico-christianus, trium augustorum Caesarum et sacri romani imperii per annos XXX cancellarius imperialis aulicus, conferentialis minister et a secretioribus consiliarius Fridericus Carolus ex sacri rom. imperii comitibus de Schönborn-Buchheim, Wolffsthal et Reichelsberg, anno reparatae salutis MDCC praepositus ad s. Albanum Moguntiae, anno MDCCVIII coadjutor, anno MDCCXXIX episcopus et princeps Bambergensis, ac eodem adhuc anno episcopus et princeps Herbipolensis, Franciae orientalis dux, qui vitae mortalis christianae memor, praeter ea, quae suis in hoc fratre germano anno MDCCXX inchoato, a se perfecto et anno MDCCXXXVI die prima Julii solenniter consecrato mausolaeo ipse reddit, quod accepit, animam cum commissis sibi ecclesiis Deo Patri totius benedictionis, terrae, cinerum matri, corpus, reliqua posteris. Visus anno aerae catholicae MDCLXXIV die III. Martii, post diem XXV. Julii anni vitae extremi MDCCXXXVI non visus amplius, nunc exantlato cursu petit bravium piae memoriae et precum ab amico et subdito peregrinante, beatam cum Christo triumphante resurrectionem a rege gloriae et Patre aeterno luminum, a vitae authore et redemptore Filio salutem et requiem, a Spiritu sancto paraclito lucem perpetuam, misericordiam, pacem et sanctitatem, in terris et in coelis a Triuno Deo (quem timere laetari est in viis et in veritate ejus) bonorum omnium origine, largitore et domino, in quo catholica salus et vera resurrectio contrito et humiliato corde exspectat. Tu viator eidem, qui monumenti hujus sibi positi ipse Epigraphen scripsit, requiem precare aeternam.

1040. Karl Friedrich Wilhelm v. Erthal, Sohn des Karl Friedr. v. E. zu Leuzendorf und Gochsheim u. d. Magdalena Barbara v. Schaumberg, geboren 1. Juli 1717, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 4. Aug. 1729, durch Nomination des Franz Konrad Graf v. Stadion Domizellar 2. Sept. 1729, absolvirte an der Universität zu Wirzburg Philosophie mit dem Magistergrade, empfing zu Wirzburg 26. Okt. 1755 die niederen Weihen und am 27. Mai 1756 das Subdiakonat, Kapitular 29. Oktober 1756, Kantor 5. Febr. 1774, Jubilar 2. Sept. 1774, zum Propst in Stifthaug gewählt 27. Jan. und bestätigt am 16. Febr. 1780; wurde Domherr zu Mainz 1728, zu Bamberg 19. Juli 1736 und später auch Propst in der alten Kapelle zu Regensburg. Ferner ernannte ihn der F.-B. Adam Friedrich am 8. Januar 1758 zum Präsidenten der geistlichen Regierung, — er war damals auch Priester — 1767 zum Geh. Rath und Generalvikar, und 1774 sein Vetter Erzbischof Friedr. Karl Jos. v. Erthal zum kur-

mainz. Geh. Rath. Nach Salver resignirte er 1774 die Mainzer Dompräbende. Starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie „Vituli" am **17. Sept. 1780** um 3/48 Uhr Früh an Lungenentzündung (febri inflammatoria in gangraenam abeunte) und wurde im Kapitelshause beerdigt [1]). Das Grab ist nicht angegeben.

1041. Karl Ludw. Friedr. Ferd. Joh. Nep. Franz v. Paula Frhr. Wambold v. Umstadt, Sohn des Phil. Ignaz Karl Frhr. Wambold v. U. u. d. Maria Charlotte Magd. Klara v. Hutten-Stolzenberg, geb. zu Mainz 31. Mai 1769, durch Nomination des Lothar v. Auffeß v. 13. Okt. 1780 und Kollation des Phil. Ant. v. Guttenberg Domizellar **1. Febr. 1781**, Kapitular 10. Dez. 1807; auch Kapitular zu Komburg, starb zu Bamberg **19. Juni 1843.**

XIII. Präbende.

1042. Andreas v. Thüngen der ältere, Sohn des Erhard v. Thüngen zu Reusenberg u. d. Anna Rüd v. Collenberg, geb. 1434, wurde Domizellar im J. **1454**, starb zu Wirzburg als Priester am **11. Juni 1510** und wurde im Kapitelshause 3. R. 2. St., worin 1565 auch sein gleichnamiger Neffe beigesetzt wurde, beerdigt. Die bezügliche Inschrift lautet:

Anno 1510 die Martis XI. Junii obiit venerabilis et circumspectus vir Dom. Andreas senior et dehinc anno 1565 die vero 6. mensis Januarii moritur Andreas junior prioris ex fratre nepos, praepositus ad s. Burkardum, ambo ex nobili stemmate de Thungen, canonici hujus ecclesiae, quorum animae simul vivant deo, amen.

1043. Burkard v. Milz, durch Nomination des Georg v. Vestenberg zum zweiten Male Domizellar Donnerstag nach St. Barnabas **(13. Juni 1510)**, Diakon zu Wirzburg 24. März 1520, Kapitular 1523, starb **25. Dez. 1531.** (Vgl. 2. Präb.)

1044. Kaspar Süzel v. Mergentheim, Sohn des Rüdiger Süzel v. M. u. d. Agatha v. Fechenbach, durch Nomination des Wilhelm Schott Domizellar Donnerstag nach hl. Dreikönig **(11. Jan.) 1532**, studirte laut Zeug. v. 15. Mai 1541 an der Universität Heidelberg, starb **4. Okt. 1543.**

1045. Wendelin v. Riedern, seit 3. Juni 1530 Chorherr in St. Burkard, erhielt die Präbende des Kaspar Süzel v. Mergentheim, resignirte dieselbe aber entweder vor der Aufschwörung

---

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

oder bald nach derselben ad manus des Turnars Martin v. Ussigheim.

1046. Heinrich v. Weyers, Sohn des Hans v. Weyers u. d. Ursula v. Giech, durch Nomination des Martin v. Ussigheim Domizellar **15. März 1544**, resignirt **11. Juni 1547**.

1047. Wolfgang Theodorich v. Hutten, Sohn des Frowenius v. H. zu Stöckelberg[1]) u. d. Dorothea Riedesel v. Eisenbach, tonsurirt zu Wirzburg am 3. August 1539, durch Nomination des Heinrich v. Würzburg an Stelle des abwesenden Turnars Christoph v. Stain Domizellar am Samstag nach der Oktav Corporis Christi den **11. Juni 1547**, Kapit. 1553 durch Ueberspringen von 13 Domizellaren, zum Domdechant gewählt 3. Mai 1558, zum Diakon geweiht zu Wirzburg am 21. Dez. 1560, resignirte die Dekanatswürde am 10. Sept. 1563, als er sich wegen der in Wirzburg wüthenden Pest zu Karlstadt aufhielt[2]), und blieb nur Kapitular; er war auch Domkantor zu Eichstädt. Starb zu Wirzburg am **16. Nov. 1575** und wurde im Kapitelshause 2. R. 24. St. beigesetzt. Die im Jahre 1652 auf dem Grabstein des Phil. Christ. Vogt v. Hunoltstein erneuerte Grabschrift lautet:

Anno 1575 die 16. Novembr. obiit reverendus ac nobilis vir Dominus Wolfgangus Theodoricus ab Hutten ecclesiarum Herbipolensis et Eystettensis canonicus c. a. r. i. p.

1048. Adam v. Breidenbach genannt Breitenstein (Breidenstein), Sohn des Hans v. Br. gen. Br. u. d. Barbara v. Aufseß, durch Nomination des Wilhelm Schutzpar genannt Milchling Domizellar **7. Febr. 1576**, Domherr zu Bamberg 8. Jan. 1577, resignirt die Wirzburger Präbende **12. Juli 1586** in die Hände des Fürstbischofs Julius, der um Verleihung derselben für seinen Neffen Julius Peter nachsucht.

1049. Julius Peter Echter v. Mespelbrunn, Sohn des ehemaligen Domizellaren Valentin Echter v. Mespelbrunn u. d. Ottilia Rau v. Holzhausen (10. Präb.), geb. 24. April 1581[3]), durch Nomination des Erhard v. Lichtenstein Domizellar **12. Juli 1586**, Domherr zu Bamberg 4. Mai 1593, Domherr zu Mainz 1594. Starb zu Gaibach **26. Febr. 1595** und liegt in der dortigen Kirche begraben[4]).

---

1) Dessen Bruder ist der bekannte poeta laureatus Ulrich v. Hutten.

2) Resignavit decanatum Carlstadii peste grassante Herbipoli mense Septembri 1563, quam secuta est die s. Francisci illius de Grumbach hostilis invastatio d. i. der Ueberfall des Wilhelm v. Grumbach (Standb. 48a).

3) Biedermann, Steigerwald Tab. 203; diese Geburtszeit scheint unrichtig zu sein, da eine Aufschwörung erst im 9. Lebensjahre gestattet war.

4) Joannis, rer. mog. II. 354 sagt irrthümlich, er sei 26. Febr. 1596 zu Wirzburg gestorben und daselbst begraben.

1050. Johann Philipp v. Dienheim, Sohn des Joh. Friedr. v. D. u. d. Maria Jakobe v. Hattstein, Kleriker der Diözese Speyer[1]), tonsurirt zu Wirzburg am 25. März 1595, durch Nomination des Bernard v. Giech Domizellar am Donnerstag den **30. März 1595**[2]), Kapit. 1605, Kustos 1629; Domherr zu Mainz 16. Juni 1600, Kapit. 16. Juli. 1609; Domherr zu Bamberg 3. Aug. 1612 und zu Speyer, Chorherr in St. Alban zu Mainz und in St. Peter zu Fritzlar. Starb zu Wirzburg als Jubilar und Senior des Kapitels **10. April 1643** und wurde im Kapitelshause 1. R. 5. St. beigesetzt. Die im J. 1728 auf dem Grabsteine des Franz Georg Faust v. Stromberg erneuerte Grabschrift lautet:

Anno 1643 die 10. Aprilis obiit admodum reverendus et praenobilis Dom. Dom. Joannes Philippus a Dienheim cathedralis ecclesiae Herbipolensis canonicus, custos, senior et jubilaeus. r. i. p.

1051. Johann Joachim v. Laubenberg, Sohn des Joh. Christoph v. L. u. d. Margar. Spet v. Zwiefalten, durch Nomination des Bamberger F.-B. Melchior Otto Voit v. Salzburg und durch Provision des Domdechants Veit Gotfrid v. Wernau Domizellar **2. April 1644**, starb zu Konstanz als der Letzte seines Geschlechts im **Febr. 1646** und liegt auch daselbst begraben.

1052. Georg Christoph v. Bibra, Sohn des Georg Christoph v. B. zu Roßried, Schwebheim u. Obereuerheim u. d. Amalia Magdalena v. Bibra zu Roßried (die Väter waren Brüder), geb. 2. Dez. 1635, durch Nomination des Joh. Richard v. Frankenstein Domizellar **22. Febr. 1650**[3]), resignirt **1654** und trat in den Laienstand. Wurde Ritterhauptmann des Kantons Rhön-Werra und Ritterrath des Kantons Steigerwald. Vermählte sich mit Maria Barbara Bronsart v. Schweickershausen. Vier Söhne begründeten die Linien zu Adelsdorf, Gleicherwiesen, Schwebheim und Schnabelweyd. Ein Enkel aus der letzteren Linie Karl Sigmund v. Bibra trat unter dem Namen Heinrich in das Kloster zu Fulda und wurde 1759 der 3. Bischof daselbst, der bis 1788 regierte.

1053. Johann Gotfrid v. Guttenberg, Sohn des Gotfr. Wilh. v. G. zu Guttenberg, Steinhäußer 3. Linie, brandenburg'-

---

[1]) Er war ein Vetter des Speyrer Bischofs Eberhard v. Dienheim (1581—1610).

[2]) Der Präzeptor der jungen v. Dienheim meldete am 29. März 1595, daß Bernard v. Giech einen seiner Discipul für die Präbende des † Julius Peter Echter nominiren wolle und bat dann um die Aufschwörung für den Nominirten. Joh. Phil. v. Dienheim empfing zu Wirzburg am 23. Dez. 1600 die niederen Weihen und am 20. März 1605 das Subdiakonat.

[3]) Bald nach dem Tode des Laubenberg hatte ihm der Domdechant Veit Gotfrid v. Wernau dessen Präbende versprochen.

scher Pfleger zu Bodenstein und bamb. Oberamtmann zu Gößweinstein und Leyenfels, in späterer Zeit bamb. Hofrath und Amtmann zu Neukirchen, Neydeck und Marloffstein, u. d. Maria Kunigunde Ursula v. Guttenberg zu Kirchlauter, geb. 6. Nov. 1645, im Namen des abwesenden Turnars durch Joh. Richard v. Frankenstein nominirt, schwor durch seinen Prokurator Domvikar Konrad Gebler auf als Domizellar **9. Juni 1655** [1]) — Adjuranten waren Jos. Christ. v. Sirgenstein Chorherr in St. Burkard, Oberschultheiß Joh. Georg v. Mauchenheim gen. Bechtolsheim, Wolf Albert Kottwiz v. Aulenbach und Franz Rudolph v. Rosenbach —, Kapitular 6. Okt. 1679; Domherr zu Bamberg 18. Dez. 1654, Kapitular 29. Nov. 1674; Propst zu Wechterswinkel 1682 und Kanonikus zu Komburg 1683. Auch Kammerpräsident zu Bamberg. Empfing am 15. Dez. 1654 vom Abte Kaspar auf dem Michaelsberg zu Bamberg die erste Tonsur, aber zu Wirzburg am 21. Sept. 1674 die niederen Weihen und am 25. Sept. 1674 das Subdiakonat, am 17. April 1683 das Diakonat. Am **16. Okt. 1684** wählte ihn das Wirzburger Domkapitel zum Fürstbischof von Wirzburg, worauf er nach päpstlicher Konfirmation der Wahl in der Schloßkirche zu Wirzburg zugleich mit dem Domherrn Joh. Karl v. Ostein am 22. Dez. 1686 die Priesterweihe empfing und, nachdem er in der Kapuzinerkirche am Feste des hl. Johannes Ev. die erste hl. Messe gelesen und noch einige Tage Exercitien gehalten hatte, am 29. Dez. 1686 in der Domkirche die bischöfliche Konsekration erhielt. Bald nach seiner Wahl resignirte er diese wirzb. Präbende zu Gunsten des Richard Anton v. Eyb. Joh. Gotfr. starb zu Wirzburg 14. Dez. 1698 [2]); sein Leichnam wurde am 19. Jan. 1699 von seinem Domherrnhof „ad s. Gallum" aus, in welchem er wohnte, im südlichen Seitenschiff der Domkirche neben dem von ihm zu Ehren des hl. Bischofs Gotfrid v. Amiens in Folge testamentarischer Verfügung errichteten Altare zur Erde bestattet. Der Altar trägt die Inschrift zugleich als Grabschrift:

Deo Optimo Maximo, in honorem sancti Godefridi episcopi Ambianensis ex legato posuit Joannes Godefridus a Guttenberg episcopus LXX., dux Franciae orientalis XCII. s. r. i. princeps, in vita per annorum decursum XIV a rebus tam fortiter quam praeclare gestis magnus istius patriae et ecclesiae pater et pastor; in morte amplissimae haereditatis suae aequis

---

[1]) Die erste Residenz als Wirzburger Domizellar hielt Joh. Gotfr. vom 8. Januar bis 9. Juli 1657.

[2]) Wegen seiner Strenge als Bischof, sowie weil er prozeßsüchtig und heftig war, Generosität und Freigebigkeit nicht kannte, war er, namentlich bei den Domherrn, nicht beliebt: gefürchtet von Allen, geliebt von Niemand, weshalb die Trauer bei seinem Tode nicht sehr groß war. Gleichwohl gehört er zu den berühmtesten Bischöfen Wirzburgs.

partibus in ecclesiam, pauperes et familiam largissimus dispensator, cujus cineres ingenti nominis sui laude hic ad cornu Evangelii quiescunt ab anno et die obitus MDCXCVIII. XIV. mensis Decembris[1]).

Ein eigenes Grabdenkmal wurde nicht errichtet, eine von den Jesuiten verfaßte, für ein Epitaphium desselben bestimmte Inschrift, welche namentlich die unter seiner Regierung entstandenen öffentlichen Gebäude hervorhebt, ist abgedruckt bei Gropp II. 545 und Salver S. 673 und Fries neue Ausgabe II. 355. Die von ihm gemachte „Guttenberg'sche Armenstiftung" ist wohl das schönste Denkmal[2]).

1054. Richard Anton v. Eyb, Sohn des Marquard Franz v. Eyb u. d. Katharina Sophia Schenk v. Stauffenberg, Schwester des Bamberger F.-B. Marquard Sebast. Schenk v. St., geb. 14. Juli 1672, durch Kollation des Karl Sigmund v. Aufseß Domizellar **1. Febr. 1685**, Kapitular 21. Mai 1708; Domherr zu Bamberg 21. Juli 1683 und daselbst zum Domdechant gewählt 3. Juni 1715, war auch Propst in St. Jakob zu Bamberg, kaiserl., mainz. u. bamberg. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg am **19. Juli 1722**, sein Leichnam wurde aber in die Domkirche nach Bamberg transferirt.

1055. Franz Friedrich Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Bruder des Christoph Heinr. v. Gr., (2. Präb.), geb. 21. Nov. 1666, durch Nomination des genannten Bruders Christoph Heinr. v. Gr. und Kollation des Philipp Ernst v. Guttenberg zum zweiten Male Domizellar **3. Febr. 1723**, resignirt **22. Jan. 1726**; er besaß von 1715—1718 die 31. Präbende. — Er wurde Domherr zu Bamberg 21. Juli 1681, Kapitular 3. Dez. 1690, Jubilar 21. Juli 1721; Domizellar in St. Burkard 11. Aug. 1681, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen 21. Sept. 1690, das Subdiakonat 23. Sept. 1690, Kapitular 17. Jan. 1693, Kantor 3. Nov. 1705. Starb 11. Nov. 1729.

1056. Johann Jakob Franz Graf und Sohn[3]) zu Elz, genannt Faust v. Stromberg, Sohn des Karl Anton Gr. v. Elz u. d. Helena Katharina Wambold v. Umstadt, geb. 11. April 1703, durch Nomination des Konstanzer F.-B. Joh. Franz Schenk v. Stauffenberg Domizellar **11. Juli 1726**, Kapitular 2. Mai 1752; Domherr zu Speyer 1715 und daselbst Kapitular 1730; Domherr zu Trier 10. Sept. 1729, auch Kapitular im Ritterstift Odenheim bei Bruchsal, woselbst er **7. Mai 1770** verstarb.

---

1) Zur Abhaltung seines Jahrtages in der Domkirche legirt Joh. Gotfr. 500 fl.

2) Nach der Rechnung pro 1876 betrug der Fond an Kapitalien 183 646 M. 78 Pf.

3) Die Glieder dieser Familie, deren Väter noch am Leben waren, hießen „Söhne v. E.", jene, deren Väter todt waren, „Herren v. E."

1057. Hartmann Wilhelm Philipp Joseph v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, Sohn des Konstantin v. M. g. B., Oberamtmann zu Mellrichstadt und Münnerstadt, u. d. Maria Franz. Johanna Knebel v. Katzenellenbogen, geb. 22. April 1755 und tonsurirt zu Wirzburg 4. Juli 1770, durch Nomination des Kantors Joh. Phil. Friedr. Hartm. v. Rosenbach und Kollation des Phil. Rud. Heinr. Jos. v. Rottenhan Domizellar **7. Juli 1770**, resignirt **1774**. Verehelichte sich mit Charlotte Theresia Sophia v. Erthal-Leuzendorf, Tochter des ehemaligen Domizellaren Georg Phil. v. Erthal (22. Präb.).

1058. Lothar Karl Anselm Frhr. v. Gebsattel, Sohn des Franz Phil. Aug. Frhr. v. Gebsattel u. d. Maria Anna Franziska Gottlieb Fr. v. Hettersdorf, geboren zu Wirzburg 20. Jan. 1761, durch Nomination des Joh. Phil. Karl Ant. v. Fechenbach und Kollation des Ferd. Christ. Peter v. Sickingen Domizellar **1. Febr. 1774**, Kapit. 1. Juli 1795, zum Domdechant gewählt 25. Okt. 1796; war auch Kanonikus und Kantor zu Komburg und wirzb. Geh. Rath. Wurde am 25. Mai 1818 zum Erzbischof von München-Freising präkonisirt und am 21. Nov. 1821 konsekrirt. Großherzog Ferdinand von Toskana zu Wirzburg hatte ihn zum Geh. Staatsrath und zum Kommandeur des St. Josephsordens ernannt. Starb zu München **1. Oktober 1846** im Alter von 85 Jahren.

XIV. Präbende.

1059. Eberhard v. Grumbach[1]) wurde Domiz. im J. **1454**, starb zu Wirzburg **19. Mai 1502** und wurde im Kapitelshause 2. R. 25. St. beigesetzt. Die im J. 1769 erneuerte Grabschrift lautet:

Anno 1502, 19. Maji, obiit venerabilis Dom. Eberhardus de Grumbach canonicus hujus ecclesiae.

1060. Hieronymus Fuchs v. Schweinshaupten, Sohn des Phil. Fuchs v. Schw. und der Marg. v. Rechberg, zum zweiten Male Domiz. **21. Mai 1502**, Kapit. 1515, Domiz. im Dom zu Bamberg 1515. Starb zu Bamberg **19. Febr. 1541** und ward in der Domkirche daselbst begraben. Die Grabschrift lautet:

Anno Domini 1541 die vero Sabbati vicesima[2]) nona Februarii obiit venerabilis ac nobilis Dom. Hieronymus Fuchs a Schweinshaupten, Bambergensis et Herbipolensis ecclesiarum canonicus, c. a. r. i. p.

---

1) Dessen Ahnen sind nicht verzeichnet.
2) Muß „decima“ heißen.

1061. Heinrich v. Schaumberg, Sohn des Georg v. Sch. und der Agnes v. Hutten, durch Nomination des Lorenz Truchseß v. Pommersfelden Domizellar am Dienstag Cathedra Petri den **22. Febr. 1541**, resign. wieder **17. Dez. 1541.**

1062. Jodokus v. Rüsenbach, Sohn des Ulrich v. R. und der Katharina v. Wichsenstein, durch Nomination des Andreas v. Thüngen Domiz. am Samstag nach St. Luzia den **17. Dez. 1541**; war auch Domherr zu Salzburg und seit 10. Jan. 1528 auch zu Bamberg. Starb zu Bamberg **27. April 1545** im Alter von 37 Jahren 6 Mon. 12 Tagen[1]) und liegt im Dom dortselbst begraben. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Anno virginei partus MDXLV. Aprilis XXVII. clarus Jodocus de Rusenbach primarum Salisburgensis, Bambergensis et Herbipolensis ecclesiarum canonicum egit, qui a nobis sublatus conditus[2]).

1063. Paul Stiebar v. Buttenheim, Sohn des Heinr. Stiebar und der Agnes v. Wiesenthau, durch Nomination des Sigmund Fuchs v. Wonfurt Domiz. **6. Juni 1545**, resign. **8. April 1555.** Starb 1560 unvermählt.

1064. Wilhelm v. Wiesenthau, Sohn des Georg v. W. zu Peulndorf, bamb. Amtmann zu Wachenrod, und der Anna v. Redwitz, durch Nomination des Andreas v.. Thüngen Domizellar **27. April 1555**, resign. **1564.**

1065. Ernst v. Mengersdorf, Sohn des Otto Erhard v. M. zu Mengersdorf und Drosenfelden und der Anna v. Würzburg, Schwester des Bamberger Fürstbischofes Vitus v. Würzburg und Nichte des Fürstbischofes Wigand v. Redwitz, geboren 1554, durch Nomination des Erasmus Neustetter genannt Stürmer Domizellar **30. Dez. 1564**, studirte 1573 an der Universität Ingolstadt, Kapitular 1575; Domherr zu Bamberg 20. Febr. 1564, daselbst zum Fürstbischof gewählt 2. Sept. 1583. Starb nach achtjähriger Regierung zu Bamberg **21. Okt. 1591** im Alter von 37 Jahren und wurde im Dom begraben. Sein vom B. Neithard v. Thüngen errichtetes Epitaphium hat die Inschrift:[3])

Reverendissimi in Christo principis et domini Dom. Ernesti pientissimae memoriae episcopi Bambergensis, qui decessit anno salutis MDXCI. XII. cal. Novembris, aetatis suae XXXVII. Quisquis viator transis, hic sistens gradum Mengersdorpii generis sacrato antistiti Ernesto honoris ergo, quae dicavimus monumenta, cerne. Is episcopatui octennium diebus inde quinquies demptis

---

1) Salver S. 413. Er war demnach am 15. Okt. 1507 geboren.
2) 32. Ber. d. h. V. z. B. S. 141.
3) 32. Ber. d. h. V. z. B. S. 186.

decem quam praefuit fideliter. Ecclesiae florem suae pastor velut tremendus Hercules, et aras coelitum, et gloriam parentis aeterni, et sacram caramque defendit fidem. Speculum viae vitaeque castum se videndum detulit. Alta eruditione clarus ingenii, facundia Graja et Latina maxime pollebat, historicasque res tantum sacras, quantum profanas norat exacte. Omnibus mitis, benignam praebuit manum orphanis, nec non magis Res floreant ut publicae, perampla Musis destinavit atria. Haec cujus olim vivum habeant praesulis nunc et sepultum cor fovent et viscera. Quid multa? Protexit, patrem velut decet, totum suo sub regimine alatum gregem, Deo eundem reddidit plane integrum. Quanta fide et constantia id duraverit, omen notat fatale principis pii. Vicinus ut letho propinquum terminum subsecutus nutu Dei advertit caput post se novum praeordinatum ecclesiae. Haec laus solo restat. Volavit in polum mens gloriosos ad Beatorum choros. Tu, quisquis es, bene his precare manibus; sed et Nithardi Dignitati proximi hoc saxo honores ultimos qui frigidis fert artubus, piis memor voto. vale.

1066. Johann Kaspar v. Lammersheim, Sohn des Joh. Jak. v. L. und der Anna v. Stain, durch Nomination des Eichstädter Dompropstes Martin v. Schaumberg vom 9. April[1]) Domiz. **10. April 1592**, resign. 5. Aug. 1597 zu Gunsten des Phil. Sebastian Echter v. Mespelbrunn, dessen Portator er war. Joh. Kasp. v. Lammersheim war seit 6. März 1587 Domizellar in St. Burkard, empfing zu Wirzburg am 21. Dez. 1596 die niederen Weihen und das Subdiakonat, ging 31. Dez. 1596 daselbst zum Kapitel und war von 1602—1605 auch Dechant, siedelte aber nach Bamberg über, wo er 1600 Domherr geworden war. Starb 1. Mai 1627 als Vicedom von Kärnthen.

1067. Philipp Sebastian Echter v. Mespelbrunn, Sohn des ehemaligen Domizellaren Valentin Echter und der Ottilia Rau v. Holzhausen (10. Präb.), geb. 9. März 1588, durch Nomination des Grafen Johann Gerwich v. Schwarzenberg Domiz. **15. Aug. 1597**; Domherr zu Bamberg 1593, zu Mainz 1. Dez. 1605, Eichstädt und Halberstadt, Subdiakon zu Wirzburg 17. Dez. 1611. Resignirte alle Präbenden im J. **1620**[2]), vermählte sich mit Mar. Magd. Truchseß v. Henneberg, Tochter des Veit Ulrich Truchseß v. H., starb aber ohne Nachkommen am 21. März 1630.

---

[1]) Er wurde als sogenannter Portator für den noch minderjährigen Phil. Sebastian Echter v. Mespelbrunn nominirt, welcher für die Präbende des Ernst v. Mengersdorf bestimmt war, aber erst 1597 das erforderliche Alter erreicht hat.

[2]) Die Mainzer Dompräbende resignirte er schon 20. Dez. 1619 (Joannis, Rer. Mog. II. 354).

1068. Philipp Rudolph v. Fronhofen, Sohn des Gg. Phil. v. Fr. und der Anna Maria Voit v. Rieneck zu Steinbach und Urspringen, tonsurirt zu Wirzburg durch Fürstbischof Johann Gotfrid v. Aschhausen am 25. Febr. 1621, durch Nomination des Johann Heinr. v. Neuneck im Namen des abwesenden Bamberger Domdechants Joh. Georg Fuchs v. Dornheim Domiz. **2. März 1621**, im nämlichen Jahre auch Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg, Domherr zu Bamberg 23. Sept. 1622, diente zugleich im kaiserlichen Heere und fiel am **6. März 1645** als Oberstwachtmeister im Hatzfeldischen Regimente in der Schlacht bei Jankau, nicht weit von Tabor in Böhmen. Sein Vater wurde 1627 bei Nürnberg von Bauern erschlagen[1]).

1069. Franz Georg v. Schönborn, Sohn des Philipp Erwein v. Sch., kurmainzischer Geh. Rath und Oberamtmann zu Steinheim[2]), und der Maria Ursula v. Greiffenclau-Vollraths, geb. 6. Januar 1639, durch Nomination des Franz Ludwig Faust v. Stromberg Domizellar **27. Febr. 1648**, Subdiakon zu Wirzburg 24. Aug. 1662, Kapit. 1. März 1672; Domherr zu Bamberg 1647 und im nämlichen Jahre auch Domherr zu Mainz, wo er 1663 auch zur Würde des Domkustos gelangte; war nebstdem Kanonikus in St. Alban und St. Viktor und weltlicher Richter zu Mainz und Propst im kaiserlichen Stift St. Bartholomä zu Frankfurt am Main. War ein Mann von großer Tugend und Klugheit, der als mainzischer Gesandte auf dem Reichstage zu Regensburg 1665 sich große Verdienste erwarb[3]). Starb zu Mainz **16. Juli 1674** und wurde in der St. Barbarakapelle des Domes begraben.

1070. Johann Christoph August Frhr. v. Riedheim, Sohn des Georg Friedr. v. R. u. der Katharina Franziska v. Bubenhofen, geb. 25. Juli 1661, tonsurirt zu Wirzburg 12. Jan. 1675, durch Kollation des Cellarius Franz v. Riedheim Domizellar **19. Jan. 1676**, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen 21. Sept., das Subdiakonat 23. Sept. 1684, Kapitular 20. Jan. 1687, Diakon 13. März 1688 und Priester 5. Juni 1694, Kantor 1. Sept. 1704. Wurde Geistl. Rath, Präsident des oberen Rathes, fungirte 1698 und 1699 als Rektor Magnifikus der Juliusuniversität. Starb zu Wirzburg **16. Juni 1714** Früh zwischen 4 und 5 Uhr nach mehrtägigen körperlichen schweren Leiden (post exantlatos diuturnos corporis cruciatus) und wurde im Kapitelshause 4. R. 34. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

---

1) Biedermann, Gebürg Tab. 295.
2) Bruder des F.-B. Joh. Phil. v. Schönborn.
3) Joannis, rer. mogunt. II. 314, 395.

Anno Dni. 1714 die 16. Junii pie in Christo obdormivit et sub hoc lapide sepulchrali quiescere coepit plurimum reverendus perillustris ac perquam gratiosus Dom. Dom. Joannes Christophorus Augustinus liber baro a Riedheim, ecclesiae hujus cathedralis canonicus capitularis et cantor, rev^{mi} et cels^{mi} principis Herbipol. in spiritualibus consiliarius, supremi Senatus praeses, aetatis suae annorum 52, mens. 11, dieb. 9, omnibus sacramentis praemature munitus, cui vivere Christus erat et mori lucrum, eidem vitam animae donet sempiternam.
o hoMo pIe a ChrIsto DIsCe et ab eo bene VIVere.

1071. Marquard Gotfrid Georg Johann Schenk v. Stauffenberg, Sohn des Joh. Werner Schenk v. St., wirzb. Oberstallmeister und Oberamtmann zu Mainberg, u. d. Maria Sophia v. Rosenbach, geb. 30. Juli 1692, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg am 7. Oktober 1699, durch Kollation des Christoph Heinr. v. Greiffenclau Domizellar 3. Aug. 1714, resignirt 15. April 1716 und wurde später wirzb. Geh. Rath, Oberamtmann zu Mainberg und Vicedom zu Wirzburg. Seine Ehe mit Maria Theresia Gräfin v. Stadion (verm. 1. Mai 1717), einer Schwester des bamberg. F.-B. Franz Konr. Gr. v. St., blieb kinderlos. Marquard Gotfr. starb 14. Mai 1734.

1072. Johann Philipp Ludwig Ernst Graf Fuchs v. Bimbach, Sohn des Grafen Christoph Ernst Fuchs v. B., kaiserl. Rath und Gesandter im niedersächsischen Kreis[1]), u. d. Maria Rosine v. Greiffenclau, Schwester des F.-B. Joh. Phil. v. Gr., geb. 1. Juni 1693[2]), tonsurirt zu Wirzburg 24. März 1702, durch Kollation des Christian Ernst v. Guttenberg Domizellar 7. Sept. 1716, resignirt 1720. Wurde kurmainz. Kammerherr und Oberamtmann zu Bischofsheim a. d. Tauber. Starb unvermählt.

1073. Joseph Karl Ferdinand Franz Frhr. v. Sickingen, Sohn des kurpfälzischen Kammerpräsidenten Joh. Ferd. Frhr. v. S. zu Sickingen u. d. Maria Sidonia Phil. Kottwiz v. Aulenbach, geboren 28. Febr. 1708, durch Kollation des Domscholasters Joh. Veit v. Wirzburg Domizellar 22. Mai 1720, resignirt 5. Aug. 1726 zu Gunsten seines Bruders, wurde kurpfälz. Rath und Oberamtmann zu Bretten, Ritter des bayerischen St. Hubertusordens und kaiserl. Hauptmann. Blieb unvermählt.

1074. Ferdinand Christoph Peter Frhr. v. Sickingen, Bruder des Vorgenannten, geb. 12. März 1713, durch Nomination des Heinr. Wilh. Jos. Frhr. v. Sickingen Domizellar 1. Febr.

1) Starb 1719 zu Hamburg und wurde zu Altona begraben.

2) Sein Zwillingsbruder Joh. Frz. Ludw. Ernst Fuchs starb 1743 als Bamberger Domscholaster.

1727, Subdiakon zu Wirzburg 26. Mai 1736, Diakon 16. April 1740, Kapitular 27. März 1754, zum Kustos ernannt 2. Juni 1757, Jubilar 1772; Domherr zu Worms 1719, Kapitular daselbst 1737, dann 1750 Kantor und 1770 Scholastikus zu Worms; Domizellar zu Komburg 1732, Kapitular 1736 und Scholastikus daselbst 1778; Propst im Neumünster im Mai 1779. Wirzb. Geh. Rath und Vice-Präsident der geistlichen Regierung 1755, Kanzleipräsident 1756 und am 4. Mai 1779 auch Präsident der Hofkammer und des Hofkriegsrathes; 1763 auch Rektor Magnifikus der Juliusuniversität. Starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Sternberg" am 19. März 1793 um 2½ Uhr Nachmittags nach dreitägiger mit Geduld ertragener Lungenentzündung (post patientissime toleratam per triduum periphneumoniam vulgo Lungenentzündung usque ad extremum vitae halitum) und wurde am 22. März im Kapitelshause 1. R. 26. St. beerdigt. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno 1793 die 19. Martii obiit plurimum reverendus ac illustris dominus dom. Ferdinandus Christophorus Petrus liber baro de et in Sickingen, natus XII. Martii 1713, ecclesiae cathedralis Herbipol. canonicus 1. Febr. 1727, capitularis 1754, rev^mi^ ac cels^mi^ principis Herbipol. consiliarius intimus et regiminis ecclesiasti vicepraeses 1755, cancellariae praeses 1756, consil. . . . . 1765, custos 1757, jubilaeus 1772, camerae praeses principalis et consilii bellici praeses, novi Monasterii praepositus 1779; fuit etiam canonicus ecclesiae cathedralis Wormat. 1719, capitularis 1737, cantor 1750, scolasticus 1770; equestris Comburg. canonicus autem 1732, capitularis 1736, scolasticus 1778, fratrum ossa amplex. XXII. Martii. r. i. p.

1075. Maria Max Joseph Joh. Nepom. Aloys Graf v. Sickingen-Hohenburg, Sohn des Grafen Kasimir v. S.-H. u. d. Maria Anna Speth v. Zwiefalten, geboren zu Konstanz 7. Januar 1777, durch preces primarias des Kaisers Leopold II. v. 1. Dez. 1791 Domizellar 7. Juli 1793; war auch Domizellar zu Bamberg. Starb zu Wirzburg im Juliusspitale 23. Aug. 1822 früh 5 Uhr am Schlagfluß und wurde am 25. Aug. durch den damaligen Dompfarrer auf dem allgemeinen Friedhofe beerdigt[1]).

[1]) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

XV. Präbende.

1076. Georg v. Guttenberg zu Pfaffenreuth, Sohn des Hans v. G. u. d. Felicitas v. Künsberg, wurde Domizellar nach dem Jahre **1454**. Starb zu Wirzburg als Priester **28. Okt. 1494** und ward im Kapitelshause 4. R. 32. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Anno Dom. 1494 in die Simonis et Judae apostolorum obiit venerabilis vir. Dom. Gregorius[1]) de Guttenbergk, huj. eccl. canon., c. a. r. i. p. a.

1077. Wolfram v. Redwitz zu Wildenroth, Sohn des Martin v. R. u. d. Anna Förtsch v. Turnau, Domizellar **29. Okt. 1494**, Kapitular 1510; Domherr zu Bamberg schon 1459; starb zu Bamberg **1. Nov. 1521** und wurde in der dortigen Domkirche beigesetzt. Die Grabschrift lautet[2]):

Anno Domini 1521 die prima mensis Novembris obiit venerabilis vir Dom. Wolframus de Redwitz, Bambergensis et Herbipolensis ecclesiae canonicus, c. a. r. i. p.

1078. Sittich[3]) Marschall v. Ostheim, Sohn des Karl Marschall v. O. zu Oberstadt u. d. Doroth. v. Lichtenstein, durch Nomination des Euchar v. Thüngen Domizell. Donnerstag nach Allerheiligen **(7. Nov.) 1521**, Subdiakon zu Wirzburg in angaria cinerum 12. März 1530, Kapit. 1532, Kantor 14. April 1540[4]); Domherr zu Bamberg 1541. Starb zu Wirzburg **4. Jan. 1544** und wurde im Kapitelshause 4. R. 28. St. beigesetzt (Liber sepult.). Grabschrift hat sich nicht erhalten.

1079. Marquard v. Stain aus Schwaben, Sohn des Theobald v. St. u. d. Anna v. Rechberg, Domizellar **15. Jan. 1544**, resignirt **17. Dez. 1549** zu Gunsten seines Großneffen. Marquard v. Stain wurde 1507 Domherr zu Bamberg und vor 1509 Dompropst daselbst; Domherr zu Mainz 1519 und daselbst 1530 Dompropst; Domherr zu Augsburg und gleichfalls Dompropst daselbst schon 1519, nachdem er 2 Jahre vorher zum Domdechant gewählt war. Nebstdem war er noch Domherr zu Salzburg und Freising, Chorherr und Kustos in Ellwangen, vor dem J. 1543 auch Propst in St. Viktor zu Mainz und daselbst von 1519 bis 1530 Propst in B. M. V. ad gradus, resignirte aber letztere Propstei

---

1) Soll „Georius" d. i. „Georgius" heißen.
2) 31. Ber. d. h. V. z. B. S. 83.
3) Das Bamberger Aufschwörbuch nennt ihn „Sittwaldus" Marsch. de O. (vergl. a. a. O. S. 156).
4) Im J. 1540 holte er als Abgesandter des neugewählten F.-B. Konr. v. Bibra mit Dr. Gantzhorn in Rom die päpstliche Bestätigung (Fries II. S. 116).

nach seiner Wahl zum Dompropst in Mainz. Marquard v. Stain, Doktor beider Rechte, war als Propst dreier Domkirchen ein hochangesehener Mann, der durch Klugheit und Gewandtheit in den Staatsgeschäften, so z. B. i. J. 1540 auf dem Reichstage zu Hagenau und i. J. 1555 auf dem Reichstage zu Augsburg als Gesandter des Erzbischofs von Mainz großes Lob erntete. Er starb zu Augsburg im Alter von nahezu 84 Jahren 14. Jan. 1559 und wurde in der Domkirche feierlichst beerdigt. Das ihm dort errichtete Grabdenkmal hat die Inschrift[1]):

Deo Optimo Maximo.

Marquardo de Stein, praeposito trium insignium Germaniae ecclesiarum, Moguntinae annis XXIX, Bambergensis L et Augustanae praeposito XXXX, ac in eadem Decano II, canonico LXV, trium imperatorum Maximiliani, Caroli V. et Ferdinandi consiliario, non tam summitate quam pietate, prudentia, hospitalitate, omnique virtutum genere nobilissimo, ex hujus saeculi aerumnis ad vitam beatiorem evocato, ob memoriam et gratitudinem Heres ex fratre monumentum hoc fieri curavit. Vixit annis LXXXIII mensibus XI diebus XXVI[2]). Desiit esse mortalis anno a Christo nato MDLIX. XIX. cal. Februarii.

1080. Johann Konrad v. Stain, Sohn des Marquard v. St. zu Landtrost u. d. Margaretha v. Weitingen, geb. 27. Dez. 1538[3]), durch Nomination des Vitus v. Würzburg Domizellar **17. Dez. 1549**, Kapit. 1563, Senior des Kapitels 1594 und Jubilar 1595; Domherr zu Bamberg (1578) und zu Augsburg. Starb zu Wirzburg als Subdiakon am **5. Juni 1609** und ward im Kapitelshause 1. R. 26. St. zur Erde bestattet. Der Grabstein hat die Inschrift:

a. d. MDCVIIII die V. Junii obiit reverendus ac nobilis Dom. Joannes Cunradus a Stain hujus ecclesiae canonicus et jubilaeus. c. a. d. v.

1081. Julius Schliderer v. Lachen, Sohn des Joh. Schliderer v. L. u. d. Barbara v. Westerstetten, durch Nomination des Konrad Friedrich v. Thüngen Domizellar **15. März 1611**, resignirt **19. Juni 1612** zu Gunsten des Melchior Otto Voit v. Salzburg, als dessen Portator er aufgeschworen hatte. Julius Schliderer war schon seit 10. Okt. 1598 Chorherr in St. Burkard, wurde daselbst Kapitular 5. Juli 1610 und später auch Scholastikus, erhält 6. Aug. 1619 auch eine Präbende im Dom zu Bamberg. Die Zeit seines Todes ist mir nicht bekannt. Der Vater, † 1605, liegt in der Franziskanerkirche zu Wirzburg begraben[4]).

---

1) Joannis, Rer. Mogunt. II. S. 291.
2) Er war demnach am 19. Januar 1475 geboren.
3) Geburtsbrief v. 8. Nov. 1562 im Liber sepulturae.
4) Arch. d. h. V. v. U. XXVII. S. 16.

1082. Melchior Otto Voit v. Salzburg, Sohn des Hans Wolf Voit v. S. und der Margarethe v. d. Tann, geboren zu Eichenhausen 19. Juni 1603[1]), nominirt am 19. Juni 1612 in der Kurie Heideck vom Domscholaster Erhard v. Lichtenstein in Gegenwart der Domvikare Balthasar Heid und Nikolaus Molitor, und am nämlichen Tage beim Kapitel durch Konrad Ludwig Zobel v. Giebelstadt zur Aufschwörung präsentirt, schwor auf durch seinen Prokurator, den Domvikar Jodokus Jakob, als Domiz. **19. Juni 1612**, wobei als Adjuranten Veit Ulrich Truchseß v. Henneberg, Obervogt Valentin von Heinach, Karl Rudolph Echter v. Mespelbrunn zu Ottershausen und Hallburg und Philipp v. Wiesenthau fungirten; Kapit. 1627, Kantor 1628, Landrichter des Herzogthums Franken 1630, Scholastikus 1635; Domherr zu Mainz von 1622—1640; Domherr zu Bamberg 19. März 1627 und daselbst Dompropst 1. Dez. 1638. Am 25. August 1642 wurde er zum Fürstbischof in Bamberg gewählt, behielt aber auch als Fürstbischof noch bis zum J. 1648 die Domscholasterie von Wirzburg bei, die er dann resignirte, aber bis zu seinem Tode noch Kapitular blieb. Im Jahre 1648 stiftete er zu Bamberg die sogenannte Ottonische Universität. Starb zu Forchheim am **4. Jan. 1653** und wurde in der Domkirche zu Bamberg beigesetzt. Durch testamentarische Verfügung ließ er in der Domkirche zu Wirzburg einen Altar zu Ehren der hl. drei Könige errichten, der an einem Pfeiler des nördlichen Seitenschiffes aufgestellt wurde. Er trägt die Inschrift:

In honorem Dei optimi maximi, in venerationem Epiphaniae Domini et memoriam Rev$^{\underline{mi}}$. et Illust$^{\underline{mi}}$. s. r. i. principis ac domini, dom. Melchioris Ottonis episcopi Bambergensis et capitularis Herbipolensis dom. dom. Testamentarii posuerunt 1655.

Das in der Bamberger Domkirche errichtete Grabdenkmal hat die Inschrift:

Melchior Otto episcopus Bambergensis, natus XIX. Junii MDCIII, electus in praepositum I. Decembris MDCXXXVIII, in episcopum Bambergensem XXV. Augusti MDCXLII, mortuus Vorchemii IV. Januarii MDCLIII.

Hic praesul magnum suae decus prosapiae Voit a Saltzburg, vivens fuit sidus Ecclesiae, columen patriae, gemma cleri, populi gaudium, civium solatium, curiae oraculum, multorum delicium, cunctorum in mundo Bambergensi desiderium. Mors improba vertit haec omnia: sidus in umbram, columen in cineres, gemmam in pulverem, gaudium in luctum, solatium in fletum, oraculum in silentium, delicium in gemitum, desiderium in suspirium.

---

[1]) Taufpathen waren Melchior Anhard v. d. Tann, Amtmann zu Bischofsheim v./Rh., und Albert v. Thüngen zu Wolfsmünster, Frau v. Bernhausen und Ursula v. Kotzau, geborne Truchseß v. Wetzhausen (Standb. 48[b]).

Quae tamen optimus princeps in aede principe statuit pietatis opera magnifica, et quae in animis hominum reliquit praeclara monumenta suae prudentiae, justitiae, clementiae, munificentiae impensae in omnem rempublicam, ecclesiasticam, politicam, academicam etc. ea nec dira mors evertit, nec unquam evertere poterit ulla sors dura: stant adhuc et stabunt Melchioris Ottonis in perpetuam sempiterna cum laude memoriam.

Tu interim viator, qui haec legis et luges, jacentem Christo resurgenti, cujus semper extitit devotissimus cultor, pro gloriosa resurrectione pie commenda.

1083. Adam Theodorich Voit v. Rieneck, Sohn des Georg Christoph Voit v. R., wirzb. Amtmann von Raueneck, und der Maria Amalia v. Erthal-Elfershausen, geb. 10. Febr. 1643, durch Nomination des Johann Andreas v. Guttenberg und Kollation des Joh. Richard v. Frankenstein Domiz. 27. **Febr. 1653**; Domherr zu Bamberg 6. März 1652; resignirt beide Präbenden im J. **1666** und trat in bambergische Dienste — sein Oheim Phil. Val. Voit v. Rieneck war damals Fürstbischof —, wurde Geh. Rath, Landrichter und Pfleger zu Giech und Scheßlitz. Vermählte sich 1668 mit Maria Elisabetha Horneck v. Weinheim. Seine 3 Kinder starben 1675 an den Blattern, er selbst als der Letzte seiner Linie im J. 1676. Seine Schwester Anna Maria Voit v. Rieneck, erste Gemahlin des vormaligen Domizellaren Johann Otto v. Dernbach (5. Präb.), ist die Stifterin des adeligen St. Anna-Damenstiftes zu Wirzburg.

1084. Georg Albert v. Riedheim, Bruder des Johann Christ. v. R. (14. Präb.), geboren 23. April 1652, tonsurirt zu Wirzburg 1. Juli 1663, durch Nomination des Bamberger Fürstbischofs Phil. Val. Voit v. Rieneck und Kollation des Domdechants Joh. Hartm. v. Rosenbach Domiz. **1. Febr. 1666**, Domherr zu Bamberg 14. Mai 1663, starb als Domiz. zu Wirzburg **11. Nov. 1674** und fand im Kapitelshause 3. R. 31. St. seine letzte Ruhestätte. Die Grabschrift lautet:

anno 1674 die 11. Novembris obiit in domino admodum reverendus et praenobilis dom. Georgius Albertus de Riedheim, ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonicus, natus 23. Aprilis 1652, assumptus in canonicum Bamberg. 14. Maji 1663, Herbipoli 1. Febr. 1666, c. a. d. v.

1085. Franz Emmerich Wilhelm v. Bubenheim, Sohn des Emmerich Wilh. v. B. und der Elisabetha Kath. Schütz v. Holzhausen, geb. 1636, zum zweitenmale Domiz. **9. März 1675**, resign. **13. Juli 1676** zu Gunsten des Damian Eckbert v. Dalberg. — Frz. Emm. Wilh. v. B. wurde 1662 Domherr zu Mainz,

Erzpriester und Präsident der Präsenzkammer daselbst, am 12. Febr. 1695 Domkantor und am 26. März 1699 Domdechant zu Mainz als Nachfolger des zum Fürstbischof von Wirzburg gewählten Joh. Phil. v. Greiffenclau, dem er auch als Domkantor nachgefolgt war. War ferner Propst in Mockstadt, Dechant in St. Ferrutius zu Bleidenstadt und seit 1686 auch Scholastikus in St. Alban zu Mainz, kurmainz. Geh. Rath und Statthalter zu Mainz. Starb 18. Nov. 1709 zu Mainz und wurde an den Stufen des eisernen Chores der Domkirche vor dem St. Christophorusaltar, welchen er auf seine Kosten ganz neu hatte errichten lassen, beerdigt [1]).

1086. Damian Eckbert Frhr. v. Dalberg, Kämmerer zu Worms, Bruder des Joh. Herbert v. Dalberg (1. Präb.), geb. 11. Juni 1665, durch Kollation des Marsilius Gotfrid v. Ingelheim Domiz. **23. Juli 1676**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 21. Dez., das Subdiakonat am 22. Dez. 1691, Kap. 26. Nov. 1692, Kustos 11. Febr. 1696, Jubilar 3. Aug. 1721; Domherr zu Mainz (1676) und zu Trier. Empfing am 29. Mai 1692 zu Mainz das Diakonat und zu Wirzburg am 20. Sept. 1700 vom Weihbischof Stephan Weinberger die Priesterweihe, hielt aber erst am 4. Okt. am Feste des hl. Franziskus Seraphikus in der Kapuzinerkirche zu Wirzburg seine feierliche Primiz in Gegenwart des Fürstbischofes Joh. Phil. v. Greiffenclau, der dem Primizianten sogar seine eigenen festtäglichen Paramente zur Verfügung stellte [2]). Er starb zu Mainz **28. Dez. 1725** um 4 Uhr Früh am Schleimschlag (catarrho suffocativo) und wurde in der Dalberg'schen Familiengruft bei den Dominikanern zu Mainz begraben [3]).

1087. Franz Christoph Wilhelm Schenk Frhr. v. Stauffenberg, Bruder des Marquard Gotfrid Schenk v. St. (14. Präbende), geb. 15. Aug. 1711, tonsurirt zu Wirzburg am 24. Oktober 1725, durch Nomination des Friedrich Karl Graf v. Schönborn Domiz. **11. Juli 1726**; auch Domherr zu Augsburg und Eichstädt; starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie „Luden" als Domiz. am **28. Juni 1749** um 2 Uhr Nachmittags nach achttägiger schwerer Krankheit (exantlata per 8 dies gravi infirmitate) [4]) und wurde im Kapitelshause 1. R. 24. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

1749 die 28. Juni hora 2da vespertina omnibus sacramentis rite praemunitus piisime in domino obiit plurimum reverendus et perillustris dom. dom. Franciscus Christophorus Wilhelmus Schenk liber baro a Stauffenberg, eccle-

---

1) Joannis, rer. mog. II. 308, 336, 345, 795.
2) Gropp, coll. II. S. 580.
3) Matrikel des Subkustos in der wirzb. Dompfarrei.
4) ibidem.

siarum cathedralium Wirceburg. Augustanae et Eichstett. canonicus et respective capitularis aetatis suae 37 annorum 10 mensium 13 dierum, c. a. d. v. r. i. p.

1088. Friedrich Karl Adolph Philipp Franz Ulrich Joseph Anton v. Rosenbach, Sohn des Adalb. Friedr. v. R., wirzb. Hofrath und Oberamtmann zu Arnstein, und der Amalie Sidonie Groß v. Trockau, geb. 22. Juni 1733, durch Nomination des Joh. Phil. Friedr. Hartm. Frz. v. Rosenbach und Kollation des Lothar Franz Wilh. v. Rotenhan Domiz. 31. Jan. 1750; war auch Domherr zu Bamberg. Starb zu Wirzburg im Palais der Familie Rosenbach am 29. Juni 1754 um 11 Uhr Mittag; der Leichnam wurde aber nach Thundorf überführt und in der dortigen Familiengruft beigesetzt[1]). Die Sterbmatrikel der Pfarrei Thundorf berichtet[2]):

Die 29. Junii 1754 Wirceburgi obiit in domino perillustris perquam gratiosus dom. dom. Fridericus Carolus Antonius a Rosenbach Bamberg. et Wirceburg. praebendarius et domicellaris annorum 21, 6 dierum; petiit huc vehi per currum et hic sepeliri[3]).

1089. Damian Friedrich Philipp Franz Graf von der Leyen-Hohengeroldseck, Sohn des Friedr. Ferd. v. d. L. und der Maria Eva Charlotte Auguste Prinzessin v. Hatzfeldt, Schwester des Domherrn Joh. Ant. Fürst v. Hatzfeldt (34. Präb.), geb. 3. Jan. 1738, durch Nomination des Domkustos Heinr. Wilh. Jos. v. Sickingen und Kollation des Joh. Phil. Ludw. Ignaz v. Frankenstein Domiz. 1. Febr. 1755, resign. schon nach 18 Tagen am 19. Febr. 1755 zu Gunsten seines Bruders Franz Erwein; übernahm 1781 wiederum eine Präbende (vgl. 32. Präb.). Wurde Dompropst zu Mainz und Trier, Domherr zu Köln und Ehrenritter des Malteserordens. Starb zu Wirzburg am 8. Sept. 1817 um 3/411 Uhr Vormittags an Altersschwäche (ex senili defectione) und wurde am 10. Sept. auf dem allgemeinen Friedhofe begraben. Großer Wohlthäter der Armen (insignis erga pauperes benefactor). (Matrikel der Dompfarrei).

1090. Franz Erwein Karl Kaspar Graf v. d. Leyen-Hohengeroldseck, Bruder des Vorgenannten, geb. zu Koblenz 31. Dez. 1741, durch Nomination des Joh. Phil. Ludw. Ign. v. Frankenstein und Kollation des Lothar Franz Wilh. v. Rotenhan Domiz. 7. Juli 1755, Kapitular 13. Mai 1779; war Domherr

---

1) Matrikel des Subkustos.

2) Nach Angabe dieser Sterbematrikel wurde bei der Sektion der Leiche Lungensucht konstatirt. Die Leiche wurde auf einem mit 4 Pferden bespannten Reisewagen nach Thundorf geführt.

3) Mitgetheilt von Herrn Pfr. Sauer zu Thundorf.

und Domscholastikus zu Bamberg und seit 1800 Propst in St. Gangolph daselbst und Domherr zu Trier, Ehrenritter des Malteserordens, Oberpfarrer zu Buttenheim und wirzb. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Weinsberg" am **5. Febr. 1809** zwischen 12 und 1 Uhr Mittags an einem Nierenleiden und wurde am 7. Februar Nachmittags 1/25 Uhr[1]) wahrscheinlich im Kapitelshause beerdigt.

XVI. Präbende.

1091. Heinrich v. Würzburg, wahrscheinlich ein Sohn des Heinr. v. W. u. d. Apollonia v. Giech, wurde Domizellar **im J. 1458**. Am 25. Jan. 1484 — damals Diakon — ging er Abends mit einem gewissen Jakob Volkener nach Hause und beide geriethen am Stifthauger Stadtthore mit Bürgern in ein Handgemenge, bei welchem ein Bürger erstochen wurde. Heinrich v. Würzburg wurde als des Mordes schuldig ins Gefängniß geworfen. Jakob Volkener bekannte sich aber als den schuldigen Missethäter, indem er bei der Nothwehr gegen die angreifenden Bürger einen derselben erstochen habe. Für die Freilassung des Heinrich v. Würzburg bemühten sich bei Bischof Rudolph v. Scheerenberg die Herzoge von Sachsen und der oberfränkische Adel, worauf er denn auch im Besitz seiner Präbende belassen und von allen geistlichen Censuren absolvirt wurde[2]). In den späteren Jahren wurde er sogar Dompfarrer und Präsident des oberen Rathes (des Polizeigerichtes), an dessen Sitzungen er sich fleißig betheiligte. Feierte am 17. Jan. 1503 sein Kanonikatsjubiläum, bei welcher Gelegenheit der Dechant vom Neumünster Dr. Engelhard Funk die Jubiläumsrede hielt[3]). Starb zu Wirzburg als Priester am **15. Okt. 1510** und fand im Kapitelshause 1. R. 30. St., wo 1708 auch Wilh. Reinh. v. Walterdorf beerdigt ward, seine letzte Ruhestätte. Die auf des Letzteren Grabstein erneuerte Grabschrift lautet:

Anno Dom. MCCCCCX. quinta decima mensis Octobris obiit venerab. Dom. Henricus de Würzburg canonicus jubilaeus et plebanus huj. eccl. c. a. r. i. p.

1092. Jakob Fuchs junior v. Rügheim, Sohn des Hans Fuchs u. d. Elisab. Zöllner v. Hallburg, durch Nomination des Georg Fuchs vom Samstag nach St. Lukas (19. Okt.) Domizell. Dienstag am St. Severitag (**22. Okt.**) **1510**, resignirt **22.**

---

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

2) Aktenstücke im Kreisarchiv.

3) Abgedruckt bei Gropp, coll. II. S. 832. Dieselbe rühmt ihn als mild und wohlwollend, lebhaft und heiter, für Jedermann zugänglich und freigebig.

Febr. 1526 [1]). War i. J. 1510 auch Kanonikus in St. Burkard [2]). Wurde später wirzb. Rath. Todeszeit ist nicht bekannt.

1093. Christoph v. Würzburg, Sohn des Hieronymus v. W. u. d. Anna v. Redwitz, durch Nomination des Euchar v. Thüngen Domizell. 22. Febr. 1526, Domherr zu Bamberg 20. Nov. 1531, starb 9. Sept. 1535; der Ort seines Grabes ist nicht bekannt.

1094. Andreas Stiebar v. Buttenheim zu Regensberg, Sohn des Christoph Stiebar u. d. Anna v. Wirsberg zu Rauenculm, durch Nominaton des Daniel Stiebar Domizell. 19. Okt. 1535, Domherr zu Bamberg 16. Okt. 1534; resig. beide Präbenden 2. Okt. 1544. Starb als der letzte der Regensberger Linie.

1095. Georg Gabriel Stiebar v. Buttenheim, Sohn des Hans Stiebar v. B. u. d. Anna v. Wirsberg zu Lanzendorf, Domizell. 27. Nov. 1544, resign. 28. April 1556. War bei seiner Aufschwörung im Dom auch Chorherr in St. Burkard. Er vermählte sich nach seiner Resignation mit Ursula v. Wolfsthal, Wittwe des Erhard Truchseß v. Wetzhausen, starb aber ohne Nachkommen.

1096. Paul v. Streitberg, Sohn des Friedr. v. St. u. d. Sibylla v. Wallenrod, durch Nomination des Sigmund Truchseß v. Henneberg Domizellar 28 April 1556, Kapit. 1561; Domherr zu Bamberg schon seit 5. April 1541. Starb zu Wirzburg als Diakon Dienstag den 20. Juni 1570 als der Letzte seiner Linie zu Göppmannsbühl und wurde im Kapitelshause 2. R. 21. St. beigesetzt. Die auf dem Grabstein des in das nämliche Grab beerdigten Karl Phil. Joh. Zobel v. Giebelstadt i. J. 1767 erneuerte Grabschrift hat folgenden Wortlaut:

Anno Domini 1570 die Martis 20. Junii obiit reverendus et nobilis dominus Paulus de Streitberg, canonicus Herbipol. et Bamberg. r. i. p.

---

[1]) Jakob Fuchs resignirte die Präbende zu Gunsten eines gewissen Kaspar v. Berg, der aber nicht aufschwur, sondern zu Gunsten des Christoph v. Würzburg zurücktrat, worauf dieser durch den Turnar Euchar v. Thüngen nominirt wurde. Kaspar v. Berg (Schrimpf v. Berg) war seit 1506 Domherr zu Bamberg; † 11. Juni 1559 als Senior des Bamberger Domkapitels. Er ist der Oheim des wirzb. Domherrn Simon Schrimpf v. Berg.

[2]) Jakob Fuchs fehlt im Verzeichniß der Kanoniker des Ritterstiftes St. Burkard bei Gropp coll. I. u. i. Arch. d. hist. V. XV. 2. S. 144 ff.; das domkapitel'sche Aufschwörbuch (St. 39) nennt ihn aber ausdrücklich „canonicus s. Burchardi“. Dieser Jakob Fuchs, ein Freund der beiden Neumünsterchorherrn Joh. Apell und Friedr. Fischer, die i. J. 1523 gefangen gesetzt wurden, entfloh aus der Stadt. Als er bald darnach als der älteste Domizellar um die Zulassung zum Kapitel nachsuchte, wurde ihm dies abgeschlagen, worauf er die Präbende resignirte (vgl. Fries II. S. 12 ff.).

Das im Kapitelshause von den Testamentaren errichtete Metalldenkmal hat die Inschrift:

Anno Domini MDLXX die vero Martis XX. Junii extremam vitae suae clausit diem reverendus et nobilis Dominus Paulus de Streitberg, cathedralium Bambergensis et Herbipolensis ecclesiarum canonicus, c. a. r. i. Testamentarii posuerunt.

1097. Wolfgang Achatius v. Aufseß, Sohn des Karl Sigmund v. A. u. d. Ursula v. Giech, geboren 1558, Domizellar 26. Aug. 1570, resignirt 27 April 1584 zu Gunsten des Peter v. Ehrenberg und verehelichte sich mit Ursula v. Lichtenstein. Er starb 1611 und hinterließ 2 Söhne und 5 Töchter, die sich vermählten. Der Enkel Karl Sigmund v. Aufseß und der Urenkel Jobst Bernard v. Aufseß wurden Domherren zu Wirzburg.

1098. Peter v. Ehrenberg, Sohn des Joh. Heinr. v. Ehrenberg u. d. Margaretha Echter v. Mespelbrunn, Schwester des F.-B. Julius Echter, geb. 30. März 1578, durch Nomination des Erasmus Neustetter gen. Stürmer Domizellar 22. Juni 1584, Domherr zu Bamberg 20. Dez. 1585, empfing die niederen Weihen zu Wirzburg 23. Sept. 1589, resignirt 23. Nov. 1599 in die Hände des Turnars Sebastian Schenk v. Stauffenberg im Beisein der beiden Diener Georg Löslein von Wülflingen und Jakob Huttern von Wahl zu Gunsten seines Bruders Phil. Adolph v. Ehrenberg. Peter v. Ehrenberg wurde im J. 1606 wirzb. Rath. Seine Ehe mit Eva v. Wiesenthau zu Hundshaupten, vermählt 4. Febr. 1606, blieb kinderlos. Er starb am 15. Nov. 1617.

1099. Philipp Adolph v. Ehrenberg, Bruder des vorgenannten Peter v. E., geb. 23. Sept. 1583, nominirt am 7. Jan. 1600 durch Christoph v. Stain und aufgeschworen als Domizellar 8. Jan. 1600 durch den Prokurator Hofkaplan Dr. Magnus Schmitt — Zeugen der Nomination und Aufschwörung waren der Hofmusiker Martin Zoßki und Johann Keltz von Mellrichstadt; Adjuranten: Paul Martin v. Lichtenstein, wirzb. Rath und Amtmann zu Karlstadt, Johann Schliderer v. Lachen, wirzb. Rath, Georg Sigmund Wolfskel v. Reichenberg, Amtmann zu Röttingen und Joh. Christoph Zobel v. Giebelstadt, Amtmann zu Ebern —, empfing zu Wirzburg in der Stifthauger Kirche am 16. Sept. 1607 die niederen Weihen und das Subdiakonat, Kapitular 27. Mai 1609, zum Domdechant gewählt 29. Jan. 1619; Domherr zu Bamberg i. J. 1600. Wurde 6. Febr. 1623 zum Fürstbischof in Wirzburg gewählt, resignirte die Dechantei im J. 1623, die Präbende aber erst im J. 1626. F.-B. Philipp Adolph starb zu Wirzburg 16. Juli 1631 und wurde im südlichen Seitenschiffe der Domkirche in der

Nähe des Taufsteines beerdigt. Das erst im J. 1669 errichtete Marmordenkmal hat die Inschrift:

Sta viator, quisquis es; indigena, advena, et ex hoc monimento, quem forte non nosti, agnosce s. r. i. principem Herbipol. episcopum LXIII, Franciae orientalis ducem LXII. Philippum Adolphum. Fuit is ex equestri franca familia ab Ehrenberg, natus XXIII Sept. anno MDLXXXIII, ecclesiae cathedrali Herbipol. adscriptus VIII. Jan. anno MDC, capitulo adlectus XXVII Maji anno MDCIX. decanus electus XXIX Januarii anno MDCXIX, episcopus creatus VI. Febr. anno MDCXXIII. Ecclesiam custodivit ut pupillam prudens Antistes; patriam curavit ut matrem providus Princeps; pauperes habuit ut domesticos bonus Oeconomus, subditos amavit ut filios pius Pater: ut non male audiret patriae pater, sed omnia casus turbavit, quem trimestri postsecuta est ingens patriae totius ruina, quam ne videre cogeretur, raptus est morte inopina XVI Julii anno MDCXXXI, annos natus XLVII, menses IX dies XXII. Luctum, quem patria nunc dedit, hodiedum echo reddit, cum ad patris tam pii memoriam altum adhuc indies suspirat. Suspiriis tu preces adde, ut ipse in coelis, patria in terris respiret et abi, sed memento etiam te futurum, quod ille est. Memoriae ejus positum est anno MDCLXIX.

1100. Philipp Julius Fuchs v. Dornheim, Sohn des Valentin Fuchs v. D., kurpfälzischer Oberjägermeister zu Heidelberg, u. d. Ursula Agnes v. Crailsheim, als Kleriker der Diözese Regensburg zu Wirzburg tonsurirt am 11. Juli 1625, durch Nomination des Georg v. Wiesenthau an Stelle des abwesenden Turnars Joh. Christoph Neustetter genannt Stürmer Domizellar 31. Okt. 1626, Kapit. 10. Dez. 1641; Domherr zu Bamberg 15. Juli 1626; starb zu Bamberg 22. Dez. 1647. Grabschrift ist nicht bekannt.

1101. Emmerich Friedr. Frey v. Dern, Sohn des Joh. Hartmann Frey v. D., kais. Oberstlieutenant, u. d. Maria Barbara v. d. Lippe genannt Huhn, durch Nomination des Wunibald Truchseß v. Waldburg Domizell. 4. Juli 1648, resignirt 1652 und starb 1. Jan. 1653 zu Wirzburg bei seinen Eltern.

1102. Otto Philipp v. Guttenberg, Bruder des F.-B. Joh. Gotfr. v. Guttenberg (13. Präb.), geb. 11. Mai 1644, durch Kollation des Joh. Andreas v. Guttenberg bezw. durch den Domdechant Joh. Hartm. v. Rosenbach Domizellar 21. Juni 1653, Kapitular 29. Dez. 1676[1]), Jubilar und Senior 25. Nov. 1698;

---

[1]) War auf Schloß Vasbühl bei Werneck Pathe für den am 23. Dez. 1676 daselbst gebornen Sohn des Gustav Erh. v. Münster u. d. Kordula v. Rotenhan Namens Philipp Wilhelm v. Münster (Matr. der Pfarrei Schleerieth), der

Domherr zu Bamberg 21. Juli 1653, Dompropst daselbst 1685; Propst in St. Stephan zu Bamberg 1677; Propst im Stifthaug 1687, resignirte aber i. J. 1717 diese letztere Propstei. War mainz., bamberg. und wirzburg. Geh. Rath. Starb zu Bamberg am **11. Febr. 1723** und wurde in der Domkirche daselbst begraben.

1103. Johann Franz Xaver Fidel Frhr. v. Sickingen-Hohenburg, Sohn des Ferdin. v. S.-Hohenburg und Landstuhl u. d. Maria Sidonia Erbmarschall v. Pappenheim, geb. 1. Juli 1713, durch Nomination des Philipp Ernst Groß v. Trockau Domizellar **9. Juli 1723**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 9. März, das Subdiakonat am 30. März 1743, Kapitular 20. Mai 1749; Domherr zu Bamberg 19. Juli 1729 und zu Speyer. Starb zu Bamberg **24. Mai 1760.**

1104. Karl Philipp Ignaz Joseph Frhr. v. Münster, Sohn des Joh. Phil. Frhr. v. M. zu Euerbach und Pfändhausen u. d. Maria Adelheid Schütz v. Holzhausen, geb. 19. Juli 1747, tonsurirt zu Wirzburg 6. Juli 1760, durch Nomination des Lothar Franz Melchior Phil. v. Bettendorf und Kollation des Joh. Franz Wolfg. Dam. Graf v. Ostein Domizellar **31. Jan. 1761**, resignirt **10. Juli 1773** zu Gunsten seines Bruders, trat in den Laienstand und wurde bamberg. Kämmerer, Hofrath und Oberamtmann zu Forchheim.

1105. Heinrich Philipp Damian Georg Nikolaus Aloys Frhr. v. Münster, Bruder des Vorgenannten, geboren zu Fulda 25. April 1760, durch Nomination des Joh. Gotfr. Ignaz v. Wolfskel und Kollation des Ferdin. Christ. Peter v. Sickingen Domizellar **1. Febr. 1774**, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen 7. März 1789 und das Subdiakonat am 19. März 1791, Kapitular 10. April 1795. Starb zu Nürnberg i. J. **1844.**

XVII. Präbende.

1106. Georg Fuchs v. Wonfurt zu Lauter, Sohn des Hans Fuchs u. d. Anna v. Lauter, wurde Domizellar **1458 oder 1459**[1]); war später Archidiakon für das Landkapitel Münnerstadt [2]), starb

als Oberstlieutenant im polnischen Kriege am 19. Juli 1702 erschossen wurde (Biedermann, Steigerwald Tab. 95). Die bei Biedermann angegebene Geburtszeit 12. Aug. 1674 ist darnach zu berichtigen. Letzteres ist die Geburtszeit des Gustav Anton v. M.

1) Georg Fuchs war nicht Domherr zu Bamberg.

2) Im J. 1495 war er mit den Domherrn Dr. Michael Truchseß v. Wetzhausen und Joh. Voit v. Salzburg Abgesandter des neugewählten F.-B. Lorenz v. Bibra, um in Rom die päpstliche Bestätigung zu erholen.

zu Wirzburg als Priester **19. März**[1]) **1514** und wurde im Kapitelshause 3. R. 18 St. beerdigt. Von der Grabschrift hat sich nur das Bruchstück: „. . . . us Fuchs de Wonfurt canonicus“ erhalten.

1107. Heinrich v. Schaumberg, Sohn des Hans v. Schaumberg u. d. Agnes v. Leitter, durch Nomination des Johann v. Grumbach v. 23. März 1514 Domizell. **23. Aug. 1514**, resign. nach einigen Tagen.

1108. Wolfgang Stiebar v. Buttenheim, Sohn des Heinr. Stiebar v. B. zu Obersteinbach u. d. Elis. v. Grumbach, durch Nomination des Johann a. Guttenberg Domiz. Dienstag nach St. Egid **5. Sept. 1514**, resign. **8. Juni 1517.** Starb als der Letzte der Linie zu Obersteinbach.

1109. Daniel Stiebar v. Buttenheim, Sohn des Heinrich Stiebar v. B. zu Sassenfurth und der Blandina v. Schaumberg, durch Nomination des Grafen Joh. v. Rieneck Domiz. **8. Juni 1517**, studirte an der Universität Löwen, wurde zu Wirzburg Akolythus am 27. März 1529 und Subdiakon am 22. Mai 1529, Kapit. 1530, Propst im Stifthaug (im Sept.) 1536, Landrichter des Herzogthums Franken 1538, vom B. Konrad v. Bibra zum Propst in Komburg ernannt (im Oktober) 1545, Propst im Neumünster (Juni) 1546, zum Dompropst gewählt (Dezember) 1552. War auch Domherr zu Eichstädt und seit 1543 zu Bamberg. Starb zu Wirzburg **6. Aug. 1555** als hochberühmter Mann und wurde in der Domkirche beigesetzt. Die kurze Grabschrift seines ehernen Denkmales lautet:

Conditur hac Daniel Stibarus vir magnus in urna
Quem merito sequitur gloria, fama, deus
anno MDLV. VI. Augusti.

1110. Friedrich v. Schwarzenberg, Sohn des Onuphrius v. Sch. u. d. Maria v. Grumbach, durch Nomination des Georg v. Schwarzenberg v. Samstag den 31. August 1555 Domizellar **2. Sept. 1555**, resignirte bald darnach.

1111. Melchior v. Haberkorn, Sohn des Hans v. H. u. d. Anna v. Scharenstetten, durch Nomination des Michael v. Lichtenstein Domiz. **15. Okt. 1555**, resignirt **13. Juni 1556.** War seit 6. Febr. 1552 Kapitular des Ritterstiftes St. Burkard[2]) und Kustos seit 5. Sept. 1553. † Nov. 1558.

---

[1]) Das Stifthauger Regelbuch bezeichnet als Todestag den 18. März (Arch. d. h. V. XXIX. S. 268). Im Standbuch Nr. 39 ist als Todeszeit irrthümlich der 9. Mai 1514 angegeben.

[2]) Wurde zu Wirzburg am 28. April 1544 durch den Abt von St. Stephan tonsurirt und wahrscheinlich bald darnach als Domizellar in St. Burkard aufgeschworen, empfing als Kanonikus von St. Burkard am Samstag nach „Invocavit“ den 1. März 1550 die niederen Weihen und am 22. März 1550 das Subdiakonat.

1112. Friedrich v. Schwarzenberg, zum zweiten Male durch Nomination des Erasmus Neustetter gen. Stürmer v. 13. Juni 1556 Domizell. **26. Juni 1556**[1], Domherr zu Bamberg 1557, starb zu Bamberg **30. April 1560.**

1113. Simon Schrimpf v. Berg, Sohn des Franz Schrimpf v. B. u. d. Anna v. Diemar, durch Nomination des Christoph v. Stain Domiz. **3. Aug. 1560,** Kapit. 1572; Domherr zu Bamberg 1547 und daselbst auch Domdechant. Starb zu Bamberg **3. Febr. 1580** und liegt in der dortigen Domkirche begraben. Die Grabschrift lautet:

Anno Dom. MDLXXX die Mercurii tertia mensis Februarii pie in Christo obiit Rever. Pater et nobilis Dom. Dom. Simon de Berg dictus Schrimpf, hujus ecclesiae Bambergensis decanus et cathedralis Wirceburgensis canonicus, c. a. r. i. p. a.

1114. Georg Truchseß v. Waldburg, Sohn des Christoph Truchseß v. W. u. d. Gräfin Anna Maria v. Fürstenberg, durch Nomination des Domdechants Neithard v. Thüngen[2]) Domizellar **30. Aug. 1580,** resignirt **30. Aug. 1582** zu Gunsten seines Bruders.

1115. Ferdinand Truchseß v. Waldburg, Georgs Bruder, durch Nomination des Martin v. Schaumberg Domizell. **30. Okt. 1582,** fiel **1585** im kölnischen Kriege.

1116. Ferdinand Herzog von Bayern, Bruder des Kurfürsten Max I. von Bayern, geb. 7. Okt. 1577, durch Nomination des Joh. Gerwich v. Schwarzenberg Domizell. **30. Juli 1585.** Wurde nach dem Tode seines Oheims Herzog Ernst v. Bayern[3]) dessen Nachfolger als Kurfürst und Erzbischof von Köln, als Bischof von Lüttich, Münster, Hildesheim und 1618 auch zu Paderborn. Trat zu Wirzburg nicht ins Kapitel und war deshalb 50

---

[1]) Friedrich's Vater stellte schon am Samstag nach St. Medardus (13. Juni) auf Grund der an diesem Tage durch Erasmus Neustetter geschehenen Nomination beim Domkapitel die Bitte, seinen Sohn Friedrich auf die Präbende des Haberkorn aufschwören zu lassen, weil aber der Dompropst Otto Truchseß und der Domdechant Friedrich v. Wirsberg und namentlich die auch dem Bamberger Domkapitel angehörenden Kapitulare abwesend und deshalb „nur wenig Herren da waren", verschob sich die Aufschwörung auf den 26. Juni.

[2]) Als die Propstei Neumünster i. J. 1574 vakant und Neithard v. Thüngen am 1. April 1574 zum Propst gewählt wurde, hatte Gebhard Truchseß v. Waldburg, 1569—1570 Domherr zu Wirzburg, später Erzbischof zu Köln, in Rom eine Provision auf diese Propstei erlangt. Nach mehrjährigen Verhandlungen verzichtete Gebhard Truchseß auf seine Ansprüche mit der Bedingung, daß einer seiner Vettern eine Dompräbende zu Wirzburg erhalte. Auf Grund dieser Vereinbarung nominirte Neithard v. Thüngen, der bei der Kapitelssitzung am 30. Juni 1580 hierüber Bericht erstattete, den Georg Truchseß v. Waldburg auf die Präbende des Simon Schrimpf v. Berg, deren Besetzung dem Neithard v. Thüngen als Turnar zustand.

[3]) Vgl. oben 5. Präbende, wo auch der dritte Bruder genannt ist.

Jahre lang der älteste Domizellar des Wirzburger Domstifts. Die beiden Brüder, Kurfürst Max I. v. Bayern und Kurfürst Ferdinand v. Köln, regierten während der ganzen Dauer des 30jährigen Krieges, dessen Friedensschluß sie noch einige Jahre überlebten. Zur Zeit des schwedischen Einfalles in Franken fanden viele Geistliche der fränkischen Stifte und Klöster in der Stadt Köln eine gastliche Aufnahme, darunter auch der Fürstbischof Franz v. Hatzfeld. Kurfürst Ferdinand starb zu Arnsberg **13. Sept. 1650.**

1117. Friedrich Edmund Frhr. v. Sickingen, Sohn des Franz Friedr. v. S. zu Hohenburg u. d. Maria Ester v. Ostein, geb. 17. Mai 1641, durch Nomination des Joh. Richard v. Frankenstein Domizellar **14. Nov. 1651**, bezieht am 6. Febr. 1663 die Universität Bologna, wo er 1 1/2 Jahre lang die Institutionen des kanonischen Rechts hörte, auch privatim fleißig studirte und sich durch sein bescheidenes und würdevolles Benehmen bei Allen beliebt machte [1]), Kapitular 1675, Diakon zu Wirzburg 28. März 1682, Priester 23. Dez. 1684; Domherr zu Bamberg 29. Nov. 1674, daselbst auch Kapitular, Cellarius und Geh. Rath der Obereinnahmsstelle. Starb **12. Dez. 1697** zu Bamberg und liegt daselbst begraben. Die Grabschrift lautet:

Siste Viator! In hac cinis est, eheu, conditus urna praereverendi et perillustris Dni. Dni. Friderici Edmundi liberbaronis de Sickingen, domini in Hochenburg, Landstul et Ebnet, ecclesiarum Bambergensis et Herbipolensis canonici capitularis respective Jubilaei et cellarii, necnon supremae Quaesturae Bambergensis consiliarii intimi, quem dies 17. Maji anni 1641 has in auras Heroëm ad altiora natum effudit, sed, eheu, fatalis 12. Decembris 1697 aetatis annorum 56 mensium 6 dierum 25 immaturo mors fato, lenta tabe, prostratis viribus, longiore vita dignissimum tumulo infudit, qui morbi molestiis mira patientia exantlatis anhelum et amorosum Simeonis canticum „nunc dimittis" a gentilitio Sickingensi olore [2]) edoctus, ferventissimo pientissimoque desiderio et affectu incessanter ingeminans in deo exspiravit, gloriosam corporis conjunctionem exspectans hoc tibi et omnibus Mnemosynon reliquit:

qVoD sIbI qVIsqVe serIt praesentIs teMpore VItae
hoC sIbI qVIsqVe Leget, sI personat Ite VenIte.
Vive memor mortis, vivit post munera virtus,
Sedulus hanc solam quaere viator, abi.

Ita piis manibus in debitae gratitudinis tesseram luctuose parentabant relicti Nepotes [3]).

---

1) Universitätszeugniß vom 29. Juli 1664 im Kreisarchiv: „ad haec modestia morumque gravitate sese omnibus amabilem carumque exhibuisse".
2) Der Schwan, die Helmzier der v. Sickingen.
3) 34. Ber. d. h. V. z. B. S. 223.

1118. Johann Christoph v. Erthal-Elfershausen, Bruder des Gotfr. Theod. v. Er. (9. Präb.), zum zweiten Male Domiz. **21. Jan. 1698**, resign. **1702.** Er war geboren 22. Juli 1664, wurde Domherr zu Bamberg 4. März 1682, Kapitular 23. Juli 1688; Domiz. in St. Burkard 4. April 1682, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen 17. Juni 1688, Kapitular in St. Burkard 21. März 1696, erhielt 1694 zum ersten Male eine Präbende im Dom zu Wirzburg, die er 1696 wieder resignirte (vgl. 40. Präbende), wurde auch Propst in der alten Kapelle zu Regensburg und Kammerpräsident zu Bamberg, wo er am 18. Mai 1713 verstarb.

1119. Johann Gotfrid Ignaz Frhr. v. Wolfskel zu Reichenberg, Sohn des Eitel Ernst Wolfskel v. R. im oberen Schlosse zu Rottenbauer, wirzb. Geh. Rath, Oberjägermeister und Oberamtmann zu Waldaschach, und der Maria Anna Kottwiz v. Aulenbach, geb. 26. Mai 1693, durch Kollation des Joh. Phil. Fuchs v. Dornheim Domiz. **27. Juli 1702**[1]), empfängt zu Wirzburg am 21. Dez. 1720 die niederen Weihen, am 27. März 1723 das Subdiakonat, Kapitular 16. Nov. 1724, Jubilar 7. Okt. 1747; Propst in Neumünster 31. Mai 1756 und im Stifthaug 1. April 1757. Wurde Geh. Rath und Präsident der Regierung am 25. Dez. 1724, Präsident des Vikariates, d. i. des Konsistoriums 1728 und im J. 1758 Präsident der Hofkammer und des Hofkriegsrathes; war nebstdem auch Oberpfarrer zu Haßfurt und Altenbanz. Starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie „Heideck" **15. April 1779**[2]) um 4 Uhr früh an Altersschwäche (senio confectus) und wurde im Kapitelshause 3. R. 28. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

anno 1779 die 15. Aprilis obiit in domino plurimum reverendus perillustris ac perquam gratiosus dom. dom. Joannes Godefridus Ignatius liber baro a Wolfskel, ecclesiae cathedralis Herbipol. capitularis senior et jubilaeus, utriusque eccles. collegiat. in Haugis et Novo Monasterio praepositus, rev^mi^ ac cels^mi^ principis Bamberg. et Wirceburg. Franciae orientalis ducis consiliarius intimus, judicii bellici et principalis camerae praeses, c. a. i. p. qu.

1120. Karl Friedrich Emmerich Joseph Phil. Hugo Joh. Frhr. v. Frankenstein-Ockstadt, Sohn des Joh. Karl Friedr. Jos. Xaver Frhr. v. Fr. und der Franziska Walburg Helene Fr. v. Frankenstein-Ullstadt, geb. 28. Juni 1766, gefirmt und

---

1) An der Universität zu Wirzburg erwarb er sich i. J. 1710 den Grad eines Magister philosophiae et liberalium artium.

2) Er gehörte 77 Jahre dem Wirzburger Domstift an, welche Reihe von Jahren wohl kein anderer Domherr je erreichte.

tonsurirt zu Wirzburg am 12. Juli 1772[1]), durch Nomination des Dompropstes Joh. Phil. Ludw. Ign. v. Frankenstein und Kollation des Domdechants Otto Philipp Erh Groß v. Trockau Domizellar **7. Juli 1779**, wurde 1772 Domherr zu Mainz, war auch Domherr zu Bamberg und Kanonikus in S. Alban zu Mainz. Starb im J. **1800.**

1121. Franz Lothar Graf v. Kesselstadt, Sohn des Grafen Karl v. K. und der Gräfin Theresia v. Stadion, geb. zu Mainz 29. Nov. 1787, Domiz. **7. Juli 1801**, blieb noch Domizellar bis zum J. **1832**, diente zugleich in der österreichischen Armee, lebte später zu Trier, wo er am 14 Aug 1834 als k. k. Oberst verstarb, nachdem er sich am 7. März 1833 mit Karoline v. Lambert vermählt hatte. Aus dieser Ehe stammt ein Sohn Karl, geb. 26. Febr. 1834.

XVIII. Präbende.

1122. Wilhelm v. Grumbach der ältere, Sohn des Eberhard v. Gr. zu Rimpar und der Margaretha v. Hutten, wurde Domiz. entweder im J. **1459** oder im J. 1461, wo er im Dom zu Bamberg die Präbende des Domizellaren Christoph v. Grumbach erlangte, die nach Wilhelms Tod an Georg v. Bibra überging. Seit 1483 war Wilhelm auch Archidiakon und wahrscheinlich auch Scholastikus. Starb zu Wirzburg als Diakon am **20. April 1493** und wurde im Kapitelshause 4. R. 3. St. beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Anno Dom. MCCCCLXXXXIII die XX. mensis Aprilis obiit venerabilis vir Dom. Wilhelmus de Grumbach de Rimpar, Bamberg. et Herbipolensis canonicus et Herbipolensis ecclesiae archidiaconus, c. a. r. i. p. a.

1123. Peter v. Aufseß, Sohn des Georg v. A. und der Agnes v. Giech, Domiz. **25. April 1493**, Kapitular 11. Jan. 1508, Kustos bis z. J. 1520, zum Domdechant gewählt 3. Juli 1520; war Archidiakon der Landkapitel Weinsberg und Buchen; erhielt im J. 1491 im Dom zu Bamberg die Präbende des † Domdechants Hertnidus v. Stein und 1504 die Propstei des Ritterstiftes Komburg[2]).

---

[1]) Er war damals erst 6 Jahre alt, wurde aber trotzdem tonsurirt, weil das Mainzer Domkapitel die Domizellaren schon mit dem 6. Lebensjahre aufnahm: 12. Julii 1772: Rev^{mus} (Weihbischof Dan. Joh. Ant. v. Gebsattel) in sacello domestico perillustri domino Carolo Friderico l. b. de Frankenstein vix septem aetatis annos numeranti ob praebendam Metropolitanae Moguntinae angustato sacramentum confirmationis uti et primam tonsuram non obstante hac aetate ideo contulit, quia et Moguntiae cum hac aetate ad praebendam admittebatur (Lib. pontific. S. 348).

[2]) Schloß Komburg oder Kamberg bei Schwäbisch Hall, erbaut vom Grafen Richard v. Rothenburg, wurde durch dessen Neffen Burkard mit Zustimmung seiner Brüder Heinrich und Rugger in ein Benediktinerkloster um-

War Doctor juris, kaiserl. Rath und wirzb. Kanzler und 1512 Gesandter des Fürstbischofs Lorenz v. Bibra auf dem Reichstage zu Trier. Großer Gelehrter und wohl erfahren in den Staatsgeschäften (vir magni consilii et prudentiae). Starb zu Wirzburg als Priester **19. April 1522** und wurde in der Domkirche beerdigt. Die Inschrift seines Metalldenkmales lautet:

Anno Dom. MDXXII. die XIX. Aprilis obiit reverendus Pater Dom. Petrus de Aufsess, hujus Herbipolensis decanus ejusdem ac Bamberg. cathedr. eccles. capitularis, c. a. r. i. p.

1124. Poppo Graf v. Henneberg zu Schleusingen, Sohn des Grafen Wilhelm v. H. und der Markgräfin Anastasia v. Brandenburg, geboren 20. Sept. 1513, durch Nomination seines Vetters, des Dompropstes Friedrich v. Brandenburg[1]), Domizellar am Dienstag nach Ostern **(24. April) 1522**, studirte 1527 zu Mainz[2]) und 1529 zu Freiburg im Breisgau, wo er sogar zum Rektor der Universität gewählt wurde; Domherr zu Bamberg 9. Juni 1523, zu Mainz 1530, welch' letztere Präbende er 1542 wieder resignirte, Domherr zu Köln und Straßburg[3]). Wegen eines Hasens entzweite sich Graf Poppo auf der Jagd mit dem Domherrn Graf Philipp v. Hohenlohe und forderte denselben am 19. Febr. 1541 zum Zweikampfe heraus, bei welchem Philipp v. Hohenlohe einen tödtlichen Hieb auf das Haupt erhielt und an den Folgen desselben am 2. März 1541 verstarb (Fries II. 117). Wegen dieses Todtschlages mußte Graf Poppo **1543** alle seine Präbenden resigniren, worauf er von seinem Vater als Apanage das Amt Ilmenau nebst 300 fl. jährlich aus dem Amte Schmalkalden erhielt. Graf Poppo

---

gewandelt. Am 25. April 1079 ward der Grundstein gelegt und am 21. Dez. 1088 die Klosterkirche durch B. Adalbero von Wirzburg zu Ehren des hl. Nikolaus eingeweiht. Der Stifter Burkard trat selbst als Mönch in's Kloster, während seine Gemahlin Adelheid als Nonne in das von Burkard's Bruder Heinrich gegründete Frauenkloster Klein-Komburg oder St. Egid eintrat. Papst Innocenz VIII. verwandelte auf Betreiben des letzten Abtes durch Bulle v. 5. Dez. 1488 das Kloster Komburg in ein adeliges Chorherrn- oder Ritterstift, dessen letzter Abt Sigfried v. Holtz zum ersten Propst ernannt wurde. Derselbe ernannte noch bei Lebzeiten den Wirzburger Domherrn Peter v. Aufseß zum Koadjutor, der nach seinem Tode — Propst Sigfrid starb 29. Aug. 1504 — auch gewählt wurde. Wie bei den übrigen Stiften des Wirzburger Bisthums wurde auch in Komburg nur ein Wirzburger Domherr zum Propst gewählt.

1) Dessen Vater war der Bruder der Anastasia v. Brandenburg.

2) Sein Hofmeister und Begleiter war Magister Hieronymus Karcheas, der in Folge seiner Ausschweifungen zu Mainz an der Lustseuche starb und sicherlich keinen guten Einfluß auf seinen 15jährigen Zögling ausübte.

3) Als Domherr von Straßburg erhielt er 1533 vom Grafen Otto v. Henneberg, Domherrn zu Straßburg († 1547), das Erbrecht auf den dortigen Domherrnhof der Grafen v. Henneberg, welchen Graf Poppo nach seiner Resignation dem Grafen Joh. Christoph v. Zimbern übertrug mit dem Vorbehalte des seinerzeitigen Rückfalles an die Grafen Henneberg (Schultes, Diplom. Gesch. d. H. Hennebg. II. S. 185. Note e).

nahm die lutherische Religion an, heirathete 1546 die Kurprinzessin Elisabeth v. Brandenburg, Tochter des Kurfürsten Joachim I. und Wittwe des Herzogs Erich von Braunschweig, und nach deren Tod die Herzogin Sophia von Braunschweig. Beide Ehen blieben kinderlos. Starb 4. März 1574 und wurde in der Kirche zu Schleusingen begraben. In seinen letzten Lebenstagen beschäftigte er sich mit der Abfassung theologisch-lutherischer Schriften, von denen zwei nach seinem Tode im Druck erschienen sind [1]). Sein Bruder Georg Ernst starb 1583 [2]) als der Letzte des alten, hochberühmten fürstlichen Geschlechtes der Grafen von Henneberg, der erblichen Obermarschalle des Hochstiftes Wirzburg.

1125. Johann Günther Graf v. Schwarzburg, Sohn des Gr. Günther v. Schw. zu Arnstadt und der Elisabetha v. Isenburg, geboren 20. Dez. 1531, durch Nomination des Andreas v. Thüngen Domiz. **13. März 1543**, Domherr zu Bamberg 29. Aug. 1543, resignirte beide Präbenden zu Gunsten seines Bruders [3]), nachdem er sich schon im J. **1565** mit der Gräfin Anna v. Delmenhorst verehelicht hatte. Er ist der Stammvater des fürstlichen Hauses Schwarzburg-Sondershausen. Starb 28. Okt. 1586.

1126. Christoph Sittich Schutzpar gen. Milchling, Sohn des Eberhard Schutzpar, fuldaischer Rath und Oberschultheiß zu Fulda, und der Anna Schenk v. Schweinsberg [4]), tonsurirt zu Wirzburg am 27. August 1567, Domiz. **30. Aug. 1567**, wurde **12. April 1575** zu Wirzburg von einem alten Weibe vergiftet. Sein Leichnam wurde im Kapitelshause 4. R. 25. St. beigesetzt. Grabschrift siehe bei Otto Friedr. Schutzpar (35. Präb.).

---

1) Nämlich: „Wie u. welchergestalt der weiland durchl. hochgeborne Fürst und Herr, Herr Poppo Gr. u. Hr. zu Henneberg, hochlöbl. christl. u. ewiger Gedächtnis würdiger Himmelsfürst seinen lieben Catechismum in der Furcht des Herrn betrachtet" 2c. und „Loci communes theologici" (l. c. S. 189). Sein Bruder Georg Ernst ließ 1574 zum Andenken an den † Gr. Poppo Denkmünzen in Gold und Silber mit Poppo's Brustbild prägen (Abbildung bei Schultes, tab. XI. Nr. 10.

2) Im nämlichen Jahre war auch der Letzte des Geschlechts der Kere, die das Untermarschallamt besaßen, Dompropst Richard v. d. Kere, gestorben.

3) Dessen Name ist nicht genannt, wahrscheinlich ist es sein jüngerer Bruder Wilhelm, der vor seiner Aufschwörung die Präbende wieder resigniren wollte und am 24. März 1567 wegen der Resignation wiederum an das Kapitel schreibt (domkap. Rec.-Buch v. 1567 im Kreisarchiv). Dieser Graf Wilhelm starb, obwohl zweimal vermählt — 1567 mit Gräfin Elisabetha Schlick, 1593 mit Prinzessin Klara von Braunschweig — ohne Nachkommen. Der jüngste Bruder Albert ist Stammvater der Linie Schwarzburg-Rudolstadt.

4) Deren Oheim, Philipp Georg Schenk v. Schweinsberg, war von 1548—1550 Fürstabt zu Fulda, deren Vetter Georg Wallrab, Sohn ihres Oheims Philipp Schenk v. Schw., wurde 1568 zum Fürstabt von Fulda gewählt, starb aber noch im nämlichen Jahre.

1127. Friedrich v. Thüngen, Sohn des Phil. v. Th. zu Reussenberg und der Agatha Steinau gen. Steinruck, durch Nomination des Neithard v. Thüngen Domiz. 19. April 1575; wurde 12. April 1591 in Italien erstochen[1]).

1128. Christoph v. Ow (Au), Sohn des Erhard v. Ow und der Agnes v. Neuhausen, durch Nomination des Erhard v. Lichtenstein Domizellar 5. August 1593, Subdiakon zu Wirzburg 17. März 1601, Kapitular 1610, resignirte aber die Präbende wieder im J. 1626. Er war auch Domherr zu Augsburg, wo er Domdechant und 1643 auch Dompropst wurde. Starb zu Augsburg 21. Jan. 1649.

1129. Johann Richard v. Eyb, Sohn des Veit Asmus v. Eyb und der Maria Veronika v. Eyb, am 26. Mai 1626 Früh 8 Uhr durch Georg Wilhelm v. Erthal nominirt und aufgeschworen als Domiz. am nämlichen Tage 26. Mai 1626, Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg 1628; wurde während des Schwedenkrieges im J. 1636 von Bauern erschlagen.

1130. Christoph Bernard Speth v. Zwiefalten, Sohn des Joh. Christ. Speth v. Z. und der Emerentia v. Stain, im Namen des abwesenden Johann Phil. v. Dienheim durch Domdechant Veit Gotfrid v. Wernau nominirt und aufgeschworen als Domiz. 29. Dez. 1639, starb zu Augsburg 28. Okt. 1646 Nachmittags 1 Uhr.

1131. Franz Otto Kottwiz v. Aulenbach, Sohn des Wolfgang Albert Kottwiz v. A., wirzb. Jägermeister, und der Kath. Marg. v. Diemantstein, geb. 31. Sept. 1637, tonsurirt zu Wirzburg 15. März 1648, durch Nomination des Franz Ludwig Faust v. Stromberg Domiz. 12. März 1648, Subdiakon zu Wirzburg 16. April 1661, Kapitular 1673; Domherr zu Bamberg 8. März 1650 und als bambergischer Kapitular zugleich Vicedom in Kärnthen, wo er 29. Okt. 1692 verstarb.

1132. Georg Ernst v. Hettersdorf, Sohn des Georg Adolph v. H., Oberamtmann zu Waldaschach und Rothenfels, und der Anna Dorothea Hund v. Saulheim, geb. 15. Oktober 1681, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg am 7. Dez. 1692, durch Kollation des Phil. Ludwig v. Rosenbach Domizellar 9. Dez. 1692, resign. 6. Dez. 1711 und trat in den Laienstand, wurde wirzb. Geh. Rath und Oberamtmann zu Hofheim und Stadtlauringen.

---

[1]) Auf die Präbende des Friedr. v. Th. hatte Dompropst Neithard v. Thüngen einen Kleriker Namens Blarer v. Wartensee nominirt. Da derselbe aber einige dem Wirzb. Domkapitel fremde und unbekannte Agnaten hatte, wurde er, obgleich sich der Fürstpropst von Ellwangen sehr für ihn verwendete, nicht zur Aufschwörung zugelassen. Die Verhandlungen gediehen dahin, daß der Fürstpropst und Blarer v. Wartensee die Präbende einem qualifizirten Kleriker abtreten mußten, worauf dann Christoph v. Ow, Domherr zu Augsburg, die Präbende erhielt.

Vermählte sich zuerst (1710) mit Maria Sophia v. Guttenberg[1], Schwester des Domherrn Wilh. Ulr. v. Guttenberg, dann 1726 mit Kath. Eleon. v. Aufseß, Schwester des Domherrn Karl Theodor v. Aufseß und Wittwe des Joh. Phil. junior v. Münster-Breitenlohe und 1732 mit Maria Sophia Auguste Schutzpar gen. Milchling, Nichte des Domherrn Georg Wilhelm Schutzpar, die sich nach seinem Tode — Georg Ernst v. H. starb im April 1739 — wieder mit Adam Rudolph Voit v. Rieneck vermählte. Der aus der 3. Ehe stammende Sohn Franz Anton v. H.[2]) wurde Domherr zu Wirzburg (41. Präb.).

1133. **Johann Philipp Friedrich Hartmann Franz v. Rosenbach**, Sohn des Konrad Anton Philibert v. R., Oberamtmann zu Hofheim, u. d. Gräfin Maria Ester v. Stadion[3]), geboren 4. Juni 1699, durch Kollation des Philipp Ludwig v. Rosenbach Domizellar **17. Dez. 1711**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 14. Sept. 1727, das Subdiakonat 27. März 1728, Kapitular 29. April 1728, wurde zufolge eines Kompromisses zwischen dem Fürstbischof Adam Friedr. v. Seinsheim und dem wahlberechtigten Domkapitel von Ersterem zum Domkantor ernannt 2. Okt. 1756, Jubilar 11. Dez. 1756; Domherr zu Bamberg 10. Juli 1738 und Kanonikus in Komburg (1763 war er daselbst der älteste Domizellar), wirzb. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie „Uffenkeim" am **6. Jan. 1774** und wurde im Kapitelshause 1. R. 7. St. beerdigt. Grabschrift lautet:

anno 1774 die 6. Januarii obiit in domino plurimum reverendus et perillustris dom. Joannes Philippus Fridericus Hartmannus Franciscus a Rosenbach ecclesiae cathedralis Herbipol. et equestris Comburg. canonicus respective capitularis cantor et jubilaeus, c. a. r. i. p.

1134. **Emmerich Karl Heinrich Frhr. Schütz v. Holzhausen**, Sohn des Bernard Maria Schütz v. H. u. d. Anna Lioba Walburg v. Hohenfeld, geboren zu Komburg 18. Juni 1765, durch Nomination des Domdechants Otto Phil. Erh. Groß v. Trockau und Kollation des Joh. Jos. Heinr. Ernst v. Würzburg Domizellar **7. Juli 1774**, Subdiakon zu Wirzburg am 19. März 1791, Kapitular 17. Sept. 1796; auch Kapitular im Ritterstift Odenheim bei Bruchsal, wirzb. Geh. Rath und Präsident der Hofkammer und des Hofkriegsrathes. Starb zu Wirzburg am **9. Juli 1833** in seinem Domherrnhof „Vituli"[4]).

---

1) Der aus dieser Ehe stammende Sohn Otto Philipp trat als Kanonikus in das fürstliche Stift Fulda.

2) Ein anderer Sohn aus 3. Ehe, Joseph v. H., wurde 1755 Domizellar im Domstift Fulda, 1765 daselbst Kapitular und war i. J. 1787 zugleich Propst im Kloster Blankenau.

3) Sie stiftete in der Pfarrkirche zu Thundorf die St. Michaelsbruderschaft.

4) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

XIX. Präbende.

1135. Berthold Graf v. Henneberg Sohn des Grafen Wilhelm IV. v. H. zu Schleusingen u. der Gräfin Katharina v. Hanau, geboren 4. März 1443, tonsurirt 1452, wurde Domizellar i. J. **1461**; erhielt im Dom zu Bamberg schon i. J. 1454 die Präbende des † Heinrich v. Streitberg, trat 1477 daselbst in's Kapitel und wurde 1491 zum Kantor gewählt, gelangte 1470 als Bamberger Domherr in den Besitz der Propstei St. Stephan daselbst, wurde 1463 Domherr zu Köln und zu Straßburg. Starb am **20. April 1495.** Nach Schultes soll er zu Straßburg gestorben und im Dom daselbst begraben sein. Ein Epitaphium daselbst hat die Inschrift:

Hic ego qui jaceo praestantis corporis almae
 Virtutumque Comes Henneberg ecce fui.
Argentina meum nomen Bertholdus habebat,
 Inque sacras aedes diva Minerva tulit.
At tu, qui transis, homines humanaque cuncta
 Aspice mortalis, quam cito cuncta cadunt.
Mille annique quater centum nonaginta quinque
 Majus erat; pro me fundite quaeso preces[1]).

Nach Salver dagegen soll er zu Bamberg begraben liegen. Im 31. Ber. d. hist. Vereins zu Bamb. (S. 82) findet sich folgende Notiz:

Anno Dom. MCCCCXCV die Lunae vicesimo mensis Aprilis obiit venerabilis et generosus Dom. Bertholdus Comes de Hennenberg. canonicus et cantor hujus ac s. Stephani praepositus, c. a. r. i. p.,

welches wohl die Inschrift des im Dom zu Bamberg errichteten Sterbdenkmales ist. Der Wortlaut der Straßburger Inschrift: „Hic ego qui jaceo" spricht aber dafür, daß sein Leichnam in Straßburg ruht.

1136. Fabian v. Seinsheim, Sohn des Philipp v. S. zu Erlach und Wässerndorf u. d. Ursula v. Gundelsheim, wurde Domizell. **21. Juli 1495**, resig. **31. Okt. 1495** und vermählte sich mit Margaretha v. Seckendorf-Rinhofen, einer Nichte des Domherrn Georg v. Seckendorf-Rinhofen. Er ist Stammvater des noch blühenden gräflichen Hauses Seinsheim. Starb 21. Dez. 1540.

1137. Albert Graf v. Hohenlohe, Sohn des Gr. Kraft v. H. u. d. Gräfin Helene v. Wirtemberg, geb. 26. Sept. 1478, wurde Domizell. **31. Okt. 1495**, resig. **12. Aug. 1503** zu Gunsten seines Bruders Philipp. Domherr zu Mainz 1500, resignirt diese Präbende schon 1501 seinem Bruder Ludwig. Vermählte sich mit

---

1) Schultes, Dipl. Gesch. II. S. 110.

der Gräfin Wandelbre v. Hohenzollern. Starb ohne Nachkommen 29. Aug. 1551.

1138. Philipp Graf v. Hohenlohe, Alberts Bruder, geb. 14. Dez. 1492, Domizell. **3. Febr. 1504**, Kapit. 1519, Cellarius 1523; erhielt 1512 im Dom zu Bamberg die Präbende des † Friedrich v. Aufseß. Wurde wegen eines auf der Jagd angeschossenen Hasen von dem Domherrn Poppo Graf v. Henneberg am 19. Febr. 1541 im Zweikampf verwundet und starb an den Folgen am **2. März 1541** zu Wirzburg[1]). Sein Leichnam wurde im Kapitelshause 1. R. 20. St., im Grabe der Domherrn Kraft und Gotfrid v. Hohenlohe beigesetzt. Das Metalldenkmal an der Wand des Kapitelshauses hat die Umschrift:

Anno Dom. MDXLI, die Mercurii secunda Martii obiit venerabilis et generosus Dom. Philippus Comes de Hohenlohe Bamberg. et Herbipol. ecclesiarum canonicus, c. a. r. i. p. a.

Eine in der Mitte des Denkmales angebrachte Platte trägt die Inschrift:

obierunt in Domino venerabiles et generosi viri Domini Gotfridus et Craffto comites de Hohenlohe canonici herbipolenses.

1139. Johann Moriz v. Berlichingen (Berlingen), Sohn des Konr. v. B. u. d. Barbara v. Stetten, 14 Jahre alt, durch Nomination des Melchior Zobel Domizellar **5. März 1541**, starb zu Wirzburg **2. Okt. 1553** und ward im Kapitelshause 1. R. 24. St., im Grabe des Domdechant Heinr. Stein v. Ostheim beigesetzt. Auf dem Grabsteine befindet sich die Grabschrift des Domdechants Heinrich v. Stein:

Anno MCCCXC[2]) die prima mensis Decembris obiit venerabilis vir Dnus. Heinricus a Stein de Ostheim ecclesiae hujus canonicus ac decanus, c. a. i. p. r. a.

In der Mitte des Grabsteines die des Moriz v. Berlichingen[3]):

Anno a virgineo partu MDLIII, VI. nonas Octobris vitae

---

[1]) Als Sühne für diese That mußte sich Graf Poppo verbindlich machen, an das hohenlohische Spital zu Oehringen die Summe von 2100 fl. zu zahlen (Schultes, a. a. O. S. 186).

[2]) Salver (S. 489) hat als Jahrzahl „MCCCCC", obige Jahrzahl ist die richtige. Vgl. I. Abtheilg. Nr. 650 „Heinr. v. Stein", S. 213.

[3]) Von den auf dem Grabsteine abgebildeten zwei geistlichen Personen trägt die Eine einen Kelch als Zeichen der priesterlichen Würde, die Andere das Evangelienbuch als Zeichen der Diakonatswürde, und Salver meint, die Letztere sei der Domdechant Heinr. v. Stein, erstere aber Moriz v. Berlichingen. Da aber jeder Domdechant die priesterliche Würde besitzen mußte und Moriz v. Berlichingen bei seinem Tode erst 26 Jahre alt und noch nicht einmal Kapitular war, ist mit dem Priester der Domdechant Heinrich v. Stein, dessen Wappenschild auch zu seinen Füßen angebracht ist, bezeichnet.

diem absolvit venerandus ac nobilis dom. Mauricius a Berlingen ecclesiae cathedralis hujus canonicus, cujus anima spe resurrectionis deo vivat.

1140. Georg Ulrich v. Künsberg, Sohn des Heinr. v. K. zu Schmeilsdorf, brandenb. Rath und Hausvogt, u. d. Kath. v. Seckendorf-Aberdar, geb. 15. März 1522, durch Nomination des Joh. Fuchs v. Bimbach Domizell. **15. Okt. 1553.** Erhielt schon am Dienstag nach Reminiscere (28. Febr.) 1531 im Dom zu Bamberg eine Präbende und war als Bamberger Domherr 1548 auf dem Reichstage zu Augsburg. † zu Bamberg **1566 im Monat Mai.**

1141. Johann Philipp v. Gebsattel, Sohn des Philipp v. G. zu Homburg a. Main u. d. Anna v. Bibra, geboren am Montag nach Sonntag „Cantate" den 13. Mai 1555[1]) und tonsurirt zu Wirzburg den 1. Juni 1566, wegen Abwesenheit des Turnars, der sein Nominationsrecht nicht ausübte, im Namen des Kapitels durch den Domdechant Erasmus Neustetter in Gegenwart des Pfortenschreibers Paul Marstaller und des Domkirchners Balthasar Müller nominirt am 2. Juni 1566, schwor auf durch seinen Prokurator Domvikar Michael Reuß als Domizellar **1. Nov. 1566** — Adjuranten waren die Domherrn Philipp Voit v. Rieneck und Gotfrid v. Wirsberg, dann Johann Martin v. Bernheim und Hans v. Steinau —, studirte 1572 an der Universität zu Köln, empfing zu Wirzburg am 19. Dez. 1579 das Subdiakonat, wurde Kapitular 1580; Domherr zu Bamberg 22. Nov. 1588, Domdechant daselbst 1591 und zum Fürstbischof von Bamberg gewählt 4. Febr. 1599, starb zu Bamberg **26. Juni 1609** und wurde in der Domkirche daselbst beerdigt. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Reverendissimus atque Illustrissimus Princeps ac Dominus Dom. Johannes Philippus Dei et apostolicae sedis gratia Episcopus Bambergensis S. R. J. Princeps e nobilissima nec non pervetusta equestris nobilitatis franconicae familia a Gebsattel oriundus, postquam Dioecesin atque rem christianam pari cura vigilantiaque annos 10 administrasset[2]), coelo maturus, maximo Patriae ac pauperum, in quos beneficentissimus semper extitit, cum luctu morte absumptus. Huj. episc. sed. electus anno reparatae salutis MDXCIX, mortuus MDCIX.

Vos plebejae animae patientius ite sub umbras,
Nescit principibus parcere Parca viris.
Abi Viator et piis manibus quietem apprecare.

Reverendissimus atque Illustr^{mus} in Christo Pater et Do-

---

1) Kopie seines Geburtsbriefes v. 3. Jan. 1580 eingetragen im „Liber sepulturae" (Stb. 36).

2) Ueber persönliche Verhältnisse vgl. Arch. d. h. V. v. U. VII. 3. S. 146 ff.

minus D. Joannes Godefridus Dei gratia episcopus Bambergensis et praepositus Herbipolensis S. R. J. princeps praedecessori hoc monumentum posuit anno MDCXI.

1142. Georg Wilhelm v. Erthal, Sohn des Georg Eyrich v. E. zu Erthal u. d. Regine Kunigunde v. Rosenberg, geb. 1592, von 1608—1611 Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg (Julianum), auf Bitten seines Vaters nominirt vom Dompropst Wolfgang Albert v. Würzburg 23. Sept., aufgeschw. als Domizellar **24. Sept. 1609**, Subdiakon zu Wirzburg 4. April 1620, Kapitular 1621, Kustos und Cellarius 1623; Domherr zu Bamberg 29. Mai 1615. Starb zu Wirzburg **21. Febr. 1627** und wurde im Kapitelshause 3. R. 29. St. beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Anno Christi MDCXXVII die XXI. Februarii obiit pie admodum reverendus praenobilis Dns. Georgius Wilhelmus ab Ehrthal Herbipolensis custos et cellarius ac canonicus Bambergensis, c. a. d. v. a.

1143. Hektor Hieronymus Christoph v. Rotenhan, Sohn des Hans Wolf v. R. zu Merzbach und Koppenwind, bamb. Amtmann zu Herzogenaurach u. d. Susanna Elisabetha Dürriegel v. Riegelstein, tonsurirt zu Wirzburg am 26. Mai 1626, durch Nomination des Hieronymus v. Würzburg Domizellar **21. Aug. 1627**, Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg 1628, resignirt **i. J. 1629** und starb bald darnach. Der Vater starb 1. Dez. 1637 als der letzte seiner Linie zu Koppenwind.

1144. Georg Heinrich u. Künsberg, Sohn des Jobst Heinrich v. K. zu Weidenberg und Kirmseeß-Rosenhammer u. d. 1. Gem. Marg. Magdal. v. Wildenstein, geb. 1607, durch Nomination des Joh. Sebastian Schenk v. Stauffenberg (v. 31. Dez. 1629) Domizell. **3. Jan. 1630**, Kapitular 1642, Landrichter des Herzogthums Franken 1649, Jubilar 7. Jan. 1675; Domherr zu Bamberg 1637 und daselbst Domdechant 17. Dez. 1652. Starb zu Wirzburg am **1. Dez.**[1] **1676** und liegt wahrscheinlich in der Nähe des von ihm gestifteten Altars im Dom begraben. Der i. J. 1679 durch seine Testamentare an einem Pfeiler des nördlichen Seitenschiffes errichtete Altar zu Ehren des kreuztragenden Heilandes hat die Inschrift:

In honorem dei optimi maximi Jesu Christi crucem bajulantis altare hoc fieri curabant admodum reverendi praenobilis ac gratiosi Dni. Georgii Heinrici a Künsperg, imperialis

---

[1]) Standbuch 48[b] und 33. Ber. des hist. Ver. zu Bamb. S. 74 haben obiges Datum, Gropp (II. 571) und Salver (S. 562) dagegen den „9. Dezember".

Bamberg. et cathedralis Herbipol. respective decani, capitularis et jubilaei, constituti domini Testamentarii anno 1679[1]).

1145. Ignaz Theobald Hartmann v. Reinach, Bruder des Wilh. Jak. v. Reinach (4. Präb.), geb. 5. Mai 1662, durch Nomination des Franz Konr. v. Stadion Domizellar 4. Febr. 1677, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen am 26. Mai 1686, das Subdiakonat 8. Juni 1686, Kapitular 16. Okt. 1688; Kanonikus und Kustos zu Komburg und 18. Juli 1727 auch Propst in St. Burkard. Wurde am 7. Jan. 1700 wirzb. Geh. Rath und Regierungspräsident, fungirte für das Jahr 1700 auch als Prorektor der Juliusuniversität — Rektor Magnificus war der F.-B. Joh. Phil. v. Greiffenclau, der ihn am 8. Januar 1714 auch zum Landrichter des Herzogthums Franken ernannte. Starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Heideck' am 10. Sept. 1727 Abends 10 Uhr und wurde im Kapitelshause 2. R. 26. St. beerdigt. War ein frommer Geistlicher[2]) und gewissenhafter Beamter (praeses regiminis dignissimus et judex provincialis vigilantissimus)[3]). Für die Abhaltung seines Jahrtages legirte er 600 fl. Seine Grabschrift lautet:

Anno 1727. 10. Septembris hora 10. vespertina obIIt pIetate et annIs pLenVs IgnatIVs TheobaLDVs HartMannVs a ReInaCh, ecclesiae cathedralis Herbipolensis et equestris Comburgensis canonicus capitularis, jubilaeus et respective custos, revmi et celsmi principis Herbipol. consiliarius intimus, concilii aulici praeses et judex provincialis, natus anno 1662 die 5. Maji, qui quoad vixit, post aurum non abiit nec speravit in pecunia et thesauris, sed ita transivit per temporalia ut non amitteret aeterna: haec habuit desiderio, illa in usu: hinc indies voluit dissolvi et esse cum Christo. Hoc desiderium animae, ut tribuat ei dominus, DVo pater et aVe oreMVs, Vt reqVIesCat In paCe[4]).

1146. Johann Philipp Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Sohn des Lothar Gotfr. v. Gr. u. d. 1. Gem. Anna Maria Franziska Schenk v. Stauffenberg[5]), geb. 20. Mai 1718,

1) Auch in der Kirche des St. Afraklosters zu Wirzburg ließ er durch seine Testamentare i. J. 1678 einen Altar zu Ehren der hl. Scholastika errichten (Gropp II. 571).

2) Stiftete zur Feier des Festes des hl. Bruno einen Betrag von jährlich 6 fl. fränkisch, welcher unter die Geistlichen, die das Hochamt halten bezw. dabei ministriren, ausgetheilt werden soll (Gropp II. 111).

3) So bemerkt der Subkustos beim Matrikeleintrag.

4) Die Inschrift des vom Neffen Wilh. Jakob Zu-Rhein errichteten Grabdenkmales siehe bei Zu-Rhein (6. Präb.).

5) Deren Ehe wurde am 22. April 1714 in der Schloßkirche auf dem Marienberge zu Wirzburg durch den F.-B. Joh. Phil. v. Greiffenclau eingesegnet (Gropp II. 619).

gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg am 10. Febr. 1726, durch Nomination seines Großoheimes Joh. Franz Schenk v. Stauffenberg F.-B. zu Konstanz Domizellar **31. Jan. 1728**, resignirt **7. Sept. 1742** zu Gunsten seines Bruders Christoph Franz v. Gr. — Joh. Phil. v. Gr. war auch Domherr zu Mainz, Chorbischof zu Trier, Kanonikus zu Dietkirchen und zu Limburg a. d. Lahn, mainz. und trier. Geh. Rath. Starb zu Mainz 1773.

1147. Christoph Franz Adam Marsilius Martin Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths [1]), Sohn des Lothar Gotfr. v. Gr. u. d. 2. Gem. Anna Magd. Marg. v. Hoheneck, geb. 11. Nov. 1725, gefirmt zu Wirzburg 20. Febr. 1733 [2]) und tonsurirt 6. Okt. 1741, durch Nomination des Lothar Franz v. Rotenhan und Kollation des Theodorich Karl v. Erthal Domizellar **1. Febr. 1743**, starb zu Wirzburg im rothen Greiffenclau'schen Hof (der rothe Bau) am **12. Juli 1750** früh 7 Uhr nach 7tägiger schmerzlicher Krankheit (maximis doloribus per 7 dies patientissime exantlatis [3]) und wurde im Kapitelshause 1. R. 12. St. beerdigt. Grabschrift lautet:

anno domini 1750 die 12. Julii hora septima matutina piissime obiit plurimum reverendus et perillustris dom. dom. Christophorus Franciscus Adamus Marsilius Martinus liber baro a Greiffenclau in Vollraths, hujus ecclesiae cathedralis canonicus domicellaris aetatis suae 25 annorum 8 mensium 1 diei, c. a. r. i. p.

1148. Johann Gotfrid Lothar Franz Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Bruder des Vorgenannten, geboren zu Wirzburg 16. Dez. 1738, und tonsurirt zu Wirzburg 18. Juli 1750, durch Nomination des Melchior Friedr. Graf v. Schönborn und Kollation des Joh. Franz Wolfg. Graf v. Ostein Domizellar **1. Febr. 1751**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 3. Apr. 1770, das Subdiakonat 5. Mai 1770, Kapitular 3. Febr. 1774, Domizellar zu Komburg um das Jahr 1760, daselbst Kapitular und am 28. Jan. 1771 auch zum Dechant gewählt. Wurde ferner am 14. Nov. 1780 einstimmig zum Propst in Stifthaug und am 24. April 1793 auch zum Propst in Neumünster gewählt. Stand in hohem Ansehen, so daß er auch bei der Bischofswahl am 12. März 1795 mehrere Stimmen erhielt, aber doch gegen Georg Karl v. Fechenbach in der Minorität blieb. Im J. 1794 erhielt er auch die beiden Oberpfarreien Altenbanz und Döringstadt. Er starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie „Osternach" am **22. April 1805**

---

1) War ein Halbbruder des Vorgenannten.

2) Pathe war der spätere Fürstbischof Karl Phil. v. Greiffenclau.

3) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

Nachts 10 Uhr an Lungenentzündung (ex pulmonis inflammatione) und wurde am 26. April auf dem Stifthauger Kirchhof, — er war der letzte Propst im Stifthaug — beerdigt[1]).

XX. Präbende.

1149. Johann Voit v. Salzburg der ältere, Sohn des Otto Voit v. S. u. d. Gertraud Fuchs v. Burgpreppach, wurde Domizellar **im J. 1462.** Starb zu Wirzburg als Priester am **26. Januar 1514** und fand im Kapitelshause 2. R. 16. St. seine letzte Ruhestätte. Von der Grabschrift haben sich nebst dem Familienwappen nur noch die Worte: ..... XXVI mensis Januarii obiit canonicus herbipol. eccl. c. a. r. — erhalten. Nach einer Inschrift auf der Salzburg soll er „A. D. MDXIIII am St. Ulri Tag" d. i. am 4. Juli gestorben sein[2]), allein dieser „St. Ulri-Tag" dürfte sich wohl auf den Tag der Anbringung der Inschrift beziehen.

1150. Balthasar v. Grumbach, Sohn des Konr. v. Gr. zu Rimpar u. d. Anna v. Wolfstein, durch Nomination des Joh. v. Grumbach Domizell. am Samstag nach der Oktav von St. Agnes **(4. Febr.) 1514**; durch Nomination des Erzbischofs Uriel v. Gemmingen Domherr zu Mainz am 13. April 1511; wurde nach dem Tode des Joh. v. Grumbach († 10. Juli 1516) zum dritten Propst in St. Burkard gewählt[3]). Starb zu Wirzburg als Diakon **11. Juli 1517** und wurde im Kapitelshause 4. R. 8 St. neben Joh. v. Grumbach beerdigt. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno Dom. MV^{C}XVII. XI. Julii obiit Balthasar de Grumbach de Rimpar, praepositus s. Burckardi et majoris Herbipolensis et Moguntinae canonicus, c. a. r. i. p. a.

1151. Thomas Graf v. Rieneck[4]), durch Nomination seines Bruders Joh. Graf v. Rieneck zum ersten Male Domizell. am Donnerstag nach St. Jakob **(30. Juli) 1517**, resign. **1520** zu Gunsten des Jakob v. Bibra.

1152. Jakob v. Bibra, Sohn des Phil. v. Bibra u. d. Helene v. Thüngen, durch Nomination des Euchar v. Thüngen

---

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

2) Vgl. Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 35.

3) Die in der „Franconia sacra" (S. 22) gegebene Reihenfolge der Pröpste von St. Burkard ist unrichtig. Es folgten sich: 1. Joh. v. Allendorf, (1464—1496), 2. Joh. v. Grumbach (1496—10. Juli 1516), 3. Balthasar v. Grumbach (1516—11. Juli 1517), 4. Thomas Stein v. Altenstein (1517—1520) rc.

4) Vgl. über ihn oben XII. Präbende.

Domizell. am Dienstag nach Judica (27. März) 1520, Kapit. Donnerstag nach Assumptio B. M. V. 17. Aug. 1531; Domherr zu Bamberg 1512; starb zu Würzburg 11. Juli 1547 und ward im Kapitelshause 3. R. 24. St. beigesetzt. Eine Messingplatte enthält die Inschrift:

D. O. M.

Spiritum cineres et ossa sub hoc saxo deposuit venerandus et nobilis Dom. Jacobus a Bibra Bamberg. et Wirceburgensis ecclesiae canonicus V. idus Julii MDXLVII. Tu, qui astas, bene precare mortuo et abito.

1153. Philipp Albert v. Stain aus Schwaben, Sohn des Melchior v. Stain u. d. Barbara v. Welden, durch Nomination seines Bruders Christoph v. Stain Domizell. 15. Juli 1547, resign. 2. Okt. 1547. Wurde 30. April 1537 Domherr zu Bamberg, war auch Domherr zu Mainz (seit 1529), Augsburg und Salzburg und Chorherr zu Dillingen [1]). Starb zu Bamberg 7. Febr. 1549 und liegt im dortigen Dom begraben. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Anno Domini MDXLIX den 7. Februarii starb der Ehrwürdig und Etel Herr Philipps Albrecht a Stein, zu Maincks, Bamberg und Augsburg Thumherr, der Seel Gott gnädig und barmherzig sein wolle [2]).

1154. Albert v. Redwitz, Sohn des Wolfram v. R. zu Theisenort u. d. Anna v. Rosenau, durch Nomination des Georg v. Maßbach vigore litterarum apostolicarum Domizellar 2. Okt. 1547, Kapit. 1556; Domherr zu Bamberg 1543. Starb zu Wiesbaden, wo er sich zur Kur aufhielt, am 5. Mai 1562, sein Leichnam wurde aber nach Wirzburg gebracht und am 13. Mai im hohen Dom beerdigt.

1155. Kaspar v. Thüngen, Sohn des Friedr. v. Th. zu Reussenberg u. d. 1. Gem. Maria v. Grumbach-Estenfeld, Domizellar 21. Juli 1562, studirte 1567 an der Universität Ingolstadt, resignirte 1575 und vermählte sich mit Magdalena v. Thüngen-Burgsinn. Wurde Rittmeister unter dem Oberst Thomas v. Kriechingen, mit welchem er 1589 dem König Heinrich IV. von Frankreich zu Hilfe zog. Sein Sohn Konrad Friedrich v. Th. wurde gleichfalls Domherr und Dompropst.

---

[1]) Diese beiden letzteren Präbenden sind bei Joannis rer. mog. II. 401 genannt.

[2]) Im 31. Ber. d. hist. Ver. zu Bambg. S. 74 ist diese Grabschrift einem i. J. 1419 zu Bamberg aufgeschworenen Philipp Albert v. Stein zugeschrieben und in einer Note die Jahrzahl „MDXLIX" korrigirt in „MCDXLIX". Obige Jahrzahl ist aber richtig und gehört zu S. 154 des 32. Ber. d. hist. V. zu Bamb., wo Philipp Albert v. Stain verzeichnet steht.

1156. Johann Schwikard (Suicard) v. Kronberg, Sohn des Mainzer Vicedom Hartmann v. Kronberg zu Aschaffenburg u. d. Barbara v. Sickingen-Landstuhl, Enkelin des berüchtigten Franz v. Sickingen, im Namen des abwesenden Turnars Joh. Konrad v. Stain durch Wilhelm Schutzpar genannt Milchling nominirt, schwor durch seinen Prokurator Domvikar Valentin Rentz auf als Domizellar **18. Aug. 1575** — Adjuranten waren Peter Echter v. Mespelbrunn, Vater des F.-B. Julius, Joh. Christoph Voit v. Rieneck, Amtmann zu Zabelstein und Ritter vom hl. Grabe, Barthel v. Rumrod und Joh. Georg v. Münster, Amtmann zu Arnstein —, resignirt wieder am **23. März 1599** zu Gunsten des Rudolph v. Neuneck. — Joh. Schwikard wurde Domizellar im Dom zu Mainz 12. Dez. 1564, Kapitular daselbst 1577, Scholastikus 3. März 1582 und 17. Okt. 1595 Domdechant, erhielt durch päpstliche Provision vom 28. Okt. 1588 die Propstei in St. Alban zu Mainz und wurde im Sept. 1595 auch zum Propst in B. M. V. ad gradus daselbst gewählt; am 17. Febr. 1604 ward er endlich zum Nachfolger des Erzbischofs Johann Adam v. Bicken zu Mainz, der auch als Erzbischof die Wirzburger Präbende beibehalten hatte, zum Erzbischof und Kurfürsten von Mainz gewählt. Regierte ruhmvoll das Mainzer Erzbisthum. Erbaute das kurfürstliche Schloß Johannisburg zu Aschaffenburg. Starb 17. Sept. 1626 zu Aschaffenburg. Sein Herz ruht in der Gruft vor dem Hochaltare der Jesuitenkirche zu Aschaffenburg, dessen Kollegium er mit den Gütern des aufgehobenen Frauenklosters Himmelthal gründete. Die Deckplatte der Gruft enthält die bezügliche Inschrift. Auch das Kapuzinerkloster zu Aschaffenburg, dessen berühmter Quardian P. Bernard die Stadt vor der Wuth des Schwedenkönigs Gustav Adolph bewahrte, verdankt ihm seine Gründung. Die Geschichtschreiber legen ihm den ehrenvollen Namen „Pater patriae, Vater des Vaterlandes" bei. Sein Leichnam wurde in der Gruft vor dem hl. Kreuzaltar des eisernen Chores der Domkirche zu Mainz beigesetzt, ein Grabdenkmal aber nicht errichtet [3]).

1157. Rudolph v. Neuneck, Sohn des Joh. Kasp. v. Neuneck u. d. Anastasia v. Haßlang, durch Joh. Gerwich Graf v. Schwarzenberg im Namen des Bamberger F.-B. Joh. Phil. v. Gebsattel nominirt 30. März, aufgeschworen als Domizellar **3. April 1599**, Kapitular 1618; Domherr zu Bamberg 17. März 1617, **starb 1627.**

---

1) Seine höheren Studien machte er im neugegründeten Kollegium Germanikum zu Rom (P. Serarius S. J., mogunt. rer. S. 978).

2) Vom 1. Aug. 1584 bis 27. Febr. 1595 war er auch Generalvikar des Erzbischofs Wolfgang v. Dalberg zu Mainz.

3) Gudenus, cod. diplom. II. 831: „huic patri patriae meritissimo monumentum non posuerunt".

1158. Johann Philipp Georg v. Schlett, Sohn des Christoph Wilhelm v. Schlett zu Kissingen u. d. Anna Katharina v. Thüngen, tonsurirt zu Wirzburg am 24. Febr. 1627, im Namen des Bamberger F.-B. Joh. Georg Fuchs v. Dornheim durch Georg Neustetter genannt Stürmer nominirt und aufgeschworen als Domizellar Donnerstag nach Invocavit den **25. Febr. 1627**, Domherr zu Bamberg 14. Mai 1627, starb **1640**[1]).

1159. Peter Philipp v. Dernbach, Sohn des Melchior v. D. u. d. Anna Katharina Schutzpar genannt Milchling, geb. zu Geisa[2]) 1. Juli 1619 und tonsurirt zu Wirzburg in der St. Martinskapelle am 31. Jan. 1631, am 25. Febr. 1642 früh 8 Uhr vom Domdechant Veit Gotfrid v. Wernau in Gegenwart der Domvikare Valentin Schmitt und Joh. Peter Rosann nominirt, schwor persönlich auf als Domizellar **25. Febr. 1643** — Adjuranten waren: Joh. Heinr. v. Ehrenberg, Hartmann Gotwold v. Völkershausen, Adam v. Gebsattel und Phil. Eitel v. Hainach —, Kapit. 7. Aug. 1649, Dompropst 4. Dez. 1673; Domherr zu Bamberg 7. Febr. 1631, Kapitular 31. März 1649, Vicedom zu Kärnthen 12. Sept. 1651, Fürstbischof zu Bamberg 22. März 1672 und zugleich zu Wirzburg 27. Mai 1675, wurde zu Wirzburg zum Diakon geweiht 12. Mai 1675, zum Priester 19. Mai 1675, als Bischof konsekrirt 2. Juni 1675, resignirt die Wirzburger Dompropstei und Präbende, letztere zu Gunsten seines Vetters Wilhelm Casimir Schutzpar genannt Milchling **i. J. 1675.** Starb zu Wirzburg 22. April 1683 und wurde in der Domkirche begraben. Ein Grabmonument wurde ihm nicht errichtet. Zur Abhaltung seines Jahrtages legirte er 6000 fl.

1160. Georg Wilhelm Kasimir Schutzpar genannt Milchling, Sohn des Phil. Marqu. Schutzpar g. M. zu Dreyß, bamberg. Rath und Pfleger zu Giech und Scheßlitz, u. d. 3. Gem. Anna Marg. v. Geißmar, geboren 1660, tonsurirt zu Wirzburg 14. Okt. 1675, Domizellar **19. Okt. 1675**, Subdiakon in der Klosterkirche zu Triefenstein 12. Sept. 1684, Kapitular 1687; Domherr zu Bamberg 19. Dez. 1676, Kapitular 13. Sept. 1684 und Cellarius, Propst in der alten Kapelle zu Regensburg und bis zum J. 1697 auch Vicedom in Kärnthen; bamberg. und wirzburg. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg **27. Aug. 1709** und wurde im Kapitelshause 4. R. 24. St. beerdigt. Stiftete seinen Jahrtag in der Wirzburger Domkirche mit 800 fl. Grabschrift lautet:

In domino Christo resurrecto admodum reverendus perillustris dominus dom. Georgius Wilhelmus Casimirus

---

[1]) Dieses Todesjahr giebt das Standbuch 48^b an, nach Salver (557) habe er 1642 resignirt.

[2]) Im Ordinationsbuch wird er „Geisensis“ genannt, wird also zu Geisa geboren sein.

Schutzbar dictus Milchling, imperialis Bamberg. cellarius et hujatis cathedralis capitularis, Ratisbonae ad B. M. V. praepositus, cels^{morum} principum Bamberg. et Herbipol. consiliarius intimus, obiit in domino 27. Augusti 1709 aetatis 40 annorum, c. a. d. v.

1161. Wilhelm Ulrich Frhr. v. Guttenberg, Sohn des Karl Christ. v. G. zu Guttenberg, Steinenhauß und Kirchlauter, Oberamtmann zu Waldaschach und Rittmeister des fränkischen Küraſſier-Regimentes, und der Maria Anna Antonie Waldbott v. Baſſenheim, geb. 11. Jan. 1695, durch Kollation des Otto Phil. v. Guttenberg Domiz. **14. Nov. 1709**, Kapitular 8. Okt. 1727, Jubilar 14. Nov. 1754; Domherr zu Bamberg 21. Juli 1705, Kapitular 29. Nov. 1716, Jubilar daſelbſt 19. Juli 1745, Propſt in der alten Kapelle zu Regensburg und bamberg. und wirzburg. Geh. Rath. Starb zu Bamberg am **20. Juli 1767** früh 1¼ Uhr und liegt auch zu Bamberg begraben.

1162. Franz Karl Willibald (Frhr. bezw.) Graf v. Keſſelſtadt, Sohn des Hugo Kaſimir Frhr. v. K.[1]) und der Kathar. Eliſabetha Knebel v. Katzenellenbogen, geb. 13. Aug. 1756, durch Nomination des Maximilian Jakob v. Sickingen und Kollation des Joh. Joſ. Heinr. v. Würzburg Domiz. **1. Febr. 1768**, reſign. **1775** zu Gunſten ſeines Bruders Edmund.

1163. Edmund Karl Graf v. Keſſelſtadt, Bruder des Vorgenannten, geb. zu Trier 26. Juli 1765, durch Nomination des Karl Theodorich v. Guttenberg und Kollation des Chriſtoph Franz Daniel v. Buſeck Domiz. **1. Febr. 1775**, Kapit. 26. Sept. 1796, auch Kapitular zu Eichſtädt. † **1840**.

XXI. Präbende.

1164. Hugo v. Lichtenſtein zu Lahm, Sohn des Erhard v. Lichtenſtein, wurde Domiz. im J. **1464**, ſpäter auch Archidiakon und Kanzler des Fürſtbiſchofs Lorenz v. Bibra, ſtarb zu Wirzburg **5. Nov. 1504** und wurde im Kapitelshauſe 1. R. 1. St. beigeſetzt, in welchem 1632 auch Erhard v. Lichtenſtein beerdigt wurde. Auf dem Grabſteine war folgende Inſchrift:

Anno 1504 die quinta mensis Novembris obiit venerabilis vir Dm. Hugo de Lichtenstein canonicus et archidiaconus hujus ecclesiae ac reverendissimi in Christo Patris et Domini

1) Wurde am 15. Jan. 1777 in den Reichsgrafenſtand erhoben. Der Sohn Edmund Karl, Domizellar, theilt dies unterm 23. Aug. 1784 dem Wirzburger Domkapitel mit (Protokollbuch v. 1784). Beglaubigte Abſchrift des Grafendiplomes iſt dem domkapitel'ſchen Wappenbuch beigebunden.

Laurentii episcopi Herbipol. Franciaeque orientalis ducis cancellarius, c. a. r. i. p. a.

1165. Konrad v. Bibra, Sohn des Hartung v. B., Amtmann zu Raueneck, und der Marg. v. Seckendorff-Aberdar, geb. im J. 1492, Domizellar 19. Nov. 1504, Kapitular 1520; wurde im Dom zu Bamberg aufgeschworen 19. Febr. 1523, 3. August 1527, 1529 und 1539, resignirte diese Präbenden aber immer wieder nach kurzer Zeit. Am 28. April 1540 wurde er zum Propst in Neumünster und 1. Juli 1540 einstimmig zum Fürstbischof gewählt, worauf er Propstei und Präbende resignirte. Starb zu Wirzburg 8. August 1544 in der Frühe zwischen 8 und 9 Uhr an Steinschmerzen und wurde im Querschiffe der Domkirche in der Nähe des Marienchörleins beigesetzt. Die metallene Deckplatte, die sich nunmehr im südlichen Seitenschiffe befindet, hat die Grabschrift:

Anno MDXLIV. die s. Ciriaci obiit R[mus] in Christo Pater et Dominus Dom. Conradus a Bibra episc. Herbipol., c. a. r. i. p. a.

Das im Querschiffe nächst dem Marienchörlein errichtete Marmordenkmal hat folgende vom Magr. Lorenz Fries verfaßte Inschrift:

Conrado a Bibra IIII. ejus nominis Wirceburgen. ecclesiae electo et confirmato praesuli Franciaeque orientalis inclyto Duci, viro magnanimo, miti, sereno, pacis et communis tranquilitatis praecipuo amatori. Hic ob tumultuantis temporis injuriam episcopalis suae consecrationis susceptione ac ducalis pro vetusto patriae more transitus, quem vocant, peractione in IV. annum consulto dilatis, utrumque tandem negotium mature absoluturus erat, si illum vita Parcae dignatae essent longiore. Ceterum dum praefuisset ann. IV. mens. I. dieb. VII. moritur Jdus Augusti anno gratiae M.D.XLIV. Cineres in proximo busto quiescunt.

Gloria, nomen, opes, applausus, forma, potestas,
  Ob quae ego non paucis ante beatus eram,
Quaeris, nunc ubi sint? Brevibus capis invidia mecum
  Cuncta sub hunc tristem fata tulere rogum,
Sola manet terris non constans fama superstes
  Incertis votis his probor his reprobor:
Judicium at multo magis est coeleste verendum,
  Pro meritis cuiquam praemia digna ferens.

1166. Wilhelm (Balthasar)[1]) v. Schwarzenberg,

1) Im Aufschwörbuch heißt derselbe nur Wilhelm v. Schwarzenberg, bei Salver (S. 395, 413) und in „Franconia sacra" (S. 24) „Wilhelm Balthasar v. Schw.", S. 408 bei Salver dagegen „Wilhelm Baro de Schw."; war nach Salver auch Domherr zu Augsburg, wahrscheinlich auch Scholastikus daselbst (seit 1534?) und Dechant in St. Burkard (1525—1549). Wurde zu Wirzburg als canonicus s. Burcardi am 12. März 1530 zum Acolythus, am 2. April 1530 zum Subdiakon und am 28. Febr. 1534 zum Diakon geweiht.

Sohn des Friedr. v. Schw. und der Marg. v. Wartenberg, durch Nomination des Melchior Zobel zum zweiten Male Domizellar am Dienstag nach St. Dorothea (**8. Febr.**) **1541**, resignirt **5. April 1541.** War geboren 1506; auch Kapitular in St. Burkard. † 1549 als Dechant in St. Burkard.

1167. Johann Eyrich v. Bibra, Sohn des Wolfgang v. B. zu Gemünden und Burgwallbach und der Veronika v. Heßberg, geb. zu Burgwallbach am Palmsonntag (24. März) 1521 [1]), durch Nomination des Heinrich v. Würzburg Domiz. **5. April 1541**, studirte 1544 zu Heidelberg, Kapitular 1545 — bei der Zulassung zum Kapitel übersprang er 21 Domizellare, — starb **1553** in Ungarn im Kriege gegen die Türken.

1168. Christoph Stiebar v. Buttenheim, Bruder des Georg Gabriel Stiebar (vgl. 16. Präbende), durch Daniel Stiebar bezw. durch dessen Prokurator Ulrich v. Hoelein nominirt am Samstag nach St. Bartholomä (26. Aug.), aufgeschworen am Dienstag nach St. Matthäus (**26. Sept.**) **1553** [2]), resign. **7. April 1554.** Lebte noch im J. 1571. Starb unvermählt.

1169. Martin v. Eyb, Sohn des Georg Ludw. v. Eyb und der Felizitas v. Seckendorff-Gutend zu Oberzenn, gebor. im März 1543, durch Nomination des Michael v. Lichtenstein vom Samstag nach St. Ambros (7. April) Domizellar am Dienstag darnach (**10. April**) **1554** [3]), Kapit. 1566; Domherr zu Bamberg 1547, Domdechant daselbst im Febr. 1580; auch Propst in St. Stephan

---

1) Der Geburtsbrief ist auf Antrag des Joh. Eyr. v. Bibra ausgestellt am 27. Okt. 1545 in der Rathsstube zu Mellrichstadt in Gegenwart des Alex Morßhausen, Schultheißen und Richter zu Mellrichstadt, durch den Notar Joh. Bart, Schultheiß zu Stockheim. Geburtszeugen waren Bonifaz Mulker und Nikolaus Geyß, beide von Burgwallbach, welche bezeugten, daß am Palmsonntag Abend des J. 1521 Johann Eyrich v. Bibra geboren und sein Pathe Eyrich v. Rotenhan, Amtmann zu Aschach, am Palmsonntag Abend in die Burg von Wallbach eingeritten sei (Originalbrief im Kreisarchiv).

2) Als Ulrich v. Hoelein im Namen des Daniel Stiebar den Christoph Stiebar am 26. Aug. 1553 zur Aufschwörung präsentirte, „ist Jhre gedachten Ulrich Hoelein angezaygt worden, das es meinen Herrn Verweißlich vnndt Spötlich sein wölle, die begerte vnndt gebettene possession zue gestatten, dieweil man kein gewisse vnndt glaubwürdige Urkunth aufzulegen habe, das gemelter von Bibra gestorben sei; nachdem man aber ein Potten (Boten) zur gewissen Erfahrung desselben abgefertigt habe, von seiner des von Bibra Pfrundschaft wegen, soll man derselbigen Botschaft erwarten und wo es also seye, alsdan wisse man sich der gebettenen possession nach Ausweißung der Statuten der billigen gebür zu erzaygen" (Aufschwörbuch). Die wirkliche Aufschwörung auf die Präbende des Joh. Eyrich v. Bibra geschah deshalb erst nach vier Wochen.

3) Der St. Ambrostag war früher am 4. April. Bei der Präsentation am Samstag nach St. Ambros (7. April) war die Resignationsurkunde des Christoph Stiebar nicht vorgelegt worden und wurde daher die Aufschwörung erst am darauffolgenden Dienstag vorgenommen.

und St. Jakob zu Bamberg und Domherr zu Eichstädt. Wurde 11. Okt. 1580 zum Fürstbischof in Bamberg erwählt, resignirte nach 3jähriger Regierung das Bisthum ad manus capituli 26. Aug. 1583 und blieb Domherr zu Wirzburg und Eichstädt. Starb 27. Aug. 1594 zu Weissenburg auf der Reise von Eichstädt nach Wirzburg. Sein Leichnam wurde in der Domkirche zu Bamberg beigesetzt. Die Propsteien St. Stephan und St. Jakob hatte er nach der Wahl zum Fürstbischof resignirt.

1170. Emmerich Heinrich v. Riedt, Sohn des Albrecht v. Riedt und der Susanna Walburg v. Praunheim, nominirt am 24. Nov. 1594 durch Joh. Gerwich Graf v. Schwarzenberg, providirt am 26. Nov. durch Alexander v. Jarsdorf und aufgeschworen, als der Erste, der acht Ahnen vorlegte[1]), als Domiz. 26. Nov. 1594, Kapitular 1608; Domherr zu Mainz 26. Juni 1590, Kap. 29. Mai 1608. Starb zu Mainz 28. Juli 1625 und liegt im Domkreuzgang daselbst begraben[2]).

1171. Georg Wolfgang v. Rotenhan, Sohn des Veit Ulrich v. R. zu Merzbach und der 3. Gem. Barbara v. Hellbritt, geb. 1616, nominirt am 4. März 1626 durch Ernst Groß gen. Pfersfelder, präsentirt am 19. März durch Georg Wilh. v. Erthal im Namen des Jobst Phil. v. Weiler, aufgeschworen als Domiz. 19. März 1626, Domherr zu Bamberg 25. Juni 1625, resignirt 1640 beide Präbenden. Wurde kaiserlicher Kammerherr und Reichshofrath, bamberg. Hofkriegsrath, Landhofmeister, Oberschultheiß zu Bamberg und Oberamtmann zu Zeil. Vermählte sich 1650 mit Margar. Susanna v. Neuhausen[3]). Von seinen Söhnen wurden Georg Wolfg. und Heinr. Hartmann Domherrn zu Wirzburg. Er starb 1. März 1695.

1172. Rudolph Kaspar v. Waldenfels, Sohn des Joh. Christoph v. W. zu Haig und Rugendorf und der Margaretha v. Schaumberg, geb. 1624, durch Nomination des Joh. Richard v. Frankenstein im Namen des Rudolph v. Stadion Domiz. 25. Juni 1643, Subdiakon zu Wirzburg 5. Sept. 1649, Kapitular 1650, Diakon zu Wirzburg 12. April 1664, Priester 28. Febr. 1665, Scholastikus 1675; Domherr zu Bamberg 30. Mai 1636 und als solcher später auch Propst in St. Martin zu Forchheim, bamberg. und wirzb. Geh. Rath und Statthalter. Starb 10. Juni 1679. Errichtete im J. 1677 an einem Pfeiler des nördlichen Seitenschiffes der Domkirche zu Wirzburg einen Altar, der folgende Inschrift trägt:

---

1) Aufschwörbuch.
2) Joannis, rer. mogunt. II. 390.
3) Biedermann, Baunach Tab. 151.

Deo Optimo Maximo, s. Matthiae, super quem coelitus cecidit sors apostolatus, et s. Leonardo confessori admodum reverendus, praenobilis et gratiosus dominus, dom. Rudolphus Casparus a Waltenfels, ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. respective cellarius et scholasticus, ad s. Martinum Vorchemii praepositus, necnon revmi et celsmi principis Bamberg. et Herbipol. consiliarius primarius et intimus et pro tempore pro-princeps etc. sortem salutis suae ut certius obtineat moriens, hoc suae in deum et divos tutelares pietatis monumento vivus commisit anno MDCLXXVII.

1173. Johann Anton v. Erthal, Bruder des Gotfr. Theod. v. Er.-Elfershausen, geboren 7. Mai 1670, tonsurirt zu Wirzburg 22. Juni 1679, Domizellar **27. Juni 1679**, Subdiakon zu Wirzburg 16. Mai 1694, Kapitular 1695; Domherr zu Bamberg 4. Juni 1689, Kapitular 9. Juli 1694 und später daselbst auch Domkustos. Starb zu Bamberg **3. März 1710** in Folge eines plötzlich eingetretenen Schlaganfalles und wurde in der Domkirche daselbst beerdigt. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

VaLLIs honorIs pegMa DoLorIs trIstI reaLe.

Admodum reverendus et perillustris dom. dom. Ioannes AntonIVs ab ErthaL CVstos BaMbergensIs, CapItVLarIs HerbIpoLensIs tertIa MartII pIe In ChrIsto eX orbe obIVIt et abIVIt: reqVIesCat In paCe perennI[1].

1174. Philipp Franz Joseph Schenk Frhr. v. Stauffenberg, Bruder des Marquard Gotfr. Schenk v. St. (14. Präb.), geb. 9. Nov. 1695, und tonsurirt zu Wirzburg am 8. April 1709, durch Kollation des Mainzer Erzbischofs Lothar Franz Graf v. Schönborn Domizellar **20. März 1710**, resignirt **23. Sept. 1746** zu Gunsten seines Neffen. Er war auch Domherr zu Augsburg.

1175. Johann Franz Maria Gebhard Konrad Thaddäus Schenk Frhr. v. Stauffenberg, Sohn des Lothar Phil. Hartm. Schenk v. St., Herr zu Wülflingen und Lautingen, u. d. Maria Johanna Schenk Gräfin v. Castell, geboren zu Mesburg[2]) 11. Nov. 1734, durch Nomination des Dompropstes Franz Konrad Graf v. Stadion Domizellar **1. Febr. 1747**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 16 Mai 1756, das Subdiakonat 30. März 1760, Kapitular 26. Mai 1770, zum Priester geweiht 13. Juni 1773 und hielt als feierliche Primiz am Feste des hl. Aloysius (21. Juni) bei den Jesuiten (St. Michaelskirche) das Hochamt, vom F.-B. Franz Ludwig zum Domkustos ernannt 22. Juli 1795 und als solcher am 30. Juli investirt; war auch Domherr zu Augsburg und einige

---

1) 34. Ber. d. h. V. z. B. S. 235.

2) Dieser Geburtsort ist in den Säkularisationsakten angegeben.

Jahre auch zu Regensburg und der letzte Oberpfarrer zu Haßfurt und Heilbronn. Außer diesen Pfründen war er noch wirzburg. und augsburg. Geh. Rath, seit 14. Febr. 1781 Generalvikar für B. Franz Ludwig und den letzten F.-B. Georg Karl und seit 1793 auch Präsident der geistlichen Regierung [1]), welche Aemter er auch nach dem Tode des letzten F.-B. Georg Karl v. Fechenbach als Kapitularvikar kraft päpstlicher Vollmacht bis zu seinem Tode bekleidete, so daß die eigentliche Diözesanregierung und die bischöflichen Verrichtungen, welche der Weihbischof Gregor v. Zirkel vornahm, ihren ungestörten Fortgang hatten. Großherzog Ferdinand v. Toskana, seit 1806 das fürstliche Haupt der weltlichen Regierung im alten Bisthum Wirzburg, ernannte ihn zum Komthur des damals neugegründeten St. Josephsordens. Franz v. Stauffenberg starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Sebach" am **11. Dez. 1813** Vormittag $9^1/_4$ Uhr an Altersschwäche im Alter von 79 Jahren und wurde am 13. Dezember Vormittag mit besonderer Feierlichkeit im Kapitelshause [2]) 1. R. 22. St. beerdigt. Der Grabstein hat die bisher noch nicht bekannt gewordene Inschrift:

Conduntur hic cineres reverendissimi ac illustrissimi domini domini Joannis Francisci Schenk liber baronis de Stauffenberg, domini in Wilflingen et Egelfingen, ecclesiarum cathedralium Herbipolensis et Augustanae canonici, custodis, jubilaei, vicarii generalis ab anno 1781 episcopalis et sede 1808 vacante et Sua Sanctitate Papa Pio VII. delegati capitularis, viri pietate, scientia, mansuetudine, misericordia in pauperes et religionis zelo omnibus cogniti. Natus 1734, denatus 1813.

XXII. Präbende.

1176. Wilhelm v. Grumbach der jüngere wurde Domizellar i. J. **1464**, starb zu Wirzburg als Diakon am **3. Dez. 1505** und fand im Kapitelshause 4. R. 26. St. seine Ruhestätte. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno Dom. MCCCCCV, die Mercurii tertia mensis Decembris obiit venerabilis vir Dns. Wilhelmus de Grumbach canonicus hujus eccl. [3]) . . . . . .

1177. Philipp Voit v. Salzburg der jüngere, Sohn des Otto Voit v. S., wirzb. Rath, Hofmarschall, Amtmann zu

---

[1]) Vgl. Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 231 ff.

[2]) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

[3]) Auf dem Grabsteine sind die 4 Ahnenwappen angegeben, der Stammbaum läßt sich aber trotzdem nicht konstruiren, da dieser jüngere Wilhelm und dessen Ahnen in der Genealogie bei Biedermann (Steigerwald CCXI ff.) fehlen.

Klingenberg bei Wipfeld, Neustadt, Münnerstadt und Aschach, u. d. Anna v. d. Keere, durch Nomination des älteren Joh. Voit v. Salzburg Domizellar **16. Dez. 1505**, resignirte am **20. Dez. 1520** und trat in den weltlichen Stand. Wurde fürstbischöflicher Rath und Amtmann zu Mainberg. War zuerst mit Elisabetha v. d. Tann, dann mit Sophia v. Stein zu Nordheim und zum dritten Male mit Anna v. Maßbach vermählt. Er ist Urgroßvater des Bamberger Fürstbischofs und Wirzburger Domherrn Melchior Otto Voit v. Salzburg. Starb 1559. (Arch. d. hist. Ver. XXIX. S. 40).

1178. Sigmund v. Grumbach der ältere[1]), Sohn des Hans v. Gr. zu Burggrumbach, wirzb. Rath und Amtmann zu Zabelstein, Dettelbach, Schwarzach und Volkach, und der Katharina Voit v. Rieneck, durch Nomination des Johann v. Guttenberg Domizellar **20. Dez. 1520**, starb zu Wirzburg am **30. Jan. 1532** und wurde im Kapitelshause 2. R. 22. St. im Grabe des 1449 † Liutpert v. Grumbach beigesetzt. Die i. J. 1772 auf dem Grabsteine des in dasselbe Grab beerdigten Phil. Franz Zobel erneuerte bezügliche Grabschrift lautet:

Anno 1449 die s. Augusti obiit venerab. Dom. Lutpertus de Grumbach et anno 1532 die penultima Januarii obiit Dnus. Sigismundus de Grumbach ambo hujus ecclesiae canonici.

1179. Wilhelm Balthasar v. Schwarzenberg[2]), durch Nomination des Wilhelm Schott zum ersten Male Domizellar **1. Febr. 1532**, resign. **23. Okt. 1533**.

1180. Heinrich Graf v. Castell, Sohn des Grafen Wolfg. v. C. u. d. Gräfin Martha v. Wertheim, geb. auf Schloß Stollberg 13. Febr. 1525, durch Nomination des Paul v. Schwarzenberg Domizellar **23. Okt. 1533**, Domherr zu Bamberg 28. Juni 1532; besuchte von 1533—1542 die Universitäten zu Ingolstadt und zu Dole in Frankreich, dann Bologna und Padua, von wo er 1548 zurückkehrte und, wie es scheint, zu Wirzburg in das Kapitel eintrat, da er nun auch eine politische Rolle spielte. Denn im J. 1552 war er wirzburgischer Hauptgesandter beim Passauer Vertragsschlusse, 1553 Gesandter zu Dresden beim Kurfürsten Moriz v. Sachsen, dann sogar Statthalter des Fürstbischofs Melchior Zobel und Kommandant der Stadt Wirzburg. Am **29. April 1555** dagegen resignirte er im Hause des Georg v. Schwarzenberg zu Wirzburg seine Präbenden und vermählte sich mit der Gräfin Elisabetha v. Helfenstein. Nahm die lutherische Religion an und führte sie

---

1) Biedermann (Tab. CCXV u. CCXVIA) verwechselt die beiden Sigmund v. Grumbach.

2) Bei dieser Aufschwörung heißt derselbe ausdrücklich „Wilhelm Balthasar v. Schwarzenberg" und wird bei der Aufschwörung seines Nachfolgers Heinrich Graf v. Kastell „Chorherr in St. Burkard" genannt.

auch in Remlingen ein[1]). Starb zu Remlingen 12. Nov. 1597 und liegt in der Pfarrkirche daselbst begraben. Ein Grabstein oder eine Grabschrift hat sich nicht mehr erhalten[2]). Da seine beiden Kinder, 2 Söhne, schon in der Jugend starben, blieb er ohne Nachkommen.

1181. Johann Schenk v. Limpurg, Sohn des Wilhelm III. Schenk v. L. zu Gaildorf u. d. Anna v. Bern, geb. 25. Nov. 1543, durch Nomination des Kaspar v. Würzburg Domizellar **30. April 1555**, studirte 1559 zu Poitiers und zu Dole in Frankreich; Domherr zu Bamberg 1552; resignirt beide Präbenden **27. Nov. 1579** zu Gunsten des Sebastian Schenk v. Stauffenberg und vermählte sich 1586 mit der Gräfin Eleonore v. Zimmern, Wittwe des Ritters Lazarus v. Schwenden, starb aber ohne Nachkommen 3. März 1608.

1182. Sebastian Schenk v. Stauffenberg, Sohn des Albert Schenk v. St. zu Wülfingen, kais. Hauptmann, u. d. 1. Gem. Katharina v. Closen, durch Nomination des Joh. Gerwich v. Schwarzenberg Domizellar **27. Nov. 1579**, Kapit. 1591; Domherr zu Bamberg 20. Dez. 1579, war auch Domherr (Kantor) zu Augsburg, Konstanz und Eichstädt. Starb zu Bamberg **18. Febr. 1626** im Alter von 63 Jahren und wurde im dortigen Dom begraben. Sein Epitaphium daselbst hat die Inschrift:

Admodum reverendus et praenobilis vir dom. dom. Sebastianus Schenk a Stauffenberg, ecclesiarum Bambergensis, Herbipolensis et Augustanae respective senior, jubilaeus et cantor, anno Christi nati 1626 die 18. mensis Februarii pie in Domino obdormivit aetatis suae annis 63, c. a. r. i. p.

1183. Franz Ludwig Faust Frhr. v. Stromberg, Sohn des Joh. Paul Faust v. St. zu Froßdorf u. d. Magdalena v. Warsdorf, geb. 15. Aug. 1605, am 20. Juni 1626 früh 8 Uhr nominirt durch Dompropst Konrad Friedrich v. Thüngen, Domizellar **20. Juni 1626**, Kapitular 1630, Kustos 1649, Dompropst 25. März 1651[3]); Dechant zu Komburg 1640, Propst in St. Burkard 4. Jan. 1650; Domherr zu Bamberg 30. Mai 1636, auch Domherr zu Worms. Als Domkustos ließ er 3 silberne Statuen zu Ehren der hl. Kilian, Kolonat und Totnan anfertigen und als Dompropst im J. 1662

---

1) Er erbaute daselbst das obere Schloß ganz neu auf. Das untere Schloß gehörte dem Hochstift Würzburg. Einige Ueberreste des Letzteren haben sich noch erhalten.

2) Nach Biedermann (Grafenhäuser Tab. XLIII) war in der Pfarrkirche zu Remlingen ein Epitaphium errichtet, dasselbe scheint beim großen Brand der Kirche i. J. 1720 zerstört worden zu sein. Biedermann nennt ihn einen trefflichen (lutherischen) Theologus (vgl. Biehbeck, Gesch. d. Grafen Castell S. 53).

3) Als Dompropst wohnte er in seinem Privatpalais in der Franziskanergasse, welches über dem Thorbogen sein Familienwappen und seinen Namen mit der Jahrzahl 1663 trägt und demnach von ihm selbst erbaut wurde.

einen Altar zu Ehren Mariä Himmelfahrt und der hl. Franz und Ludwig im Marienchörlein neben der Domsakristei errichten, den sein Vetter Franz Georg Faust v. Stromberg i. J. 1716 renoviren ließ. Er trägt die Inschrift:

D. O. M. Divae Virgini in coelum assumptae s. Francisco Seraphico et s. Ludovico Franciae Regi Franciscus Ludovicus liber baro a Stromberg hujus aedis praepositus aram hanc posuit anno MDCLXII, nunc praenobilis et gratiosus Dom. Franciscus Georgius liber baro a Stromberg ecclesiae imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canon. capit., cantor et respective jubilaeus, ecclesiae collegiatae ad s. Martinum in Vorchem praepositus, eminentissimi principis Moguntini consiliarius intimus et Bamberg., hanc aram renovari curavit anno MDCCXVI. die 30. Octobris.

Franz Ludwig Faust machte auch die sogenannte „12 Brüderstiftung", damit 12 arme Bürger an vier Wochentagen bei seinem Grabe den Rosenkranz beten und bei den Engelamtsprozessionen mit brennenden Kerzen das Allerheiligste begleiten. Jeder derselben erhält jährlich 88 M. Er starb zu Wirzburg **22. Okt. 1673** als Priester und wurde in der Nähe des von ihm gestifteten Altares beerdigt. Das Grabdenkmal daselbst hat die Inschrift:

Siste viator! lege et audi, quem lapis hic mortuum exprimit ad vivum. Is fuit rev^{mus} perillustris, gratiosus dominus Dom. Franciscus Ludovicus Faust a Stromberg, praepositus hujus ecclesiae cathedr. annis 22, equestris ad s. Burchardum 24, Comburgi decanus 34. Vixit Deo, Deiparae, ecclesiis, patriae, sacerdos, cliens, praelatus, patronus annos LXVIII, magnificam e regione posuit aram in vivis Deo, infra sibi ipsi tumulum. Hic corpus servat, anima ad conditorem vocata anno MDCLXXIII die Octobris 22. Lector sequeris, abire noli, nisi bene preceris.

1184. Johann Philipp Joachim Forstmeister v. Gelnhausen, Sohn des Lukas Forstmeister v. G. u. d. Ursula Katharina v. Frankenstein, geb. 27. Febr. 1648, schon seit 28. Nov. 1662 Domizellar im Dom zu Bamberg, wurde Domizellar **13. Febr. 1674**, resignirt noch im nämlichen Jahre und vermählte sich mit Anna Amalia Grempin v. Freudenstein.

1185. Johann Hartmann v. Rosenbach junior, Sohn des Franz Rudolph v. R., Amtmann zu Jagstberg und Rothenfels, u. d. Maria Sidonie v. Hettersdorf, geb. 30. Nov. 1665, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 6. Jan. 1675, durch Kollation des Franz Konrad v. Rosenbach Domizellar **19. Jan. 1675**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 18. Sept., das Subdiakonat 24. Sept. 1689, Kapit. 9. März 1691, Landrichter des Herzogthums Franken 7. Aug. 1691. Starb zu Wirzburg **18. Dez.**

1713 früh zwischen 6 und 7 Uhr und wurde im Kapitelshause 1. R. 8. St. beigesetzt. Die theilweise zerstörte Grabschrift lautet:

sVbsIste Lege et CorDe tene, MortaLIs VIator, doctrinam s. Ambrosii lib. 7, super Lucam cap. 12. sola virtus comes est defunctorum, sola sequitur misericordia, quam sub lapide hoc per misericordiam dei requiescens in pace, familiari sibi habita praxi in praxim tibi redigendam prodit plurimum reverendus ac perillustris Dom. Dom. Joannes Hartmannus de Rosenbach, ecclesiae cathedr. Herbipol. canonicus capitularis et judicii provincialis . . . . annos 48 dies . . . . et praesidio . . . . admotus, tandem . . . . . . natus est ne . . . . gratus pio exemplo anima ejus et omnium fidelium (requiescant in pace) amen.

1186. Franz Joseph Wilhelm v. Bubenhofen, Sohn des früheren Domizellaren Johann Konrad Heinr. v. B. u. d. 2. Gem. Benigna Maria v. Gemmingen (1. Gem. war Maria Johanna v. Rosenbach, Schwester des vorgen. Joh. Hartm. v. Rosenbach), geb. 8. Sept. 1704, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 13. März 1714, durch Kollation des Kantors Christoph August v. Riedheim Domizellar 15. März 1714, Subdiakon zu Wirzburg 18. Dez. 1729, Diakon 4. März, Priester 25. März 1730, starb zu Wirzburg 13. Okt. 1732 Nachts 11 Uhr ergeben in den göttlichen Willen (in divinam voluntatem resignatissimus) und wurde im Kapitelshause 3. R. 8. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Anno domini MDCCXXXII. die 13. Octobris hora noctis undecima necessariis ecclesiae sacramentis rite praemunitus piissime in domino obdormivit plurimum reverendus, illustris et perquam gratiosus Dom. Dom. Franciscus Josephus Wilhelmus a Bubenhofen, ecclesiae cathedr. Herbipol. canon. domicellaris. Mundo natus fuit anno 1704. 8. Septembris, ad praebendam admissus anno 1714, 15. Martii, sacerdotali dignitate condecoratus anno 1730, c. a. d. v. r. i. p.

1187. Georg Philipp Valentin v. Erthal zu Leuzendorf und Gochsheim, Bruder des Karl Friedr. Wilh. v. Er. (12. Präb.), geb. 21. Dez. 1718, durch Nomination des Joh. Gotfr. Ignaz v. Wolfskel Domizellar 31. Jan. 1733, resignirt 14. März 1748 zu Gunsten seines Bruders, resignirte auch seine Dompräbende zu Mainz und vermählte sich 1750 mit Maria Theresia Schütz v. Holzhausen und nach deren Tod 1760 mit Theresia Phil. Walburg v. Hohenfeld. Wurde churköln. Kammerherr, churtrier. Rath, Oberschultheiß zu Wirzburg und Oberamtmann zu Trimberg. Starb 14. Juli 1764 ohne männliche Nachkommen[1]).

---

[1]) Eine seiner Töchter, Charlotte Sophia Theresia v. Erthal, vermählte sich mit dem früheren Domizellaren Hartmann Phil. v. Mauchenheim, deren Tochter ebenfalls den vormaligen Domizellaren Joseph Franz v. Würzburg ehelichte.

1188. Philipp Theodorich Sigmund v. Erthal zu Leuzendorf und Gochsheim, Bruder des Vorgenannten, geb. 5. Nov. 1714, durch Nomination des Lothar Franz Wilhelm v. Rotenhan und Kollation des Lothar Franz Melch. v. Bettendorf Domizellar 6. Juli 1748; war auch Domherr zu Worms und Kanonikus zu Ellwangen und Komburg, wirzb. Geh. Rath. Starb zu Ellwangen im Okt. 1767.

1189. Franz Anton Jakob Frhr. v. Reinach zu Steinbronn, Sohn des Franz Sigmund Ludw. Norbert Ignaz v. R. u. d. Maria Anna v. Flachslanden, geb. zu Obersteinbrunn 12. Jan. 1755, durch Nomination des Wilhelm Jakob Beatus Zu-Rhein und Kollation des Joh. Jos. Heinr. v. Würzburg Domizellar 1. Febr. 1768, Kapitular 13. Dez. 1788. War auch Domkustos zu Basel, Propst zu Idstein und Oberpfarrer zu Herbolzheim. Großherzog Ferdinand v. Toskana zu Wirzburg ernannte ihn auch zum Ritter des St. Joseph-Ordens. Bei Neuorganisation des Wirzburger Domkapitels im J. 1821 wurde er zum Dompropst neuerer Ordnung ernannt. Starb zu Wirzburg in der Propsteiwohnung der Kurie „Marmorstein" als Subdiakon am 1. Mai 1830 gegen 5 Uhr früh an Entzündungsfieber und wurde am 3. Mai Nachmittag 4 Uhr durch den Dompfarrer auf dem allgemeinen Friedhofe beerdigt. Die von seinem Vetter Wilh. Jakob Beatus Zu-Rhein 1794 ererbte Kurie „Heideck" vermachte er seinem Neffen Kammerherrn Friedrich Frhr. v. Reinach, nach dessen Tod sie an den Schwager desselben General Max Frhr. v. Zandt überging.

XXIII. Präbende.

1190. Johann v. Grumbach zu Rimpar, Sohn des Eberhard v. Gr. u. d. Margaretha v. Hutten, wurde Domizellar im J. 1465, später auch Erzpriester; war ferner Domherr zu Mainz und wurde nach dem Tode des Propstes Joh. v. Alendorf zum zweiten Propst des Ritterstiftes St. Burkard (1496) gewählt. Er erlangte die akademischen Grade eines Magister der freien Künste (liber. art. oder Philosophie) und eines Doktors des kanonischen Rechts (Dr. decretorum). Starb zu Wirzburg als Priester am 10. Juli 1516 und wurde im Kapitelshause 4. R. 9. St. beigesetzt. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno Dni. MV^C^XVI. X. Julii obiit reverendus Pater Dñs. Joannes de Grumbach de Rimpar praepositus s. Burckardi et archidiaconus hujus majoris Herbipol., decretorum doctor et magister, canonicus, c. a. r. i. p.

1191. Johann v. Seinsheim, Sohn des Wolfg. v. S. zu Wässerndorf u. d. Marg. v. Vinsterlohe, durch Nomination des

Joh. v. Lichtenstein vom Samstag nach St. Kiliani (12. Juli) Domizell. am Donnerstag auf St. Alexius (17. Juli) 1516, starb 3. Nov. 1516 [1]).

1192. Balthasar v. Thüngen, Sohn des Sigmund v. Th. zu Burgsinn und Büchold, wirzb. Rath, Hofmeister und Amtmann zu Karlenburg, u. d. Eva v. Lichtenstein, durch Nomination des Moriz v. Bibra Domizellar am Montag nach St. Klemens (24. Nov.) 1516, Subdiakon zu Wirzburg am 20. Febr. 1529, Kapit. 1529. Starb zu Wirzburg 16. Juli 1531 und wurde im Kapitelshause 2. R. 29. St. beigesetzt. Von der Grabschrift hat sich nur das Bruchstück: . . . . . nus Balthasar a Thungen, canon. capitularis herbipolensis ecclesiae" . . . erhalten [2]).

1193. Wilhelm v. Thüngen, Sohn des Albrecht v. Th. von der Weiprechter Linie u. d. Dorothea Voit v. Rieneck, geb. Sonntag vor St. Laurentii (5. Aug.) 1508, durch Nomination des Konrad v. Bibra Domizellar 30. Juli 1531, starb auf der Rückreise v. hl. Lande zu Igna bei Marseille am 14. Okt. 1536.

1194. Johann v. Hellbritt, Sohn des Andreas v. H. u. d. Anna zu Brackenlor [3]), durch Nomination des Martin v. Ussigheim Domizell. am Donnerstag nach Sonntag „Misericordia" den 19. April 1537; studirte 1541 und 1542 auf der Universität zu Erfurt; Subdiakon zu Wirzburg 3. Juni 1542, resignirte 29. April 1544.

1195. Jakob v. Wichsenstein, Chorherr in St. Burkard, durch Nomination des Daniel Stiebar Domizellar am Dienstag nach Sonntag „Misericordia" den 29. April 1544, resignirt 26. Juni 1544.

1196. Johann Adam v. Grumbach, Sohn des Christoph v. Gr. zu Burggrumbach u. d. Magdalena v. Bemmelburg, durch Nomination des Andreas v. Thüngen Domizellar 26. Juni 1544, studirte 1554 an der Universität zu Köln, empfing zu Wirzburg am 21. Nov. 1559 die niederen Weihen und am 3. Dez. 1559 das Subdiakonat, Kapitular 1561, Kustos 1562 und Landrichter des Herzogthums Franken; Domherr zu Bamberg 1546. Starb zu Wirzburg am 26. Nov. 1566 und wurde im Kapitelshause 1. R.

---

1) Im Standbuch Nr. 48 wird Joh. v. Seinsheim „electus episcopus Eystettensis" genannt; da Gabriel v. Eyb erst 1534 starb, kann er nur zum Koadjutor desselben gewählt sein.

2) Im nämlichen Grabe wurde 1575 Martin v. Thüngen und 1667 Neithard Albert v. Thüngen beerdigt.

3) Die „Brackenlor" und „Kemmat" — die Mutter des Vaters Andreas v. Hellbritt war eine „Kemmat" — waren im Wirzburger Domstift noch unbekannte Geschlechter und erst auf die Aussage des Moriz v. Hellbritt, der bezeugte, daß die Kemmat im Koburgischen ansässig sind und in 3 adeligen Stiften aufgeschworen sind, wurde Joh. v. Hellbritt zur Aufschwörung zugelassen.

23. St., im Grabe des 1483 als Priester verstorbenen Domherrn Christoph v. Grumbach beigesetzt. Die bezüglichen Inschriften lauten:

Anno MCCCCLXXXIII die XIV. Februarii obiit venerabilis ac nobilis Dñs. Christophorus a Grumbach, canon. huj. eccles., c. a. r. i. p.

Von der Umschrift des Joh. Ad. v. Grumbach hat sich nur erhalten:

.... obiit venerabilis ac nobilis Dom. Joannes Adamus a Grumbach custos hujus ecclesiae et judicii ... . ciae praeses ......

1197. Erhard v. Lichtenstein zu Lahm, Sohn des ehemaligen Domizellaren Philipp v. L. u. d. Anna Felicitas v. Sternberg, geb. Donnerstag nach St. Walburg 5. Mai 1558[1]), durch Nomination des Michael v. Lichtenstein Domizellar 29. Nov. 1566, studirte 1576 und 1578 an der Universität zu Ingolstadt, wurde zu Wirzburg Subdiakon am 9. Juni 1582, Kapitular im Juni 1582, Kustos und Landrichter des Herzogthums Franken 1584, Scholastikus 1610, Jubilar 1611, Propst in St. Burkard 13. Febr. 1598 und im Neumünster 1608, Domherr zu Bamberg 22. Mai 1590. Starb zu Wirzburg am 23. Dez. 1632 und ward im Kapitelshause 1. R. 1. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Monumentum aeternum admod. revdo. praenob. Dno. D. Erhardo a Lichtenstein. Ecclesia haec cathedr. huic vix vidit parem aetate et meritis canonicum annis LXVI, capitularem L, schol. et jubilaeum XX, Equest. D. Burch. et colleg. s. Joan. Evang. praepositum et judic. provinc. XXIV. Amor patriae inter Suecicos tumultus[2]) viam fecit animae in coelum, quo abiit, dum obiit Aera Christi supra MDCXXXII. XXIII. Decemb. annos natus ~~LXXIX~~. mens. VII. dies X. LXXIV

1198. Johann Erhard Voit v. Rieneck, Sohn des Joh. Emmerich Voit v. R. zu Steinbach, Urspringen, Partenstein,

---

1) Diese Geburtszeit hat der am 1. Juni 1582 ausgefertigte Geburtsbrief, dessen Kopie im Liber sepulturae eingetragen ist.

2) Bei der Besetzung der Stadt Wirzburg durch den Schwedenkönig Gustav Adolph am 15. Okt. 1630 war Erhard v. Lichtenstein der einzige in der Stadt verbliebene Domherr. Zu der von den Schweden verlangten Kriegskontribution steuerte Erhard v. Lichtenstein 10,000 Thlr. bei. Da Dr. Joachim Ganzhorn im Einverständniß mit Erhard v. Lichtenstein die geistlichen Angelegenheiten des Hochstiftes besorgte und beide die vakanten katholischen Pfarreien besetzten, wurde Dr. Ganzhorn am 23. Juni 1632 von den Schweden auf der Feste Marienberg internirt, Erhard v. Lichtenstein aber in seinem Domherrnhof — Kurie Heideck, die er auf eigene Kosten ganz neu hatte erbauen lassen — gefangen gehalten, bis er durch seinen Tod am 23. Dez. 1632 erlöst wurde. Nach seinem Tode zog Herzog Bernard v. Weimar das ihm von Gustav Adolph geschenkte Hochstift als heimgefallen an sich; in der Domkirche hielten die Protestanten am 4. Juli 1633 zum ersten Male Gottesdienst. Der katholische Gottesdienst wurde durch die schwedische Regierung auf die Zeit von 6—8 Uhr Früh festgesetzt (Fries II. S. 252, 257; Arch. d. hist. Ver. VII. 2. S. 21, 31).

Laudenbach, Rodenbach und Zellingen u. d. Anna Maria v. Fronhofen, geb. 1625 und tonsurirt zu Wirzburg am 8. März 1637, durch Nomination seines Halbbruders Phil. Val. Voit v. Rieneck (im Namen des abwesenden Turnars Joh. Seb. Schenk v. Stauffenberg) Domizellar **14. März 1637**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 23. Dez. 1645, das Subdiakonat 26. Jan. 1648, Kapitular 1650, Cellarius 1653; Domherr zu Bamberg 1638, daselbst später auch Kapitular und Kustos. Starb zu Wirzburg nach mehrjähriger Krankheit **18. Okt. 1662** und wurde im 3. Chörlein des Kapitelshauses beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Anno MDCLXII. admodum reverendus ac praenobilis Dns. Joannes Erhardus Voit a Rieneck, cathedralium Bamberg. et Herbipol. ecclesiarum canon. capit. et respective custos et cellarius, cum vixisset annos XXXVII, varia multorum annorum infirmitate lassus, ss. ecclesiae sacramentis rite munitus die Octobris XVIII. mundo devixit, aeternum deo victurus, cujus corpus hoc tumulo suis confratribus annumeratum jacet.

Durch testamentarische Verfügung stiftete er einen Altar, der nach seinem Tode von den Testamentaren im J 1664 an einem Pfeiler des südlichen Seitenschiffes zu Ehren des hl. Leonard, Timotheus und Symphorianus errichtet wurde. Er trägt die Inschrift:

Divis arae hujus tutelaribus Leonardo, Timotheo episcopo et martyri Symphoriano ex supremae voluntatis elogio admodum reverendi et praenobilis Dni. Joannis Erhardi Voit a Rieneck, cathedr. Bamberg. et Herbipol. canon. capit. resp. custodis et cellarii constituti executores hoc monimentum statuerunt MDCLXIV.

1199. Karl Friedrich Voit Graf v. Rieneck, Sohn des Christoph Wilhelm Voit v. R. zu Wertheim und Kleingemünden u. d. 2. Gem. Maria Magdalena Voit v. Rieneck, geb. 10 März 1642, durch Nomination des Franz v. Riedheim und Kollation des Anton v. Wiltberg an Stelle des abwesenden Turnars Johann Konrad v. Rosenbach Domizellar **1. Jan. 1663**[1]), Kapitular 1682[2]), Diakon zu Wirzburg 24. Sept. 1684, Dompropst 18. Juni 1685, Priester zu Wirzburg cum licentia episcopi Bambergensis am 2. Febr. 1694; Domherr zu Bamberg 31. Mai 1658, daselbst Dom-Dechant 14. Juni 1683, resignirte letztere Würde 1685, als er zum Dompropst von Wirzburg gewählt wurde, Propst in St. Bur-

[1]) Adjuranten waren Joh. Phil. v. Schönborn, Amtmann zu Karlstadt und dessen Bruder Melchior Friedr. v. Schönborn, Adam Dietr. Voit v. Rieneck und Georg Ernst Wolfskel.

[2]) War Pathe für den am 16. Sept. 1681 zu Vasbühl geborenen Karl Ludw. v. Münster, Sohn des Gustav Erhard v. M. u. d. Kordula v. Rotenhan (Matr. der Pfarrei Schleerieth).

starb 21. März 1691. Kaiser Lepold I. erhob ihn im J. 1700 in den Reichsgrafenstand, worauf er mit seinen Gütern Burg Gailenreuth, Trumstadt, Traustadt und Fatschenbrunn ein gräfliches Fideikommiß errichtete, welches er mit dem Grafentitel seinem Vetter Phil. Karl Manfred Voit v. Rieneck zu Waßmuthhausen vererbte. Dompropst Karl Friedr. Voit starb zu Wirzburg in seiner Kurie „Sternberg" **19. Aug. 1703** und wurde im Querschiff der Domkirche in der Nähe des St. Peter- und Paulsaltars beerdigt. Ein Grabmonument wurde nicht errichtet.

1200. Karl Heinrich v. Erthal-Elfershausen, Sohn des Phil. Val. v. Er., Oberamtmann zu Trimberg, und der Kath. Barbara v. Aufseß, geb. 25. Nov. 1694, und tonsurirt zu Wirzburg am 7. Okt. 1703, durch Kollation des Joh. Anton v. Erthal Domiz. **1. Dez. 1703**, Kapitular 25. Jan. 1726, Jubilar 2. Dez. 1748; Domherr zu Bamberg 17. April 1710, Subdiakon zu Wirzburg 24. März 1720, Kapitular 1720; auch wirzb. und bamb. Geh. Rath. Starb zu Kissingen im Erthal'schen Schlosse **9. Okt. 1755** zwischen 10 und 11 Uhr Nachts, seine Eingeweide wurden beim Dreifaltigkeitsaltar in der Marienkapelle zu Kissingen beigesetzt, der Leichnam aber wurde in seinen Domherrnhof „Augsburger Hof" überführt[1]) und von hier aus im Kapitelshause 1. R. 4. St. beerdigt, in welchem der 1484 verstorbene Heinrich v. Lichtenstein begraben war. Die erneuerte Grabschrift des Letzteren und die des Ersteren lautet:

anno domini 1484 die 4. mensis Martii obiit venerabilis dominus Henricus de Lichtenstein, majoris ecclesiae Herbipolensis canonicus senior et jubilaeus.

anno domini 1755 die nona Octobris decimam inter et undecimam vespertinam omnibus praemunitus sacramentis piissime in domino obiit plurimum reverendus et perillustris dom. dom. Carolus Heinricus ab et in Ehrthal ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Wirceburg. canon. capitularis et jubilaeus, rev^{morum} et cels^{morum} episcoporum sacri rom. imperii principum Bamberg. et Wirceburg. consiliarius intimus, aetatis suae 60 annorum 10 mensium 16 dierum c. a. r. i. p.

Die Sterbmatrikel der Pfarrei Kissingen berichtet:

Obiit inter 10 et 11 hor. noct. plur. rev. perillustr. et perquam gratiosus dom. Carolus Henricus ab et in Ehrthal, eccl. imp. Bamberg. et cath. Herbipol. can. cap. ac jubil., epporum. Bamb. et Herbip. consiliarius intimus, omnibus moriundo necessariis sacramentis munitus, cujus corpus ad sepulturam in domo capitulari Herbipolim delatum, intestina vero hic in sacello B. M. V. prope altare ss. Trinitatis sepulta sunt.

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

1201. Karl Franz Johann Philipp Valentin Frhr. v. Franckenstein-Ockstadt, Sohn des Friedr. Gotfr. Rud. Gg. Frhr. v. Fr.-Ockstadt, mainz. Geh. Rath und Ritterhauptmann der mittelrheinischen Ritterschaft, und der Maria Marg. v. Bettendorf[1]), geb. 11. Aug. 1722, durch Nomination seines Vetters Lothar Frz. Melchior Phil. v. Bettendorf und Kollation des Joh. Phil. Ludw. Ignaz v. Frankenstein Domiz. **31. Jan. 1756**, resignirt im **Mai 1760**. — Er war auch Domkantor zu Mainz, Propst in St. Viktor und Kanonikus in St. Alban daselbst und in St. Ferrutius zu Bleidenstadt, mainzischer Geh. Rath und Präsident der Hofkammer. Starb zu Mainz 1774 und wurde in der Domkirche daselbst beigesetzt[2]).

1202. Wilderich Friedrich Joh. Nepomuck Christoph Lothar Wilhelm Graf v. Walterdorf, Sohn des Lothar Wilh. v. W., Herr zu Molsberg und Isenburg, mainz. Kammerherr und Oberst der Leibgarde, und der Gräfin Maria Anna Phil. v. Stadion-Thannhausen, Schwester des bamberg. Fürstbischofs Frz. Konr. v. St., geb. zu Mainz 16. Sept 1744, durch Nomination des Franz Lothar Melch. Phil. v. Bettendorf und Kollation des Ferd. Christoph Peter v. Sickingen Domiz. **7. Juli 1760**, Kapit. 16. Okt. 1780, Propst zu Wechterswinkel 1800; auch Domherr zu Bamberg und Eichstädt, bamberg., wirzburg. und eichstädt. Geh. Rath und Hofkammerpräsident zu Bamberg. Lebte, da er zu Wirzburg keinen Domherrnhof besaß, zu Bamberg, woselbst er auch wahrscheinlich verstarb.

XXIV. Präbende.

1203. Georg v. Lichtenstein der jüngere, wurde Domiz. im J. **1466**, später, vielleicht 1484, wenn nicht erst 1498, Scholastikus. Starb zu Wirzburg als Priester **21. Okt. 1508** und fand im Kapitelshause 3. R. 1. St. seine letzte Ruhestätte. Die Grabschrift lautet:

Anno Dni. MCCCCCVIII die XXI mensis Octobris obiit venerabilis Dnus. Georgius de Lichtenstein canonicus et scholasticus hujus ecclesiae, c. a. r. i. p. a.

1204. Martin v. Ussigheim[3]), Sohn des Sigmund v. U. und der Els v. Thüngen, durch Nomination des Andreas v. Thün-

---

[1]) Sie ist eine Schwester der Mutter des Franz Ludw. v. Erthal.

[2]) Werner, der Dom zu Mainz und seine Geschichte.

[3]) Martin's Vetter Wolfgang v. Ussigheim wurde 1550 zum Fürstabt von Fulda gewählt.

gen Domiz. 4. Nov. 1508, Subdiakon zu Wirzburg 21. Dez. 1521, Kapitular 1522, Scholastikus 5. Aug. 1540, Propst im Neumünster 12. Juli 1540; Domherr zu Bamberg 1540. Starb zu Wirzburg 27. Mai 1546 und wurde im Kapitelshause 3. R. 29. St., wo der 1358 verstorbene Domherr Joh. v. Rosenberg begraben war und 1627 Georg Wilhelm v. Erthal beigesetzt wurde, zur letzten Ruhe bestattet. Die bezügliche 1627 erneuerte Grabschrift lautet:

Anno MCCCLVIII in die s. Joannis Evang. obiit Dom. Joannes de Rosenberg canon. huj. eccl.

Anno 1546. 27. Maij obiit Martinus a Ussicheim canon. et scholast. hujus et praepositus novi monasterii Herbipolens. ecclesiarum.

1205. Johann Moriz v. Wenkheim, Sohn des Kilian v. W. und der Marg. Fuchs v. Burgpreppach[1]), tonsurirt zu Wirzburg am 20. Dezbr. 1544, durch Nomination des Domdechants Friedrich v. Wirsberg Domiz. 7. Juni 1546, empfing ebenfalls zu Wirzburg am 21. Dezember 1549 die niederen Weihen, resignirt 27. April 1560.

1206. Christoph v. Herbilstadt, Sohn des ehemaligen Domizellaren Heinr. Wolfg. v. Herbilstadt (vergl. XI. Präb.) und der Maria Zollner v. Rothenstein, durch Nomination des Michael v. Lichtenstein Domiz. Samstag den 27. April 1560, resignirt 3. März 1569; bleibt unvermählt.

1207. Johann v. Diemar, Bruder des schon genannten Phil. Christ. v. Diemar (3. Präb.), Domiz. 3. März 1569, resig. 26. Okt. 1576. Wurde Domherr zu Bamberg 27. Juni 1571 und schon 23. Juni 1567 Kapitular in St. Burkard, wo er 15. Okt. 1574 auch zum Stiftsscholastikus gewählt wurde. Starb 16. Aug. 1592. Er empfing zu Wirzburg 7. Aug. 1558 die erste Tonsur und damals wohl auch eine Präbende in St. Burkard, wurde dann als canonicus s. Burchardi am 21. Mai 1567 zum Acolythen und am 24. Mai 1567 zum Subdiakon geweiht.

1208. Georg Voit v. Rieneck durch Nomination seines Bruders Domkustos Philipp Voit v. Rieneck Domiz. 30. Oktober 1576, resign. 29. April 1578 zu Gunsten des Johann Dietrich v. Diemar, Bruders des vorgenannten Johann v. Diemar, derselbe schwor aber nicht auf, sondern resignirte sein Anrecht dem Phil. Heinrich v. Aschhausen. Georg Voit, Chorherr in St. Burkard, wurde 1583 zum zweiten Male aufgeschworen (vgl. 9. Präb.).

1209. Philipp Heinrich v. Aschhausen, Sohn des Gotfrid v. A., Amtmann zu Lauda, und der Brigitta Zobel v.

---

[1]) Deren Mutter, Dorothea v. Wirsberg, war die Tante des Friedr. v. Wirsberg.

Giebelstadt, Schwester des Bamberger Fürstbischofs Johann Georg Zobel, geb. 1567, durch Nomination des Martin v. Eyb (später Fürstbischof zu Bamberg) Domizellar 29. April 1578[1]), Domherr zu Bamberg 1580, resignirt beide Präbenden zu Gunsten seines Bruders Joh. Gotfrid — die Wirzburger Präbende am 29. Okt. 1593, die Bamberger wahrscheinlich erst 1596. Phil. Heinrich vermählte sich mit Maria v. Guttenberg, Schwester des Domherrn Joh. Andreas v. Guttenberg. Sein einziger Sohn Joh. Gotfrid v. Aschhausen, vermählt mit Mar. Marg. Zobel v. Giebelstadt zu Darstadt, starb 1655 als der Letzte des Geschlechtes.

1210. Johann Gotfrid v. Aschhausen, Bruder des vorgenannten Philipp Heinrich, geb. zu Oberlauda am Freitag den 12. Aug.[2]) 1575, nominirt am Freitag den 29. Okt. 1593 durch Joh. Dietrich v. Ehrenberg in Gegenwart der Domvikare Wilh. Kurtzier und Joh. Friedrich, schwor persönlich auf als Domizellar am Samstag den 30. Okt. 1593 — Adjuranten waren Valentin Echter v. Mespelbrunn, Stephan Zobel v. Giebelstadt, Joh. Schliderer v. Lachen und Johann Ludwig v. Münster —, empfing zu Wirzburg in der Kapelle auf dem Frauenberg durch Fürstbischof Julius am 19. Dez. 1598 die niederen Weihen und am 18. Sept. 1599 das Subdiakonat, wurde Kapitular 1600, Priester (zu Bamberg) 22. Dezbr. 1601, Dompropst 19. April 1610; Domherr zu Bamberg 1596, Dechant in Komburg 21. Dez. 1604 und 1610 daselbst auch Stiftspropst, sowie 1611 auch Propst im Stifthaug. Wurde am 21. Juli 1609 zum Fürstbischof von Bamberg und 5. Okt. 1617 auch zum Fürstbischof von Wirzburg gewählt, worauf er die Wirzburger Prälaturen: die Propsteien im Dom und Stifthaug resignirte, die Präbende jedoch erst im J. 1621. Starb auf dem Reichstage zu Regensburg am 29. Dez. 1622 Nachts zwischen 1 und 2 Uhr; sein Leichnam wurde im Dom zu Bamberg beigesetzt[3]). Das im Dom zu Wirzburg errichtete Marmordenkmal hat die Inschrift:

Siste viator. Memoria est haec Joannis Godefridi origine equitis Franci familia ab Aschausen, educatione modesti, mansueti, benigni, devoti, casti; eruditione philo-

---

1) Er schwor zugleich mit Valentin Phil. v. Nankenreuth auf. Bezüglich des Vorranges der Beiden in den Chorstühlen wurde auf besonderes Verwenden des Bamberger F.-B. Joh. Georg Zobel und des Hofmeisters Hans Zobel v. Giebelstadt bestimmt, daß Phil. Heinr. v. Aschhausen dem Nankenreuth vorangehen solle (Aufschwörbuch).

2) Bei Weber, Joh. Gotfr. v. Aschhausen (S. 1), ist durch ein Druckversehen „Freitag der „22." August" als Geburtstag angegeben. Der Geburtsbrief v. 26. Dez. 1599 im Liber sepulturae giebt den 12. Aug. an.

3) Ausführliches über ihn enthält die Festschrift: „Joh. Gotfr. v. Aschhausen" von Dr. Heinrich Weber zu Bamberg.

sophi, jurisperiti, theologi; ordine presbyteri, dignitate episcopi vere zelosi, ducis et principis inclyti. Bambergensem sedem anno salutis christianae MDCIX. XII. cal. Augusti conscendit eamque ecclesiam ita administravit, ut hujus cathedralis P(atres) C(apitulares) magno Julio anno XVII. defuncto eandem etiam ipsi committendam III. non. Octobris decreverint. Quis in utraque fuerit, Ferdinandi Caesaris testimonium comprobat, quo eundem inter selectos Imperii principes anno XXII sibi et electoribus adesse Ratisponae voluit, de summa Germaniae imperiique cum iisdem consilia collaturus, ubi, eheu! gravi catarrho correptus cum in Christi domini natalitio pro vetere ecclesiae ritu ter et s. Stephani festo, morbo non cedens, hostiam salutarem ad altare partim publice, partim privatim litasset, IV. cal. januarias intra I. et II. matutinam, imperii electoribus et principibus acerbe condolentibus summis, mediis, infimis collachrymantibus, absque ullo doloris argumento animam conditori reddidit. Ejus reliquias Bamberga tenet. Tuum est pro optimo principe preces fundere, quod Deus et virtus contulerunt, imitari.

1211. Johann Richard v. Franckenstein, Sohn des Joh. Eustach v. Fr. zu Franckenstein und Ullstadt, Amtmann zu Ulm und Algesheim, und der Anna Margaretha Brendel v. Homburg (Nichte des Mainzer Erzbischofs Daniel Brendel v. Homburg), geb. 30. Nov. 1608, nominirt am 17. Juli 1621 durch Dompropst Konrad Friedr. v. Thüngen, Domiz. **20. Juli 1621**, studirte 1624 an der Universität zu Dole, Kapitular 1635, Landrichter des Herzogthums Franken 1636, Scholastikus 1648, Senior 1659 und Jubilar 1665; Domherr zu Bamberg (2. Dezember 1636) und zu Worms, Propst in St. Burkard 28. Nov. 1673. Bekleidete von 1658—1660 die Würde des Rektor Magnifikus der Juliusuniversität zu Wirzburg. Im J. 1659 ließ er an einem Pfeiler des nördlichen Seitenschiffes der Domkirche einen Altar zu Ehren der hl. Elisabeth errichten, der folgende Inschrift trägt:

Deo optimo maximo, reginae coelorum sacratissimae deiparae virgini Mariae castissimaeque viduae reginae Hungariae, patronae pauperum, s. Elisabethae sacrum posuit Joannes Richardus de et in Frankenstein, cathedralium Bamberg., Herbipol. et Wormat. ecclesiarum canonicus capitularis ac respective senior et scholasticus anno reparatae salutis humanae MDCLIX.

Am 13. Aug. 1657 legte er feierlich den Grundstein zur hl. Kreuzkapelle bei Eibelstadt, welche der dortige Rathsherr und Organist Wilhelm Doles erbaute und errichtete in dieser Kapelle im J. 1659 einen Altar, nach dessen Konsekration er selbst am 29.

April 1660 das hl. Meßopfer darbrachte. Starb zu Wirzburg als Priester[1]) am 9. Okt. 1675 und wurde im 4. Chörlein des Kapitelshauses beerdigt. Ein Metalldenkmal hat die Inschrift:

Joannes Richardus de et in Frankenstein eccl. imper. Bamberg., cathedralium Herbipol. et Wormat. et equestris ad s. Burchardum Herbipol. praepositus, cathedr. Herbipol. scholasticus, senior et jubilaeus, natus anno MDCVIII. die XXX. Novembris, bonum certamen certavit, fidem servavit, cursum consummavit die IX. Octobris anno MDCLXXV, ut repositam exspectet justitiae coronam, quam ei reddet justus judex, haec ei precare quisque haec legis[2]).

1212. Karl Ludwig Franz Frhr. v. Bicken[3]), Sohn des Phil. Kaspar v. B., Vicedom im Eichsfeld,, u. d. Mar. Magd. Phil. v. Walterdorf, Schwester des Domherrn Wilh. Reinh. v. W. u. Nichte des Domherrn und Wiener Bischofs Wilderich v. W., Domizellar 1. Febr. 1676, starb 1677; nach Biedermann (Odenw. Tab. 346) starb er 1710.

1213. Friedrich Johann Georg Frhr. v. Sickingen, Sohn des Franz Ferd. v. S. u. d. Maria Franziska v. Dalberg, geb. 12. März 1668, durch Kollation des Franz Kaspar v. Stadion Domizellar 27. März 1677, bezieht am 7. Juni 1686 mit seinem Bruder, dem Domizellaren Franz Peter von Sickingen die Universität Dole, Subdiakon zu Wirzburg 1. März 1692, Kapitular 6. Nov. 1693, Regierungspräsident 7. Jan. 1700, Rektor Magnifikus der Juliusuniversität 1701—1703. Domherr zu Bamberg 11. Juli 1679, Kapitular 29. Nov. 1692, Jubilar 1719, Statthalter zu Bamberg und kurmainz., bamberg. u. wirzb. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg am 30. Aug. 1719 früh zwischen 9 und 10 Uhr und wurde im Kapitelshause 1. R. 21. St. zur Erde bestattet. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno Dni. 1719 die 30. Augusti 9. inter et 10. matutinam obiit in domino rev^{mus} perillustris et perquam gratiosus Dom. Dom. Fridericus Joannes Georgius liber baro a Sickingen, ecclesiarum imperialis Bamberg., cathedralis Herbipol. can. capitularis respective jubilaeus, eminentissimi et celsissimi archiepiscopi et electoris Moguntini, episcopi Bamberg.,

---

1) Sein Bruder Joh. Karl v. Fr. war 1683—1691 Fürstbischof zu Worms.

2) Der Grabstein hat eine ähnlich lautende Inschrift.

3) Sein Bruder Friedr. Wilh. Frhr. v. Bicken, Domherr zu Mainz und Trier, Kanonikus in St. Ferrutius zu Bleidenstadt und St. Viktor zu Mainz, Propst in Klingenmünster, kaiserl. Hofrath und kurmainz. Geh. Rath, auch erzbisch. Generalvikar und im J. 1720 Statthalter zu Erfurt, starb 1732 als der Letzte des Geschlechts (Joannis rer. mog. II. 342, Biedermann, Odenwald Tab. 346). Gropp (II. 510) nennt obigen Karl Ludw. Frz. anstatt „de Bicken" „de Sickingen".

rev^{mi} ac cels^{mi} principis Herbipol. consiliarius intimus, Bambergae locumtenens perpetuus et cancellariae Herbipol. praeses, aetatis annorum 51, c. a. d. v.

Zur Abhaltung seines Jahrtages in der Wirzburger Domkirche legirte er 600 Rthlr. — Für ihn und seinen Bruder Franz Peter v. Sickingen (29. Präb.) ließen die überlebenden Brüder Casimir[1]) und Ferdinand v. Sickingen ein schönes Metalldenkmal mit folgender Inschrift im Kapitelshause anbringen:

Sta viator et hanc urnam aspice, magnorum virorum parvum compendium. Hic jacet nobile par fratrum Fridericus Joannes Georgius et Franciscus Petrus l. b. de Sickingen. Si rara est fratrum concordia, hic rarissimam mirare. Uterque natus non tam mundo quam ecclesiae. Mundo natus est primus anno MDCLXVIII. 12. Martii, alter anno MDCLXVIIII. 21. Junii, ecclesiae primus MDCLXXVII, alter MDCLXXVIII Herbipoli; primus MDCLXXVIIII, alter MDCLXXXVIII Bambergae albo canonicorum et dein capitulo insertus. Uterque emin^{mi} et cels^{morum} principum et episcoporum consiliarius intimus. Uterque vixit non tam sibi quam ecclesiae. Primus saepe ad aulam caesaream legatus gravissima ecclesiarum negotia felicissime tractavit foris, perpetuus vero Bambergae locumtenens placidissime composuit domi. Alter in ecclesiarum emolumentum senuit benefaciendo jubilaeus, praepositus collegiatae ecclesiae ad s. Gangolphum et coenobio in Wechterswinkel vere praefuit quia profuit. Reliquum vitae tenorem si spectes, non duos sed dixisses unum, nisi mors prodidisset geminos, dum primum anno MDCCXIX. 30. Aug. virum, secundum anno MDCCXXXVI. 12. Januarii senem tumulo intulit. Nunquid rara est haec fratrum concordia? Hoc precor: non raram illis precare requiem. — HanC preCatVr pIIs fraternIs ManIbVs In VIta et fVnere DeVotVs. Frater uterque superstes Casimirus et Ferdinandus l. b. de Sickingen.

1214. Johann Ernst Erwein Wilhelm Ignaz v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, Sohn des Reinhard Phil. Ant. v. M. g. B., Oberamtmann zu Dettelbach und Werneck, u. d. Sophia Augusta Gräfin Fuchs v. Bimbach und Dornheim[2]), geb. 16. Mai 1710, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 29. Juni 1719, durch preces primarias des Kaisers Karl VI. Domizellar 5. Okt. 1719, Subdiakon zu Wirzburg 10. April 1734; war

1) Vgl. über ihn 2. Präbende. Der andere Bruder Karl Edmund wurde Jesuit. Der obengenannte Bruder Ferdinand pflanzte das Geschlecht fort, welches im vorigen Jahrhundert in den Grafenstand erhoben wurde.

2) Deren Ehe wurde am 6. Nov. 1707 durch den F.-B. Joh. Phil. v. Greiffenclau in der Schloßkirche auf dem Marienberge zu Wirzburg eingesegnet (Gropp II. 619).

auch Kanonikus zu Komburg, woselbst er **27. Juni 1735** Abends 9 Uhr verstarb und in der Stiftskirche begraben wurde[1]).

1215. Karl Theodorich Joseph Frhr. v. Guttenberg, Sohn des Marquard Karl Ludwig v. G. zu Guttenberg, Hümmendorf und Breitenreuth, bamberg. Oberamtmann zu Schlüsselfeld, Thüngfeld und Prölsdorf, u. d. 1. Gem. Maria Katharina Jakobe Jos. v. Franckenstein-Ullstadt, geb. 4. März 1722, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 12. Jan. 1735, durch Nomination seines Oheims Joh. Phil. Lud. Ign. v. Franckenstein Domizellar **1. Febr. 1736**, Priester zu Wirzburg 23. Okt. 1746, Kapitular 5. Nov. 1759, Jubilar 1. Febr. 1781; Domherr zu Bamberg 2. März 1736 und daselbst später Dompropst; auch Kanonikus zu Komburg. Erhielt durch den genannten Oheim als Dompropst von Wirzburg am 16. April 1779 die Oberpfarreien Altenbanz und Döringstadt, auf welche er am 30. April investirt wurde. War auch Kammerpräsident zu Bamberg. Starb zu Bamberg **6. April 1794** Nachts 11¼ Uhr und liegt zu Bamberg begraben[2]).

1216. August Philipp Graf und Sohn[3]) zu Elz genannt Faust v. Stromberg, Sohn des Hugo Phil. Karl Graf u. Sohn zu Elz gen. F. v. Str. u. d. Maria Sophia Walb. Boos v. Waldeck, geb. zu Mainz 27. Nov. 1783 durch preces primarias des Kaisers Franz II. vom 4. April 1793[4]) Domizellar **7. Juli 1794**, wird als Domizellar noch bis zum Jahre 1840 genannt, diente aber zugleich in der österreichischen Armee und starb zu Verona am **25. Okt. 1858** als k. k. Kammerherr und Feldmarschallieutenant a. D. Schon am 18. April 1822 hatte er sich mit Rosine Freiin v. Brentano vermählt. Der aus dieser Ehe am 15. März 1823 geborene Sohn Franz Graf v. Eltz, vermählt mit der Gräfin Ida v. O'Hegerty, ist Stammherr der Seitenlinie dieses Geschlechtes.

XXV. Präbende.

1217. Johann Schott v. Schottenstein wurde Domizellar im J. **1466**, später Archidiakon und von 1497 bis zu seinem Tode Generalvikar des F.-B. Lorenz v. Bibra. Starb zu Wirzburg **8. Januar 1512** und wurde im Kapitelshause 1. R. 6. St. beerdigt. Grabschrift ist nicht mehr vorhanden.

1218. Albert v. Schaumberg, Sohn des Moriz v. Schaumberg zu Thundorf u. d. Katharina v. Bibra[5]), durch Nomination

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.
2) Domkapitel'sches Protokollbuch v. 1794.
3) Ueber die Bedeutung dieser Bezeichnung vgl. S. 92 Anm. 3.
4) a. a. O. v. 1793.
5) War eine Schwester des F.-B. Lorenz v. Bibra.

des Joh. v. Lichtenstein Domizellar Montag nach Epiphanie den **12. Januar 1512**, Subdiakon zu Wirzburg 19. Dez. 1523, Kapit. 1524, starb zu Wirzburg **2. Juni 1530**[1]) und wurde im Kapitelshause 4. R. 29. St., im Grabe des 1442 † Leonard v. Schaumberg, beigesetzt. Die Grabschrift lautet nach Gropp:

Anno 1442 . . . . . octobr. D. Leonardus et anno 1530. 2. Juni Dnus Albertus ambo ex nobili familia de Schaumberg canonici herbipolenses obierunt.

1219. Johann Lukas v. Rosenau, Sohn des Sigmund v. R. u. d. Barbara v. Herbilstadt, durch Nomination des Burkard v. Milz Domizellar am Samstag nach Oculi **(26. März) 1530**; auch Domherr zu Mainz im J. 1520 und zu Worms. Starb zu Mainz **30. Nov. 1531** und liegt im Dom daselbst begraben[2]). Grabschrift lautet:

Lucas a Rosenau, Moguntinae, Wormatiensis ac Herbipolensis ecclesiarum canonicus, obiit pridie calendas Decembris MDXXXI[3]).

1220. Heinrich v. Schaumberg, Sohn des Georg v. Sch. zu Schwabbach u. d. Agnes v. Hutten, durch Nomination des Martin v. Wiesenthau Domizellar **14. Dez. 1531**, resignirt **31. Okt. 1536**. War auch Domherr zu Worms.

1221. Christoph v. Stain aus Schwaben, Bruder des Phil. Albert v. Stain (20. Präbende), durch Nomination des Martin v. Wiesenthau Domizellar **31. Okt. 1536**, Kapit. 1541; wurde 1541 und 1543 als Domherr zu Bamberg aufgeschworen; war auch Domherr zu Mainz seit 1558, resignirt aber diese Präbende 30. April 1562, und Domherr zu Augsburg, woselbst er **12. Febr. 1569** verstarb. Nach Joannis muß derselbe wohl mit Christoph Adam v. Stain, Domherr zu Mainz, Bamberg, Wirzburg, Eichstädt und Augsburg und Propst zu Mosbach, identisch sein, der im J. 1545 und 1558 zu Mainz aufschwor und (am 11. April) 1569 verstarb[4]).

1222. Gebhard Truchseß v. Waldburg, Sohn des Wilhelm Truchseß v. W. u. d. Gräfin Johanna v. Fürstenberg, Domizellar **3. März 1569**, resignirte laut Urkunde v. **5. April 1570**. War auch Domherr zu Straßburg und Köln und wurde 1577 zum Erzbischof von Köln gewählt, nahm aber 1582 die

---

1) Nach den domkapitel'schen Aufzeichnungen starb er am 23. März 1530, was mit Rücksicht auf den Tag der Aufschwörung des Joh. Lukas v. Rosenau richtiger sein dürfte.

2) Joannis rer. mog. II. 392.

3) Gudenus, cod. diplom. II. 865.

4) Joannis rer. mog. II. 401. Da die Ahnen des Mainzer Domherrn nicht bekannt sind, läßt sich die Identität vorläufig nur als wahrscheinlich annehmen.

lutherische Religion an und vermählte sich 4. Febr. 1583 mit der Stiftsdame Anna Gräfin v. Mansfeld zu Girrisheim. Gebhard ward deshalb abgesetzt und an seine Stelle Herzog Ernst v. Bayern, ebenfalls Domherr in Wirzburg gewählt, der sich mit Waffengewalt in den Besitz des Erzbisthums setzte. Gebhard durfte seine Straßburger Dompräbende beibehalten und starb als Straßburger Domdechant 21. Mai 1601. Seine Ehe mit der genannten Stiftsdame blieb kinderlos.

1223. Joachim Graf v. Hohenzollern, Sohn des Grafen Karl v. H. u. d. Markgräfin Anna v. Baden, geb. 1558, Domizellar **27. Juni 1570**, resignirte **17. Aug. 1577**[1]; seine am 9. Juni 1571 im Dom zu Mainz erhaltene Präbende des Philipp v. Elkershausen gen. Klüppel resignirte er schon 2. April 1574. Vermählte sich mit der Gräfin Anna v. Hohenstein. Er starb 7. Juli 1587. Sein einziger Sohn Joh. Georg Graf v. Hohenzollern, geb. 1580, zweimal vermählt, starb 1621 ohne Nachkommen.

1224. Vitus Ulrich v. Lichtenstein, Bruder des Erhard v. Lichtenstein, durch Nomination des Joh. Gerwich v. Schwarzenberg Domizellar **17. Aug. 1577**, im nämlichen Jahre auch Domherr zu Bamberg, studirte 1583 an der Universität Dole in Frankreich und 1585 in Orleans, woselbst er am **28. Febr. 1585** verstarb.

1225. Sebastian v. Reinstein, Sohn des Heinr. v. Reinstein zu Homburg a. M., wirzb. Rath und Hofmeister, u. d. Barbara Schrimpf v. Berg, durch Nomination des Joh. Philipp v. Gebsattel Domizellar **30. Juli 1585**, resignirt **3. Febr. 1597**. — Sebastian v. Reinstein wurde zu Wirzburg am 2. Juli 1568 vom F.-B. Friedrich tonsurirt und erhielt darnach eine Präbende in St. Burkard — im Ordinationsbuch wird er can. ad s. Burch. genannt —, wurde dann 24. Mai 1578 zum Subdiakon geweiht und im nämlichen Jahre auch Kapitular in St. Burkard, 1592 Scholastikus und 1593 Dechant daselbst; war nebstdem auch Kapitular und Kustos zu Komburg. Starb 18. April 1597[2].

---

[1]) Joachim sollte Geistlicher werden, ging aber, um diesem auszuweichen, zur lutherischen Religion über, verzichtete auf alle Ansprüche an Hohenzollern, lebte zu Berlin und zu Cöln a. d. Spree am Hofe des Kurfürsten Joh. Georg v. Brandenburg, wo er sich mit Anna v. Hohenstein vermählte, einen Sohn zeugte und 7. Juli 1587 starb (Schilling, Gesch. d. H. Hohenzollern 1843. S. 211).

[2]) Im Standbuch 48b wird die Aufschwörung des Sebastian v. Reinstein auf die Präbende des † Lichtenstein noch einmal in das Jahr 1685 verlegt; letzteres beruht aber, wie es scheint, auf einem Schreibfehler des Pfortenschreibers, auf dessen Kalendarium in jenem Standbuch hingewiesen. Salver (S. 504) führt auch einen Sebastian v. Rabenstein auf, der 1590 aufgeschworen und 1597 wieder resignirt habe, worauf dann Phil. Daniel v. Rabenstein nominirt worden sei. Allein das Aufschwörbuch sagt ausdrücklich, letzterer habe die Präbende des Sebastian v. Reinstein erhalten.

1226. Philipp Daniel v. Rabenstein, Sohn des Daniel v. R. zu Rabenstein und Rabeneck u. d. Marg. v. Kerpen, durch Nomination des Otto Friedr. Schutzpar genannt Milchling v. 3. Febr. Domizellar 4. Febr. 1597, Domherr zu Bamberg am 24. Jan. 1595, starb 1600[1]).

1227. Jodokus Wilhelm v. Riedt, Sohn des Philipp Egenolph v. Riedt u. d. Anna Elisabetha v. Walterdorf, Tante des Domherrn und Wiener Bischofs Wilderich v. Walterdorf, durch Nomination des Joh. Konr. v. Stain und Kollation des Wolfgang Adolph v. d. Tann Domizellar 31. Aug. 1600, starb zu Wirzburg 8. Mai 1606 und wurde im Kapitelshause 2. R. 9. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

anno domini 1606 octavo Maji obiit praeclarus ac nobilis adolescens Jodocus Wilhelmus a Ried hujus ecclesiae canonicus, c. a. d. v.

Das Liber sepulturae enthält noch folgende Verse:

En juveni Lachesis clara de stirpe florenti
Jodoco subito stamina moesta tulit,
Haec juvenes validosque viros turbatque senectam,
Wilhelmo, lector, fundito, quaeso, preces.

1228. Franz v. Hatzfeld, Sohn des Sebastian v. H. zu Wildenberg, Schönstein und Krottdorf, kurmainz. Vicedom im Eichsfeld u. d. Luzia v. Sickingen, geboren zu Krottdorf im Westerwalde am 13. Sept., getauft am 11. Okt. 1596, durch Nomination des Jobst v. Riedt[2]) und durch Kollation des Kaspar v. Guttenberg Domizellar 24. April 1607 — Adjuranten waren Wolf. Dietrich v. Dalberg, mainz. Amtmann zu Lohr, Joh. Georg v. Bechtols-

---

[1]) Nach Biedermann (Gebürg Tab. 239) soll er als Malteserritter gestorben sein.

[2]) Nach dem Tode des Jod. Wilh. v. Riedt hatte der Turnar Jobst v. Riedt den Franz v. Hatzfeld für dessen Präbende nominirt, und der Vater suchte nun mehr als ein Mal nach, seinem Sohne Posseß zu geben. Es hat sich aber an dem gestoßen, daß unter den 8 Agnaten eine dieser Landesart unbekannt war. Da nun Derselbe Urkunden vom Erzbischof von Mainz, von Trier und vom Herzog von Jülich beibrachte, wurde demselben bedeutet, Juranten beizubringen. Anfänglich waren als Adjuranten der Mainzer Johanniterkomthur Wilhelm v. Kronberg, ein Herr v. der Leyen und ein v. Sturmfeder bestimmt. Ersterer mußte aber, als die Aufschwörung geschehen sollte, zum Provinzialkapitel der Johanniter nach Speyer, v. d. Leyen nach Heidelberg zum Kurfürsten v. d. Pfalz und v. Sturmfeder war durch Geschäfte verhindert. Der Vater stellte dann die oben genannten Adjuranten auf, welche nun über das unbekannte Geschlecht der „Schmüling" befragt wurden. Namentlich erklärte Wolf Dietr. v. Dalberg, Amtm. zu Lohr, er habe, als er zu Köln in studiis war, gehört, das dasselbe ein gutes altes Geschlecht sei. Daraufhin ertheilte Kaspar v. Guttenberg im Beisein des Domvikars Wilhelm Knödler und des Joh. Köller, Diener des Kasp. v. Guttenberg, dem anwesenden Franz v. Hatzfeld die Provision, der dann in eigener Person aufschwur.

heim, kurmainz. Untermarschall, Joh. Kaspar v. Elz und Joh. v. Schönborn —, Subdiakon zu Wirzburg am 21. Sept. 1619, Kapitular 1625; Domherr zu Bamberg 20. März 1609 und später als bambergischer Kapitular auch Vizedom in Kärnthen. Wurde am 7. Aug. 1631 zum Fürstbischof v. Wirzburg gewählt, floh beim Anrücken der Schweden nach Köln, wo er 4. Okt. 1632 die Priesterweihe empfing und in der Jesuitenkirche seine Primiz feierte. Noch im Exil weilend ward er auch 4. Aug. 1633 zum Fürstbischof von Bamberg gewählt, empfing aber erst lange nach seiner Rückkehr, am hl. Osterfeste 1637, die bischöfliche Konsekration. Die Wirzburger Dompräbende behielt er noch bis zum J. **1639.** Kurz vor seinem Tode wurde er nebst seinen beiden Brüdern Hermann und Melchior in den Reichsgrafenstand erhoben. Starb zu Wirzburg am 30. Juli 1642 während des Mittagessens am Schlagfluß in Folge allzugroßer Anstrengung, da er Tag und Nacht den Regierungsgeschäften oblag. Sein Leichnam wurde im nördlichen Seitenschiffe der Domkirche in der Nähe des St. Bartholomäusaltares und des Taufsteines beerdigt. Ein Grabdenkmal wurde ihm nicht errichtet.

1229. Friedrich Graf v. Fürstenberg, Sohn des Grafen Friedr. v. Fürstenberg und der Anna Maria v. Kerpen, durch Nomination des Joh. Sebastian Schenk v. Stauffenberg Domizellar **28. Febr. 1639,** starb **1643.**

1230. Franz Kaspar v. Stadion, Sohn des Joh. Christ. v. St., wirzb. Rath und Amtmann zu Trimberg, und der Maria Agnes v. Ostein, geb. 16. Januar 1637, nominirt durch Johann Hartmann v. Rosenbach an Stelle des abwesenden Turnars Wild. v. Walterdorf am 22. Sept. Früh zwischen 8 und 9 Uhr und durch seinen Prokurator Domvikar Georg Vogel aufgeschworen als Domiz. **22. Sept. 1646** — Adjuranten waren Joh. Hartm. v. Rosenbach, Johann Schweikard Baron v. Sickingen, Adam v. Gebsattel und Hartmann Gottwald v. Völkershausen —, Subdiakon zu Wirzburg 29. Sept. 1660, Kapitular 1662; Domherr zu Bamberg im J. 1646 und zu Salzburg. Wurde 21. Okt. 1673[1]) zum Bischof von Lavant ernannt. Starb nach 31jähriger Regierung am **13. Febr. 1704.** Für die Abhaltung seines Jahrtages in der Domkirche zu Wirzburg legirte er 2000 fl. rheinisch und 1600 fl. fränkisch.

1231. Ernst Wilhelm Franz Anton Frhr. v. Guttenberg, Bruder des Wilhelm Ulrich v. G. (20. Präb.), geb. 27. Juni 1692, durch Kollation des Otto Phil. v. Guttenberg Domizellar **28. Mai 1704,** auch Domherr zu Eichstädt, resign. **17. Januar**

---

[1]) Vor seiner Ernennung zum Bischof v. Lavant war er Gesandter des F.-B. Joh. Phil. v. Schönborn auf dem Reichstag zu Regensburg für das Hochstift Worms.

1713 und wurde später Oberstlieutenant bei der wirzburg. Leibgarde und Oberamtmann zu Gerolzhofen, blieb aber unvermählt.

1232. Lothar Friedrich Herbert Frhr. v. Dalberg, Kämmerer zu Worms, Sohn des Franz Eckbert v. D. zu Heßloch und Gebsheim ꝛc., Vizedom in Mainz, und der 1. Gemahlin Joh. Franz. Fuchs v. Dornheim zu Mainsondheim, geb. 12. Juli 1703, durch Kollation des Reinhard Anton v. Eyb Domizellar 22. Febr. 1713; auch Domherr zu Trier und Speyer. Starb zu Wirzburg 17. April 1720 Abends 8 Uhr und ward im Kapitelshause 2. R. 3. St. beerdigt. Grabschrift lautet:

anno reparatae salutis 1720 die 17. Aprilis sub hora 8 vespertina pie in domino obdormivit perillustris et generosus dominus Lotharius Fridericus Heribertus camerarius de Wormatia liber baro de Dalberg, ecclesiarum metropolis Trevirensis, cathedralium Herbipol. et Spirensis canonicus, anno aetatis suae 17. nondum expleto, c. a. d. v.

1233. Adam Friedrich Joseph Maria Graf v. Seinsheim, Sohn des Grafen Max Franz v. S., kurbayr. Kammerherr und Geh. Rath, und der Gräfin Anna Philippine v. Schönborn, Schwester des Fürstbischofs Friedr. Karl v. Schönborn, geboren zu Sinching 16. Febr. 1708, durch Nomination des Philipp Ernst Groß v. Trockau Domiz. 9. Aug. 1720, Subdiakon zu Wirzburg 14. Okt. 1731, Kapitular 11. Juli 1740; Domherr zu Bamberg 19. Juli 1718, Kapitular 19. Juli 1736, Domkustos daselbst 20. Mai 1740 und Propst in St. Gangolph 10. Jan. 1747; Domizellar zu Köln. Seine philosophischen Studien machte Adam Friedrich zu Salzburg, wo er 1724 den akademischen Grad des Magister philosophiae erlangte, die juristischen Studien zu Wirzburg unter Professor Habermann und in Leyden unter dem dortigen Professor Vitriarius. Wegen seiner juristischen Gelehrsamkeit wurde er vom gelehrten Papst Benedikt XIV. 1742 zum Auditor Rotae ernannt, nachdem er vorher schon die Würde eines Domgrafen von Köln erlangt hatte. War mehrere Jahre Gesandter an den Höfen zu München und Wien, wurde 1748 wirzb. Geh. Rath und Präsident der Hofkammer und des Hofkriegsrathes zu Wirzburg und 21. Mai 1751 kaiserl. Geh. Rath. Am 7. Jan. 1755[1]) wurde er zum Fürstbischof von Wirzburg und 21. April 1757 auch zum Fürstbischof von Bamberg gewählt. Resignirt diese Wirzburger Präbende am 13. Jan. 1755 zu Gunsten des Georg Adam v. Fechenbach. Starb zu Wirzburg 18. Febr. 1779 an einer Lungen-

---

[1]) Die bischöfliche Konsekration empfing er zu Wirzburg am 15. Juni 1755 in der Domkirche vom Speyrer Fürstbischof Christoph Franz v. Hutten unter Assistenz der Weihbischöfe Daniel Joh. Ant. v. Gebsattel von Wirzburg, Joh. Adam Bückel von Speyer und Heinr. Jos. Nitske von Bamberg.

krankheit und wurde im nördlichen Seitenschiff der Domkirche beigesetzt. Das Grabdenkmal trägt die Inschrift:

Summo omnium luctu sacras hic exuvias reliquit rev^{mus} ac cels^{mus} sacri rom. imp. princeps et Franciae orientalis dux Adamus Fridericus ex illustrissima domo s. rom. imp. comitum a Seinsheim. Natus XVI. Febr. MDCCVIII, electus episc. Herbipol. VII. Jan. MDCCLV, episc. Bamberg. XXI. Aprilis MDCCLVII, denatus XVIII. Febr. MDCCLXXIX. Praesul vere pius, principum decus, de ecclesia, imperio et patria gestis raris et arduis summe meritus, temporibus belli, famis et contagii vigilis et providae curae mirum exemplum, novi scholarum instituti auctor et fundator, viarum publicarum primus et magnificus exstructor, omnis veri bonique promotor, summorum amor, exterorum gaudium, suorum deliciae, pater pauperum, omnium felicitas, posterum admiratio, immortalitate dignissimus, cujus animae aeterna sit requies.

1234. Georg Adam Frhr. v. Fechenbach, Sohn des Albrecht Ernst v. F. zu Laudenbach, wirzb. Geh. Rath und Hofkriegsrath und Oberst des fränkischen Kürassier-Regimentes, und der Anna Maria v. Lautter, geb. 15. Dez. 1707, tonsurirt zu Wirzburg 2. März 1734 [1]), durch Nomination des Joh. Phil. Friedr. Hartm. v. Rosenbach und Kollation des Lothar Franz Wilhelm v. Rotenhan Domiz. **7. Juli 1755**, resign. **16. Jan. 1758** zu Gunsten seines Vetters Georg Karl v. Fechenbach, übernahm 1760 bis 1761 wiederum die 47. Präbende. Georg Adam war in seinen jüngeren Jahren im wirzb. Kriegsdienste, trat aber in den geistlichen Stand, wurde Domherr zu Mainz und Kanonikus in den beiden Kollegiatstiften St. Peter und B. M. V. ad gradus und in seinen späteren Jahren auch Domdechant zu Mainz, im Jahre 1746 auch Generalvikar in spiritualibus des Erzbischofs von Mainz. War ein Mann von hohem Ansehen und großer Gelehrsamkeit. Starb als Priester und Domdechant zu Mainz im J. 1772 und wurde in der Domkirche daselbst beerdigt.

1235. Georg Karl Ignaz Joh. Nep. Frhr. v. Fechenbach-Laudenbach, Sohn des Christ. Hartm. v. F., kurmainz. Kammerherr, Regierungsrath und Oberamtmann zu Miltenberg und Steinheim, und der Sophie Leopoldine v. Buseck, Schwester des Christ. Franz v. Buseck, später Fürstbischof zu Bamberg, gebor. zu Main; 20. Febr. 1749, durch Nomination des Joh. Phil. Friedr. Hartm. v. Rosenbach und Kollation des Max Joh. Jak. v. Sickingen (im Namen des abwesenden Turnars Lothar Franz Wilh. v. Rotenhan) Domi'. **7. Juli 1758**, Kapit. 21. Febr. 1780; Domherr zu

---

[1]) Er war damals noch Cornet bei den Dragonern.

Mainz 26. Mai 1761, Kapit. 26. Mai 1777 und Domdechant daselbst 18. Jan. 1779; vor dem J. 1763 auch Domherr zu Trier; Domherr zu Bamberg 18. Juli 1795 — damals schon Fürstbischof von Wirzburg —, resignirt im J. 1795 seine Präbende zu Komburg, die er im J. 1785 erhalten hatte; war 1787 Rektor Magnifikus der Juliusuniversität. Am 12. März 1795 wurde er durch Stimmenmehrheit — Gegenkandidat war Joh. Gotfrid Lothar v. Greiffenclau — zum Fürstbischof von Wirzburg[1]) gewählt, worauf er am 17. März 1795 diese Wirzburger Präbende in die Hände des Turnars Anselm Friedrich Groß v. Trockau resignirt. Am 26. Mai 1800 wurde er zu Bamberg zum Koadjutor seines hochbetagten Oheimes Christoph Franz v. Buseck gewählt und folgte demselben als Bischof von Bamberg am 28. Sept. 1805 nach. So waren in Georg Karl v. Fechenbach die beiden Bisthümer, die früher Ein Bisthum bildeten, zum letzten Male auf 3 Jahre vereinigt. Er starb zu Bamberg 9. April 1808 und wurde im dortigen Dom begraben. Das 1821 neu errichtete Wirzburger Domkapitel ließ ihm im J. 1825 im südlichen Seitenschiff der Domkirche zu Wirzburg ein Kenotaphium mit der Inschrift errichten:

Pro memoria rev$^{\underline{mi}}$ ac cels$^{\underline{mi}}$ principis ac domini Bamberg. et Wirceburg. episcopi, Franciae orientalis ducis Georgii Caroli e baronibus de Fechenbach in Laudenbach hoc Cenotaphium anno MDCCCXXV quod nunc est hujus cathedralis ecclesiae capitulum poni curavit. — Fuit is natus Moguntiae anno MDCCXLIX. XX. Febr., ecclesiis Moguntin. Wirceburg. equestri Comburgensi admodum juvenis adscriptus, canonicus metropoleos Mogunt. pridem decanus electus, Moguntini electoris nomine primus inter legatos ad Caesarum Leopoldi et Francisci electionem deputatus, acedemiae Wirceburg. rector magnificus, praefectus in sedem episcopalem Wirceburg. anno MDCCXCV die XII. Martii evectus, paulo post antistitis Bamberg. sui ex matre avunculi coadjutor postulatus et anno MDCCCV die XXVIII. Sept. successor factus, paucis post annis, postquam fatis jubentibus politicae reipublicae regimine, ut abinde desierit, Herbipolis judicare ense et stola, a se abdicaverat, utrique solum porro ecclesiae sua studia consecraturus, repentina obiit morte Bambergae anno MDCCCVIII die IX. Aprilis hora noctis X. r. i. p. — Luxit patria ereptum sibi principem et antistitem pium, providum, sollicitum, munificum, musis amicum et artibus, fastus osorem, insigniter illi adhuc profuturum, si exsequi, quae animi conceperat consilia, per fata licuisset.

---

1) Die bischöfliche Konsekration empfing er am 21. Juni 1795 in der Wirzburger Domkirche durch Karl Theodor v. Dalberg, Koadjutor von Mainz und Domscholastikus zu Wirzburg, unter Assistenz des nach Deutschland geflüchteten Bischofs von Ypern und des Wirzburger Weihbischofs.

1236. Johann Franz Nepomuk Graf und Sohn zu Elz, genannt Faust v. Stromberg, Bruder des Aug. Phil. v. Elz (24. Präb.), geb. zu Wirzburg 28. Mai 1786, durch Nomination des Anselm Friedr. Groß v. Trockau Domizellar 7. Juli 1795, lebte noch im J. 1840, scheint aber in letzterem Jahre gestorben zu sein.

XXVI. Präbende.

1237. Wilhelm Wolfskel v. Reichenberg, Sohn des Eberhard Wolfskel junior zu Albertshausen und der Clara Zobel v. Giebelstadt, wurde Domizellar im J. 1466, später Archidiakon und Generalvikar des F.-B. Lorenz v. Bibra. Besaß nebstdem noch eine Präbende im Dom zu Eichstädt und wahrscheinlich auch zu Bamberg, da er nach dem Tode des Berthold Graf v. Henneberg (1495) die von demselben besessene Propstei St. Stephan zu Bamberg, welche der Papst am 4. Mai 1495 dem Kardinal Johann Anton verliehen hatte, durch Resignation des Letzteren erlangte (Usserm. ep. Bamb. S. 268). Starb zu Wirzburg 31. Mai 1497 und wurde im Kapitelshause 3. R. 30. St. beerdigt, worin im Jahre 1675 Joh. Albert v. Sirgenstein beigesetzt ward. Die bei dieser Gelegenheit fehlerhaft erneuerte Grabschrift hat zu lauten[1]:

Anno Dom. MCCCCXCVII. pridie calend. Junii obiit reverendus in Dño. Wilhelmus Wolfskel ad s. Stephanum Bamberg. praepositus, Herbipol. et Eichstadt ecclesiarum canonicus et R^mi. episcopi Herbipol. in spiritualibus vicarius generalis, c. a. deo vivat, amen.

---

[1]) Aus diesem „Wilhelm Wolfskel“ hat man im J. 1675 einen „Albertus de Zobel“ gemacht, der am 10. Juni 1495 gestorben sein soll, und welchem man obige Grabschrift des Wilhelm Wolfskel beilegte (vgl. Salver 307 und 584), wogegen Salver (S. 308) auch einen Werner Wolfskel, Bruder des Wilhelm Wolfskel, ebenfalls als Wirzburger Domherrn, der 1495 gestorben sein soll, aufführt, das Grab des Wilhelm Wolfskel († 1497) aber nicht anzugeben wußte. Allein hiegegen ist zu bemerken, daß im Domherrnverzeichniß vom J. 1491 nur „Wilhelm Wolfskel“ als der 26. Kanonikus vorkommt, aber weder ein „Werner Wolfskel“ noch ein „Albert Zobel“ und daß letztere beiden Namen bis zum J. 1495 und auch später nicht genannt sind, wogegen das Liber sepulturae ausdrücklich angiebt, daß „Wilhelm Wolfskel, Propst in St. Stephan und Generalvikar † 31. Mai 1497“ im 30. Grabe der 3. R. begraben liege, und ebenso aus Ussermann (l. c.) feststeht, daß Wilhelm Wolfskel im J. 1495 die Propstei St. Stephan erhielt. Die Identität des Wilhelm Wolfskel mit dem im Grabe des Joh. Albert v. Sirgenstein vorher beerdigten Domherrn kann also nicht zweifelhaft sein. Die fehlerhafte Erneuerung der Grabschrift erklärt sich wohl aus dem Umstande, daß vom Namen und der Todeszeit nur noch einige Bruchstücke vorhanden waren und unrichtig kombinirt wurden. Das vielleicht noch sichtbare Wappen der Mutter, einer Zobel, mag zumeist den Irrthum veranlaßt haben.

1238. Moriz v. Bibra[1]), Sohn des Christoph v. B. u. d. Eva Zollner v. Rothenstein, wurde Domizellar **10. Okt. 1497**, erhielt 14. März 1500 im Dom zu Bamberg die Präbende des † Michael Truchseß v. Wetzhausen und war auch Kanonikus und Kustos in St. Burkard. Starb zu Wirzburg **8. Nov. 1528** und wurde im Kapitelshause 3. R. 24. St., worin auch Jakob v. Bibra ruht, beigesetzt. Seine Grabschrift lautet:

Anno 1528 die 8. mensis Novembris obiit . . . Mauritius de Bibra, Bamberg. et Herbipol. canon. c. a. r. i. p.

1239. Christoph v. Aufseß, Sohn des Georg v. Aufseß u. d. Agnes v. Giech, durch Nomination des Dompropstes Friedrich Markgraf v. Brandenburg Domizell Dienstag nach St. Martin (**17. Nov.**) **1528**, resignirt **18. Juni 1532**, war auch Kanonikus und Scholastikus in St. Burkard[2]). Starb 1534.

1240. Georg v. Schwarzenberg, Sohn des Wolfg. v. Schwarzenberg u. d. Osanna v. Guttenberg, durch Nomination des Domdechants Johann v. Guttenberg Domizellar Dienstag nach St. Veit **18. Juni 1532**, empfing zu Wirzburg am 13. März 1540 die niederen Weihen und am folgenden Charsamstag den 27. März 1540 das Subdiakonat, Kapitular 1545, starb zu Wirzburg am **22. Aug. 1557**, und wurde im Kapitelshause 1. R. 24. St. im Grabe des Archidiakon Joh. v. Tunfeld, († 1378) beigesetzt. Auf dem ursprünglichen Grabsteine, der später im J. 1749 im Domkreuzgang an der Orgelstiege eingemauert wurde, sind die Inschriften:

. . . . Johes de Tunfeld canon. et archidiaconus. . . . .

Anno Dni. MDLVII. die XXII. mensis Augusti obiit venerabilis et generosus Dns. Georgius a Schwarzenberg, hujus ecclesiae canonicus, c. a. r. i. p.

Im nämlichen Grabe wurde 1749 auch Franz Christoph v. Stauffenberg beerdigt. Auf dessen Grabstein wurden noch folgende Inschriften angebracht:

MCCCXXXI. Leonis papae obiit Bertholdus de Grumbach praepos. eccl. Herbip. — Anno Dni. MDLVII. die XXII. mensis Augusti obiit rdus. dns. Georgius a Schwarzenberg.

1241. Marquard v. Berg[3]) zu Oepfingen, Sohn des

---

[1]) Neffe des F.-B. Lorenz v. Bibra.

[2]) Als canonicus s. Burchardi empfing er zu Wirzburg am 21. Sept. 1521 die 4 niederen Weihen, am 19. April 1522 das Subdiakonat und am 26. Sept. 1523 das Diakonat.

[3]) Bei Ussermann, episc. Bamb. (S. 261) wird dieser „Marquard v. Berg" verwechselt mit „Marquard v. Stain", der schon im J. 1559 als Dompropst von Bamberg, Augsburg und Mainz verstarb. Ussermann sagt nämlich, dieser Dompropst „Marquard v. Stain" sei Bischof von Augsburg geworden, werde aber im Katalogus der Augsburger Bischöfe bei Bucelin „Marquardus a Berg" genannt.

Eitel Sigmund v. B. u. d. Katharina v. Stain aus Schwaben (Schwester des Marquard v. Stain), geboren 1528, durch Nomination des Sigmund Fuchs v. Wonfurt Domizellar 31. Aug. 1557, resignirte wieder 19. Dez. 1559. — Marquard v. B. war Doctor utriusque juris, schwor 1543 zum ersten Male als Domherr zu Mainz auf, resignirte aber wieder 13. April 1545, schwor dann wieder auf im J. 1555. Ferner wurde er 1. Dez. 1544 Domherr zu Bamberg, daselbst auch Domdechant und Propst in der alten Kapelle zu Regensburg, und auch Domherr zu Augsburg. War 1559 und 1566 bambergischer Gesandter auf den Reichstagen zu Regensburg. Am 26. Juli 1575 wählte ihn das Augsburger Domkapitel zum Fürstbischof als Nachfolger des Joh. Egenolph v. Knöringen. Er starb zu Dillingen 28. Jan. 1591 als der Letzte seines Geschlechtes und wurde in der Hofkirche daselbst beigesetzt. Das Epitaphium daselbst hat die Inschrift:

D. O. M.

Marquardus vom Berg, Suevus, familiae suae ultimus, eligitur in episcopum Augustanum XXVI. Julii anno MDLXXV. Praefuit annis XV., mensibus VI. Moritur anno MDLXXXXI, die XXVIII. mensis Januarii aetatis suae LXIII[1]).

1242. Alexander v. Jarsdorf, Sohn des Theobald (Diepold) v. J. u. d. Magdal. v. Neipperg, geb. am Montag nach St. Gallus d. 19. Okt. 1545 zu Oberstotzingen[2]), durch Nomination des Domdechants Wolfgang Theodorich v. Hutten Domizellar am Dienstag nach St. Luzia den 19. Dez. 1559, Kapitular 1571; Domherr zu Bamberg 1580 und daselbst später auch Scholastikus; ferner Domherr und Domkantor zu Augsburg. Starb zu Bamberg am 13. Febr. 1604 und liegt im dortigen Dom begraben. Sein Epitaphium daselbst hat folgende Inschrift:

Piis admodum reverendi et nobilis Dom. Alexandri de Jarsdorf hujus ecclesiae scholastici et Herbipolensis canonici manibus executores testamenti posuerunt. Obiit idus Februarii anno MDCIV.

1243. Hieronymus v. Würzburg, Sohn des Joh. Veit v. W. u. d. Anna v. Thünau, nominirt am 23. Febr. durch Joh. Gerwich Graf v. Schwarzenberg und aufgeschworen in eigener Person als Domizellar am 26. Febr. 1604, Subdiakon zu Wirzburg 24. Dezember 1611, Kapitular 1614, zum Dompropst gewählt 1634[3]); Domherr zu Bamberg 1600 und als solcher Propst in

---

1) Joannis, rer. mogunt. II. S. 340.

2) Nach Angabe des Geburtsbriefes im Liber sepulturae, ausgestellt am 16. Dez. 1570 durch Georg Reuß v. Reußenstein zu Schnaitheim, war die Geburtszeit im Meßbuch der Kirche zu Oberstotzingen eingetragen.

3) Hieronymus v. W. hatte sich gleichfalls nach Köln geflüchtet und wurde auch im Exil zum Dompropst gewählt.

St. Gangolph 1636 und 1638 auch Dompropst daselbst. Fungirte 1625 und 1626 als Rektor Magnificus der Julius-Universität. Ließ im J. 1648 im nördlichen Seitenschiff der Domkirche einen Altar zu Ehren des leidenden Heilandes u. d. hl. Joh. Evang., Georg und Hieronymus errichten, welcher folgende Inschrift trägt:

Christo passo servatori nostro, s. Joanni apostolo et evangelistae, s. Georgio et s. Hieronymo admodum reverendus, praenobilis et gratiosus Dom. Dom. Hieronymus a Wurzburg summae hujus aedis praepositus aram hanc posuit anno salutis MDCXLVIII.

Starb zu Bamberg **23. März 1651** zwischen 7 und 8 Uhr Abends und wurde in der Domkirche daselbst begraben. Das Liber mortuorum des Bamberger Domkapitels berichtet:

Anno domini 1651 die 23. Martii horam inter septimam et octavam pomeridianam obiit plurimum reverendus ac praenobilis Dom. Dom. Hieronymus a Würzburg, ecclesiarum cathedralium Bamberg. et Herbipol. et collegiatae ad s. Gangolphum Bambergae praepositus, c. a. r. i. p.

1244. Georg Albert v. Hettersdorf, Sohn des Joh. Schweikard v. H., Burggraf zu Mainz und Oberforstmeister im Spessart, u. d. Marg. Susanna Kottwitz v. Aulenbach. geb. 12. Dez. 1634, durch Nomination des Joh. Richard v. Franckenstein Domizellar **24. Febr. 1652**, trat als Domizellar in die kaiserliche Armee und starb **1673** zu Wien als Obristlieutenant. Am 14. Nov. 1667 hatte er auch im Dom zu Mainz eine Präbende erhalten, die er aber schon 12. Dez. desselben Jahres resignirte.

1245. Philipp Adam v. Elkershausen, genannt Klüppel, Sohn des Joh. Albert v. E. g. Kl. u. d. Maria Kunigunda v. Thüngen, Schwester des Domherrn Joh. Samuel v. Thüngen (39. Präb.), tonsurirt zu Wirzburg am 9. Febr. 1673, Domizellar **22. Febr. 1673, starb 1675.**

1246. Franz Georg Faust v. Stromberg[1]), Sohn des Franz Ernst Faust v. Str., Oberamtmann zu Haßfurt und Eltmann, u. d. Maria Susanna Kottwiz v. Aulenbach, geb. 24. Juli 1666, tonsurirt zu Wirzburg 27. Juli 1675, durch Kollation des Johann Heinrich v. Ostein Domizellar **27. Juli 1675**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 15. Mai, das Subdiakonat 20. Mai 1690, Kapitular 27. Aug. 1691, Kantor 14. Juli 1714, Jubilar 3. Aug. 1720; Domherr zu Bamberg 17. Sept. 1675, Kapitular 1683, Jubilar 13. Dez. 1715, Propst in St. Martin

---

1) Der Bruder Phil. Ludw. Faust v. Str. besaß die 42. Präbende. Der andere Bruder Friedr. Dietr. Faust v. Str. starb 1724 als der Letzte des Geschlechts. Durch dessen Erbtochter Maria Eva, vermählt an Anselm Casimir Graf v. Elz, gingen Güter und Namen an die Grafen Elz über.

zu Forchheim, Domherr zu Mainz 1682, resignirte aber diese Präbende schon 3. Febr. 1683[1]), war mainz., bamberg. u. wirzb. Geh. Rath, Präsident des Geistlichen Rathes zu Bamberg und Präsident der Hofkammer zu Wirzburg. Starb zu Wirzburg 22. März 1728 Abends 7 Uhr beim Abendessen eines plötzlichen Todes (morte improvisa adhuc edendo et bibendo extinctus)[2]) und wurde im Kapitelshause 1. R. 5. St. zur Erde bestattet. Der Grabstein hat die Inschrift:

Ad beatam, ut speramus, immortalitatem celeri morte[3]) a deo evocatus obiit anno domini MDCCXXVIII. die XXII. Martii plurimum reverendus, perillustris et perquam gratiosus Dom. Dom. Franciscus Georgius Faust liber baro a Stromberg, ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonicus capitularis, cantor, jubilaeus et respective senior, ecclesiae collegiatae Vorchemensis praepositus, eminentissimorum et celsissimorum principum electoris Moguntini episcopi Bamberg. et episcopi Herbipol. consiliarius intimus, consilii ecclesiatici Bamberg. et camerae Herbipol. praesidens, aetatis anno LXII. necdum completo. Christiane viator! qui sepulti sub hoc lapide cineres et ossa calcas, quam ipse tibi moriturus optas, aeternam pie defuncti animae requiem precare.

1247. Maximilian Johann Jakob Frhr. v. Sickingen, Bruder des Joseph Karl v. Sickingen (14. Präb.), geb. 25. Juli 1714, durch Nomination des Heinrich Wilh. Jos. Frhr. v. Sickingen Domizellar 10. Juli 1728, Diakon zu Wirzburg am 10. Mai 1744, Kapitular 9. Juni 1756, Jubilar 10. Juli 1773, Kantor 16. Okt. 1780, Propst in Komburg 18. Mai 1780. War auch Kapitular im Ritterstift St. Alban zu Mainz und Oberpfarrer zu Herbolzheim und Geh. Rath. Starb zu Wirzburg am 3. Juni 1795 vor 5 Uhr Abends an der Abzehrung (tabe lenta) und wurde im Kapitelshause beerdigt[4]). Das Grab ist nicht angegeben.

1248. Franz Christoph Karl Philipp Hugo Frhr. v. Franckenstein-Ockstadt, Bruder des Joh. Phil. Ant. v. Fr.

---

1) Wahrscheinlich zu Gunsten seines Bruders Gotfr. Phil. Faust v. Str., der 1683 zu Mainz aufschwor (Joannis, rer. mog. II. 358).

2) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

3) Der Subkustos beklagt beim Matrikeleintrag, daß der plötzlich Verstorbene, der in seinen späteren Jahren zu großen Reichthümern gelangte, sein 40 Jahre früher gefertigtes Testament nicht abänderte: Erat vir opulentissimus multisque aliis divitiis praeditus, sed infelicissimus, quia morte improvisa praeventus testamentum moderno statui suo congruum condere non potuit, quod enim post ipsius mortem jam ante annos 40 testamentum inventum est cum esset adhuc tenuis opulentiae scriptum erat (Matrikel in der Dompfarrei). Das Domkapitel erhielt aber doch 2000 fl. zur Abhaltung seines Jahrtages (Standbuch 37 zum 22. März).

4) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

(3. Präb.), durch Nomination des Joh. Jos. Heinr. v. Würzburg vom 9. Juni 1795 Domizellar **1. Febr. 1796**, resignirt wieder im J. **1797**. Er besaß von 1768—1789 die 39. Präbende, war auch Domherr zu Mainz und Trier und Kanonikus in St. Alban zu Mainz, mainz. Geh. Rath und Hofrathspräsident. Starb vor dem J. 1812.

1249. Karl Franz Christoph Veit Frhr. v. Würzburg, Bruder des Jos. Franz v. Würzburg (10. Präb.), geb. zu Wirzburg 2. Nov. 1788, durch Nomination des Joh. Gotfr. Lothar v. Greiffenclau v. 7. Juni 1797 Domizellar **1. Febr. 1798**, war bei der Säkularisation Besitzer der Erboblei Neulobdenburg, wurde später k. bayer. Kämmerer.

XXVII. Präbende.

1250. Philipp Voit v. Salzburg der ältere, Bruder des älteren Joh. Voit v. Salzburg (Präb.), wurde Domizellar im J. **1468** und bekleidete später, wahrscheinlich nach dem J. 1494 als Nachfolger des Georg v. Giech, das Amt eines Landrichters des Herzogthums Franken. Starb zu Wirzburg als Diakon **2. Mai 1515** und wurde im ersten Chörlein des Kapitelshauses zur Erde bestattet. Der 1774 vom Grabe entfernte und wie es scheint nicht mehr vorhandene Grabstein hatte die Inschrift:

Anno Dni. 1515 die secunda mensis Maji obiit venerabilis vir Dns. Philippus Voit de Salzburck, canonicus hujus ecclesiae Herbipol.[1]) c. a. r. i. p.

1251. Andreas Fuchs v. Leuzendorf, durch Nomination des Joh. Fuchs v. Bimbach zum ersten Male Domizellar **8. Mai 1515**, resignirt **22. Nov. 1516**.

1252. Moriz v. Hutten, Sohn des Bernard v. Hutten zu Birkenfeld aus dem Hause Frankenberg, Amtmann zu Königshofen i. Gr., u. der Gertraud v. Ebersberg genannt Weyers, geb. 25. Nov. 1503, durch Nomination des Weipredht v. Grumbach Domizellar **22. Nov. 1516**, Kapit. 1530, durch päpstliche Provision v. 9. Sept. 1536 Dompropst, Diakon zu Wirzburg am 23. Sept. 1536 durch Weihbischof Augustin Marius, auch Domherr zu Eichstädt und daselbst am 25. Juni 1539 zum Fürstbischof gewählt. Starb zu Eichstädt **6. Dez. 1552** und liegt auch daselbst begraben. Das im Wirzburger Dom zu seinem Andenken errichtete Kenotaphium hat folgende Lobschrift:

---

1) Die Angabe der „Franconia sacra", daß derselbe auch Propst in St. Burkard gewesen sei, ist unrichtig (S. 22). Ueber die Reihenfolge der drei ersten Pröpste siehe oben „Balthasar v. Grumbach" Nr. 1150, S. 125. Note 3.

D. O. M.

Mauricio ab Hutten, Bernardi F.[1]) praeposito Wirceburgensi, magna pietate, praestanti ingenio et singulari erga doctos atque studiosos amore cognito, qui anno gestae praepositurae III. in episcopum Eistettensem unanimiter electus quamque diu reluctaretur, precibus tamen capitularium et gravi amicorum admonitione dicto oneri subiit ac XIII annos ita laboravit, ut quoniam commissi gregis incolumitati cum alias semper tum in gravissimis sui temporis Germaniae tumultibus summa sollicitudine atque prudentia consuleret, domi charus et foris, inter imperii conventus tam in religionis controversia quam aliis reipublicae negotiis spectatus et optimis quibusque gratus esset moriensque magnum omnibus praecipue de Ecclesia concordia recte cogitantibus desiderium relinqueret sui, executores ex testamento positi posuerunt[2]).

Vixit annis XLIX dies XI
obiit VIII. Jdus Decembris anno Dni. MDLII.

Durch Testament v. 17. Nov. 1546, gegeben zu Herrieden, stiftete Moriz v. Hutten in Arnstein ein Pfründnerspital, das durch seinen Testamentar Domdechant Friedrich v. Wirsberg durch Urkunde v. 28. März 1558 wirklich in's Leben gerufen wurde und nunmehr ein Vermögen von nahezu 400 000 Mark besitzt.

1253. Johann Georg Zobel v. Giebelstadt, Sohn des Hans Zobel v. G., Amtmann zu Röttingen, u. d. Apollonia v. Bibra, Nichte des F.-B. Konrad v. Bibra, nominirt durch Christoph v. Stain, schwor in eigener Person auf als Domizellar am 13. Dez. 1552[3]) — Adjuranten waren: Hofmeister Martin v. Rotenhan, Hofmarschall Valentin v. Münster, Oberschultheiß Lorenz v. Rumrod und Philipp Diemar —, studirte 1560 zu Paris, 1561 zu Orleans und 1564

---

1) Bernardi filio = Sohn des Bernhard v. Hutten. Der Vater starb 1538, die Mutter 1543. Der Bruder Philipp v. Hutten, kaiserl. Gouverneur in Peru, wurde 1546 daselbst zugleich mit Bartholomäus Welser aus Augsburg und 2 spanischen Edelleuten vom Spanier Johann Carvesale am hl. Charfreitag ermordet. Philipp, der am Hofe des Kaisers Karl V. erzogen war, hatte sich im J. 1534 nach Südamerika begeben, wo er nach dem Tode des damaligen Gouverneurs dessen Nachfolger wurde. Zum Andenken an das traurige Schicksal ließ Moriz in der Kirche Mariensondheim zu Arnstein ein Alabasterdenkmal errichten. Moriz und Philipp knieen zu beiden Seiten des Kruzifixes, im Hintergrunde sieht man Schiffe auf dem Meere und auf dem Lande eine Gruppe kämpfender Reiter. Die Inschrift ist abgedruckt bei Gropp I. 759.

2) Testamentare waren die Domherrn Daniel Stiebar († 1555) und Friedrich v. Wirsberg und des Moriz Bruder Wilhelm v. Hutten zu Birkenfeld († 1554). Die Stiftungsurkunde des Spitales ist deshalb von dem einzig überlebenden Testamentar Friedr. v. Wirsberg ausgefertigt (vgl. Treppner, die unmittelb. Stiftg. im Reg.-Bez. Unterfranken S. 125).

3) War bei seiner Aufschwörung noch minorenn, hatte aber päpstliche Dispens wegen Minorennität erhalten (Aufschwörbuch).

zu Bologna, Kapitular 1567; Domherr zu Bamberg 21. August 1551. Wurde am 20. August 1577 zum Fürstbischof v. Bamberg gewählt, starb aber nach nur 3jähriger Regierung am **7. Sept. 1580** zu Bamberg und wurde im Dom daselbst beigesetzt. Sein Epitaphium hat folgende Inschrift:

Reverendissimus in Christo Pater et Dominus Dom. Joannes Georgius ex nobili Zobellorum de Giebelstadt equestri Franciae orientalis prosapia oriundus, cum praefuisset episcopatui Bambergensi annis III. diebus XVIII. vita functus die VII. mensis Septembris anno salutis LXXX supra MD. mense Septembri sub hoc monumento in Domino quiescit.

1254. Wolfgang Adolph v. d. Tann, Sohn des Melchior v. d. Tann, Amtmann zu Bischofsheim v/Rhön, u. d. Agnes Schutzpar genannt Milchling, geb. 20. Sept., get. 4. Okt. 1565 — Pathe war der Hochmeister Wolfgang Schutzpar gen. Milchling, Oheim der Mutter und als dessen Stellvertreter Adolph Rau v. Holzhausen —, tonsurirt zu Wirzburg am 19. März 1575, Domizellar **19. Januar 1581**, am 23. Dez. 1589 zum Subdiakon geweiht, Kapitular 1591, Kantor 1605, Landrichter des Herzogthums Franken. War seit 24. März 1575 auch Chorherr in St. Burkard. Starb zu Wirzburg **19. Januar 1621** und wurde im Kapitelshause 4. R. 28. St. beerdigt. Der Grabstein enthält die kurze Grabschrift:

Anno domini MDCXXI. XIX. Januarii obiit rever. Dom. Wolffgangus Adolphus a Thann, canonicus ac cantor hujus ecclesiae et judex provincialis, c. a. d. v.

1255. Johann Philipp v. Schönborn, Sohn des Georg v. Sch. u. d. Maria Barbara v. d. Leyen, geb. 6. Aug. 1605, nominirt durch Georg Neustetter genannt Stürmer an Stelle des Sebastian Schenk v. Stauffenberg am 1. Okt. 1621 zwischen 5 und 7 Uhr Abends in der Kurie Stubweg in Gegenwart des Ambros Kolb, Kandidat der Theologie, und des Wirzburger Bürgers Heinr. Pirnstil und durch seinen bereits am 2. Juni aufgestellten Prokurator Domvikar Adam Grimm aufgeschworen als Domizellar **2. Okt. 1621** — Adjuranten waren: Julius Schliderer v. Lachen, Chorherr in St. Burkard, Hofmarschall Melchior Reinhard v. Berlichingen, Oberschultheiß Sigmund Joachim Truchseß v. Henneberg und Ebert v. Partenheim —, Kapitular 25. Sept. 1629; Domherr zu Mainz 1625, Kanonikus in St. Alban zu Mainz und zu Komburg, resignirte letztere Präbende, als er 1635 zum Propst in Komburg gewählt worden war, an Joh. Hartmann v. Rosenbach, der am 20. Mai 1635 daselbst aufschwor, ward 15. Nov. 1635 auch zum Propst in St. Burkard gewählt. Diente trotz dieser Prälaturen im kaiserlichen Heere und nahm als Kapitular bei der Bischofswahl am 16. August 1642 in seiner Offiziersuniform Theil,

aus welcher er selbst als Bischof hervorging. Er empfing dann 1642 von Fabius Chigi die Weihe des Diakonates, am 16. Juli 1645 vom Weihbischof zu Erfurt die Priesterweihe und am folgenden 8. Sept. die bischöfliche Konsekration. Behielt auch als Fürstbischof die Propstei Komburg, resignirte aber 1645 die Propstei St. Burkard und diese Wirzburger Dompräbende. Joh. Phil. v. Sch. wurde am 19. Nov. 1647 auch zum Erzbischof v. Mainz und 1663 auch zum F.-B. in Worms gewählt. Starb nach ruhmvoller Regierung zu Wirzburg am 12. Febr. 1673. Seine Leiche, anfangs in der Domkirche beerdigt, wurde nach Erbauung der Schönbornkapelle in dieselbe übertragen. Das von seinem Großneffen Friedr. Karl v. Schönborn errichtete Grabdenkmal hat die Inschrift:

Perenni memoriae Joannis Philippi ex s. r. i. comitibus de Schönborn, archiepiscopi praesulis, principis electoris, in quo suum sibi Bonifacium Moguntia Burchardum utrumque Wirceburgum et Wormatia inter gravissimas belli tricennarii calamitates de coelo redditum gratulabantur tot infulas deus contulit in unum verticem, regalibus per Germaniam sacerdotiis gerendis, regendis et tuendis parem bono publico natus anno MDCV domi pietatis, fortitudinis bellicae tyrocinium sub signis Caesaris in castris posuit miles christianus, sanctiori dein labori sacramentum dixit, nobilissimarum ecclesiarum canonicis adscriptus. Ut pluribus et singulis praeesset, prima Wirceburgensis anno MDCXLII die XIX. Novembris stolam et ensem obtulit electo episcopo Franciae orientalis duci; sic purpuratum sanctae sedi suae imposuit Moguntia archiepiscopum electorem anno MDCXLVII die XIX. Novembris; tertia cum pedo pastorali claves suas argenteas credidit Wormatia anno MDCLXIII electo praesuli et episcopo. Ut quod admirabili sapientia, invicta fortitudine caeteris praestare ceperat, clausis Jani portis sibi quoque ad pristinam felicitatem aditum aperiret, superavit spem ecclesiarum indefessa principis pietas, vota imperii integerrima fide aequavit. Huic imperatores duos Ferdinandum III., Leopoldum I. et Ferdinandum IV. Romanorum regem suffragio dedit elector, archieepiscopus consecravit, coronavit. Inter extrema religionis discrimina pacis Westphalicae vigilans promotor ecclesiarum suarum juribus intentus, Moguntiae strata montana, Eichsfeldiam, urbem et statum Erfordiensem, comitatum Koenigsteinium, Wirceburgo urbem et dynastiam Kitzingen cum nobiliori tractu Tuberae recuperavit, acquisivit, religioni in templis restauratis et exornatis antiquum splendorem, Academiarum solitudini exules Musas, securitatem civibus in vallis, propugnaculis et moenibus utrobique restituit. Sub tanta curarum et laborum mole par pluribus unus communi omnium elogio totiusque Europae consensu sacerdos, elector, dux et

princeps vere magnus, cujus exemplo sequebantur optimi, consilia sapientissimi mirabantur, annum saeculi decimi septimi LXXIII. XII. Februarii paulo ante inchoatum vitae et aetatis habuit supremum Wirceburgi in arce Mariana sub praesidio deiparae Virginis inter ulnas crucifixi dimissus in pace Germaniae, quam mox turbandam praedicens indoluit. Videat nunc inter superos salutare dei cygneus Simeon, cujus cineribus moerens olim parentavit ecclesia. Hoc, ubi quiescunt, monumentum posuit Fridericus Carolus episcopus Bambergensis et Wirceburgensis Franciae orientalis dux et propatruo devotus et admirabundus pronepos.

1256. Wolfgang Ernst v. Oberstein, Sohn des Georg Rudolph v. O. u. d. Maria Barbara Vogt v. Hunoltstein, durch Nomination des Bamberger Domdechants Joh. Sebastian Schenk v. Stauffenberg und durch Kollation des Joh. Hartmann v. Rosenbach v. 25. Febr. 1645 Domizellar **16. März 1645**, resignirt im J. **1652**. Er war (seit 1648) Domherr zu Mainz, Scholastikus im Dom zu Worms und Kantor im Dom zu Speyer. Starb 3. März 1663 als der Letzte seines Geschlechtes.

1257. Franz Reinhard v. Elter, Sohn des Joh. Burkard v. Elter u. d. Amalia Bonn v. Wachenheim, geb. 17. Febr. 1640, durch Nomination des Domdechants Joh. Hartmann v. Rosenbach an Stelle des abwesenden Turnars Domizellar **18. Juli 1652**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 24. Sept., das Subdiakonat am 25. Sept 1661, Kapitular 1675; auch Kanonikus zu Komburg. War von 1680—1682 und 1687 Rektor Magnificus der Juliusuniversität[1]), Geh. Rath und Regierungspräsident zu Wirzburg. Starb zu Wirzburg am **31. Aug. 1687** und wurde im Kapitelshause 3. R. 10. St. zur Erde bestattet. Die Grabschrift lautet:

Sub hoc lapide quiescit admodum reverendus perillustris et gratiosus Dom. Dom. Franciscus Reinhardus ab Elter, hujus aedis canonicus capitularis, rev$^{\underline{mi}}$ ac cels$^{\underline{mi}}$ principis Herbipol. consiliarius intimus, aulici consilii praeses et almae Universitatis rector magnificus, c. a. d. i. ae. v. Obiit 31. Aug. 1687.

1258. Johann Veit Frhr. v. Würzburg, Sohn des Joh. Veit v. W. u. d. Maria Kordula v. Redwitz, geb. 29. Okt. 1674, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg am 21. Sept. 1687, durch Kollation des Joh. Phil. Fuchs v. Dornheim Domizellar **10. Febr. 1688**, Subdiakon zu Wirzburg 21. Dez. 1709, Diakon 14. Juni 1710, Kapit. 1. Juni 1715, Scholastikus 29. Nov. 1719 und zugleich Cellarius 20. März 1720, Domdechant 18. Dez. 1724, Priester zu

---

1) Im J. 1682 wurde unter ihm als Rektor Magnifikus zum ersten Male das Centenarium der Juliusuniversität gefeiert (Gropp II. 518).

Wirzburg 20. Mai 1725; Domherr zu Bamberg 19. April 1720, Kapitular 22. Mai 1728. Wurde Propst zu Komburg 9. Nov. 1716 und im Neumünster 30. Aug. 1729. Nebstdem war er seit 10. Dez. 1705 Geistl. Rath, seit 13. Nov. 1716 Präsident des oberen Rathes, seit 28. Febr. 1720 Regierungspräsident und v. J. 1726 an Rektor Magnifikus der Juliusuniversität, auch mainz., bamberg. und wirzb. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg reich an Verdiensten und Ehrenstellen am **9. Mai 1756** um $^3/_4$8 Uhr Abends und wurde im nördlichen Seitenschiff der Domkirche in der Nähe des St. Laurentiusaltares und des von Hieron. v. Würzburg errichteten Altars beerdigt. Die umfangreiche Grabschrift lautet:

Sta viator et lege! Hoc in tumulo requiescit rever^{mus} ac illustr^{mus} Dom. Dom. Joannes Vitus liber baro a Würzburg, dominus in Mitwitz, Burggrub et Haig, ecclesiarum cathedralis Herbipol. decanus et imperialis Bamberg. capitularis, ecclesiae equestris Comburg. ac insignis collegiatae ad s. Joannem Evangelistam in novo monasterio Wirceburgi praepositus, emin^{mi} electoris Moguntini et rev^{morum} ac cels^{morum} principum Bamberg. et Herbipol. consiliarius intimus, Wirceburgi locumtenens necnon almae Universitatis Eoo Francicae rector magnificus, qui mundo natus 1674 die 29. Octobris, canonicatu cathedralis ecclesiae Wirceburg. insignitus 1688 die 10. Februarii, consiliariis ecclesiasticis Herbipoli annumeratus 1705 die 10. Decembris, ad rever^{mum} ecclesiae cathedralis Wirceburg. capitulum admissus 1715 die 1. Junii, ecclesiae equestris Comburg. praepositus renuntiatus 1716 die 9. Nov. ac eodem anno die 13. Novembr. senatus superioris Wirceburgi praeses, 1719 die 29. Nov. ecclesiae cathedralis Herbipol. scholasticus, 1720 die 28. Febr. supremus consilii aulici Wirceburgi moderator, eodemque adhuc anno die 20. Martii praefatae jam saepius ecclesiae cathedralis cellarius salutatus, denique 1720 die 19. Aprilis ecclesiae imperialis Bambergae canonicis adscriptus, 1724 die 18. Decembr. in ecclesiae cathedr. Herbipol. decanum electus, 1725 die 20. Maji ordine sacerdotali initiatus, 1726 almae Wirceburg. Universitatis rector magnificus nuncupatus, 1728 die 22. Maji in rev^{morum} capitularium ecclesiae imperialis Bamberg. numerum adscitus, 1729 die 30. Augusti insignis ecclesiae collegiatae ad s. Joannem in novo monasterio Wirceburgi condecoratus praepositura, tandem senior meritis morbique doloribus gravis anno reparatae salutis 1756 die 9. Maji circa tertium quadrantem ad octavam morientium sacramentis mature, saepius, solenni etiam ecclesiae ritu roboratus, umbras tandem, ut speramus, felices adiit. Tu interim, pie lector, si quid forte adhuc excipiendum esset, quoties hic transieris vel in ara sacra feceris, bene precare defuncto et dic pie : requiescat in pace.

1259. Wilhelm Jakob Beatus Joseph v. Zu-Rhein, Sohn des Franz Jos. Ant. Sebastian v. Zu-Rhein und d. Eva Katharina v. Zu-Rhein, geb. 12. Sept. 1746, durch Nomination des Joh. Gotfr. Ignaz v. Wolfskel und Kollation des Wilh. Jak. v. Zu-Rhein Domizellar **1. Febr. 1757**, Subdiakon zu Wirzburg am 18. Dez. 1779, Kapitular 28. Dez. 1779; war auch Kanonikus in Odenheim bei Bruchsal und seit Aug. 1780 auch Landrichter des Herzogthums Franken. Starb am **13. Okt. 1794** Abends $6^{1}/_{2}$ Uhr an Lungenentzündung (inflammatione pulmonis in vindemiae Eibelstadt) auf der Herbststation zu Eibelstadt[1]), sein Leichnam wurde aber am 16. Okt. im Kapitelshause 3. R. 10. St. zur Erde bestattet. Das Liber sepulturae berichtet[2]):

anno 1794, 13^tio^ Octobris obiit Wilhelmus Jacobus Josephus Beatus Zu Rhein ecclesiae cathedralis Herbipol. et equestris Odenheim Bruchsaliae canonicus capitularis, judex provincialis ducatus Franconiae aetatis 48 annorum, cum natus esset 12^ma^ Septembris 1746. Sepultus 16. Octobris.

1260. Friedrich Karl Philipp Joseph Lothar Franz Xaver Valentin Frhr. Boos v. Waldeck und Montfort, Sohn des Karl Joseph Boos v. W. u. d. Maria Sophia Therese v. Greiffenclau-Vollraths, geb. 21. Aug. 1749, zum zweiten Male Domizellar **1. Febr. 1795**, resignirt im **Dezember 1798**. Er besaß von 1780—1783 die 54. Präbende. War seit 1760 Kanonikus in St. Burkard, Domherr und infulirter Domscholastikus zu Mainz und Kapitular in St. Alban zu Mainz und in St. Ferrutius zu Bleidenstadt, Jubelpriester und Geh. Rath. Starb zu Wirzburg am 9. Febr. 1832 im Alter von 82 Jahren[3]).

1261. Franz Christian Frhr. v. Hacke, Sohn des Karl Theodor v. H. u. d. Maria Antonie Gräfin v. Sickingen, nominirt am 24. Dez. 1798, Domizellar **1. Febr. 1799**, starb Anfang des **Jahres 1802**.

1262. Klemens Wenceslaus Graf v. Kesselstadt, Bruder des Franz Lothar Gr. v. K. (17. Präb.), geb. zu Trier 12. Mai 1768, Domizellar **7. Juli 1802**. Es war dies die letzte Aufschwörung, da schon im Anfang des J. 1803 das Domstift säkularisirt wurde. Er wird noch bis zum **J. 1834** als Domizellar des aufgelösten Domstiftes im Diözesanschematismus genannt.

---

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.
2) Zum 10. Stein der 3. Reihe.
3) Matrikel der Dompfarrei.

XXVIII. Präbende.

1263. Bartholomäus v. d. Kere, Sohn des Friedr. v. d. K. zu Schwickershausen u. d. Agnes v. Liebenstein, wurde Domizellar im J. 1472, später auch Archidiakon und Oberpfarrer zu Eltmann, sowie Generalvikar des FB. Lorenz v. Bibra. Starb zu Wirzburg als Priester 20. Juni 1508 und wurde im Kapitelshause 3. R. 6. St. beerdigt. Seine Grabschrift lautet:

Anno Dni. MDVIII. die Martis 20. Junii obiit venerabilis Dns. Bartholomäus de Kere canonicus et archidiaconus hujus ecclesiae, c. a. r. i. p. a.

Der Grabstein mit dieser Inschrift wurde 1733 in den Kreuzgang transferirt und auf dem Grabstein des in das nämliche Grab beerdigten Lothar Gotfrid v. Rosenbach die bezügliche Inschrift angebracht:

Anno Dni. MDVIII. die Martis 20. Junii obiit venerabilis D. N. N. a Kehr, canon. et archidiac. huj. eccl. c. a. r. i. p.

1264. Johannes v. Bibra, Sohn des Joh. v. B. u. d. Brigitta v. Breitenstein und Neffe des F.-B. Lorenz v. Bibra, durch Nomination des Thomas Stein v. Altenstein Domizellar 21. Juni 1508, Subdiakon zu Wirzburg am 16. März 1521, Kapitular 1522; Domherr zu Mainz 27. Febr. 1518 durch Provision des Erzbischofs Albrecht von Mainz. Starb zu Wirzburg 2. Juni 1523 und wurde im Kapitelshause 2. R. 15. St., im Grabe des früheren Domdechants und Priesters Wilhelm v. Bibra, beigesetzt. Die bezüglichen Inschriften lauten:

Anno Dñi 14. . . . . octavo . . . . . vir Wilhelmus de Bibra decanus . . . . . . anno dñi MCCCCCXXIII. II. Junii obiit venerabilis dñs. Johannes de Bibra, Herbipol. et Moguntinens. ecclesiae canonicus, quorum ae. r. i. p.

1265. Kilian Fuchs v. Schweinshaupten, Sohn des Wolfg. Fuchs u. d. Marg. v. Diemar, durch Nomination seines Oheims Hieronymus Fuchs v. Schweinshaupten Domizellar am Samstag nach der Oktav Corporis Christi (13. Juni) 1523, empfing die niederen Weihen zu Wirzburg am 20. Febr. 1529 und am 7. Juni 1533 das Subdiakonat, Kapitular 1535. Er ermordete am 18. Juni 1536 den Domherrn Wolfgang Theodorich v. Schaumberg, mit welchem er in Feindschaft lebte (Fries II. S. 107), und mußte deshalb in Kraft päpstlicher Legation am 1. Juli 1541 seine Präbende resigniren. Er trat in weltlichen Stand und vermählte sich mit Sabina Fuchs v. Burgpreppach, Tochter des Sigmund Fuchs und der Anna v. Hutten, einer Schwester des Wirzburger Dompropstes und Eichstädter Bischofs Moriz v. Hutten. Er

hinterließ zwei Söhne Wilhelm und Philipp Fuchs; mit den Söhnen des Letzteren starb aber diese ältere Linie zu Schweinshaupten im Anfange des 17. Jahrhunderts aus; die jüngere Linie erlosch 1651. Kilian Fuchs nahm die lutherische Religion an.

1266. Christoph Graf v. Henneberg, Domdechant zu Bamberg, zum zweiten Male Domizellar **2. Juli 1541**, resignirte wieder am **1. Mai 1543**. (Siehe unten 48. Präbende.)

1267. Albrecht Schenk v. Limpurg, Bruder des Joh. Schenk v. Limpurg (s. 22. Präb.), geb. 3. Sept. 1535, durch Nomination des Eberhard Förtsch v. Turnau Domizellar **2. Juni 1543**, studirte 1550 zu Paris und 1554 zu Dole, empfing zu Wirzburg am 21. Dez. 1559 die niederen Weihen und am 23. Dez. 1559 das Subdiakonat, Kapitular 1560, Kantor 1562, Propst in St. Burkard 1. Febr. 1565; Domherr zu Bamberg 5. Juni 1544, wurde daselbst Kapitular und Kantor. Starb zu Wirzburg **20. Dez. 1576** und fand im Kapitelshause 2. R. 20. St. seine letzte Ruhestätte, woselbst auch Theodorich Schenk v. Erbach begraben war. Die auf dem Grabsteine befindliche theilweise nicht mehr lesbare Inschrift lautet:

Dnus. Theodoricus Pincerna de Erbach canonicus Herbipol.

Anno Dni. MDLXXVI die XX......... generosus D. Albertus Baro Lim........ ecclesiarum canonicus, c. a. vivat in deo.

An der Wand des Kapitelshauses wurde aber noch ein vom Nürnberger Gießer Straubinger 1580 gefertigtes, kunstvolles Metalldenkmal errichtet, das folgende Inschriften trägt:

Vigilate et orate.

Anno Dni. MDLXXVI die XX. Decembris obiit reverendus ac generosus Dom. Albertus Baro Lympurgicus s. R. Imp. pincerna haereditarius, ecclesiarum Bamberg. et Wirzburg. canonicus et praepositus ad divum Burkardum, patriae charus et reipublicae inprimis utilis, c. a. deo vivat.

Unter dem Bildnisse des Albert Schenk findet sich die auf Theodorich Schenk v. Erbach bezügliche oben angeführte Inschrift und am Fußgestelle der Spruch:

„Omnis caro gramen et omnis gloria nominis quasi flos graminis, exaruit gramen et flos decidit, at veritas Domini manet in aeternum.

Der Spruch des Gießers Straubinger lautet:

In der Feuers-Hiz schmelzt man mich mit Wiz
Daß ich lauter floß; Georg Straubinger mich goß
Zu Nürnberg als man zalt 1580 Jahr.

1268. Johann Veit v. Würzburg der ältere, Sohn des Oswald v. W. u. d. Ursula v. Erdorf, durch Nomination des Pankraz v. Rabenstein Domizellar **16. April 1577**, studirte 1584 auf der Akademie zu Siena, Kapit. 1585; Domherr zu Bamberg 1. Juli 1572. Starb zu Bamberg **1594** und wurde im Dom daselbst begraben. (Gropp I. 721). Grabschrift ist nicht vorhanden.

1269. Philipp Konrad Schliderer v. Lachen, Bruder des Julius Schliderer v. L., geb. 15. Juli 1583, tonsurirt zu Wirzburg durch den Bamberger Weihbischof am 18. Sept. 1593, nominirt am 2. Aug. 1596 durch Martin v. Schaumberg, wird Domizellar **3. Aug. 1596**, starb zu Wirzburg **7. Febr. 1600** und wurde in der Stiftskirche St. Burkard begraben. Nach dem Aufschwörbuch soll er im Juli 1599 gestorben sein.

1270. Neithard Wilhelm v. Thüngen, Sohn des Karl v. Th. zu Wüstensachsen, bamberg. Rath und Pfleger zu Veldenstein, u. d. Anna Maria v. Herbilstadt, tonsurirt zu Wirzburg am 1. März 1600, durch Nomination des Joh. Christoph Neustetter gen. Stürmer Domizellar **4. März 1600**, starb **1625**.

1271. Wilderich v. Walterdorf, Sohn des Joh. Peter v. W. zu Molsberg und Isenburg, kurtrier. Rath und Oberamtmann zu Montabaur, u. d. Maria Magdalena v. Greiffenclau-Vollraths, geb. 1617, nominirt durch Joh. Phil. v. Dienheim am 27. Febr. 1626 früh zwischen 8 und 9 Uhr an der Thüre des Kapitelshauses in Gegenwart des Notars Joh. Mohr und der Zeugen Kilian Schreiner und Michael Brauning Domkirchner und durch seinen Prokurator Domvikar Wilhelm Knödler aufgeschworen als Domizellar **27. Febr. 1626** — Adjuranten waren: die Domherren Wilhelm v. Bubenhofen und Jobst Philipp v. Weiler, Veit Ulrich Truchseß v. Wetzhausen und Sigmund Jakob v. Schaumberg —, Kapitular 1641, Jubilar 1672; Domherr zu Mainz 1647 und zugleich Generalvikar des Erzbischofs Joh. Phil. v. Schönborn zu Mainz von 1647—1669, 1655 Scholastikus in St. Alban daselbst; Domdechant zu Speyer 1650 und daselbst Dompropst 1653[1]). Er war bei der Wahl des K. Leopold I. 1657 als Zeuge in der Wahlversammlung der Kurfürsten und dann Mitglied der Gesandtschaft, welche die Kaiserkrone zu überbringen hatte[2]). Stand wegen seiner Klugheit und Tugend (vir magna prudentia singularique virtutis fama) in hohem Ansehen bei Kaiser Leopold I., der ihn im J. 1660 zum kaiserlichen Rath und Reichsvizekanzler und 1669 zum Bischof von Wien ernannte[3]). Als Bischof v. Wien weihte er im J. 1670

---

1) Standbuch 48^b.
2) Biedermann, Odenwald Tab. 289.
3) Joannis, rer. mogunt. II. 407, Gudenus, cod. dipl. II. 433.

die Synagoge der aus Wien vertriebenen Juden zu einer Kirche in honorem s. Leopoldi ein, wodurch diese Vorstadt den Namen „Leopoldstadt" erhielt [1]). Er starb zu Wien 4. Sept. 1680 und liegt in der dortigen Domkirche begraben. In seinem Testamente bestimmte er die Summe von 10000 fl. zur Herstellung des Hochaltares in der Domkirche zu Wirzburg [2]).

1272. Johann Konrad Heinrich v. Bubenhofen, Sohn des Joh. Adam v. B. u. d. Maria Barbara Schenk v. Stauffenberg, geb. 5. Juli 1665, Domizellar 31. Dez. 1680, resignirt 1691 und vermählte sich zuerst mit Maria Joh. v. Rosenbach, Schwester des jüngeren Joh. Hartmann v. Rosenbach, und nach deren Tod mit Benigna Maria v. Gemmingen. Sein Sohn aus dieser 2. Ehe, Franz Jos. v. Bubenhofen, erhielt die Präbende des genannten Joh. Hartmann v. Rosenbach (22. Präb.).

1273. Johann Ernst Frhr. v. Guttenberg, Sohn des Georg Christoph Erdmann v. G. zu Guttenberg, Rugendorf und Kirchlauter u. d. Kath. Marg. v. Guttenberg-Guttenberg-Streichenreuth, geboren 29. Juli 1671, empfing am 6. Jan. 1692 vom F.-B. Joh. Gotfr. v. Guttenberg die hl. Firmung und erste Tonsur — Joh. Ernst, protestantischer Konfession, war katholisch geworden [3]) — und schwor auf als Domizellar 22. Febr. 1692, resignirte aber 1693 und trat ins wirzburgische Militär. Vermählte sich zuerst mit Anna Regina v. Buttlar, Wittwe des Joh. Heinr. v. Lentersheim, welche wieder von ihm geschieden wurde, worauf er sich wieder mit Maria Dorothea v. Henniges, Tochter des preußischen Gesandten zu Regensburg vermählte. Er starb ohne Nachkommen am 14. Nov. 1737 als der Letzte seiner Linie zu Rugendorf, obgleich er noch 16 Geschwister hatte.

1274. Heinrich Christian Frhr. v. Guttenberg, Sohn des Georg Abraham v. G. zu Streichenreuth u. Breitenreuth u. d. Kath. Magdal. v. Wiesenthau, geb. 11. Nov. 1682, durch Kollation des Georg Wilhelm Schutzpar genannt Milchling Domizellar 4. April 1693 — am 20. Jan. 1693 hatte er die hl. Firmung und erste Tonsur vom F.-B. Joh. Gotfr. v. Guttenberg empfangen [4]) —, Domherr zu Bamberg 3. März 1693, starb 31. Dez. 1711. Der Ort seines Grabes ist nicht verzeichnet.

1275. Ludwig Ignaz Johann Konrad Zobel v. Giebelstadt, Sohn des Joh. Franz Zobel v. G. zu Darstadt und Messelhausen u. d. Sophia Franziska Maria v. Franckenstein-Ullstadt, geb.

---

1) Biedermann, a. a. O.

2) Salver S. 554. Inschrift siehe unten bei Franz Christoph v. Rosenbach (36. Präb.).

3) Gropp II. 540.

4) ibidem.

6. Aug. 1702, durch Nomination des Christoph Aug. v. Riedheim Domizellar **21. Jan. 1712**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 27. März 1728, das Subdiakonat 2. Juli 1728, Kapitular 27. Febr. 1729; Oberpfarrer zu Gänheim 4. Juli 1737, Propst in Wechterswinkel 21. Mai 1749, starb zu Wirzburg **2. April 1752** um 6 Uhr früh in seiner Domherrnkurie „Schrotzberg" und wurde im Kapitelshause 3. R. 12. St. beerdigt[1]). Die Grabschrift lautet:

anno domini 1752 die 2^{da} Aprilis hora sexta matutina sacramentis omnibus rite munitus piissime in domino obiit plurimum reverendus et perillustris dom. Ludovicus Ignatius Joannes Conradus Zobel a Giebelstadt, ecclesiae cathedralis Herbipol. canon. capitularis, praepositus in Wechterswinkel et parochus supremus Genheimensis etc., aetatis suae 49 annorum 7 mensium 17 dierum c. a. r. i. p.

1276. Johann Philipp Gotfrid Amand Karl Adalbert Zobel v. Giebelstadt, Sohn des Joh. Friedr. Ant. Zobel v. G. zu Darstadt und Messelhausen, wirzb. Hofrath, u. d. Maria Philippine Franziska v. Greiffenclau-Vollraths, geb. 14. Dez. 1737, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg am 7. Dez. 1744, durch Nomination des Lothar Franz Melchior Phil. v. Bettendorf und durch Kollation des Lothar Franz Wilh. v. Rotenhan (im Namen des Domdechant Joh. Veit v. Würzburg) Domizellar **7. Juli 1752**, Kapitular 2. Febr. 1778, einstimmig zum Domdechant gewählt 2. Okt. 1788. Domherr zu Mainz 7. Mai 1761, Kapitular schon nach drei Jahren 1766, Domkustos daselbst 1775, war ferner Propst in St. Johann zu Mainz und in St. Moriz zu Augsburg, kaiserl. kgl. und wirzb. Geh. Rath. Als sich im J. 1796 die Franzosen der Stadt Wirzburg näherten und F.-B. Georg Karl am 17. Juli nach Böhmen auf die Güter des Grafen Rotenhan sich flüchtete, wurde Domdechant Zobel nebst den Domkapitularen Joh. Phil. Karl Graf v. Stadion und Lothar Anselm v. Gebsattel und einigen weltlichen Beamten zum Statthalter ernannt; dieselben flüchteten aber schon am 22. Juli nach Ochsenfurt und am 25. Juli nach Uebergabe der Stadt Wirzburg an die Franzosen nach Uffenheim[2]). In letzterer Stadt starb Domdechant Zobel in der Nacht vom 19. auf

---

1) Ueber die Leichenfeierlichkeiten und Spendung der hl. Sakramente macht der Subkustos beim Matrikeleintrag die Bemerkung: Hic primus erat, cujus cadaver ante chorum stans permansit et prima die finitis exequiis ante altare s. Martini et sacro (d. i. missa) de B. M. V. in altare s. Brunonis dicto prius terrae mandatum fuit, et primus etiam, qui occulte ss. sacramento munitus fuit, qua de causa nescio. Partes meae non fuerunt in causa; eram quidem confessarius ipsius, in extremis quidem aliquoties officio meo pastorali functus, sed monachi praesertim PP. Capucini et Poenitentes (Reurer) dominium habuerunt, quod insolitum quid.

2) Fries, Chronik der Bischöfe v. Wirzburg, neue Ausgabe II. S. 565.

20. Aug. 1796 eines plötzlichen Todes und wurde früh 6 Uhr todt im Bette aufgefunden[1]). Sein Leichnam wurde nach Darstadt überführt und am 22. August im Presbyterium vor dem Hochaltar der Pfarrkirche beerdigt, ein Grabdenkmal aber nicht errichtet. Die Sterbmatrikel der Pfarrei Darstadt bemerkt:

Die 20ma Augusti 1796 hora 7ma subito in civitate Uffenheim subiit reverendus illustris ac perquam gratiosus dominus Joannes Philippus Godefr. Amand. Carol. Adalbert. liber Baro Zobel de Giebelstadt-Darstadt dominus in Messelhausen et Darstadt, ecclesiarum cathedralium archiepiscopatus Moguntini et episcopatus Wirceburgensis respective decanus, canonicus capitularis nec non praelatus et custos, suae caesareae Majestatis consiliarius intimus, ecclesiarum collegiatarum s. Joannis Moguntiae et s. Morizii Augustae Vindelicorum praepositus, reverendissimi ac celsmi principis ac episcopi Wirceburgensis consiliarius intimus et Locumtenens Wirceburgi, annorum circiter 59, cujus exanimatum corpus huc deductum 22ma Augusti primo mane in ecclesia hujate in presbyterio ante summum altare sepultum est[2]).

1277. Ernst Anton Frhr. v. Reinach, Sohn des Franz Sigmund Phil. Jos. v. R. u. d. Maria Anna Henriette Antonie v. Eptingen, geboren zu Steinbronn 25. Dez. 1783, nominirt am 13. Okt. 1796, Domizellar 1. Febr. 1797.

XXIX. Präbende.

1278. Johannes v. Alendorf, Sohn des Konrad v. A. u. d. Anna v. Völkershausen, geb. 3. Okt. 1400 auf einem Schlosse in der Rhön, vielleicht in Völkershausen, wurde schon in frühester Zeit Mönch des Benediktinerklosters St. Burkard, wo sein Oheim Mönch war und zum Abt gewählt wurde, der ihn auch auf die hohe Schule nach Padua schickte, wo er den Doktorgrad beider Rechte erwarb und wie es scheint auch in der Theologie und Philosophie den Titel als Doktor oder Magister erlangte[3]). Um das

---

1) Der Subkustos notirt: propter bellum et metum Gallorum emigravit ad locum Offenheim et die 20. Augusti 1796 mane hora 6. ex improviso defunctus in lecto inventus est Joh. Phil. Godf. Am. Zobel a Giebelstadt etc., sepultus in Darstadt.

2) Mitgetheilt von Hrn. Pfr. Weth zu Darstadt.

3) Darauf deuten die Worte der in „Franconia sacra" (S. 32) abgedruckten Inschrift: „Pontificum sacrata jura (d. i. kanonisches Recht oder Dekrete) ac jus Caesareum (= Civilrecht) sacrique verbi utrumque addidici sciens volumen (hl. Schrift d. A. u. N. Testam.). Et quidquid Stagyrita (Philosophie) permeabat nodosum, ingenio capax, tenebam. Vir doctus, sapiens, pius gravisque.

Jahr 1450 wurde er zum Abt von St. Burkard gewählt und bei Umwandlung des Klosters in ein adeliges Ritterstift am 5. Mai 1464 als erster Propst desselben bestätigt. Im J. 1470 ernannte ihn B. Rudolph v. Scheerenberg zu seinem Kanzler, er erlangte aber erst im J. **1472** oder 1473 eine Dompräbende als Domizellar[1]) und wahrscheinlich auch zugleich ein Archidiakonat. Stiftet am 31. März 1494 das Hospital zu den hl. 14 Nothhelfern, das sogen. Hoffspital. Starb zu Wirzburg als Priester **17. Okt. 1496** im Alter von 96 Jahren und 14 Tagen und wurde im Kapitelshause 3. R. 23. St. beigesetzt. Der Grabstein hat die zum Theil verwischte Inschrift:

Anno Dni. MCCCCLXXXXVI ... Octobris obiit rever. Pater ac Dnus. J o a n n e s d e A l e n d o r f, s. Burckardi praepositus et hujus Herbipol. ecclesiae canonicus, archidiaconus Herbipol. c. a. r. i. p. a.

Ein an der Wand angebrachtes schönes Denkmal aus Metallguß hat die ähnlich lautende Inschrift:

Anno Dni. MCCCCLXXXXVI die Lunae XVII. mensis Octobris obiit reverendus Pater Dnus. J o a n n e s d e A l e n d o r f sancti Burckardi praepositus et hujus Herbipolensis ecclesiarum canonicus et archidiaconus cancellariusque Herbipolensis, c. a. r. i. p. a.

1279. A l e x a n d e r v. R e d w i t z, Bruder des Wolfram v. Redwitz (15. Präbende), wird Domizellar **21. Dez. 1496**, resignirte im J. **1509**[2]) und vermählte sich mit Brigitta v. Guttenberg. Er ist Stammvater der 1695 ausgestorbenen Linie Redwitz zu Wildenroth.

1280. M a r t i n v. W i e s e n t h a u, Sohn des Wilhelm v. W. u. d. Anna v. Redwitz, einer Schwester des vorgenannten Alexander v. Redwitz, durch Nomination des Joh. Schott v. Schottenstein Domizellar **3. April 1509**, wird Acolythus zu Wirzburg 15. März und Subdiakon am 5. April 1522, Kapitular 1525. Starb zu Wirzburg **18. Nov. 1554** und wurde im 2. Chörchen des Kapitelshauses begraben. Sein von 19 Geschwistern ihn überlebender Bruder Wolf Dieterich v. Wiesenthau und einziger Erbe seines Nachlasses ließ ihm im Kapitelshause ein Grabdenkmal errichten, auf welchem Martin v. Wiesen-

---

[1]) Durch Beschluß des Kapitels v. St. Burkard am 9. Aug. 1464 durfte nur ein Wirzburger Domherr als Propst in St. Burkard gewählt werden.

[2]) Alexander v. Redwitz hatte diese Präbende zu Gunsten des Wolf Christoph v. Wiesenthau resignirt, letzterer schwor aber nicht auf, sondern überließ sie seinem Bruder Martin v. Wiesenthau, der dann nominirt wurde. Wolf Christ. v. W. starb 1541 als Amtmann zu Schwabach.

thau vor dem Krucifix knieend dargestellt ist. Es trägt folgende Inschrift:

Wolfgangus Theodoricus a Wiesenthau frater germanus et haeres unicus itemque praefectus aulae Bambergensis[1]) ponebat.

Obiit anno Christi MDLIIII. die 18. Novembris.

Clericus ille levans ad Christi vulnera palmas
Hic manet, angelicam corporis aure tubam
Audiat ut laetus, supplex deposce viator,
Ut decet, hic fixi mystica membra Dei.
Hunc si forte virum placeat cognoscere quondam:
Noto Martinus nomine dictus erat,
Strenuus aurato genitor rutilabat ab ense,
Stirps a Wiesenthaw nobile stemma dedit.
Hoc decus ex proavis proprium fortasse requiris?
Flamen in hac summa classicus aede fuit.
Huic dedit, ornavit, celebravit et auxit honore
Musa, fides, pietas, religionis amor.

1281. Julius Echter v. Mespelbrunn, Sohn des Peter Echter v. M. u. d. Gertraud v. Adelsheim, geboren zu Schloß Mespelbrunn am St. Anselmitag den 18. März 1545 früh 4 Uhr und am nämlichen Tage auch getauft — sein Gevatter (Taufpathe) war Antonius Spar, Amtmann zu Amorbach[2]), der mit Amalie v. Adelsheim, Schwester der Gertraud v. Adelsheim vermählt war —, durch Nomination des Domscholasters Heinrich v. Würzburg Domizellar am Donnerstag nach St. Katharina den **29. Nov. 1554**[3]) — er schwor auf durch seinen Prokurator, den Domvikar

---

1) War bambergischer Hofmarschall und Pfleger zu Giech und Scheßlitz.

2) Die beiden Geburtsbriefe, ausgestellt von Anton Spar, Amtmann zu Amorbach, v. 4. Okt. 1569 und von seinem Vater Peter Echter v. 7. Okt. 1569 sind abgedruckt im Arch. d. hist. V. v. U. V. 2. S. 181—183; die Kopie des von Peter Echter ausgestellten Geburtsbriefes findet sich auch im Liber sepulturae.

3) Scholaster Heinrich v. Würzburg hatte die Präbende des † Martin v. Wiesenthau dem Valentin Truchseß v. Henneberg, Chorherr in St. Burkard, verliehen, Letzterer resignirte jedoch und Heinrich v. Würzburg nominirte nun den Julius Echter. Allein wegen dieser Nomination gab es nun ernstliche Verhandlungen. Denn der Kapitular Erasmus Neustetter hatte von einem Kleriker Namens Jakob de Bellis, der eine päpstliche Provision für je eine Präbende im Dom zu Bamberg und Wirzburg besaß, eine „exspectativam gratiam auf Vergleichung einer Pension" erhalten und suchte nun nach dem Tode des Martin v. Wiesenthau, der im päpstlichen Monat gestorben war, beim Turnar Heinrich v. Würzburg um Verleihung der Präbende an Jakob de Bellis nach, erhielt aber von Heinrich v. Würzburg einen abschlägigen Bescheid, worauf Erasmus Neustetter die Sache am Samstag nach St. Elisabeth (24. Nov.) 1554 bei der Kapitelssitzung beschwerdeführend vorbrachte, aber auch hier kein Gehör fand und das Recht des Turnars anerkannt wurde. Vielmehr

Johann Kembach, wobei als Adjuranten Ludwig v. Seinsheim, Hans v. Grumbach, Philipp v. Thüngen und der Hofmarschall Wolfgang Christoph v. Rosenberg fungirten, —, machte mit seinem Bruder Sebastian seine Studien zu Douai 1564, Paris und Angers 1565; am 6. Sept. 1567 begehren dann Beide nach Padua oder Pavia zu gehen, begaben sich aber nach Pavia, Julius erwarb den Grad eines Licentiatus in decretis, Sebastian den eines Doctor juris —, wurde Kapitular 10. Nov. 1569 und im nämlichen Jahre noch vom Fürstbischof Friedr. v. Wirsberg zum Domscholastikus ernannt und 17. April 1570 zugleich zum Domdechant gewählt mit Beibehaltung der Scholasterie. Er wurde ferner Domizellar im Dom zu Mainz 1559, Kapitular daselbst 1570; Domizellar im Dom zu Bamberg im Juli 1571; Kanonikus am Kollegiatstift St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg 5. Okt. 1554[1]), woselbst sein Vater Peter Echter ebenfalls v. J. 1528—1538 eine Präbende besaß[2]). Am 1. Dez. 1573 ward Julius Echter im Alter von 28 Jahren zum Fürstbischof von Wirzburg gewählt und erfüllte während seiner 44jähr. Regierung die von seinem Vater ausgesprochene Hoffnung, „dem Stifft Wirzburg so zu dienen, daß man mit ihm zufrieden sei." Nach seiner Wahl resignirte Julius die Dechantei und **15. April 1575** die Präbende im

---

wurde am Donnerstag nach St. Katharina (29. Nov.) mit dem Vater des Julius Echter wegen der zu leistenden Kaution beredet. „Darauf gedachter „Peter Echter sich deß freundtlichen Anerbietens von einem Kapitel gegen denselben dienstlich vnndt freundtlich bedankht mit erbiethung, solchs umb ein „Kapitel vnderthenig vnndt freundlich zue verdienen vnndt denen meinen Herrn „nit zu verhalten wüßte, das er aus sonderer Naigung zu dem Stifft Wirtzburg bey seinen Freundten angesucht, ob er seiner Söhne einen darauf bringen „möchte, damit er Ursach schöpfet, solchem Stifft, so unter vnndt vor Anderen „berümt, desto füglicher zue diene. So verhoff er auch, das seine Söhn „sich also erzaigen vnndt angewiesen werden solten, das meine „Herrn mit Jhnen wol zufriedten seyn würdten. Soviel aber das „Anzaigen mit der begerten Caution pro indemnitate belanget, were Jhm „ganz zuwider, das ein Capitul seinethalben Einiche Beschwerdt oder Nachtheyl „haben oder erleidten oder durch Jhne verursacht werden solt. Sondern viel „mehr genaigt were, darvor zu sein vnndt ein solches zu verhüten. Derohalben „er sich mühe, etliche seine Freundte, so vorhanden, zu vermögen, die solche „begerte Versprechung vnndt Versicherung thun würden, wie er auch dieselben „zu thuen nit wiedrig oder beschwerdt, sondern erbötig were, mit darneben gethaner „Erbietung alles das, was sich derohalben gebürt vnndt beim Stifft herkommen, zu leisten vnndt zu thun. Ist solches von Jhme angenommen „worden auf seine Treue vnndt Glauben ohne Verschreibung." — Als Bürgen stellte Peter Echter den kaiserlichen Rath Georg Ludwig v. Seinsheim und den Ritter Philipp v. Thüngen, Oheim des Domherrn Neithard v. Thüngen. Nach dieser Beredung wurde dann Julius Echter aufgeschworen.

[1]) Arch. d. hist. Ver. XXVI. S. 191.

[2]) a. a. O. S. 199. Peter Echter starb 1576, Gertr. v. Adelsheim 1583. Beide liegen in der Kirche zu Hessenthal. B. Julius ließ ihnen ein schönes Grabdenkmal daselbst errichten.

Dom zu Wirzburg [1]) und Bamberg und behielt nur seine Präbenden im Dom zu Mainz und im Stift Aschaffenburg, welche letztere er erst am 7. Nov. 1591 an Phil. Ludwig v. Bettendorf resignirte [2]). Durch das 1575 gegründete Juliushospital, die 1582 errichtete Julius-Universität und durch das 1589 ins Leben gerufene geistliche Seminar hat sich B. Julius, abgesehen von seiner sonstigen bischöflichen und landesherrlichen Thätigkeit, ein monumentum aere perennius geschaffen. B. Julius starb zu Wirzburg 13. Sept. 1617 früh um 3 Uhr und wurde in der Domkirche beigesetzt. Zur Abhaltung des Jahrtages vermachte er 1000 fl. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno Dni. MDCXVII. die XIII. Sept. obiit reverendissimus in Christo Pater et Dominus Dns. Julius Echter de Mespelbrunn episcopus Wirceburgensis et Franciae orientalis dux, c. a. r. d. v. a.

Das von seinem Nachfolger Joh. Gotf. v. Aschhausen in der Domkirche errichtete Marmordenkmal hat die Inschrift:

D. O. M. S.

Memoriae Juli, origine equitis franci familia Echter a Mespelbron, electione episcopi Wirceburgn., orient. Franciae ducis, Dei gratia ingenii, memoriae, judicii incomparabilis, administratione patriae patris, religionis avitae restitutoris, templorum amplius trecentorum constructionis, monasteriorum, hospitalium fundatoris, restauratoris, bonarum et ingenuarum artium Maecenatis, universalis studii nostri erectoris, in summa: ut Antecessorum aemuli, ita Successoribus aemulandarum virtutum exempli, Joannes Godefridus ordine proximus posuit. Praefuit a Calend. Decemb. anni MDLXXIII ad Jd. Sept. anni MDCXVII. annis XLIII. mens. IX. dieb. XIII. — Viator utrique bene precare.

1282. Johann Theodorich v. Ehrenberg, Sohn des Dietrich v. E., kurmainz. Amtmann zu Miltenberg, u. d. Magdalena Rüd v. Collenberg, geb. 26. Nov. 1561 zu Miltenberg in Wolf v. Hartheim's Behausung [3]), durch Nomination des Albert

---

[1]) Erst am 15. April 1575 ziemlich spät Abends läßt B. Julius dem Dombechant melden, daß er seine Präbende zu Gunsten des Joh. Dietrich v. Ehrenberg resignirt habe, worauf am folgenden Tage die Nomination und Aufschwörung desselben stattfand (Aufschwörbuch).

[2]) Arch. d. hist. V. XXVI. S. 192. Vgl. auch die biographischen Notizen über B. Julius Jugendzeit bis z. J. 1571 im Arch. d. h. V. VI. 3. S. 154.

[3]) Die Kopie seines am 2. Jan. 1586 ausgestellten Geburtsbriefes ist im Liber sepulturae. Er war mit einem Zwillingsbruder Namens Peter geboren, der aber bald nach der Geburt starb. Seine Großmutter Kunig. Echter war die Tante des F.-B. Julius. Der Vater Dietrich starb 13. Aug. 1585, die Mutter im J. 1575. Joh. Phil. v. Ehrenberg, der Neffe des Joh. Dietrich, starb als der Letzte des Geschlechts.

Schenk v. Limpurg Domizellar **16. April 1575**, Subdiakon zu Wirzburg 21. Dez. 1585, Kapitular 1586; erhielt am 31. Dez. 1582 im Dom zu Mainz die Präbende des zum Erzb. von Mainz gewählten Wolfgang v. Dalberg und wurde daselbst Kapitular 1591, sowie 1604 Propst in B. M. V. ad gradus und zugleich Kustos im Ritterstift St. Alban zu Mainz. Starb zu Wirzburg **2. Aug. 1612** und wurde im Kapitelshause 1. R. 21. St. beigesetzt. Grabschrift ist nicht mehr vorhanden. Die Abhaltung seines Jahrtages stiftete er mit dem Kapitale von 300 fl.

1283. Johann Sebastian Schenk v. Stauffenberg, Sohn des Joh. Schenk v. St. zu Amertingen und Bach u. d. Barbara Susanna v. Uttenheim, nominirt am 27. Sept. durch Sebastian Schenk v. Stauffenberg in dessen Kurie „Ingelfingen" und aufgeschworen als Domizellar am nämlichen Tage den **27. Sept. 1612**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 17. März, das Subdiakonat am 23. März 1624, Kapitular 1625, Kantor 1635; Domherr zu Bamberg 3. Dez. 1604, daselbst auch Domdechant 1623 und Propst in St. Jakob. Starb zu Wirzburg **5. Mai 1649** und wurde im Kapitelshause 1. R. 7. St[1]). begraben. Die Grabschrift lautet:

Anno MDCXLIX. V. Maji obiit in Christo admodum reverendus praenobilis Dom. Dom. Joannes Sebastianus Schenk a Stauffenberg, cathedralium ecclesiarum Bamberg. et Herbipol. canonicus respective decanus, cantor et ad s. Jacobum Bamberg. praepositus c. a. d. v. a.

Zu seinem Andenken ließ sein Bruder Werner Schenk v. Stauffenberg, wirzb. Rath und Amtmann zu Kitzingen, im südlichen Seitenschiff der Domkirche einen Altar zu Ehren der hl. Magdalena errichten, der folgende Inschrift trägt:

In honorem dei omnipotentis, in venerationem s. Mariae Magdalenae poenitentis, in memoriam admodum reverendi ac praenobilis domini Joannis Sebastiani Schenk a Stauffenberg imperialis ecclesiae Bambergensis decani, cathedralis Herbipol. cantoris in deo quiescentis Wernerus Schenk a Stauffenberg, rev^mi ac illust^mi principis et episcopi Herbipol. Franciae orientalis ducis a consiliis ac dynasta in Kitzingen, frater fratri MaestVs ID aLtare CVrabat.

1284. Christoph Albert v. Rumrod, Sohn des Hans v. R. u. d. Christine Groß genannt Pfersfelder, durch Nomination des Franz Ludw. Faust v. Stromberg Domizellar **7. Aug. 1649**,

---

1) Im nämlichen Grabe ruht auch der 1463 verstorbene Domherr Georg v. Künsberg, dessen Grabschrift: „anno MCCCCLXIII die 10. Octobris obiit venerabilis Dns. Georgius de Kindsberg canon. Herbipol." auf obigem Grabstein erneuert wurde.

Domherr zu Bamberg 14. Sept. 1649, ertrank am 13. Juli 1653 im Maine zwischen Wirzburg und Heidingsfeld als der Letzte seines Geschlechtes; sein Leichnam wurde im Kapitelshause 2. R. 28. St. beerdigt. Die Grabschrift wurde im Laufe der Zeit zertreten.

1285. Johann Philipp v. Gebsattel, Sohn des ehemaligen Domizellaren Adam v. G. u. d. 2. Gem. Maria Martha v. Völkershausen, geb. 16. Okt. 1643, durch Nomination des Bamberger Domdechants Georg Heinrich v. Künsberg, und Kollation des Joh. Hartmann v. Rosenbach Domizellar 22. April 1654, Domherr zu Bamberg 19. Sept. 1653, starb im Dezember 1676.

1286. Johann Casimir Frhr. v. Sickingen, Sohn des Franz Friedr. v. S. zu Hohenburg u. d. Maria Ester v. Ostein, Domizellar 27. März 1677, resignirt 1678 und tritt als Ritter in den deutschen Orden, fiel 1689 vor Mainz.

1287. Franz Peter Frhr. v. Sickingen, Sohn des Franz Ferdinand v. S. u. d. Maria Franziska v. Dalberg zu Büchold, geboren 21. Juni 1669, und tonsurirt zu Wirzburg am 30. Juli 1678, durch Kollation des Georg Heinrich Graf v. Stadion Domizellar 23. Aug. 1678, bezieht am 7. Juni 1686 mit seinem Bruder Friedr. Joh. Georg v. S. die Universität Dole, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 14. Dez. und das Subdiakonat 20. Dez. 1692, Kapitular 18. Juli 1693; Propst zu Wechterswinkel 1729; Domherr zu Bamberg 4. März 1686, Propst in St. Gangolph 1718; Obereinnahmspräsident und Statthalter zu Bamberg, bamberg. und wirzb. Geh. Rath. Starb als Senior und Jubilar zu Wirzburg 12. Jan. 1736 gegen 2 Uhr Nachts am Schleimschlag (ex catarrho suffocante placidissime [1]) und wurde im Kapitelshause 1. R. 20. St. zur Erde bestattet. Die Grabschrift lautet:

Anno Dni. MDCCXXXVI die 12. Jan. ante horam secundam matutinam obiit plurimum reverendus perillustris et perquam gratiosus Dom. Dom. Franciscus Petrus liber baro a Sickingen, ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. capitularis respective senior et jubilaeus, ecclesiae collegiatae ad s. Gangolphum Bamberg. praepositus, supremae recepturae praeses, episcopi Bamberg. et Herbipol. consiliarius intimus, necnon coenobii Wechterswinkel praepositus, aetatis 67. anno r. c. a. i. p. r. [2]).

1288. Hugo Johann Philipp Karl Joseph Graf v. Stadion und Thannhausen, Sohn des Joh. Phil. Gr. v.

---

1) Matrikel des Subkustos.

2) Inschrift des für ihn und seinen Bruder Friedr. Joh. Gg. errichteten Epitaphiums siehe bei Letzterem (24. Präb.).

St.[1]), Erztruchseß des Bisthums Augsburg, mainz. Rath und Großhofmeister u. d. 3. Gem. Maria Anna Wambold v. Umstadt, geb. 26. Nov. 1720, durch Nomination des Jodokus Bernard v. Aufseß Domizellar 7. Juli 1736, resignirt 8. Febr. 1737 zu Gunsten seines Bruders Joh. Karl, wurde kurmainz. Kammerherr, Hof- und Regierungs-Rath und Oberamtmann zu Höchst. Vermählte sich mit Maria Anna Schenk v. Stauffenberg, Schwester des späteren Generalvikars und Domherrn Joh. Franz Schenk v. St. Die Tochter Maria Theresia, vermählt mit dem Grafen Karl v. Kesselstadt, ist die Mutter der drei Domizellaren Karl Theodor, Franz und Clemens Wenceslaus Graf v. Kesselstadt.

1289. Johann Karl Anton Graf v. Stadion und Thannhausen, Bruder des Vorgenannten, geb. 15. Jan. 1726, durch Nomination des Joh. Phil. Hartm. Friedr. v. Rosenbach Domizellar 6. Juli 1737, Kapitular 4. Juli 1763, Jubilar 6. Juli 1782; war auch Domkapitular zu Trier, Konstanz und Speyer und Propst in B. M. V. ad gradus zu Mainz. Wurde von P. Benedikt XIV. zum Auditor Rotae ernannt, hielt sich in Folge dessen im J. 1752 in Rom auf und reiste am 20. Dez. 1757 wieder dahin ab[2]). Nach Angabe des Protokollbuches v. J. 1789 soll er in diesem Jahre zu Bruchsal gestorben sein, allein in den Sterbematrikeln der Stadtpfarreien zu Bruchsal findet sich kein diesbezüglicher Eintrag[3]). Wahrscheinlich wurde sein Leichnam in der zunächst liegenden Domkirche zu Speyer beerdigt.

1290. Friedrich Karl Joseph Frhr. v. Ritter zu Grünstein, Sohn des Karl Adolph v. R. z. Gr. u. d. Maria Anna v. Pöllnitz, geboren zu Mainz 18. Jan. 1775, durch Nomination des Franz Erwein v. d. Leyen Domizellar 7. Juli 1789, trat nach der Säkularisation noch in das Kapital ein; war auch Domherr zu Mainz und Trier und wirzb. Hof- und Regierungsrath. Starb 20. März 1830.

---

[1]) Der Vater war zuerst mit Maria Eva Faust v. Stromberg, dann mit Maria Anna Gräfin v. Schönborn, dann mit obiger Maria Anna Wambold vermählt und erzeugte in diesen 3 Ehen 24 Kinder: 12 Söhne und 12 Töchter; 5 Söhne wurden Domherrn in verschiedenen Stiften, einer derselben Frz. Konr. auch Fürstbischof zu Bamberg.

[2]) Domkapitel'sche Protokollbücher der genannten Jahre.

[3]) Dies theilte mir Herr Stadtpfarrer Degen zu Bruchsal, den ich um Nachforschungen in den Sterbematrikeln ersuchte, mit.

XXX. Präbende.

1291. Konrad v. Milz, Sohn des Engelhard v. M. u. d. Kunigunde v. Giech, wurde Domizellar im J. 1473, er war auch Frühmesser zu Obernbreit. Starb zu Wirzburg als Priester und Senior des Kapitels 6. April 1521 und wurde im Kapitelshause 4. R. 6. St. beigesetzt[1]). Sein Grabstein hat die Inschrift:

Anno Dni. 1521 die 6. Aprilis obiit venerabilis Dns. Conradus de Milz canonicus et senior Herbipolensis, c. a. r. i. p.

1292. Eustachius v. Lichtenstein, Sohn des Eustachius v. L. u. d. Brigitta v. Wolfstein, durch Nomination des Wolfram v. Redwitz Domizellar in vigilia S. Georgii (22. April) 1521[2]), resignirt 2. Aug. 1530. Starb unvermählt.

1293. Konrad Graf v. Castell, Bruder des Heinr. Graf v. Castell (22. Präb.), geb. zu Castell 10. Juli 1519, durch Nomination des Dompropstes Friedrich v. Brandenburg Domizellar 2. Aug. 1530 und Oberpfarrer von Oberschwarzach, studirte 1536 an der Universität zu Freiburg i. Br., auch zu Ingolstadt und Dole wie sein Bruder Heinrich, resignirte diese Präbende am 23 Febr. 1538 zu Gunsten seines Bruders Friedrich, mit welchem er seine Studien an der Universität Padua fortsetzte. Vermählte sich 1543 mit Elisabetha Markgräfin v. Baden-Durlach und erzeugte 2 Töchter: Martha, vermählt an Heinrich Schenk v. Limpurg und Eva, 1. Gem. des Grafen Sigmund v. Hardeck, die ohne Kinder verstarben. Graf Konrad, der bei der Erbtheilung die Schlösser Castell und Rüdenhausen erhielt, führte 1546 in Rüdenhausen und 1549 in Castell die lutherische Religion ein, erhielt nach dem Aussterben der Grafen v. Rieneck (1559) den Titel „Graf v. Rieneck und Loon" und von Kaiser Max II. den eines „kaiserlichen Hofrathes". Starb zu Schmiedelfeld 8. Juli 1577 bei seinem Schwiegersohne Heinrich Schenk v. Limpurg und liegt zu Gaildorf begraben[3]).

---

1) Zwei seiner Schwestern: Marg. v. Milz, v. 1486—1515 Aebtissin in Wechterswinkel, und Elisab. v. Milz starben 1520 als Klosterfrauen zu Heidingsfeld, der Bruder Hans v. Milz starb 1532 als wirzb. Hofmarschall, Oberschultheiß und Amtmann von Wallburg, der Bruder Diez v. M. war Amtmann zu Wildberg und Otto v. M. Domherr zu Wirzburg.

2) Johann v. Lichtenstein hatte als Turnar die Präbende des Konr. v. Milz dem Sebastian v. Wiesenfeld, Chorherr in St. Burkard, verliehen, Letzterer resignirte aber zu Gunsten des Eustachius v. Lichtenstein, der aber bei der Nomination noch nicht in sacris war.

3) Viehbeck, Gesch. d. Grafen Castell, S. 50.

1294. Friedrich Graf v. Castell, Bruder des Vorgenannten, geb. zu Castell 29. Juli 1522, seit 5. Okt. 1531 Domherr zu Bamberg, durch Nomination des Grafen Philipp v. Hohenlohe Domizellar 23. Febr. 1538, im nämlichen Jahre auch Domherr zu Speyer, resignirt die wirzb. Präbende 11. Aug. 1551. Machte mit seinen Brüdern Konrad und Georg seine Studien an den Universitäten Ingolstadt und Padua, hatte zu Rom eine Audienz bei Papst Paul III., trat dann in die Dienste des Königs Heinrich II. v. Frankreich, welcher die Protestanten in Deutschland unterstützte — Friedrich war in die Reichsacht erklärt, weßhalb er aus Deutschland flüchtete —, und wurde 16. Sept. 1552 bei Dietenhofen erschossen. Sein Leichnam wurde nach Metz gebracht und im Cölestinerkloster daselbst beerdigt[1]).

1295. Sebastian Truchseß v. Baldersheim, Sohn des Sigmund Truchseß v. Baldersheim und Waldmannshofen u. d. Wallburg v. Diemar, durch Nomination des Joh. Eyrich v. Bibra Domizellar 11. Aug. 1551, studirte 1554 an der Universität zu Köln, war auch Domizellar in St. Burkard, resignirt seine Präbenden 19. Dez. 1566 und vermählte sich mit Marg. v. Adelsheim, Tochter des Georg v. A. u. d. Kunig. v. Winterstetten. Hinterließ einen Sohn Georg und eine Tochter Regina. Sein Enkel Georg Sigmund Truchseß starb 1603 als der Letzte des Geschlechts. Sebastian Truchseß starb 1587.

1296. Wilhelm Heinrich v. Steinau genannt Steinrück, Sohn des Konr. v. Steinau gen. St., Amtmann zu Raueneck (1549) und Ebenhausen (1561), u. d. Magdalena Marschall v. Ostheim, durch Nomination des Albert Schenk v. Limpurg Domizellar 19. Dez. 1566, studirte 1574 und 1579 an der Universität zu Erfurt, resignirte aber im J. 1579 und verehelichte sich mit Anna v. Eltershofen. Die einzige Tochter Magdalena v. Steinau vermählte sich mit Wolfgang Wilhelm v. Buttlar. Wilhelm Heinr. v. Steinau starb 1596.

1297. Wilhelm Balthasar Schlitz genannt Görz, Sohn des Eustach Schlitz gen. Görz, Amtmann zu Neustadt an d. S., u. d. Agnes von der Hees, Domizellar 12. Dez. 1579, resignirt 2. Dez. 1589 zu Gunsten seines Bruders Eustachius Schlitz. Er trat in den Laienstand, vermählte sich mit Marg. Riedesel v. Eisenbach und starb 1631 als kurmainz. Rath und Amtmann zu Alsfeld. Er erzeugte 11 Kinder. Sein Urenkel Johannes Schlitz wurde 1726 in den Reichsgrafenstand erhoben.

1298. Johann Eustach Schlitz genannt Görz, Bruder des vorgenannten Wilhelm Bathasar Schlitz, durch Nomination

1) Viehbeck S. 52.

des Dombechants Joh. Konrad Kottwiz v. Aulenbach an Stelle des abwesenden Turnars Joh. Konrad v. Stain Domizellar am Samstag den 2. Dez. 1589, resignirt im Aug. 1603 zu Gunsten des Johann Stephan v. Closen. Trat ebenfalls in den Laienstand und vermählte sich zuerst mit Anna v. d. Malßburg und nach deren Tod mit Anna Maria v. Berlepsch. In beiden Ehen erzeugte er je 2 Töchter, von denen sich 3 vermählten; der aus erster Ehe stammende Sohn Joh. Christoph hinterließ nur eine Tochter, die sich verehelichte, während 6 Kinder jung starben[1]).

1299. **Johann Stephan v. Closen**, Sohn des Wolfg. Friedr. v. Closen u. d. Barbara Nothaft v. Wernberg, Kleriker der Passauer Diözese, durch Nomination des Wolfgang Adolph v. d. Tann Domizellar 2. Sept. 1603[2]), resignirt 1616.

1300. **Wolfgang Christoph v. Schaumberg**, Sohn des Wolfg. Christoph v. Sch. zu Schaumberg, Knoch rc., Burggraf zu Rauenstein, u. d. 1. Gemahlin Agnes v. Könitz, durch Nomination des Domdechants Konrad Friedrich v. Thüngen v. 28. Jan. und durch Kollation des Wolfg. Adolph v. d. Tann Domizellar 16. Febr. 1617, resignirt wieder im J. 1620[3]).

1301. **Philipp Valentin Albrecht Voit v. Rieneck**, Sohn des Joh. Emmerich Voit v. R. u. d. 1. Gem. Christine v. Erthal[4]), geb. 10. Jan. 1612 und tonsurirt zu Wirzburg in der St. Martinskapelle am 9. Febr. 1625, am 20. Febr. 1625 vom Domdechant Georg v. Wiesenthau früh 8 Uhr in der Kurie St. Gallus in Gegenwart des Joh. Konr. Holzmann und des Martin Senglein nominirt und durch seinen Prokurator, Domvikar und Succentor Nikolaus Schwert aufgeschworen als Domizellar 20. Febr. 1625 — Adjuranten waren: Domherr Georg Wilhelm v. Erthal, Oberschultheiß Joachim Sigmund Truchseß v. Henneberg, Christoph Jakob v. Wallenfels und Hans Kaspar v. Wallenfels —, Kapitular 1636; Domherr zu Bamberg 29. Nov. 1635, wurde als Bamberger Kapitular Vizedom in Kärnthen und 1651 Dompropst zu Bamberg. Am 13. Febr. 1653 wählte

---

1) Biedermann, Rhön-Werra Tab. 87 und 88.

2) Bei der Berathung über die Zulassung des Joh. Steph. v. Closen in der Sitzung v. 31. Aug. wurde behauptet, Joh. Eust. Schlitz habe seine Präbende einem Kleriker Namens „v. Freiberg", der wegen Mangels der erforderlichen 8 Ahnen nicht aufschwören könne, resignirt, von diesem habe nun Closen das Kanonikat simonistisch erkauft. Erhard v. Lichtenstein willigte deßhalb in die Zulassung des Closen zur Aufschwörung nicht ein und verließ deßhalb, als am 2. Sept. die Majorität dessen Aufschwörung beschloß, die Sitzung.

3) Nach Biedermann (Rhön-Werra Tab. 162) soll derselbe nach dem Absterben seiner 4. Gemahlin Domherr zu Wirzburg geworden sein. Er war vermählt mit Christina v. Schaumberg zu Schwabbach, dann mit Ursula v. Schaumberg zu Etmannsberg, mit Rosina v. Birkich und zuletzt mit Anna Maria v. Heßberg, hatte aber keine Nachkommen.

4) Schwester des ehemaligen Domizellaren Julius Gotfr. v. Erthal.

ihn das bamberger Domkapitel zum Fürstbischof. Starb nach segensreicher Regierung als Vater des Vaterlandes zu Bamberg 3. Febr. 1672 und liegt im Dom daselbst begraben. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Siste gradum, quisquis es viator, et quae hic posita sunt, introspice, lege, considera. Quiescunt sub hoc monumento cineres rev^{mi} quondam et $illust^{mi}$ s. rom. imp. principis Dom. Dom. Philippi Valentini episcopi Bambergensis, qui reintroducto et in pristinum vigorem reducto clero rurali, soluto ad magnam summam aere alieno, fortificatis potiore parte Vorchemie et Coronaco, exstructo et fundato suis fortunis orphanotrophio, adauctis ex bona oeconomia et variis coemptionibus episcopalis camerae redditibus, propriis vero mediis deo, ecclesiae et pauperibus largissima manu dicatis et dispensis placidissime in domino obdormivit III. Februarii anno MDCLXXII., completis praesulatis annis XVIII, mensibus XI diebus XXII, aetatis autem annis LX diebus XXIV. Justus, pius, misericors, pater patriae, successoribus eximium regiminis, religionis vero et morum tibi, viator, et omnibus exemplum relinquens. Abi nunc, mirare, lauda, sequere et piis manibus bona coelestia apprecare [1]).

1302. Philipp Ludwig v. Rosenbach, Bruder des Joh. Hartm. junior v. R. (22. Präb.), geb. 24. Nov. 1662, tonsurirt zu Wirzburg am 21. Febr. 1672, durch Nomination des Franz Konrad v. Stadion und Kollation des Joh. Georg Specht v. Bubenheim Domizellar 27. Febr. 1672, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 15. Sept. und das Subdiakonat 21. Sept. 1686, Kapitular 21. April 1687, Cellarius 23. Nov. 1692, Jubilar 23. März 1717; Domherr zu Bamberg 4. März 1672, Kapitular 1. März 1687, Scholastikus daselbst und am 4. März 1712 Jubilar. Starb zu Wirzburg am 19. März 1720 und wurde im Kapitelshause 1. R. 10. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Clauduntur hoc tumulo et beatam in adventu domini resurrectionem exspectant ossa et cineres plurimum reverendi, perillustris et perquam gratiosi domini dom. Philippi Ludovici a Rosenbach, ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canon. capit., jubilaei respective scholastici et cellarii, quem anno aetatis 58 nondum expleto die 19. Martii 1720 ad meritorum suorum praemium sub angelicae salutationis pulsum et s. Josephi patrocinio Jesus evocavit. ArIDae CVM rIVo rosae fLoreant et saLIant In VIta aeterna.

1303. Johann Philipp Karl Anton Frhr. v. Fechenbach, Sohn des Joh. Reinh. v. F. zu Laudenbach, Generalfeld-

1) 33. Ber. d. hist. V. zu Bamb. S. 70.

marschallieutenant und Kommandant der Stadt Wirzburg, u. d. 2. Gem. Josepha Maria Elisabetha v. Eyb, geb. 5. Juni 1708, durch Nomination des Joh. Veit v. Würzburg Domizellar 22. Mai 1720, Subdiakon zu Wirzburg 22. Mai 1728, Kapitular 30. April 1738, Cellarius 27. Febr. 1748, Oberpfarrer zu Herbolzheim 21. Mai 1749, resignirte diese Pfarrei als er 1752 die Oberpfarrei Gänheim erhielt, war infulirter Propst in St. Martin zu Landshut und später auch zu Altötting, ferner Mitglied des bayrischen St. Georgiritterordens, in welchem er den Rang eines Großkreuzes, des infulirten Ordenspropstes und seit dem Jahre 1767 auch den eines Ordensbischofs mit dem Titel episcopus Tenariensis i. p. i. einnahm und als solcher am 1. Nov. 1767 in der Hofkirche zu Wirzburg v. F.-B. Adam Friedrich v. Seinsheim unter Assistenz der Weihbischöfe von Wirzburg und Bamberg die bischöfliche Konsekration erhielt. Schon im J. 1739 wurde er zum 2. Präsidenten des Hofrathes zu Wirzburg ernannt, war ferner Konsistorialpräsident und bevollmächtigter Gesandter beim Reichstag zu Regensburg, auch kaiserlicher, kurbayr., kurköln. und wirzburg. Geh. Rath. — Im J. 1761 ließ Joh. Phil. v. F. den Sarg aus Silber und Krystall für die Gebeine des hl. Bruno anfertigen, welche am 15. Mai 1762 in diesem Sarge auf den St. Brunoaltar übertragen wurden. Der silberne Rahmen trägt die Inschrift:

Reverendissimus et excellentissimus dominus Joannes Philippus liber baro de Fechenbach, ordinis s. Georgii defensorum immaculatae conceptionis magnus commendator et praepositus infulatus necnon ecclesiae collegiatae Landshutensis, ecclesiae cathedralis Herbipol. capitularis et cellarius, imperatoris Francisci I. et imperatricis reginae apostolicae Hungariae et Bohemiae consiliarius intimus actualis, rev^{mi} et cels^{mi} principis episcopi Herbipolensis, Franciae orientalis ducis minister conferentialis et plenipotentiarius in comitiis s. rom. imperii, hanc tumbam episcopo suo sancto Brunoni curari fecit anno 1761.

Die vergoldete Holzwand, mit welcher der Sarg verschlossen wird, hat das Chronostikon:

saCra ossa beatI BrVnonIs epIsCopI nostrI patronI VrbIs et patrIae pro VeneratIone noVa festIVo rItV In argentea Vrna reposIta sVnt IDIbVs MaII.

Joh. Phil. K. v. F. starb zu Regensburg 26. Dez. 1779 gegen 1/26 Uhr Abends (dolorosa humorum resolutione enervatus), sein Leichnam wurde aber nach Wirzburg transferirt und im Kapitelshause 1. R. 27. St. beerdigt. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno MDCCLXXVIIII die XXVI. Decembris pie obiit in domino reverendissimus et excellentissimus dom. dom. Philip-

pus Carolus liber baro de Fechenbach, dominus in Laudenbach, Sommerau et Rosshof, episcopus Tenariensis et equestris Ordinis sancti Georgii Magnus Commendator, ecclesiae cathedralis Wirceburgensis canonicus capitularis jubilaeus et cellarius c. a. i. p. qu.

1304. Lothar Franz Ignaz Adam Valentin Frhr. v. Fechenbach zu Laudenbach, Bruder des F.-B. Georg Karl v. F (25. Präb.), geb. zu Mainz 10. Okt. 1761, durch Nomination des Joh. Jos. Heinr. v. Würzburg und Kollation des Karl Theod. v. Guttenberg Domizellar 1. Febr. 1780, Kapitular 22. Mai 1805; war auch Domherr und Chorbischof zu Trier, Domherr zu Bamberg und Propst in St. Stephan daselbst, bamberg. Geh. Rath und Obereinnahms- und Hofkriegrathspräsident zu Bamberg. Starb zu Bamberg 13. April 1835.

XXXI. Präbende.

1305. Wilhelm v. Ellrichshausen[1]), Sohn des Heinr. v. Ellrichshausen des Alten[2]) u d. 1. Gem. Margaretha Zehin v. Jagstheim, wurde Domizellar 1473, Propst in Wechterswinkel 1485 und Domkantor 1501. Starb zu Wirzburg als Priester am 10. Aug. 1504 und wurde im Kapitelshause 4. R. 10. St. beigesetzt. Der Grabstein enthält die Inschrift:

Anno Dni. MCCCCCIIII, die vero Veneris decimi (mensis Augusti obiit) venerabilis vir Dns. Wilhelmus de Ellrichshausen canonicus et cantor hujus ecclesiae, c. a. r. i. p. a.

1306. Johann Voit v. Salzburg der jüngere[3]), Bruder des Philipp Voit v. Salzburg junior (22. Präb.), wurde Domi-

---

[1]) Sein Bruder Georg starb 1478. Vgl. I. Abthl. Nr. 828. S. 273.

[2]) Starb 23. Sept. 1481 und liegt in der Kirche zu Crailsheim begraben, woselbst sich nach Biedermann (Odenwald Tab. 209) sein Epitaphium befindet. Ein anderer Sohn Konrad v. Ellrichshausen wurde 1480 Kanonikus und 1498 Dechant im Kollegiatstift Feuchtwangen. † 16. März 1514.

[3]) Dieser Johann Voit v. Salzburg, der im Aufschwörbuch ausdrücklich junior genannt ist im Gegensatz zum älteren, erst 1514 verstorbenen Johann Voit v. Salzburg, kann nur der Bruder des jüngeren Phil. Voit v. Salzburg sein, dessen Stammbaum sowohl bei Salver (S. 352) als auch im Arch. d. hist. Ver. XXIX. S. 40 und bezw. bei Biedermann, Rhön-Werra Tab. 74 richtig angegeben ist, wogegen Salver, Schnell und Biedermann (a. a. O.) bezüglich dieses jüngeren Joh. Voit v. S. sich vollständig geirrt haben. Denn wenn Salver (S. 350) von diesem jüngeren Joh. Voit sagt, „er wurde am 13. Aug. 1504 als Domherr aufgeschworen, verließe seine Präbende, wurde nachgehends hochfürstl.-wirzb. Rath, trug im J. 1471 beim Leichenbegängniß des Kurfürsten Friedr. v. Brandenburg als Ritter den Stettin'schen Helm und starb 1513 den 22. Januar", so ist leicht ersichtlich, daß Salver den jüngeren

zellar 13. Sept. 1504, starb 22. Jan. 1513; der Ort seines Grabes ist nicht bekannt.

1307. Paul v. Schwarzenberg, Sohn des kaiserl. Rathes Joh. v. Schw. zu Schwarzenberg und Hohenlandsberg. u. d. Gräfin Kunigunde v. Rieneck, geb. 12. Juli 1498, durch Nomination seines Oheims, des Grafen Joh. v. Rieneck Domizellar am Samstag nach „Invocavit" (19. Febr.) 1513, Kapitular 1528, Propst im Stifthaug 1532 als Nachfolger des Gr. Joh. v. Rieneck; Domherr zu Bamberg 1507 und daselbst später auch Scholastikus sowie auch Domherr zu Köln und seit 1509 auch zu Mainz. Großer Gelehrter. Starb zu Bamberg am 18. Mai 1535 im Alter von 36 J. 10 Mon. u. 6 Tagen und wurde im dortigen Dom begraben. Sein Epitaphium hat folgende Inschrift:

Vir sacer Paulus generosus Baro a Schwartzenberg, primarum ecclesiarum Coloniae, Bambergae (ubi scholasticum munus gessit) ac Herbipoli canonicus, praepositus in Haugis, jurium et bonarum literarum apprime doctus, vixit annos XXXVI, menses X, dies VI. Hic terrae redditur a Christo nato (in quo pie requiescat) anno MDXXXV, die Maji XVIII.

Mors more suo fecit, quod bonum fuit, cito abstulit.

1308. Johannes v. der Leyen (de Petra), Sohn des Barthol. v. d. Leyen u. d. Katharina v. Ballandt, kraft kaiserlicher Ernennung durch Nomination des Sigmund Fuchs v. Wonfurt Domizellar am Donnerstag nach Pfingsten 8. Juni 1536; war auch Domherr zu Trier und wurde daselbst 15. April 1556 zum Erzbischof und Kurfürsten gewählt. Starb 9. Febr.[1]) 1567.

1309. Johannes v. Schönborn[2]), Sohn des Phil. v. Schönborn u. d. Agatha Donner v. Lorheim, Domizellar 12. Aug. 1567, studirte 1572 und 1574 an der Universität zu Mainz, woselbst er 20. Juni 1574 gleichfalls eine Dompräbende erlangte, dieselbe aber am 20. Juni 1578 wieder resignirte. Trat als

---

Joh. Voit mit Hans Voit, der schon im J. 1441 starb und in der Kirche zu Salz begraben liegt (vgl. Arch. d. hist. Ver. XXIX. S. 34), verwechselt und wohl nur aus Versehen den Stammbaum des 1441 verstorbenen Joh. Voit auch als Stammbaum des 1504 aufgeschworenen Joh. Voit v. Salzburg angiebt. Dieser jüngere Joh. Voit v. Salzburg, der als Domizellar im jugendlichen Alter starb und deshalb den Genealogen entgangen ist, ist in der Geschlechtsreihe der Voit v. Salzburg als Sohn des Otto Voit v. Salzburg und der Anna v. d. Kere und als Bruder des jüngeren Philipp Voit v. Rieneck anzureihen d. i. S. 40 Tab. XIV. im Arch. d. h. V. XXIX.

1) Den „9. Febr." giebt Potthast, Supplementum S. 428 als Todestag an, Salver (S. 400) und das Standbuch 48a den 15. Februar.

2) Er ist der Oheim des späteren Fürstbischofs Joh. Phil. v. Schönborn, der als Kapitular im kaiserlichen Heere diente.

Domizellar[1]) beim spanischen Heere in den Niederlanden ein und fiel am 6. Aug. 1579 vor Mastricht.

1310. Kaspar Konrad v. Guttenberg, Sohn des Joh. Ant. v. G. zu Guttenberg u. Rugendorf, eichstädt. Obervogt und Pfleger zu Wernfelß, u. d. Martha v. Koburg, geb. Donnerstag nach St. Lamberti 18. Sept. 1567 und getauft am darauffolgenden Samstag durch Pfarrer Wolfgang Agricola, wobei Konrad v. Ehenheim Pathenstelle versah[2]), durch Nomination des Gotfr. v. Wirsberg v. 1. Okt. 1579 Domizellar am Samstag den 17. Okt. 1579, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 17. Sept. und das Subdiakonat 23. Sept. 1589, Kapitular 1594; war auch Domherr zu Eichstädt und Kanonikus im Ritterstift zu Komburg, woselbst er im J. 1607 verstarb und in der Stiftskirche beerdigt wurde. Für die Abhaltung seines Jahrtages in der wirzb. Domkirche legirte er 200 fl.

1311. Jodokus Philipp v. Weiler, Sohn des Jobst Phil. v. W., kurmainz. Vizedom zu Aschaffenburg, u. d. Kath. Knebel v. Katzenellenbogen, nominirt am 28. Nov. 1607 durch Joh. Christoph v. Elz, Domizellar 13. Dez. 1607, Kapitular 1620, Domherr zu Mainz 1605, Scholastikus im Dom 30. Aug. 1638 und in St. Alban daselbst 1629. War ein Mann von hohem Ansehen (vir auctoritate meritisque gravis) und großer Wohlthäter der Armen und der Mitmenschen sowie gegen die Mainzer Kirche (et meritorum et singulari in ecclesiam Moguntinam, in cives, in pauperes beneficentia satur). Starb zu Mainz am 8. Febr. 1655 unter großer Trauer der Armen und wurde in der St. Nazariuskapelle der Domkirche beerdigt[3]). Er war der letzte männliche Sprosse seiner Linie, welche im Wappen den doppelten Storchshals führte. Seine Schwester Margaretha,

---

[1]) Salver (S. 474) sagt, Joh. v. Sch. habe 20. Juni 1578 beide Präbenden resignirt, allein dies ist in Bezug auf diese Wirzburger Präbende nicht richtig, da derselbe bei seinem Tode noch Domizellar des Wirzburger Domstifts war. Denn als die erste Nachricht bezüglich seines Todes — er war in fremden Landen gestorben — nach Wirzburg gelangte, nominirte Gotfrid v. Wirsberg den Eichstädter Domherrn Kaspar Konr. v. Guttenberg am 1. Okt. 1579. Weil man aber den Todestag nicht gewiß wußte und somit das Recht des Turnars Gotfrid v. Wirsberg noch zweifelhaft war, wurde die Aufschwörung verschoben. Joh. v. Schönborn war also bei seinem Tode wirklich noch Domizellar in Wirzburg.

[2]) Geburtsbrief v. 6. Sept. 1593. Pfr. Agricola war 1593 Dechant in Spalt.

[3]) Joannis, rer. mogunt. II. 324. Der Grabstein hat die Inschrift: anno 1655 die 8. Febr. obiit admodum reverendus et praenobilis dom. Jodocus Philippus a Weiler, ecclesiarum metropol. Mogunt. et s. Albani scholasticus, cathedralis vero Herbipol. canonicus subsenior et jubilaeus, ultimus stemmatis sui c. a. r. i. p. (Gudenus, cod. dipl. II. 854).

vermählt mit Marsilius Christoph v. Ingelheim, ist die Stammmutter der Grafen v. Ingelheim.

1312. Karl Sigmund Frhr. v. Aufseß, Sohn des Gerhard Sigmund v. A. zu Mengersdorf und Weyher, Erbschenk des Hochstifts Bamberg, u. d. Agatha Barbara v. Aufseß zu Freienfelß, geb. 26. Nov. 1641, durch Nomination des Franz Ludwig Faust v. Stromberg und Kollation des Joh. Erhard Voit v Rieneck Domizellar 9. Juli 1655, Kapit. 2. Okt. 1680, Jubilar 10. Juli 1700; Domherr zu Bamberg 11. März 1659, Kapitular 3. Dez. 1676, Domdechant daselbst 1685, Propst in St. Gangolph (1686) und in St. Jakob. War Statthalter zu Bamberg für den F.-B. Lothar Franz v. Schönborn und kurmainz. und wirzb. Geh. Rath. Wurde 1714 mit seinen Vettern vom Kaiser Karl VI. in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Starb zu Bamberg 4. Mai 1715 um Mitternacht am Schlagfluß und wurde in der Domkirche daselbst beerdigt. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Immortali memoriae rev^{mi} et illust^{mi} Dom. Dom. Caroli Sigismundi liber baronis ab Aufsess, domini in Freyenfels, Truppach, Stechendorff, Neidenstein et Caynach, imperialis ecclesiae Bamberg. decani et cathedralis Herbipol. canonici capitularis et jubilaei, collegiatarum ad s. Gangolphum et s. Jacobum Bambergae praepositi, eminent^{mi} principis electoris Moguntini necnon episcopi Bamberg. consiliarii intimi et locumtenentis perpetui, anno vitae gloriosissimae transactae LXXIII. die IV. Maji anno 1715 obiit, cujus cineres hic quiescunt. Merita vero belli primum tum sacris inter aras laboribus pro deo, ecclesia et patria pie, fortiter et sapienter parta DeVs aeterno sanCtorVM Vere Coronat[2]).

1313. Franz Friedrich Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths (vgl. 13. Präb.), durch Kollation des Domscholasters Joh. Phil. Fuchs v. Dornheim zum ersten Male Domizellar 14. Mai 1715, resignirt 6. Febr. 1718 zu Gunsten seines Großneffen.

1314. Johann Philipp Christoph Franz Ignaz Cajetan v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, Bruder des Joh. Ernst v. M. (24. Präb.), geb. 19. Jan. 1709, durch Nomination des Reinhard Anton v. Eyb Domizellar 9. März 1718, Subdiakon zu Wirzburg 14. Okt. 1731, Kapitular 9. Nov. 1733, Jubilar 19. Mai 1763; Domherr zu Bamberg 2. März 1718, Kapitular 29. Nov. 1735, Dompropst daselbst 5. April 1770, bamberg. und wirzb. Geh. Rath und Hofkammerpräsident. Starb zu Bamberg am 27. April 1770, nachdem er nur

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

2) 34. Ber. d. h. V. z. B. S. 214.

22 Tage die Würde eines Dompropstes daselbst bekleidet hatte, und wurde im Dom daselbst begraben.

1315. Franz Konrad Frhr. Speth v. Zwiefalten, Sohn des Franz Ludw. Speth v. Zw. u. d. Josepha Eva Sophie Philippine v. Rosenbach, Schwester des Friedrich Karl v. R., geb. 5. Okt. 1756, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 8. Nov. 1768[1]), durch Nomination des Joh. Phil. Friedr. Hartm. v. Rosenbach und Kollation des Phil. Rud. Heinr. v. Rotenhan Domizellar 7. Juli 1770, Kapitular 10. Nov. 1794; war auch Domherr und Erzpriester[2]) zu Mainz und Konstanz und Geh. Rath des Fürstbischofs von Wirzburg und Geistl. Rath des F.-B von Konstanz. Starb zu Wirzburg am 28. Aug. 1796 um 8 Uhr Abends und wurde im Kapitelshause 4. R. 12. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

anno domini 1796 die 28. Augusti obiit Franciscus Conradus liber baro Speth a Zwiefalten, ecclesiarum metropolitanae Moguntin. et cathedralium Wirceburg. et Constant. canonicus capitularis, cels^{mi} principis episcopi Wirceburgensis consiliarius intimus et cels^{mi} principis episcopi Constantiensis regiminis ecclesiastici consiliarius c. a. r. i. p.

1316. Karl Sigmund Anton Konstantin Frhr. v. Redwitz-Theisenorth, Sohn des Georg Christ. Heinr. Gotfr. Ludw. Karl v. R., fuldaischer Rath, u. d. Maria Anna Philippine Heußlein v. Eussenheim, geb. zu Redwitz 25. Juni 1778, nominirt am 4. Nov. 1796, Domizellar 1. Febr. 1797, empfängt zu Wirzburg das Subdiakonat am 7. Febr. 1822, starb vor dem J. 1830.

XXXII. Präbende.

1317. Gabriel v. Eyb, Sohn des Ludw. v. Eyb[3]) u. d. Magdalena Adelmann v. Adelmannsfelden, geb. 1447, wurde Domizellar im J. 1473, Domherr zu Bamberg im J. 1467 durch Resignation seines Bruders Anselm v. Eyb, der im J. 1462 die Präbende des resignirenden Heinrich Schott erhalten hatte, war auch Domherr zu Eichstädt, woselbst er 5. Dez. 1496 zum Fürstbischof gewählt wurde. Im Mai des folgenden Jahres 1497 resignirte er die Wirzburger Präbende zu Gunsten des Wilhelm v. Eyb und die Bamberger Präbende im Sept. 1497 zu Gunsten des Erasmus v. Wolfstein. Starb 30. November 1535 in hohem Alter.

---

1) Mit Erlaubniß des Fürstbischofs von Konstanz.

2) Der Subkustos nennt ihn beim Sterbeeintrag „archisacerdos".

3) Der Vater war Landrichter des Markgrafen v. Brandenburg-Ansbach. Die Eyb besaßen das Amt eines Erbkämmerers des Hochstiftes Eichstädt.

1318. Wilhelm v. Eyb, Sohn des Joh. v. Eyb u. d. Anna v. Knöringen, geb. 1483, Domizellar **18. Mai 1497**; hatte schon am 17. Juli 1495 durch Nomination des Friedr. v. Schaumberg im Dom zu Bamberg die Präbende des Gabriel v. Schaumberg erhalten. Starb **1. Jan. 1512.**

1319. Sigmund Fuchs v. Wonfurt, Sohn des Hans Fuchs v. W. u. d. Elisab. Zöllner v. d. Hallburg, durch Nomination des Joh. Fuchs v. Bimbach Domizellar **26. Juni 1512**, Subdiakon zu Wirzburg 19. Dez. 1523, Kapitular 1525, Kustos 1526, Senior 1555, Jubilar 20. Mai 1561. Starb zu Wirzburg **1. Febr. 1571** und wurde im Kapitelshause 2. R. 17. St. beigesetzt[1]). Von seiner Grabschrift haben sich nur die Worte: „ac nobilis vir Dns. Sigmundus de Fuchs" erhalten[2]).

1320. Kaspar v. Seckendorf, Sohn des Lorenz v. S.-Rinhofen-Stubach, brandenburgscher Amtmann zu Schönberg, gesessen zu Simmelsdorf, u. d. Agatha Raz v. Eismannsberg, geboren (zu Simmelsdorf) am Freitag nach St. Margaretha den 14. Juli 1542[3]), durch Nomination des Martin v. Eyb Domizellar **10. Febr. 1571**, Kapitular 19. Jan. 1577; Domherr zu Bamberg (1574) und zu Eichstädt, woselbst er 13. Aug. 1590 zum Fürstbischof v. Eichstädt gewählt wurde, aber nur 4 Jahre und 8 Monate regierte. Als neugewählter Fürstbischof ließ er in der Dreikönigskapelle einen Altar mit der Inschrift errichten:

Casparus e familia de Seckendorf, ex canonico Eystett., Bamberg. et Herbipolensi dei gratia LVII. episcopus Eystettensis, religionis testificandae, divini cultus augendi, mortis assidue memorandae gratia ss. Trinitati aram jugis sacrificii tribus Magis memoriam sibi in terris monumentum et sepulchrum sub ipsum paene regiminis sui initium ex propriis aedificavit et dotavit. Electus est 13. Aug. 1590, moritur anno . . . vixit . . . annos . . . menses . . . dies[4])

und bestimmte diese Kapelle auch als seine Begräbnißstätte; er starb

1) Auf dem Grabsteine des Sigmund Fuchs war auch der Name „Swepfermann" und ein Wappenschild mit 3 Kronen noch zu sehen. Salver hat deshalb auch einen Domherrn Namens „Schweppermann" in sein Verzeichniß aufgenommen. Da aber dieses noch kein genügender Beleg für die Existenz eines Domherrn Schweppermann ist, habe ich dessen Namen nicht unter die Domherrn eingereiht.

2) Im J. 1540 wurde im Dom zu Bamberg ein Sigmund Fuchs v. Dornheim, dessen Ahnen nicht angegeben sind, aufgeschworen, der wahrscheinlich mit obigem Fuchs v. Wonfurt identisch ist.

3) Geburtsbrief, ausgestellt am 30. Okt. 1576 von Wolf v. Landersheim zu Altenmuhr, im Liber sepulturae.

4) Die Daten seines Todes und der Lebenszeit sollten nach seinem Tode beigefügt werden.

aber zu Augsburg am 2. April 1595 und wurde an der St. Johanniskirche bei der Augsburger Domkirche begraben[1]).

Nach Angabe des Eichstädter Pfarrbuches 1589—1599 wäre B. Kaspar jedoch in der Dreikönigskapelle begraben, denn es berichtet:

anno (MD) XCV dominica „quasi modo geniti“, quae erat secunda Aprilis, hora 12 noctis, hydroposi aliisque variis longaevis morbis confectus placidissime exspirans naturae debitum solvit dns. Casparus a Seckendorff epcs. Eystettensis tumulaturque in sacello trium Regum, quod sibi . . . de novo in cathedrali ecclesia construxerat.

Sein Nachfolger Johann Konrad v. Gemmingen, der schon 1594 zum Administrator bezw. Koadjutor gewählt wurde[2]), zeigte unterm 14. April 1595 dem F.-B. Julius den am 2. April Nachts 12 Uhr erfolgten Tod des F.-B. Kaspar an, bemerkt aber nicht den Ort, an welchem er starb.

1321. Martin Lorenz v. Mörlau genannt Böhm, Sohn des Joachim v. Mörlau genannt Böhm u. d. Guta v. Döringenberg, seit 1557 Chorherr in St. Burkard[3]), durch Nomination des Martin v. Schaumberg und Kollation des Otto Schutzpar genannt Milchling an Stelle des abwesenden Turnars Neithard v. Thüngen Domizellar 23. Nov. 1595, resignirt 22. Dez. 1599 zu Gunsten des Michael Moriz v. Schaumburg, als dessen Portator er nominirt war.

1322. Michael Moriz v. Schaumberg, Sohn des Moriz v. Sch. u. d. Anna Metschin v. Brunn, tonsurirt zu Wirzburg am 5. Juni 1599, durch Nominaton des Wolfgang Adolph v. d. Tann an Stelle des abwesenden Turnars Kaspar Konrad v. Guttenberg Domizellar 23. Dez. 1599, Domherr zu Bamberg 13. Juni 1600, starb zu Wirzburg im St. Dietrichsspitale am 14. Febr. 1615 und wurde im Kapitelshause 3. R. 31. St. beerdigt.

---

1) Am 15. Oktbr. 1889 fand man beim Abgraben des Domplatzes zu Augsburg an der Stelle, wo die 1808 abgebrochene St. Johanniskirche stand, einen Sarg mit Ueberresten von Gebeinen und Kleidungsstücken und darunter auch einen Ring mit einem Wappenschilde, dessen Wappen aber nicht mehr erkenntlich ist. Der Ring hat die Inschriften: „Casparus D(ei) G(ratia) Episcopus Eystett.“ und „Christus. Spes. Unica“, den Wahlspruch des genannten Bischofs. Aus diesem Funde ist wohl zu vermuthen, daß F.-B. Kaspar v. S. entweder in der St. Johanniskirche selbst oder außerhalb derselben begraben wurde, zumal in der Dreikönigskapelle des Eichstädter Domes kein Grab sich befindet (vgl. Augsburger Postzeitung 1889 Nr. 241, 246).

2) Joh. Konr. setzt den F.-B. Julius durch Schreiben v. 25. Sept. 1594 hievon in Kenntniß (beide Schreiben im Kreisarchiv zu Würzburg).

3) Als Chorherr von St. Burkard empfing er zu Wirzburg am 7. April 1565 das Subdiakonat, wurde Kapitular in St. Burkard 2. Juni 1565, Kantor 1. Aug. 1566, starb 1607.

Die 1674 auf dem Grabstein des Georg Albert v. Schaumberg erneuerte Grabschrift lautet:

anno domini 1615. 14. Februarii obiit reverendus ac nobilis dominus Michael Mauritius de Schaumberg cathedralium hujus et Bamberg. canonicus, c. a. d. v.

1323. Johann Christoph v. Thüngen zu Wüstensachsen, Bruder des Neithard Wilh. v. Thüngen (28. Präb.), tonsurirt zu Wirzburg am 8. Febr. 1615, auf Bitten des Domdechants Konrad Friedrich v. Thüngen durch Nomination des Theodorich von Giech und durch Provision des bamberg. F.-B Joh. Gotfr. v. Aschhausen v. 8. März 1615 Domizellar **15. März 1615**, war von 1614—1620 Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg, resignirt **15. Okt. 1621** zu Gunsten seines Bruders Ludwig Konrad v. Thüngen.

1324. Ludwig Konrad v. Thüngen, Bruder des Vorgenannten Joh. Christ., an Stelle des abwesenden Turnars Sebastian Schenk v. Stauffenberg durch Hieronymus v. Würzburg nominirt am 15. Okt. 1621 um 8 Uhr Vormittag, schwor persönlich auf als Domizellar **16. Okt. 1621**, Kapitular 1628; Domherr zu Bamberg 11. Okt. 1619. Wurde **1635** bei einer Hochzeit zu Kronach von dortigen Bürgern ermordet.

1325. Johann Konrad v. Rosenbach, Sohn des Weipert v. R. im Elsaß u. d. Scholostika v. Falkenstein, nominirt am 14. März 1637 in aedibus Dom. Elkmannin beim Dominikanerkloster durch Johann Philipp v. Schönborn und aufgeschworen als Domizellar **21. März 1637**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 23. Dez. 1645 und das Subdiakonat am 6. April 1647, Kapitular 1648, Kantor 1650, Landrichter des Herzogthums Frankens 1652; Kanonikus in Komburg und seit 1649 auch Propst in Wechterswinkel. Starb zu Wirzburg **4. Jan. 1682** und wurde im Kapitelshause 2. R. 3. St, woselbst der 1465 verstorbene Dr. Burkard Truchseß v. Wetzhausen beerdigt war, beigesetzt. Die bezüglichen Inschriften lauten:

anno domini MCCCCLXV die XXVII. mensis Octobris obiit venerabilis ac egregius dominus Burchardus Truchsess, decretorum doctor, canonicus et plebanus Herbipolensis hujus ecclesiae, c. a. r. i. s. p. a.

anno domini 1682. 4. Januarii obiit pie in domino admodum reverendus ac praenobilis Dnus. Johannes Conradus a Rosenbach hujus cathedralis ecclesiae et equestris Comburgensis canonicus et cantor necnon praepositus in Wechterswinkel ac judex provincialis annis triginta, qui huc ossa sua reponi jussit. Sta viator et bene ipsius animae precare.

1326. Friedrich Gotfrid Theodorich Ignaz Frhr. v. Pfürdt, Sohn des Joh. Reinh. v. Pf., kurmainz. Geh. Rath, Hofmarschall und Vizedom zu Mainz u. d. Maria Franziska v. Sickingen-Hohenburg, geb. 24. April 1654, Domizellar **9. Juli 1682**, resignirt **1685**. War auch Domherr zu Basel und Eichstädt, Kanonikus zu Komburg und in St. Burkard, in welch' letzterem Stifte er am 14. April 1671 Domizellar wurde und am 31. Mai 1681 zu Wirzburg das Subdiakonat empfängt, dann 21. Juni 1681 Kapitular und 14. Mai 1689 Kustos wurde. Als Kustos errichtete er in der Kirche St. Burkard den Auferstehungsaltar. Er starb 10. Sept. 1726.

1327. Christian Ernst v. Guttenberg, Sohn des Joh. Ernst v. G. zu Reitzendorf u. d. Anna Rosina v. Redwitz, geb. 6. Aug. 1674, gefirmt zu Wirzburg am 7. April und tonsurirt am 16. April 1685, durch Kollation des Joh. Phil. v. Elkershausen genannt Klüppel Domizellar **14. Mai 1685**, Kapitular 25. Sept. 1709; Domherr zu Bamberg 21. Juli 1685, Kapitular 2. März 1705; vor dem J. 1694 auch Kanonikus zu Komburg, empfing am 1. Aug. 1694 als Domherr von Wirzburg und Bamberg und Kanonikus zu Komburg zu Wirzburg vom F.-B. Joh. Gotfr. v. Guttenberg die niederen Weihen[1]), wurde Subdiakon daselbst am 24. Mai 1698 und Diakon am 23. April 1707. Starb zu Kronach **20. März 1720** und wurde daselbst auch begraben[2]).

1328. Lothar Franz Philipp Wilhelm Horneck v. Weinheim, Sohn des Joh. Phil. Horneck v. W. u. d. Maria Margar. Rosina v. Eyb, geb. 16. Febr. 1694, durch Nomination des Joh. Veit v. Würzburg Domizellar **1. Juli 1720**, resignirt **19. Sept. 1724**. Domherr zu Bamberg 27. Mai 1706, Kapitular 11. Juni 1718 und Vizedom in Kärnthen, Jubilar 4. Juni 1746.

1329. Johann Karl Philipp v. Würzburg, Sohn des Joh. Ludw. v. W.[3]) und d. 1. Gem. Sophia Christine v. Künsberg, geb. 23. Juli 1715, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 1. Okt. 1724, durch Nomination des Philipp Ernst v. Guttenberg Domizellar **20. Nov. 1724**, empfängt zu Wirzburg am 24. Sept. 1732 vor der Abreise nach Rom die niederen Weihen[4]), resignirt am **4. Febr. 1750** und tritt in die kaiserliche Armee, wo er die Würde eines Generalissimus erlangte, später aber in venetianische

---

1) Gropp coll. II. 541.

2) Matrikel des Subkustos: sepultus est in Cronach.

3) War anfänglich Maltheserritter und wurde später herzogl. meiningen'scher Kriegsrath.

4) Er trat wahrscheinlich in das Collegium Germanikum zu Rom ein.

Dienste überging. Starb zu Padua, wo er auch begraben liegt. Aus seiner Ehe mit Maria Theresia Anna Lioba v. Greiffenclau-Vollraths, Schwester des Domheren Joh. Gotfr. Lothar v. Gr. (19. Präb.), stammt Joh. Karl Veit Frhr. v. Würzburg, Vizedom zu Wirzburg, Vater der Domizellaren Jos. Franz u. Karl Franz v. Würzburg.

1330. Lothar Ludwig Anton Frhr. v. Aufseß, Sohn des Joh. Lud. v. A. zu Aufseß u. d. Anna Juliane v. Würzburg, Schwester des Joh. Jos. Heinr. v. W., geb. 7. Dez. 1737, durch Nomination des Lothar Franz Wilh. v. Rotenhan und Kollation des Melchior Friedr. Graf v. Schönborn Domizellar **7. Juli 1750**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 29. Sept. 1756, das Subdiakonat 23. Jan. 1772, Kapitular 10. Febr. 1772, Präsident des oberen Rathes 1777 und Präsident der weltlichen Regierung 1779. Starb zu Wirzburg **13. Febr. 1781** gegen 1/25 Uhr Abends (in febri hectica et lenta tabe) und wurde im Kapitelshause beerdigt[1]). Das Grab ist aber nirgends verzeichnet.

1331. Damian Friedrich Philipp Franz Graf v. der Leyen und Hohengeroldseck, durch Nomination des Max Joh. v. Sickingen und Kollation des Friedrich Karl v. Guttenberg zum zweiten Male Domizellar **7. Juli 1781**, resignirt **17. Aug. 1784** (vgl. über ihn bei der 15. Präb.).

1332. Wilhelm Philipp Joseph Frhr. v. Waldenfels, Sohn des Joh. Christoph Jos. v. W. u. d. Sophia Luise v. Wildenstein, geb. 28. Juli 1775, durch Nomination des Christ. Franz v. Buseck v. 24. Aug. 1794 und Kollation des Joh. Phil. Gotfr. Zobel v. Giebelstadt Domizellar **1. Febr. 1785**, war auch Domizellar im Dom zu Trier, resignirte die Wirzburger Präbende **i. J. 1803**.

XXXIII. Präbende.

1333. Johann Stein v. Ostheim wurde Domizellar im J. **1474**, erhielt 1473 im Dom zu Bamberg die Präbende des Domizellaren Friedrich v. Bibra, starb zu Bamberg **4. Febr. 1505** und wurde im dortigen Dom begraben. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Anno Dni. MDV. die vero IIII. mensis Februarii obiit venerabilis Dominus Joannes Stein de Ostheim, Bambergensis et Herbipolensis ecclesiarum canonicus, c. a. r. i. p. a.[2])

---

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei. Ein Grabdenkmal scheint nicht angefertigt zu sein, wenn er nicht in der Mitte der 1. oder 2. Reihe liegt, wo ein Bretterboden die Grabsteine bedeckt.

2) 31. Ber. d. h. V. zu Bamberg. S. 89.

Nach den zu Bamberg verzeichneten Ahnen muß er der Sohn des Sifrid v. Stein zu Ostheim und Völkershausen, Hauptmann zu Erfurt, u. d. Katharina Truchseß v. Wetzhausen zu Unsleben, Tochter des Carl Truchseß, sein[1]). Sein Oheim war dann der am 20. Aug. 1491 verstorbene Bamberger Domdechant Hertnidus Stein v. Ostheim, legum Doctor et Protonotarius apostolicus[2]).

1334. Pankratius v. Aufseß, Sohn des Hans v. A. zu Aufseß, Freienfels u. Truppach u. d. 2. Gem. Anna v. Rosenberg, Domizellar **26. Juni 1505**, Kapit. 1520; war auch Kanonikus in Komburg, erhielt am 19. März 1513 durch Papst Leo X. das Archidiakonat der Landkapitel Weinsberg und Buchen. Starb zu Wirzburg als Subdiakon oder Diakon **28. Sept. 1520** und ward im Kapitelshause 4. R. 2. St. beigesetzt. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno Dni. MV^{C}·XX. die XXVIII. Septembris obiit venerabilis Dominus Pankratius de Aufsess, canonicus hujus ecclesiae, c. a. r. i. p.

1335. Melchior Zobel v. Giebelstadt zu Guttenberg, Sohn des Georg Zobel v. G. z. G. u. d. Dorothea Rüd v. Collenberg, geb. 1505, durch Nomination des Martin v. Brenden v. 29. Nov. 1520[3]), Domizellar am Dienstag nach St. Felix den **17. Januar 1521**, Kapitular 1532, Domdechant 6. März 1540, Priester zu Wirzburg am 16. April 1541, zum Fürstbischof gewählt **11. Aug. 1544**, resignirte die Präbende zu Gunsten des Bernard v. Thüngen. Wurde am 15. April 1558 durch die von Wilhelm v. Grumbach gedungenen Mörder, als er in Begleitung seiner Hofherrn von der Regierungskanzlei auf die Feste Marienberg zurückritt, jenseits der Brücke meuchlings überfallen und mit zweien seiner Begleiter, dem Kammerherrn Jakob Fuchs v. Wonfurt und dem Amtmann von Iphofen, Wolfg. Karl v. Wenkheim, tödtlich verwundet. B. Melchior und Jakob Fuchs starben noch am nämlichen Abend, Karl v. Wenkheim am 17. April[4]). B. Melchior Zobel wurde in der Domkirche beigesetzt. Das ihm von seinem Nachfolger Friedr. v. Wirsberg im J. 1561 errichtete kunstvoll gearbeitete Grabdenkmal hat folgende Inschriften:

---

1) Biedermann Tab. 176.

2) 31. Ber. d. h. V. z. B. S. 84.

3) Die Aufschwörung des Melchior Zobel verschob sich bis zum 17. Jan. des folgenden Jahres, weil wegen der Ritter- und Stiftsmäßigkeit des Geschlechtes der „Zwingenberg", aus welchem die Mutter seiner Mutter stammte, erst noch Beweise zu erbringen waren. Ein Brief des Pfalzgrafen Ludwig von Zweibrücken, der nur vom Hörensagen berichtete, die Zwingenberg seien Ritter- und Stiftsmäßig, wurde nicht als genügend angesehen. Am Donnerstag nach Neujahr 1521 hatte Martin v. Brenden den Melchior Zobel wiederum zur Aufschwörung präsentirt, ward aber damals auch noch nicht zugelassen.

4) Vgl. Fries II S. 137 ff.

Melchior Zobel aus edlem Geschlecht
Von Guttenberg, als wider Recht
Der Stift bekrigt von Feindes Macht
Durch ihn wider zu Ruhe gebracht.
Erschossen ward mit List, ach Gott,
Winckaim und Fuchs blieben auch todt.
Friederich hernach zu Bischof gewählt
Hat dies Gedächtnus hergestellt an. MDLXI.

Deo immortali sacrum et virtuti ac memoriae clementissimi principis Melchioris ex antiqua Zobelorum gente reverendissimi hujus ecclesiae praesulis sexagesimi, qui innocentiam multis magnisque in negotiis acta, cum proximum ab eo, qui primus est in amplissimo collegio [1]), dignitatis gradum adeptus esset [2]), unanimi deinde amplissimi senatus consensu caput ecclesiae Wirceburgensis inclytaeque Ostro-Franciae dux factus, magna laude, summo erga suos studio, voluntate egregia, fide singulari, pietate, justitia et temperantia annis octo rempublicam administravit; idem Marchico deinde bello [3]) saevissimo tentatis frustra saepe conditionibus extrema perpeti quam suos in hostium potestatem venire maluit; ideoque sumptus incredibiles, maxima pericula, damna, direptiones, incendia omniaque hostilia fortiter in tertium usque annum sustinendo tandem praelio ac periculo vitae ter hostibus in fugam actis patriam a crudelissima servitute liberavit, pacem ac tranquillitatem subditis suis Deo adjuvante restituit, totique imperio factum suum comprobavit. Sed o fallacem hominum spem fragilemque fortunam! Quadriennio post pace jam composita anno DLVIII supra milesimum, XVII. cal. Maji anno XV., conjuratis illius belli reliquiis in prooppido insidiantibus ex urbe in arcem ascensurus globo per papillam sinistram nefarie trajectus, una cum duobus nobilibus aulicis suis praestrenuis juvenibus Wolfg. Carolo a Winckheim [4]) et Jacobo Fuchs [5]), pro patria quam conservaret mortem in Christo felicem, nobis autem perluctuosam princeps optimus gloriose oppetiit, cum annos XIII. mens. VIII. dies V praefuisset.

Reverendissimus amplissimus princeps Fridericus a Wirsberg episcopus ac Franciae dux successor et in ejus morte decoranda studiosissimus F. M. F. C.

---

1) Der Dompropst ist hier gemeint.

2) D. i. zum Domdechant gewählt war.

3) Der Kriegszug des Markgrafen Albrecht Alcibiades v. Brandenburg-Kulmbach.

4) Derselbe ist im Domkreuzgang beim Eingange in das Kapitelshaus begraben.

5) Wurde bei den Franziskanern beerdigt.

1336. Bernard v. Thüngen, Sohn des Martin v. Th. zu Weickersgrüben u. d. Regina v. Berg, tonsurirt zu Wirzburg 20. Sept. 1544, Domizellar am Samstag nach St. Scholastika **14. Febr. 1545**, studirte 1553 an der Universität Heidelberg, resignirt **6. April 1559** seine Präbende und verehelichte sich mit Anna Maria Fuchs v. Dornheim[1]). Bernard soll nach Salver (S. 425) am 29. Jan. 1575 zu Weickersgrüben gestorben und in der Kirche zu Burgsinn begraben worden sein, auch Domherr zu Bamberg gewesen sein.

1337. Martin v. Thüngen, Sohn des Philipp von Thüngen zu Reussenberg u. d. Agatha v. Steinau genannt Steinrück[2]), durch Nomination des Dombechant Wolfgang Theodorich v. Hutten Domizellar **6. April 1559** und im nämlichen Jahre auch Domherr zu Bamberg, studierte 1567 auf der Universität zu Ingolstadt. Starb zu Ochsenfurt **17. Okt. 1571**, wahrscheinlich bei der Weinlese; sein Leichnam wurde zu Wirzburg im Kapitelshause 2. R. 18. St. beerdigt. Die Umschrift des Grabsteines lautet:

Sub hoc lapide requiescit corpus Dom. Martini a Thüngen, hujus et Bamberg. ecclesiarum canonicus. Obiit Oxovii XVII. Octobris anno 1571. Ex hac vita . . .,

Von der in der Mitte des Grabsteines ehemals vorhandenen Inschrift sind bei Salver nur noch oben die Worte . . . ta deo" und unten „pone spemque senectae quo minime credis mors venit ante diem" zu lesen. Im „Liber sepulturae" findet sich noch folgendes Distichon:

Nunc fera mors rapuit juvenem florentibus annis,
Quando qui nondum bis duo lustra tulit.

1338. Gotfrid Heinrich v. Thüngen, wahrscheinlich ein Enkel des obengenannten Martin v. Th. und der Regina v. Berg, durch Nomination des Philipp Voit v. Rieneck Domizellar **8. Nov. 1571**, starb zu Wirzburg an der Pest am **3. Juli 1575** und ward im Kapitelshause 2. R. 29. St. beigesetzt. Die im J. 1677 erneuerte Grabschrift lautet:

---

1) Dieselbe soll nach Biedermann (Rhön-Werra Tab. 201, und Baunach Tab. 39) die Tochter des Hans Fuchs v. Dornheim und der Magdalena Echter v. Mespelbrunn, einer Schwester des B. Julius, sein. Da aber diese Schwester Magdalena erst am 15. Mai 1556 geboren ist und sich 1574 mit Hans Fuchs vermählte (Steigerwald Tab. 203), deren Tochter Anna Maria Fuchs erst im J. 1575 geboren ist, muß die Gemahlin des Bernard v. Thüngen entweder aus einer anderen Linie stammen, oder das Todesjahr 1575 ist unrichtig. Diese Anna Maria Fuchs v. Dornheim, geboren 1575 und Wittwe des Bernard v. Thüngen, soll nach Biedermann (Steigerwald Tab. 38 und Baunach Tab. 39), im J. 1590, also im Alter von 15 Jahren, in zweite Ehe mit Julius v. Crailsheim getreten sein.

2) Der bei Salver (S. 450) angegebene Stammbaum — er soll der Sohn des „Karl" v. Th. u. d. „Elisab." v. Steinau sein — ist unrichtig.

Anno 1575 die III. Julii . . . . . nobilis Dom. Gotfridus a Thüngen cathedr. hujus ecclesiae canonicus. . . .

1339. Melchior v. Thüngen, Bruder des Gotfr. Heinr. v. Th.[1]), durch Nomination des Neithard v. Thüngen Domizellar **12. Juli 1575**, resignirt **29. April 1578.**

1340. Valentin Philipp v. Nankenreuth, Sohn des Hans Georg v. N. u. d. Katharina v. Bibra, zugleich mit Philipp Heinrich v. Aschhausen[2]) nominirt durch Martin v. Eyb und aufgeschworen als Domizellar **29. April 1578**, Domherr zu Bamberg 21. Dez. 1579, studirte 1585 zu Rom[3]), resignirt beide Präbenden **26. Febr. 1590** und vermählte sich mit Amalie Helene v. Adelsheim. Bei Biedermann (Gebürg Tab. 340) sind Nachkommen nicht verzeichnet.

1341. Johann Georg v. Giech, Sohn des Achaz v. G. zu Kröttendorf und Grünwehr, bamberg. Amtmann zu Burgkundstadt und Arnstein, u. d. Sabina Stein v. Altenstein, durch Nomination des Wilhelm Schutzpar genannt Milchling Domizellar **27. Febr. 1590**, resignirt **2. Aug. 1596** zu Gunsten seines Bruders Theodorich v. Giech, trat in das Karthäuserkloster zu Wirzburg, wo er 22. Juli 1598 Profeß ablegte, nachdem er zu Wirzburg am 13. April 1596 die niederen Weihen, am 20. Dez. 1597 das Subdiakonat empfangen hatte und am 19. Dez. 1598 vom F.-B. Julius die Priesterweihe empfing. Er starb 14. Jan. 1619.

1342. Theodorich v. Giech, Bruder des Joh. Gg. v. Giech, durch Nomination des Martin v. Schaumberg v. 2. Aug. Domizellar **3. Aug. 1596**, Kapitular 1608, Domherr zu Bamberg 17. Mai 1595, starb **21. Febr. 1620.**

1343. Lukas Adolph v. Carben, Sohn des Joh. Eberhard v. C. u. d. Maria Eva Forstmeister von Gelnhausen, durch Nomination des Konrad Friedr. v. Thüngen v. 30. März und durch Kollation des Hieronymus v. Würzburg im Namen des abwesenden Turnars Ernst Groß genannt Pfersfelder Domizellar **20. April 1621**, resignirt **1622.** Carben trat 1611 als Zögling in das adelige Seminar zu Wirzburg, wurde Kanonikus im Stifthaug

---

[1]) Die beiden Brüder „Gotfrid Heinr." und Melchior v. Thüngen sind bei Biedermann (Rhön-Werra Tab. 201) als Söhne des obengenannten Bernard v. Thüngen u. d. Anna Maria Fuchs v. Dornheim eingereiht, allein nach dem Aufschwörbuch ist ihre Mutter eine v. Thüngen und eine Tochter des Friedr. v. Th. u. d. Mar. v. Grumbach (Tab. 208 B). Melchior v. Thüngen († 1600) soll sich mit Philippe Agatha v. Stein zu Nassau vermählt und 4 Kinder erzeugt haben. Die Tochter Anna Katharina vermählte sich mit Christoph Wilhelm v. Schlett zu Kissingen, deren Sohn Philipp Kaspar v. Schlett als der Letzte des Geschlechts von dem Domherrn Neithard Albert v. Thüngen erschossen wurde.

[2]) Ueber den Vorrang der Beiden in den Chorstühlen siehe die Bemerkung bei diesem (24. Präbende).

[3]) Braun, Seminargeschichte I. S. 186.

und empfing als solcher zu Wirzburg die niederen Weihen am 12. Juni 1620, das Subdiakonat am 13. Juni 1620, dann am 5. Juni 1621 das Diakonat und 18. Sept. 1621 die Priesterweihe, war ferner Doctor utriusque juris und fürstbischöflicher geistlicher Rath und soll 1622 gestorben sein.

1344. Johannes v. Heppenheim genannt Saal, Sohn des Gotfr. v. H. gen. Saal u. d. Agatha Lerch v. Dirmstein[1]), durch Nomination des Hieronymus v. Würzburg Domiz. **15. Okt. 1622**, Kapitular 1627, wurde 1653 auch Propst im Neumünster. Als Neumünsterpropst stiftete er im J. 1657 ein Amt mit Predigt, welches an jedem Freitag früh 7 Uhr in der hl. Kreuzgruft der Neumünsterkirche gehalten werden solle. — Im J. 1636 wurde Joh. v. Heppenheim auch Domherr zu Mainz, am 6. Febr. 1653 daselbst zum Domdechant und 1668 zum Dompropst gewählt. Nebstdem war er Dompropst zu Worms, kurmainz. Geh. Rath, Präsident des Hofrathes und der Hofkammer zu Mainz und Statthalter des Erzbischofs Joh. Phil. v. Schönborn. Als geschäftsgewandter und frommer Mann genoß er in öffentlichen und Privatangelegenheiten großes Ansehen (erat enim vir cum in omni vitae officio circumspectus, tum christianae pietatis praecipua quadam laude, sed maxime consilio et auctoritate in publicis privatisque negotiis spectatus). Starb zu Mainz am **3. Febr. 1672** (finem vitae tam recte, tam honeste tam nobiliter actae implevit) im Alter von 66 Jahren und wurde in der St. Barbarakapelle des Mainzer Domes beerdigt[2]). Sein Bruder Georg starb 1684 als der Letzte des Geschlechts. Die Inschrift des den beiden Brüdern in der genannten Kapelle errichteten Grabdenkmales lautet:

J o a n n e s e t G e o r g i u s a b H e p p e n h e i m condicti a S a a l fratres germani familiae ultimi, quorum ille decanus dein prepositus Mogunt. et Wormat. obiit 3. Febr. 1672 aetatis 66, hic colonellus emin^{mi} electoris Mogunt. Joannis Philippi p. m. quondam consiliarius bellicus, satrapa commendans in Koenigshofen obiit 19. Nov. 1684 aetatis 73, quoad corpora in hac capella, quoad animas vero quiescunt in pace[3]).

1345. Johann Philipp Franz Wamboldt v. Umstadt, Sohn des Heinr. Friedr. Wambold v. U., Oberamtmann zu Dieburg, u. d. Maria Ursula v. Schönborn, geb. 18. Dez. 1660,

---

[1]) Deren Neffe Kaspar Magnus Lerch v. Dirmstein, kaiserl. Wachtmeister, starb 1630 zu Aschaffenburg, nachdem er auf dem Todbette die Ordensprofeß als Kapuziner abgelegt hatte (Vgl. Arch. d. h. V. v. U. XXVI. S. 373.).

[2]) Joannis rer. mogunt. II. 295.

[3]) Gudenus cod. dipl. II. 854. In derselben Kapelle liegt auch des Letzteren Gemahlin.

Domizellar 1. März 1672, Domherr zu Bamberg schon am 10. März 1670. Starb nach Salver (S. 624) im J. 1680 zu Mainz [1])

1346. Philipp Eberhard Reinhard Schutzpar genannt Milchling, Bruder des Georg Wilhelm Schutzpar (20. Präb.), geb. 1669, Domizellar 8. Jan. 1682, Domherr zu Bamberg 16. Mai 1682, resignirt 1689 beide Präbenden und starb im darauffolgenden Jahre.

1347. Johann Ernst Schutzpar genannt Milchling, Bruder des Vorgenannten, geb. 1. Mai 1673 und tonsurirt zu Wirzburg am 4. November 1689, Domizellar 12. Nov. 1689, Domherr zu Bamberg 29. Nov. 1689, resignirt beide Präbenden im J. 1693 zu Gunsten seines Neffen und vermählte sich 1694 mit Maria Amalia Truchseß v. Pommersfelden. Er wurde wirzb. Geh. Rath, Oberjägermeister und Oberamtmann zu Ebern und Seßlach; starb 1728. Sein Sohn Franz Georg starb 1748 als Domherr zu Bamberg, der Sohn Phil. Hartmann wurde Deutschordenskomthur zu Blumenthal und kölnischer Kammerherr, der älteste Sohn Karl Phil. starb unvermählt als Amtmann von Gemünden, drei Töchter vermählten sich [2]).

1348. Marquard Konrad Philipp Gotfrid Franz v. Guttenberg, Sohn des Joh. Erhard Christoph v. G. zu Leuzenhof und Stechenthumbach u. d. Anna Kath. Schutzpar genannt Milchling, geb. 12. Juli 1684, empfing am 20. Jan. 1693 von seinem Oheim F.-B. Joh. Gotfr. v. Guttenberg zugleich mit seinem Vetter Heinr. Christian v. Guttenberg die erste Tonsur, wurde Domizellar 21. Juli 1693, Domherr zu Bamberg 18. Juli 1693, Kanonikus zu Komburg 1694, resignirt im J. 1705 alle seine Präbenden und wurde Hauptmann im Wolfskelischen Regimente. Fiel bei Wien 1708.

1349. Karl Philipp Heinrich Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Sohn des Joh. Erwein v. Gr., Vizedom im Rheingau, u. d. 1. Gem. Anna Lioba v. Sickingen-Sickingen, geb. 1. Dez. 1690, gefirmt und tonsurirt in der Stiftskirche St. Bartholomä zu Frankfurt am Main vom Mainzer Weihbischof am 29. Mai 1701, durch Kollation des Friedr. Joh. Georg v. Sickingen-Hohenburg Domizellar 4. Juni 1705, Kapitular 20. April 1728; Dom-

---

[1]) Das Bamberger Aufschwörbuch bemerkt ebenfalls „mortuus" jedoch ohne Angabe der Todeszeit (34. Ber. d. H. V. z. B. S. 220). Nach Biedermann habe er resignirt und sei 1714 als mainz. Geh. Rath und Oberstallmeister gestorben (Odenwald Tab. 249).

[2]) Biedermann, Rhön-Werra Tab. 70.

[3]) Gropp, coll. II. 541.

herr zu Mainz im J. 1701 und zu Speyer, im J. 1717 auch Propst in B. M. V. ad gradus zu Mainz, ferner auch Kanonikus zu Komburg, dann wirzburg. und mainz. Geh. Rath und Rektor Magnifikus der Mainzer Universität. Wurde am 14. April 1749 zum Fürstbischof von Wirzburg gewählt[1]) und resignirte dann diese Präbende am **23. Mai 1749** zu Gunsten des Sohnes seiner Nichte. Starb nach 5jähr. Regierung zu Wirzburg 25. Nov. 1754 und wurde am 18. Dez. in der Nähe des St. Annabildes in der Domkirche beerdigt. Ein Grabdenkmal wurde nicht errichtet.

1350. Philipp Franz Johann Adolph Christoph Friedrich Zobel v. Giebelstadt, Bruder des Joh. Philipp Gotfrid Amand Zobel v. G. (28. Präb.), geb. 30. Okt. 1735, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 7. Dez. 1744, durch Nomination seines Oheimes Karl Phil. Zobel v. Giebelstadt und Kollation des Joh. Phil. Friedr. Hartm. Franz v. Rosenbach Domizellar **7. Juli 1749**, Kapitular 5. Juni 1770, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 3. Mai, das Subdiakonat am 5. Mai 1770, starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie „Schrotzberg" am **13. Jan. 1772** Nachts 11¼ Uhr und wurde im Kapitelshause 2. R. 22. St. beerdigt. Grabschrift lautet:

Anno 1772 die 13. Januarii sacramentis rite munitus obiit in domino plurimum reverendus et perillustris dom. Philippus Franciscus Joannes Adolphus Christophorus Fridericus Zobel a Giebelstadt ecclesiae cathedralis Herbipol. canonicus capitularis, c. a. r. i. p.

1351. Karl Anton Franz Donat Frhr. Heußlein v. Eussenheim, Bruder des Franz Anton Heußlein v. E. (8. Präb.), geb. zu Kissingen 27. Juli 1756, und tonsurirt zu Wirzburg am 14. Jan. 1772, durch Nomination des Phil. Rud. Heinrich Jos. v. Rotenhan und Kollation des Karl Friedr. Wilhelm v. Erthal Domizellar **7. Juli 1772**, resignirt **24. Mai 1782**, war auch Kanonikus zu Komburg, resignirt aber auch diese Präbende und trat wie sein Bruder Franz Anton in das wirzburgische Militair, starb im J. 1803 als wirzburgischer Kammerherr und Rittmeister.

1352. Heinrich Karl Franz Bernard Theophil Crescentia Frhr. v. Guttenberg, Sohn des Christoph Phil. Heinr. Jos. v. G. zu Guttenberg, Humendorf 2c. u. d. Maria Philippine Schenk v. Stauffenberg, geb. zu Wirzburg 5. März

---

[1]) Diese Wahl wurde von den Wirzburgern mit besonderer Freude begrüßt. Das Liber pontific. bemerkt: „Plausus et jubilus erat nimius insuetus, insolitus et incredibilis, juvenes et virgines, senes cum junioribus laudabant nomen domini et clamabant voce magna: vivat, vivat, vivat". Die Konsekration geschah zu Wirzburg am hl. Rosenkranzfeste den 5. Okt. 1749 durch den Weihbischof von Wirzburg und die Weihbischöfe von Bamberg und Speyer.

1772, durch Nomination seines Oheims Domdechant Phil. Ant. v. Guttenberg v. 28. Mai 1782 Domizellar **6. Juli 1782**, trat nach der Säkularisation (23. Febr. 1809) in das Kapitel ein, war auch Domherr zu Eichstädt. Im J. 1817 war derselbe nicht mehr unter den Lebenden.

XXXIV. Präbende.

1353. Bernard v. Guttenberg, Sohn des Heinz v. G. zu Steinenhaus u. d. Kath. v. Schaumberg, wurde Domizellar im J. **1475**; war auch Domherr zu Mainz, starb als Priester am **13. Nov. 1520** wahrscheinlich zu Mainz. Im Domherrnverzeichniß bei Joannis (rer. mog. II. S. 365) ist derselbe aber nicht genannt.

1354. Eberhard Förtsch v. Turnau, Sohn des Martin Förtsch v. T. u. d. Amalia v. Schaumberg, durch Nomination des Martin v. Brenden[1]) Domizellar am Samstag nach vincula Petri **(2. Aug.) 1522**, Subdiakon zu Wirzburg am 21. Dez. 1532, Kapitular 1538, Kantor 8. Juli 1546, Domherr zu Bamberg 1545, starb **19. Nov. 1546** wahrscheinlich zu Wirzburg, der Ort seines Grabes ist jedoch nicht bekannt.

1355. Pankraz Neustetter gen. Stürmer, Bruder des Erasmus Neustetter, zum ersten Male Domizellar **28. Nov. 1546**, resign. **2. Juni 1547**. War Domherr zu Eichstädt und Chorherr und Kustos in St. Burkard und empfing als Kanonikus v. St. Burkard am 21. Dez. 1549 zu Wirzburg das Subdiakonat. Er starb zu Eichstädt 6. Juni 1557.

1356. Simon Truchseß v. Wetzhausen, Sohn des ehemaligen Domizellaren Hans Truchseß v. Wetzhausen und Friesenhausen, Amtmann v. Gerolzhofen, Zabelstein und Münnerstadt (1. Präb.), und der Ursula v. Aschhausen, tonsurirt zu Wirzburg am 16. Febr. 1547, durch Nomination des Heinrich v. Würzburg an Stelle des abwesenden Turnars Christoph v. Stain Domizellar **2. Juni 1547**, studirte 1554 an der Universität zu Köln. Starb zu Wirzburg

---

1) Martin v. Brenden hatte die Präbende des Bernard v. Guttenberg einem „Eberhard v. d. Tann" verliehen, da dieser aber nicht aufschwor, sondern zu Gunsten des Eberhard Förtsch resignirte, ward Eberh. Förtsch nominirt. Eberhard v. d. Tann, Bruder des Alexander v. d. Tann, war Domizellar in St. Burkard, resignirte aber auch diese Präbende am 25. April 1530 und verehelichte sich mit Maria Schenk v. Schweinsberg. Wurde sächsischer Rath und Gesandter, Oberamtmann zu Eisenach, Statthalter zu Koburg. Starb 1574. Seine Enkel Wolf. Adolph u. Hartm. v. d. Tann wurden Domherren zu Wirzburg. Mit deren Brüdern Kaspar und Daniel v. d. Tann erlosch aber die Linie Eberhards.

am 27. Juni 1565 an einer Wunde, welche er am 17. Juni beim Hof zum Rebstock erhalten hatte. Wahrscheinlich wurde derselbe im Kapitelshause beerdigt. Die Grabstätte ist jedoch nicht bekannt.

1357. Bernard v. Erthal, Sohn des Christoph Heinr. v. Erthal zu Leuzendorf und Kissingen, Amtmann zu Mainberg, u. d. 1. Gem. Maria Rosina Fuchs v. Burgpreppach, geboren 1557, durch Nomination des Joh. Egenolph v. Knöringen Domizell. 26. Juli 1565[1]), studirte 1573 und 1576 an der Universität Dole in Frankreich, resignirte 27. Sept. 1579 und vermählte sich 1583 mit Anna v. Lichtenstein, der Schwester des Domscholasters Erhard v. Lichtenstein, blieb aber ohne Nachkommen. Er starb 1591.

1358. Johann Christoph Neustetter, genannt Stürmer, Bruder des Karl Neustetter (8. Präb.), geboren zu Haßfurt Donnerstag nach Ostern (30. März) 1570[2]), durch Nomination seines Oheims Erasmus Neustetter Domizellar 17. Okt. 1579, Kapitular 1594, Jubilar 1626; Domherr zu Mainz 15. Febr. 1588, Kapit. 1599 und Kustos daselbst 25. Jan. 1611; Domherr zu Bamberg 13. April 1584 und daselbst Domdechant 8. Febr. 1599. Im J. 1609 wollte ihn das Bamberger Domkapitel zum Fürstbischof wählen, er lehnte aber die Wahl ab und lenkte dieselbe auf Joh. Gotfrid v. Aschhausen, der auch gewählt wurde. Joh. Christ. Neustetter ward dagegen schon im folgenden Jahre 1610 zum Dompropst in Bamberg und zum Propst in St. Stephan daselbst gewählt. Er war Rath bei vier Kaisern und gleich seinem Oheim Erasmus Neustetter einer der gelehrtesten und angesehensten Männer seiner Zeit. Starb zu Bamberg am 9. Nov. 1638 als der Letzte seines Geschlechts, und liegt in der dortigen Domkirche begraben. Sein Epitaphium hat die kurze Grabschrift:

Admodum Reverendus ac praenobilis Dom. Dom. Joannes Christophorus Neustetter dictus Stürmer hujus ecclesiae praepositus ac senior, Metropolitanae Moguntinae Custos, Cathedralis Herbipolensis senior et jubilaeus, quatuor Imperatorum consiliarius, familiae suae ultimus, natus Anno Domini MDLXX, obiit anno MDCXXXVIII die IX. Novembris, c. a. deo vivat.

Generatio praeterit et generatio advenit (Eccl. I. 4.).

1359. Georg Christoph v. Aufseß, Sohn des Pankraz v. A. zu Weyherr u. d. Anna Zollner v. Brand, geb. 1612,

---

1) Die Präbende des Simon Truchseß war dem Joh. Werner Nothaft v. Münchingen, seit 1550 Chorherr und seit 1558 Kantor in St. Burkard, verliehen worden, derselbe resignirte aber in die Hände des Turnars Joh. Egenolph v. Knöringen, der nun obigen Bernard v. Erthal nominirte. Der genannte Nothaft starb schon 1566.

2) Geburtsbrief v. 14. Sept. 1594 im Liber sepulturae.

durch Nomination des Bamberger Domdechants Johann Sebastian Schenk v. Stauffenberg Domizellar 30. Juni 1639, Domherr zu Bamberg schon im J. 1636, studirte 1641 an der Universität zu Ingolstadt, starb zu Wirzburg am 17. März 1645 am hitzigen Fieber als der Letzte seiner Linie und wurde im Kapitelshause 4. R. 33. St., wo 1738 Jodokus Bernard v. Auffeß beerdigt ward, beigesetzt. Die auf des Letzteren Grabstein erneuerte Grabschrift lautet:

anno 1645. 17. Martii hic sepultus fuit reverendus, nobilis Dnus. Georgius Christophorus ab Aufsess, Bamberg. et Herbipol. ecclesiarum canonicus c. a. v. d.

1360. Philipp Christoph Vogt v. Hunoltstein, Sohn des Hans Wilhelm Vogt v. H. u. d. Maria Elisabetha v. Steinkallenfels, geboren 1631, durch Nomination des Domdechants Veit Gotfrid v. Wernau an Stelle des abwesenden Turnars Wilhelm Wunibald Truchseß v. Waldburg Domizellar 4. Aug. 1645, Domherr zu Mainz 1640 und zu Worms, starb zu Wirzburg 6. Aug. 1652 als hoffnungsvoller Jüngling im Alter von 20 Jahren und wurde im Kapitelshause 2. R. 29. St. im Grabe des 1575 verstorbenen Wolfgang Theod. v. Hutten beerdigt. Die Grabschrift lautet:

anno MDCLII. die VI. Augusti aetatis suae anno vigesimo pie in domino obiit praenobilis summaeque spei adolescens Philippus Christophorus Vogt ab Hunoltstein, metropol. Mogunt. ac cathedr. Herbipol. et Wormat. canonicus c. a. d. v.

1361. Franz Ferdinand Johann Vogt v. Hunoltstein, Bruder des Vorgenannten, Tonsurist, geb. 17. März 1642, durch Nomination des Joh. Hartmann v. Rosenbach Domizellar 23. Nov. 1652, Domherr zu Bamberg 23. Juli 1655, starb zu Würzburg im J. 1656 und wurde im Kapitelshause 2. R. 23. St. beerdigt. Grabschrift wurde im Laufe der Zeit zertreten.

1362. Vitus Christoph Fuchs v. Dornheim, Bruder des oben bei der 16. Präb. genannten Phil. Jul. Fuchs v. D., geb. 1614, durch Nomination des Domdechants Joh. Hartmann v. Rosenbach im Namen des abwesenden Turnars Domizellar 22. März 1657, resignirte 1665 zu Gunsten des Lothar Franz v. Schönborn. Wurde Domherr zu Mainz 1651 und daselbst 1. Juni 1662 zum Domkantor und 1669 als Nachfolger des zum Bischof von Wien ernannten Wilderich v. Walterdorf zum Scholastikus in St. Alban zu Mainz gewählt; war auch Kanonikus in St. Ferrutius zu Bleidenstadt, starb zu Mainz 29. Nov. 1686 und wurde in St. Sebastian beerdigt.

1363. Lothar Franz Graf v. Schönborn[1]), Bruder des schon genannten Franz Georg v. Sch. (19. Präb.) geb. 4. Okt. 1655, durch Nomination des Vitus Theodorich v. Erthal und durch Kollation des Joh. Albert v. Sirgenstein aufgeschworen durch seinen Prokurator Domvikar Valentin Werdtmüller als Domizellar 28. Juli 1665 — Adjuranten waren Veit Theodorich v. Erthal, Joh. Albert v. Sirgenstein, Joh. Georg v. Mauchenheim, genannt Bechtolsheim, Oberschultheiß zu Würzburg und Franz Rudolph v. Rosenbach, Amtmann zu Jagstberg und Rothenfels —, Kapitular 7. Juli 1683, Jubilar 13. Dez. 1712[2]); Domherr zu Mainz 1674; Domizellar im Dom zu Bamberg 21. Juli 1667, Kapitular 29. Nov. 1681 und später daselbst auch Scholastikus. Wurde am 16. Nov. 1693 zum Fürstbischof in Bamberg, am 3. Sept. 1694 zum Koadjutor des Mainzer Erzbischofs Anselm Franz v. Ingelheim und nach dessen Tod am 30. März 1695 zum wirklichen Erzbischof gewählt, behielt aber diese Wirzburger Dompräbende bis zu seinem Tode bei. Empfing am 30. Okt. 1695 in der Lorettokapelle der Kapuzinerkirche zu Mainz durch den Weihbischof Matthias Stark das Diakonat, in derselben Kapelle 1. Nov. 1695 die Priesterweihe, und 6. Nov. 1695 die bischöfliche Konsekration[3]). Als Wirzburger Kapitular ließ er in der Domkirche den St. Martinsaltar, der seit dem J. 1762, wo die Gebeine des hl. Bruno in einem aus Silber und Krystall verfertigten Sarge, den der Domherr Joh. Phil. v. Fechenbach im J. 1761 anfertigen ließ, auf dem Altare aufgestellt wurden, St Brunoaltar genannt wird, im J. 1710 ganz neu auf seine Kosten aufbauen. Die Inschrift des Altares lautet:

Deo VnI et trIno et sanCto patrI epIsCopo MartIno ponebat emin^mus^ et rev^mus^ princeps et dominus Dominus Lotharius Franciscus s. sedis Moguntinae archiepiscopus, s. r. i. per Germaniam archicancellarius, princeps elector, episcopus Bambergensis.

Er starb zu Mainz am 30. Jan. 1729 und wurde in der Domkirche daselbst begraben. Zur Abhaltung seines Jahrtages in der Wirzburger Domkirche vermachte er 2000 fl. Sein Neffe F.-B Friedr. Karl v. Schönborn, ließ ihm in der Schönbornkapelle zu Wirzburg und in der Domkirche zu Bamberg Kenotaphien mit gleichlautender Inschrift errichten, in welcher die einzelnen bedeutenden Thaten desselben aufgezählt sind. Sie lautet:

---

1) Joannis rer. Mogunt II. 336, 360.

2) Bei dieser in der Wirzburger Domkirche stattgehabten Feier hielt P. Joh. Seyfried S. J. die Festrede, welche bei Gropp (coll. nov. II. 810 ff.) abgedruckt ist.

3) Unter Assistenz des Speyerer Weihbischofs Joh. Phil. Burkard episc. Tripol. i. p. i., der Aebte Cölestin Mann von Amorbach, Robert Kolb von Arnsburg und Albert Kraus von Eberbach.

Gloriae immortali Lotharii Francisci ex s. r. i. comitibus de Schönborn, qui magno patruo Joanni Philippo par meritis, annis superior, iisdem excelsae virtutis et sapientiae gradibus ad sacrarum dignitatum fastigium deo duce ascendit, annos natus 38 saeculi 1693 die 16. Nov. imperialis ecclesiae Bambergensis episcopus princeps electus, nondum elapso biennio 1695 die 11. Maji s. sedis Moguntinae archiepiscopus, s. r. i. per Germaniam archicancellarius, princeps elector, Anselmo Francisco vita functo, cujus a semestri Coadjutor fuerat, divinis auspiciis successit. Ecclesiarum et avitae religionis columen, subditorum amor, communi orbis christiani suffragio antistitum sidus, principum oraculum, inter continua ferme bella fortis et pacificus, inter Germaniae hostilibus armis fatigatae discrimina intrepidus et securus, inter summorum principum repetita funera constans et tranquillus, inter laborum pro Dei gloria et publica salute susceptorum prosperos eventus felix et gloriosus, imperio in pace Ryswicensi, in Ultrajectino vero et Helveto-Badensi Europae tranquillitatem inter primos restituit. Divis imperatoribus Leopoldo et Josepho ceu magni consilii, exteris etiam principibus ut angelus pacis dilectus et venerabilis. Carolo III. Hispaniarum Monarchae catholicae anno 1707 sponsam dedit Elisabetham ducissam Brunswicensem, sed catholicam ante sanctorum imperatorum et conjugum Henrici et Cunegundae augustos cineres romanae ecclesiae calendis Maji anno 1707 Bambergae redditam et zelosissimi archipraesulis sacris manibus divino epulo refectam confirmatam. Eidem Carolo in ancipiti turbatae et armatae reipublicae statu voto imperium insignia imperii celsissimis manibus detulit anno 1711 die 12. Decembris eminentissimus consecrator. Mox ipse in medio curarum principalium cursu coronae floridae niveum inflexit caput, salutatus inter festivos applausus ducalis ecclesiae Wirceburgensis jubilaeus capitularis, in celsissima suorum ex fratre nepotum triade ter fortunatus, quorum duos sacri romani imperii principes consecravit episcopos, tertium Cardinalitia purpura in cathedra Spirensi fulgentem laetus vidit. Continuatae in arduo XXXVI annorum regimine felicitatis index et tessera fuit crux salvatoris, cui munificentissima pietate aras et oratoria condidit, ut, qui crucis onera in tuendo pascendoque fidelium grege tulit, ex hac vitae immortalis fructum et coronam justitiae decerperet, quam in coelis repositam apostolico athletae anno MDCCXXIX die XXX. Januarii aetatis LXXV cursum placidissima morte consummanti reddidit justus judex. Defuncti cineribus et beatae ad posteros memoriae hoc trophaeum funebre statuit Fridericus Carolus episcopus Bambergensis et Wirceburgensis Franciae orientalis dux ex fratre nepos.

1364. Johann Ferdinand Sebastian Meinrad Frhr. v. Sickingen-Hohenburg, Bruder des Joh. Franz v. Sickingen (16. Präbende), geboren 21. Jan. 1715, durch Nomination des Franz Peter v. Sickingen Domizellar **1. April 1729**, resignirt **27. Nov. 1733** und vermählte sich mit Anna Sophia v. Greiffenclau-Vollraths, Schwester des F.-B. Karl Phil. Heinr. v. Gr. Drei Enkel: Franz Damian, Wilh. Jos. u. Max Jos. v. Sickingen wurden Domherrn zu Wirzburg.

1365. Johann Anton Graf v. Hatzfeld und Gleichen, Sohn des Grafen Franz v. H. u. d. Gräfin Anna Charlotte v. Stadion, Schwester des bamb. F.-B. Franz Konrad, geb. 23. Mai 1724, durch Nomination des Franz Peter v. Sickingen Domizellar **1. Febr. 1734**, war auch Domherr zu Mainz, wo er **14. April 1753** verstarb.

1366. Friedrich Karl (Frhr.) v. Schaumberg, Sohn des Heinrich Karl v. Sch. zu Altenburg, Burgkunstadt und Strösendorf, bamb. Geh. Rath, Oberjägermeister und Oberamtmann zu Senfftenberg, u. d. Maria Eleonore Konstantia v. Werdenstein, geboren 23. Jan. 1738, durch Nomination des Georg Friedr. Eusebius v. Roth und Kollation des Phil. Rud. Heinrich Jos. v. Rotenhan Domizellar **7. Juli 1753**, resignirt im **November 1760** zu Gunsten seines Bruders.

1367. Adam Castello Karl Franz Wilhelm Frhr. v. Schaumberg, Bruder des Vorgenannten, geb. 23. März 1745, tonsurirt zu Wirzburg 22. Okt. 1760[1]) durch Nomination des Karl Friedr. Wilh. v. Erthal und Kollation des Joh. Franz Wolfg. Dam. Graf v. Ostein Domizellar **31. Jan. 1761**, resignirt schon wieder **31. Juli 1761**.

1368. Joseph Franz Heso Frhr. v. Reinach zu Hirzbach, Sohn des Casimir Peter Franz v. R. u. d. Maria Jos. Elis. Rosa v. Eptingen, geb. zu Hirzbach 10. Jan. 1749, durch Nomination des Sigmund Heso v. Reinach und Kollation des Joh. Jak. Franz Graf v. Elz genannt Faust v. Stromberg Domizellar **1. Febr. 1762**, Kapitular 17. Dez. 1771, war auch Domherr zu Konstanz und wirzb. Geh. Rath. Starb zu Konstanz am **16. April 1820**, die Exequien für ihn wurden vom Wirzburger Domkapitel am 4. Mai in der Domkirche abgehalten[2]).

---

[1]) Er wird mit dem Namen „Karl Franz v. Schaumberg“ im Liber pontificalis genannt.

[2]) Matrikel des Subkustos.

XXXV. Präbende.

1369. Wipertus v. Vinsterlohe, Sohn des Peter junior v. V. u. d. Anna Zobel v. Giebelstadt[1]), wurde Domizellar im J. **1475**, starb am **6. Aug. 1503**. Derselbe ist wahrscheinlich identisch mit dem im Dom zu Speyer begrabenen Wypertus de Finsterlohe, der am 5. Aug. 1435 gestorben sein soll. (Vgl. 1. Abthlg. Nr. 802 S. 267.)

1370. Achatius v. Lichtenstein, Sohn des Heinz v. L. u. d. Agnes v. Wallenrod, Domizellar **14. Aug. 1503**, Kapitular 1518, starb zu Wirzburg **23. Jan. 1532** und liegt im Kapitelshause 4. R. 27. St. begraben. Die im J. 1768 auf dem Grabsteine des Loth. Franz v. Rotenhan erneuerte Grabschrift lautet:
Anno Dni. 1532 die Veneris vicesima tertia Januarii obiit nobilis Dominus Dom. Antonius[2]) de Lichtenstein canonicus hujus ecclesiae Herbipolensis.

1371. Johann Albert Markgraf v. Brandenburg der Lahme, Bruder der oben (9. Präb.) genannten Markgrafen, geboren 20. Sept. 1499, durch Nomination des Wilhelm Schott Domizellar **31. Jan. 1532**, Kapitular (1541); Domherr in Mainz schon im J. 1514 und daselbst Kustos im J. 1538, welche Würde er 1549 wieder abtrat; Domherr zu Bamberg 13. Nov. 1521, Domherr und Domgraf zu Köln und Propst in St. Viktor zu Mainz von 1531—1543. Begleitete im J. 1536 seinen Bruder, den Dompropst Friedrich v. Br., auf der Reise nach Rom, der in diesem Jahre auch verstarb. Im nämlichen Jahre 1536 wurde Joh. Albert Koadjutor seines Vetters, des Mainzer Erzbischofs und Kardinals Albrecht v. Brandenburg, als Bischof von Halberstadt und Magdeburg und nach dessen Tode († 24. Sept. 1545) wirklicher Erzbischof zu Magdeburg und Bischof von Halberstadt. Starb zu Halle **17. Mai 1550** und wurde in der von seinem Vetter und Vorgänger Kardinal Albrecht erbauten St. Moriz-Stiftskirche beigesetzt. Er war der letzte katholische Bischof dieser beiden Bisthümer, welche nach seinem Tode in weltliche Fürstenthümer verwandelt und von Laienfürsten mit dem Titel „Bischof" regiert wurden[3]).

1372. Martin v. Schaumberg, Sohn des Kaspar v. Schaumberg u. d. Margar. v. Waldenfels, durch Nomination des

---

[1]) Sie war die Tochter des Andreas Zobel, Amtmann zu Trimberg u. d. Elisabeth v. Wittstadt gen. Hagenbach (Biedermann, Odenwald Tab. 22.)

[2]) Muß „Achatius" heißen.

[3]) Als Erzb. v. Magdeburg u. B. v. Halberstadt widersetzte er sich mit aller Kraft der Reformation, leider erfolglos, weshalb er im Kummer dahin starb.

Dombechants Friedrich v. Wirsberg Domizellar **11. Juni 1550**, resignirte **23. Jan. 1554** zu Gunsten des Otto Truchseß v. Waldburg. War Domherr zu Bamberg (seit 1549), zu Augsburg und Eichstädt.

1373. Otto Truchseß v. Waldburg, Sohn des Wilhelm Truchseß v. W. u. d. Gräfin Sibylla v. Sonnenberg, schon seit 10. Mai 1543 Bischof in Augsburg, durch päpstliche Provision und Resignation des Martin v. Schaumberg Domizellar **23. Jan. 1554** und im folgenden Jahre auch Dompropst, welch letztere Würde er im J. 1562 wieder abtrat, die Präbende aber bis zu seinem Tode beibehielt. Wurde wegen seiner großen Verdienste um Erhaltung der katholischen Religion mit dem Kardinalshut geschmückt. Das noch bestehende Lyceum zu Dillingen wurde von ihm im J. 1552 gegründet. Starb zu Rom **2. April 1573** und wurde in der Anima beerdigt. Sein Grabstein trug die Inschrift:

Deo Optimo Maximo.

Othoni Cardinali Truchsess episcopo Augustano sacri Rom. Imp. principi integerrimo et ab omnibus propter excelsas animi dotes, virtutem, clementiam, amabilitatem ingenii et morum praestantiam amabili. Obiit anno MDLXXIII. de mense Aprili. — Laurentius Siradeus, donec dignum erigatur monumentum, gratitudinis ergo adscripsit.

B. Joh. Gotfrid v. Aschhausen, Fürstbischof zu Bamberg und damals noch Dompropst in Wirzburg, nahm gelegentlich seines Aufenthaltes in Rom im J. 1613 auch die Gebeine des Kardinals Otto Truchseß mit nach Augsburg, von wo sie im J. 1614 in die Jesuitenkirche zu Dillingen übertragen und beim St. Hieronymus-Altare beigesetzt wurden.

1374. Johann Balthasar v. Rodenstein, Sohn des Georg v. R. u. d. Anna v. Bemmelburg, durch Nomination des Martin v. Eyb Domizellar **14. Juli 1575**, resignirt **29. Aug. 1582**. War auch Domherr zu Trier.

1375. Otto Friedrich Schutzpar genannt Milchling, Sohn des Eberhard Schutzpar gen. Milchling, Oberschultheiß zu Fulda, u. d. Katharina Schenk v. Schweinsberg, geb. 8. Sept., getauft 17. Sept. 1563 — Taufpathe war Otto Schenk v. Schweinsberg, fuldaischer Amtmann zu Saleck und an dessen Stelle die Vizepathen Adolph Rau v. Holzhausen, Johann v. Binsing von der Neustadt und Marg. Rau v. Holzhausen, Gemahlin des Joh. Vogt v. Fronhausen[1]) —, durch Nomination des Kaspar v. Seckendorf Domizellar **6. Okt. 1582**, machte 1585 seine Studien im Kollegium Germanicum zu Rom[2]), Kapitular 1591, Kantor und Erzpriester

[1]) Geburtsbrief v. 3. August 1591 im Liber sepulturae.

[2]) Braun, Seminargeschichte S. 186.

1593, Rektor Magnificus der Juliusuniversität 1596. Starb zu Wirzburg **14. April 1604** und wurde im Kapitelshause 4. R. 24. St., worin auch sein Bruder Christoph Sittich 1575 beerdigt wurde und 1706 auch Georg Wilhelm Casimir Schutzpar seine letzte Ruhestätte fand, beigesetzt.

1376. Wolfgang Lorenz v. Mörlau genannt Böhm, Sohn des Hans Georg v. M. g. B. u. d. Maria v. Guttenberg, durch Nomination des Joh. Gotfr. v. Aschhausen im Namen des Turnars Dompropst Wolfgang Albert v. Würzburg Domizellar **24. Jan. 1608**, resignirt **1616**. — Wurde 1593 Domizellar in St. Burkard, am 21. Sept. 1602 zu Wirzburg Subdiakon und im nämlichen Jahre 1602 Kapitular, 1604 Kustos und 1609 Scholastikus, war auch Kanonikus in Komburg, starb 12. Juli 1618.

1377. Johann Friedrich v. Franckenstein zu Ockstadt, Sohn des Phil. Christoph v. Fr. u. d. Anna Barbara v. Kerpen, durch Nomination des Emmerich Heinrich v. Riedt v. 23. Febr. Domizellar **24. Febr. 1616**, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen und das Subdiakonat am 24. März 1630, wurde Kapitular 1630, Kustos 25. April 1651, Domherr zu Bamberg 30. Mai 1636 und zu Speyer, starb zu Wirzburg am **30. Dez. 1652** und wurde im 2. Chörlein des Kapitelshauses beerdigt[1]). Eine Grabschrift ist nicht vorhanden. Er bestimmte aber, in diesem Chörlein auf seine Kosten einen Altar zu errichten, der im J. 1663 durch seine Testamentare wirklich errichtet wurde. Er trägt die Inschrift:

Christo crucifixo ac sanctis Joanni Baptistae, Thomae apostolo, Catharinae virgini martyri ponebant domini testamentarii admodum reverendi praenobilis domini Joannis Friderici a Frankenstein ecclesiarum Bamberg. canonici et Herbipol. capitularis et custodis anno 1663.

1378. Gotfrid Philipp Groß v. Trockau, Sohn des Friedr. Phil. Groß v. Tr. u. d. Anna Brigitta v. Wernau[2]), geb. 25. Jan. 1640, durch Nomination des Domscholasters Joh. Richard v. Franckenstein Domizellar **16. Juli 1654**, Domherr zu Bamberg 11. März 1656, resignirt **16. Febr. 1664** zu Gunsten seines Bruders Wolfg. Phil. Groß. Er soll 1670 zu Wirzburg gestorben und in der Domkirche begraben sein[3]).

1379. Wolfgang Philipp Groß v. Trockau, Bruder des vorgenannten Gotfr. Phil., geb. 10. Mai 1650, durch Nomi-

1) Liber sepulturae.

2) Sie war die Nichte des F.-B. Johann v. Aschhausen u. Schwester des Vitus Gotfr. v. Wernau.

3) Salver S. 607. Biedermann, Gebürg Tab. 114.

nation des Rudolph Kaspar v. Waldenfels und Kollation des Joh. Richard v. Franckenstein Domizellar **16. Febr. 1664**, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen am 7. Juli 1677, Kapitular 1682; Domherr zu Bamberg 4. März 1664, Kapitular 13. Sept. 1679, auch Propst in St. Martin zu Forchheim; starb zu Wirzburg **13. Jan. 1695** zwischen 7 und 8 Uhr Abends und wurde im Kapitelshause 2. R. 1. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Anno domini millesimo sexcentesimo nonagesimo quinto decimo tertio Januarii admodum reverendus ac perillustris dominus Wolfgangus Philippus Gross a Trockau ecclesiae imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonicus capitularis necnon collegiatae ad s. Martinum Vorchemii praepositus, 7mam inter et 8vam horas postmeridianas in deo piissime obdormivit aetatis suae 43 et 8 mens., c. a. d. i. ae. v. a.

1380. Anton Sebastian Xaver Lothar Graf v. Hatzfeld und Gleichen, Sohn des Heinrich Gr. v. H. u. d. Kath. Elisabetha Gräfin v. Schönborn, Schwester des Erzbischofs Lothar Franz v. Schönborn, geb. 25. Nov. 1682, durch Kollation des Friedr. Edmund v. Sickingen Domizellar **19. Mai 1695**, war auch Domherr zu Breslau und Kanonikus im Stift zum hl. Kreuz daselbst. Starb zu Breslau **24. Febr. 1727**. Da er als Wirzburger Domizellar seine erste Residenz noch nicht gemacht hatte, wurden für ihn keine Exequien in der Wirzburger Domkirche gehalten [1]).

1381. Philipp Otto Wilhelm Zobel v. Giebelstadt, Bruder des Franz Wilh. Zobel v. G. (4. Präb.), geb. 8. Dez. 1716, durch Nomination des Dompropstes Joh. Phil. Fuchs v. Dornheim Domizellar **3. Juli 1727**, starb zu Wirzburg am **3. Juli 1735** zwischen 7 und 8 Uhr Abends in Folge einer tödtlichen Verwundung, die er auf dem Schießplatze durch ein losgegangenes Gewehr beim Freischießen, das am Feste des hl. Petrus und Paulus stattfand, erhalten hatte [2]). Sein Leichnam wurde im Kapitelshause 3. R. 5. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Sub hac ipsa fossa requiescunt ossa perillustris et perquam gratiosi domini Philippi Ottonis Wilhelmi Zobel de Giebelstadt, nati huic mundo anno 1716 die 8. Decembris, ad praebendam hujus ecclesiae cathedralis adsciti 1727 die

---

1) Bemerkung des Subkustos beim Sterbeeintrag in der Matrikel.

2) ibidem: „obiit plumbea glande sclopeti improviso ac deplorando casu laxati, qua lethaliter quidem sed tam providu vulneratus est, ut nonnisi quinta ab accepto vulnere die ad mortem optime dispositus obierit. — Es ware ein Freyschießen vor dem Sanderthor, allwo dieses Unglück geschehen an dem Festtag ss. Petri et Pauli. So geht es, wenn man den jungen Leuten allen Willen gestattet".

3. Julii, denati eadem 3. Julii 1735 sacramentis omnibus necessariis rite ac pie praemuniti. Mi lector ita precare: requiescat in pace[1]).

1382. Maximilian Christoph August Frhr. v. Roth, Sohn des Franz Christoph v. R., kaiserl. Feldzeugmeister und Gouverneur zu Altbreisach, u. d. Maria Theresia v. Sickingen-Hohenburg, Schwester des Konstanzer F.-B. Casimir Ant. v. Sickingen (2. Präb.), geb. 17. Dez. 1717, durch Nomination seines Bruders Marquard Georg Friedr. Euseb. v. Roth Domizellar **1. Febr. 1736**, resignirt **18. Okt. 1742.** War auch Domherr zu Konstanz, wo er 14. Dez. 1775 zum Fürstbischof gewählt wurde und 14. Jan. 1800 starb. Sein Koadjutor und Nachfolger war der Wirzburger Dompropst Karl Theodor v. Dalberg.

1383. Christoph Franz Amand Vitus Daniel v. Buseck, Sohn des Ernst Joh. Phil. v. B. u. d. Maria Anna Kunig. Antonie Felicitas v. Buttlar, geb. zu Jagstberg 28. Dez. 1724, durch Nomination des Joh. Phil. Karl v. Fechenbach und Kollation des Theodorich Karl v. Erthal Domizellar **1. Febr. 1743**, empfängt zu Wirzburg am 16. Mai 1756 die niederen Weihen und am 27. Mai 1756 das Subdiakonat, Kapitular 14. April 1768; Domherr zu Bamberg 2. März 1741, daselbst später auch Kapitular und Kantor und Regierungspräsident. Wurde am 27. April 1795, damals bereits 71 Jahre alt und noch Subdiakon, zum Fürstbischof von Bamberg gewählt, nahm aber schon nach 5 Jahren seinen Neffen, den Wirzburger F.-B. Georg Karl v. Fechenbach zum Koadjutor an, der ihm auch als Bischof nachfolgte. Christoph v. Buseck, der auch als Fürstbischof noch Domkapitular zu Wirzburg blieb, starb zu Bamberg am **5. Okt. 1805** als der letzte Fürstbischof von Bamberg und liegt in der Domkirche daselbst begraben.

XXXVI. Präbende.

1384. Georg Schenk v. Limpurg, Sohn des Georg Schenk v. L. zu Speckfeld[2]) u. d. Gräfin Margaretha v. Hohen-

---

[1]) Im nämlichen Grabe ruht auch der 1488 verstorbene Balthasar v. d. Kere, dessen Grabschrift auf dem Steine erneuert wurde: anno MCCCCLXXXVIII. 23. Junii quae est angaria s. Joannis obiit venerabilis dom. Balthasar a Kehr hujus ecclesiae canonicus, c. a. d. v.

[2]) Georg Schenk hatte große Händel mit der Stadt Hall in Schwaben und starb an beigebrachtem Gifte 10. Mai 1475. Wurde in der Stiftskirche in Komburg begraben. Von ihm heißt es: „fuit vir strenuus, fortis animi, audax, justus et pius, cujus mortem doluit Palatinus Fridericus (Kurfürst Friedr. der Siegreiche v. d. Pfalz, Stammvater der Fürsten Löwenstein) et omnis homo praeter Hallenses (Stadt Hall). Seine Gemahlin Marg. starb 22. Juni 1475 im Wochenbett. (Biederm., Grafenhäuser Tab. 89).

berg, geb. 7. März 1470, wurde Domizellar im J. **1475** oder 1476, erlangte 1483 im Dom zu Bamberg die durch Resignation des Georg v. Lichtenstein vakante Präbende und wurde **13. Febr. 1505** von Kaiser Max I. zum F.-B. von Bamberg ernannt, worauf er seine beiden Präbenden zu Gunsten seines Neffen resignirte. Starb 31. Mai 1522 zu Bamberg. Sein Epitaphium im dortigen Dom hat die kurze Inschrift:

Georgius Baro de Limburg s. rom. Imperii pincerna Babenbergensi ecclesiae annis XVII mensibus III episcopus praefuit, qui ultimo Maji salutis anno MDXXII obiit.

1385. Karl Sigmund Schenk v. Limpurg, Sohn des Gotfr. Schenk v. L. zu Speckfeld und der Freifrau Margaretha v. Weissenberg Kirchen und Ellenbogen genannt Schlick, geb. 1498 zu Schloß Limpurg, Domizellar Mittwoch nach Judica **(1. April) 1506**[1]), Domherr zu Bamberg schon im J. 1505, resignirt beide Präbenden **14. Febr. 1523**, verehelichte sich zuerst (1523) mit Ottilie Gräfin v. Schwarzburg-Sondershausen († 1541) und nach deren Tod 1543 mit Adelheid Wild- und Rheingräfin von Salm († 1577). Aus beiden Ehen stammen 14 Kinder: 5 Söhne und 9 Töchter; 4 Söhne und 4 Töchter starben bald nach der Geburt, 5 Töchter verehelichten sich und der einzige Sohn Gotfrid Schenk, vermählt mit Agnes Gräfin v. Wied, starb 1581 als der Letzte dieser Linie des Karl Sigmund ohne Nachkommen. Karl Sigmund, der in der Herrschaft Speckfeld die lutherische Religion einführte, starb 2. Sept. 1558 und liegt in der Kirche zu Markt-Einersheim begraben (Biederm. Grafenh. Tab. 91.). Das ganze Geschlecht erlosch 19. Aug. 1713.

1386. Daniel v. Redwitz, Sohn des Heinr. v. R. zu Theisenort, Amtmann zu Gregolstein, u. d. Agatha v. Bibra zu Irmelshausen, durch Nomination des Weiprecht v. Grumbach Domizellar **14. Febr. 1523**, resignirt **18. Aug. 1523**. War auch seit 1503 Domherr zu Bamberg, woselbst er am 28. April 1535 verstarb. Sein Epitaphium daselbst hat die Inschrift:

A. D. 1535 feria VI post Jubilate 28. mensis Aprilis obiit venerabilis Dom. Daniel de Redwitz, canonicus et archidiaconus huj. eccl. c. a. r. i. p.[2])

---

[1]) Karl Sigmund sollte schon am 8. Dez. 1505 aufgeschworen werden, aber es mangelte noch der Nachweis für die Stiftsmäßigkeit des Geschlechts der Zalta, aus welchem seine Großmutter mütterlicherseits, Margar. v. Zalta, stammte. Am Mittwoch nach Judica erschien dann der Vater Gotfrid vor dem Domkapitel, worauf dann Karl Sigmund zur Aufschwörung zugelassen wurde.

[2]) 32. Ber. d. h. V. z. B. S. 117. Gropp (coll. I. 711) nennt ihn „David" de Redwitz. Der Bruder Wiegand v. R. war Fürstbischof zu Bamberg.

1387. Philipp Schenk v. Limpurg, Bruder des oben genannten Karl Sigmund, geb. 3. Febr. 1515, durch Nomination des Achatius v. Lichtenstein Domizellar am Dienstag nach Mariä Himmelfahrt **18. Aug. 1523**[1]), am nämlichen Tage ebenfalls aufgeschworen im Dom zu Bamberg, Propst zu Komburg 1528, bezieht 23. März 1534 die Universität Löwen[2]), Kapitular 1540, starb zu Wirzburg **8. Okt. 1545** und wurde im Kapitelshause 3. R. 25. St. im Grabe des 1416 verstorbenen Friedrich Schenk v. Limpurg beigesetzt. Die bezüglichen Inschriften des Grabsteines lauten:

Anno Dni MCCCCXVI. in die s. Valentini obiit venerabilis Dom. Fridericus Pincerna de Limpurg canonicus huj. ecclesiae, c. a. r. i. p. a.

Anno MDXLV. die Veneris VIII. Octobris obiit venerandus et generosus Dom. Dom. Philippus, rom. Imperii Pincerna haereditarius semper Frey, Bamberg. ac Herbipol. ecclesiae canonicus, praepositus in Comburg, c. a. d. v. a.

1388. Jakob v. Wichsenstein, Chorherr zu St. Burkard, zum vierten Male Domizellar **27. Okt. 1545**, resignirt **1. Dez. 1546** zu Gunsten des Joh. Konr. v. Thüngen.

1389. Joh. Konrad v. Thüngen zu Reußenberg, Bruder des Theodorich v. Thüngen junior (4. Präb.), Domizellar **1. Dez. 1546**, resignirt **21. Febr. 1553**; starb 1588 als der Letzte seiner Linie[3]).

1390. Neithard v. Thüngen zu Wüstensachsen, Sohn des Karl v. Th. zu Wüstensachsen und Greiffenstein bei Bonnland, Amtmann zu Homburg a. d. Wern, u. d. Elisabetha v. Steinau genannt Steinruck, geb. 1. Mai, getauft am Montag nach Phil. u. Jakob 4. Mai 1545 durch Pfarrer Johann Roßdeutscher zu Boppenhausen[4]), wobei als Pathe Neithard v. Thüngen zum Sodenberg wohnhaft zu Zeitloffs fungirte[5]), tonsurirt zu Wirzburg am 20. Febr. 1553, durch Nomination des Dompropstes Daniel Stiebar Domizellar **21. Febr. 1553**[6]), studirte 1564 und 1566 an

---

1) Weil derselbe bei seiner Aufschwörung erst 8 Jahre alt war, wurde ihm Dispens wegen Minorität ertheilt.

2) Universitätszeugniß im Kreisarchiv.

3) Biedermann (Rhön-Werra Tab. 205 A) meint, er sei als Domherr verstorben.

4) Geburtsbrief v. 24. Juli 1569 im Liber sepulturae.

5) Es ist dies wohl Neithard v. Thüngen, in 1. Ehe vermählt mit Rosina v. Grumbach-Rimpar, Schwester des Domherrn Oswald v. Grumbach und des berüchtigten Wilhelm von Grumbach, in 2. Ehe mit Agatha v. Thüngen (Biedermann, Rhön-Werra Tab. 209 B).

6) Er schwor auf durch seinen Prokurator, den Domvikar Joachim Venninger; Adjuranten waren: Domherr Richard v. d. Kere, Hofmarschall Valentin v. Münster, Hans Zobel v. Giebelstadt und Weiprecht v. Thüngen.

der Universität Löwen, Kapitular 1569, Scholastikus 11. Sept. 1571, Domdechant 1574, Diakon zu Wirzburg am 29. März 1578, Dompropst 1583, Propst im Neumünster 1. April 1574 und St. Burkard 12. Sept. 1591, Rektor Magnificus der Julius-Universität 1585/1586, Domherr zu Bamberg 1571 und daselbst Domdechant 1583. Wurde 14. Dez. 1591 zum Fürstbischof v. Bamberg gewählt: ein würdiger Nachfolger des gelehrten Ernst v. Mengersdorf und wie sein Freund Julius Echter voll Eifer für die Erhaltung der katholischen Religion. Starb zu Wirzburg 26. Dez. 1598, sein Leichnam wurde aber im Dom zu Bamberg beigesetzt. Zur Abhaltung seines Jahrtages in der Wirzburger Domkirche legierte er 500 fl. Das von seinen Testamentaren in der Domkirche zu Würzburg errichtete Kenotaphium hat die Inschrift:

Deo trino et uni sacrum.

Reverendissimo in Christo Patri et illustrissimo Principi ac Domino, Dom. Neydhardo a Thungen episcopo Bambergensi necnon praeposito hujus cathedralis ecclesiae Herbipolensis, viro religione doctrina prudentia incomparabili catholicaeque fidei assertori magnanimo, qui Bambergensem episcopatum laudabiliter annos VII dies XII administravit, mortuus magno pietatis sensu et exemplo in hac Ducatus Franciae metropoli in ipso festo D. Stephani protomartyris anno dominicae incarnationis MDXCVIII. Unde justis in hac aede sacra pro merito et dignitate tanti principis pie et solenniter peractis lugubri et magnifica pompa Bambergam translatus et ibidem in summo templo prope altare ss. Apostolorum Simonis et Judae terrae parenti redditus est. Vixit annos LIIII [1]), menses VII, dies XXV. — Executores testamenti optimo principi observantiae ergo posuerunt.

Das ihm von Johann Gotfrid v. Aschhausen, Fürstbischof in Bamberg und Dompropst zu Wirzburg, im Dom zu Bamberg errichtete Epitaphium hat die Inschrift:

Viator adsta et lege.

Reverendissimo atque illustrissimo in Christo Patri ac Domino Dom. Neithardo antistiti Bambergensi necnon praeposito Herbipolensi S. R. J. principi e nobilissima avitae Nobilitatis Franconicae prosapia a Thüngen sato, optimo patriae parenti, acerrimo catholicae fidei reparatori ac propugnatori, maximi exempli principi vivo, christianarum virtutum ac patientiae speculo, bonis omnibus lugentibus anno humanae salutis MDXCVIIII [2]) e vivis eheu sublato Reverendissimus atque

1) Muß LIII heißen.

2) Das Todesjahr ist hier unrichtig angegeben. Es ist dies vielleicht dadurch veranlaßt, daß die Leiche des B. Neithard erst am 2. Jan. 1599 in der Domkirche zu Bamberg beigesetzt wurde.

illmus in Christo Pater et Dominus Dom. Joannes Godefridus episcopus Bambergensis idemque praepositus Herbipolensis S. R. J. princeps successor lugens moerens poni curavit.
Natus anno MDXLV, mortuus anno MDXCIX, rexit annis VIII.

Vivit adhuc, quamvis defunctum ostendat imago,
Hic vive, ut possis vivere post tumulum,
Abi viator et memor mortis luge.

Hier möge auch noch eine auf Neithard v. Thüngen sich beziehende Stelle des gelegentlich der Einweihung der Universitätskirche im Jahre 1592 verfaßten lateinischen Gedichtes, welches diese Feier ausführlich beschreibt, Platz finden. Dompropst Neithard v. Thüngen war nämlich beauftragt, den Herzog Wilhelm v. Bayern, der mit seiner Gemahlin Renate Herzogin v. Lothringen und zwei Söhnen, Max, dem späteren Kurfürsten, und Albrecht dem Leuchtenberger, dieser Feierlichkeit beiwohnte, bei der Stadt Ochsenfurt zu empfangen und feierlich nach Wirzburg zu geleiten. Die Stelle lautet:

Nythardus, templi praefectus in urbe supremi,
Quem virtus, pietas, Musa, ac moderatio vitae
Thüngiadum facit esse decus, Sodemontis avita
Quotquot ab excelsi deducunt nomina castris,
Obvius huic patriae ad vicinam mittitur urbem,
Quae de cornigero quondam bove nomen adepta est.

Bei Gelegenheit dieser Feier wurde am dritten Tage auch ein Türkenknabe, welchen Dompropst Neithard erziehen ließ, in der Domkirche feierlich getauft, wobei Herzog Wilhelm Pathenstelle versah. Das Gedicht sagt:

En Mahometigenum, quondam ferus incola terrae,
Quem templi summo cathedralis munere fungens
Hactenus ut proprium fovit Nythardus alumnum,
Curavitque sacra de religione doceri,
Imbutus sancto est coelestis fonte lavacri,
Quo sine non potis est ullus placuisse Tonanti;
Wilhelmoque palam Christum est, spondente, professus[1]).

1391. **Johann Heinrich v. Neuneck**, Sohn des Joh. Kaspar v. Neuneck u. d. Anastasia v. Haßlang, durch Nomination des Joh. Konrad v. Stain und Kollation des Grafen Joh. Gerwich v. Schwarzenberg v. 17. März 1599 Domizellar **18. März 1599**, Kapitular 1618, Landrichter des Herzogthums Franken 1621, Kantor 1622; Domherr zu Bamberg 13. Dez. 1613 und zu Augsburg[2]), Propst in Komburg, Wiesensteg und Mosbach[3]); Rektor Magnificus der Juliusuniversität 1627 und 1628, Priester zu

1) Gropp, coll. nov. I. 511, 514.
2) ibidem II. 181.
3) ibidem II. 193.

Wirzburg am 18. März 1628. Starb zu Wirzburg 7. Okt. 1628 und wurde im Kapitelshause 1. R. 10. St. beerdigt. Die im J. 1720 erneuerte Grabschrift lautet:

anno 1628. 7. Octobris obiit dom. dom. Heinricus a Neuneck ecclesiae hujus canonicus, cantor ac judex provincialis.

Joh. Heinr. v. Neuneck beherbergte in seiner Domherrnkurie „vituli" oder „zum Kalb" neben dem Ebracherhof die vom F.-B. Phil. Adolph v. Ehrenberg nach Wirzburg berufenen unbeschuhten Karmeliten, für welche er sich ganz besonders verwendete (praecipuus admissionis eorundem patronus et promotor, suae secum domi multo tempore habuit aluitque), bis ihnen das Reurerkloster überwiesen war, in welches dieselben am Feste der hl. Theresia 1627 feierlich einzogen. Es waren zwei Patres aus dem Kloster zu Wien, welche vom Kaiser Ferdinand II. und anderen Fürsten sehr empfohlen waren. (Gropp II. 181.)

1392. Heinrich Adam v. Rosenbach, Bruder des F.-B. Joh. Hartm. v. Rosenbach, geb. zu Stammheim 27. Aug. 1611, durch Konrad Friedr. v. Thüngen an Stelle des abwesenden Turnars Wilhelm v. Bubenhofen nominirt, Domizellar 13. Januar 1629, diente als Domizellar im Schauenburg'schen Regimente der kaiserlichen Armee, starb zu Neubrandenburg an der Pest am 28. Juli 1638 und wurde in der lutherischen Kirche daselbst begraben[1]).

1393. Franz Christoph v. Rosenbach, Sohn des Dieterich Melchior v. R., Kommandant zu Rheinfelden, u. d. Maria v. Zu-Rhein, geb. zu Rheinfelden 8. Sept. 1630, durch Nomination des Phil. Val. Voit v. Rieneck Domizellar 20. Sept. 1639, Kapitular 1654, Domdechant 28. März 1673, Priester zu Wirzburg 22. Mai 1673; Propst im Neumünster 18. Febr. 1672 und im Stifthaug 1673; Domizellar zu Komburg 1639, Kapitular 1655 und Kustos daselbst 1663. Großer Wohlthäter der Armen und als frommer Priester eine Zierde der Geistlichkeit. Starb zu Wirzburg 23. März 1687 und wurde im südlichen Seitenschiff der Domkirche in der Nähe der Kanzel beerdigt. Das Metalldenkmal hat die Inschrift:

Siste viator et lege vitam et gesta hoc aere expressa. Cujus hic tumulus cineres tegit est ille admodum reverendus praenobilis et gratiosus dominus Dom. Franciscus Christophorus a Rosenbach, mundo natus anno MDCXXX die VIII. 7^{bris}, factus canonicus anno MDCXXXIX utriusque ecclesiae cathedralis Herbipol. et equestris Comburgensis, decanus electus Herbipolensis anno MDCLXXIII die XXVIII. Martii;

---

1) Arch. d. h. V. v. U. X. 1. S. 141.

capitularis Comburgi anno MDCLV, custos ibidem anno MDCLXIII, ecclesiae collegiatae in Haugis et Novi Monasterii praepositus. Aequi amans, pauperum pater, cleri decus, Christi bonus odor, occidit flos nobilissimus e rosea familia, quando alii florere incipiunt in Martio die XXIII. anno, quem hoc epicinio legis:

sparserat In terrIs rarae VIrtVtIs oDoreM,
nVnC VIret aetherea nobILIs aXe rosa.

Abi viator et bene precare, ut rosa bonI oDorIs In tVMVLo qVIetIs sVaVIter reqVIesCat.

Für die Abhaltung seines Jahrtages bestimmte er 500 fl. und zur Erbauung eines Hochaltares in der Domkirche vermachte er wie der Wiener Bischof Wilderich v. Walterdorf ebenfalls ein bedeutendes Legat. Der Hochaltar, erbaut 1703, hat die Inschrift:

Fundatores hujus altaris
1703

Wildericus ex baronibus de Walterdorf, dei gratia episcopis Viennensis, s. romani imperii princeps, s. Caesareae Majestatis consiliarius intimus, prepositus Spirensis et ecclesiae hujus cathedralis jubilaeus.

Franciscus Christophorus a Rosenbach ecclesiae hujus cathedralis decanus, ecclesiarum collegiatarum ad ss. Johannes Haug. et Novi Monasterii prepositus.

1394. Heinrich Hartmann v. Rotenhan, Bruder des oben genannten Georg Wolfg. v. R. (11. Präb.), geb. 12. April 1671, durch Kollation des Georg Heinrich Graf v. Stadion Domizellar 27. Mai 1687, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen am 1. April 1696, das Subdiakonat am 20. Dez. 1698, das Diakonat am 28. März 1705, die Priesterweihe am 11. April 1705, Kapitular 14. Juli 1714, Jubilar 27. Mai 1732; Domherr zu Bamberg 13. Sept. 1684, Kapitular daselbst 13. Sept. 1703, Jubilar zu Bamberg 1724, Oberpfarrer in U. L. Fr. zu Bamberg und Propst zu Nordhausen. War auch wirzburgscher und bamberg. Geh. Rath, Hof- und Regierungspräsident zu Bamberg und seit 11. Sept. 1729 Präsident des Juliusspitales zu Wirzburg. Starb zu Bamberg 29. Mai 1736 und liegt in der dortigen Domkirche begraben. Grabschrift ist mir nicht bekannt.

1395. Lothar Franz Graf v. Ingelheim genannt Echter v. Mespelbrunn, Sohn des Joh. Phil. v. Ingelheim [1]) gen. Echter v. M., Vizedom im Rheingau u. d. Maria Clara Phil. v. Dalberg, geb. zu Mainz 8. Juli 1723, durch Nomination

---

1) Dessen Vater Adolph Dietrich wurde 1737 in den erblichen Grafenstand erhoben. Lothar Franz v. Ingelheim war deshalb bei seiner Aufschwörung noch Freiherr.

seines Oheims Anselm Franz v. Ingelheim Domizellar **1. Febr. 1737**, Kapitular 21. Juni 1760; Domherr zu Mainz 21. Mai 1739, Kapitular 1755. Starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie ad s. Gallum **24. Jan. 1780** nach 10 Uhr Nachts an einer Lungenkrankheit (peripneumonia extinctus) und wurde im Kapitelshause beerdigt. Die Grabstätte ist nicht verzeichnet.

1396. Friedrich Philipp Anton Franz Frhr. v. Guttenberg, Bruder des Heinr. Karl Franz v. Guttenberg (33. Präb.), geb. zu Wirzburg 17. April 1770, durch Nomination seines Oheims Karl Theodorich v. Guttenberg und Kollation des Franz Anton von Hettersdorf (im Namen des abwesenden Turnars Christoph Franz v. Buseck) Domizellar **16. Mai 1780**, Kapitular 27. Oktober 1805; auch Domherr zu Bamberg. Starb als der Letzte aller Wirzburger Kapitulare zu Wirzburg am **21. Dez. 1847** und wurde auf dem allgemeinen Friedhofe begraben.

XXXVII. Präbende.

1397. Georg v. der Keere, Sohn des Georg v. d. K. zu Roßheid u. d. Anna v. d. Tann, wurde Domizellar im J. **1478**, resignirt **26. Dez. 1492** zu Gunsten des Herzogs Friedrich v. Sachsen.

1398. Friedrich Herzog v. Sachsen[1]), Sohn der Herzogs Albert[2]) animosus von Sachsen, auch Hektor Germaniae genannt, und der Prinzessin Sidonia v. Böhmen, Tochter des Königs Georg v. Böhmen, geb. zu Torgau 25. Okt. 1474, wurde Domizellar **26. Dezbr. 1492**, um dieselbe Zeit auch Domherr zu Mainz, studierte 1493 auf der Akademie zu Siena. Sein Vater trachtete darnach, ihm das Bisthum Wirzburg als Bischof zu verschaffen, indem er ihn durch Vermittelung des Kaisers Max I. dem schon hochbejahrten Bischof Rudolph v. Scheerenberg als Koadjutor aufdrängen wollte. Allein B. Rudolph, der den Abgesandten durch den Dompropst Kilian v. Bibra nebst anderen geschichtlichen und rechtlichen Gründen erklären ließ, „er habe trotz seines hohen Alters an Gedächtniß und Verstand nicht abgenommen, wie man aus seinen Regierungshandlungen täglich abnehmen könne, und werde von 24 erfahrenen und gelehrten Kapitularen, dann von 12 adeligen und mehreren geistlichen und weltlichen

---

[1]) Salver (S. 328) verwechselt ihn mit dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen von der Wartburg von der Ernestinischen Linie, dessen Stammbaum er obigem Friedrich zuschreibt.

[2]) Stifter der Albertinischen Linie zu Dresden.

Räthen treulich unterstützt," behielt die Zügel der Regierung in seiner Hand[1]). Ja in schwerer Krankheit, wo das Domkapitel selbst ihn zur Wahl eines Koadjutors aufforderte, sprach er, nachdem er das Birett genommen und die versammelten Kapitulare wie zur Auswahl eines Koadjutors gemustert hatte, die schönen Worte: „Wenn es wahr ist, was die Leute sagen, lieber Rudolph, so kenne ich niemand, der dies Birett würdiger zu tragen vermag, als dich, darum behalte du es auch noch länger" und setzte sich selbst das Birett auf das Haupt[2]). — Nach einigen Jahren im J. 1498 wurde Herzog Friedrich zum Hochmeister des deutschen Ordens erwählt und resignirte nun die Wirzburger Präbende am **23. Juli 1498**, im nämlichen Jahre auch die zu Mainz. Als Hochmeister des deutschen Ordens hatte er viele Kämpfe mit Polen. Von seinem Vetter Ernst Erzbischof v. Magdeburg wurde er zum Koadjutor erwählt, starb aber noch bei dessen Lebzeiten am 13. Dez. 1510 zu Rochlitz und liegt in der Domkirche zu Meißen. Er war der letzte katholische Hochmeister in Preußen. Sein Nachfolger wurde Albrecht v. Brandenburg, der ebenfalls vorher Domherr zu Wirzburg war.

1399. Georg v. Grumbach-Estenfeld, Bruder des Eberhard v. Gr. (9. Präb.), wurde Domizellar **23. Juli 1498**, Kapitular 1513; war auch Archidiakon. Starb als Priester zu Wirzburg **12. Juni 1530** und wurde im 4. Chörlein des Kapitelshauses neben seinem Bruder Bipertus v. Grumbach (12. Präb.) beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Anno Dni. 1530 duodecima die mensis Junii obiit venerabilis et circumspectus vir Dom. Georgius de Grumbach ex Estenfeld canonicus et archidiaconus hujus ecclesiae Herbipolensis c. a. r. i. p. a.

1400. Johann Fuchs v. Rügheim, Sohn des Andreas Fuchs v. R. u. d. 2. Gem. Barbara Marschall v. Ostheim zu Waltershausen, durch Nomination seines Oheimes Sigmund Fuchs v. Wonfurt[3]) Domizellar **20. Juni 1530**, resignirt **28. Okt. 1532** zu Gunsten seines Bruders Georg Fuchs. Joh. Fuchs blieb unvermählt.

1401. Georg Fuchs v. Rügheim, Bruder des vorgenannten Joh. Fuchs, geb. 1519, durch Nomination des Domscho-

---

[1]) Siehe die Verhandlungen bei Fries I 885 ff.

[2]) Fries I. 896.

[3]) Sigmund Fuchs hatte die Präbende einem „Georg Marschall", wahrscheinlich v. Ostheim, verliehen, derselbe schwor aber nicht auf, weshalb Johann Fuchs nominirt wurde.

lasters Euchar v. Thüngen Domizellar 29. Okt. 1532[1]), Subdiakon zu Wirzburg 22. März 1540, Kapitular 1543, Kantor 1. Sept. 1546; Domherr zu Bamberg 1542, Koadjutor des dortigen Fürstbischofs Weigand v. Redwitz 20. Mai 1552, wirklicher Bischof 29. Mai bezw. 20. Juli 1556. Starb zu Bamberg 22. März 1561 im Alter von 42 Jahren und wurde beim Liebfrauenaltar der Domkirche daselbst beigesetzt. Sein Epitaphium hat die Grabschrift:

Anno MDLXI die vero XXII mensis Martii reverendissimus in Christo Pater ac Dominus D. Georgius Fuchs a Rügheim cum magno suorum luctu vita cessit anno aetatis suae XLII, praesulatus vero quinto, hoc sub saxo animae et corporis conjunctionem gloriosam exspectans. Memor esto judicii mei, sic enim erit et tuum. Eccl. 38.

1402. Kraft Hartmann Schutzpar genannt Milchling, Bruder des Wilhelm Schutzpar (12. Präb.), geb. am Freitag vor Bartholomä den 19. Aug. 1541 — Pathe war Kaspar Schutzpar gen. Milchling, Abt des Klosters Springkirschbach a. d. Mosel[2]) — nominirt von Sigmund Fuchs v. Wonfurt und durch Andreas v. Thüngen präsentirt, Domizellar 15. April 1561, Subdiakon zu Wirzburg 17. März 1565, Kapit. 1566; war auch Domherr zu Speyer. Starb zu Wirzburg 17. Sept. 1594 und wurde im Kapitelshause 3. R. 16. St. beerdigt. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno Domini MDLXXXXIV die s. Lamberto consecrata XVII. Septembris obiit reverendus ac nobilis Dominus Crafto Hartmannus Schutzsper dictus Milchling hujus ac olim Spirensis cathedr. ecclesiarum canonicus, c. a. d. v.

1403. Philipp Heinrich v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, Sohn des Hermann v. M. g. B., kurmainz. Gewaltbott, u. d. Katharina v. Trohe, durch Nomination des Alexander v. Jarsdorf Domizellar 14. Sept. 1595[3]), Kapitular

---

1) Er schwor auf durch seinen Prokurator Domvikar Johann Halbgewachsen; Adjuranten waren: Die Domherrn Hieronymus Fuchs v. Schweinshaupten und Heinrich v. Würzburg, dann Bernard von Schaumberg und Peter v. Randersacker.

2) Geburtsbrief, ausgestellt am 29. Nov. 1566 durch den fuldaischen Marschall Eustachius Schlitz genannt Görz, im Liber sepulturae.

3) Die Aufschwörung verschob sich seit einem Jahre, weil wegen der Stiftsmäßigkeit seiner Urgroßmutter Gutta v. Spor Bedenken vorhanden waren. Da die Adjuranten die Stiftsmäßigkeit zu beschwören bereit waren, wurde endlich auf persönliches Betreiben des Wirzburger Deutschordenskommenthurs (Phil. v. Mauchenheim gen. Bechtolsheim † 16. Jan. 1598, vgl. Arch. d. h. V. v. U. XVI. 1. S. 157) die Aufschwörung bethätigt. Prokurator des Phil. Heinr. v. Mauchenheim war Michael Wüzler Pfarrer in St. Burkard. Der Bruder Joh. Georg von Mauchenheim, Oberschultheiß zu Wirzburg und Amtmann zu Homburg a. d. Wern, ist der Begründer der fränkischen Linie des Geschlechts. Dessen Gemahlin Mar. Magd. Schutzpar war eine Nichte des oben genannten Kraft Hartmann Schutzpar.

1606; war auch Kanonikus in St. Alban zu Mainz und in St. Ferrutius zu Bleidenstadt. Starb zu Wirzburg (vor 15. Juni) **1609** und wurde im Kapitelshause 3. R. 33. St. wo 1728 Phil. Ernst v. Guttenberg beerdigt ward, beigesetzt. Die kurze Grabschrift lautet:

Anno MCCCCCCIX. obiit reverendus Dom. Dom. Philippus Henricus a Mauchenheim dictus Bechtolsheim ecclesiae cathedralis Herbipolensis et Moguntinae ad s. Albanum canonicus capitularis. r. i. p.

1404. Johann Valentin v. Riedt, Bruder des Jodokus Wilh. v. Riedt (25. Präb.), durch Nomination des Konrad Friedr. v. Thüngen (v. 15. Juni) Domizellar **16. Juni 1609**, resignirte im Jahre **1619**. War auch Kanonikus in St. Alban zu Mainz.

1405. Christoph Daniel Voit v. Rieneck zu Laudenbach, Bruder des Joh. Lud. Voit v. R. (12. Präb.), durch Nomination des Domdechants Phil. Adolph v. Ehrenberg Domizellar **14. Jan. 1620**, Domherr zu Bamberg 28. Juli 1620, resignirte die Wirzburger Präbende **1627** und verstarb bald darnach.

1406. Jodokus Bernard v. Künsberg, Bruder des Georg Heinr. v. Künsberg (19. Präb.), durch Nomination des Wolfg. Eberhard v. Wetzler v. 2. März Domizellar **4. März 1628**, Domherr zu Bamberg 16. März 1628, resignirt **1637** die Wirzburger Präbende, welche wegen der Kriegsläufte erst 1647 besetzt wird.

1407. Franz Graf v. Hatzfeld-Gleichen, Sohn des Grafen Hermann v. H., Herr zu Niederstetten, Waldmannshofen u. Haltenberg, u. d. Maria Katharina v. Dalberg, geb. 24. Mai 1638[1]); durch Nomination des bamberg. F.-B. Melchior Otto Voit v. Salzburg v. 28. Juli 1647 Domizellar **3. Aug. 1647**, Kapitular 30. Juli 1667; Domherr zu Mainz (1652) und Trier und Kanonikus und Kustos in St. Alban[2]) zu Mainz. Starb zu Wirzburg **2. Febr. 1685** früh 5 Uhr und wurde im Kapitelshause 3. R. 21. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Anno 1685. 2. Februarii hora 5. matutina pie in domino obiit admodum reverendus et illustrissimus dominus Dom. Franciscus comes ab Hazfeld in Gleichen, dominus in Stetten,

---

1) Dieses Geburtsdatum steht im Standbuch Nr. 48b und ist auch richtig, während die Grabschrift nach Salver bei seinem Tode das Alter von 40 Jahren verzeichnet, er also 1645 geboren wäre. Statt „40 annorum" muß es aber „46 annorum" heißen. Zudem mußte ein Domizellar bei seiner Aufschwörung mindestens 9 Jahre und bei der Aufnahme in's Kapitel mindestens 24 Jahre alt sein.

2) Diese Würde muß er 1679 erlangt haben; fehlt im Verzeichniß der Kustoden von St. Alban bei Joannis rer. mogunt II. S. 797.

Laudenbach, Tragenberg et Rosenberg etc., metropol. ecclesiarum Mogunt., Trevir. et Herbipol. canonicus respective capitularis necnon ad s. Albanum Mogunt. custos, aetatis suae 40 annorum, c. a. r. i. p.

1408. **Franz Emmerich Wilhelm v. Bubenheim**, zum dritten Male Domizellar **22. Febr. 1685**, resignirt **3. Jan. 1686** (siehe über ihn bei der 15. Präb.).

1409. **Johann Adam Zobel v. Giebelstadt**, Sohn des Joh. Franz Zobel zu Darstadt und Messelhausen u. d. Maria Marg. v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, geb. 30. Juni 1670 und tonsurirt am 22. Jan. 1686, durch Kollation seines Oheimes Joh. Richard v. Mauchenheim gen. B. Domizellar **1. Febr. 1686**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 15. März 1693, das Subdiakonat 26. Febr. 1695, Kapitular 15. Jan. 1714, Vikariatspräsident 27. März 1718, Präsident der Hofkammer 1720 und wirzb. Geh. Rath. Starb zu Komburg, wo er ebenfalls eine Präbende besaß, am **24. Aug 1721** an Dysenterie (per disenteriam) und wurde daselbst auch begraben[1]).

1410. **Johann Gotfrid Groß v. Trockau**, Sohn des Karl Sigmund Groß v. Tr., bamb. und wirzb. Hofrath und Pfleger zu Veldenstein, u. d. Maria Rosina v. Streitberg, geb. 4. Febr. 1687, durch Nomination des Heinr. Hartm. v. Rotenhan Domizellar **3. Febr. 1722**, resignirt **17. Nov. 1728**. — Wurde Domherr zu Bamberg 19. Juli 1715, Kapitular 20. Febr. 1723, Propst in St. Stephan daselbst 1738, Domherr zu Eichstädt und als solcher auch Propst in St. Nikolaus zu Spalt; war bamberg., eichstädt. und fuldaischer Geh. Rath und Regierungspräsident zu Bamberg und als episcopus Rosaliensis i. p. i. auch Weihbischof zu Eichstädt. Starb um das J. 1750.

1411. **Philipp Franz Karl Joseph Wilhelm v. Würzburg**, Sohn des Georg Heinr. Wilh. v. W., wirzb. Geh. Rath und Oberamtmann zu Neustadt a/S., u. d. Anna Theresia v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, geb. 11. Juni 1720 und tonsurirt zu Wirzburg 16. Jan. 1729, durch Nomination seines Oheims Domdechant Joh. Veit v. Würzburg Domizellar **7. Juli 1729**, starb zu Wirzburg **26. Okt. 1731** zwischen 8 und 9 Uhr früh und wurde im Kapitelshause 1. R. 29. St. beerdigt. Grabschrift lautet:

anno MDCCXXXI die XXVI. Octobris obiit perillustris et generosus dom. Philippus Franciscus Carolus Josephus Wilhelmus a Würzburg cathedralis ecclesiae Herbipolensis canonicus domicellaris aetatis XI, mensium IX dierum XV, c. a. i. p. r.

---

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

1412. **Johann Joseph Heinrich Ernst Frhr. v. Würzburg**, Bruder des Vorgenannten, geb. 28. Juli 1722, durch Nomination des Oheims Joh. Veit v. Würzburg Domizellar **1. Februar 1732**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 4. April, das Subdiakonat am 9. April 1755, Kapitular 14. Sept. 1757, Jubilar 1778, Cellarius im Dezember 1779[1]); Domherr zu Bamberg, 2. März 1747, Kapitular daselbst 21. Mai 1760, war Oberpfarrer ad B. M. V. zu Bamberg und zu Buttenheim; Domizellar in St. Burkard 18. Okt. 1736, trat aber dort nicht ins Kapitel ein, sondern resignirte die Präbende, nachdem er längere Zeit der älteste Domizellar war. Er war ferner bamberg. und wirzburg. Geh. Rath, seit 1766 Generalvikar in spiritualibus und Präsident der geistlichen Regierung zu Bamberg, im nämlichen Jahre auch Priester, und seit 1775 Präsident des Rezeptoratamtes der Juliusuniversität zu Wirzburg. Durch testamentarische Verfügung vermachte er sein ganzes Vermögen, darunter auch das Rittergut Ruppertheim (Ruppertzaint bei Arnstein), zur Errichtung eines Familienfideikommisses, welches sein Vetter Karl Phil. v. Würzburg, wirzb. Geh. Rath, Vizedom und Oberamtmann zu Heidingsfeld erben solle, während er seine Domherrnobleien dessen Söhnen, den Domizellaren Jos. Franz und Karl Franz legirte[2]). Er starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Neulobdenburg" als Senior des Kapitels am **3. Jan. 1800** Nachmittags 3½ Uhr ergeben in den göttlichen Willen und zu großer Erbauung für die Anwesenden (cum maxima praesentium et adstantium aedificatione in voluntatem divinam patientissime resignatus, et pleno dei amore[3]) und wurde im Kapitelshause 4. R. 22. St. beerdigt. Der Grabstein hat die Inschrift:

MDCCC. die III. Januarii obiit Joh. Heinr. Ernestus liber baro a Würzburg, ecclesiae cathedralis Wirceburg. senior cellarius et jubilaeus, lineae ultimus c. a. r. i. p.

Seine Erben ließen im 2. Chörlein des Kapitelshauses ein Metalldenkmal mit der Inschrift anbringen:

anno domini MDCCC. III. Januarii obiit Joannes Jos. Henr. Ern. liber baro a Würzburg ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Wirceburg. canon. capit., cellarius, senior et jubilaeus, cels$^{\text{morum}}$ principum Bamberg. et Wirceburg. consiliarius intimus, regiminis ecclesiastici Bamberg. praeses et vicarius generalis, receptoratus Universitatis Julianae praeses, proparochus ad B. M. V. Bambergae et in Buttenheim. Natus MDCCXXII. 28. Julii. r. i. p.

---

1) Das Amt des Cellarius, welches durch den Tod des Joh. Phil. Karl v. Fechenbach in seinem Turnusmonat erledigt war, übernahm er selbst.
2) Domkapitel'sches Protokollbuch v. J. 1800.
3) Matrikel des Subkustos.

Anno qVo paX gerManIae qVaesIta prInCeps patrIae CarVs popVLI VotIs reDVX confectum Wirceburgi in officina principali vulgo Stuckhaus. Georgius Josephus Seuffert incisit, Bernardus Reulbach construxit[1]).

1413. Franz Ludwig Karl Frhr. v. Horneck zu Weinheim, Sohn des Anton Jos. Horneck v. W. u. d. Maria Anna Karoline v. Dienheim, geb. zu Bamberg 24. März 1779, durch Nomination des Otto Philipp Erhard Groß v. Trockau v. 8. Jan. 1800 Domizellar **7. Juli 1800**, war seit 1790 auch Domizellar in St. Burkard und empfing als solcher noch am 5. April 1817 zu Wirzburg das Subdiakonat, dann auch Domkapitular zu Bamberg, scheint nach der Säkularisation diese Wirzburger Dompräbende resignirt zu haben, da er im Diözesanschematismus nur als Domizellar von St. Burkard und seit 1839 als Kapitular dieses Stiftes aufgeführt ist. Er starb 1849.

XXXVIII. Präbende.

1414. Martin v. Brenden wurde Domizellar im J. **1478**, Kapitular 1501, starb zu Wirzburg als Senior des Kapitels am **18. Febr. 1525** und wurde im Kapitelshause 1. R. 12. St. beigesetzt[2]). Die im J. 1750 erneuerte Grabschrift lautet:

Anno 1525 die 18. mensis Februarii obiit venerabilis Dns. Martinus de Brend canonicus senior hujus ecclesiae et novissimus familiae.

1415. Georg v. Bibra, durch Nomination des Konrad v. Bibra zum zweiten Male Domizellar am Samstag nach Matthias **25. Febr. 1525**, resignirt wieder **14. April 1528**. (Vgl. oben 1. Präb.)

1416. Moriz v. Bibra junior, Sohn des Wolf v. Bibra zu Gemünden und Burgwallbach u. d. Dorothea v. Heßberg, tonsurirt zu Wirzburg am 7. März 1528 vom B. Konrad v. Thüngen, durch Nomination des Burkard v. Milz Domizellar Samstag nach St. Joh. Bapt. **27. Juni 1528**; Domherr zu Bamberg 10. Okt. 1528, starb **3. Sept. 1531**. Sein Grab ist nicht bekannt.

1417. Ambros v. Gumppenberg, Sohn des Walther v. G. u. d. Magdalena v. Kammer, durch Nomination des Heinrich

---

1) Es wurde im J. 1806 in der fürstlichen Stückgießerei zu Wirzburg angefertigt.

2) Martin v. Brenden fehlt bei Biedermann (Rhön-Werra Tab. 379); er wird jedenfalls ein Sohn des Ritters Voit v. Brenden sein, dessen Sohn Hans v. Br. als der Letzte des Geschlechts gestorben sein soll, d. h. wohl als der letzte Laie des Geschlechts.

v. Würzburg Domizellar 3. Okt. 1531, Kapitular 1549. War auch Dompropst zu Basel und Eichstädt, Domherr zu Augsburg, erhielt 6. Juli 1555 zu Komburg die Präbende des Erasmus Neustetter durch B. Melchior Zobel. Protonotarius apostolicus. Starb zu Bamberg (14. Dez.) 1574 und liegt daselbst auch begraben.

1418. Martin v. Schaumberg junior, Sohn des Joh. Ludw. v. Sch. zu Schaumberg-Knoch von der Linie Schney und Effelter, Burggraf auf dem Rothenberg, wohnhaft zu Niederleitterbach, u. d. Anna Amalie v. Wiesenthau, geb. zu Niederleitterbach 8. März 1551, — Taufpathe war der Bamberger Bürger Martin Marstall [1]) — durch Nomination des Eichstädter Domdechants Gotfr. v. Wirsberg Domizellar 9. Dez. 1574, Kapitular 1578; Domherr zu Bamberg 29. Juli 1561; auch Domherr zu Eichstädt und im J. 1577 daselbst Dompropst. Starb zu Bamberg 16. Aug. 1613 und wurde in der dortigen Domkirche begraben. Seine Grabschrift lautet:

Admodum reverendus et nobilis vir Dom. Martinus a Schaumberg, cum Eystettensi prepositurae XXXVI annis praefuisset ibidemque senior factus necnon Bamberg. et Herbipol. cathedr. eccles. canonicus aetatis suae LXIII pie in Domino obdormivit XVI. Augusti MDCXIII et sub hoc tumulo requiescit in pace.

1419. Sigmund Jakob v. Schaumberg, Bruder des Mich. Moriz v. Schaumberg, durch Nomination des Joh. Georg Fuchs v. Dornheim im Namen des Sebastian Schenk v. Stauffenberg Domizellar 3. Dez. 1613, resignirt 1623. War seit 16. Juli 1609 Kanonikus in St. Burkard und soll 1623 gestorben sein.

1420. Johann Maximilian v. Fronhofen, Bruder des schon genannten Phil. Rud. v. Fr. (14. Präb.), durch Nomination des Dompropstes Konrad Friedr. v. Thüngen v. 24. Aug. 1624 Domizellar 3 Sept 1624, resignirt 1651, obgleich er der älteste Domizellar war und in das Kapitel eintreten konnte.

1421. Franz Emmerich v. Bubenheim, durch Nomination des Richard v. Franckenstein zum ersten Male Domizellar 7. Okt. 1651, resignirt 1666 (vgl. über ihn bei der 15. Präbende).

1422. Johann Philipp v. Greiffenclau-Vollraths, Sohn des Georg Phil. v. Gr., Amtmann zu Königstein, u. d. 1. Gem. Rosina v. Oberstein, Schwester des Domherrn Wolfg. Ernst v. Oberstein, geb. zu Amorbach 13. Febr. 1652 — bei der durch Abt Placidus von Amorbach ertheilten Taufe war F.-B. Joh. Philipp v. Schönborn der Pathe, wegen dessen Verhinderung aber der Domherr Joh. v Heppenheim

---

1) Geburtsbrief v. 29. Mai 1578 im Liber sepulturae.

genannt Saal Vizepathe —, durch Nomination seines Vizepathen Joh. v. Heppenheim genannt Saal und Kollation des Domdechants Johann Hartmann v. Rosenbach aufgeschworen durch seinen Prokurator, Domvikar Valentin Werdtmüller, als Domizellar **1. Febr. 1666** — Adjuranten waren: Oberschultheiß Joh. Georg v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, Franz Ernst Faust v. Stromberg, Amtmann zu Haßfurt, Johann Phil. v. Schönborn, Amtmann zu Karlstadt und Jägermeister Wolfgang Albrecht Kottwitz v. Aulenbach —, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen 17. Mai 1676, das Subdiakonat 30. Mai 1676, Kapitular 2. März 1684, Diakon zu Mainz 22. Dez. 1685 und Priester daselbst 13. April 1687; Domherr zu Mainz, 1664, Domkantor daselbst 30. Dez. 1686, dann Domdechant 7. Febr. 1695 [1]); ferner Kanonikus in St. Alban zu Mainz und in St. Ferrutius zu Bleidenstadt, nach Salver in letzterem Ritterstifte auch Dechant. Wurde am **9. Febr. 1699** zum Fürstbischof in Wirzburg gewählt [2]), worauf er diese Wirzburger Präbende und die Domdechantei zu Mainz resignirte. Starb nach 20jähr. Regierung zu Wirzburg 3. Aug. 1719 und wurde in der Domkirche bei dem St. Annabilde beerdigt. Ein Grabdenkmal wurde nicht errichtet.

1423. F r a n z G o t f r i d J o h. F r i e d r. K a r l G r a f v. O s t e i n, Sohn des Joh. Franz Sebast. v. Ostein, Oberamtmann zu Amorbach, Walldürn und Buchen, u. d. Gräfin Anna Charlotte v. Schönborn, Schwester des F.-B. Friedr. Karl v. Schönborn, geb. zu Amorbach 6. Juli 1689, durch Kollation des Joh. Hartmann v. Rosenbach junior Domizellar **30. April 1699**, Kapitular 11. März 1723, Jubilar 7. Juli 1746. Wurde zu Mainz tonsurirt am 5. Nov. 1696 und 1696 Domherr zu Mainz und Kanonikus in St. Alban daselbst, später auch Domkustos zu Mainz und im J. 1724 Propst im kaiserlichen Stift St. Bartholomä zu Frankfurt a. M. [3]), am 22. April 1743 endlich zum Erzbischof von Mainz gewählt, ward dann 1748 Koadjutor seines Oheimes Franz Georg Graf v. Schönborn als Fürstbischof zu Worms und nach dessen Tod 18. Jan. 1756 wirklicher Fürstbischof, behielt aber diese Wirzburger Präbende bis zu seinem Tode bei. Starb als Senior des Wirzburger Kapitels zu Mainz **4. Juni 1763** und wurde daselbst auch begraben.

---

1) Als Mainzer Domdechant ließ er im J. 1697 in der Domkirche daselbst einen Altar zu Ehren des allerhlst. Altarsakramentes, zu Ehren des hl. Martinus, des hl. Crescens und des hl. Bonifatius errichten (Gudenus cod. dipl. II. 738).

2) Die bischöfliche Konsekration empfing er zu Wirzburg am 5. Juli 1699 durch seinen Weihbischof Stephan Weinberger unter Assistenz der Aebte von St. Stephan zu Wirzburg und Münsterschwarzach.

3) Als Nachfolger des † Propstes Joh. Phil. Franz v. Schönborn, Fürstbischof zu Wirzburg.

1424. Johann Nepomuk Franz Oktavian Joseph Max Frhr. v. Pfürdt, Sohn des Franz Anton Friedr. Karl Felix v. Pfürdt u. d. Maria Anna Franziska Eva Jos. Christine v. Reinach, geb. 12. Okt. 1750, durch Nomination des Konrad Erasmus Sigm. v. Reinach und Kollation des Phil. Ant. Christoph v. Guttenberg Domizellar **1. Febr. 1764**, resignirt **5. Juli 1777** zu Gunsten seines Neffen.

1425. Benedikt Anton Friedrich Frhr. v. Andlau zu Homburg, Sohn des Friedr. Anton Markus v. A. u. d. Maria Karoline Salome Walburg v. Pfürdt, geb. zu Karsbach, Diözese Basel, 15. Aug. 1761, durch Nomination des Dompropstes Joh. Phil. Lud. Ign. v. Franckenstein und Kollation des Joh. Heinr. Jos. v. Würzburg Domizellar **31. Jan. 1778**, Kapitular 13. Mai 1800. Er war auch Domherr zu Basel und Eichstädt. Wurde am 17. Mai 1786 nach dem Tode des Fürstabtes Casimir Friedrich v. Rathsamshausen zum Fürstable der Stifte Mürbach und Lüders erwählt und theilt dies durch Schreiben v. 27. Mai 1786 dem Wirzburger Domkapitel mit, auf dessen Sitzung v. 13. Juni dieses Schreiben bekannt gegeben wird. Fürstabt Benedikt Anton v. Andlau wohnte bei der Säkularisation in Wirzburg, besaß jedoch keinen ihm als Oblei zugehörigen Domherrnhof, und wird bis zum J. 1840 noch im Wirzburger Diözesanschematismus als Kapitular des aufgelösten Domstiftes aufgeführt, in jenem von 1841 dagegen nicht mehr, scheint also im J. 1840, wo er ein Alter von 79 Jahren erreicht hatte, gestorben zu sein. Nach Angabe des Gothaer Taschenbuches der gräflichen Häuser starb er im J. 1839 zu Eichstädt.

XXXIX. Präbende.

1426. Wilhelm v. Eyb, Sohn des Martin v. Eyb und der Marg. Fuchs v. Dornheim, geb. 30. Sept. 1452, wurde Domizellar im J. **1478**, starb zu Wirzburg als Domizellar am **14. Nov. 1496** und fand im Kapitelshause 2. R. 2. St. seine letzte Ruhestätte. Der Grabstein enthält die Inschrift:

Anno Dni MIIII°96. die Lunae XIIII. mensis Novembris obiit venerabilis vir Dns. Wilhelmus de Eyb, canonicus hujus ecclesiae, c. a. r. i. p. a.

1427. Georg Markgraf v. Brandenburg-Culmbach, Bruder der schon oben genannten Markgrafen (9. Präbende), geb. 4. März 1484, wird Domizellar **30. März 1498**, resign. **29. Aug. 1506**. Im nämlichen Jahre noch verehelichte sich Georg mit der Prinzessin Beatrix, Schwester des Königs Matthias Corvinus von Ungarn, und nach deren kinderlosem Tode († 1524) mit der Her-

zogin Hedwig v. Münsterberg in Schlesien, aus welcher Ehe zwei Töchter hervorgingen. Nach dem Ableben der Hedwig v. Münsterberg († 29. November 1531) schritt Georg zur dritten Ehe mit der Herzogin Amalie v. Sachsen, Tochter des Herzogs Heinrich des Frommen, die ihm drei Töchter und einen Sohn gebar. Nach dem Tode seines Vaters Friedrich (1536) erhielt Georg die Markgrafschaft Ansbach, sein älterer Bruder Kasimir Kulmbach-Bayreuth. Georg, der Fromme genannt, nahm 1528 die lutherische Religion an und führte dieselbe in der Markgrafschaft Ansbach ein. Er starb 27. Dez. 1543. Sein Sohn Georg Friedrich, der nach dem Tode des berüchtigten Albrecht Alcibiades (1557) auch die Markgrafschaft Kulmbach erbte, starb 26. April 1603 ohne Nachkommen. Die Markgrafschaft fiel deshalb wieder an die Kurfürsten zu Brandenburg, die eine Sekundogenitur daraus bildeten.

1428. Albert v. Grumbach, Sohn des Karl v. Gr. zu Burggrumbach und Estenfeld und der Eva v. Schwaigern, durch Nomination des Weiprecht v. Grumbach Domizellar **29. Aug. 1506**, starb **9. Dez. 1507.**

1429. Georg v. Maßbach, Sohn des Phil. v. M., Amtmann zu Königshofen, und der Marg. v. d. Keere, durch Nomination des Bartholomäus v. d. Keere Domizellar **13. Dez. 1507**, Subdiakon zu Wirzburg 22. Dez. 1520, Kapitular 1521, war Archidiakon, von 1539—1542 Propst in Wechterswinkel und von 1552 Landrichter des Herzogthums Franken. Starb zu Wirzburg als Subdiakon **8. Jan. 1555** und wurde im Kapitelshause 2. R. 14. St. im Grabe des 1419 verstorbenen Balthasar v. Maßbach beigesetzt. Die betreffenden Grabschriften lauten:

Anno Dni. MCCCCXIX. die s. Gregorii obiit venerabilis Dom. Balthasar de Masbach. — Anno Dni. MDLV. in die s. Erhardi obiit venerabilis et nobilis Dns. Georgius de Masbach, canonicus et archidiaconus hujus ecclesia, c. a. r. i. p. a.

1430. Gotfrid v. Wirsberg, Sohn des Eustach v. Wirsberg, Oberschultheiß zu Bamberg, und der Susanna (Amalie) v. Eglofstein, geboren am Mittwoch vor St. Michael den 28. Sept. 1541[1]), durch Nomination des Sigmund Fuchs v. Wonfurt Domizellar **10. Jan. 1555**, Subdiakon zu Wirzburg 5. April 1561, Kapitular 1565, Priester zu Wirzburg am 22. Febr. 1567; Domherr zu Bamberg 2. Dez. 1577, auch zu Eichstädt, wo er Domdechant wurde. Starb zu Wirzburg **26. April 1594** und wurde im Kapitelshause 4. R. 19. St. beerdigt. Das schon bei Lebzeiten angefertigte und für den Eichstädter Dom bestimmte Grabdenkmal

1) Geburtsbrief, ausgestellt am 10. Aug. 1565 von Bischof Friedrich v. Wirsberg, im Liber sepulturae.

wurde seinem Wunsche gemäß im Kapitelshause aufgestellt. Es enthält die Inschrift:

Deo Trino uni sacrum.

Reverendus nobilis magnificusque Dominus Gotfridus a Wirsberg decanus Eichstatensis et canonicus Wirceburgensis obiit XXVI. die Aprilis anno dni. MDLXXXXIIII. c. a. d. v. a.

1431. Johann Christoph v. Lammersheim, Bruder des Joh. Kasp. v. L. (14. Präb.), durch Johann Dietrich v. Ehrenberg nominirt am 16. Dez. 1596 als portator für den noch minderjährigen Otto Heinrich v. Gebsattel, dann durch Erhard v. Lichtenstein an Stelle des abwesenden Turnars Wolfg. Adolph v. d. Tann präsentirt und zum zweiten Male[1]) aufgeschworen als Domizellar **19. Dez. 1596**, resign. **25. Febr. 1598** an Otto Heinr. v. Gebsattel. Johann Christ. v. L. wurde 1592 den 25. August Kanonikus in St. Burkard, Subdiakon zu Wirzburg 1. April 1600, Kapitular daselbst 5. April 1600, Kantor 3. Febr. 1605 u. 1. Dez. 1605 Stiftsdechant. † 19. Okt. 1619.

1432. Otto Heinrich v. Gebsattel, Sohn des Otto Wilh. v. G., Amtmann zu Fladungen, und der Ursula Forstmeister v. Lebenhan, nunmehr 9 Jahre alt, durch Nomination des Wolfgang Heinrich v. Redwitz an Stelle des Wolfg. Adolph v. d. Tann vom 25. Febr. Domizellar **26. Febr. 1598**, Subdiakon zu Wirzburg 21. April 1612, Kapitular 1612; Domherr zu Bamberg 18. April 1595 und zu Mainz 2. Mai 1602, resignirt aber diese Präbende am 1. Dez. 1618. Starb zu Wirzburg **1619** und wurde im Kapitelshause 1. R. 14. St. im Grabe des Konrad v. Reinstein († 1400) beigesetzt. Die nicht mehr vollständig erhaltenen Inschriften lauten:

Anno . . . obiit reverendus ac nobilis Dom. Conradus a Reinstein, canon. Herbipol. eccl. c. a. r. i. p.

. . . . reverendus . . . . tto Heinricus a Gebsattel . . . Bamberg. et Herbipol. canonicus capitularis, c. a. d. v.

1433. Wolfgang Philipp Fuchs v. Dornheim, Bruder des Phil. Jul. Fuchs v. D. (16. Präb.), durch Philipp Adolph v. Ehrenberg nominirt 11. Jan. 1620[2]) und tonsurirt zu Wirzburg am 16. Febr. 1620, durch Konr. Friedr. v. Thüngen präsentirt und aufgeschworen als Domizellar **26. Febr. 1620**, von 1621—22 Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg, Kapitular 1628; Domherr zu Bamberg 13. März 1620, starb zu Bamberg **16. Febr. 1644**. Grabschrift ist nicht bekannt.

---

1) Besaß von 1592—1594 die 52. Präbende.

2) Die Präbende des Otto Heinr. v. Gebsattel war dem Chorherrn Wolfg. Balthasar v. Seckendorf in St. Burkard verliehen, der aber vor der Aufschwörung wieder resignirte.

1434. Johann Otto v. Gebsattel, Sohn des ehemaligen Domizellaren Adam v. Gebsattel und der Margaretha v. Völkershausen, geboren 1624, durch Nomination des Joh. Hartmann v. Rosenbach vom 3. Aug. Domizellar **4. Aug. 1646**, Domherr zu Bamberg 1647, heirathete 1648, bevor er seine Präbende resignirt hatte[1]), in den Niederlanden Maria Magdalena v. Buchholz[2]). Er wurde kurmainzischer Obristwachtmeister, starb 1688 zu Erfurt. Hinterließ eine Tochter und zwei Söhne, von denen Ferdinand Gotfrid v. Gebsattel das Geschlecht fortpflanzte.

1435. Johann Samuel v. Thüngen, Sohn des Daniel v. Th. zu Reusenberg (Friedrich'sche Linie) und der Anna Agatha v. Mörlau genannt Böhm, geb. 17. Sept. 1631, durch Nomination des Joh. Richard v. Franckenstein Domizellar **2. Febr. 1649**, Kapitular 1673; Domherr zu Bamberg 1649, daselbst auch Kapitular; wirzb. und bamberg. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg **30. Sept. 1681** am Podagra und wurde im Kapitelshause 3. R. 7. St. beerdigt, wo 1483 Johann Greusing bestattet wurde. Der Grabstein hat die Inschrift:

Hoc sub lapide quiescit admodum reverendus praenobilis Dom. Dom. Joannes Samuel a Thüngen, ecclesiae imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonicus capitularis, celsissimi principis Bamberg. et Herbipol. ab intimis consiliis. Hanc requiem Ei lapides duo urentes alter occupans obstruens alter post acutos dolores dierum XIIII. ecclesiae sacris probe munito in terris dederunt anno MDCLXXXI pridie calend. Octobris annos XLIX menses IX dies X nato. Tu redde preces et vota, ut animae deus addat quietem aeternam in coelis.

Zu seinem Andenken ließ seine Schwester Johanna Juliana v. Thüngen im J. 1686 im 6. Chörlein des Kapitelshauses einen Altar zur Auferstehung Christi mit folgender Inschrift errichten:

Deo optimo maximo, Christo Jesu resurgenti hanc aram admodum reverendo et praenobili Dno. Joanni Samueli a Thüngen, imperialis Bamberg. et cathedr. Herbipol. ecclesiarum canonico capitulari, cels^{mi} principis Bamberg. et Herbipol. consiliario intimo etc. fratri suo dulcissimo hoc monumentum fieri fecit moestissima soror uterina Joanna Juliana a Thüngen. r. i. p. In IesV ChrIsto Deo serVatore nostro resVrgente pIe obIVIt Ioannes SaMVeL a ThVngen. vixit deo, patriae, sibi et praestolatur resurrectionem.

---

1) Beim Wirzburger Domkapitel wußte man nicht, in welchem Monat diese Heirat geschehen war, und wer also dessen Präbende zu vergeben hatte; dieselbe wurde deshalb im Namen des Kapitels verliehen.

2) Sie war nach Biedermann (Rhön=Werra Tab. 442) die einzige Tochter des Gotfrid Frhr. v. Buchholz u. d. Marg. Freiin v. Groyßbeck.

1436. **Johann Philipp Franz Graf v. Schönborn**, Bruder des Friedr. Karl Gr. v. Schönborn (12. Präb.), geb. zu Wirzburg in der Pfarrei St. Peter 15. Febr. 1673, durch Kollation des Friedr. Edmund v. Sickingen Domizellar **21. Febr. 1682**, Kapitular 30. April 1699, Dompropst 10. Juli 1704; Domherr zu Bamberg 2. März 1694, resignirte diese Präbende wieder; Domherr zu Mainz 1687 und daselbst ebenfalls Dompropst 4. April 1714; Propst im kaiserlichen Stifte St. Bartholomä zu Frankfurt a M. 1699, auch Kanonikus und Propst in St. Alban zu Mainz [1]). Wurde am **18. Sept. 1719** einstimmig zum Fürstbischof von Wirzburg gewählt, worauf er die Wirzburger Dompropstei und diese Präbende resignirte, seine übrigen Präbenden aber beibehielt. Joh. Phil. Franz, bei der Wahl zum F.-B. noch Subdiakon, empfing am 22. Juli 1720 von seinem Weihbischof Joh. Bernard Meyer die Diakonatsweihe, am folgenden 25. Juli die Priesterweihe und hielt dann am 26. Juli mit großer Feierlichkeit seine Primiz. Die bischöfliche Konsekration ertheilte ihm sein Oheim Erzb. Lothar Franz v. Schönborn, der ebenfalls Domkapitular zu Wirzburg war, am 10. Nov. 1720 in der Domkirche zu Wirzburg, wobei der Wirzburger Weihbischof Joh. Bernard Meyer und der ehemalige Weihbischof des Erzb. Lothar Franz zu Erfurt, Joh. Jakob Senfft, der als Kapitular des Kollegiatstiftes St. Peter und Alexander wieder zu Aschaffenburg lebte und als Stiftsdechant mehrere Jahre als Erzieher des Joh. Phil. Franz und seines Bruders Friedr. Karl fungirte [2]), assistirten. Als Fürstbischof begann er den Bau der prachtvollen Residenz zu Wirzburg. Starb nach 5jähriger Regierung auf der Reise von Mergentheim nach Wirzburg unter einer Eiche im Walde bei Löffelstelzen eines plötzlichen Todes am 18. August 1724 [3]). Seine Leiche wurde nach Bütthard verbracht, dort in einen Sarg gelegt, in die Kapuzinerkirche zu Wirzburg transferirt und von da aus am 4. Sept. in der Domkirche beim St. Annabilde beerdigt. Das von seinem Bruder Friedr. Karl in der Schönbornkapelle errichtete Grabdenkmal hat folgende Inschrift:

Honori posthumo magni in ecclesia et imperio principis Joannis Philippi Francisci ex sacri romani imperii

---

1) Während sein Bruder Friedr. Karl die Würde eines Reichsvizekanzlers bekleidete, war er selbst kaiserlicher Gesandter in den Niederlanden, Paris und in Rom.

2) War von 1681—1695 Stiftsdechant, von 1695—1715 Weihbischof zu Erfurt. † 7. August 1721.

3) Der Subkustos bemerkt in der Matrikel: „Obiit vel ex stagnatione sanguinis vel, ut alii dicunt, ex haustu veneno, quod ab inimicis ei praesentatum fuit. Fuit princeps gloriosus, prudentissimus et doctissimus, sed propter varias causas Franconiae universae odiosus.

comitibus de Schönborn-Buchaim-Wolffsthal, cui vitae rerumque metas heu nimium breves fata posuerunt. Si annos numeres, diu vixisse dixeris, quia jubilaeo major decessit; sed lustrum unicum idque non integrum fluxit, quo cathedram episcopus, solium dux, stola et ense sublimis tenuit, ostensus patriae, non in aevum donatus anno MDCLXXIII, lux divo Faustino sacro ipsi natalis plenam faustis eventibus aetatem portendere visa est, nec omen fefellit. Fausta juventus in academiis sapientiae, inter aras deo et religioni consecrata. Nam anno MDCLXXXII die XII. Februarii ecclesiae cathedrali Wirceburgensi, anno MDCLXXXVII metropolitanae Moguntinae canonicus adscriptus est. Fausta, aetas adultior quando fons speciosus scientiarum sacrarum et profanarum, quae in mentem amplissimam sese infuderant, affluxu redundans in fluvium excreverat, qui totam fere Europam obeundis ad suprema orbis christiani capita legationibus percurrit: Romae in Vaticano ad pedes Romanorum pontificum, Viennae in urbe imperii principe ad Leopoldum et Josephum augustissimos Caesares, ad Galliae, Poloniae, Borussiae reges, ad Belgii foederati ordines summus orator tot linguis disseruit, quot gentes adivit, tot testes reliquit consummatae sapientiae, quot augusta terrarum numina maximi patrui electoris Moguntini ore sua facundia salutavit. Insignibus hisce gratiae et naturae dotibus illustrem purpurati ecclesiarum principalium senatus novis honoribus coronarunt: anno MDCCIV die X. Julii cathedralis ecclesia Wirceburgensis, anno MDCCXIV die IV. Aprilis metropolitanae Moguntinae electum concordibus votis praepositum, postquam ejusdem dignitatis titulo jam antea in imperiali collegiata Francofurti fulsisset. Altius progressa virtute comite felicitas ad episcopole et ducale Franciae orientalis fastigium anno MDCCXIX die XVIII. Septembris evexit. In hac specula constitutus vigilantissimus praesul et princeps quanta ingentibus animis cepit? Quanta molitus est? Urbem templis ad pietatem, palatiis et aedificiis ad splendorem, vicorum amplitudine ad salubritatem, moenia vallis et propugnaculis ad securitatem, Academiam novarum disciplinarum exedris, litteratos novo musarum domicilio in bibliotheka publica ad eruditionem, patriam restituto commerciorum flore ad communem utilitatem ornat, amplificat, excitat, proborum amor, terror impiorum, justitiae cultor acerrimus. Sed o fluxa vitae et felicitatis humanae inconstantia! Primordia gaudii luctus occupat. Dies ferialis XVIII. mensis Augusti anni MDCCXXIV tantas spes, tanta molimina in praematura morte principis momento abrupit. Fons aruit. Succedite lacrymae et erepto terris praesuli parentate. Imo date plausus et praeconia principi, quem anni regiminis pauci, dum alios plurimi, magnum et beatum

effecerunt. Hoc perenne amoris monumentum Fridericus Carolus, episcopus Bambergensis et Wirceburgensis, Franciae orientalis dux, fratri defuncto successor frater moerens posuit.

1437. Lothar Franz Wilhelm v. Rotenhan, durch Nomination des Christian Ernst v. Guttenberg zum zweiten Male (vgl. 10. Präb.) Domizellar **13. Jan. 1720**, Kapitular 15. Juni 1737; Domherr zu Bamberg 19. Juli 1712, Kapitular 2. März 1723, Priester 1736, bamberg. u. wirzb. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Katzenwicker" am **17. März 1768** um 1/22 Uhr Nachmittag [1]) und wurde im Kapitelshause 4. R. 27. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

anno domini 1768 die 17. Martii horam inter primam et secundam post prandium piissime in domino obiit plurimum reverendus et perillustris dom. Franciscus Lotharius de Rotenhan ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonicus capitularis jubilaeus aetatis suae 72 annorum 3 mensium c. a. r. i. p.

1438. Franz Christoph Karl Philipp Hugo Frhr. v. Franckenstein zu Ockstadt, geboren am 14. Okt. 1746, durch Nomination des Karl Theodorich v. Guttenberg und Kollation des Gotfr. Ignaz v. Wolfskel zum ersten Male (vgl. 26. Präb.) Domizellar **7. Juli 1768**, resignirt **1789.**

1439. Philipp Franz Ludwig Karl Frhr. v. Waldenfels, Bruder des Wilh. Phil. Jos. v. W. (32. Präb.), geb. 14. Sept. 1779, durch Nomination des Wilh. Jakob Zu-Rhein und Kollation des Karl Theodorich v. Dalberg Domizellar **31. Jan. 1789**, starb im J. **1800.**

1440. Georg Karl Tullier v. Frohberg-Vaufrai, Sohn des Joseph Wilhelm Tullier v. Fr. u. d. Louise Karoline v. Ebersberg genannt Weyers und Leyen, geboren zu Mainz 31. Jan. 1791, Domizellar **7. Juli 1801**, lebte bei der Säkularisation zu Bamberg. Todeszeit ist mir nicht bekannt.

XL. Präbende.

1441. Johann Graf v. Rieneck, Sohn des Grafen Philipp v. Rieneck u. d. Anna Gräfin v. Wertheim, geb. 1473, wurde Domizellar **23. Mai 1480**, Kapitular 13. Juni 1517, Senior und Jubilar 12. Nov. 1527; Propst im Stifthaug 1507. Gr. Joh. wurde schon 3. Dez. 1478 im Dom zu Bamberg aufge-

---

1) Matrikel des Subkustos.

schworen [1]), resignirte diese Präbende jedoch im J. 1484 [2]), war nebstdem auch Domherr zu Köln, Speyer und Straßburg. Starb zu Wirzburg als Diakon am **8. Sept. 1532** im Alter von 59 Jahren und wurde im Kapitelshause 1. R. 16. St., worin im J. 1750 Wilhelm Franz v. Mauchenheim beerdigt wurde, beigesetzt. Die auf des Letzteren Grabstein erneuerte Grabschrift lautet:

Anno Dni. 1532 die 8. Sept. obiit venerabilis Dom. Joannes Comes a Rieneck Colon., Herbipol. et Argent. ecclesiarum canonicus, praepositus in Haugis, senior et jubilaeus [3]), aetatis 59 annorum, r. i. p.

Ein an der Wand befestigtes Metalldenkmal, auf welchem 2 geistl. Personen abgebildet sind, hat die Inschrift:

Anno Dni. MDXXXII. octavo Septembris obiit venerabilis et gratiosus Dom. Joannes ex Comitibus a Rieneck, Coloniensis, Herbipol. et Argentinensis ecclesiarum canonicus, praepositus in Haugis, majorisque ecclesiae et senior et jubilaeus, aetatis suae 59 annorum, c. a. r. i. p.

Nach Salver war in diesem Grabe auch der 1389 verstorbene Domherr Gotfr. Graf v. Rieneck begraben und scheint dies durch die zwei Abbildungen angedeutet zu sein. Eine diesbezügliche Aufzeichnung ist jedoch nicht vorhanden, sondern nur, daß Gotfrid am 11. Febr. gestorben sei. (Vgl. I. Abthlg. Nr. 659.)

1442. Sigmund Truchseß v. Pommersfelden, Sohn des Christoph Truchseß v. P. zu Redenbach, Ganerbe auf dem Rothenberg und bambergischer Amtmann zu Hochstädt, u. d. Dorothea v. Redwitz, durch Nomination des Lorenz Truchseß v. Pommersfelden Domizellar Dienstag auf St. Lampertitag **17. Sept. 1532**, studirte 1537 u. 1538 an den Universitäten zu Freiburg i. Br. und Köln, Kapitular 1541. Hatte schon im J. 1509 im Dom zu Bamberg die von Bruno Truchseß resignirte Präbende erhalten. Starb **23. Nov. 1542** zu Bamberg und ist im Dom daselbst begraben. Nach Salver war ihm dort ein Metalldenkmal errichtet, dessen Inschrift ist jedoch nicht im 32. Ber. d. h. V. z. B. abgedruckt, sondern nur die Todeszeit angegeben (S. 123).

1443. Philipp v. Lichtenstein, Sohn des Erhard v. L. zu Lahm u. d. Anna v. Hutten-Frankenberg, durch Nomination des Martin v. Ussigheim Domizellar **9. Dez. 1542**, studirte 1548

---

1) 31. Ber. d. hist. V. z. B. S. 90. Diese Präbende besaß Herzog Albert v. Bayern, der später als Albrecht IV. der Weise das diesseitige Bayern regierte und 1506 das Recht der Erstgeburt einführte. Vor Albrecht besaß die Bamberger Präbende sein Bruder Johann.

2) Georg Stiebar erhielt diese Präbende des Grafen Johann v. Rieneck.

3) Eine ausführliche Beschreibung seiner Jubiläumsfeier findet sich im Archiv d. h. V. v. U. XIX. 2. S. 211.

an der Universität Leipzig, resignirt 1. Dez. 1551, verehelichte sich mit Felicitas v. Sternberg und begründete die Linie zu Wiesen, wurde Amtmann zu Raueneck und Bramberg, zu Lichtenfels und zu Werneck. Starb 1597. Sein Sohn ist der berühmte Domscholastikus Erhard v. Lichtenstein (23. Präb).

1444. Valentin Stein v. Altenstein, Sohn des Hans Stein v. A. zu Allertshausen u. d. Agnes v. Giech zu Buchau, durch Nomination des Heinrich v. Würzburg Domizellar 1. Dez. 1551, resignirt 22. Febr. 1563. Vermählte sich zuerst mit Margaretha v. Berlepsch und nach deren Tod mit Margaretha Truchseß v. Wetzhausen-Sternberg. Starb 17. Aug. 1606 ohne männliche Nachkommen. Seine Tochter Cordula vermählte sich mit dem ehemaligen Domizellaren Joh. Wilh. Stein v. Altenstein (vgl. 5. Präb.).

1445. Christoph Nothaft v. Weissenstein, Sohn des Achaz Nothaft v. W. u. d. Agnes v. Wirsberg, durch Nomination des Christoph v. Stain Domizellar 22. Febr. 1563, studirte 1572 an der Universität Köln [1]), resignirt 20. Febr. 1579 und vermählte sich mit Dorothea v. Bibereren.

1446. Vitus v. Rechberg, Sohn des Christoph v. R. u. d. Anna v. Stain aus Schwaben, Domizellar 8. Okt. 1581, resignirt 23. Dez. 1592. Er war auch Domherr zu Eichstädt, Passau und Augsburg und in letzterem Domstift 1589 Dompropst. Starb zu Augsburg 8. Jan. 1612.

1447. Wolfgang Theodorich Schenk v. Stauffenberg, Sohn des Wilhelm Schenk v. St. zu Amertingen und Katzenstein, Gouverneur zu Dillingen, u. d. Dorothea v. Westerstetten, durch Nomination des Martin v. Eyb v. 21. Dez. Domizellar 22. Dez. 1592, resignirt 1603.

1448. Philipp v. Riedt, Bruder des Jodokus Wilhelm v. Riedt (25. Präb.), durch Nomination des Jobst v. Riedt bezw. des Wolfgang Adolph v. d. Tann v. 11. Aug. Domizellar 12. Aug. 1603, studirte 1614 an der Universität zu Köln, Kapitular 1619, Domherr zu Mainz 1604 und Kanonikus in St. Alban daselbst. Starb 25. Jan. 1648 auf seinem Rittergute Erbach am Rhein.

1449. Otto Heinrich v. Dernbach, Sohn des Kaspar Melchior v. D. u. d. Anna Dorothea v. Rumrod, durch Nomination des Joh. Richard v. Franckenstein v. 22. Febr. Domizellar 9. März 1649, resignirt 1653 und tritt in den Kapuzinerorden.

---

[1]) Begab sich 1572 auch an die Universität Douai; war der Häresie verdächtig (vgl. Braun, Seminargesch. I. 163, Note 2).

1450. **Marquard Sebastian Schenk v. Stauffenberg**, Sohn des Joh. Sigmund Schenk v. St. zu Amertingen und Bach, kurpfälz. Kammerherr und eichstädt. Rath und Hofmarschall, u. d. Margaretha Ursula Schenk v. Geyern, geboren 14. Mai 1644, an Stelle des abwesenden Turnars durch den Domdechant Joh. Hartmann v. Rosenbach nominirt am 23. Aug. früh zwischen 8 und 9 Uhr und durch seinen Prokurator Ulrich Zöller Kanonikus im Neumünster aufgeschworen als Domizellar **23. Aug. 1653** — Adjuranten waren: Joh. Christoph v. Sirgenstein, Scholastikus in St. Burkard, Werner Schenk v. Stauffenberg, Amtmann zu Kitzingen, Julius Philipp Fuchs v. Dornheim, Amtmann zu Haßfurt und Franz Rudolph v. Rosenbach —, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 21. Febr., das Subdiakonat 25. Febr. 1672, Kapitular 1679; Domherr zu Bamberg 26. Aug. 1653, wurde 10. Juni 1683[1]) zum Fürstbischof in Bamberg gewählt[2]), Diakon zu Wirzburg 1. Nov. 1686, Priester 6. April 1687[3]). Starb zu Bamberg **9. Okt. 1693** in Folge eines Schlaganfalles, als er gerade nach St. Martin zur ewigen Anbetung sich begeben wollte. Sein Leichnam ruht in der Domkirche zu Bamberg.

1451. **Johann Christoph v. Erthal zu Elfershausen**, Bruder des Gotfrid Theodor v. Erthal (9. Präb.), geb. 23. Juli 1644, zum ersten Male als Portator für seinen noch minderjährigen Neffen Karl Theod. v. Aufseß Domizellar **19. Okt. 1694**, resignirt **1696** zu Gunsten des genannten Neffen, übernahm dann 1698 wieder eine Präbende (vgl. bei 17. Präb.).

1452. **Karl Theodorich Frhr. v. Aufseß**, Sohn des Heinr. Christoph v. Aufseß zu Freyenfelß, Weyher ꝛc., kaiserl. Rath, u. d. Anna Eleonore Elisabetha v. Erthal-Elfershausen, geb. 4. Aug. 1686, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg am 13. Jan. 1696, durch Kollation des Phil. Ludw. v. Rosenbach Domizellar **3. Febr. 1696**, Priester 20. Dez. 1709, Kapitular 22. Sept. 1721, Jubilar 4. Febr. 1741; Domherr zu Bamberg 19. Juli 1704, Kapitular 3. Juni 1715, später auch Domkantor und 1736 Propst in St. Gangolph daselbst; wirzb. und bamberg. Geh. und Geistl. Rath. Großer Wohlthäter gegen die Armen. Starb auf Schloß Weyer bei Bamberg **14. Juni 1742**; sein Leichnam wurde

---

1) War mit den Domherrn Georg Wolfgang v. Rotenhan und Johann Gotfrid v. Guttenberg Taufpathe bei der Taufe des am 5. Sept. 1685 zu Vasbühl geborenen Marquard Wolfg. Friedr. v. Münster, Sohn des Gustav Erhard v. Münster u. d. Cordula v. Rotenhan (Matrikel der Pfarrei Schleerieth).

2) Als Fürstbischof gab er das 1690 heimgefallene Lehen der Familie Streitberg zu Burggrub, Greifenstein und Heiligenstadt seinem Bruder Joh. Phil. Ignaz Schenk v. St. als Erblehen.

3) Die bischöfliche Konsekration empfing er 1687 zu Bamberg.

in der Domkirche zu Bamberg begraben. Sein Epitaphium daselbst hat die Inschrift:

Siste gradum, quisquis es, viator. Jacet hic incineratus in vita et post mortem erga pauperes benefactor insignis, vita longiore dignus plurimum reverendus dom. dom. Carolus Theodoricus, sacri rom. imperii liber baro de Aufsess, hujus ecclesiae imperialis Bamberg. canon. capitularis et cantor, cathedralis Herbipol. jubilaeus, ecclesiae collegiatae ad s. Gangolphum Bambergae praepositus, revmi et celsmi principis Bamberg. et Herbipol. consiliarius intimus et ecclesiasticus Herbipoli, qui placidissime obdormivit die 14. Junii anno 1742 aetatis annorum 54, mensium 11, dierum 10, justus, pius, misericors. Abi nunc et precare: r. i. p.[1])

1453. Wilhelm Franz Hugo Lothar Aquilin v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, Bruder des Johann Ernst (24. Präb.) und des Joh. Phil. v. Mauchenheim (31. Präb.), geb. 29. Jan. 1723, durch Nomination des Bruders Joh. Phil. v. Mauchenheim und Kollation des Konrad Sigmund Heso v. Reinach Domizellar 12. Juli 1742; Domherr zu Trier schon im J. 1731, starb außerhalb der Stadt Wirzburg an schwerer Krankheit mit großer Geduld und Ergebung (gravi tactus infirmitate in summa patientia et plane in voluntatem divinam resignatus extra civitatem in domino obiit)[2]) am 9. Okt. 1750, sein Leichnam wurde aber in die seinem Bruder Joh. Phil. gehörige Domherrnkurie „Grindlach" übertragen und von da aus im Kapitelshause 1. R. 16. St. beerdigt. Der Grabstein hat die Inschrift:

anno domini 1750 die 9. Octobris obiit plurimum reverendus et perillustris dom. Wilhelmus Franciscus Hugo Lotharius Aquilinus de Mauchenheim dictus Bechtelsheim Trevirensis et Herbipolensis canon. domicellaris aetatis suae 27 annorum 8 mensium 10 dierum. r. i. p.

1454. Wilhelm Joseph Friedrich Philipp Frhr. v. Sickingen-Sickingen, Sohn des Karl Anton Joh. Dam. v. S., kaiserlicher Rath und Gesandter zu Mainz, Ritter des St. Hubertusordens und Oberamtmann zu Kaiserslautern, u. d. Gräfin Maria Charlotte v. Seinsheim, Schwester des F.-B. Adam Friedr. v. Seinsheim, geb. 7. Sept. 1739, durch Nomination des Heinrich Wilh. Jos. v. Sickingen und Kollation des Joh. Franz Wolfg. Dam. Graf v. Ostein Domizellar 1. Febr. 1751, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 16. Mai 1756, resignirte 1. Okt. 1788, obgleich er seit 1775 der älteste Domizellar war und 1778 in das Kapitel eintreten konnte. Er war auch Domherr zu Bamberg, kaiserlicher,

1) 34. Ber. d. h. V. z. B. S. 243.
2) Matrikel des Subkustos.

bamberg. und wirzburg. Geh. Rath, Maltheserritter und seit 1777 kurmainzischer Konferenzminister.

1455. **Wilhelm Joseph Xaver Graf v. Sickingen-Hohenburg**, Sohn des Grafen Kasimir v. S. u. d. Maria Anna Speth v. Zwiefalten, Schwester des Franz Konrad Speth v. Zw. (31. Präb.), geb. 2. Dez. 1777, durch Nomination des Heinr. Karl v. Rotenhan und Kollation des Wilh. Jak. Zu-Rhein Domizellar **31. Jan. 1789**, resignirte **im Juni 1797** zu Gunsten seines Bruders. Er wurde k. k. österr. Kammerherr, vermählte sich am 18. Aug. 1819 mit Euphonie Gräfin Hunyady v. Kethely, die aber schon 18. Jan. 1820 starb, dann mit Eveline Gräfin v. Schlabrendorf am 24. Aug. 1831, aus welcher Ehe 2 Söhne und 3 Töchter hervorgingen. Der älteste Sohn Joseph ist Stammherr der in Oesterreich blühenden gräflichen Familie der Sickingen-Hohenburg.

1456. **Franz Damian Graf v. Sickingen-Hohenburg**, Bruder des Vorgenannten, geboren zu Freiburg 5. Okt. 1784, Domizellar **7. Juli 1797**, auch Domherr zu Bamberg. Lebte noch bei der Säkularisation zu Wirzburg und ist auch im Diözesanschematismus bis zum J. 1834 aufgeführt, 1835 aber nicht mehr, ist also wohl **im J. 1834** verstorben.

XLI. Präbende.

1457. **Konrad v. Thüngen zu Reusenberg**, Sohn des Diez v. Th. u. d. Anna Truchseß v. Wetzhausen zu Großlangheim und Rothenstein, Schwester des Domherrn Michael Truchseß, geb. um das J. 1466, wurde Domizellar im J. **1480**, Kantor im J. 1504 und Scholastikus 1508. Wurde **16. Febr. 1519** einstimmig zum Bischof gewählt. Regierte 21 Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen, welche durch das Auftreten Luthers und den Bauernkrieg dem Hochstift Wirzburg bereitet wurden. Starb zu Wirzburg **16. Juni 1540** zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags im Alter von 74 Jahren und wurde im Querschiff der Domkirche in der Nähe des St. Peter und Pauls-Altares beigesetzt. Das im J. 1543 errichtete Marmordenkmal hatte die von M. Lorenz Fries verfaßte Inschrift[1]:

P. P. P. P. P. Conrado a Thüngen episcopo Wirtzeburgensi et Franciae orientalis duci, viro praecipuae justitiae, egregiae eruditionis, temperantiae singularis, acutissimi judicii, quem primo statim susceptae administrationis limite arreptum,

---

[1]) Dieselbe ist nicht mehr lesbar. Das Denkmal, zu Eichstädt gefertigt, kostete 250 fl.

vesani hujus saeculi dissidium, seditio et calumnia severiter, diu et contumeliose habitum, una cum ecclesia ejus extremae pene subjecissent internecioni, ni Deo suffragante adversas iniquissimae fortunae procellas, vigili prudentia, infracta dexteritate, tolerantiaque miranda graviter superasset, aequiore saeculo dignissimus. Vixit autem annis plus minus 74, praefuit annis 21, mens. 4., dieb. 10. Obiit XVI. cal. Julii anno salutis MDXL communi suorum moerore et luctu.

Ut umbra corporis comes, sic fascium
Cura labor, aerumnae, atque mille pericula,
Quae strenue utentem sequuntur undique,
Sed vincit ille cuncta, qui fidet Deo.

Die auf dem Grabe gelegene Metallplatte, gegossen zu Nürnberg[1]), hat die Umschrift:

Anno domini 1540 die 16. Junii obiit R^{mus} Dom. Dom. Conradus Eps. Herbip. et Franciae orientalis dux, c. a. d. vivat.

1458. Wendelin v. d. Tann, Bruder des Alexander v. d. Tann (8. Präb.), auf Grund päpstlicher Provision durch Nomination des Lorenz Truchseß v. Pommersfelden Domizellar **5. Juni 1519**, resignirt **3. Juli 1537** und trat in die kaiserliche Armee. Starb 1542 in St. Pölten.

1459. Friedrich v. d. Tann, Neffe des vorgenannten Wendelin und Sohn des Martin v. d. Tann, Amtmann zu Bach, u. d. Irmgard v. Rolßhausen, durch Nomination des Melchior Zobel v. Guttenberg Domizellar **3. Juli 1537**, studirte 1540 und 1542 zu Erfurt, resignirt **6. April 1555**. Starb unvermählt im J. 1575 als gelehrter Kavalier. Sein Bruder Karl war Deutschordenskomthur zu Flörsheim.

1460. Pankraz Neustetter genannt Stürmer, Bruder des Erasmus Neustetter, durch Nomination des Andreas v. Thüngen zum zweiten Male Domizellar **6. April 1555**, starb zu Eichstädt **4. Januar** (6. Juni?) **1557** (vgl. 34. Präb.).

1461. Sebastian Neustetter genannt Stürmer, Bruder des Vorgenannten, durch Nomination des Michael v. Lichtenstein Domizellar Dienstag den **31. Aug. 1557**, resignirt **23. April 1561**, trat in den Laienstand und wurde Wirzburg. Amtmann zu Haßfurt und Wallburg. Aus seiner Ehe mit Magdalene v. Rechenberg gingen drei Söhne hervor, Karl, Georg und Joh. Christoph, welche Wirzburger Domherren wurden. Die Tochter Anna vermählte sich mit Heinrich v. Egloffstein zu Biberbach und Mühlhausen, deren Ehe blieb aber ohne Nachkommen.

---

1) Sie wiegt 5 Zentner und 34 ℔ und kostete 126 fl. Später wurde dieselbe an der Wand befestigt.

1462. Sigfried v. Egloffstein, Sohn des Hans v. E. zu Gailenreuth-Wambach, u. d. 2. Gem. Anna v. Rankenreuth, durch Nomination des Michael v. Lichtenstein Domizellar 22. April 1561, Kapitular 1567; Domherr zum Bamberg schon im J. 1544 und wurde als Bamberger Domherr am 17. Dez. 1558 zu Wirzburg zum Subdiakon geweiht. Starb zu Bamberg 7. Mai 1574. Grabschrift ist nicht bekannt.

1463. Bernard v. Giech, Sohn des Achatius v. Giech zu Kröttendorf u. d. Sabina Stein v. Altenstein, geb. 4. März 1564[1], durch Nomination des Erasmus Neustetter Domizellar 22. Mai 1574, Kapitular 1588; Domherr zu Bamberg 1580. Starb zu Bamberg 3. März 1600 und wurde in der Domkirche daselbst begraben. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Anno Domini MDC. die III. Martii obiit reverendus ac nobilis Dom. Bernardus a Giech, cathedralium Bamberg. et Herbipol. ecclesiarum canonicus, cujus anima Deo ter optimo maximo vivat.

1464. Christoph Ludwig Fuchs v. Dornheim, Sohn des Hans Fuchs v. D. zu Mainsondheim und Wiesentheid, Amtmann zu Schloß Klingenberg bei Wipfeld, u. d. Magdalena Echter v. Mespelbrunn, Schwester des F.-B. Julius, geb. 1590, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg am 14. März 1600, durch Nomination des Joh. Christoph Neustetter, bezw. durch dessen Stellvertreter Wolfgang Adolph v. d. Tann v. 15. März, Domizellar 16. März 1600, Domherr zu Mainz 1. April 1608. War mit seinem Bruder Joh. Georg Fuchs, dem späteren Fürstbischof von Bamberg, 1597 Zögling des St. Kilianskollegs zu Wirzburg[2]). Christoph Ludw. starb zu Mainz 10. Sept. 1613 und wurde in der dortigen Domkirche, bezw. im dortigen Domherrnbegräbniß, Memorie genannt, beerdigt[3]). Der Grabstein trägt die Inschrift:

anno 1613. die 10. Septembris obiit pie in Christo venerabilis ac nobilis dom. Christophorus Ludovicus Fuchs a Dornheim hujus metropolis necnon cathedralis Herbipolensis canonicus[4]).

1465. Johann Konrad v. Erthal, Bruder des Georg Wilh. v. Erthal, (19. Präb.), geb. 1591, durch Nomination des Joh. Georg Fuchs v. Dornheim an Stelle des Sebastian Schenk v. Stauffenberg v. 3. Dez. Domizellar 13. Dez. 1613, war von 1613—1619 Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg, diente dann in der

---

1) Geburtsbrief v. 18. Okt. 1588 im Liber sepulturae.
2) Braun, Seminargeschichte S. 428.
3) Joannis rer. mogunt. II. S. 360.
4) Gudenus cod. diplom. II. 905.

kaiserlichen Armee und fiel in der Schlacht am weißen Berge bei Prag am **8. Nov. 1620.**

1466. Adolph Hund v. Saulheim, Sohn des Joh. Christoph Hund v. S. u. d. Christine v. Dienheim, im Namen des abwesenden Turnars Ernst Groß genannt Pfersfelder nominirt durch Emmerich Heinrich v. Riedt, Domizellar am Dienstag den **22. Juni 1621**, resignirt **1623** zu Gunsten des Adam Theodorich v. Walterdorf. — Adolph Hund v. Saulheim, der von 1613—1615 die 44. Präbende besaß, wurde am 4. April 1609 Domizellar in St. Burkard — am nämlichen Tage hatte er zu Wirzburg die Tonsur und die niederen Weihen empfangen —, 18. Juni 1619 Kapitular und 16. Jan. 1624 Dechant daselbst, resignirte aber diese Würde am 19. Aug. 1639, als er Domdechant in Mainz geworden war. Im Dom zu Mainz erhielt er nämlich 1610 eine Präbende, wurde 30. Dez. 1634 in Köln, wo damals das Mainzer Kapitel im Exil weilte, zum Scholastikus, am 22. Juni 1638 zum Domdechant und endlich am 10. Dez. 1652 zum Dompropst gewählt. Nebstdem war er Domherr zu Speyer und Propst in St. German daselbst, Kanonikus in St. Alban, St. Viktor und B. M. V. ad gradus zu Mainz. Er starb zu Mainz am 29. April 1668 und wurde in der Kapelle ad B. M. V.[1]) in einem prachtvollen Grabmale beigesetzt.

1467. Adam Theodorich v. Walterdorf, Bruder des Wilderich v. W. (28. Präb.), geb. 1614, durch Nomination des Philipp v. Riedt Domizellar **1. Aug. 1623**, Kapitular 1638; Domherr zu Mainz 1627, resignirt aber diese Mainzer Präbende am 3. April 1646 zu Gunsten seines genannten Bruders Wilderich v. W.; wurde Kanonikus in St. Burkard 1. Aug. 1613, resignirt auch diese Präbende im J. 1629 zu Gunsten seines anderen Bruders Joh. Philipp v. Walterdorf, der 1675 Stiftsdechant in St. Burkard und 1679 Domdechant in Trier wurde und 4. März 1689 zu Molsberg starb. Adam Theodorich v. Walterdorf resignirt **1653** diese Präbende zu Gunsten seines dritten Bruders Emmerich Friedrich und soll in diesem Jahre auch gestorben sein.

1468. Emmerich Friedrich v. Walterdorf, Bruder des Vorgenannten, geb. 14. April 1635, durch Nomination des Georg Heinrich v. Künsberg Domizellar **7. Juni 1653**; war auch kaiserlicher Kämmerer und Reichshofrath; trat nicht ins Kapitel, obgleich er 10 Jahre lang der älteste Domizellar war, starb zu Wirzburg **19. April 1686.** Der Ort seines Grabes ist nicht aufgezeichnet. Für die Abhaltung seines Jahrtages in der Wirzburger Domkirche vermachte er 1600 fl.

---

[1]) In dieser Kapelle ließ er einen Altar zu Ehren der Mutter Gottes Maria, des hl. Michael, der hl. Schutzengel und des hl. Adolph errichten (Gudenus cod. dipl. II. 813; Joannis rer. mog. II. 295).

1469. Franz Theodorich v. Guttenberg, Bruder des Otto Phil. v. Guttenberg (16. Präb.), geb. 25. Mai 1652, Domizellar **9. Mai 1686**, resignirt **1688**. War auch Domherr und seit 22. Mai 1686 Domdechant zu Augsburg, Domherr zu Eichstädt und seit 1. Juni 1662 Kanonikus in St. Burkard, wo er 28. Mai 1676 Kapitular, 23. Aug. 1681 Kantor wurde, 1695 aber die Kantorie und 4. Dez. 1714 auch das Kanonikat resignirte.

1470. Philipp Ernst Groß v. Trockau, Bruder des Joh. Gotfr. Groß v. Tr. (37. Präb.), geb. 5. Nov. 1678, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg am 21. Sept. 1687, durch Kollation des Wolfgang Philipp Groß v. Trockau Domizellar **10. Febr. 1688**, Kapitular 10. Nov. 1716, Scholastikus 5. Sept. 1726, Jubilar 21. Febr. 1733; Domherr zu Bamberg 29. Nov. 1687, Kapitular 4. März 1710, Jubilar 1728, Domkustos daselbst und Vizedom in Kärnthen, sowie auch bamberg., wirzburg. und fuldaischer Geh. Rath. Starb zu Bamberg **3. April 1740**.

1471. Philipp Ernst Marsilius Ferdinand Frhr. von Greiffenclau-Vollraths, Sohn des Joh. Erwein v. Greiffenclau u. d. 4. Gem. Maria Dorothea Ferdinande v. Franckenstein, Halbbruder des F.-B. Karl Phil. v. Gr., geb. 30. Juni 1724, durch Nomination des genannten Bruders Karl Philipp v. Gr. Domizellar **7. Juli 1740**, starb zu Freiburg im Breisgau **23. Aug. 1746**.

1472. Franz Anton Heinrich Wilhelm Frhr. von Hettersdorf, Sohn des ehemaligen Domizellaren Georg Ernst v. Hettersdorf zu Stöckach und Unterbessenbach (18. Präb.), u. d. 3. Gem. Maria Josepha Auguste Schutzpar genannt Milchling, geboren 20. Nov. 1732, gefirmt zu Wirzburg 6. Juli 1748[1]), durch preces primarias des Kaisers Karl VII. Domizellar **1. Febr. 1747**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 28. Juli 1748, das Subdiakonat 22. Dez. 1753, Diakonat 21. Nov. 1754, die Priesterweihe 21. Sept. 1755, Kapitular 28. Okt. 1768; war auch Oberpfarrer zu Haßfurt und bamberg. und wirzburg. Geh. Rath; starb zu Wirzburg am **14. Nov. 1788** Abends 5 Uhr an der Schwindsucht (tabe lenta totus exhaustus) unter dem Beistand des Domvikars und Subkustos Joh. Georg Kiesling und wurde wahrscheinlich im Kapitelshause beerdigt, die Grabstätte ist nicht verzeichnet.

1473. Johann Gotfrid Franz Fidel Frhr. v. Guttenberg, Bruder des Friedr. Karl v. Guttenberg (3. Präb.), geb. zu Schloß Eichelsdorf 31. Dez. 1770, durch Nomination des Wil-

---

1) Wahrscheinlich wurde derselbe erst nach Empfang der Tonsur gefirmt, da er bei der Firmung schon Domizellar des Domstifts war.

helm Jakob Zu-Rhein und Kollation des Domdechants Joh. Phil. Gotfrid Zobel v. Giebelstadt Domizellar **31. Januar 1789**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 18. Dez. 1790; auch Domherr zu Bamberg und Kapitular des Ritterstiftes Odenheim bei Bruchsal. War Besitzer des Domherrnhofes ad. s. Gallum, der in seinen Privatbesitz überging und so bei der Familie v. Guttenberg verblieb.

XLII. Präbende.

1474. Johann Schenk v. Limpurg, Sohn des Albrecht Schenk v. L.-Gaildorf u. d. Elisabetha Gr. v. Oettingen, wurde Domizellar **1482**, erhielt 1483 im Dom zu Bamberg die Präbende des resignirenden Pankraz v. Redwitz; resignirte die Wirzburger Präbende **5. Okt. 1501** und blieb Domherr zu Bamberg, wo er 1506 gestorben und im Dom begraben sein soll[1]).

1475. Wipertus v. Ehenheim, Sohn des H. v. E. u. d. Anna v. Grumbach, wurde Domizellar **5. Okt. 1501**, Kapitular 1514, starb u Wirzburg als Diakon am **28. Aug. 1518** und wurde im Kapitelshause 4. R. 5. St. beerdigt. Der Grabstein hat die theilweise zerstörte Inschrift:

Anno Dni. MV^C^XVIII. die vero XXVIII. Augusti obiit venerabilis Dns. Wipertus[2]) de .... nicus Herbipol., c. a. r. i. p.

1476. Gumpert Markgraf v. Brandenburg-Culmbach, Bruder der schon genannten Markgrafen, geb. 16. Juli 1503, durch Nomination seines Bruders Dompropst Friedrich v. Br. Domizellar am Donnerstag nach St. Aegidii den **2. Sept. 1518**, Propst in St. Burkard 1520, erhielt schon 1511 eine Präbende im Dom zu Bamberg, die er später wieder resignirte. Gumpert war Kämmerer des Papstes Leo X. und hielt sich v. J. 1521 an meistens zu Rom auf, starb zu Neapel **24. Juni 1528** und wurde in der St. Peterskirche daselbst beerdigt. Sein Grabdenkmal daselbst hat die Inschrift:

Gumbertus dei gratia Marchio Brandenburgensis, Silesiae[3]) Pomeranie Casuborum ac Sclavorum dux, burggrafeus

---

[1]) 1492 ist er Rektor der Universität Basel, deren erster Rektor (1460) der wirzb. Domherr Gg. Fuchs v. Wonfurt war.

[2]) Im Liber sepulturae wird derselbe Laurentius de Ehenheimb canon. † 28. August 1518 genannt in Folge unrichtigen Lesens des Namens „Wipertus", dessen gothische Schriftzeichen den Schreiber des Lib. sep. hierzu veranlaßten. Vgl. die Abbildung bei Salver (S. 343).

[3]) Im Arch. d. h. V. v. U. XV. 2. S. 135 heißt es hier „Steinen", es muß aber Silesia heißen. Vgl. die Inschrift des Denkmales des Mainzer Erzb. Albrecht v. Brandenburg in der Stiftskirche zu Aschaffenburg, wo die nämlichen Titel angegeben sind (Arch. d. h. V. XXVI. S. 341).

Nurmberge et princeps Rugens., qui obiit die Mercurii divi Johannis Baptiste 24. Junii anno MDXXVIII.

1477. Kaspar v. Würzburg, Bruder des schon genannten Christoph v. W. (16. Präb.), durch Nomination des Burkard v. Milz Domizellar am Donnerstag nach St. Franziskus den 8. Okt. 1528, Akolythus zu Wirzburg 20. Sept. 1539, Subdiakon 20. Dez. 1539, Kapitular 1541; Domherr zum Bamberg 16. Okt. 1534, starb zu Bamberg 28. Mai 1560. Grabschrift nicht bekannt.

1478. Johann Konrad Kottwitz v. Aulenbach, Sohn des Joh. Leonard Kottwitz v. Aulenbach, kurmainz. Rath, Marschall u. Oberamtmann zu Lohr, Miltenberg, Klingenberg, Orb und Hausen, u. d. Brigitta v. Ehrenberg, geboren am Samstag nach Fastnacht den 26. Febr. 1547 — Taufpathe war der Abt Konrad Lieb zu Neustadt am Main [1]), — tonsurirt zu Wirzburg im Februar 1561, durch Nomination des Sigmund Fuchs v. Wonfurt Domizellar 22. Febr. 1561, studirte 1564 an der Universität Douai, Kapitular 1574, Kustos 1580 und zugleich Landrichter des Herzogthums Franken, Domdechant 30. April 1584, Propst zu Wechterswinkel 1583 und im Stifthaug 1594; im J. 1586 auch Rektor Magnifikus der Juliusuniversität. Wurde 1562 Domizellar im Dom zu Mainz, 1573 Kapitular und 1585 auch zum Dechant daselbst gewählt, resignirte aber letztere Würde und übernahm die Domkustodie daselbst im J. 1594. War ein hochangesehener Mann der Wirzburger Kirche. Das Gedicht über die Einweihung der Wirzburger Universitätskirche berichtet über ihn:

Inprimis dicta in Kottwizius aede decanus,
Quem labor officii, gravitas, vigilantia mira
Et pietas sacra commendat [2]).

Er starb zu Wirzburg als Diakon [3]) am 29. Dez. 1610 und wurde im nördlichen Seitenschiffe der Domkirche in der Nähe des ersten Pfeileraltares (Altar der Kreuzabnahme) beerdigt. Der nunmehr am Pfeiler des ersten Bogens angebrachte Metallgrabdeckel hat die Inschrift:

Anno Dni. MDCX. mensis vero Decembris XXVIIII. obiit reverendus ac nobilis Dom. Joannes Conradus Kottwiz ab Aulenbach, metrop. ecclesiae Moguntinae custos, hujus vero decanus dignissimus, c. a. d. v.

---

1) Geburtsbrief v. 3. Jan. 1574 im Liber sepulturae.

2) Gropp, coll I. 512. Ein vom Wirzburger Franziskanerquardian bezw. Provinzial P. Beatus Bishalm auf Joh. Konr. Kottwitz v. A. verfaßtes lateinisches Gedicht ist abgedruckt im Arch. d. h. V. v. U. XV. 1. S. 216.

3) Auf seinem Grabmonument ist er nicht mit den priesterlichen Insignien des Kelches, der Casula dargestellt, sondern mit dem Evangelienbuch; er war also nur Diakon oder Subdiakon.

Ein oberhalb des Einganges in die St. Brunogruft neben der Thüre zur Stiftssakristei befindliches Monument hat die vollständigere Inschrift:

Anno Dni. MDCX. die Mercurii XXIX. Decembris obiit admodum reverendus ac praenobilis Dom. Dom. Joannes Conradus Kotwiz ab Aulenbach, hujus aedis decanus et metropolitanae custos necnon ecclesiae s. Joannis in Haugis et coenobii Wechterswinkel praepositus dignissimus, c. a. d. v. a. (Haeredes fieri fecerunt).

1479. Johann Philipp v. Riedt, Bruder des Emmerich Heinr. v. Riedt (21. Präb.), durch Nomination des Konrad Friedr. v. Thüngen v. 2. März 1611 Domizellar am Dienstag den 8. März[1]) **1611**, resignirt am **27. Juni 1614** zu Gunsten des Eberhard Friedrich v. Dienheim. Er wurde 29. Juli 1593 Domizellar, 12. Okt. 1607 Kapitular, 16. Okt. 1609 Kantor in St. Burkard und starb 1618.

1480. Eberhard Friedrich v. Dienheim, Sohn des Joh. Eberh. v. D. und d. Elisabetha v. Greiffenclau-Vollraths, durch Nomination des Konrad Friedrich v. Thüngen v. 27. Juni Domizellar **28. Juni 1614**, Kapitular 1629; Domherr zu Mainz 1618; diente zugleich in der Armee und starb **1636**[2]).

1481. Heinrich Wilhelm Voit v. Salzburg, Bruder des Valentin Johann Voit v. S. (7. Präbende), an Stelle des abwesenden Dompropstes Hieronymus v. Würzburg durch den Domdechant Veit Gotfrid v. Wernau nominirt, Domizellar **26. Febr. 1636**, starb zu Wirzburg **22. Febr. 1638** und soll im Kapitelshause begraben sein, die Grabstätte ist jedoch nicht verzeichnet.

1482. Neithard Albrecht v. Thüngen, Sohn des Albrecht v. Th. zu Wolfsmünster und Burgsinn u. d. Maria Amalie v. Thüngen-Reusenberg Friedrich'sche Linie, tonsurirt zu Wirzburg am 30. Jan. 1639, durch Nomination des Philipp Valentin Voit v. R. Domizellar **20. September 1639**, Kapitular 1653; Domherr zu Bamberg 1639, starb zu Wirzburg **3. Juli 1667** und wurde im Kapitelshause 2. R. 29. St. im Grabe der schon früher verstorbenen Balthasar v. Thüngen und Gotfrid v. Thüngen zur Erde bestattet. Die Grabschrift lautet:

Quiescit hic in terra reverendus admodum ac praenobilis dominus Neidhardus Albertus a Thungen hujus et Bam-

1) Wollte schon am Samstag den 5. März aufschwören, hatte aber seine Formata und Adjuranten nicht bei sich.

2) Nach Salver (S. 535) starb er 1635, nach Joannis (rer. mog. II. 352), der bemerkt: „militiam secutus", starb er 1636 als Mainzer Domizellar, war also dort noch nicht zu Kapitel gegangen.

berg. ecclesiarum canonicus capitularis, qui in domino placide quievit III. die Julii anno 1667, c. a. d. v.

Er erschoß, wahrscheinlich auf der Jagd, den Philipp Kaspar v. Schlett, der als der Letzte seines Geschlechtes starb.

1483. Georg Philipp Kottwiz v. Aulenbach, Bruder des schon genannten Franz Otto Kottwiz v. A. (18. Präb.), geb. 28. April 1643, durch Nomination des Dompropstes Franz Ludwig Faust v. Stromberg und Kollation des Joh. Richard v. Francken-stein Domizellar 3. **August 1667**, resignirt wieder im J. **1669**, wurde dann 4. März 1675 Domherr zu Bamberg, resignirte aber auch diese Bamberger Präbende, um sich einem weltlichen Berufe zu widmen. Er ward wirzb. Geh. Rath, Oberschultheiß zu Wirzburg und Oberamtmann zu Volkach, vermählte sich 1676 mit Anna Maria Gräfin v. Dernbach, einer Schwester des vormaligen Domizellaren Joh. Otto v. Dernbach (5. Präbende). Seine älteste Tochter Maria Sidonie vermählte sich mit Joh. Ferd. Frhr. v. Sickingen zu Sickingen, der drei seiner Söhne in das Wirzburger Domstift brachte, die jüngste Tochter Maria Susanne heirathete den ehemaligen Domizellaren Peter Joh. Friedr. Eckbert Frhr. v. Dalberg (47 Präb.). Georg Philipp Kottwiz v. Aulenbach starb 1696 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes Joseph Anton, der 1699 im Alter von 13 Jahren als der letzte seines Geschlechtes starb. Das noch bestehende Stammschloß Aulenbach in einem Seitenthälchen der Elsava, ebenso romantisch wie das Schloß Mespelbrunn in Mitte eines See's gelegen, hatte Georg Philipp bereits am 18. Sept. 1693 mit dem Dorfe Hobbach und allen zugehörigen Besitzungen um den Preis von 30000 fl. an den kurmainzischen Oberamtmann zu Klingenberg am Main, Augustin Maximilian v. Mairhofen, der 1680 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde, verkauft. Dessen Nachkommen sind bis auf den heutigen Tag im Besitz der Kottwiz'schen Stammgüter.

1484. Philipp Ludwig Faust Frhr. v. Stromberg, Bruder des Franz Georg Faust v. Str. (26. Präbende) und Neffe des vorgenannten Georg Phil. Kottwiz v. A., geb. 11. Mai 1660 und tonsurirt zu Wirzburg am 30. April 1669, durch Nomination des Domdechants Joh. Hartmann v. Rosenbach Domizellar **6. Juli 1669**, Subdiakon zu Wirzburg 19. Dez. 1682, Kapitular 1685, Diakon zu Wirzburg 13. April 1686, Kantor 1691; Domherr zu Bamberg 23. Juli 1669, Kapitular daselbst 24. Mai 1684 und später auch Domkustos dortselbst, war auch bamberg. Geh. Rath und 1704 Rektor Magnifikus der Juliusuniversität und Regierungsdirektor, starb zu Wirzburg **3. Aug. 1704** und fand im Kapitelshause 1. R. 6. St. seine Ruhestätte. Der Grabstein hat die Inschrift:

Sta viator ac lege. requiescit sub hoc lapide in domino a die III. Augusti 1704 plurimum reverendus perillustris et perquam gratiosus dominus dom. Philippus Ludovicus Faust liber baro a Stromberg, ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonicus capitularis respektive custos et cantor, rev^{mi} ac $cels^{mi}$ principis consiliarius intimus, necnon praefecturae superioris director et almae hujus Universitatis rector magnificus aetatis 44 annorum, 3 mensium, c. a. d. v. i. ae. a.

1485. Johann Franz Wolfgang Damian Graf v. Ostein, Herr zu Datschitz, Marquards und Wohlschau, Bruder des Franz Gotfr. Friedr. Karl Gr. v. Ostein (38. Präb.), geb. 4. Mai 1694, durch Kollation des Erzbischofs Lothar Franz Graf v. Schönborn Domizellar **21. Okt. 1704**, Subdiakon zu Wirzburg 20. Aug. 1713, Kapitular 7. Mai 1727, Scholastikus 13. April 1740, Jubilar 25. Okt. 1749; Domherr zu Bamberg 19. Juli 1748; Propst in St. Burkard 16. Okt. 1727, auch Propst in St. Peter zu Mainz und Kapitular zu Komburg. War ferner kaiserl., mainz. und wirzburg. Geh. und Geistl. Rath und kurmainz. Oberamtmann zu Amorbach, Buchen, Walldürn, Burcken und Selgenthal. Starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie „Weinsberg" am **5. Jan. 1778** gegen 11 Uhr Vormittag am Schleimschlag (catarrho suffocativo extinctus) und wurde im Kapitelshause 3. R. 9. St. beerdigt. Das liber sepulturae berichtet zur linea III Nr. 9:

anno 1778 die 5. Januarii pie in domino obiit reverendissimus, illustrissimus et excellentissimus dom. dom. Joannes Franciscus Wolfgangus Damianus sacri rom. imperii comes ab Ostein, ecclesiarum cathedralis Herbipol. et equestris Comburg. canon. capitularis, scholasticus et jubilaeus, ecclesiae equestris ad s. Burkardum praepositus jubilaeus, c. a. r. i. s. p.

1486. Damian Hugo Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Bruder des Phil. Ernst Marsil. Gotfr. v. Gr. (41. Präb.), geb. 14. Febr. 1719, durch Nomination seines Neffen Lothar Franz v. Greiffenclau und Kollation des Friedr. Karl Ernst v. Guttenberg Domizellar **7. Juli 1778**, resignirt **1780**; war auch Domherr zu Mainz.

1487. Joseph Aloys Franz Karl Friedrich Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Sohn des Phil. Karl Ant. v. Gr. u. d. Maria Eleonore Katharina Wolfskel v. Reichenberg, geb. 4. Nov. 1770, durch Nomination des Joh. Gotfr. v. Greiffenclau und Kollation des Theodorich Jos. v. Guttenberg Domizellar **1. Febr. 1780**, resignirt **29. Mai 1787** zu Gunsten seines Bruders.

1488. Aloys Philipp Karl Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Bruder des Vorgenannten, geb. zu Wirzburg 11. April 1778, durch Nomination des Georg Karl v. Fechenbach und Kollation des Franz Karl v. Kerpen Domizellar **7. Juli 1787**. War bei der Säkularisation im kaiserlichen Kriegsdienst.

XLIII. Präbende.

1489. Johann v. Milz, Bruder des Konrad v. Milz (30. Präb.), wurde Domizellar im J. **1483**, resignirte im J **1493**, trat in den Laienstand und wurde wirzb. Marschall, Oberschultheiß zu Wirzburg und Oberamtmann zu Wallburg bei Eltmann. Starb 1532 als reichbegüterter Mann mit Hinterlassung einer Tochter [1]) und eines Sohnes [2]), der 1543 ohne Kinder verstarb. Der Name der Gemahlin des Joh. v. Milz ist nicht bekannt.

1490. Otto v. Milz, Bruder des vorgenannten Joh. v. Milz, Domizellar **1493**, starb **29. Aug. 1513**; seine Grabstätte ist nicht bekannt.

1491. Johann Stein v. Altenstein, Sohn des Claus Stein v. A. u. d. Agnes v. Wallenrod, durch Nomination des Thomas Stein v. Altenstein Domizellar am Samstag nach St. Aegidi den **3. Sept. 1513**, Subdiakon zu Wirzburg durch Weihbischof Paul Huthen 23. Dez. 1525, Kapitular 1529; Domherr zu Bamberg am Dienstag nach St. Dorothea den 7. Febr. 1531 [3]). Starb zu Wirzburg als Priester [4]) am **12. Febr. 1539** und wurde im Kapitelshause 1. R. 11. St. begraben. Die ursprüngliche Grabschrift, die im J. 1688 auf dem Grabstein des Joh. Gg. Specht v. Bubenheim erneuert wurde, lautet:

Anno Dni. MCCCCCXXXIX die XII. mensis Februarii obiit venerabilis vir Dns. Joannes de Stein zu Altenstein, Bamberg. et Herbipol. ecclesiae canonicus, c. a. d. v. a.

1492. Jakob v. Wichsenstein, Chorherr in St. Burkard, durch Nomination des Jakob v. Bibra zum zweiten Male Domizellar am Donnerstag nach Aschermittwoch den **20. Febr. 1539**, resignirt **7. Juli 1539** zu Gunsten des Heinr. v. Bibra.

---

1) Anna v. Milz. Dieselbe vermählte sich mit Valentin Schott v. Schottenstein zu Eichelsdorf, Amtmann zu Königshofen.

2) Wolf Konr. v. Milz, vermählt mit Dorothea Stein v. Altenstein, Nichte des Domdechants Thomas Stein v. Altenstein (Biedermann, Baunach Tab. 243 B).

3) Nach Salver (S. 366) soll Joh. Stein auch Propst in St. Burkard gewesen sein, er besaß jedoch diese Propstei nicht.

4) Auf dem Grabstein ist er als Priester dargestellt; er empfing die Priesterweihe wahrscheinlich zu Bamberg.

1493. Heinrich v. Bibra, Sohn des Wilhelm v. Bibra zu Schwebheim, Wiltberg und Kleinbardorf u. d. Amalie v. Rotenhan zu Rentweinsdorf, geboren 1531, Domizellar **7. Juli 1539**, studirte 1540 und 1543 an der Universität Heidelberg und 1546 zu Freiburg i. Br., resignirte am **23. Febr. 1554** und trat in den Laienstand. Vermählte sich 1584 mit Veronika v. Erthal, Schwester des Domizellaren Bernard v. Erthal (34. Präb.), starb aber ohne Nachkommen im J. 1603 als der Letzte der Schwebheimer Linie.

1494. Sebastian v. Thüngen, Sohn des Kasp. v. Th. Weiprechter Linie, u. d. Beza v. Grumbach, durch Nomination des Grafen Heinrich v. Castell Domizellar **23. Febr. 1554**, resignirt **21. Juli 1562**.

1495. Michael v. Wirsberg, Sohn des Albrecht Eitel v. W. zu Wallthüren und Guntzendorf, Amtmann zu Wallburg und Ritterhauptmann des Kantons Gebürg, u. d. Brigitta Stiebar v. Buttenheim, durch Nomination des Richard v. der Kere Domizellar **21. Juli 1562**, resignirt **18. Aug. 1573**. Vermählte sich mit Agnes v. Lüschwitz.

1496. Christoph Ludwig v. Künsberg, Sohn des Joachim v. K.-Weidenberg, Amtmann zu Kupferberg, u. d. Barbara v. Waldenfels, durch Nomination des Dompropstes Richard v. d. Keere Domizellar **13. Okt. 1573**, studirte 1576 an der Universität zu Ingolstadt, Domherr zu Bamberg 18. April 1577, resignirt beide Präbenden im J. **1579** und heirathet Ursula v. Rabenstein, die Wittwe seines Vetters Sebastian junior v. Künsberg. Starb 1620 als Senior der Familie Künsberg. Zwei seiner Enkel Georg Heinr. u. Jobst Bern. v. Künsberg wurden Domherrn zu Wirzburg.

1497. Christoph v. Stain aus Schwaben, Sohn des Marquard v. St. zu Jetingen und Matzensies u. d. Anna Ottilia v. Flörsheim, geboren 10. April 1571 — Taufpathen waren Adam v. Elz, Hauscomthur zu Ulm und Sophia Roth geborne Widmann[1]) —, durch Nomination des Wilhelm Schutzpar genannt Milchling Domizellar **1. Okt. 1579**, Kapitular 1595; Domherr zu Bamberg 1581, starb zu Wirzburg als Diakon **4. Mai 1604** und wurde im Kapitelshause 3. R. 26. St., worin der 1370 verstorbene Domherr Konrad v. Hohenberg begraben war, beigesetzt. Die bezüglichen Inschriften lauten:

Anno Dni. MCCCLXX. feria secunda post Gertrudis obiit

---

[1]) Geburtsbrief v. 6. Juni 1595 im Liber sepulturae. Salver (S. 491) bezeichnet als Eltern des Christ. v. St. Georg v. Stain u. Anna v. Helmstadt, während Anna v. Helmstadt die Großmutter mütterlicherseits ist, der Geburtsbrief aber ausdrücklich ihn als Sohn des Marquard v. Stain nennt.

venerabilis et generosus Dns. Conradus de Hohenberg, c. a. d. v. a.

Anno Dni. MDCIV. mensis Maji die tertio obiit venerabilis Dns. Christophorus a Stein, sacrae hujus aedis canonicus. c. a. d. v.

1498. Ernst Groß v. Trockau gen. Pfersfelder, Sohn des Rudolph Groß gen. Pf. u. d. Anna v. Biberern, durch Nomination des Joh. Gotfr. v. Aschhausen v. 3. April Domizellar 19. April 1605, Subdiakon zu Wirzburg 20. Sept. 1608, Diakon 5. Juni 1610, Kapitular 1611; Domherr zu Bamberg 27. April 1590; starb zu Wirzburg 25. April 1628 und wurde im Kapitelshause 1. R. 19. St. beigesetzt, in welchem Grabe der im 15. Jahrh. verstorbene Joh. v. Weyers ruhte und im J. 1763 Konrad Ant. Heso v. Reinach beerdigt wurde. Die auf des Letzteren Grabstein erneuerten Inschriften lauten:

Anno 14 . . . die XXVIII. Novembris obiit reverendus ac praenobilis Dom. Dom. Joannes de Weyers, canonicus huj. eccl. r. i. p.

Anno 1628 die 25. Aprilis obiit rever. ac praenob. Dom. Dom. Ernest Gross dictus Pfersfelder eccl. Bamberg. et Herbipol. canonicus. r. i. p.

1499. Johann Ludwig v. Franckenstein, Bruder des Joh. Richard v. Fr. (24. Präb.), geb. 1603, an Stelle des abwesenden Jodokus v. Riedt, durch Georg Neustetter genannt Stürmer nominirt, Domizellar 4. Juli 1628, Kapitular 1637; Domizellar im Dom zu Mainz 1619 und Chorherr in St. Alban zu Mainz und St. Ferrutius zu Bleidenstadt, stürzte am 8. April 1641 an dem Thore seiner Wohnung zu Mainz von seinem Pferde, brach das Genick und starb sogleich an den Folgen dieses Sturzes. Wurde am 17. April in der Memorie des Mainzer Domes beerdigt[1]).

1500. Johann Albert Frhr. v. Sirgenstein, Sohn des Joh. Jak. v. S. u. d. Cäcilia v. Wernau, geb. 3. Dez. 1628, im Namen des abwesenden Turnars Jobst Phil. v. Weiler durch Joh. Sebast. Schenk v. Stauffenberg nominirt, Domizellar 3. Aug. 1641, Kapitular 24. April 1655, starb zu Wirzburg 11. April 1675 und wurde im Kapitelshause 3. R. 30. Stein begraben. Die Grabschrift lautet:

anno domini 1675 die 11. Aprilis piissime obdormivit in domino admodum reverendus et illustris dom. dom. Joannes Albertus baro de Sirgenstein, cathedralis ecclesiae Her-

---

1) Joannis rer. mogunt. II. 359: „anno 1641 die 8. April equo, quo vectus erat, ad portam domus suae prolapsus, fracta cervice cerebroque obtrito, ut liber inferialis ad majorem (Domkirche) et (ad) eam, quae Odenmünster vocatur, habet. Sepultus die 17. April in loco Memoriae“.

bipol. canonicus capitularis, natus 3. Decembris 1628. factus canonicus 3. Augusti 1641, capitularis 24. Aprilis 1655, c. a. d. v. a.

1501. Johann Franz Gotfrid Frhr. v. Franckenstein, Sohn des Joh. Daniel v. Fr. zu Ullstadt, Oberamtmann zu Amorbach, Buchen und Walldürn, u. d. Maria Margar. v. Oberstein, geb. 12. Dez. 1661, Domizellar **6. Juli 1675,** Akolythus und Subdiakon zu Mainz 10. Juni 1685, Diakon 31. Dez. 1687, Kapitular 1687; Domherr zu Mainz 1675 und Kanonikus in St. Ferrutius zu Bleidenstadt. Starb zu Wirzburg als frommer Priester am **7. Jan. 1694** und wurde im Kapitelshause 1. R. 9. St. begraben. Die Grabschrift lautet:

Hic lapis lapidem tegit gratiosum, virtuosum, pretiosum Joannem Franciscum Godefridum lib. baronem ab et in Frankenstein in tribus ecclesiis canonicus Moguntina, Herbipolensi, Bleidenstadiana, unum deum spectavit et salutis negotium, aras ornavit sacerdos, curias consiliarius[1]), totum mundum verus Christianus, ut Christum sequeretur tota vita sua, vivere desiit anno aetatis 32. 7. Jan. 1694. Hujus gemmae, quae jacet in hoc tumulo, vitam et virtutem lege in compendio: neminem offendit in vita nisi quod mortuus sit. Lacrymare viator et imitare, fata te cogent sequi.

1502. Friedrich Anton Frhr. v. Dalberg Kämmerer zu Worms, Sohn des Wolfg. Eberh. v. D., speyerischer Hofmarschall, u. d. Maria Eva v. Dalberg, geb. 7. Juni 1652, Domizellar **1. Febr. 1695,** resignirt **2. Febr. 1695** zu Gunsten des Anselm Franz v. Ingelheim. Wurde Domherr zu Mainz 18. März 1680 und Kanonikus in St. Ferrutius zu Bleidenstadt, empfing zu Mainz am 19. Dez. 1682 die niederen Weihen, am 24. Jan. 1683 das Subdiakonat, 3. April 1683 das Diakonat und 17. April 1683 die Priesterweihe, war mehrere Jahre auch Kämmerer des weltlichen Gerichtes zu Mainz, mainz. Geh. Rath und Präsident des Hofrathes. Starb zu Mainz 28. Juli 1705 und liegt in der St. Margarethakapelle des Mainzer Domes begraben[2]).

1503. Anselm Franz v. Ingelheim, genannt Echter v. Mespelbrunn, Sohn des Franz Adolph Dietrich v. J. gen. Echter v. M., kurmainz. Amtmann zu Bischofsheim a. d. Tauber, zuletzt kaiserl. Kammergerichtspräsident, u. d. Maria Ursula v. Dalberg, geb. 12. Nov. 1683, durch Kollation des Friedr. Edmund v. Sickingen Domizellar **5. Febr. 1695,** Kapitular 13. Sept. 1720, Kantor 27. April 1728, Jubilar 24. Sept. 1743. Domherr zu

[1]) Er war demnach Priester und Hofrath.
[2]) Joannis rer. mogunt II. 350.

Bamberg 16. Mai 1693, resignirt diese Präbende als Domizellar; Domherr zu Mainz 5. Febr. 1695, Propst in St. Viktor zu Mainz 30. Jan. 1714 und Kanonikus in St. Alban daselbst; Domizellar am Kollegiatstift St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg 10. Sept. 1726, Kapitular daselbst 30. Juli 1728. Wurde am 29. August 1746 zum Fürstbischof von Wirzburg gewählt und am 27. August 1747 in Wirzburg als Bischof konsekrirt, behielt auch als Fürstbischof noch alle seine Präbenden mit Ausnahme dieser Wirzburger, welche er am **4. Sept. 1746** zu Gunsten seines Neffen resignirte. Er starb nach kurzer Regierung zu Wirzburg in der Nacht vom 8. auf 9. Febr. 1749[1]) eines plötzlichen Todes am Schlagfluß — früh 8 Uhr wurde er todt im Bette gefunden —; seine Leiche wurde im südlichen Seitenschiffe der Domkirche neben dem Grabe des F.-B. Julius Echter beerdigt. Ein Grabdenkmal wurde nicht errichtet[2]).

1504. Christoph Adolph Karl Graf v. Ingelheim, genannt Echter v. Mespelbrunn, Bruder des Lothar Franz Graf v. Ingelheim (36. Präb.), geb. 25. Juli 1726, durch Nomination des Lothar Franz Melchior v. Bettendorf Domizellar **1. Febr. 1747**, Kapitular 29. Dezember 1769, auch Domherr und Chorbischof titulo s. Agathae in Longuiono zu Trier und mainz. und trier. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie ad s. Gallum am **3. Sept. 1784** um $1^1/_4$ Uhr Nachmittag an der Schwindsucht (lenta tabe sumptus) und wurde im Kapitelshause beerdigt[3]), die Grabstätte ist aber nicht verzeichnet.

1505. Leopold Christoph Frhr. v. Buseck, Bruder des Christoph Franz v. Buseck (35. Präb.), geb. 13. Aug. 1739, durch Nomination seines genannten Bruders Christoph Franz v. B. vom 8. Nov. 1784 und Kollation des Joh. Phil. Gotfr. Zobel von Giebelstadt Domizellar **1. Febr. 1785**, resignirt **22. Juli 1786.**

1506. Philipp Karl Schenk Frhr. v. Stauffenberg, Sohn des Joh. Franz Schenk v. St. zu Amertingen und Bach u. d. Karolina Zobel v. Giebelstadt zu Darstadt und Messelhausen, Schwester des Joh. Phil. Gotfr. Zobel, geb. zu Bamberg 13. März 1773, durch Nomination des Christoph Franz v. Buseck vom 6. Aug. 1786 und Kollation des Karl Theodor v. Dalberg Domizellar **1. Febr. 1787**, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen am 28. Febr. 1797, wurde nach der Säkularisation noch Kapitular;

---

1) Kapitularvikare während der Sedisvakanz waren der Domdechant Joh. Veit v. Würzburg, der Vikariatspräsident Joh. Gotfr. Wolfskel und der spätere Dompropst Joh. Phil. Ludw. v. Franckenstein.

2) In der Festungskirche, wo die Eingeweide liegen, ist ein Grabdenkmal vorhanden.

3) Matrikel des Subkustos.

war auch Domherr zu Augsburg und Bamberg, bamberg. Hofrath, zur Zeit der Regierung des Großherzogs Ferdinand Direktor der Schulkommission zu Wirzburg und großherzogl. Geh. Rath, später dann kgl. bayr. Geh. Rath, Kurator der Juliusuniversität und Ritter des Verdienstordens der bayer. Krone. Er starb zu Bamberg am **31. Juli 1839.**

XLIV. Präbende.

1507. Albert v. Bibra, Sohn des Valentin v. B., Ganerbe auf dem Rothenberg und Amtmann zu Bramberg, u. d. Anna Modschidler v. Reinsbrunn, wurde Domizellar im J. **1483,** erhielt 1485 im Dom zu Bamberg die Präbende des zu Rom verstorbenen Johann v. Schaumberg, ward 16. Aug. 1496 zum Propst im Neumünster gewählt[1]) und im J. 1502 durch päpstliche Provision zum Dompropst ernannt, Kapit. 1503; Oberpfarrer zu Röttingen. Er hatte bedeutende Einkünfte, denn bei seinem Tode fanden sich 700 Fuder Wein, 2000 Malter Getreide und 20000 fl. vor[2]). Starb zu Wirzburg als Priester am **24. Aug. 1511** und wurde im südlichen Seitenschiff der Domkirche in der Nähe der Kanzel beerdigt. Das Metalldenkmal hat die Inschrift:

Anno Dni. MCCCCCXI, die solis vigesima quarta Augusti obiit reverendus Pater Albertus de Bibra, majoris et s. Joannis novi monasterii Herbipol. ecclesiarum praepositus, c. a. r. i. s. p. a.[3])

1508. Martin Truchseß v. Pommersfelden, Sohn des Wolfg. Truchseß v. P. zu Reichmannsdorf u. d. Amalie v. Grumbach, durch Nomination des Lorenz Truchseß v. Pommersfelden Domizellar **2. Sept. 1511,** Kapitular 1525, Scholastikus 1526 bis 1531; Domherr zu Mainz (im J. 1494)[4]) und zu Speyer, woselbst er **1. Okt. 1538** verstarb und im Domkreuzgang beerdigt wurde.

1509. Sigmund Truchseß v. Henneberg, genannt v. d. Keere, Sohn des Sebastian Truchseß v. H. zu Herleshof u. d. 2. Gem. Dorothea Truchseß v. Wetzhausen zu Bundorf, tonsurirt zu Wirzburg 20 Sept. 1538, durch Nomination des Sigmund Fuchs v. Wonfurt Domizellar am Dienstag St. Severitag den

1) Diese Propstei besaß von 1494 an der Kardinalbischof Johann Antonius v. Präneste, der im J. 1496 starb.

2) Fries II. S. 3.

3) Salver S. 383. Auf dem Grabdenkmale wird er „Albanus“ statt „Albertus“ genannt.

4) Joannis rer. mogunt. II. 404. Am 21. April 1515 erhielt er vom Erzbischof zu Mainz die Primissarie in der St. Michaelskapelle zu Rüdesheim.

22. Okt. 1538, studirte 1542 zu Heidelberg und 1547 zu Freiburg i. Br., Kapitular 9. Aug. 1547, Kustos um 1552, Archidiakon, starb zu Wirzburg als Diakon am **19. Jan. 1558** und wurde im Kapitelshause 4. R. 17. St., worin der 1420 verstorbene Otto v. d. Keere beigesetzt war, zur Erde bestattet. Die bezüglichen Inschriften lauten:

Anno Dni. MCCCCXX in vigilia s. Matthaei apostoli obiit Dns. Otto de Kehre . . . . . . ecclesiae, c. a. r. i. p. a.

Anno Dni. 1558 die 19. Januarii obiit venerabilis ac nobilis Dominus Sigismundus Truchsess ab Henneberg vocatus a Khere, canonicus, archidiaconus et custos cathedralis ecclesiae Herbipolensis, c. a. d. v. a.

1510. Sigmund v. Grumbach, Bruder des Joh. Adam v. Grumbach (23. Präb.), tonsurirt zu Wirzburg am 5. Febr. 1558, durch Nomination des Richard v. d. Keere Domizellar **8. Febr. 1558**, resignirt **11. Juni 1562**, starb unvermählt.

1511. Johann v. Redwitz, Sohn des Valentin v. R. zu Dischnitz u. d. Barbara v. Heßberg, geboren am St. Margarethentag den 13. Juli 1553 und am nämlichen Tage durch den Pfarrer Johann Steinacher zu Kupiz getauft[1]), Domizellar **11. Juni 1562**, Kapitular 1577; Domherr zu Bamberg 1561, Vizedom in Kärnthen von 1585—1589. Starb zu Bamberg **11. Jan. 1591** Nachts 11 Uhr und wurde im Dom daselbst begraben. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Anno Dni. MDXCI die XI. Januarii hora noctis XI. obiit reverendus ac nobilis Dominus Joannes a Redwitz in Schmeltz et Teüchnitz, hujus Bambergensis et Würtzburgensis ecclesiarum cathedralium canonicus, cum ex Carinthiacis provinciis, quibus per quadriennium Vice-Dominus laudabiliter praefuerat, ante annum et menses X. iterum huc ad portum incolumis appulisset, et jam aetatis annum XXXVI. cum mensibus circiter VI complevisset. c. a. r i. p.[2])

1512. Johann Vitus v. Brandenstein, Sohn des Albrecht v. Br., Amtmann zu Lichtenfels, u. d. Magdalena v. Würzburg, im Namen des abwesenden Turnars Joh. Phil. v. Gebsattel durch Gotfrid v. Stain nominirt[3]), Domizellar **28. Jan. 1592**,

---

1) Geburtsbrief, ausgestellt 1577 von Johann Habermann zu Weisenbrunn, im Liber sepulturae.

2) 32. Ber. d. h. V. z. B. S. 183.

3) Joh. Veit v. Br. war im J. 1591 nach dem Tode des Joh. v. Redwitz durch seinen Oheim Johann Veit v. Würzburg nominirt worden, durfte aber nicht aufschwören, weil wegen der Verleihung der Präbende ein Rechtsstreit bestand, der erst nach einem Jahre seine Erledigung fand.

resignirt 18. Dez. 1612[1]) zu Gunsten des Adolph Hund v. Saulheim in die Hände des Joh. Christoph Neustetter genannt Stürmer. Er wurde 18. Febr. 1603 auch Domizellar im Dom zu Bamberg und daselbst Kapitular — bei der Wahl des F.-B. Joh. Gotfr. v. Aschhausen war er der jüngste wahlberechtigte Kapitular[2]). Er starb wahrscheinlich zu Bamberg, Todeszeit ist mir aber nicht bekannt[3]).

1513. Adolph Hund v. Saulheim, im Namen des abwesenden Turnars Georg Neustetter genannt Stürmer durch Sebastian Schenk v. Stauffenberg nominirt, zum ersten Male Domizellar 31. Jan. 1613, resignirt 30. Okt. 1615 zu Gunsten seines Bruders Joh. Phil. Hund v. S. 1621 erhielt er zum zweiten Male eine Präbende im Wirzburger Dom. Näheres über ihn siehe bei der 41. Präbende.

1514. Johann Philipp Hund v. Saulheim, Bruder des genannten Adolph Hund, zugleich mit seinem Bruder Adolph am 4. April 1609 zu Wirzburg tonsurirt und zum Akolythus geweiht, durch Nomination des Georg v. Wiesenthau Domizellar 31. Okt. 1615, resignirt wieder im J. 1622.

1515. Wolfgang Konrad Capler v. Oeden genannt Bautz, Sohn des Wolfg. Dietrich Capler v. Oe. gen. B. u. d. Agnes v. Eyb, tonsurirt zu Wirzburg am 11. März 1623, im Namen des Domscholasters Erhard v. Lichtenstein durch Georg Wilhelm v. Erthal nominirt, Domizellar 11. März 1623, war schon im J. 1622 als Zögling in das adelige Seminar zu Wirzburg ge-

---

1) Am 30. Sept. 1609 hatte Joh. Veit v. Br. das Unglück, den Kaspar v. Thüngen zu tödten. Beide befanden sich nämlich an diesem Tage zu Schloß Heilgersdorf als Gäste des Valentin v. Lichtenstein, dem Bruder des Domscholasters Joh. Erhard v. Lichtenstein. Wegen eines Pferdehandels geriethen Joh. Veit v. Br. und Kaspar v. Thüngen in Wortwechsel, gingen mit einander aus dem Schlosse an einen abgelegenen Ort, wo sie mit ihren gezückten Schwertern mehrmals auf einander losgingen, bis dann Brandenstein den Thüngen durchbohrte, der sofort todt vom Platze in das nächste Haus getragen wurde, während Brandenstein auf seinem Pferde entfloh. Die vom F.-B. Julius veranlaßte gerichtliche Untersuchung ergab für Brandenstein ein ungünstiges Resultat, so daß F.-B. Julius bei Strafe von 500 Thlr. ihm die freie Resignation seiner Wirzburger Präbende verbot und beim Domkapitel das Verleihungsrecht beanspruchte, worauf jedoch das Kapitel nicht einging. Dagegen sprachen die Bamberger Erhebungen mehr zu Ungunsten des Kaspar v. Thüngen, der beim Pferdehandel den Brandenstein betrügen wollte und auch beim Duell sehr hartnäckig immer wieder angriff. Brandenstein wurde durch päpstliche Bulle vom 28. Sept. 1610 absolvirt (Akten im Kreisarchiv zu Wirzburg) und durfte dann auch seine Präbende frei resigniren, obgleich F.-B. Julius dies nicht anerkennen wollte (Aufschwörbuch).

2) Weber, Joh. Gotfr. v. Aschhausen. S. 4.

3) Nach Salver (S. 506) soll er auch die Bamberger Präbende resignirt und sich vermählt haben, sei aber schon 1620 in der Blüthe seiner Jahre gestorben.

treten, resignirt 1628 zu Gunsten seines Bruders, vermählte sich mit Maria Magdalena v. Nippenburg, starb aber ohne Nachkommen am 5. Aug. 1646. Liegt zu Oeden begraben[1]).

1516. Wolfgang Theodorich Capler v. Oeden genannt Bautz, Bruder des Vorgenannten, durch Nomination des Joh. Kaspar v. Guttenberg vom 16. November Domizellar **18. Nov. 1628**, im nämlichen Jahre auch Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg, Kapitular 1643; Domherr zu Bamberg 21. Mai 1627, Chorherr in St. Burkard von 1623—1650, starb zu Wirzburg[2]) **10. Jan. 1653** und wurde im Kapitelshause 1. R. 18. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

anno MDCLIII mensis Januarii 10. obiit admodum reverendus ac nobilis dominus Wolfgangus Theodoricus Capler ab Oeden dictus Bauz....... ecclesiarum Bamberg. et Herbipol. canonicus et capitularis, c. a. d. v.

1517. Johann Richard v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, Sohn des Joh. Georg v. M. gen. Becht., Oberschultheiß zu Wirzburg und Oberamtmann zu Homburg a. d. Wern, u. d. Magdalena Margaretha v. Thüngen, Schwester des Domherrn Joh. Samuel v. Th., geb. 11. Nov. 1643, durch Nomination des Joh. Richard v. Franckenstein Domizellar **27. Febr. 1653**, studirte vom Mai 1660 an zu Rom, begab sich 11. Juli 1661 auf die Universität Löwen, 29. Mai 1662 nach Douai zum Studium beider Rechte, 11. Juli desselben Jahres 1662 nach Orleans und 28. Dez. 1662 nach Paris, wo er bis 13. Juni 1663 verblieb, arbeitete dann von 31. März 1665 bis 14. Febr. 1666 als Praktikant am Reichskammergericht zu Speyer und zwar in der Kanzlei des Advokaten Bernard Dietrich Dreister[3]). Während dieses Aufenthaltes zu Speyer wohnte er beim Speyrer Domkapitular v. Rallingshausen[4]). Er empfing zu Wirzburg am 27. März 1672 die niederen Weihen, am 2. April 1672 das Subdiakonat, trat im J. 1675 zu Wirzburg ins Kapitel und wurde 1688 auch zum Kantor gewählt, nachdem er am 28. März 1682 zu Wirzburg zum Diakon geweiht war. Vom J. 1677 an besaß er auch einige Jahre eine Präbende im Dom zu Bamberg. Fungirte 1678 als Rektor Magnifikus der Juliusuniversität und wurde 1682 zum Geheimen Rathe und Landrichter des Herzogthums Franken ernannt. Er war als Domherr ein fleißiger Besucher des Chorgebetes, als Rektor ein Mäcenas der Wissenschaften und als Landrichter ein Beschützer der Waisen und

---

1) Biedermann, Odenwald Tab. 203.

2) Nach Biedermann a. a. O. soll er zu Rauheneck gestorben sein.

3) Die bezüglichen Zeugnisse über seine Studien sind im Kreisarchiv zu Wirzburg.

4) Zeugniß vom 13. Okt. 1665.

Vater der Armen. Starb zu Wirzburg **30. Juni 1691** und wurde im Kapitelshause 3. R. 31. St. begraben. Die Grabschrift lautet:

anno MDCXCI offendit ad hunc lapidem pedem suum viator aeternitatis plurimum reverendus perillustris et gratiosus dom. dom. Joannes Richardus a Mauchenheim dictus Bechtolsheim, hujatis ecclesiae cathedralis canonicus capitularis et cantor, celsissimi principis nostri consiliarius intimus, judex provincialis. Studiorum Maecenatem philomusi, patrem pauperes, tutorem pupilli luxere. Illustris in cinere, gloriosus in umbra, de choro et foro meritissimus vixit deo, ecclesiae, patriae. Natus anno 43 mense Novembri die 11, denatus 30. Junii sub horam nonam vespertinam. r. i. p.

1518. Karl Sigmund v. Fechenbach, Bruder des Hartmann v. F. (8. Präb.), geboren 26. März 1677 und zu Wirzburg am 7. Aug. 1691 tonsurirt, Domizellar **11. Aug. 1691**, resignirt **1697** zu Gunsten seines Bruders und trat in den deutschen Orden. Starb als Komthur des deutschen Hauses zu Münnerstadt am 29. Aug. 1722 im Alter von 45 Jahren eines plötzlichen Todes und wurde am 31. Aug. in der dortigen Pfarrkirche beim St. Marienaltar beerdigt. Die Sterbmatrikel der Pfarrei Münnerstadt berichtet:

die 29. Augusti 1722 obiit subitanea et improvisa morte gratiosus dominus Teutonicus Carolus Sigmundus a Fechenbach, commendator Munnerstadii per 4 annos et 4 menses et sepultus in ecclesia parochiali prope altare B. M. V. die 31. Augusti aetatis suae 45 annorum, cujus animae deus propitius esse velit in altera vita.

1519. Johann Richard v. Fechenbach, Bruder des Vorgenannten, geboren 4. Jan. 1683, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg am 14. März 1697, Domizellar **18. März 1697**, starb zu Siena im **Juli 1707**.

1520. Ignaz Fidel Frhr. v. Roth, Sohn des Rudolph Dietr. v. R. u. d. Maria Barbara v. Ow, geb. 25. Juli 1683, durch Kollation des Franz Peter v. Sickingen Domizellar **16. Juni 1707**, Domherr zu Bamberg 18. Juli 1711, resignirt **27. April 1713** beide Präbenden zu Gunsten seines Neffen Marquard Georg Fr. v. Roth.

1521. Marquard Georg Friedr. Eusebius Frhr. v. Roth, Bruder des Max Christoph v. R. (35. Präb.), geboren 23. April 1704, durch Kollation des Konstanzer Fürstbischofs Joh. Franz Schenk v. Stauffenberg Domizellar **27. April 1713**, Kapitular 29. Aug. 1729; Domherr zu Bamberg 19. Juli 1713, Kapitular daselbst 22. Mai 1728, wurde bamberg. Geh. Rath und Präsident des oberen Rathes und der Pupillenkommission zu Bamberg, starb zu Bamberg **1. Okt. 1756** und liegt daselbst im Dom begraben.

1522. Franz Karl Maria Casimir Johann Nepomuk Frhr. v. Bibra, Sohn des Wilhelm v. Bibra zu Schnabelweyd und Troschenreuth, bamberg. Kammerherr und Oberstwachtmeister, u. d. Karoline v. Breidbach-Bürresheim, geb. 4. März 1746, durch Nomination des Joh. Phil. Ludw. Ign. v. Franckenstein und Kollation des Lothar Franz Wilhelm v. Rotenhan Domizellar **1. Febr. 1757**, starb zu Fulda **3. Febr. 1762** bei seinem Oheime, dem dortigen Fürstbischofe Heinrich v. Bibra.

1523. Johann Philipp Jakob Nepomuk Graf v. Elz genannt Faust v. Stromberg, Sohn des Anselm Kasimir Franz Graf und Herr zu Elz, Wukowar und Burggrafenroth, Trappstadt 2c., mainz. und trier. Geh. Rath, Hofgerichtspräsident und Oberamtmann des Freigerichts zu Oberlahnstein, u. der Maria Eva Johanna Faust v. Stromberg, Erbtochter und Letzte ihres Geschlechts, geboren zu Mainz 3. Aug. 1746, durch Nomination seines Oheims Joh. Jakob Graf v. Elz und Kollation des Karl Friedr. Wilh. v. Erthal Domizellar **7. Juli 1762**, Kapitular 1. Okt. 1784, vom F.-B. Georg Karl zum Scholastikus ernannt 26. Okt. 1797. War auch Domherr zu Mainz und Trier, Propst im kaiserlichen Stift zum hl. Kreuz zu Nordhausen, eine Zeit lang auch Kanonikus in St. Alban zu Mainz und in St. Ferrutius zu Bleidenstadt, kurmainz. Geh. Rath, Präsident der Hofkammer zu Mainz und Statthalter zu Erfurt, und im Großherzogthum Frankfurt unter Karl Theodor v. Dalberg Präsident des Wahlkollegiums im Departement Aschaffenburg mit dem Titel Exzellenz. Starb im J. **1815**.

XLV. Präbende.

1524. Johann v. Guttenberg, Sohn des Christoph v. G. zu Pfaffenreuth u. d. Marg. v. Plassenberg, geboren 1454, wurde Domizellar im J. **1484**, Kapit. 1504 und nach der Wahl des F.-B. Konrad v. Thüngen 1519 dessen Nachfolger als Scholastikus, war in dieser Zeit schon Priester und wird am 29. April 1522 zum Domdechant gewählt. Nebstdem bekleidete er die Würde eines Archidiakons bezw. eines Erzpriesters. Im Dom zu Mainz erhielt er 1485 und zu Bamberg erst am Freitag nach „Quasimodogeniti" den 2. Mai 1522 eine Präbende; war Kanonikus in St. Alban zu Mainz und von 1500—1512 Scholastikus, von 1512—1518 Propst in diesem Stifte und seit 22. Okt. 1489 Propst in St. Viktor zu Mainz, resignirt aber auch diese Propstei im J. 1529 [1]). Vom J. 1520 an bekleidete Joh. v. G , gerade in der verhängnißvollen Zeit

[1]) Joannis rer. mogunt. II. 365, 694, 622.

des Bauernkrieges und der Reformation das schwierige Amt eines Generalvikars in spiritualibus für den B. Konrad v. Thüngen, dem er 18 Jahre lang als treuer Berather und eifriger Beamter zur Seite stand[1]). Starb zu Wirzburg als Priester und Senior des Kapitels am **13. Febr. 1538** im hohen Alter von 84 Jahren und wurde im südlichen Seitenschiffe der Domkirche in der Nähe der Kanzel beigesetzt[2]). Das Metalldenkmal hat die Inschrift:

Anno Dni. MCCCCCXXXVIII. die XIII. Februarii obiit reverendus Pater ac Dns. Joannes de Guttenberg, decanus et senior majoris ecclesiae Herbipol., c. a. in Christo pace requ.

1525. Hipolyt v. Hutten, Chorherr im Neumünster, erhielt die Präbende des Joh. v. Guttenberg, resignirt aber am 6. Juni 1538 zu Gunsten des Joseph Andr. Fuchs v. Burglemnitz.

1526. Joseph Andreas Fuchs v. Burglemnitz, Sohn des Hans Fuchs u. d. Marg. v. Schauroth, tonsurirt zu Wirzburg als Mainzer Diözesan am 15. Juni 1538, durch Nomination des Georg von Masbach Domizellar schon am Donnerstag nach Sonntag Exaudi den **6. Juni 1538**, studirte 1544 zu Heidelberg und 1546 zu Freiburg i. Br., empfing zu Wirzburg am 2. Febr. 1551 die niederen Weihen, Kapitular 1551; Domherr zu Bamberg 1555; starb zu Wirzburg **9. Jan. 1557** und wurde im Kapitelshause 2. R. 13. St. im Grabe des Dietner v. Venningen beerdigt. Die bezüglichen Inschriften lauten:

Anno Dni. MCCCCXXXIX octavo die mensis Maji obiit venerabilis Dns. Dietnerus de Venningen . . . . chidiaconus huj. eccl., c. a. r. i. p. a.

Anno Dni. MDLVII. obiit venerabilis ac nobilis Dns. Josephus Andreas Fuchs a Burchlemnitz Bambergensis ac hujus ecclesiae canonicus c. a. d. v.

1527. Johann Kaspar v. Künsberg, Bruder des schon genannten Georg Ulrich v. K. (19. Präb.), geb. 26. Juli 1534[3]), durch Nomination des Michael v. Lichtenstein Domizellar **23. Febr. 1557**, Domherr zu Bamberg im J. 1554; er war Kanonikus in St. Burkard, empfing als solcher zu Wirzburg am 21. Dez. 1555 das Subdiakonat, wurde dann am 24. Dez. 1555 Kapitular in St. Burkard und 18. Juni 1558 Scholastikus daselbst; starb zu Bamberg **11. Juli 1562.**

---

1) Vgl. Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 177.

2) Nach Joannis l. c. wäre er zu Mainz in der Stiftskirche St. Viktor begraben: „obiit autem anno 1538, ipsa annuntiationis B. V. factae memoria, ut in necrologis D. Victoris annotatum. Funeratus in peristylo non procul a scholis. Wahrscheinlich befindet sich daselbst ein Kenotaphium.

3) Biedermann, Gebürg, Tab. 123.

1528. Georg Daniel Schott v. Schottenstein, Sohn des Leo Schott v. Sch. zu Schottenstein u. Memmelsdorf u. der Eva Voit v. Rieneck-Urspringen, auf Bitten des F.-B. Friedrich v. Wirsberg nominirt durch Andreas v. Thüngen als Domizellar **16. Jan. 1563**, wird zu Wirzburg Akolythus am 30. März 1566, Subdiakon 25. Sept. 1568, resignirt **26. Sept. 1570** zu Gunsten seines Bruders Alexander. Verehelichte sich mit Katharina Zöllner v. d. Hallburg [1]) und erzeugte 3 Söhne und 1 Tochter, von denen Hans Valentin Schott das noch blühende Geschlecht fortpflanzte. Georg Daniel Schott nahm wahrscheinlich die lutherische Religion an.

1529. Alexander Schott v. Schottenstein, Bruder des Vorgenannten [2]), durch Nomination des Albert Schenk von Limpurg Domizellar **26. Sept. 1570**, resignirt **7. Juni 1572** zu Gunsten des Wolfg. Ad. v. Wirsberg. Er war auch Kanonikus in Komburg, wurde 6. Juni 1566 Domizellar, 10. Okt. 1570 Kapitular in St. Burkard und in letzterem Ritterstifte am 8. Febr. 1583 zum Dechant gewählt. Als Kanonikus von St. Burkard empfing er zu Wirzburg am 30. Sept. 1570 das Subdiakonat. Er starb 22. Oktober 1593.

1530. Wolfgang Adam [3]) v. Wirsberg, Sohn des Willibald v. W. zu Rauhenculm u. d. Katharina v. Künsberg, durch Nomination des Phil. Voit v. Rieneck Domizellar **7. Juni 1573**, studirte 1576 zu Ingolstadt, resignirt **5. Juni 1581**.

1531. Martin Lorenz v. Mörlau genannt Böhm, Chorherr in St. Burkard, zum ersten Male Domizellar **27. Juni 1581** als Portator für Richard Gotfrid v. Wirsberg, zu dessen Gunsten er **31. Aug. 1585** resignirt.

1532. Richard Gotfrid v. Wirsberg, Sohn des Christoph Sigmund v. W. u. d. Sophia v. Rosenberg, durch Nomination des Joh. Konrad v. Stain Domizellar **31. Aug. 1585**, resignirt im **J 1594**.

1533. Johann Georg Fuchs v. Dornheim, Sohn des Hans Fuchs v. D. u. d. Magdalena Echter v. Mespelbrunn, Schwester des F.-B. Julius, geb. 23. April 1586, durch Nomina-

---

1) Bei der Aufschwörung des Alexander Schott wurde in der Sitzung bekannt gegeben, daß Georg Daniel Schott schon vor der Resignation „geweibet habe“ und seine Resignation ungültig sei („eine Nullität wäre“). Da jedoch keine verbürgte Nachricht hierüber vorhanden war, wurde Alexander Schott aufgeschworen, im Rezeßbuch aber eine diesbezügliche Bemerkung gemacht.

2) Der ältere Bruder Hans Wilh. Schott war Kapitular zu Fulda und Propst in Holzkirchen.

3) Wird mit dem bei Biedermann „Wolf Ernst v. W.“ genannten Sohn des Willibald v. W. identisch sein (Gebürg Tab. 383 A).

tion des Gotfrid v. Wirsberg[1]) bezw. des Otto Friedr. Schutzpar gen. Milchling Domizellar **11. Mai 1595**, im J. 1597 mit seinem Bruder Christoph Ludw. (41. Präb.) Zögling des St. Kilianskollegs zu Wirzburg, Subdiakon zu Wirzburg 10. April 1610, Kapitular 1610, Kustos 1613, Dompropst 30. Mai 1629; Domherr zu Bamberg 25. Mai 1609 und daselbst Domdechant und endlich 13. Febr. 1623 zum F.-B. von Bamberg gewählt. Flüchtete im J. 1632 beim Einfall der Schweden in Franken nach Kärnthen und starb **29. März 1633** im Spitale zu Pirn in Oesterreich ob der Ens. Sein Leichnam wurde in der Stiftskirche daselbst neben dem Grabe seines Vorgängers Friedrich v. Aufseß, der im J. 1431 das Bisthum resignirte, sich nach Pirn zurückzog und am 25. Febr. 1440 dort verstarb, beigesetzt[2]).

1534. Johann Philipp v. Elkershausen genannt Klüppel, Sohn des Philipp Kuno v Elk. gen. Kl. u. d. Barbara Kunigunda v. Hettersdorf, geboren 1618, durch Nomination des Johann Philipp v Dienheim Domizellar **5. Juni 1636**, Kapitular 1643, Jubilar 1681; Domherr zu Bamberg (1639) und Eichstädt, in ersterem Stifte seit 1659 auch Scholastikus. Im J. 1664 ließ er an einem Pfeiler des nördlichen Seitenschiffes der Wirzburger Domkirche den St. Stephanusaltar errichten, der folgende Inschrift trägt:

Deo optimo maximo ac divis Stephano protomartyri, Aegidio abbati hanc aram posuit Joannes Philippus ab Elkershausen dictus Klüppel, hujus, Bambergensis et Aichstadiensis ecclesiarum cathedralium canonicus capitularis et respective scholasticus 1664.

Starb zu Wirzburg **12. Aug. 1685** gegen 6 Uhr Abends im Alter von 67 Jahren und wurde im 4. Chörlein des Kapitelshauses beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Anno 1685. 12. Augusti circa 6. vespertinam obiit plurimum reverendus praenobilis ac gratiosus dominus Joannes

---

[1]) Die Resignation des Richard Gotfrid v. Wirsberg geschah ad manus des Gotfrid v. Wirsberg, der als Turnar den Joh. Georg Fuchs nominirte und dessen Prokurator Bernard Sterzinger die Provision ertheilte. Letzterer sollte auch als Stellvertreter des Joh. Georg Fuchs aufschwören, entfernte sich aber von Wirzburg, weshalb Joh. Georg Fuchs, der das 9. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte, auch nicht zur Aufschwörung zugelassen wurde. Da er nun am St. Georgitag, 23. April 1595 9 Jahre alt geworden war, schwor er, nachdem er neuerdings durch Otto Friedrich Schutzpar gen. Milchling als Stellvertreter des abwesenden Turnars Martin v. Schaumberg nominirt war, in eigener Person mit 8 Ahnen am 11. Mai auf. Seine vier Adjuranten waren sein Schwager Bernard v. Thüngen, Georg Sigmund Wolfskel v. Reichenberg, Amtmann zu Röttingen, Albrecht v. Thüngen und Wilhelm Eitel Fuchs v. Schweinshaupten, Sohn des ehemaligen Domherrn Kilian Fuchs.

[2]) Ussermann, episc. Bamb. S. 199, 233.

Philippus ab Elkershausen dictus Kluppel ecclesiarum Bamberg. et Herbipol. respective scholasticus et utriusque capitularis, senior et jubilaeus aetatis annorum 67. c. a. d. v. a.

1535. Christoph Franz v Hutten-Stolzenberg, Bruder des Franz Ludw. v. Hutten (11. Präb.), geb. 19. Mai 1673, durch Kollation des Franz Otto Kottwitz v. Aulenbach Domizellar **1. Febr. 1686**, Kapitular 26. Januar 1713, Domdechant 12. Nov. 1716, Priester zu Wirzburg am 31. Okt. 1717; Kanonikus zu Komburg 1686, Domherr zu Bamberg 2. März 1711, resignirte aber jede dieser beiden Präbenden. Am 14. Aug. 1714 wurde er zum Präsidenten des oberen Rathes, 1717 zum Propst in Stifthaug gewählt. Als Domdechant wendete er besondere Aufmerksamkeit den Alterthümern der Domkirche zu [1]), deren Grabdenkmäler er zur besseren Erhaltung an den Wänden anbrachte. Den wichtigsten Fund machte er auf dem Dachboden der Domkirche, wo die uralten Manuskriptcodices unter Staub und altem Gerümpel unbeachtet lagen und durch ihn an einem geeigneten Orte in der Kapitelsbibliothek aufbewahrt wurden. Am 2. Okt. 1724 wählte ihn das Domkapitel zur großen Freude des Volkes zum Fürstbischof, worauf er am **24. Nov. 1724** die Domdechantei resignirte und auch seine Präbende an seinen Neffen Wilhelm Anton v. Hutten abtrat, die bischöfliche Konsekration aber erst am 8. April 1725 empfing. Christoph Franz v. Hutten regierte leider nur $4^1/_2$ Jahre, denn er starb schon am 25. März 1729 Nachmittag 4 Uhr. Sein Leichnam wurde am 26. April in der Domkirche beim St. Peter- und Paulsaltare beerdigt. Erst im J. 1883 wurde durch den Senior der Familie Hutten ein Grabdenkmal mit folgender Inschrift errichtet [2]):

Sta viator et vide: Christophorus Franciscus s. rom. imp. princeps episcopus Herbipolensis Franciae orientalis dux, vermis et non homo in vita, nunc pulvis et cinis in morte. Patrem in terris habuit Joannem ab Hutten in Stolzenberg, matrem Annam Mariam ab Hagen, ab his cum vita et sanguine amorem virtutem hauserat, voce dei et populi electus in episcopum Herbipolensem anno MDCCXXIV die II. Octobris; cum

[1]) In jener Zeit lebte zu Wirzburg der Konvertit und Geschichtsschreiber Johann Georg v. Eckhart, der unter der Regierung des F.-B. Christoph Franz v. Hutten seinen Kommentar über die Geschichte Ostfrankens schrieb.

[2]) Einem vertrauten Diener hatte F.-B. Christoph Franz bei Lebzeiten folgende Grabschrift für ein Grabdenkmal diktirt: Deo optimo maximo. ego autem sum vermis et non homo in vita, pulvis in morte Christophorus Franciscus natus anno MDCLXXIII die XIX. Maji, electus decanus ecclesiae Herbipol. MDCCXVI. XII. Nov., electus episcopus Herbipol. MDCCXXIV. II. Octobr., consecratus MDCCXXV. VIII. Aprilis mortuus ..... Viator ora pro vivo et mortuo: miserere mei deus secundum magnam misericordiam tuam.

praefuit ecclesiae Herbipolensi annis IV mensibus V diebus XX, anno aetatis suae LVI obiit anno MDCCXXIX die XXV. Martii, dignus integra complere saecula, si judicia hominum spectes, si ejus virtutes et merita maturus jam pridem coelo. Viator, ora pro mortuo: miserere mei deus secundum magnam misericordiam tuam.

Exstruxit Udalricus liber baro ab Hutten[1]) auctoritate totius familiae 1883.

1536. Wilhelm Anton v. Hutten-Stolzenberg, Sohn des vormaligen Domizellaren Franz Ludwig v. H. (11. Präb.), geb. 6. Febr. 1709, durch Nomination des Theodorich Karl von Erthal Domizellar **20. Nov. 1724**, Kapitular 17. Juni 1749, auch Domherr zu Mainz und Kanonikus in St. Alban daselbst. Starb zu Bruchsal **7. Okt. 1759.**

1537. Amand Anton Marian Johann Nepomuk Frhr. v. Münster, Sohn des Joh. Phil. v. M. zu Euerbach und Niederwern, fuldaischer Rath und Kammerherr, u. d. Maria Adelheid Schütz v. Holzhausen, geb. 19. Febr. 1746, durch Nomination des Dompropstes Joh. Phil. Lud. Ign. v. Franckenstein und Kollation des Phil. Rud. Heinr. v. Rotenhan Domizellar **1. Febr. 1760**, Subdiakon zu Wirzburg 5. Mai 1770, Priester zu Wirzburg 13. Juni 1778, Kapitular 13. Mai 1780. Fiel in der Nacht vom **17.** auf **18. Nov. 1781** aus dem Fenster auf die Straße und wurde früh 5 Uhr todt mit zerschmetterter Hirnschale aufgefunden[2]). Sein Leichnam wurde in aller Stille im Kapitelshause 1. R. 29. St. beigesetzt. Der Grabstein hat die Inschrift:

anno 1781. 18. Novembr. obiit plurimum reverendus ac perillustris dom. dom. Amandus Antonius Marianus liber baro de Münster ecclesiae cathedralis Wirceburg. canon. capit., c. a. r. i. p.

1538. Maximilian Friedrich Frhr. v. Beissel zu Gymnich, Sohn des Frz. Edmund Beissel v. G. u. d. Maria Anna v. Warsberg, geb. 11. Nov. 1763, durch Nomination des Christoph Adolph v. Ingelheim vom 15. Febr. 1782 und Kollation des Dompropstes Lothar v. Greiffenclau Domizellar **6. Juli 1782**;

---

[1]) Langjähriger Hofmarschall Ihr. Maj. der Königin Mutter Maria v. Bayern.

[2]) Er wohnte auf der Neubaustraße bei Oberst Rübel. Man vermuthete Selbstmord, und das Wirzburger Hofgericht beschäftigte sich eine Zeit lang mit der Untersuchung über diesen Fall. Allein da Kapit. v. Münster, wie der Domdechant Guttenberg auf der Sitzung konstatirte, von etwas schwächlichem Verstande war, und es in jener Nacht sehr stürmte, nahm man auch mit Rücksicht auf seine Priesterwürde an, daß er die außerhalb des Fensters befindlichen Vorhänge hereinziehen wollte und bei dieser Manipulation aus dem Fenster stürzte. Das Unglück konnte also nur aus Ungeschicklichkeit geschehen sein. (Domkap. Protokollb. 1781).

war auch Domizellar im Dom zu Trier und Kapitular im Stift Ellwangen. Starb im Dezember 1799.

1539. Karl Theodor Thaddäus Maria Graf v. Kesselstadt, Bruder des Franz Lothar v. K. (17. Präb.), geb. zu Mainz 8. Juni 1789, durch Nomination des Friedr. Lothar Graf v. Stadion vom 24. Dez. 1799 Domizellar 1. Febr. 1800, trat in die österreichische Armee, wo er k. k. Rittmeister bei den Schwarzenberg Ulanen wurde.

XLVI. Präbende.

1540. Thomas Stein v. Altenstein, Sohn des Joh. Stein v. A. u. d. Dorothea v. Lichtenstein, wurde Domizellar im J. 1484, Kapitular 1504 und am 22. Dez. 1509 zum Domdechant gewählt, bekleidete die Würde eines Erzpriesters und wurde nach dem 11. Juli 1517 auch zum Propst in St. Burkard gewählt. Starb zu Wirzburg als Priester am 23. Juni 1520 und wurde im Querschiff der Domkirche in der Nähe der kleinen Thüre zum Kapitelshause beigesetzt. Das an der Wand errichtete Metalldenkmal hat die Inschrift:

Anno Dni. MDXX. nono calendas mensis Julii obiit reverendus Pater Dom. Thomas von Stein zu Altenstein, decanus et archidiaconus ecclesiae cathedralis Herbipolensis, c. a. r. i. p. a.

1541. Otto Graf v. Henneberg, durch Nomination des Dompropstes Friedrich von Brandenburg zum zweiten Male Domizellar am Montag nach St. Joh. Baptist 26. Juni 1520 [1]), resignirt 1528. War auch Domherr zu Straßburg, wo er 1547 verstarb und in der Domkirche begraben wurde.

1542. Johann Fuchs v. Bimbach junior, Sohn des Christoph [2]) Fuchs v. B. zu Gerolzhofen, Amtmann zu Wallburg, u. d. Sibylla v. Waldenfels, durch Nomination des Martin von Wiesenthau Domizellar 6. Juni 1528, studirte 1533 an der Universität Tübingen, wird Subdiakon zu Wirzburg am 19 Dez. 1534, Kapitular 1537; Domherr zu Bamberg 5. Jan. 1529. Am 25. April 1551 unternahm er mit dem Domherrn Wilhelm v. Lichtenstein eine Pilgerreise in das hl. Land und kam am 15. Febr. 1552 wieder zurück. Im J 1557 wurde er von seinem Vetter, dem Bamb. F.-B. Georg Fuchs v. Rügheim zum Propst v St. Stephan

---

1) Diese Aufschwörung fehlt bei Salver zum J. 1520 S. 377—380.

2) Salver (S. 391) nennt ihn „Wolf". Im Bamberger Aufschwörbuch wird er aber Christoph Fuchs genannt (32. Ber. d. h. V. z. B. 142).

in Bamberg ernannt, während Papst Paul IV. diese Propstei einem gewissen Pius Peulinger verlieh. Da das Kapitel von St. Stephan den Joh. Fuchs als Propst investirte und installirte, verfiel dieser im J. 1559 der päpstlichen Exkommunikation, bis endlich Pius Peulinger durch einen zu Augsburg am 22. Febr. 1560 abgeschlossenen Vertrag gegen einen von Joh. Fuchs zu zahlenden Betrag von 1500 fl. auf alle Ansprüche verzichtete und Joh. Fuchs nun im J. 1561 in den ruhigen Besitz der Propstei gelangte[1]). Er starb zu Bamberg als Senior der beiden Domkapitel **21. Okt. 1577** und wurde in der Domkirche daselbst begraben. Grabschrift ist mir nicht bekannt.

1543. Vitus Ulrich Marschall v. Ebnet, Sohn des Wolf Christoph Marschall v. E. zu Ebnet u. Wildenberg, Amtmann zu Rauheneck und Bramberg, u. d. Barbara v. Lichtenstein, Halbschwester des Domherrn Michael v. Lichtenstein (11. Präb.), durch Nomination des Domdechants Neithard v. Thüngen Domizellar **17. Dez. 1577**, Domherr zu Bamberg 22. Juni 1568, studirte 1581 an der Universität zu Bourges (Avaricum) in Frankreich, resignirte beide Präbenden **22. Mai 1590** und vermählte sich 26. Aug. 1590 mit Ursula v. Rotenhan, der Wittwe des Hieronymus v. Würzburg. Seine beiden Kinder starben in der Jugend, so daß er keine Nachkommen hinterließ.

1544. Philipp v. Guttenberg[2]), Sohn des Georg v. G. zu Untersteinach u. d. Anna v. Nankenreuth, Schwester des Val. Phil. v. Nankenreuth (33. Präb.), durch Nomination des Alexander v. Jarsdorf Domizellar **22. Mai 1590**, Domherr zu Bamberg 1595, starb zu Bamberg am **18. Jan. 1603** und wurde in der Domkirche daselbst begraben. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Anno Domini MDCIII. die XVIII. Januarii obiit reverendus ac nobilis Dominus Philippus a Guttenberg, cathedralium Bamberg. et Herbipol. ecclesiarum canonicus, c. a. d. v.

1545. Johann Andreas v. Guttenberg, Sohn des Lorenz v. G. zu Kirchlauter, Wartenfels, bamb. Landrichter, Oberschultheiß, Hofmarschall und Pfleger zu Giech und Schleßlitz, u. d. Veronika Felicitas v. Guttenberg zu Kirchleuß, durch Provision des Kaspar Konrad v. Guttenberg und Nomination des Otto Friedrich Schutzpar gen. Milchling als Stellvertreter des abwesenden Jodokus v. Ried Domizellar **19. April 1603**, Kapitular 1618; Domherr zu Bamberg 1611 und daselbst später auch Scholastikus; Kanonikus in Komburg 1609, auch Propst zu Forchheim, Senior und Jubilar

1) Ussermann, ep. Bamb. S. 268.
2) Fehlt bei Biedermann, Gebürg, Tab. 84.

zu Wirzburg (1648) und zu Bamberg. Starb zu Bamberg **10. März 1659** und liegt in der Domkirche begraben. Das Liber mortuorum berichtet:

Nunc ibi (hoc est in 13. Sarcophago lineae secundae) dormit sepultus Dom. Joannes Andreas a Guttenberg, ecclesiae Bambergensis canonicus, scholasticus, senior et jubilaeus, necnon Vorchemii praepositus, qui devixit die 10. Martii anno 1659.

Stiftet für die Domkirche zu Wirzburg zur Verehrung des blutschwitzenden Heilandes einen Altar, der im J. 1660 mit einem von Onghers gemalten Altarblatt am 7. Pfeiler des nördlichen Seitenschiffes errichtet wurde. Derselbe trägt die Inschrift:

Deo optimo maximo, Christo Jesu in horto sudanti sacrum, in honorem s. Antonii et in felicem recordationem admodum reverendi ac praenobilis domini Joannis Andreae a Guttenberg imperialis Bambergensis ac cathedralis Herbipolensis ecclesiarum quondam canonici capitularis respective senioris, jubilaei, scholastici.

1546. Johann Franz Karl Frhr. v. Ostein, Sohn des Joh. Jakob v. Ostein, basel'scher Geh. Rath und Landhofmeister zu Pruntrutt, u. d. 2. Gem. Anna Magdalena v. Dalberg, Wittwe des Friedr. v. Sickingen zu Hohenburg-Landstuhl, geboren 2. Okt. 1649, durch Nomination des Vitus Theodorich v. Erthal und Kollation des Franz Konrad v. Stadion Domizellar **7. Juli 1659**, Kapitular 27. Okt. 1681, Jubilar 7. Juli 1704; Domherr zu Bamberg 5. März 1677, Kapitular 21. Juli 1681, Propst in St. Gangolph daselbst 1715, ferner auch Kanonikus und Scholastikus zu Komburg. Empfing am 22. Dez. 1684 zu Wirzburg das Diakonat und am 21. Dez. 1686 zugleich mit dem F.-B. Joh. Gotfrid v. Guttenberg in der Hofkirche vom Weihbischof Stephan Weinberger die Priesterweihe[1]), bekleidete in den Jahren 1688 bis 1691, 1694 und 1695 die Stelle des Rektor Magnifikus der Juliusuniversität, war mainz. und wirzb. Geh. Rath, bamberg. Geistl. Rath und Präsident des Konsistoriums zu Wirzburg. Nach Joannis (rer. mog. II. 384) war er von 1694—1696 auch Domizellar im Dom zu Mainz, resignirte aber diese Präbende zu Gunsten seines Bruders Franz Gotfr. Friedr. Karl, der später Erzbischof von Mainz wurde und auch in Wirzburg präbendirt war (vgl. 38. Präb.). Er starb zu Wirzburg **20. März 1718** Früh 2 Uhr und wurde im Kapitelshause 2. R. 7. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

anno domini 1718 die 20. Martii hora 2. matutina obiit plurimum reverendus perillustris ac gratiosus dominus Johan-

---

1) Gropp, coll. nov. II. 536.

nes Franciscus Carolus liber baro ab Ostein, dominus in Malekau, ecclesiarum cathedralium Bamberg., Herbipol. et equestris Comburg. canon. capitularis respective senior, jubilaeus et scholasticus, emin^mi^ Moguntin. et cels^mi^ Herbipol. consiliarius intimus, consiliarius ecclesiasticus Bamberg. et consistorii Herbipol. praeses, aetatis annorum 68, mensium 5, dierum 18, c. a. d. v. a. r. i. p.

1547. Johann Philipp Anton Christoph Frhr. v. Franckenstein, durch Nomination des Joh. Adam Zobel v. Giebelstadt zum ersten Male Domizellar 23. April 1718, resignirt 10. Okt. 1726 (vgl. 2. Präb.).

1548. Philipp Anton Christoph Frhr. v. Guttenberg, Bruder des Karl Theod. v. G. (24. Präb.), geb. 18. Nov. 1717, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 29. Okt. 1726, durch Nomination des Peter Phil. v. Hutten Domizellar 1. Febr. 1727, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen 4. April, das Subdiakonat 6. April 1744, Kapitular 14. Jan. 1755, Jubilar 1772, Scholastikus 19. Jan. 1778, zum Domdechant gewählt 18. Jan. 1780 und als solcher bestätigt 15. Febr., am 18. Febr. dann vom F.-B. zum Statthalter ernannt; Domizellar zu Komburg 1733, Kapitular 1743 und Kustos daselbst 19. März 1768; auch Domherr zu Bamberg. War ferner seit 8 Juli 1757 Präsident des oberen Rathes, seit 18. Juli 1767 Präsident des Julinshospitales und seit 1776 Präsident der weltlichen Regierung, sowie bamberg. und wirzburgscher Geh. Rath. Starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie „Rannenberg" am 9. Aug. 1788 um 1 Uhr Mittag nach 3wöchentlicher Krankheit öfter versehen mit den hl. Sakramenten (saepius perceptis ecclesiae sacramentis morbo per 3 septimanas gravissimo cum maxima patientia)[1]) und wurde in der Domkirche beim Marienaltar beerdigt. Ein Grabdenkmal wurde nicht errichtet.

1549. Clemens Wenceslaus Schenk Frhr. v. Stauffenberg, Sohn des Hugo Damian Ant. Schenk v St. zu Stauffenberg und Wilflingen u. d. Gräfin Maria Antonie v. Kageneck, geb. zu Dillingen 3. Sept. 1777, durch Nomination seines Oheims Joh. Franz Schenk v. St. vom 11. Aug. 1788 und Kollation des Heinr. Karl v. Rotenhan Domizellar 1. Okt. 1788, war im J. 1799 Praktikant bei der Landesregierung zu Dillingen[2]).

---

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei, wo auch obige Daten der geistlichen Würden und weltlichen Aemter angegeben sind.

2) Zeugniß im Kreisarchiv.

XLVII. Präbende.

1550. Egidius Truchseß v. Wetzhausen wurde Domizellar im J. 1485, starb 11. Aug. 1503. Weder seine Ahnen noch seine Grabstätte sind aufgezeichnet.

1551. Albert v. Vestenberg, Sohn des Konrad v. V. zu Breitenlohe und Burghaslach u. d. Dorothea v. Bibra, Domizellar 11. Sept. 1503, resignirt 30. Okt. 1505 und vermählte sich mit Barbara v. Wallenfels und nach deren Tod mit Mezza v. Berlichingen [1]). Er erlitt im Bauernkrieg einen Schaden von 2076 fl. Sein einziger Nachkomme Joh. Albrecht v. V. starb unvermählt [2]).

1552. Witto Stein v. Altenstein, Sohn des Joh. Stein v. A. zu Allertshausen u. d. Margaretha v. Sternberg, Domizellar 30. Okt. 1505, Kapitular 1521, starb 3. März 1522. Der Ort seines Grabes ist nicht bekannt

1553. Johann Wolfgang v. Wolmershausen, Sohn des Christoph v. W. zu Amblishagen, Amtmann zu Bramberg, u. d. Ursula v. Seckendorff genannt Pfaff, per preces primarias des Kaisers Karl V. Domizellar am Samstag nach Judica den 12. April 1522, studirte 1526 an der Universität zu Tübingen, resignirt 9. Aug. 1533 und trat in den Laienstand. Er vermählte sich mit Sophia v. Schwabenberg. Sein Sohn Christoph starb 1562 unvermählt. Die Tochter Susanna, vermählt mit Arnold v. Seckendorf, blieb ohne Nachkommen [3]). Joh. Wolfg. v. W. starb 1547 [4]).

1554. Georg v. Wolmershausen, Bruder des Vorgenannten Joh. Wolfg., tonsurirt zu Wirzburg 7. Juni 1533, durch Nomination des Wilhelm Schott v. Schottenstein Domizellar am Samstag nach St Cyriakustag den 9. Aug. 1533, starb zu Wirzburg 31. Jan. 1541 und fand im Kapitelshause 1. R. 22. St. seine letzte Ruhestätte. Grabschrift ist nicht vorhanden.

1555. Wilhelm Balthasar v. Schwarzenberg, Chorherr in St. Burkard erhält 1541 die Präbende des Georg v. Wolmershausen, resignirt aber am 28. März 1542.

---

1) Biedermann, Odenwald Tab. 109.

2) a. a. O., Steigerwald Tab. 261.

3) a. a. O., Steigerwald Tab. 121.

4) a. a. O., Steigerwald Tab. 431 A. Das Geschlecht der Wolmershausen erlosch 16. Aug. 1708 mit Christoph Albrecht v. W., dessen Tochter Juliane Sidonie († 1744) die Güter an ihren Gemahl, den braunschweig. Generalmajor Joh. Kasp. Frhr. v. Klengel brachte. Im nämlichen Jahre 1708 starb auch der Schwager des Christ. Albrecht, Heinr. Wolf Graf Geyer v. Giebelstadt, vermählt mit Helene Jul. v. Wolmershausen, Schwester des Christ. Albr., als der Letzte seines Geschlechts (Tab. 433).

1556. Ulrich v. Hoelein, Sohn des Ludwig v. Hoelein u. d. Anna v. der Kappel, durch Nomination des Sittich Marschall v. Ostheim Domizellar **28. März 1542**, Subdiakon zu Wirzburg 26. Sept. 1545, Kapitular 1545 mit Ueberspringung von 22 Domizellaren; auch Domherr zu Eichstädt und im August 1555 zum Propst in Komburg gewählt, starb aber schon am **18. Nov. 1555** zu Wirzburg im Alter von 40 Jahren. Sein Leichnam wurde im Kapitelshause 1. R. 18. St. beigesetzt. Im nämlichen Grabe war der Domdechant Ludwig v. Weyers beigesetzt und fand auch Wolfg. Theod. Kapler v. Oeden gen. Bauz seine letzte Ruhestätte (Liber sepulturae). Grabschrift hat sich nicht erhalten. Er war ein hochbegabter und tugendhafter Mann: vir integer et candidus multisque animi dotibus praeclarus[1]).

1557. Michael Zöllner v. d. Hallburg, Sohn des Kaspar Zöllner v. d. H. zu Rimbach u. d. Ursula v. Grumbach, Tochter des berüchtigten Wilhelm v. Grumbach, wahrscheinlich durch Nomination des Michael v. Lichtenstein Domizellar **25. Juni 1560**, resignirt **9. Sept. 1570**; starb unvermählt 1591 als der Letzte der Linie zu Rimbach[2]). Im Stammbuch 48a und 39a wird er Zöllner von Bommersfelden genannt.

1558. Sigmund Marschall v. Ebnet, Bruder des Veit Ulr. Marschall v. E. (46. Präb.), Domizellar **9. Sept. 1570**, studirte 1577 an der Universität Ingolstadt, resignirt **26. Febr. 1587** und trat in den Laienstand, wurde bamberg. Rath und Amtmann zu Wachenrod. War zuerst mit Anastasia v. Helmstadt († 22. März 1596) und seit 1597 mit Katharina Schenk v. Symau vermählt. Von seinen drei Söhnen, die aus der 2. Ehe stammen, pflanzte Hans Eitel Marschall das Geschlecht fort, welches 1728 im Mannesstamme erlosch. Sigmund starb am 15. Juni 1608 zu Bamberg, liegt aber in der Kirche zu Mühlhausen bei Pommersfelden an der reichen Ebrach begraben[3]).

1559. Adam Groß v. Trockau genannt Cristans, Sohn des Hans Groß v. Tr. u. d. Margaretha v. Würzburg[4]), geboren am 18. Dez. 1575 in Christoph v. Hetzelsdorf's Haus zu Unterweilersbach und durch Melchior Groß zu Oberweilersbach an Stelle seines Bruders, des eigentlichen Taufpathen, Jobst Groß genannt Pfersfelder aus der Taufe gehoben, durch Nomination des Martin v. Eyb Domizellar **28. Febr. 1587**, Kapitular 1600; Dom-

---

1) Gropp, coll. nov. I. 725.

2) Biedermann, Steigerwald Tab. 271 A.

3) Biedermann, Gebürg Tab. 332.

4) Diese Beiden wurden am Montag nach Cantate 1573 im bambergischen Amtshause zu Schönbrunn kopulirt (Geburtsbrief des Adam Groß v. 22. Nov. 1599 im Liber sepulturae).

herr zu Bamberg 15. Febr. 1591, starb zu Bamberg 7. März 1609 und wurde in der Domkirche daselbst begraben. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Reverendus et praenobilis dominus Adamus Gros de Trockau cathedralium ecclesiarum Bambergensis et Herbipolensis canonicus obiit die 7. mensis Martii anno 1609, c. a. i. p. r.

1560. Georg Friedrich v. Stadion, Bruder des schon genannten Franz Konrad v. St. (8. Präb.), durch Nomination des Hektor v. Kotzau v. 30. Mai Domizellar 2. Juni 1609, Domherr zu Bamberg 30. Juli 1610, resignirt beide Präbenden am 3. Okt. 1621 zu Gunsten seines Bruders Rudolph. Starb unvermählt im J. 1638.

1561. Rudolph v. Stadion, Bruder des vorgenannten Georg Friedr. v. St., geboren 29. Juli 1606, im Namen des abwesenden Turnars Johann Christoph Neustetter genannt Stürmer durch Hieronymus v. Würzburg nominirt, Domizellar 20. Nov. 1621, Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg 1621, studirte 1627 an dem Kollegium zu Pont à Mousson, Subdiakon zu Wirzburg 23. Sept. 1628, Kapitular 1630; Domherr zu Bamberg 7. Sept. 1621, daselbst Kapitular und einige Jahre auch Vicedom in Kärnthen, wurde 1649 zum Domdechant zu Bamberg und schon 1639 in den beiden Kollegiatstiften St. Stephan und St. Jakob zum Propst gewählt. Im J. 1643 war er Rektor Magnifikus der Juliusuniversität. Starb zu Wirzburg als frommer Priester 7. Nov. 1652 und wurde im Kapitelshause 2. R. 6. St., woselbst der 1475 verstorbene Martin Truchseß v. Wetzhausen ruhte, beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Anno domini MDCLII die VII. Novembris obiit admodum reverendus ac praenobilis dominus dom. Rudolphus a Stadion sacerdos, cathedralium ecclesiarum Bamberg. et Herbipol. respective decanus, ss. Jacobi et Stephani in dicta Bamberga praepositus, c. a. d. v. a.

1562. Adolph Johann Karl v. Bettendorf, Sohn des Peter Joh. Christoph v. B.[1], kurmainz. Kammerherr und Kommandant zu Königstein im Taunus, u. d. Maria Marg. v. Kronberg, geb. zu Königstein 20. Aug. 1641, durch Nomination des Franz Ludwig Faust v. Stromberg und Kollation des Joh. Richard v. Franckenstein Domizellar 27. Febr. 1653, resignirt 1671 zu Gunsten des Joh. Phil. Eckb. d. Dalberg. Trat in den Laienstand und wurde kaiserl. und kurmainz. Rath, Oberamtmann zu

---

1) Dessen Bruder Philipp Ludwig v. Bettendorf erhielt 1592 die Präbende, welche F.-B. Julius im St. Peter- und Alexanderstift zu Aschaffenburg besaß und ihm resignirte. Derselbe ließ im Kreuzgang der dortigen Stiftskirche den Eltern und einem verstorbenen Bruder ein Grabdenkmal errichten (vgl. Arch. d. h. V. v. U. XXVI. S. 193, 374).

Königstein, Burggraf zu Friedberg und Ritterhauptmann des rheinischen Kantons († 1706). Verehelichte sich zuerst mit Margaretha v. Dalberg, Schwester des Joh. Phil. Eckb. v. Dalberg, der ihm in dieser Präbende nachfolgte und später die Schwester seiner 2. Frau heirathete. Der einzige Sohn aus 1. Ehe, Lothar Karl, kurmainz. Gesandte in Paris, ist der Vater des Domherrn Lothar Franz v. B., die drei Töchter gingen ins Kloster, eine derselben starb 1727 als Aebtissin des Klosters Nonnenwörth bei Koblenz. Aus der 2. Ehe mit Anna Maria v. Dalberg stammen ein Sohn, Anselm Friedr., Domherr zu Mainz und Worms, und drei Töchter, die sich vermählten: Maria Marg. ist die Mutter des Domherrn Karl Franz Phil. v. Franckenstein, Maria Eva die Mutter des F.-B. Franz Ludwig Erthal[1]).

1563. Johann Philipp Eckbert Frhr. v. Dalberg, Kämmerer zu Worms, Sohn des Wolf Hartmann v. D., Kämm. z. W., Oberamtmann zu Höchst und Herr zu Büchold bei Arnstein, u. d. Maria Eva Echter v. Mespelbrunn, durch Nomination des Anton v. Wiltberg Domizellar **23. Juli 1671**, Domizellar im Dom zu Mainz 1667 und zu Worms, resignirte die wirzb. u. die mainz. Präbende (am 27. April) **1680** zu Gunsten seines Neffen und wurde später kurmainz. Amtmann zu Bischofsheim. Seine Ehe mit Maria Magdalena v. Dalberg, einer Schwester der 2. Frau des vorgenannten Adolph Joh. Karl v. Bettendorf, seines Schwagers, blieb kinderlos[2]). Er starb 1692[3]).

1564. (Peter) Johann Friedrich[4]) Eckbert Frhr. v. Dalberg, Kämmmerer zu Worms, Sohn des Friedr. Dietr. v. D., kaiserl. und mainz. Rath und Vicedom zu Mainz, und der Gräfin Maria Klara v. Schönborn, Schwester des Erzbischofs Lothar Franz v. Schönborn, Domizellar **11. Juli 1680**, Domherr zu Mainz 20. Mai 1680, auch Kanonikus in St. Alban, resignirte diese Wirzburger Präbende im J. **1697**, obgleich er 4 Jahre lang der älteste Domizellar war, zu Gunsten seines Neffen, die Mainzer Präbende im J. 1699 und trat in den weltlichen Stand. Wurde kurmainz. Geh. Rath und Oberamtmann zu Lohr. Heirathete zuerst Maria Katharina v. Dalberg, Schwester des Domherrn Joh. Herbert v. Dalberg und nach deren Tod Maria Susanna Lucretia Kottwitz v. Aulenbach, Tochter des vormaligen Domizellaren Georg Phil. Kottwitz v. A. Seine einzige aus dieser zweiten Ehe stammende Tochter vermählte sich mit Joh. Phil. v. Ingelheim, dem

---

1) Biedermann, Odenwald Tab. 258.
2) Biedermann, Rhön-Werra Tab. 250.
3) Joannis, rer. mog. II. 350.
4) Im Mainzer Dom ist er als Joh. Friedr. v. D. aufgeschworen (vgl. Joannis II. 350).

Bruder des F.-B. Anselm Franz u. des nachfolgenden Domizellaren Joh. Rud. Friedr. v. Ingelheim[1]). Peter Joh. Friedr. Eckb. v. Dalberg starb zu Wirzburg am 11. Febr. 1719 und wurde in der Marienkapelle begraben[2]).

1565. Johann Rudolph Friedr. Frhr. v. Ingelheim, genannt Echter v. Mespelbrunn, Sohn des Franz Adolph Dietr. v. J., Amtmann zu Bischofsheim a. d. Tauber, u. d. Maria Ursula v. Dalberg, Schwester des vorgenannten Peter Joh. Friedr. Eckb. v. D., geb. 1635, tonsurirt durch den Mainzer Weihbischof am 9. Jan. 1694 in der Schloßkirche zu Aschaffenburg, Domizellar **23. Jan. 1698**, Domherr zu Bamberg 19. Juli 1695 und Kanonikus in St. Burkard, starb **1706** zu Venedig.

1566. Lothar Gotfrid Rudolph Heinrich Joseph v. Rosenbach, Bruder des Joh. Phil. Friedr. v. R. (18. Präb.), geb. 1. Juli 1695, tonsurirt zu Wirzburg am 2. Sept. 1702, durch Kollation des Joh. Franz Karl v. Ostein Domizellar **27. Mai 1706**, Kapitular 18. Juli 1727; Domherr zu Mainz 23. Sept. 1702, starb zu Wirzburg **11. Okt. 1733** um 2 Uhr Mittag in schwerer Krankheit (inter acerbissimos corporis dolores patientissime toleratos) unter dem Beistande des Subkustos[3]) und wurde im Kapitelshause 3. R. 6. St. zur Erde bestattet. Legirte für die Abhaltung seines Jahrtages der Wirzburger Domkirche 500 fl. Die Grabschrift lautet:

anno 1733 die 11. Octobris sacramentis rite munitus piissime obiit plurimum reverendus et perillustris dom. Lotharius Godefridus Henricus Josephus a Rosenbach, dominus in Thundorf, Maspach, Scakau et Eckweisbach etc., ecclesiarum metropolitanae Moguntinae 9 et cathedralis Herbipolensis 7 annis canonicus capitularis aetatis suae 38 annorum 3 mensium et 11 dierum, c. a. d. v. a. r. i. p.

1567. Christoph Franz Philipp Vitus Georg v. Würzburg, Bruder des Phil. Franz Karl v. W. (37. Präb.), geboren 26. Nov. 1724, durch Nomination seines Oheims Domdechant Joh. Veit v. Würzburg Domizellar **1. Febr. 1734**, resignirte **29. März 1760**, obgleich er der älteste Domizellar war

---

1) Biedermann, Rhön-Werra Tab. 251.

2) Joannis, rer. mog. II. Nach Gropp (coll. II. 823) starb er 11. Febr. 1709. Die Inschrift des Grabdenkmales lautet nämlich: anno salutis 1709. 11mo Februarii infra quartam et quintam matutinam omnibus sacramentis rite praemunitus obiit perillustris ac generosus dom. dom. Joh. Fridericus Camerarius de Wormatia liber baro de Dalberg s. rom. imp. eques, sacrae Caesareae Majestatis consiliarius imperialis aulicus, electoris Moguntini consiliarius intimus et archisatrapa in Lohr, cujus animae, qui haec legis, bene precare.

3) Matrikel des Subkustos.

und schon 1759 ins Kapitel treten konnte. Vermählte sich zuerst mit Mar. Marg. Soph. v. Hoheneck, die 11. Juni 1768 ohne Kinder starb, dann im Okt. 1769 mit Henriette v. Fechenbach, die ihm zwei Töchter gebar.

1568. Georg Adam Frhr. v. Fechenbach, durch Nomination des Joh. Phil. Karl Ant. v. Fechenbach und Kollation des Ferdinand Christian Pet. v. Sickingen zum ersten Male Domizellar **7. Juli 1760**, resignirt **2. Juni 1761** (vgl. über ihn bei 25. Präb.)

1569. Phil. Karl Friedrich Maria Frhr. Specht v. Bubenheim, Sohn des Joh. Phil. Christ. Specht v. B., mainz. Amtmann zu Jagstberg, u. d. Eva Elisab. Anna Mar. v. Ritter zu Grünstein, geboren zu Wirzburg in der Pfarrei St. Burkard 16. Okt. 1741 — Taufpathen waren der Erzbischof Philipp Karl v. Elz zu Mainz und der F.-B. Friedr. Karl v. Schönborn zu Wirzburg[1] —, durch Nomination des Dompropstes Joh. Phil. Lud. Ign. v. Franckenstein und Kollation des Philipp Christoph Franz v. Mauchenheim gen. Bechtolsheim Domizellar 7. **Juli 1761**, resignirt **24. Okt. 1765** zu Gunsten seines Vetters; war auch Domherr zu Mainz und wurde 1757 Kanonikus in St. Burkard, wo er die Präbende des am 18. Dez. 1757 verstorbenen Phil. Ernst Groß v. Trockau erhielt[2]).

1570. Philipp Karl Frhr. v. Hoheneck, Sohn des Damian Anton Max v. H. u. d. Maria Antonie v. Wiltberg, geb. 30. Mai 1735, durch Nomination des Ferdinand Christ. Peter v. Sickingen und Kollation des Max Joh. Jak. v. Sickingen Domizellar **1. Febr. 1766**, resignirt **1787** zu Gunsten seines Vetters Konst. Phil. Ritter zu Grünstein. — Phil. Karl v. H. wurde Domizellar im Dom zu Mainz 4. Juli 1742, Kapitular 1760, Domkantor 3. Nov. 1774 daselbst und nebstdem noch Kanonikus in St. Alban zu Mainz und St. Ferrutius zu Bleidenstadt.

1571. Konstantin Philipp Anton Frhr. v. Ritter zu Grünstein, Sohn des Karl Adolph v. Ritter zu Grünstein u. d.

---

1) Geburtszeugniß im Kreisarchiv.

2) Diese Präbende verlieh ihm motu proprio sogleich nach dem Todesfalle der damalige Weihbischof und Kustos in St. Burkard, Dr. Joh. Daniel Anton Frhr. v. Gebsattel. Der genannte Kapitular Phil. Ernst Groß starb im Rufe der Heiligkeit und wurde allgemein „der fromme Groß" genannt. Derselbe wohnte bei seinem Bruder, dem damaligen Domdechant Otto Phil. Erhard Groß v. Trockau, von wo aus die Leiche am 28. Dez. in den St. Burkarder-Vikariehof überführt und am 29. Dez. Abends 5 Uhr durch den Weihbischof unter Theilnahme des ganzen Adels feierlich in St. Burkard beerdigt wurde. Den feierlichen Exequien am 31. Dez. wohnten der Fürstbischof Adam Friedrich v. Seinsheim und der Weihbischof Joh. Dan. v. Gebsattel bei, die während des Requiem stille Messen zelebrirten (Liber pontificalis von 1748 ff. S. 235).

Maria Anna v. Pöllnitz, geb. zu Mainz 10. Juli 1777, durch Nomination des Georg Karl v. Fechenbach vom 1. Juni 1787 und Kollation des Franz Karl v. Kerpen Domizellar 7. Juli 1787; war auch Domherr zu Worms. Am 23. Sept. 1799 begann er eine achtmonatliche Praxis am Reichskammergericht zu Wetzlar. War Besitzer der Domherrnkurie Sternberg und wohnte bei der Säkularisation auch in derselben.

XLVIII. Präbende.

1572. Melchior Truchseß v. Pommersfelden[1], ein Sohn des Bruno (Braun) Truchseß v. P. zu Reichmannsdorf[2]) u. d. Katharina v. Schaumberg, wird Domizellar im J. 1485. Derselbe ist wahrscheinlich identisch mit dem in der Erektionsbulle für St. Burkard v. J. 1464 genannten Kanonikus Melchior Truchseß[3]). Melchior Truchseß wurde ferner (1476) Domherr zu Mainz, Domkantor zu Speier, Propst in Lindau am Bodensee und (1489) in St. Gangolph zu Bamberg, sowie Kanonikus in St. Peter zu Mainz. War apostolischer Protonotar, päpstlicher Kämmerer und zu Rom Agent für drei deutsche Fürsten (Romae trium principum orator). Starb zu Rom 28. Okt. 1493 und wurde in der Anima begraben. Johannes Burchard aus Straßburg, Ceremonienmeister der päpstlichen Kapelle, und Lorenz Truchseß v. Pommersfelden ließen ihm daselbst ein Grabmal mit der Inschrift errichten:

Reverendo patri domino Melchiori Truchsess, sedis apostolicae protonotario, s. Gangulphi extra muros Bambergenses ac in Lindau Constantiensis dioecesis praeposito, cantori Spirensi et ejusdem ac Moguntinae ecclesiae canonico, ss^mi^ domini nostri Papae cubiculario, qui obiit XXVIII. Octobris MCCCCXCIII. — Joannes Burchardus Argentinensis, capellae ss^mi^ domini nostri Papae magister caeremoniarum, et Laurentius Truchsess canonicus Moguntinensis, executores testamenti, amico et consanguineo posuerunt[4]).

1573. Bruno Truchseß v. Pommersfelden[5]), Sohn des Wolfg. Truchseß v. P. u. d. Amalie v. Grumbach zu Burggrumbach und Estenfeld, Domizellar 20. Juli 1494, erhält zu Bamberg die Dompräbende des Lorenz v. Bibra 4. Aug. 1494, resignirt am

---

1) Salver (S. 323) und Gropp (I. 706) identifiziren ihn mit dem bei der nächsten Präbende genannten Michael Truchseß.
2) Biedermann, Steigerwald Tab. 253.
3) Arch. d. h. V. v. U. XV. 2. S. 143.
4) Joannis, rerum mogunt. II. 404.
5) Fehlt bei Biedermann, Steigerwald Tab. 253.

7. April 1509 seine beiden Präbenden: die Wirzburger seinem Bruder Albert, die zu Bamberg seinem Vetter Sigmund Truchseß.

1574. Albert Truchseß v. Pommersfelden, Bruder des vorgenannten Bruno, durch Nomination des Philipp Voit v. Salzburg Domizellar 7. April 1509, resignirt 23. November 1519. War auch Chorherr in St. Burkard [1]).

1575. Thomas Truchseß v. Wetzhausen zu Dachsbach, Sohn des Jakob Truchseß v. W. u. d. Susanna v. Wilhelmsdorf, durch Nomination des Weiprecht v. Grumbach am Donnerstag nach St. Thomas 20. Dez. 1519 Domizellar 31. Dez. 1519, resignirt im folgenden Jahre (1520) die Präbende zu Rom (in curia Romana) in die Hände des Papstes, der sie dem Grafen Christoph v. Henneberg verleiht. Thomas war Domdechant zu Speyer und soll erst im J. 1573 als der Letzte seiner Linie gestorben sein [2]). Liegt im Dom zu Speyer begraben.

1576. Christoph Graf v. Henneberg, Sohn des Grafen Wilhelm v. H. zu Schleusingen u. d. Prinzessin Anastasia v. Brandenburg, durch päpstliche Verleihung Domizellar am Samstag nach St. Burkard 20. Okt. 1520. Führte als Domizellar zu Wirzburg ein zügelloses Leben und erstach 1532 gelegentlich einer nächtlichen Schwärmerei den Nachtwächter Vitus Meißner, in Folge dessen er nach mehrjährigen Verhandlungen dieser seiner Präbende verlustig erklärt wurde, aus besonderer Gnade aber resigniren durfte — dies geschah am 4. Juni 1538 —, worauf er sich nach Bamberg zurückzog, wo er bereits am 1. März 1519 eine Präbende erhalten hatte und 1540 sogar zum Domdechant gewählt wurde. Im J. 1541 erlangte er zu Wirzburg wiederum eine Präbende, die ihm Kilian Fuchs, der den Domherrn Wolf Dietr. v. Schaumberg erschlagen hatte, resignirte, verließ aber 1543 den geistlichen Stand, nachdem er am 31. Mai 1543 seine Präbende resignirt hatte, und nahm die lutherische Religion an, fand aber bei seinem Vater Wilhelm keine gute Aufnahme, weßhalb er 1546 in württembergische Kriegsdienste trat und sich im schmalkaldischen Kriege besonders hervorthat. Da sowohl sein Vater als auch sein älterer Bruder Georg Ernst

---

[1]) Fehlt im Verzeichniß der Kanoniker dieses Ritterstiftes im Arch. d. h. V. XV. 2. S. 143 ff.

[2]) Der Oheim Martin Truchseß regierte von 1477—1489 als Hochmeister des deutschen Ordens zu Preußen; dessen Bruder Erhard Truchseß, bezw. dessen Sohn Cuntz begründete die Linie in der Mark Brandenburg; in der Mitte des 17. Jahrh. wurden vier Brüder aus dieser Linie, die in kaiserliche Dienste traten, in den Grafenstand erhoben. Der Bruder des Domdechants Thomas Truchseß, Namens Georg, war der letzte Abt des von den Herrn v. Lobdenburg gestifteten Klosters Ahausen, welches 1530 säkularisirt wurde. Abt Georg lebte darnach zu Eichstädt, wo er am 2. Nov. 1552 starb und bei den Dominikanern begraben wurde (Biedermann, Baunach Tab. 196, 199).

ihm keine Erlaubniß zur standesgemäßen Ehe mit dem Erbfolgerecht ertheilten, nahm er sich eine Konkubine, mit welcher er zwei Kinder erzeugte, denen er im Testamente 200 fl. und der Konkubine ein Haus zu Bamberg mit einigen Feldgütern vermachte. Er starb den 14. März 1548 zu Römhild in armseligen Verhältnissen[1]).

1577. Christoph v. Aufseß, Sohn des Pankraz v. A. zu Neuhauß und Freyenfelß und der 2. Gem. Kunigunde Erbmarschall v. Pappenheim, durch Nomination des Georg v. Masbach Domiz. Dienstag nach St. Martini den **12. Nov. 1538**, resignirt **17. Sept. 1547** zu Gunsten des Wilhelm v. Würzburg. War auch Domherr zu Eichstädt.

1578. Wilhelm v. Würzburg, Sohn des Dietrich v. W. und der 2. Gem. Sibylla Erbmarschall v. Pappenheim, durch Nomination des Daniel Stiebar v. Buttenheim Domiz. Samstag nach St. Luzia den **17. Dez. 1547**, Domherr zu Bamberg 1546, resignirt beide Präbenden zu Gunsten seines Neffen Wolfgang Albert v. Würzburg: die Wirzburger Präbende am **11. Dez. 1558**. Verehelichte sich bald nach der Resignation — 1560 war er bereits verheirathet — mit Gertraud v. Thüna. Starb 17. Mai 1576 wie es scheint ohne Nachkommen.

1579. Wolfgang Albrecht v. Würzburg, Sohn des Oswald v. W. und der Barbara v. Exdorf, geb. 27. Juni 1546[2]), durch Nomination des Bamberger Dompropstes Veit v. Würzburg (54. Präb.) Domiz. **6. Aug. 1560**[3]), Kapit. 1570, Dompropst 1599; Domherr zu Bamberg 1558 und daselbst 1591 ebenfalls Dompropst; ferner war er Propst in Komburg (1595), Propst in St. Stephan (1591) und St. Gangolph (1595) zu Bamberg und in St. Martin zu Forchheim. Kaiserlicher Rath. Hochangesehener, um das öffentliche Wohl verdienter Mann, tugendhaft und ein Freund der Wissenschaft (vir egregiae virtutis et elegantioris litteraturae cultor[4]). Starb zu Bamberg **24. März 1610** und

---

1) Schultes, Dipl. Gesch. d. H. Hennebg. II. S. 182 ff. Aktenstücke über die Mordthat im Arch. d. h. V. v. U. VIII. 1. S. 125—148; Fries II. S. 105.

2) Geburtsbrief vom 2. Jan. 1570 im Liber sepulturae.

3) Bei der Resignation des Wilhelm v. Würzburg am 11. Dez. 1558 hatte der damalige Turnar Michael v. Lichtenstein den Wolfgang Albrecht nominirt, letzterer schwor aber damals noch nicht auf, sondern erst im J. 1560. Da nun wegen der Länge der Zeit das Besetzungsrecht dem Kapitel anheimgefallen war, und der Bamberger Dompropst und wirzb. Kapitular Vitus v. Würzburg um die Aufschwörung des Wolfg. Albr. v. W. bat, gab das Kapitel „nit aus Gerechtigkeit, sondern aus sonderlicher chorbrüderlicher Freundtschaft dem Bamberger Dompropst die Gunst, vice et nomine capituli den Wolfgang Albrecht v. Würzburg zu nominiren" (Aufschw.-B. St. 39).

4) Gropp I. 726, Ussermann, ep. Wirc. S. 210.

wurde in der dortigen Domkirche begraben[1]). Sein Epitaphium hat die schöne Inschrift:

Aspice, quam subito marcet, quod floruit ante,
Aspice, quam subito, quod fuit ante, cadit.
Deo immortali et regi, cui omnia vivunt, sacratum.
Viator, quisquis es, siste gradum,
et quod scriptum est, perlege.

Ossa heic condita reverendi admodum nobilis Dni. Dni. Wolfgangi Alberti de Würtzburg, cathedralium ecclesiarum imperialis Bambergae et Würceburgensis senioris jubilaei, earundem tum collegiatarum Comburgi, ad D. Stephani et Gangolphi Bambergae, Vorchemii apud s. Martinum praepositi amplissimi, meritissimi: sacrae Caesareae Majestatis a consiliis, dignissimi viri pietate in deum, consilio in patriam, fide et benignitate in quosvis nulli secundi. Qui variis iisque gravissimis exantlatis pro republica sudorilaboribus, gravissimo eoque lethali morbo correptus in terris, omnium ordinum moerore et luctu intensissimo, ut superis frueretur, esse desiit vigilia divae annuntiatae Virgini sacra anno reparatae salutis MDCX. vixit annos LXVI.

Hoc volebam, ut scires; abi igitur et his pia ossibus dic verba, si pius es.

1580. Johann Philipp Schenk v. Stauffenberg, Sohn des Bernard Sch. v. St. und der Anna Regina v. Leonrod, durch Nomination des Sebastian Schenk v. Stauffenberg bezw. des Georg Neustetter gen. Stürmer Domiz. **27. Juli 1610**, Domherr zu Bamberg 25. Mai 1616, resignirt die Wirzburger Präbende im J. **1624**, starb 1633 zu Ingolstadt[2]).

1581. Philipp Christoph v. Ingelheim, Sohn des Marsilius Christoph v. J. zu Euerbach und Gamburg und der Marg. v. Weiler, Schwester des Domherrn Jodokus Phil. v. W. (31. Präb.), durch Nomination des Domdechants Georg v. Wiesenthau vom 4. November Domizellar **5. Nov. 1624**, Domherr zu Bamberg 11. Sept. 1629, starb **1636** an der Pest im kaiserlichen Feldlager, diente also in der kaiserlichen Armee mit seinem Bruder Johann Schwikard v. J., der gleichfalls im J. 1636 an der Pest starb (53. Präbende).

1582. Marsilius Gotfrid v. Ingelheim, Bruder des Vorgenannten, bereits am 14. März 1637 durch Johann Philipp v. Schönborn nominirt, schwor auf als Domizellar **26. Februar 1639**, Kapitular 1653; Domizellar im Dom zu Mainz 1646,

---

1) Für Abhaltung seines Jahrtages in der Wirzburger Domkirche legirte er 500 fl.

2) Biedermann, Odenwald Tab. 165.

wurde 21. Aug. 1668 daselbst zum Dombechant und im nämlichen Jahre an Stelle des abgesetzten Philipp Ludwig v. Reiffenberg zum Propst in B. M. V. ad gradus zu Mainz gewählt. Ging als Gesandter des Erzbischofs Joh. Phil. v. Schönborn 1658 nach Rom, 1660 nach Wien, um beim Kaiser das Regalienrecht zu erholen und 1667 wiederum nach Rom, um dem neugewählten Papste Clemens IX. zur Wahl zu gratuliren. Er war ein Mann von großer Rechtlichkeit (erat vir aequus et justitiae amantissimus; patronus civium singularis). Starb zu Krautheim, wohin er den neugewählten Erzbischof Karl Heinr. v. Metternich-Winneburg[1]), der die Huldigung der Unterthanen entgegennahm, begleitet hatte, am **8. Sept. 1679** am Schlagfluß, nachdem er 3 Tage vorher am hl. Blutsaltar zu Walldürn die hl. Messe gelesen hatte[2]). Sein Leichnam wurde in der Allerheiligenkapelle der Domkirche zu Mainz begraben. Das Epitaphium daselbst hat die Inschrift:

Tectus saxo hoc M a r s i l i u s G o d f r i d u s a b I n g l e m
Cujus fato cuncti illachrymate boni.
Aedis erat summae populo applaudente decanus
Sueta sed heu nulli parcere mors rapuit

die 8. Septembris anno 1679 apoplexia in Crautheim, dum ibidem in commissione electorali existeret, tactum et praevio omnium sacramentorum munimine pie mortuum, r. i. ae. p.[3])

1583. **D a m i a n J o h a n n P h i l i p p F r h r. v. S i c k i n g e n**, Sohn des Franz v. S. zu Sickingen, kais. und mainz. Rath und Vizedom zu Mainz, und der Anna Marg. v. Metternich, Schwester des genannten Mainzer Erzbischofs Karl Heinr. v. M., Domizellar **8. Febr. 1680**, resignirt **1689** zu Gunsten seines Bruders, trat in die kaiserliche Armee und wurde Kammerherr und Generalfeldmarschall. Er starb 1731. Seine Ehe mit Maria Franziska v. Casnedi blieb kinderlos[4]).

1584. **H e i n r i c h W i l h e l m J o s e p h F r h r. v. S i c k i n g e n**, Bruder des Vorgenannten, geb. 22. Juli 1674, durch Kollation des Joh. Franz v. Ostein Domizellar **22. März 1689**, empfängt zu Wirzburg am 14. Sept. 1721 die niederen Weihen und am 21. Sept. 1721 das Subdiakonat, Kapitular 17. Aug. 1722, Kustos 16. April 1728, Cellarius 1. August 1729, Jubilar 22. Mai 1734; war auch Propst zu Eisenthal, kaiserl., kurpfälz. und wirzburg. Geh. Rath und Oberamtmann zu Kaiserslautern, resign. das Cellariat im J. 1748, die Kustodie 27. April 1757. Starb zu Mannheim am **17. Aug. 1757** Nachmittags $^{1}/_{2}$4 Uhr.

---

1) Derselbe starb 18 Tage später am 26. Sept. 1679.
2) Joannis, rerum mogunt. II. 308.
3) Gudenus, cod. dipl. II. 837.
4) Biedermann, Rhön-Werra Tab. 306.

1585. Anselm Philipp Friedrich Frhr. Groß v. Trockau, Sohn des Marquard Wilh. Groß v. Tr., bamberg. Rath und Pfleger zu Veldenstein, und der Maria Anna Sidonie v. Guttenberg, Nichte des F.-B. Joh. Gotfr. v. G., geb. zu Trockau 23. April 1727, durch Nomination des Mainzer Erzbischofs Friedr. Karl Graf v. Ostein vom 8. Sept. 1757 und durch Kollation des Joh. Phil. Friedr. Hartm. v. Rosenbach Domizellar **1. Febr. 1758**, Kapitular 24. Jan. 1780; Kanonikus in St. Burkard 1779, resig. aber die Präbende wieder; Domherr und seit 1782 Domdechant zu Eichstädt; seit 1795 Propst zu Komburg, auch Propst zu Herrieden und in U. L. Frau zu Eichstädt, wirzb. und eichstädt. Geh. Rath, seit 1777 Regierungspräsident zu Eichstädt und seit 24. Febr. 1780 Präsident des Konsistoriums zu Wirzburg. Starb zu Wirzburg als Priester in seiner Domherrnkurie „Ussenkeim" am **14. März 1815** Nachts ½10 Uhr im 88. Lebensjahre, nachdem er noch fast täglich die hl. Messe gelesen hatte, und wurde am 17. März durch Dompfarrer Schneider auf dem städtischen Friedhofe beerdigt [1]).

XLIX. Präbende.

1586. Michael Truchseß v. Wetzhausen, Dr. utr. juris, Sohn des Karl Truchseß v. W. zu Großlangheim und Rothenstein, wirzb. Vogt zu Haßfurt, und der Barbara v. Bibra [2]) zu Irmelshausen, wurde Domizellar im J. **1486**; erhielt 1484 zu Bamberg die Präbende des Kaspar v. Eyb. Im J. 1495 war er mit den beiden Domherrn Georg Fuchs v. Wonfurt und Johann Voit v. Salzburg Abgesandter des neugewählten B. Lorenz v. Bibra, um in Rom die päpstliche Bestätigung zu erholen. Michael Truchseß erkrankte auf dieser Reise und starb zu Rom [3]) am **20. Oktober**

---

1) Sterbmatrikel der Wirzburger Dompfarrei.

2) Nichte des Dompropstes Albert v. Bibra.

3) So berichtet Fries II. S. 1. Die Todeszeit: 20. Okt. 1498 berichtet das Standb. Nr. 39 und ebenso das Standbuch Nr. 48a bei Theodorich v. Thüngen. Das Bamberger Aufschwörbuch bemerkt gleichfalls, daß Moriz v. Bibra am 14. März 1500 ad praebendam per obitum Michaelis Truchsess zugelassen wird. Salver's Bericht, „Michael, sonsten auch Melchior genannt, Truchseß von und zu Wetzhausen, habe nach seiner Rückkehr von Rom 20. Juni 1498 seine Präbende resignirt, sei am Samstag nach Pauli Bekehrung 1513 gestorben und in der Franziskanerkirche zu Wirzburg begraben worden" (S. 323 — so berichtet auch Biedermann (Baunach Tab. 174) — kann deshalb nicht auf Wahrheit beruhen. Der in der Franziskanerkirche begrabene „erbar und vest Michel Truchsess von Wetzhausen", der am 29. Jan. 1513 verstorben ist, dürfte eher „Michael junior Truchseß v. Wetzhausen zu Eßfeld und Brennhausen" sein, vermählt mit Barbara v. Lichtenstein, dessen Sohn Karl 1542 als der Letzte der Linie starb. (Biedermann, Baunach Tab. 156).

1498, woselbst er wohl auch begraben liegt; seine beiden Begleiter kehrten mit der päpstlichen Bestätigung nach Wirzburg zurück. Seine Bamberger Dompräbende wurde am 14. März 1500 an Moriz v. Bibra, die Wirzburger erst im J. 1501 an Theodorich v. Thüngen verliehen.

1587. **Theodorich v. Thüngen**, Bruder des Euchar. v. Th. (4. Präb.), Domizellar **25. Febr. 1501**, Kapitular 1514, (Scholastikus 1514? St.-B. 48ª), als Domdechant gewählt 23. Febr. 1538, Propst im Neumünster 1528, starb zu Wirzburg **25. April 1540** und wurde im Kapitelshause 2. R. 3. St. beigesetzt. Die im J. 1720 erneuerte Grabschrift lautet:

Anno 1540. 25. April. obiit D. D. Theodoricus de Thungen hujus majoris canonicus ac s. Joannis novi monasterii praepositus, c. a. d. v.

1588. **Friedrich v. Redwitz**, Sohn des Wolfram v. R. zu Theisenort und der Anna v. Rosenau, Domizellar **19. Juni 1540**, Domherr zu Bamberg schon seit 6. Okt. 1636; resignirte beide Präbenden am **13. Aug. 1553** und vermählte sich mit Agnes Erbmarschall v. Pappenheim.

1589. **Pankraz v. Rabenstein**, Sohn des Wolf v. R. zu Kirchahorn und Weyher, bamberg. Landrichter und Amtmann zu Vilseck, und der Ursula Ochs v. Gunzendorf, durch Nomination des Sigmund Fuchs v. Wonfurt Domizellar **13. Aug. 1553**, Kap. 1556; Domherr zu Bamberg schon im J. 1542 und daselbst später auch Scholastikus. Starb zu Bamberg als Senior des dortigen Kapitels **8. Mai 1592** und ruhet im Dom dortselbst. Grabschrift ist nicht vorhanden. In einem Fenster des Kapitelshauses zu Wirzburg befand sich sein Wappen mit der Unterschrift: Pancracz von Rabenstein, senior zu Bamberg und Domherr zu Würzburg[1]).

1590. **Konrad Friedrich v. Thüngen**, Sohn des ehemaligen Domizellaren Kaspar v. Thüngen-Reusenberg und der Magdalena v. Thüngen-Burgsinn (20. Präb.), durch Nomination des Neithard v. Thüngen[2]) bezw. des Domdechants Joh. Konrad Kottwiz v. Aulenbach Domizellar am Samstag den **22. Aug. 1592**, Kapitular 1604, Cellarius 1608, Kustos 1609 und im nämlichen Jahre auch Landrichter des Herzogthums Franken, zum Domdechant gewählt 1611, Diakon zu Wirzburg 17. Dez. 1611, Dompropst 28. Mai 1618; Propst in Stifthaug 1617 und zu Wechterswinkel 1619; wurde Domherr zu Bamberg im J. 1609; bekleidete 1614

---

1) Salver S. 438.

2) Nach dem Tode des Pankraz v. Rabenstein war Martin v. Schaumberg zur Nomination berechtigt, dieser trat aber sein Recht an den Dompropst Neithard v. Thüngen ab. Bei der Aufschwörung ertheilte aber der Turnar Joh. Konr. Kottwiz v. A. die Provision.

und 1615 die Würde eines Rektor Magnifikus der Juliusuniversität. Im J. 1629 ließ er, kurz vor seinem Tode, zu Ehren des hl. Matthäus und Vitus einen Altar im Chörchen des südlichen Querschiffes neben dem St. Brunoaltar errichten, der aber erst nach seinem Tode, am 3. April 1630 vollendet wurde. Unter dem Altarblatt, den Leichnam Jesu im Grabe darstellend, gemalt von Hans Ulrich Bülen, steht die Inschrift:

Reverendus admodum et praenobilis Dom. Dom. Conradus Fridericus a Thüngen cathedralis hujus et Haugensis ecclesiarum uti et coenobii Wechterswinkel praepositus dignissimus hanc aram adhuc vivens erigendam quidem constituit, sed 3. Aprilis 1630 morte praeventus suis testamentariis perficiendum reliquit.

Er starb als Priester zu Wirzburg 3. April 1629 und wurde in der Nähe dieses Altares beigesetzt. Sein Grabdenkmal hat die Inschrift:

Anno Christi milessimo sexcentesimo vigesimo nono, tertio die Aprilis obiit in Christo reverendus admodum et praenobilis Dom. Dom. Conradus Fridericus a Thüngen, cathedr. hujus ecclesiae, collegiatae in Haugis et Wechterswinkel praepositus, c. a. d. v. a.

1591. Franz Georg v. Pfürdt, Sohn des Johann Adam v. Pf. und der Anastasia v. Sickingen-Hohenburg, im Namen des Domscholasters Erh. v. Lichtenstein durch Konr. Ludw. v. Thüngen nominirt, Domizellar 20. Sept. 1629, starb 1637.

1592. Johann Franz Eberhard v. Dienheim, Sohn des Eberh. v. D. und der Anastasia v. Neuneck, Schwester des Kantors Johann Heinr. v. Neuneck, durch Nomination des Domdechants Veit Gotfrid v. Wernau Domizellar 16. März 1638, Kapit. 26. Febr. 1647; Domherr zu Mainz 1643 und Chorherr in St. Alban daselbst, starb zu Mainz 31. Febr. 1654 und wurde in der Memorie des Mainzer Domes beerdigt[1]).

1593. Johann Werner v. Walterdorf, Sohn des Joh. Adam v. W., kaiserl. Oberstlieutenant, wirzburg. Rath und Oberamtmann zu Jagstberg, und der Maria Susanna Echter v. Mespelbrunn zu Gaibach, Oettershausen und Schwarzenau, geb. zu Jagstberg 19. Febr. 1640, im Namen des abwesenden Turnars durch den Domdechant Joh. Hartmann v. Rosenbach nominirt, Domiz. 9. Juli 1654, resign. 28. April 1665 zu Gunsten seines Vetters Wilh. Reinh. v. Walterdorf. Joh. Werner, der in den weltlichen Stand trat, wurde wirzburg. Oberst und Oberamtmann zu Jagst-

1) Joannis, rer. mog. II. 352.

berg[1]). Seine Ehe mit Maria Christine v. Franckenstein[2]) blieb kinderlos. Er starb 1704 als der Letzte seiner Linie.

1594. **Wilhelm Reinhard Frhr. v. Walterdorf**, Sohn des Georg Friedr. v. W., Herr zu Molsberg und Isenburg, und der 1. Gem. Elisabetha Frey v. Dern, Schwester des Domherrn Joh. Ernst Frey v. Dern, geb. 23. Febr. 1653, durch Nomination des Vitus Theodorich v. Erthal Domizellar 7. Juli 1665, immatrikulirte sich am 23. Dez. 1668 an der Universität Mainz für die philosophischen Studien[3]), empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 26. März 1679, das Subdiakonat 1. April, Diakonat 27. Mai 1679, Kapitular 3. März 1682, bald darnach auch Propst zu Wechterwinkel; auch Domherr und Chorbischof zu Trier und wirzb. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg 23. April 1708 Nachmittags 2 Uhr nach langwieriger, mit großer Geduld und frommer Ergebung ertragener Krankheit und wurde im Kapitelshause 1. R. 30. St. im Grabe des 1510 verstorbenen Heinrich v. Würzburg beerdigt. Zur Abhaltung seines Jahrtages in der Domkirche zu Wirzburg vermachte er 1000 fl. Die schöne Grabschrift lautet:

Obiit plurimum reverendus, perillustris ac perquam gratiosus dom. dom. Wilhelmus Reinhardus liber baro a Walterdorf, ecclesiarum metropolitanae Trevir. et cathedr. Herbipol. respective primarius Choriepiscopus et canonicus capitularis, prepositus in Wechterswinkel, et rev^{mi} et cels^{mi} principis Herbipol. consiliarius intimus. Natus fuerut anno 1653 die 23. Februarii, a singulari animi candore, constantia jam a teneris commendatus, quae decora virtute et fortitudine christiana longe reddidit illustriora, praesertim tempore, quo ei cum morborum increscentium cruciatibus luctandum erat, quibus denique post frequentatos resignationis virtutumque aliarum heroicarum actus, post invocata crebro sanctissima Jesu et Josephi nomina corpus non animus succubuit, quando spiritum ei, a quo ipsum acceperat, omnibus ecclesiae sacramentis rite praemunitus reddidit 23. Aprilis anno 1708 hora post meridiem secunda.

1595. **Karl Philipp Johann Joseph Zobel v. Giebelstadt und Messelhausen**[4]), Bruder des oben 28. Präb. genannten Ludwig Ignaz Zobel, geb. 20. Juni 1698, tonsurirt zu

---

1) Biedermann, Odenwald Tab. 287.

2) Deren Bruder, Joh. Phil. v. Fr., Domkantor zu Bamberg und Kapitular in St. Burkard, kaufte Schloß und Herrschaft Ullstadt, jetziger Stammsitz der Familie, von Hans Joachim v. Seckendorf-Gutend (Biedermann, Steigerwald Tab. 170).

3) Zeugniß im Kreisarchiv.

4) Seine Mutter, Sophia Franz. v. Franckenstein, war eine Nichte der Gemahlin des oben genannten Joh. Werner v. Walterdorf.

Wirzburg 25. März 1708, durch Kollation des Christoph August v. Riedheim Domizellar **26. Mai 1708**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 25. Febr. 1724, das Subdiakonat 11. März 1724, Kapitular 2. Aug, 1727; wirzburg. Geh. Rath und 1746 Generalvikar in spiritualibus des F.-B. Anselm Franz v. Ingelheim, 3. Okt. 1747 Präsident der damals neugebildeten geistlichen Regierung und des Juliushospitales. Am 23. Mai 1749 verlieh er sich selbst als Turnar die durch den Tod des Domherrn Theodorich Karl v. Erthal erledigte Oberpfarrei Binsfeld und erhielt 1752 durch den F.-B. Karl Philipp v. Greiffenclau auch noch die Oberpfarrei Herbolzheim; feierte 26. Mai 1753 sein Jubiläum als Domherr. Starb zu Wirzburg **14. Juni 1767** früh 8 Uhr nach mehrjähriger mit besonderer Geduld ertragener Krankheit (post exantlatos per plures annos singulari cum patientia dolores infirmitate cordata) [1]) und wurde im Kapitelshause 2. R. 21. St. im Grabe des 1570 verstorbenen Paul v. Streitberg beerdigt. Grabschrift lautet:

Anno 1767 die 14. Junii hora octava matutina sacramentis ecclesiae rite praemunitus piissime in domino obiit plurimum reverendus et perillustris dom. dom. Carolus Philippus Joannes Josephus Zobel a Giebelstadt, ecclesiae cathedralis Herbipol. canon. capitularis et jubilaeus, vicarius in spiritualibus, regiminis ecclesiastici et hospitalis Julianaei praeses, parochus superior in Binsfeld et Herbolzheim etc. aetatis suae 69 annorum, 11 mensium, 26 dierum, c. a. r. i.

1596. Johann Philipp Ludwig Emmerich Frhr. v. Franckenstein-Ockstadt, Bruder des Johann Phil. Ant. v. Fr. (3. Präbende), geb. 29. Okt. 1755, durch Nomination des Lothar Franz v. Bettendorf und Kollation des Joh. Jos. Heinrich v. Würzburg Domizellar **1. Febr. 1768**, starb einige Tage nach seiner Aufschwörung im Februar **1768**.

1597. Adolph Anselm Karl Gotfrid Frhr. v. Hettersdorf, Sohn des Emmerich Friedr. v. H., wirzburg. Geh. Rath, Oberstwachtmeister und Oberamtmann zu Rothenfels, u. d. Kath. Charlotte Brigitta v. Guttenberg, Schwester des Domherrn Heinrich Christian v. G., geb. 26. Febr. 1730, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 30. Nov. 1743, durch Nomination des Joh. Jos. Heinr. v. Würzburg und Kollation des Gotfrid Ignaz v. Wolfskel Domizellar **7. Juli 1768**, resignirt im J. **1771**; war auch Kanonikus in St. Burkard.

1598. Christoph Franz Lothar Anselm Aloys Frhr. v. Hettersdorf, Sohn des Franz Phil. Ernst v. H. zu Bessen-

1) Matrikel des Subkustos.

bach und Stöckach, mainz. Rath und Oberamtmann zu Krautheim († 8. Febr. 1782), u. d. Maria Anna Theresia v. Würzburg, geb. 7. Sept. 1761, gefirmt zu Wirzburg am 19. Juni 1768, tonsurirt 22. Okt. 1768, durch Nomination seines Großoheimes Joh. Jos. Heinr. v. Würzburg und Kollation des Friedrich Karl Ernst v. Guttenberg Domizellar **6. Juli 1771**, resignirt im **August 1783** und vermählte sich mit Maria Amalie Josepha v. Guttenberg-Steinenhauß[1]); der Sohn Jos. Heinr. v. Hettersdorf wurde der unten folgende letzte Besitzer dieser Präbende.

1599. Emmerich Joseph Otto Johann Phil. Heinr. Valentin Frhr. v. Hettersdorf, Bruder des vorgenannten Christoph Franz v. H., geb. 20. Okt. 1766, durch Nomination des Karl Theodor v. Dalberg und Kollation des Max v. Sickingen Domizellar **31. Jan. 1784**, resignirte im **Sept. 1798** zu Gunsten seines Neffen. Er war auch Domkapitular zu Mainz, wurde 1777 Domizellar in St. Burkard und daselbst auch Kapitular. Steht noch im Diözesanschematismus von 1831, scheint aber im Laufe d. J. 1831 verstorben zu sein.

1600. Joseph Heinrich Frhr. v. Hettersdorf[2]), Sohn des oben genannten Christoph Franz v. H. u. d. Maria Amalie Jos. v. Guttenberg, geb. zu Mainz 4. Sept. 1789, nominirt am 18. Nov. 1798, Domizellar **1. Febr. 1799**. Wohnte bei der Säkularisation zu Bamberg.

L. Präbende.

1601. Lorenz Truchseß v. Pommersfelden, Sohn des Albrecht Truchseß v. P. zu Reichmannsdorf u. d. Katharina v. Aurach[3]), geboren 8. August 1473, wurde Domizellar **1486**, Kapitular um das Jahr 1498, Domizellar im Dom zu Mainz 17. Okt. 1487, Kapit. 1. Juni 1498, Scholastikus 1508 und endlich von 1513—1528 Domdechant zu Mainz[4]), am 2. Febr. 1518

---

[1]) Deren Bruder Konstantin v. G. war Domherr zu Fulda.

[2]) Das Geschlecht der Hettersdorf erlosch mit Franz Phil. v. H., dessen einzige Tochter Eleonore sich 1829 mit Alexis Frhr. v. Buddenbrock vermählte, deren Nachkommen seit 1852 den Namen und das Wappen der Hettersdorf führen und sich demgemäß „Buddenbrock-Hettersdorf" nennen.

[3]) Bei Biedermann (Steigerwald Tab. 253) heißt seine Mutter „Eva v. Rosenau".

[4]) Bei der Wahl des B. Konrad v. Thüngen (1519) machte Lorenz Truchseß die Aeußerung, in Mainz sei es angenehmer, einen Bischof zu erwählen, weil dort jeder Wahlherr ein Geschenk erhalte; worauf B. Konrad, als er dies hörte, jedem seiner Wähler ein Geschenk von 50 fl. auszahlen ließ (Fries II. S. 9).

Statthalter des Erzbischofs Albrecht von Mainz [1]), war nebstdem auch Domkustos zu Worms, Chorherr in St. Martin zu Heiligenstadt und in B. M. V. ad gradus zu Mainz und von 1516—1518 auch im St. Peter und Alexanderstift zu Aschaffenburg. Feierte 4. Sept. 1537 sein Jubiläum als Wirzburger Domherr. War ein bedeutender Mann seiner Zeit: spectata vir virtute rebusque gerendis idoneus [2]). Starb zu Wirzburg **20. Dez. 1543** und wurde im südlichen Seitenschiff der Domkirche beigesetzt. Sein Metalldenkmal hat eine doppelte Grabschrift. Die der Mittelplatte lautet:

Laurentius Truchsess a Bommersfelden, Wormaciensis custos, Moguntinensis et Herbipolensis ecclesiarum canonicus jubilarius. Hoc vivus sibi monumentum fieri fecit, quo nunc corpore conditur. vixit annis LXX. mensibus IIII. diebus XII.

Die Umschrift lautet:

Moritur anno Domini MDXCVIII. XX. mensis Octobris [3]). Ossa ejus sub hoc saxo requiescunt pie in Deo.

1602. Jakob v. Wichsenstein, Chorherr in St. Burkard, erhält durch Georg v. Maßbach die Präbende des Lorenz Truchseß, resignirt aber zu Gunsten des Bernard v. Steinau.

1603. Bernard v. Steinau genannt Steinruck, Sohn des Wolf v. Steinau gen. St. zu Burglauer, Euerbach und Obersfeld, Amtmann zu Klingenberg, u. d. 1. Gem. Ursula v. Rosenberg, durch Nomination des Martin v. Wiesenthau Domizellar **16. Febr. 1544**, studirte 1548 zu Mainz, resignirt **26. Okt. 1555** und vermählt sich mit Judith v. Berlichingen bayerischer Linie und nach deren Tod mit Eva v. Grumbach zu Burggrumbach und Rockenbach. Er starb 1622 [4]).

1604. Vitus Ulrich Truchseß v. Wetzhausen, Bruder des schon genannten Simon Truchseß (34. Präb.), geb. 1543 und am 20. Sept. 1551 zu Wirzburg zum Akolythus geweiht, durch Nomination des Michael v. Lichtenstein Domizellar am Samstag nach der

---

1) Weil Lorenz Truchseß einem Vertrag, welchen Erzbischof Albrecht ohne das Domkapitel mit dem Landgrafen Philipp von Hessen abgeschlossen hatte, bei öffentlicher Kapitelssitzung die Ratifikation verweigerte, ließ ihn der Erzbischof aus der Kapitelsstube als Gefangenen abführen und so lange in Gewahrsam halten, bis er auf die Dombechantei resignirte (Himmelstein, Dom zu Wirzburg S. 105).

2) Joannis, rer. mogunt II. S. 305.

3) Dieses Sterbedatum ist unrichtig.

4) Sein Urenkel Adam Heinrich v. Steinau, polnischer Feldmarschall, wurde in den Grafenstand erhoben, hinterließ aber nur eine Tochter, die sich mit dem kaiserlichen Kämmerer Joh. Wenz. Graf v. Wrtby, Erbschatzmeister zu Böhmen vermählte. Der andere Urenkel, Joh. Franz Rud. Graf v. Steinau, kaiserl. General, starb 1734 als der Letzte des Geschlechts (Biedermann, Rhön-Werra Tab. 431).

Domkirchweihe 26. Okt. 1555, studirte v. 1558—1560 an der Universität Erfurt, resignirt 10. Juni 1567, wurde Oberamtmann zu Mellrichstadt und Neustadt a. S., starb 20. Mai 1577 und liegt in der Kirche zu Wetzhausen begraben. Er war vermählt mit Anna Truchseß v. Wetzhausen, Erbtochter der 1557 im Mannsstamme erloschenen Linie zu Bettenburg. Die durch ihn begründete neue Linie zu Wetzhausen und Bettenburg erlosch 1657.

1605. Sebastian v. Rumrod, Sohn des Lorenz v. R.[1]), u. d. Amalie v. Thüngen zu Büchold, tonsurirt zu Wirzburg im J. 1567, Domizellar 14. Juni 1567, resignirt 1610.

1606. Wolfgang Eberhard v. Weyler, Bruder des Jod. Phil. v. Weyler (31. Präb.), durch Nomination des Domdechants Konrad Friedrich v. Thüngen Domizellar 10. März 1611, Kapitular 1619, später auch Cellarius, Domherr zu Bamberg 1. Dez. 1618 und als solcher auch Propst in der alten Kapelle zu Regensburg. Starb zu Wirzburg 22. Sept. 1635, und wurde im Kapitelshause 1. R. 22. St. beigesetzt. Die im J. 1727 auf dem Grabstein des Joh. Adolph v. Hettersdorf erneuerte Grabschrift lautet:

Anno MDCXXXV die XXII. Septembr. obiit plurimum reverendus ac gratiosus Dom. Dom. Wolfg. Eberh. a Weiler canon. capit. et cellarius.

Wolfg. Eberh. v. Weyler scheint sich auch als Kriegsmann im 30jähr. Kriege ausgezeichnet zu haben, da es im Liber sepulturae von ihm heißt: „fortiter pro patria, fide ac religione pugnans.“

1607. Johann Christoph v. Sirgenstein, Sohn des Joh. Ulrich v. S. und der Johanna Spet v. Zwiefalten, im Namen des abwesenden Turnars Joh. Friedr. v. Franckenstein durch den Domdechant Veit Gotfr. v. Wernau nominirt, Domiz. 16. Dez. 1636, Diakon zu Wirzburg 10. Juni 1645, Priester am 23. Dez. 1645, trat nicht in's Kapitel ein, obgleich er 8 Jahre lang bis zu seinem Tode der älteste Domizellar war; er war nämlich auch Kanonikus und Kustos zu Komburg und wurde Kanonikus in St. Burkard am 2. Mai 1628, Kapitular 26. Mai 1639, Scholastikus 17. März 1644 und endlich am 22. Juni 1655 zum Dechant gewählt. Bekleidete 1656 und 1657 auch die Würde eines Rektor Magnifikus der Julisuniversität. Starb zu Komburg 13. Mai 1663, sein Leichnam wurde aber in St. Burkard zu Wirzburg begraben. Grabschrift ist nicht vorhanden.

1608. Johann Lukas Frhr. v. Ingelheim, einziger Sohn des Phil. v. J. zu Euerbach und Gamburg, mainz. Oberst-

---

[1]) Das Erbtruchsessenamt des Hochstifts Wirzburg ging nach dem Aussterben der Familie im 17. Jahrh. an die Herrn v. Thüngen über.

lieutenant und Oberamtmann zu Lahnstein, und der Katharina Agnes Neuer v. Montabaur, geb. 7. Febr. 1650, durch Nomination des Marsilius v. Ingelheim und Kollation des Franz Christ. v. Rosenbach Domizellar **14. Juli 1663,** Kapitular 30. April 1685, Jubilar 14. Juli 1708; Domherr zu Mainz 1663 und Domkustos daselbst 19. Juli 1683, ferner am 3. Dez. 1682 Propst in St. Viktor zu Mainz[1]), in welcher letzteren Würde er sich mit päpstlicher Erlaubniß vom 1. Sept. 1710 (am 20. Dez. 1713 dem Mainzer Offizial zugestellt) am 30. Jan. 1714 seinen Vetter Anselm Franz v. Ingelheim, den nachmaligen F.-B. von Wirzburg, zum Koadjutor mit dem Rechte der Nachfolge wählte und demselben am 29. Juli 1716 die Propstei wirklich resignirte. Joh. Lukas v. J. starb zu Mainz **16. Aug. 1720** und wurde in der Allerheiligenkapelle der dortigen Domkirche beerdigt.

1609. Lothar Franz Melchior Philipp Frhr. v. Bettendorf, Sohn des Lothar Karl v. B., Herr zu Falkenstein, kurmainz. Geh. Rath, Großhofmeister und Gesandter zu Paris, und der Gräfin Maria Sophia v. Stadion, geb. 1. Mai 1709, durch Nomination des Mainzer Erzbischofs Lothar Franz v. Schönborn Domizellar **1. Febr. 1721,** Kapitular 12. Juli 1742, Priester 1765, übernahm 1767 als Turnar die in seinem Monat erledigte Oberpfarrei Binsfeld und besaß auch das Benefizium B. M. V. zu Neckarsulm. Er wurde ferner 2. März 1737 Domherr zu Bamberg, war auch Domherr zu Worms, Domherr und Domkustos zu Mainz, Propst in St. Johann und Kustos in St. Alban zu Mainz, sowie mainz. und wirzburg. Geh. Rath. Starb zu Mainz **30. Sept. 1768** gegen 12 Uhr Mittag.

1610. Adam Friedrich Gotfrid Lothar Joseph Maria Frhr. Groß v. Trockau, Sohn des Karl Ludw. Groß v. Tr., bamberg. Pfleger zu Veldenstein, und der Anna Maria v. Greiffenclau-Vollraths, Nichte des F.-B. Karl Philipp v. Greiffenclau und Schwester des späteren Dompropstes Lothar Franz v. Gr., geb. zu Wirzburg 14. März 1758, durch preces primarias des Kaisers Joseph II. und Kollation seines Oheims Domdechant Otto Phil. Erh. Groß v. Trockau Domizellar **1. Febr. 1769,** Kapitular 17. April 1793, Propst in St. Burkard 1800[2]); auch Domherr zu Bamberg, bamb. Geh. Rath, Präsident der weltlichen Regierung und der Polizei zu Bamberg. Wurde nach der Säkularisation am 9. April 1813 zu Wirzburg zum Diakon und am 17. April 1813 zum Priester geweiht. Nach Abschluß des Konkordates zwischen

---

[1]) Joannis, rer. mog. II. 315, 373, 625.

[2]) Die ihm eine Zeit lang vorenthaltenen Einkünfte der Propstei schenkte B. Groß dem bischöflichen Stuhle zu kirchlichen Diözesanzwecken als B. Groß'schen Fond.

Papst Pius VII. und der Krone Bayerns wurde er am 2. Okt. 1818 zum Bischof des Bisthums Wirzburg präkonisirt, am 18. Nov. 1821 konsekrirt und am 23. Dez. 1821 feierlich inthronisirt. Obwohl bereits im 63. Lebensjahre stehend, entfaltete er doch bis zu seinem Lebensende eine außerordentliche Thätigkeit in Ausübung seines bischöflichen Amtes. Als erster Bischof von Wirzburg neuerer Ordnung und zugleich letzter Propst des vom hl. Burkard gegründeten St. Andreas-Klosters bezw. Ritterstiftes St. Burkard kann B. Groß in jeder Hinsicht als Nachfolger der hl. Kilian und Burkardus genannt werden. Er starb zu Wirzburg **21. März 1840** und wurde im südlichen Seitenschiffe der Domkirche begraben. Das Standbild in der Nähe der Kanzel hat die Inschrift:

Friedrich aus dem freiherrlichen Geschlechte von Gross zu Trockau, Bischof von Würzburg, geb. 14. März 1758, † 21. Maerz 1840.

LI. Präbende.

1611. Karl v. d. Tann, Sohn des Melchior v. d. Tann, Amtmann zu Lichtenberg, und der Dorothea Stein v. Nordheim, wurde Domizellar im J. **1488** und am 20. Dez. 1507 zum Domdechant gewählt, welch' letztere Würde er jedoch am 20. Dez. 1509 wieder resignirte; er war auch Domherr zu Eichstädt. Starb zu Wirzburg als Diakon am **11. Nov. 1523** und wurde im Kapitelshause 3. R. 28. St. im Grabe des 1434 verstorbenen Heinrich v. d. Tann beigesetzt. Von der Grabschrift hat sich nur die Jahrzahl „a. d. MDXXIII. . . . Nov. obiit“ erhalten.

1612. Wolfgang Theodorich v. Schaumberg genannt Knoch, Sohn des Silvester v. Sch., Amtmann zu Münnerstadt, und der Cäcilia v. Sparneck, durch Nomination des Grafen Joh. v. Rieneck Domizellar **5. Aug. 1525**, studirte 1533 an der Universität Tübingen und wurde am 5. Juni 1533 in Wirzburg zum Subdiakon geweiht. Wegen eines Pferdes gerieth er in große Feindschaft mit dem Domherrn Kilian Fuchs, der ihn, obgleich durch den Domherrn Graf Poppo v. Henneberg eine Aussöhnung zu Stande gebracht wurde, am **18. Okt. 1536**, als sich Beide Abends auf der Straße begegneten, so am Halse verwundete, daß er noch am nämlichen Abend seinen Geist aufgab [1]). Er war wegen seiner Frömmigkeit und Sittsamkeit allgemein beliebt. Sein Leichnam wurde im Kapitelshause 4 R.. 24. St. zur Erde bestattet. Die Grabschrift lautete:

[1]) Fries II. S. 107.

Wolfgangus Theodoricus a Schaumberg dictus Knoch, sacrae hujus aedis canonicus, pietate insignis morumque suavitate cunctis, dum viveret, amabilis, sub hoc saxo quiescit, c. a. v. i. Christo. moritur anno 1536. 18. Octobr.

1613. Jakob v. Wichsenstein, Chorherr in St. Burkard, durch Nomination des Martin v. Wiesenthau zum ersten Male Domizellar 23. Okt. 1536, resignirt 2. Aug. 1537. Als Chorherr von St. Burkard [1]) wurde er 1548 Kustos und am 13. Aug. 1549 Dechant dieses Ritterstiftes. Er starb 5. Sept. 1577 [2]).

1614. Georg Wilhelm v. Wiesenthau, Sohn des Wolfg. Christ. v. W., bamberg. Oberschultheiß zu Forchheim und ansbach. Amtmann zu Schwabach, und der 2. Gem. Sibylla v. Bibra, durch Nomination des Sittich Marschall v. Ostheim Domizellar 2. Aug. 1537, Kapit. 1546, starb zu Wirzburg 15. Jan. 1553 und wurde im Kapitelshause 2. R. 27. St. begraben. Die im J. 1737 erneuerte Grabschrift lautet:

Anno MDLIII. XV. Januarii hic sepultus erat G. D. Georgius Wilhelmus a Wiesenthau can. cap.

1615. Marquard v. Stain aus Schwaben, Dompropst zu Augsburg, durch Nomination seines Vetters Christoph v. Stain zum zweiten Male Domizellar 26. Jan. 1553, resignirt wieder am 13. Aug. 1556 zu Gunsten des Diepold v. Stain.

1616. Diepold v. Stain, Bruder des Joh. Konr. v. St. (15. Präb.), Domizellar 13. Aug. 1556, resign. 30. Jan. 1565.

1617. Gotfrid v. Stain, des vorgenannten Diepold v. St. Bruder, geb. im J. 1550, durch Nomination des Erasmus Neustetter genannt Stürmer Domizellar 30. Jan. 1565, Kapitular 1576; Domherr zu Bamberg 19. Dez. 1564 und zu Augsburg, starb zu Bamberg 3. Febr. 1606 und liegt daselbst in der Domkirche begraben. Das Liber mortuorum berichtet:

In decimo quarto Sarcophago etiam jacet sepultus Dom. Godefridus a Stein, canonicus hujus eccl., qui obiit die 3. Februarii anno 1606.

1618. Christoph Ulrich v. Würzburg, Bruder des Hieronymus v. W. (26. Präb.), durch Nomination des Joh. Christ. Neustetter gen. Stürmer vom 27. Febr. 1606 Domizellar 9. März

[1]) Als canonicus s. Burchardi wurde er zu Wirzburg in angaria Cinerum 23. Febr. 1521 zum Akolythus, am 16. März 1521 zum Subdiakon und am 19. Febr. 1524 zum Diakon geweiht.

[2]) Im J. 1558 war er schon Jubilar als Chorherr von St. Burkard, war also im J. 1518 oder schon im J. 1513 Chorherr geworden, da das Kanonikatsjubiläum in manchen Stiften schon mit dem 40. Jahre, in anderen Stiften aber erst mit dem 45. Jahre des Besitzes eines Kanonikates erreicht war. Da er 1577 starb, gehörte er ungefähr 60 Jahre dem Stifte St. Burkard an.

1606, Domherr zu Bamberg 1599, starb zu Siena **28. August 1610.**

1619. Vitus Gotfrid v. Wernau, Sohn des Konr. v. W. und der Margar. Barbara v. Aschhausen, Schwester des F.-B. Joh. Gotfr. v. Aschhausen, geb. zu Pfauhausen 11. Sept., getauft 13. Sept. 1601, durch Nomination des Konr. Friedr. v. Thüngen Domizellar **30. Okt. 1610**, wurde zu Wirzburg Akolythus 26. März 1622, Subdiakon 24. Mai 1625, Kapitular 1626, Dombechant 1627, Diakon zu Wirzburg 8. April 1628, Priester 19. April 1631; Domherr zu Bamberg 15. Juni 1627, Propst in Stifthaug und Wechterswinkel 1629 und in St. Burkard 27. März 1645. Errichtete im J. 1648[1]) am ersten Pfeiler des südlichen Seitenschiffes einen Altar zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria und des hl. Apostels Matthäus und des hl. Vitus, dessen Altarvikarie bereits von B. Hermann v. Lobdeburg gestiftet war. Der Altar mit einem von Joachim v. Sandrart gemalten Bilde der Himmelfahrt Mariens trägt die Inschrift:

Deo Optimo Maximo, deiparae Virgini magnae matri, s. Matthaeo apostolo et evangelistae, s. Vito admodum reverendus praenobilis et gratiosus dominus dom. Vitus Godefridus a Werdenau, summae hujus aedis decanus, aram hanc posuit anno salutis MDCXLVIII.

Dombechant Veit Gotfr. v. W., ein musterhafter Geistlicher, besorgt für die Zierde der Domkirche[2]) und für würdige Feier des Gottesdienstes, ein großer Wohlthäter der Armen, der nahezu während des ganzen 30jährigen Krieges der Domkirche als Dechant vorstand und als solcher auch das Amt eines bischöflichen Statthalters zu versehen hatte, endete sein verdienstvolles Leben zu Wirzburg am **25. Okt. 1649** in seinem Domherrnhof „Seebach". Sein Leichnam wurde in der Domkirche in der Nähe des von ihm errichteten Altares begraben. Sein Grabdenkmal hat die Inschrift:

Sta, quisquis es incola, advena: id vel pietas te jubet in patrem vel humanitas in defunctum. Si nescis: Quiescit hic admodum reverendus praenobilis gratiosus dominus dom. Vitus Godefridus a Wertnau, summae hujus aedis decanus, in Haugis, ad s. Burchardum et in Wechterswinkel praepositus, vixit VIII. cal. Novembris anni MDCXLIX: nam ut diutius viveret, mors invidit, quia cunctis erat pretiosus. Vivit tamen post funera clarior, exemplum relinquens, quod ita vixerit, do-

---

[1]) Im Jahre 1638 ließ er auch in der Klosterkirche zu Maidbronn zu Ehren der Mutter Gottes, der hl. Sebastianus, Vitus und Franziskus v. Assisi einen Altar mit bezüglicher Inschrift errichten (Gropp, coll. II. 557).

[2]) Er ist auch der Erfinder des kunstvollen 1644 zu Nürnberg gegossenen Singpultes, der früher im Domchore aufgestellt war. „Inventor hujus operis" heißt es bei seinem Namen auf demselben.

lorem, quod ita mature obierit, amorem, quod suos tam sancte rexerit, memoriam, quod aedes sacras et pauperes ditarit, gloriam, quod cultum divinum erexerit. Hinc viator ei bene precare. — Vixit deo, mihi, ecclesiae et patriae.

1620. Georg Heinrich Frhr. v. Stadion, Bruder des Franz Kaspar v. Stadion (25. Präb.), geb. 20. Jan. 1640, durch Nomination des Joh. Richard v. Franckenstein und Kollation des Georg Heinr. v. Künsberg Domizellar **22. Febr. 1650**, bezieht am 20. Juli 1660 die Universität zu Paris[1]), empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 24. Febr. 1665, das Subdiakonat 28. Febr. 1665, die Priesterweihe 17. Dez. 1667, Kapitular 13. August 1674, Domdechant 29. April 1687, Jubilar 25. Febr. 1695; Domherr zu Bamberg 4. Jan. 1653, Propst zu Komburg 1685, mainz., bamberg und wirzburg. Geh. Rath. Unter der Amtsführung dieses Domdechants Georg Heinr. v. Stadion wurde in den J. 1701—1704 die Domkirche einer inneren Renovation durch Stuckverzierungen unterworfen, der Hochaltar mit den bedeutenden Legaten des Wilderich von Walterdorf und des Franz Christoph v. Rosenbach neu erbaut[2]) und die Chorstühle, die bisher im Querschiffe standen, dem Hochaltare näher gerückt[3]). Nebstdem ließ er auf seine Kosten den an der Seitenwand des Querschiffes befindlichen Altar zu Ehren der Verspottung Christi, des hl. Joseph und des hl. Joh. v. Nepomuk, den sogen. Dechantsaltar, mit einem von Onghers gemalten Altarbilde[4]) errichten; er trägt die Inschrift:

Incarnato dei filio pro nobis illuso Jesu Christo et in venerationem ejusdem nutritii deiparae sponsi s. Josephi necnon fama periclitantium patroni B. Joannis Nepomuceni aram hanc posuit rev^{mus} et perillustris dominus dom. Georgius Henricus liber baro a Stadion ecclesiae Bamberg. et Herbipol. respective decanus, senior, et equestris Comburg. praepositus, rev^{mi} et cels^{mi} principis consiliarius intimus 1704.

Domdechant Gg. Heinr. v. Stadion starb zu Wirzburg am **13. Okt. 1716** Abends 7 Uhr und wurde im Querschiffe der Domkirche an der rechten Seite des von ihm errichteten Altares beerdigt. An der

---

1) Universitätszeugniß im Kreisarchiv.

2) Wurde am 20. Mai 1705 durch den Weihbischof Joh. Bernard konsekrirt. Die Gesammtkosten der Erbauung des Hochaltares betrugen 50,000 fl.

3) Statt der alten Chorstühle, welche nicht mehr zur inneren Ausschmückung der Domkirche paßten, wurden im J. 1749 die jetzigen Chorstühle angefertigt. An den Rückwänden sind auch die Wappen der damaligen Kapitulare angebracht.

4) Der Maler hat einen der Verspotter Christi als Karmelitermönch dargestellt, weil ein Karmelit den Maler wegen der für den Dom bestimmten Tapeten, die nach Onghers Zeichnung zu Antwerpen verfertigt wurden, verläumdet hatte.

Wand befindet sich sein in Oel gemaltes Brustbild ohne Inschrift[1]), welches als Grabdenkmal gelten soll.

1621. **Heinrich Joseph Graf v. Hatzfeld und Gleichen**, Bruder des Anton Sebastian Graf von H. u. Gl. (35. Präb.), geb. 16. Jan. 1679, durch Kollation des Dompropstes Joh. Phil. Franz v. Schönborn Domizellar **21. Jan. 1717**, wurde 1695 Domherr zu Mainz, war auch Domherr zu Köln, Kanonikus in St. Alban zu Mainz und wurde 19. Juni 1717 in letzterem Stifte zum Scholastikus gewählt. Resignirte die Wirzburger Präbende im J. **1721** zu Gunsten seines Neffen, starb noch im nämlichen Jahre, 20. Sept. 1721 in Schlangenbad, wurde aber in der Memorie des Mainzer Domes beerdigt[2]).

1622. **Mechior Friedrich Karl Graf v. Schönborn**, Sohn des Grafen Rudolph Franz Erwein v. Sch., Ritter des goldenen Vließes, kaiserl. Geh. Rath, kurmainz. Oberhofmarschall und Erbtruchseß von Oesterreich, u. d. Maria Elenore Charlotte Gräfin v. Hatzfeld-Gleichen[3]), Schwester des vorgenannten Heinr. Joseph, geb. 15. März 1711, durch Nomination des Konstanzer F.-B. Franz Schenk v. Stauffenberg Domizellar **9. Juli 1721**, Kapitular 12. Sept. 1746; Domherr zu Bamberg 1. März 1732 und Domkustos zu Mainz, auch Propst in St. Alban daselbst und Kanonikus in Odenheim bei Bruchsal, ferner kaiserl., kurmainz. und kurtrier. Geh. Rath und Rektor Magnifikus der Universität zu Mainz. Starb am **27. Febr. 1754** um ¾ 10 Uhr Nachts zu Wiesentheid nach 7 tägiger schwerer Krankheit (per septem dies gravissimis doloribus ex febri maligna exortis)[4]) und wurde zu Wiesentheid begraben.

1623. **Franz Xaver Dominikus Nikolaus Judas Thaddäus Maria Frhr. v. Hornstein**, Sohn des Franz Marquard Ant. Maria v. H. u. d. Maria Anna Sophia Karoline v. Sickingen-Hohenburg, geb. 2. Dez. 1737, durch Nomination seines Oheims Joh. Franz Xaver Fidel v. Sickingen und Kollation des Joh. Gotfrid Ignaz v. Wolfskel Domizellar **6. Juli 1754**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 14. Juli, das Subdiakonat 21. Juli 1765, resignirt **1768** zu Gunsten seines Neffen. — Er wurde 5. Febr. 1766 Domizellar im Dom zu Mainz, 7. Sept. 1769 schon Kapitular daselbst, war auch Domherr zu Konstanz, Kanonikus in St. Burkard (seit 1766) und in St. Alban

---

1) Jedenfalls war es beabsichtigt, unter dem Bilde eine Inschrift anzubringen.

2) Joannis, rer. mogunt. II. 368, 795, 896.

3) Sie war die Wittwe des vormaligen Domizellaren Joh. Otto v. Dernbach (vgl. 5. Präb.).

4) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

zu Mainz, in letzterer Stadt auch Präsident der St. Rochusspital-Kommission.

1624. Josef Engelbert Johann Nepomuk Frhr. v. Hornstein, Sohn des Marquard Eustachius v. H. u. d. Maria Anna Schertl v. Burtenbach, geb. 19. Febr. 1758, durch Nomination des Phil. Rud. Heinr. v. Rotenhan und Kollation des Domdechants Otto Erhard Groß v. Trockau Domizellar **1. Febr. 1769**, resignirt **5. Aug. 1775** zu Gunsten seines Bruders und trat in den Laienstand; er starb 1800 als kurbayer. Kämmerer und schwäbischer Kreismajor. Aus seiner Ehe mit Charlotte v. Schilling († 1814) stammt ein Sohn, Engelbert, geb. im J. 1800 zu Ulm, der ledigen Standes verblieb und 1879 noch am Leben war [1]).

1625. Karl Alexander Frhr. v. Hornstein, Bruder des vorgenannten Joseph Engelbert J. N. v. H., geb. zu Gessingen 15. Okt. 1764, durch Nomination des Dompropstes Joh. Phil. Ludw. Ign. v. Franckenstein und Kollation des Max Joh. Jak. v. Sickingen Domizellar **1. Febr. 1776**, Kapitular 30. Sept. 1797, war auch Domherr zu Augsburg und Malteserritter. Besaß als Wirzburger Kapitular das sogenannte „Rothweckamt [2]). Starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Maspach" als Diakon am **9. Dez. 1820** um $^1/_2$8 Uhr früh nach dreimonatlicher Krankheit an der Schwindsucht und wurde am 12. Dez. Nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe vor dem Neuthore beerdigt [3]).

LII. Präbende.

1626. Lorenz v. Bibra, Sohn des Hans v. Bibra zu Gemünden und der Margaretha Schenk v. Schenkenwald, geb 1456, wurde Domizellar im J. **1488**, Kapitular entweder 1494 nach dem Tode des Georg v. Guttenberg oder 1495 nach dem Tode des Berthold v. Henneberg [4]); erhielt zu Bamberg per preces pri-

---

[1]) Gothaer Taschenbuch der freiherrl. Häuser 1879 S. 370.

[2]) Ueber den Zweck dieses Amtes konnte ich keine andere Notiz finden als diese, daß am Jahrtag des Domdechants Joh. v. Guttenberg (16. Febr.) auch ein „Rothweck" zur Präsenz gegeben wurde (Standb. Nr. 37).

[3]) Matrikel des Subkustos.

[4]) Nach Gropp (coll. nov. I. S. 156) soll er nämlich innerhalb eines Jahres Kapitular, Dompropst und Bischof zu Wirzburg geworden sein; ich möchte aber dafür halten, daß er weder Kapitular noch Dompropst war. Denn nach den domkapitel'schen Aufzeichnungen wurde Georg v. Giech schon am 4. Jan. 1494, also vor dem Tode des Dompropstes Kilian v. Bibra, zum Dompropst gewählt, wahrscheinlich zum Koadjutor cum jure successionis, vielleicht in der Absicht, hiedurch einer päpstlichen Verleihung der Dompropstei an einen fremden Kleriker vorzubeugen. Beachtet man ferner, daß B. Rudolph, als er vom Domkapitel zur Wahl eines Koadjutors aufgefordert wurde, bei

marias des Kaisers Max I. durch Präsentation des Bamberger Dompropstes und späteren F.-B. Vitus Truchseß v. Pommersfelden am 10. Juni 1491 die Präbende des † Erhard Truchseß v. Wetzhausen, resignirte aber dieselbe schon nach 3 Jahren, welche dann Bruno Truchseß v. Pommersfelden am 4. August 1494 erhielt. Lorenz v. Bibra, der ein großer Rechtsgelehrter war und nach Biedermann im J. 1494 Doctor juris canonici wurde, hielt sich früher hauptsächlich zu Mainz auf, wo er gleichfalls Domherr war und im J. 1486 mit Erzbischof Berthold v. Henneberg von Mainz bei der Kaiserkrönung zu Aachen weilte. Am 23. Nov. 1491 wurde er sogar Hofkaplan des Erzbischofs. Hochangesehen bei Kaiser Max I. und ein Liebling des Mainzer Erzbischofs ward er, obwohl kaum erst in das Kapitel eingetreten, am 12. Mai 1495 zum Fürstbischof von Wirzburg gewählt und war bis zu seinem Tode einer der einflußreichsten Fürsten des deutschen Reiches. Diese Wirzburger Dompräbende resignirte er am **2. Okt. 1495** zu Gunsten des Johann Fuchs v. Bimbach. Er starb zu Wirzburg auf dem Schloß Marienberg 6. Febr. 1519 Abends 7 Uhr und fand im südlichen Seitenschiffe der Domkirche seine letzte Ruhestätte. Das von Til. Riemenschneider aus Salzburger Marmor gefertigte, an einem Pfeiler in der Nähe der Kanzel angebrachte Monument hat die von Lorenz Fries verfaßte Inschrift:

Laurentio a Bibra Wirceburgensi episcopo ac Franciae Duci, qui pacis artibus praecipue florens semper hanc rempublicam bene gerendo splendideque augendo effecit, ut jam fato functus potissima sui parte adhuc vivat, immortale posteris imitandi exemplar relinquens. obiit 8. idus Februarii anno MDXIX.

1627. Johann Fuchs v. Bimbach senior, Sohn des Johann Fuchs v. B. und der Elisabetha v. Sickingen, Domizellar **21. Okt. 1495**, wurde Kapitular und Kustos. Starb zu Wirzburg als Diakon **1. Mai 1523** und wurde im Kapitelshause 3. R. 4. St. beigesetzt. Sein Grabdenkmal trägt die Inschrift:

Anno Dni MDXXIII. die vero prima Maji obiit venerabilis vir Dns. Joannes Fuchs de Bimbach, canonicus et custos ecclesiae hujus c. a. r. i. p.

1628. Geiso v. Heßberg erhielt durch Euchar v. Thüngen die Präbende des Joh. Fuchs v. Bimbach, resignirt sie aber wieder,

---

der Musterung der Kapitulare sich selbst wieder das Birett aufsetzte und keinen derselben auswählte, so kann Lorenz v. Bibra wohl nicht unter den Kapitularen gewesen sein, zumal die damaligen älteren Domizellare schon 20 Jahre dem Domstift angehörten und kaum einem erst vor einigen Jahren aufgeschworenen Domizellaren den Vorrang ließen. Lorenz v. Bibra wird demnach wohl als Domizellar den bischöflichen Stuhl bestiegen haben. Die damaligen Kapitulare standen überhaupt schon in hohem Alter.

übernahm jedoch im nämlichen Jahre die Präbende des Lorenz Lamprecht (2. Präbende).

1629. Wolfgang Theodorich Erbmarschall v. Pappenheim, Domherr zu Bamberg, durch Nomination des Euchar v. Thüngen Domizellar am Samstag auf St. Sixtitag den **6. Aug. 1524**, resignirt **4. April 1526** (vgl. 3. Präb.).

1630. Oswald v. Grumbach, Bruder des Eberhard v. G. (9. Präb.), durch Nomination des Euchar v. Thüngen Domizellar Samstag nach Ostern **7. April 1526**, Kapitular 1539. War auch Chorherr im Neumünster und als solcher im Jahre 1514 an der Wiener Universität immatrikulirt[1]). Starb zu Speyer am **14. April 1540** und liegt daselbst begraben.

1631. Hippolyt v. Hutten, Sohn des Bartholomäus v. H.-Frankenberg, Amtmann zu Saleck, und der Anna v. Steinau gen. Steinruck, durch Nomination des Sittich Marschall v. Ostheim Domizellar am Samstag nach St. Katharina **27. Nov. 1540**, resig. **1542**. War auch Domherr zu Eichstädt und Chorherr im Neumünster.

1632. Kaspar Zöllner v. d. Hallburg, Sohn des Hans Zöllner v. d. H. zu Hallburg und Gaibach und der Elisabetha v. Sparneck, tonsurirt zu Wirzburg am 18. April 1542[2]), Domizellar **1. Juni 1542**, Subdiakon zu Wirzburg 30. Mai 1556, Kapitular 1557, Kantor 1558, starb **11. Sept. 1558**. Der Ort seines Grabes ist nicht bekannt.

1633. Hermann Adolph Graf v. Solms, Sohn des Grafen Reinhard v. S.[3]) und der Gräfin Maria v. Sayn, durch Nomination des Michael v. Lichtenstein, welchem Kaspar v. Würzburg unterm 23. Februar 1559 das Nominationsrecht überließ[4]), Domizellar **14. März 1559**, resignirt am **13. April 1588**.

---

[1]) Braun, Seminargeschichte I. S. 189.

[2]) Im Ordinariatsbuch heißt es „Casparus et Joannes Georgius dicti die Zollnern tonsurati"; Kaspar Zöllner v. d. Hallburg wurde demnach mit seinem Neffen Joh. Georg Zollner v. d. Hallburg tonsurirt. Letzterer, der dem Wirzburger Domstifte nicht angehörte, soll nach Biedermann (Steigerwald, Tab. 273) im J. 1558 von einem Herrn v. Künsberg entleibt worden sein.

[3]) Graf Reinhard v. Solms trat zur Zeit des schmalkaldischen Bundes mit anderen deutschen Fürsten Norddeutschlands auf die Seite des Kaisers (Gropp, coll. I. S. 356), hielt sich in der Folgezeit in Wirzburg auf; sein Sohn Bernard Graf v. Solms kämpfte im Markgräfler Kriege auf Seite des bischöflichen Heeres, wurde aber am 4. Juni 1553 von einem treulosen Kameraden erschossen. Sein Leichnam wurde im Querschiff der Wirzburger Domkirche beerdigt. Die Inschrift seines an der Westwand des Querschiffes befindlichen Grabdenkmals ist abgedruckt bei Himmelstein, der Dom von Wirzburg 1889. S. 53.

[4]) Die Besetzung der Präbende hatte einen politischen Hintergrund. Der Domdechant Wolfgang Theodorich v. Hutten wollte nämlich auf Grund eines

1634. Wolfgang v. Rabenstein, Sohn des Daniel v. R. zu Rabenstein und Rabeneck und der Marg. v. Kerpen, durch Nomination des Joh. Konrad v. Stain Domizellar 2. Juni 1588, trat mit Vorbehalt seiner Präbende als Novize in den Jesuitenorden, starb aber schon am 4. Jan. 1591.

1635. Johann Christoph v. Lammersheim, durch Martin v. Schaumberg als Portator für den noch minderjährigen Diepold v. Jarsdorf am 29. April nominirt, zum ersten Male Domizellar 30. April 1592, resign. 8. Febr. 1594 zu Gunsten des Diepold v. Jarsdorf. Ueber Lammersheim vgl. oben 39. Präb., wo er zum zweiten Male als Domizellar eingereiht ist.

1636. Johann Diepold v. Jarsdorf, Sohn des Ludw. v. J. und der Maria Eva v. Westernach, durch Kollation des Wolfgang Heinrich v. Redwitz Domizellar 10. Febr. 1594 [1]), Domherr zu Bamberg 28. Juni 1596, starb zu Wirzburg am 21. Aug. 1618 und wurde im Kapitelshause 3. R. 27. St. beigesetzt. Für die Abhaltung seines Jahrtages legirte er der Wirzburger Domkirche 300 fl. Von seiner Grabschrift hat sich nur folgendes Bruchstück erhalten.

anno domini 1618. 21. Augusti obiit venerabilis dominus Joannes Diepoldus a Jarsdorf can.

---

päpstlichen Indultes einen seiner Vettern für diese Präbende nominiren; da aber der F.-B. Friedrich v. Wirsberg darum anhielt, „aus allerlei bewegenden Ursachen den Sohn des Grafen Solms zu nominiren, zweifelsohne Er, Graf Reinhard wüßte und würdte ein solches umb Ihne Herrn Domdechant hinwiederum der Gebür nach in Freundtschaft begleichen", so wäre der Domdechant bereit, denselben zu nominiren, der Domdechant erklärte aber, „die Nomination des Grafen geschehe doch nit Geldes wegen, sondern fürnemblich allein darumb, dieweil seine Brüder, die v. Hutten (es waren dies Ulrich Lorenz v. Hutten, Amtmann zu Mainberg, Mangold v. Hutten, kaiserl. Rittmeister und Christoph v. Hutten) etliche genachbarte Gebrochen mit dem Grafen v. Hanau, deren v. Solms Vettern, hatten, daß sich wohlermeldter Graf Reinhard (v. Solms) hierinnen so gnedig verhalten und solche Irrthumb zwischen Beiden Theylen Leidtlichen guetlichermaßen hinlegen und vertragen wollte". Das Kapitel wies aus formellen Gründen das jus apostolicum für diesen Fall zurück und erkannte das Nominationsrecht dem Turnar zu, worauf dann Michael v. Lichtenstein auf Grund der von Kaspar v. Würzburg gegebenen Vollmacht die Nomination für den Grafen Solms aussprach (Aufschwörbuch).

[1]) Nach dem Tode des Wolfgang v. Rabenstein hatte der Kapitular Joh. Veit v. Würzburg das Recht zur Verleihung der Präbende, trat es aber an den Bamberger Fürstbischof und Wirzburger Kapitular (Ernst v. Mengersdorf) ab, der nun einen v. Jarsdorf dafür nominirte. Da derselbe aber noch minderjährig war, wurde einstweilen J. Chr. v. Lammersheim als Domizellar nominirt. Als Joh. Diep. v. Jarsdorf das erforderliche Alter erreicht hatte, stellte Kapitular Alex. v. Jarsdorf am 8. Febr. 1594 den Antrag, seinen Vetter Joh. Diepold v. Jarsdorf zur Aufschwörung zuzulassen, was bewilligt wurde, nachdem der Turnar Wolfgang Heinrich v. Redwitz denselben neuerdings nominirt hatte.

1637. Johann Adam v. Thüngen, Sohn des Joh. Bern. v. Th. zu Büchold und der Katharina v. Wehrn zu Völkershausen, seit 1617 Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg, in Folge Cession des Domscholasters Erhard v. Lichtenstein durch den Dompropst Konrad Friedrich v. Thüngen nominirt und durch Wolfg. Adolph v. d. Tann providirt, Domizellar 26. März 1619, resign. Ende 1625 oder Anfang 1626 und trat in die kaiserliche Armee, wo er zum Rang eines Obersten vorrückte. Seine Ehe mit Maria Marg. v. Hatzfeld, Schwester des Fürstbischofs Franz v. Hatzfeld, blieb kinderlos. (NB. Dieselbe fehlt bei Biedermann Odenwald Tab. 137, ist dagegen in Rhön-Werra Tab. 203 aufgeführt.)

1638. Wilhelm Wunibald Truchseß v. Waldburg, Sohn des Wilhelm Heinr. Truchseß v. W. u. d. Gräfin Juliane v. Sulz, geb. 23. Mai 1617, durch Nomination des Hieronymus v. Würzburg v. 29. März Domizellar 26. April 1629[1]), Kapitular 28. Mai 1641, mußte Ende Mai 1649 „aus gewissen Gründen" die Präbende resigniren[2]).

1639. Franz Bernard Graf v. Nassau genannt v. Katzenellenbogen, Sohn des Fürsten Joh. Ludw. Ernst v. Nassau zu Hadamar[3]) u. d. Gräfin Ursula v. d. Lippe, durch Nomination des Joh. Hartmann v. Rosenbach Domizellar 22. März 1650 — er schwor auf durch seinen Prokurator Ambros Kolb, Chorherr im Neumünster; Adjuranten waren: Eustach v. Franckenstein, Domherr zu Mainz und Chorherr in St. Burkard, Wolf Albert Kottwiz v. Aulenbach, Franz v. Sickingen und Wilhelm Kaspar Lerch v. Dirmstein —, resignirte 1669 zu Gunsten des Philipp Eberh. Graf v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg.

1640. Philipp Eberhard Joseph Graf v. Löwenstein-Wertheim-Rochefort (Rosenberg), Sohn des Grafen Ferdinand Karl v. L. u. d. Fürstin Anna Maria v. Fürstenberg, geb. 23. Aug. 1657, durch Dombechant Joh. Hartmann v. Rosenbach nominirt, schwor durch seinen Prokurator Domvikar Peter Haidt auf als Domizellar 6. Juli 1669 — Adjuranten waren: Oberschultheiß Joh. Gg. v. Mauchenheim, gen. Bechtolsheim, Franz Rudolph v. Rosenbach, Amtmann zu Rothenfels, Joh. Schwikard

---

1) Nach Resignation des Joh. Ad. v. Thüngen gab Joh. Ernst v. Mengersdorf eine Provision auf dessen Präbende dem Wilh. Wunib. Truchseß, dessen Vater bereits am 28. Febr. 1626 um die Aufschwörung seines Sohnes nachsuchte (Standb. 48b).

2) Standbuch 48b.

3) Wurde katholisch und 1648 in den Reichsfürstenstand erhoben, aber seine Linie starb schon mit dem Enkel Franz Alexander 1711 aus. Der Bruder des Joh. Ludw. Ernst, Graf Ernst Casimir v. Nassau-Diez, ist der Stammvater der königlichen Linie in den Niederlanden, die gleichfalls im Mannesstamme dem Erlöschen nahe ist.

v. Hettersdorf, Burggraf zu Mainz und Oberforstmeister im Spessart und Joh. Ernst v. Fechenbach, wirzb. Hofrath und Oberamtmann zu Grünsfeld —, wurde am 5. März 1686 zum Fürstabt von Murbach und Lüders erwählt, worauf er 1688 diese Wirzburger Präbende resignirte. Er starb im Februar 1720[1]).

1641. **Philipp Ernst v. Guttenberg**, Bruder des oben (32. Präb.) genannten Christian Ernst v. G., geb. 12. Okt. 1679, durch Kollation des Joh. Heinr. v. Ostein Domizellar **18. Okt. 1688**, Kapitular 20. April 1718, Kustos 29. Dez. 1725; Domherr zu Bamberg 11. Dez. 1688. Er empfing zu Wirzburg am 22. Febr. 1703 die niederen Weihen, am 3. März das Subdiakonat, am 24. März das Diakonat und am 17. April 1703 die Priesterweihe, wurde 5. Mai 1720 zum Offizial des bischöflichen Konsistoriums ernannt, 1723 zum Präsidenten des Juliushospitales und 1727 zum Präsidenten der geistlichen Regierung, fungirte 1720 als Prorektor der Juliusuniversität, war auch wirzb. und bamb. Geh. Rath. Wegen seiner großen Frömmigkeit wurde er allgemein **„der fromme Guttenberg"** genannt. Starb zu Wirzburg **1. April 1728** Nachts 11 Uhr nach achtwöchentlichem schwerem Krankenlager und wöchentlich mit den hl. Sakramenten versehen (post acerbissimos per 8 septimanas patientissime toleratos dolores totius corporis sacramento Eucharistiae singulis septimanis in infirmitate refectus mature etiam oleo sacro roboratus)[2]) und wurde im Kapitelshause 3. R. 33. Stein beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Jesus, Maria, Joseph! anno MDCCXXVIII. 1. Aprilis obiit plurimum reverendus, perillustris et perquam gratiosus dom. dom. Philippus Ernestus a Guttenberg, ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonicus capitularis et respective custos etc. aetatis suae 48 annorum, 5 mensium, 20 dierum. — Siste gradum viator, dic: requiescat in pace peccator.

Ista LeX est VnIVersaLIs: hoDIe MIhI Cras tIbI.
IgItVr VIgILate! oMnIbVs DICo: VIgILate.

1642. **Anselm Franz Ernst Frhr. v. Warsberg**, Sohn des Lothar Friedr. v. W. u. d. Anna Katharina Marg. v. Hoheneck, geb. 21. Jan. 1680, durch Nomination des Heinrich Wilhelm Joseph v. Sickingen Domizellar **10. Juli 1728**, resignirt **7. Jan. 1730**. Derselbe war seit 1692 Domherr zu Mainz, dann auch

---

1) Sein Bruder Joh. Ernst wurde Bischof zu Tournay und Fürstabt zu Stablo und Malmedy in Belgien, der andere Bruder Maximilian Karl wurde 1711 in den Reichsfürstenstand erhoben. Dessen Sohn Marquard ist der Erbauer des Schlosses Kleinheubach.

2) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

Domherr zu Trier und Speyer und Chorbischof s. Lubentii zu Dietkirchen[1]).

1643. Lothar Franz Philipp Karl Heinrich Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Bruder des Joh. Phil. v. Gr. junior (19. Präb.), geb. 23. April 1721, durch Nomination des Wilhelm Jakob v. Reinach Domizellar 7. Juli 1730, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 6. April, das Subdiakonat 11. April 1754, Kapitular 4. April 1757, Landrichter des Herzogthums Franken 1763, Diakon in der Wallfahrtskirche zu Dettelbach 22. März 1771, Jubilar 1. Febr. 1776, einstimmig zum Dompropst gewählt 19. Juni 1780; wurde 10. Febr. 1778 zum Propst in St. Burkard gewählt, war auch Propst in St. Alban zu Mainz und Kapitular in den Ritterstiften zu Komburg, zu Odenheim bei Bruchsal und in St. Ferrutius zu Bleidenstadt, mainz. und wirzb. Geh. Rath, und seit 1778 Kanzleipräsident zu Wirzburg. Starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Tutleben" am 1. Sept. 1797 um 11 Uhr Mittag und wurde im Querschiff der Domkirche beim Muttergottesaltar beerdigt (sepultus in ecclesia cathedrali prope altare B. M. V)[2]). Ein Grabdenkmal wurde nicht errichtet.

1644. Konstantin Anton Joseph Frhr. v. Pöllnitz, Sohn des Phil. Anton v. P., Geh. Rath und Oberamtmann zu Schlüsselfeld und Prölsdorf, kurmainz. Kammerherr und Wirzburg. Oberjägermeister, u. d. Magdalena v. Welden, geb. zu Wirzburg 11. März 1785, Domizellar 14. Okt. 1797, war als Domizellar zugleich Jagdjunker zur Zeit des Großherzogs Ferdinand zu Wirzburg und wird noch bis zum J. 1840 im Diözesanschematismus genannt, 1841 aber nicht mehr, wird also im J. 1840 gestorben sein.

LIII. Präbende.

1645. Erenfrid v. Seldeneck, Sohn des Philipp v. S., Erbküchenmeisters des hl. römischen Reiches[3]), u. d. Marg. v. Bellberg, wird Domizellar im J. 1490 und im J. 1512 vom F.-B. Lorenz v. Bibra zum Generalvikar ernannt, starb zu Wirzburg als Diakon am Osterfeste den 8. April 1520 und wurde im Kapitelshause 1. R. 17. St. im Grabe des 1447 verstorbenen Wolfgang

---

[1]) Joannis. rer. mog. II. 408.

[2]) Matrikel des Subkustos.

[3]) Die Seldeneck waren eine Seitenlinie der Kuchenmeister v. Nortenberg und Bebenburg und erbten nach dem Aussterben der Nortenberg im J. 1499 das Amt der Erbkuchenmeister des hl. röm. Reichs; das Geschlecht erlosch 1561 mit Phil. v. Seldeneck, Erenfrid's Bruder. Von jeder dieser 3 Linien gehörten zwei Söhne dem Wirzburger Domstift an.

v. Seldeneck beigesetzt. Auf dem Grabsteine hat sich nur noch die Grabschrift des Erenfrid v. S. erhalten. Sie lautet:

.... et dehinc MCCCCCXX. in die Pascae VIII. April Ernfridus in Spiritualibus vicarius generalis, ambo ex nobili familia de Seldeneck canonici hujus ecclesiae.

1646. Andreas v. Thüngen, Bruder des Wilhelm v. Th. (23. Präb.), geb. 20. Jan. 1506, durch Nomination des Theodorich v. Thüngen Domizellar am Samstag nach Ostern **14. April 1520**, Akolythus zu Wirzburg am 20. Febr. 1529, Subdiakon am 16. April 1530, Kapitular 1532, Propst in St. Burkard 6. Aug. 1540, Propst in Wechterswinkel 1545—1549. Im J. 1546 ließ Andreas v. Thüngen für die Begräbnißkapelle des Kapitelshauses ein Kruzifixbild malen mit Widmungsversen zum Andenken an vier verstorbene Domherren aus dem Geschlechte der Thüngen: Andreas † 1510, Euchar und Theodorich † 1540 und Wilhelm † 1536. Die acht Disticha lauten:

Spe vitae terras ubi deseruere perennis
Quos Thungenorum nobile stemma tulit.
Principio Andreas longos venerandus ob annos
Euchariusque ferens debita sceptra scholae.
Hinc virtute gravis quoque Theodoricus et aevo
Hujus qui templi rite decanus erat.
Non levis inde suae Guilhelmus gloria gentis
Qui triplici juvenis noverat ore loqui.
Cernere cuique datum est solymas terramque beatam
Quaeque suo pressit corpore busta deus.
Ad magnum misere animas, sua praemia, coelum,
In gremio cineres jam pia terra fovet.
Sed quo servaret repetita memoria famam,
Cresceret et summi gloria summa dei,
Andreas junior de stirpe creatus eadem
Illorum pingi nomine fecit opus.
anno 1545.

Andreas junior v. Th. starb zu Wirzburg **6. Jan. 1565** und wurde im Kapitelshause 3. R. 2. St. im Grabe des älteren Andreas v. Thüngen beigesetzt. Grabschrift siehe bei Letzterem (13. Präb.).

1647. Jakob v. Berlichingen, Kleriker der Diözese Regensburg, Sohn des Hans v. B. u. d. Brigitta Nothaft v. Wernberg, durch Nomination des Albert Schenk v. Limpurg vom 31. Okt. 1565 Domizellar **6. Nov. 1565**, studirte 1571 an der Universität zu Mainz, resignirte **11. Febr. 1589** zu Gunsten des Marsilius Gotfrid v. d. Leyen.

1648. Marsilius Gotfrid v. der Leyen, Sohn des Melchior v. der Leyen und der Marg. v. Ingelheim, durch Nomi-

nation des Gotfr. v. Stain Domizellar 11. Febr. 1589, Kapitular 1599; Domherr zu Mainz 1572 und Kanonikus in St. Alban daselbst, wurde am 3. Juni 1590 in seiner Wohnung zu Mainz von dem Raubmörder Kaspar Engert, seinem eigenen Diener, ermordet. Sein Leichnam wurde in der Domkirche beim St. Anna-Altare beerdigt. Die Grabschrift des von seinem Bruder Johann Andr. errichteten Grabdenkmales lautet:

Anno domini MDXC die III. Junii reverendo ac nobili domino Marsilio Godefrido a Petra[1]) Moguntinae et Herbipolensis ecclesiarum canonico, miserabili fato domui suae a famulo (Casparus Engert) confosso Joannes Andreas frater moestissimus posuit, c. a. r. i. p.[2])

1649. Wilhelm Schliderer v. Lachen, Bruder des Jul. Schliderer (15. Präb.), geb. 4. Juli 1579, durch Nomination des Joh. Phil. v. Gebsattel vom 11. August Domizellar 16. August 1590, empfängt zu Wirzburg vom F.-B. Julius die niederen Weihen am 23. Dez. 1595, Kapitular 1606; seit 1588 Kanonikus in St. Burkard, starb zu Wirzburg 1607 und soll nach Gropp (I. 735) in der Franziskanerkirche begraben sein.

1650. Wolfgang Sebastian Groß v. Trockau, Sohn des Wilh. Groß v. Tr. zu Zeilenreuth und der Barbara v. Künsberg, im Auftrag des zur Nomination berechtigten Turnars F.-B. Joh. Phil. v. Gebsattel de dato Schloß Giech durch Joh. Christ. Neustetter gen. Stürmer nominirt zu Bamberg am 12. Mai 1608, Domizellar 17. Mai 1608, Domherr zu Bamberg 30. Mai 1608, wurde seiner Präbende zu Wirzburg entsetzt 1623.

1651. Johann Schwickard v. Ingelheim, Bruder des Phil. Christ. und Marsilius Gotfr. v. J. (48. Präb.), im Namen des Domscholasters Erhard v. Lichtenstein durch Georg Wilhelm v. Erthal für die per privationem erledigte Präbende des Groß v. Trockau nominirt, Domizellar 16. März 1623, Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg 1624, Domherr zu Bamberg 7. Sept. 1627, diente wie sein Bruder Philipp Christoph zugleich in der kaiserlichen Armee und starb wie der genannte Bruder im J. 1636 an der Pest.

1652. Anton v. Wiltberg, Sohn des Ant. v. W. und der Anna Maria Vogt v. Hunoltstein, zugleich mit Johann Konr. v. Rosenbach (32. Präb.) nominirt am 14. März 1637 durch Joh. Phil. v. Schönborn in aedibus dom. Elkmannin beim Dominikanerkloster, Domizellar 21. März 1637, empfängt die niederen Weihen und das Subdiakonat zu Wirzburg am 6. April 1647,

1) Die lateinische Uebersetzung für „Leyen = Schieferstein.
2) Gudenus, cod. dipl. II. 840.

Kapitular 1648, Scholastikus 1679, Jubilar 27. Juli 1682; wurde 13. Nov. 1675 zum Propst in St. Burkard gewählt, war auch Kanonikus in St. Ferrutius zu Bleidenstadt, im J. 1679 Rektor Magnifikus der Juliusuniversität, wirzburg. Geh. Rath und Regierungspräsident. 1685 ließ er im 3. Chörlein des Kapitelshauses einen Altar zu Ehren der Mutter Gottes errichten, welcher nebst den Ahnenwappen folgende Inschrift trägt:

Deo Optimo Maximo, B. M. V. altare hoc posuit Antonius a Wiltberg, hujus cathedralis necnon equestris ecclesiarum ad S. Ferrutium in Bleidenstadt et ad s. Burchardum respective Scholasticus, senior, jubilaeus atque praepositus anno 1685.

Er starb zu Wirzburg am 9. Febr. 1691 am Schlagfluß und wurde im 3. Chörlein des Kapitelshauses bei dem von ihm errichteten Altare beerdigt. Das an der Wand befindliche Metalldenkmal hat die Inschrift:

C. H. S. aeternitatis memoriam et vitae praesentis quamvis longaevae brevitatem tumulus, quem calcas, docet: quiescunt in eo ossa et cineres plurimum reverendi perillustris et perquam gratiosi domini Antonii a Wiltberg, ecclesiae cathedralis Herbipol. annis LIV canonici, capitularis annis XXXXIII, scholastici annis XI, jubilaei, senioris et equestris ad s. Burchardum prepositi, quem annosa virtus et pietas dum coelo maturum fecerant, provectae aetatis imbecillitas terris ultra superstitem esse non sinit, non raptus est, sed annis et meritis gravis tarde abiit in domum aeternitatis suae, ubi commorantem piis votis prosequere et ut serius ocyus feliciter sequaris, ne imparatus ex hac vita abi.

1653. Johann Adolph v. Hettersdorf, Bruder des bei der 18. Präbende genannten Georg Ernst v. Hettersdorf, geboren 2. April 1678 und tonsurirt zu Wirzburg am 29. April 1691, durch Kollation des Phil. Ludw. Faust v. Stromberg Domizellar 7. Juli 1691, Subdiakon zu Wirzburg am 24. März 1720, Kapitular 17. April 1720, Diakon zu Wirzburg 30. Nov. 1723, war von 1722—24 Rektor Magnifikus und 1725 Prorektor der Juliusuniversität und seit 30. Dez. 1725 Präsident des Juliushospitales. Starb zu Wirzburg am Mittwoch der Charwoche 9. April 1727 Abends zwischen 5 und 6 Uhr wohlvorbereitet und ergeben in den göttlichen Willen (in voluntatem divinam resignatissimus placidissime)[1]) und wurde im Kapitelshause 1. R. 22. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Anno 1727 nona die Aprilis ante diem, quae vocatur coena Domini, ad coenam omnipotentis Dei vocatus bene praeparatus,

---

[1]) Matrikel des Subkustos.

veste nuptiali indutus, omnibus sacramentis mature munitus abiit et obiit admodum reverendus et perillustris dom. dom. Joannes Adolphus liber baro ab Hettersdorf, ecclesiae cathedralis Herbipolensis canonicus capitularis, hospitalis Julianei praeses, natus anno 1678. 2. Aprilis, ad praebendam adsumptus anno 1691. 7. Julii, ad capitulum anno 1720. 17. Aprilis, ad praesidium anno 1725. 30. Decembris. Tu qui haec legis, pro confratre nostro ora et opta IpsI, Vt CVM sanCtIs et eLeCtIs In CoeLo reqVIesCat In paCe.

Er war ein Mann von großer Gerechtigkeitsliebe, von großer Einfachheit und von großer Tugend. Jedem Domvikar vermachte er 6 Imperialen:

Hic erat vir justitiae amantissimus, splendoris ac pomparum osor maximus, variis virtutibus ornatissimus, benefactor insignis dominorum vicariorum, quibus singulis, etsi non adeo dives erat, reliquit tamen pro memoria unicuique sex imperiales [1]).

1654. Johann Vitus Bernard v. Lindenfels, Sohn des Wolfg. Phil. v. L. zu Buch, Weißdorf und Oppenroth, bamb. Geh. Rath und Oberamtmann zu Teuschnitz, und der Dorothea Susanna v. Würzburg, geb. 15. Nov. 1717, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 13. Juni 1727, durch Nomination seines Oheims Domdechant Joh. Veit v. Würzburg Domizellar **7. Juli 1727**, starb zu Wirzburg **5. Okt. 1729** Mittag 12 Uhr nach andächtigem Empfang der hl. Sakramente (sacramentis moribundo necessariis devotissime susceptis) im jugendlichen Alter von 12 Jahren und wurde im Kapitelshause 2. R. 5. St., im Grabe seines 1498 verstorbenen Vetters Pankraz v. Redwitz beerdigt. Die Grabschrift lautet:

anno MDCCXXIX die V. Octobris piissime in domino obiit perillustris et generosus dominus Joannes Vitus Bernardus a Lindenfels, cathedralis ecclesiae Herbipol. canonicus domicellaris, mundo natus MDCCXVII die XV. Novembris, c. a. d. v.

1655. Anton Theodorich Karl Graf v. Ingelheim genannt Echter v. Mespelbrunn, Bruder des Joh. Rud. Gr. v. J. (47. Präb.), geb. 10. Febr. 1690, gefirmt und tonsurirt zu Mainz am 29. März 1701, durch Nomination seines Bruders Anselm Franz Gr. v. Ingelheim Domizellar **1. Febr. 1730**, war auch Domherr und Chorbischof titulo s. Petri zu Trier und Domherr zu Halberstadt und Lüttich, starb im **August 1750**.

---

1) Bemerkung des Subkustos beim Matrikeleintrag.

1656. Franz Wilhelm Damian Karl Kaspar Dominikus Graf v. Stadion-Thannhausen, Bruder des Joh. Phil. Karl Graf v. St. (2. Präb.), geb. 12. März 1735, durch Nomination seines Oheims Dompropst Franz Konrad v. Stadion und Kollation des Joh. Franz Wolfg. Graf v. Ostein Domizellar **1. Febr. 1751**, resign. schon nach 10 Tagen, am **11. Febr. 1751.**

1657. Philipp Karl Franz Georg Heinrich Joh. Nepomuk Graf v. Ostein, Sohn des Joh. Franz Heinr. Karl Gr. v. O., kaiserl. wirkl. Rath und Reichshofrathspräsident, auch Gesandter am russischen und englischen Hofe, und der 2. Gem. Klara Elisabetha Eva Gräfin v. Elz, geb. 22. Juni 1742, durch Nomination seines Oheims Johann Franz Wolfg. Graf v. Ostein und Kollation des Joh. Phil. Ludw. Ign. v. Franckenstein Domizellar **7. Juli 1751**; er war auch Domherr zu Mainz und Trier und Kanonikus in St. Alban zu Mainz. Starb zu Mainz **7. Juli 1766.**

1658. Johann Philipp Frhr. v. Guttenberg, Bruder des Wilhelm Ulrich v. G. (20. Präb.), geb. 28. April 1709, durch Nomination des Joh. Gotfr. Ignaz v. Wolfskel und Kollation des Phil. Rud. Heinr. v. Rotenhan Domizellar **31. Jan. 1767**, resignirt im J. **1770**. Er war seit 2. März 1723 Domizellar im Dom zu Bamberg und seit 19. Juli 1742 Kapitular daselbst.

1659. Otto Philipp Erhard Joseph Maria Frhr. Groß v. Trockau, Bruder des Adam Friedr. Groß v. Trockau (50. Präb.), geboren zu Kupferberg 19. Febr. 1761, durch Nomination des Joh. Gotfr. Ign. v. Wolfskel und Kollation des Phil. Rud. Heinr. v. Rotenhan Domizellar **7. Juli 1770**, Kapitular 5. Mai 1794, Cellarius im Jan. 1800; war auch Domherr zu Bamberg, bamberg. und wirzburg. Geh. Rath und Gesandter der beiden Hochstifte Bamberg und Wirzburg beim Reichstag zu Regensburg, sowie auch Präsident der weltlichen Regierung zu Wirzburg[1]). Starb zu Wirzburg am **21. Juli 1831.**

LIV. Präbende.

1660. Johann v. Lichtenstein, Sohn des Heintz v. L. und der Agnes v. Wallenrod, wurde Domizellar im J. **1490**, wird 1507 Kapit., 1525 Landrichter des Herzogthums Franken, 1535 Jubilar und wahrscheinlich schon im J. 1511 Propst zu Wechterswinkel. Starb zu Wirzburg als Diakon am Dienstag den **20. Nov. 1538** und wurde im Kapitelshause 4. R. 4. St. begraben. Der Grabstein hat die Inschrift:

---

1) Sein Bruder Adam Friedr. war Regierungspräsident zu Bamberg.

Anno Dni. 1538 decessit ab hoc saeculo lugubri venerabilis necnon circumspectus vir ac dominus Joannes de Lichtenstein hujus ecclesiae canonicus et jubilaeus, vigesima Martis mensis Novembris, c. a. d. v.

1661. Vitus v. Würzburg, Sohn des Hieronymus v. W. und der Anna v. Redwitz, geb. 1520, durch Nomination des Martin Truchseß v. Pommersfelden Domizellar am Samstag nach Weihnachten 30. Dez. 1536[1]), studirte 1540 an der Universität zu Erfurt, Kapitular 1544; Domherr zu Bamberg 3. Aug. 1535, daselbst Dompropst 1559 und 22. April 1561 zum Fürstbischof gewählt. Starb zu Bamberg im Alter von 57 Jahren am 8. Juli 1577 und wurde in der Domkirche zur Erde bestattet. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Reverendissimus in Christo Pater et Dominus Dom. Vitus ex nobili familia de Würtzburg, episcopus Bambergensis, pietate, virtute, omnibusque animi et corporis bonis praestantissimus, de Ecclesia atque Republica tumultuum bellicorum calamitate obruta atque attrita praeclare optimeque meritus, sub hoc monumento in Domino quiescit. Obiit octavo Idus Quintilis anno LXXVII supra MD., aetatis LVII, praesulatus vero XVI, mens. VI, dierum XVI.

1662. Wolfgang Heinrich v. Redwitz, Bruder des Joh. v. Redwitz (44. Präb.), geboren 23. Juni 1560 und tonsurirt zu Wirzburg am 18. Dez. 1574, durch Nomination des Kraft Hartmann Schutzpar genannt Milchling Domizellar 13. Aug. 1577, Kapitular 1585; Domherr zu Bamberg 24. Dez. 1574, daselbst auch Cellarius und Kantor und 1610 Propst in St. Gangolph. Starb zu Bamberg 31. Dez. 1616 und wurde im Dom daselbst begraben. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Admodum reverendo nobili, consilio et animi magnitudine praestanti viro, Dom. Wolffgango Henrico a Redwitz, hujus ecclesiae seniori, cellario et cantori, deque eadem optime merito, praeposito ad s. Gangolphum, necnon Herbipolensis cathedralis canonico, piae recordationis et gratitudinis ergo Testamentarii ejus hoc monumentum fieri fecerunt. Natus est 23. Junii 1560, obiit 31. Decembris 1616[2]).

1663. Hugo Friedrich v. Elz, Sohn des Joh. Friedr. v. Elz, nassauischer Amtmann zu Blieskastel, und der Helene v. Secken-

---

[1]) Das Aufschwörbuch gibt ausdrücklich das Jahr 1536 an, demnach muß Joh. v. Lichtenstein schon im J. 1536 gestorben sein. Veit v. Würzburg schwor auf durch seinen Prokurator Domvikar Jeger; Adjuranten waren die Domherrn Melchior Zobel und Oswald v. Grumbach, die Ritter Frowin v. Hutten und Fritz Zobel v. Giebelstadt.

[2]) 33. Ber. d. h. V. z. B. S. 11.

dorf-Rhinhofen zu Esselbrunn, durch den Domdechant Konr. Friedr. v. Thüngen im Namen des abwesenden Turnars Jodokus v. Riedt nominirt 3. Juni, aufgeschworen als Domizellar **6. Juni 1617**, resignirt im J. **1628**. Wurde 1611 Kanonikus im Dom zu Mainz und 1656 Domkantor sowie Kämmerer des weltlichen Gerichtes daselbst; war auch Domdechant zu Trier. Starb am 19. Juli 1658 bei der Kaiserwahl in Frankfurt a. M. an einem Schlagflusse; seine Leiche wurde in der St. Peter und Paulskapelle des Mainzer Domes beerdigt. Insignis zelator cultus divini pauperum tam religiosorum quam saecularium munificus benefactor [1]).

1664. Johann Jakob v. Breidbach, Sohn des Wolfg. Heinr. v. Br. und der Magdalena v. Elz, durch Nomination des Joh. Kaspar v. Guttenberg Domizellar **4. Nov. 1628**, Domherr zu Mainz 1634, starb im **November 1635** [2]).

1665. Erhard Valentin v. Seckendorf, Bruder des Wolfg. Balthasar v. S. (11. Präb.), durch Nomination des Domdechant Veit Gotfrid v. Wernau Domizellar **23. März 1638**, Domherr zu Bamberg 8. Febr. 1636, starb zu Bamberg **1643**.

1666. Johann Georg Specht v. Bubenheim, Sohn des Joh. Diether Specht v. B. u. d. Maria Magdalena v. Riedt, Schwester des Jod. Wilh. v. Riedt, geb. 12. Juli 1633 [3]), durch Nomination des Joh. Phil. Fuchs v. Dornheim **Domizellar 17. Nov. 1646**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 15. Febr. 1659, das Subdiakonat am 16. Febr. 1659, Kapitular 1665, Diakon zu Wirzburg am 21. Sept. 1680, Kantor 1682, war auch Geh. Rath, Präsident der Hofkammer und des oberen Rathes, starb zu Wirzburg **6. Sept. 1688** zwischen 11 und 12 Uhr Mittag und wurde im Kapitelshause 1. R. 11. St. zur Erde bestattet. Grabschrift lautet:

Anno domini 1688. 6. Septembris inter horam 11. et 12. meridianam pie in domino obdormivit admodum reverendus praenobilis et gratiosus dominus dom. Joannes Georgius Specht a Bubenheim, hujus ecclesiae cathedralis canonicus capitularis et cantor, rev^{mi} et $cels^{mi}$ principis Herbipol. consiliarius et camerae praeses, aetatis suae annorum 55 mensium 1 dierum 25, c. a. d. v. a.

---

1) Joannis, rer. mogunt. II. 336, 356. In der genannten Kapelle ließ er einen Altar errichten, der die Inschrift trägt: „In omnipotentis dei sanctissimaeque Mariae Virginis matris honorem admodum reverendus et praenobilis dom. Hugo Fridericus ab Elz metropolitanarum ecclesiarum Mogunt. et Trevir. respective decanus et cantor, saecularis judicii Mogunt. camerarius, bonis suis in pauperes, ecclesiam et amicos aequaliter divisis posuit. Obiit XVIII. Julii anno MDCLVIII aetatis suae LXIIII“ (Gudenus, cod. dipl. II. 767).

2) Joannis, rer. mog. II. 344.

3) Das Standbuch 48^b gibt als Geburtszeit 24. März 1633 an.

1667. Franz Anton Ferdinand v Welden, Sohn des Joh. Franz v. W. und der Anna Franziska Speth v. Zwiefalten, geb. 26. April 1676, Domizellar **19. Febr. 1689**, resignirt **27. Febr. 1690** zu Gunsten seines Bruders, vermählte sich im J. 1702 mit Anna Maria Schenk v. Stauffenberg, Schwester des Domherrn Joh. Franz Schenk v. Stauffenberg und wurde später wirzb. Geh. Rath und Oberamtmann zu Volkach und Klingenberg.

1668. Heinrich Gotfrid v. Welden, Bruder des Vorigen, geb. 5. Febr. 1677, Domizellar **1. April 1690**, immatrikulirte sich am 1. Jan. 1700 an der Sapienza zu Rom für das Studium beider Rechte, resignirte die Präbende im J. **1704.**

1669. Franz Erwein Ferdin. Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Bruder des F.-B. Karl Phil. v. Greiffenclau, geboren 8. April 1693, gefirmt und tonsurirt zu Mainz am 27. Nov. 1702, durch Kollation des Wilhelm Reinhard v. Walterdorf Domizellar **7. Juli 1704**; Domherr zu Bamberg 29. Nov. 1703, auch Kanonikus zu Komburg; empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 13. Febr. 1718, das Subdiakonat am 20. Febr. 1718; war ferner Hofrath des Erzbischofs Lothar Franz v. Schönborn zu Mainz. Starb zu Wirzburg als Domizellar **16. April 1720** und wurde im Kapitelshause 4. R. 28. St. beerdigt. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno domini 1720 die 16. Aprilis pie in domino obiit plurimum reverendus perillustris et perquam gratiosus dom. dom. Franciscus Erwinus Ferdinandus liber baro de Greiffenclau in Vollraths, ecclesiarum imperialis Bamberg., cathedralis Herbipol. et equestris Comburg. canonicus respective capitularis, em^{mi} et cels^{mi} principis electoris Moguntini episcopi Bamberg. consiliarius aulicus, natus anno 1693 die 8. Aprilis, c. a. i. s. p. r.

1670. Otto Philipp Erhard Ernst Groß v. Trockau, Bruder des Anselm Phil. Groß v. Tr. (48. Präb.), geb. 15. Juni 1710, durch Nomination seines Oheims Phil. Ernst Groß v. Trockau Domizellar **21. Juni 1720**, Kapitular 2. Mai 1740, Domkantor 11. Okt. 1746, resignirt die Kantorie 3. Juli 1756, nachdem er 30. Juni 1756 zum Domdechant gewählt war; Domherr zu Bamberg 2. März 1720, Kapitular daselbst 14. April 1740, bald darnach dortselbst ebenfalls Domkantor; Propst in St. Stephan zu Bamberg 1764 und Oberpfarrer zu Buttenheim; infulirter Propst zu Komburg 11. Jan. 1776, Propst im Stifthaug 15. Juni 1779; bamberg. und wirzburg. Geh. Rath und Geistl. Rath, Generalvikar in spiritual. zu Bamberg und Präsident der geistlichen Regierung daselbst. Starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Uffenheim" am **29. Nov. 1779** um 8 Uhr Früh nach mehrmonatlicher schwerer Krankheit (gravi aliquot mensium infirmi-

tate) und wurde im Querschiff der Domkirche beim Himmelfahrtsaltare (Marienchörlein mit einem Altare zu Ehren Mariä Himmelfahrt, auch Altare ad B. M. V.) zur Erde bestattet [1]). Ein Grabdenkmal wurde nicht errichtet. Durch Testament v. 20. Nov. 1779 errichtete er mit seinem gesammten Vermögen — er war Senior der Familie Groß — ein Familien-Fideicommiß, welches am 2. Jan. 1828 die k. Bestätigung erhielt. Für den Fall des Aussterbens der Familie Groß hatte der Testator anfänglich die beiden Domkapitel Bamberg und Wirzburg und die Oberpfarrei B. M. V. zu Bamberg zu gleichen Theilen als Erben der Fideicommißgüter eingesetzt, hob aber diese Bestimmung noch am nämlichen Tage (den 20. Nov.) durch ein eigenes Kodizill wieder auf. Das Fideicommiß bestand aus den Rittergütern Gleisenau und Sechsthal, dem Groß'schen Haus auf der Neubaugasse zu Wirzburg und dem Faust'schen Garten vor dem Zellerthore und verschiedenen Grundstücken, Rechten, Gefällen 2c. und 13000 fl. Kapital.

1671. Friedrich Philipp Joseph Lothar Frhr. Boos v. Waldeck, durch Nomination seines Oheims Lothar Franz v. Greiffenclau v. 11. Dez. 1779 und Kollation des Karl Theodorich v. Guttenberg zum ersten Male Domizellar **1. Febr. 1780**, resignirt **2. Sept. 1783** (Vgl. über ihn bei der 27. Präbende).

1672. Aloys Johann Damian Philipp Anton Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Bruder des Jos. Aloys Franz v. Gr. (42. Präb.), geboren zu Wirzburg 14. Juli 1774, durch Nomination des Erwein v. d. Leyen und Kollation des Max v. Sickingen Domizellar **31. Jan. 1784**; war Besitzer der Kurie „Osternach".

Personalstand bei der Säkularisation im J. 1803.

Kapitulare:

1. Dompropst: Karl Theodor v. Dalberg, Kämmerer zu Worms, Erzbischof zu Mainz und Fürstbischof zu Konstanz und Worms, aufgeschworen 1. Febr. 1754 (XI). [2])
2. Domdechant: Lothar Anselm v. Gebsattel, aufgeschw. 1. Febr. 1774 (XIII).
3. Friedrich Karl Ernst v. Guttenberg, Senior, aufgeschworen 1. Febr. 1741 (VII).
4. Christoph Franz v. Buseck, Fürstbischof v. Bamberg, aufgeschw. 1. Febr. 1743 (XXXV).

---

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

2) Die beigesetzten römischen Ziffern bedeuten die Präbende.

5. Johann Franz Schenk v. Stauffenberg, Kustos, aufgeschworen 1. Febr. 1747 (XXI).
6. Johann Gotfr. Lothar v. Greiffenclau-Vollraths, Propst im Stifthaug und Neumünster und Dechant in Komburg, aufgeschworen 1. Febr. 1751 (XIX).
7. Franz Erwein Graf v. d. Leyen-Hohengeroldseck, aufgeschw. 7. Juli 1755 (XV).
8. Anselm Phil. Friedr. Groß v. Trockau, Domdechant zu Eichstädt, aufgeschworen 1. Febr. 1758 (XLVIII).
9. Wilderich Friedrich Graf v. Walterdorf, Propst in Wechterswinkel, aufgeschworen 7. Juli 1760 (XXIII).
10. Franz Karl Ludwig v. Kerpen, Landrichter, aufgeschworen 31. Jan. 1761 (V).
11. Joseph Franz Heso v. Reinach, aufgeschworen 1. Febr. 1762 (XXXIV).
12. Joh. Phil. Graf v. Elz gen. Faust v. Stromberg, Scholastikus, aufgeschworen 7. Juli 1762 (XLIV).
13. Adam Joseph Heußlein v. Eussenheim, Kantor, aufgeschworen 1. Febr. 1765 (VIII).
14. Franz Ant. Jak. v. Reinach, aufgeschw. 1. Febr. 1768 (XXII).
15. Adam Friedrich Groß v. Trockau, Propst in St. Burkard, aufgeschworen 1. Febr. 1769 (L).
16. Friedrich Lothar Graf v. Stadion-Thannhausen, Rektor Magnifikus, aufgeschworen 7. Juli 1770 (VI).
17. Otto Philipp Erhard Groß v. Trockau, aufgeschwor. 7. Juli 1770 (LIII).
18. Heinrich Philipp Damian v. Münster, aufgeschworen 1. Febr. 1774 (XVI).
19. Emmerich Karl Heinrich Schütz v. Holzhausen, aufgeschworen 7. Juli 1774 (XVIII).
20. Edmund Graf v. Kesselstadt, aufgeschw. 1. Febr. 1775 (XX).
21. Karl Alexander v. Hornstein, „ 1. „ 1776 (LI).
22. Friedr. Karl Theodorich v. Guttenberg, aufgeschwor. 6. Juli 1776 (III).
23. Benedikt Anton v. Andlau zu Homburg, Fürstabt zu Mürbach und Lüders, aufgeschworen 31. Jan. 1778 (XXXVIII).
24. Friedrich Karl Joseph v. Fechenbach-Sommerau, aufgeschwor. 7. Juli 1779 (IX).

Domizellaren:

25. Lothar Franz v. Fechenbach-Laudenbach, aufgeschw. 1. Febr. 1780 (XXX).
26. Friedrich Phil. Anton v. Guttenberg, aufgeschworen 16. Mai 1780 (XXXVI).

27. Friedrich Karl Phil. Zobel v. Giebelstadt, aufgeschw. 31. Mai 1780 (I).
28. Karl Ludwig Wambold v. Umstadt, aufgeschworen 1. Febr. 1781 (XII).
29. Heinrich Karl v. Guttenberg, aufgeschw. 6. Juli 1782 (XXXIII).
30. Aloys Joh. Damian v. Greiffenclau-Vollraths, aufgeschworen 31. Jan. 1784 (LIV).
31. Wilhelm Phil. Joseph v. Waldenfels, aufgeschworen 1. Febr. 1785 (XXXII).
32. Philipp Karl Schenk v. Stauffenberg, aufgeschworen 1. Febr. 1787 (XLIII).
33. Aloys Philipp v. Greiffenclau-Vollraths, aufgeschwor. 7. Juli 1787 (XLII).
34. Konstantin Philipp Anton v. Ritter zu Grünstein, aufgeschw. 7. Juli 1787 (XLVII).
35. Clemens Wenceslaus Schenk v. Stauffenberg, aufgeschworen 1. Okt. 1788 (XLVI).
36. Johann Gotfrid v. Guttenberg, aufgeschworen 31. Jan. 1789 (XLI).
37. Friedrich Karl v. Ritter zu Grünstein, aufgeschworen 7. Juli 1789 (XXIX).
38. Maria Max Joseph Graf v. Sickingen-Hohenburg, aufgeschw. 7. Juli 1793 (XIV).
39. August Phil. Graf v. Elz gen. Faust v. Stromberg, aufgeschw. 7. Juli 1794 (XXIV).
40. Joh. Franz Nep. Graf v. Elz gen. Faust v. Stromberg, aufgeschworen 7. Juli 1795 (XXV).
41. Jos. Franz Lothar v. Würzburg, aufgeschw. 7. Juli 1795 (X).
42. Ernst Anton v. Reinach, aufgeschw. 1. Febr. 1797 (XXVIII).
43. Karl Sigmund v. Redwitz, „ 1. „ 1797 (XXXI).
44 Franz Damian Graf v. Sickingen-Hohenburg, aufgeschworen 7. Juli 1797 (XL).
45. Konstantin Anton v. Pöllnitz, aufgeschw. 14. Okt. 1797 (LII).
46. Karl Franz Christoph v. Würzburg, aufgeschworen 1. Febr. 1798 (XXVI).
47. Joseph v. Hettersdorf, aufgeschw. 1. Febr. 1799 (XLIX).
48. Karl Theodor Graf v. Kesselstadt, aufgeschw. 1. Febr 1800 (XLV).
49. Franz Ludwig Horneck v. Weinheim, aufgeschworen 7. Juli 1800 (XXXVII).
50. Friedrich August von und zu der Schleyß, aufgeschw. 7. Juli 1801 (IV).
51. Georg Karl Tullier v. Froberg-Vaufrai, aufgeschw. 7. Juli 1801 (XXXIX).
52. Franz Loth. Graf v. Kesselstadt, aufgeschw. 7. Juli 1801 (XVII).

53. Karl Theodor Ernst v. Redwitz-Schmölz, aufgeschw. 7. Juli 1801 (II).
54. Clemens Wenceslaus Graf v. Kesselstadt, aufgeschw. 7. Juli 1802 (XXVII).

Nachträge.

Zu Nr. 406 I. S. 125: Berhardus, Archipresbyter wird bei Joannis (rer. mog. II. S. 362) Gerhardus, Archipresbyter, canonicus majoris ecclesiae d. i. Domherr zu Mainz genannt und kommt in Mainzer Urkunden vom 18. April 1248 und 1253 vor, war ferner Propst (an der St. Bartholomäuskirche) zu Frankfurt und übergiebt seiner Stiftskirche daselbst im J. 1257 die Kapelle zu Bachenheim, damit aus deren Einkünften das Offizium der Scholasterie und der Kantorie errichtet werden. Zum letzten Male erscheint er urkundlich 1264 (l. c.). Da derselbe im Wirzburger Turnus v. 19. Okt. 1267 nicht mehr genannt ist, und in diesem Turnus seine Präbende nicht vergeben wird, muß er schon in den Jahren 1264 und 1265 verstorben sein. Nebst diesem „Gerhardus Archipresbyter" findet sich bei Joannis (l. c. S. 339) ein „Bernhardus canonicus Moguntinus", der in einer Urkunde v. 4. Mai 1239, durch welche die Pfarrkirche zu Bischofsheim bei Mainz dem Kapitel von St. Bartholomä in Frankfurt übergeben wird, und ferner in einer Urkunde des Propstes Wilhelm von St. Moriz v. J. 1250 genannt ist, in einer Urkunde des Erzbischofs Christian v. J. 1251 aber als „Bernhardus archypresbyter majoris ecclesiae" erscheint. Trotz der Verschiedenheit der Namen — wenn die Verschiedenheit nicht durch unrichtiges Lesen der Anfangsbuchstaben „B" und „G" entstanden ist — wird darunter ein und dieselbe Person zu verstehen sein, deren Identität sowohl durch die Beziehung zur Stiftskirche St. Bartholomä in Frankfurt als auch durch den Umstand gestützt wird, daß die Namen Berhardus oder Bernhardus und Gerhardus nicht zugleich in derselben Urkunde erscheinen.

Zu Nr. 486, I. S. 153: N. de Scarzfeld ist wahrscheinlich identisch mit „Hermann de Scharffelt", der im 13. Jahrhundert lebte und nach Angabe des Mainzer Nekrologiums am 23. Nov. starb. Es berichtet: „IX. cal. Decembr. obiit Hermannus de Scharffelt, canonicus Moguntinus, qui contulit presencie tres partes curiae et bonorum in Craincruce cum decima in Ennensheim." Sein Vater Burghard v. Scharffelt starb am 25. Febr., seine Mutter Adala starb am 26. Februar. Die Todesjahre sind leider nicht bekannt. Die Mutter Adala vermählte sich nach dem Tode ihres Mannes wieder mit Ulrich dem älteren von Mynzenberg, der um das Jahr 1220 lebte, am 27. Febr.

verstarb und ausdrücklich als Stiefvater (vitricus) „Hermanni de Scharffelt canonici Moguntini“ bezeichnet ist. Da sich im Verzeichniß der Mainzer Domherrn kein Anderer des Namens Scharzfeld oder Scharffelt findet, wird die Identität nicht zweifelhaft sein. Hermann von Scharffelt, der also um das Jahr 1220—1230 das Licht der Welt erblickte, gelangte demnach erst in seinen späteren Lebensjahren in den Besitz einer Wirzburger Präbende und starb nach dem Jahre 1271 (Joannis rer. mog. II. S. 394).

Zu Nr. 487, I. S. 153: Der am 16. Juli 1271 durch Warmund v. Nitberg nominirte „D. de Helmstadt canon. wimpin“, dessen Vorname nicht vollständig genannt ist, wird Diether de Helmstadt sein, der am 12. Nov. 1294 zu Wimpfen verstarb und 20 Jahre lang Propst des dortigen Ritterstiftes war (Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen I, S. 57). Ein jüngerer Diether v. Helmstadt, Kanonikus zu Wimpfen, ist Fortsetzer der Chronik des Burkard de Hallis.

Zu Nr. 520 I. S. 163: Ein Gotfrid v. Waldeck erscheint 1317 und 1337 als Domherr zu Mainz und Propst der Marienkirche zu Erfurt (Joannis rer. mog. II. S. 406).

Zu Nr. 617 I. S. 198: Eberhard v. Hirschhorn war seit 1345 auch Domherr zu Mainz und wurde am 12. April 1369 vom Erzbischof Gerlach zu Mainz zu seinem Kaplan in der Mainzer Domkirche (Erzpriester?) ernannt mit dem Versprechen, ihm innerhalb 2 Jahren dieses Offizium nicht zu entziehen (Joannis rer. mog. II. 369). Erzbischof Gerlach starb nach 2 Jahren 12. Febr. 1271 und nach wenigen Monaten auch Eberhard.

Zu Nr. 618. S. 199: Der Jahrtag für Gotfrid v. Neydeck senior wurde in früherer Zeit am 28. Nov. (IV. cal. Dec.) abgehalten und scheint dies auch der Todestag zu sein, so daß er also wohl am 28. Nov. 1369 verstarb.

Zu Nr. 621 I S. 200: Lupold von Bebenburg erscheint schon im J. 1325 als Mainzer Domherr und wird ferner in Mainzer Urkunden von 1327, 1349 und 1353 erwähnt, scheint demnach auch als Bischof von Bamberg die Mainzer Präbende beibehalten zu haben (Joannis rer. mog. II. S. 340).

Zu Nr. 705. I. S. 234: Konrad Schenk v. Erpach war auch Domherr zu Mainz und wird in den Mainzer Urkunden vom J. 1395—1411 erwähnt (Joannis rer. mog. II. S. 356).

Zu Nr. 723 I. S. 240: Günther v. d. Keere erscheint 1393 auch als Domherr zu Mainz (Joannis rer. mog. II. S. 375).

Beilagen.

A. Reihenfolge der Wirzburger Bischöfe[1]).

Hl. Kilian, Missionsbischof 686 † 8. Juli 689.

1. Hl. Burkardus I., konsekrirt im Herbste 741, konfirmirt 1. April 742, resignirt 753. † 2. Februar 754.
2. Hl. Megingaud, Maingut, Megingoz, 753, resignirt 785 und wird Abt zu Neustadt am Main. † 26. Sept. 794. Ueber den Todestag berichtet die domstiftische Regula: „VI. cal. Octobr. Megingaudus episcopus noster canonicus obiit."
3. Bernwelfus, 785 † 26. oder 29. Sept. 800. Auf den 26. Sept. könnte sich der Eintrag der Regula beziehen: „VI. cal. Octobr. Bernwelfus noster canonicus obiit", da dieser Eintrag unmittelbar auf den des Bischofs Megingaud folgt und der Name des B. Bernwelf beim 29. Sept. nicht verzeichnet steht.
4. Leuterich, Nov. 800. † 27. Febr. 804.
5. Egilward, 1. März (16. Juni) 804. † 23. April 810. Die Regula berichtet: „IX. cal. Maji Eigilwardus episcopus obiit."
6. Wolfger, gew. 1. Mai (14. Mai) 810. † 4. oder 12. Nov. 832.
7. Humbert, Humbrahtus, gew. 1. oder 31. Dezember 832. † 9. März 842.
8. Gotebald, Gozbald (vielleicht aus dem Geschlechte der Popponen, der Stammväter der späteren Grafen von Henneberg) gew. 1. April 842. † 20. Sept. 855. Die Regula bemerkt: „XII. cal. Octobr. Gozbaldus et Berwardus episcopi obierunt."
9. Hl. Arno (angeblich Graf von Antsee), gew. 29. Nov. 855. † 13. Juli 892. Die Regula sagt: „III. idus Julii Arn episcopus noster canonicus obiit."
10. Rudolph I., Rathulf (aus dem rheinfränk. Geschlechte der Konradiner), gew. 1. Aug. 892. † 3. Aug. 908.
11. Dietho, Thiedo (angeblich ein Graf v. Castell), gew. 1. Sept. 908. † 15. Nov. 931. Die Regula notirt: „XVII. cal. Decembr. Thiodo noster canonicus episcopus obiit."
12. Burkard II. (angeblich aus dem Hause der Popponen), gew. 2. Dez. 931. † 25. März 941.

---

1) Vergl. hiezu neuerdings F. Stein, Geschichte Frankens, besonders Bd. II, S. 420 ff.

13. Boppo, Poppo I., (aus dem Hause der Popponen, der späteren Grafen v. Henneberg), gew. 22. April 941. † 15. Febr 961.
14. Boppo, Poppo II. (aus gleichem Geschlechte wie der Vorige), gew. 1. März 961. † 22. Juli 984. Die Regula sagt: „XI. cal. Augusti Poppo episcopus noster canonicus obiit."
15. Hl. Hugo (aus dem Geschlechte der Konradiner), gew. 22. Aug. 984. † 29. Aug. 990.
16. Bernward Graf v. Rothenburg, gew. 2. Sept. 990. † 20. Sept. 995.
17. Heinrich I. Graf v. Rothenburg, gew. (22.) 24. Oktober 995. † 14. Nov. 1018. Die Regula bemerkt: „XVIII. cal. Decembr. Heinricus episcopus obiit, qui de prediis suis singulis mensibus singula servitia, insuper unum (predium) in die anniversarii ejus nobis contulit."
18. Mainhart I., Meginhard, angeblich ein Graf v. Rothenburg, gew. 2. Dez. 1018. † 22. März 1034.
19. Hl. Bruno, Sohn des Herzogs Konrad v. Kärnthen aus dem Hause der Salier, gew. 14. April 1034. † 27. Mai 1045. Die Regula berichtet: „VI. cal. Junii Bruno episcopus et marchio obiit, qui de predio Gagensbach et Wolfhalmeshusen plenum servicium nobis contulit et singulis noctibus lumen in cripta. Jtem II talenta nobis contulit de cubiculis in gradibus juxta lapidem marmoreum." [1])
20. Hl. Adalbero Graf v. Lambach, gew. 29. oder 30. Juni 1045, abgesetzt, 1085, resignirt 1088. † 6. Okt. 1090. Die Regula notirt: „II. non. Octobr. Adelbero episcopus obiit, propter cujus memoriam Otto frater ipsius de vinea Dungersheim et de manso uno nobis contulit servicium."
21. Mainhart II., Meginhard, angeblich ein Graf v. Rothenburg, gew. 25. März 1085. † 20. Juni 1088. Die Regula berichtet: „XII. cal. Julii secundus Meginhardus episcopus obiit." [2])
22. Einhard, Emehard, Graf v. Rothenburg, gew. (25. Juni) 25. oder 27. Juli 1088. † 28. Febr. 1104. Reg. II.: „die Serviliani et Daciani III. cal. Martii anniversarium domini Einhardi (Emhardi) episcopi ante altare plebani."
23. Rupert, angeblich v. Thundorf, gew. 26. März 1104. † 11. Okt. 1106. Die Regula bemerkt: „V. idus Octobris Ruprecht epis-

---

1) „Marmorstein"; ob hier die Curie „Marmorstein" gemeint ist oder ein Marmorstein, nach welchem die Curie später benannt wurde, ist nicht ersichtlich.

2) B. Mainhart II. wird bei Himmelstein (Reihenfolge der Bischöfe von Wirzburg) und Potthast (Supplem. S. 446) nicht in der Reihenfolge mitgezählt und deshalb B. Einhard als der 21. B. bezeichnet. Fries dagegen, der den hl. Kilian als 1. B. zählt, reiht Mainhart II. als 23. B. ein. Da die Regula ihn als Bischof bezeichnet, muß er auch in der Reihefolge gezählt werden.

copus obiit noster canonicus, qui de curte sua modium tritici et urnam vini nobis contulit."

24. Erlongus, Neffe des B. Mainhart, angeblich ein Graf v. Calw, gew. 19. Dez. 1106. † 30. Dez. 1121. Die Regula sagt: „III. cal. Januarii Erlungus Wirzeburgensis episcopus obiit, qui de Gowenheim VIII. talenta nobis contulit et de Kunendorf totidem, V videlicet V congregationibus, XXX solidos pro elemosina, alios XXX solidos pro luminaribus ad sepulchrum ejus singulis annis."

25. Rugger, Rudger, angeblich Graf v. Vaihingen, gew. (5. Januar) 1122. † 26. Aug. 1125. Die Regula berichtet: „VII. cal. Septembris Rukerus episcopus noster canonicus obiit."

26. Embriko, angeblich aus dem Hause der Grafen v. Leiningen, gew. 1125, vom Kaiser anerkannt 25. Dez. 1127. † 18. März 1147. Bezüglich seines Todestages notirt die Regula: „XV. cal. Aprilis Embrico episcopus obiit, qui nobis contulit de XXVI jugeribus in anteriori monte in Bogen [1]) XXX solidos denariorum, qui dantur in festo s. Martini ad VIII uncias." Beim Festtage des hl Martinus (11. Nov.) heißt es dann: „Embrico Wirzeburgensis episcopus obiit, qui de vineto suo in Graz [2]) XXX solidos nobis contulit." Possessor est: prepositus Gerlacus, Fridericus de Rotinbur. Quaere XV. cal. Aprilis."

27. Sigfrid Graf v. Truhendingen, gew. im April 1147, konsekrirt zu Erfurt 15. Juni 1147. † 16. Sept. 1150. Die Regula notirt: „XVI. cal. Octobris Sigefridus episcopus noster canonicus obiit, pro quo Albertus cognatus suus, prepositus in Harrieden, et eciam pro remedio animae suae XLV marcas nobis contulit, unde solvuntur II. modii tritici in Hoppherstat, que date sunt pro predio in Rounvelt."

28. Gebhard Graf v. Henneberg gew. im Okt. 1150. † 17. März 1159 (war bereits 1122—1127 Gegenbischof, ohne sich behaupten zu können). Die Regula berichtet: „XVI. cal. Aprilis Gebehardus Wirzeburgensis ecclesie episcopus obiit, qui de parochia Wolka [3]) II talenta constituit et in die ordinationis sue similiter II talenta constituit et VI modios tritici ad elemosinas pauperum, que omnia isto die sunt danda."

29. Heinrich II., (angeblich ein Graf von Bergen), gew. 14. Juli 1159. † 14. April 1165 [4]). Die Regula sagt: „XVIII. cal. Maii Heinricus

---

[1]) Weinbergslage.

[2]) Weinbergslage vor dem Rennweger Thore. Graz scheint der allgemeinere Name für die ganze Markung vor dem Rennweger Thore, der „vordere Berg im Bogen" (anterior mons in Bogen) eine Abtheilung derselben zu sein.

[3]) Pfarrei Volkach.

[4]) Das Stifthaug feierte den Jahrtag des B. Heinrich, der den Canonikern der drei Wirzburger Stifte: Dom, Stifthaug und Neumünster, im J. 1163

episcopus obiit, qui nobis III talenta constituit de cubiculis juxta curiam scolarum, II talenta et dimidium aliis congregationibus. Possessor: quicumque est scolasticus."

30. Heroldus (v. Höchheim), gew. vor 14. Juni 1165. † 3. Aug. 1171. Die Regula notirt: „III. non. Aug. Heroldus episcopus obiit qui de predio suo in Hocheim dominis de domo II talenta et fratribus in monte unum, fratribus de novo monasterio unum, monachis de sancto Burchardo X solidos, monachis de s. Stephano X solidos, Scotis IIII uncias, dominabus de s. Afra IIII uncias et IIII uncias pauperibus, sacerdotibus et inclusis in anniversario suo constituit."

31. Reinhard Graf v. Abenberg gew. 1. Sept. 1171. † 15. Juni 1186. Die Regula berichtet: „XVII. cal. Julii Reinhardus episcopus obiit, qui nobis contulit talentum de decima in Stocheim. Possessor: Wolframus de Lina. Et constituit talentum de curia sua nobis V. solidos et cuilibet congregationi XXX denarios. Possessor curie est: Gerlacus prepositus."

32. Gotfrid I. Graf v. Helfenstein-Spitzenberg (woraus später irrthümlich Pisemberg, Pistenberg), gew. 12. Aug. 1186. † 8. Juli 1190. Die Regula notirt: „VIII idus Julii Godefridus episcopus obiit."

33. Heinrich III. (v. Biebelrieth), gew. 6. Aug. 1190. † 1197.

34. Gotfrid II., angeblich aus dem Hause Hohenlohe, gew. 1197. † 24. Aug. 1198. Die Regula berichtet: „IX. cal. Septembris Gotfridus electus noster obiit, qui de curia sua II modios et XL mensuras nobis contulit. Insuper de IIII jugeribus vinearum in Schalkeberg retro curiam Alberti capellani lampadem unam noctibus inter horas in ascensu chori ante altare s. Petri et urnam boni vini in vigilia sancte Marie Magdalene ad vesperas de: „dic nobis Maria". Preterea libros suos, quorum nomina sunt hec: scilicet librum Regum, Job, Deutronomium, Leviticum, Numeri, Judith, Judicum, Josue, Hester, Thobyani, Ruht in uno volumine; Esdram, Paralipomena, Parobolas Salomonis, Danielem, Apochalypsim, canonicas epistolas in uno volumine; actus apostolorum. Et est summa istorum librorum XI. Insuper baccimina et manutergium.

---

das Gnadenjahr verlieh, am Aschermittwoch (in die cinerum cum magnis vigiliis), und könnte man daraus schließen, daß der Aschermittwoch im J. 1165 auch der Sterbetag desselben gewesen sei, also der 17. Febr. und nicht der 14. April; letzterer Tag müßte dann der Todestag des B. Heinrich III. v. Biebelrieth sein, der 1197 starb. Nach der Regula II des Domstifts waren jedoch am Jahrtag des B. Heinrich am 14. April die Chorherrn von Stifthaug und Neumünster zu rufen, d. h. hatten daran Theil zu nehmen: „XVIII. cal. Maji Tib. et Valeriani: ad anniversarium Heinrici episcopi vocandi sunt domini de Haug et de Novo ante altare B. Virg.", woraus sich die Identität mit Heinrich II. ergiebt.

35. Konrad I., Graf v. Querfurt (früher irrthümlich v. Ravensburg), gew. (Sept.) 1198. † 4. Dez.[1]) 1202. In der Regula lesen wir: „II. non. Decembr. Conradus episcopus et cancellarius interfectus est, qui de nova domo ante palacium juxta Calehardum duas libras cere in anniversario suo nobis contulit, quas debet persolvere Heinricus et heredes sui de eadem domo. Et hoc confirmatum est a successore suo Henrico episcopo de consensu capituli."

36. Heinrich IV., Käs v. Osterburg, gew. Dez. 1202. † (20. Juli) 1207.

37. Otto I. v. Lobdeburg, gew. Aug. 1207. † 4. Dez.[2]) 1223. Die Regula sagt: „II. non. Decembris: Item pro eodem Cunrado episcopo contulit nobis Otto episcopus et pro se ipso IIII talenta de institis et mensis juxta pontem, dominis de Houge II talenta, dominis novi monasterii II talenta. Insuper dantur VII talenta ad denarios, qui dominis pro coreo dantur in festo s. Andreae."

38. Theodorich v. Hohenburg oder Homburg a. d. Wern, gew. 14. Dez. 1223. † 18. (28.) Febr. 1225. Im Index III der Regula ist notirt: „II. cal. Martii (28. Febr.) de Theoderico episcopo I talentum, ad novum monasterium X solidos, et quatuor nigris congregationibus I talentum de curia Tutleiben et XXIV jugeribus in curva via. Possessores: L(udovicus) et H(einricus) de Hohenberg." Die Regula II bezeichnet jedoch den 18. Febr. als Todestag: „XI. cal. Martii Barbati confessoris: ad anniversarium domini Theodorici de Hohenberg episcopi vocandi sunt domini de Hauge et de Novo ante altare plebani."

39. Hermann v. Lobdeburg, gew. (im März) 1225. † 3. März 1254. Regula II.: „V. Non. Martii Floriani et Felicis anniversarium domini Hermanni de Lodenberg episcopi ante altare plebani."

40. Iringus v. Reinstein-Hohenburg, gew. vor 18. März 1254. † im Anfang des Jahres 1266.

41. (Konrad II.) Boppo III.[3]) v. Trimberg gew. 1266. † vor 19. Sept. 1270.

Berthold, Graf v. Henneberg. 1266 Gegenbischof, nicht anerkannt. † 1282.

---

[1]) Als Todestag wird gewöhnlich der „3. Dez." bezeichnet, nach der Regula muß aber der „4. Dez." angenommen worden.

[2]) B. Otto starb nach Fries (I. S. 310) am Vorabend von St. Nikolaus, also am 5. Dez., während nach obigem Eintrag der Regula der Tod auch am 4. Dez. erfolgt sein kann. Salver (S. 218) giebt den 10. Nov. (vigilia s. Martini) als Todestag an. Die Regula II scheint auch für den 5. Dez. zu sprechen, wenn es heißt: „Anniver. dominorum Conradi et Ottonis episcoporum et prima die vocandi sunt domini de Haug et de Novo (monasterio) super chorum s. Kyliani et altera die vocentur ante altare plebani."

[3]) Fries (I. 361) nennt ihn „Konrad" v. Tr., es kann aber nur „Boppo" v. Tr. sein.

42. Berthold v. Sternberg, gew. vor 19. Sept. 1270.[1]) † 13. Nov. 1287. Die Regula II berichtet: „Idus Novembris Briccii episcopi: de domino Bertholdo de Sternberg episcopo dantur X maldra tritici et una carrata vini hunnici de oblagio in Proseltzheim."

43. Mangold v. Neuenburg, gew. (Nov.) 1287. † 29. Juli 1203. Regula II: „IV. Idus Julii Ermachori episcopi et martyris: de domino Manegoldo episcopo dantur LXXX librae reddituum in Meinbernheim."

44. Andreas v. Gundelfingen, gew. in der Zeit v. 9. bis 29. Aug. 1302. † 10. Dez. 1314. Die Regula II notirt: „XIX. cal. Januarii Nicasii episcopi et martiris: de domino Andrea de Gundelfingen episcopo dantur III librae denariorum per capitulum."

45. Gotfrid III. Graf v. Hohenlohe, gew. Dez. 1314, bestätigt Anfang 1317. † 4. Sept. 1322. Regula II: „II. Non. Sept. Marcelli martyris de domino Gotfrido de Hohenloch episcopo dantur IIII librae denariorum per capitulum."

46. Wolfram v. Grumbach, gew. 16. Nov. 1322. † 6. Juli 1333. Regula II: „II. Non. Julii octava apostolorum Petri et Pauli de domino Wolframo episcopo dantur V librae denariorum de curia Culenberg per capitulum."

47. Hermann II. v. Lichtenberg, gew. 30. Juli 1333. † 21. März 1335.

---

1) Die Regierungszeit des B. Berthold (v. Sternberg) wird in den Urkunden verschieden angegeben, und dies mag daher kommen, daß manche Urkunden vom Gegenbischof Berthold v. Henneberg, der vom Mainzer Erzbischof anerkannt und konsekrirt worden war, ausgestellt sind. Dies ist zweifellos der Fall bei der im 1. Pontifikatsjahre ausgestellten Urkunde vom 2. Dez. 1267, wodurch Bischof Berthold von Wirzburg sich verpflichtet, die durch das Bamberger Domkapitel besorgten Darlehen, deren Hälfte bereits zurückgezahlt ist, bis zum nächsten Walburgisfeste (1268) vollständig zurückzuzahlen, bezw. die Pfandobjekte zu lösen (Reg. Boic. III. S. 293); und so auch bei einer im 3. Pontifikatsjahre für das Kloster Wechterswinkel von B. Berthold am 1. Febr. 1270 ausgestellten Urkunde (Arch. d. H. V. v. U. XV. 1. S. 150). Denn Berthold v. Sternberg urkundet noch am 26. Jan. und 26. April 1269 als Domdechant von Wirzburg R. B. III. S. 319, 333), wie auch i. J. 1268 der bischöfliche Stuhl noch nicht rechtsgültig besetzt war, weshalb am 9. Mai 1268 Ulrich, Kustos des Stifts Herrieden, als judex subdelegatus das vom Wirzburger Domkapitel sede vacante bezw. vom Domkustos Otto v. Lobdeburg, der schon am 1. August 1267 als vom Domkapitel aufgestellter judex urtheilte, in der Sache des Ansbacher Kapitels gegen die Grafen Albert und Gotfrid v. Hohenlohe am 20. April 1268 gesprochene Urtheil bestätigt (Reg. B. III. 291, 303, 307), während die am 19. Sept. 1270 im 1. Pontifikatsjahre gegebene Urkunde dem B. Berthold von Sternberg zuzuschreiben ist (l. c. S. 355).

48. Otto II., Wolfskel v. Reichenberg, gew. (30. Juli) 6. Aug. 1333, vom Kaiser anerkannt 30. Aug. 1335. † 23. Aug. 1345. Regula II: „X. cal. Sept. vigilia s. Bartholomaei: de domino Ottone Wolfskel episcopo dantur V librae denariorum de bonis in Richenberg ceterisque. Possessor Fridericus Wolfskel cum cohaeredibus."

Albert, Graf v. Hohenberg, 1345 vom Papste ernannt, wird 1349 Bischof in Freising.

49. Albrecht I. Graf v. Hohenlohe, gew. 3. Sept. 1345, vom Papste anerkannt und eingesetzt 18. Juni 1350. † 27. Juni 1372. Regula II: „Anno domini MCCCLXXII. V. cal. Julii videlicet in die septem dormientium [1]) obiit dnus. Albertus de Hohenloch episcopus Herbipolensis, de quo decem librae denariorum inter dominos et vicarios equaliter dividuntur et solvuntur de quibusdam bonis in Gosmannsdorf, prout in contractu reemptionis desuper confecto plenius apparet." (St. 7. Fol. XXXI.)

Wittig v. Wolframsdorf, 1372 Gegenbischof, wird Bischof in Naumburg.

Albrecht v. Heßberg, 1372 Gegenbischof, nicht anerkannt. † 22. Okt. 1382.

50. Gerhard, Graf v. Schwarzburg, Bischof in Naumburg 1362—1372, vom Papste ernannt vor 1. Dez. 1372. † 9. Nov. 1400. Regula II: „V. id. Nov. Theodori martiris de domino Gerhardo de Swartzburg episcopo dantur redditus in Yfelstat et Kungeshofen ut patet in registro censuum,"

51. Johann I. v. Egloffstein, gew. 19. Nov. 1400. † 22. Nov. 1411. Die Regula II sagt: „X. cal. Dec. Cecilie virg. et martyris: anniversarium domini Johannis de Eglofstein episcopi ante altari novo per plebanum."

52. Johann II. v. Brunn, gew. 8. Dez. 1411. † 9. Jan. 1440. Regula II: „IV. Idus Jan. Pauli primi Eremiti anniversarium domini Johannis de Brunn episcopi ante altare primissarie plebani."

53. Sigismund, Herzog v. Sachsen, 20. Jan. 1440, abgesetzt 19. Nov. 1443. † 25. Dez. 1463.

54. Gotfrid IV., Schenk v. Limpurg, Administrator 19. Nov. 1443, Bischof 17. Febr. 1444. † 1. April 1455. (Der Jahrtag wurde am 6. April gehalten.)

55. Johann III. v. Grumbach, gew. 14. April 1455. † 11. April 1466.

56. Rudolph II. v. Scheerenberg, gew. 30. April 1466. † 29. April 1495. [2])

57. Lorenz v. Bibra, gew. 12. Mai 1495. † 6. Febr. 1519.

58. Konrad III. (II.) v. Thüngen, gew. 15. Febr. 1519. † 16. Juni 1540.

59. Konrad IV. (III.) v. Bibra, gew. 1. Juli 1540. † 8. Aug. 1544.

---

1) Der Jahrtag wurde aber die Gaudentii, d. i. 25. Juni, gehalten.

2) Bischof Rudolphs Grabstein in der Domkirche hat folgende Inschrift: Rudolpho de Scherenberg episcopo Herbipolensi Franciaeque duci, summo in omni virtutum genere viro, prudentia vero atque consilio admirabili, qui episcopatum Herbipolensem ob malitiam temporum creditoribus oppignoratum atque servientem nexu aeris alieni soluto in pristinum statum dignitatemque restituit, ut ecclesiam Herbipolensem non

60. Melchior Zobel v. Giebelstadt zu Guttenberg, gew. 11. Aug. 1544. † 15. April 1558.
61. Friedrich v. Wirsberg, gew. 27. April 1558 † 12. Nov. 1573.
62. Julius Echter v. Mespelbrunn, gew. 1. Dez. 1573. † 13. Sept. 1617.
63. Johann Gotfrid I. v. Aschhausen (seit 1609 Bischof zu Bamberg), gew. 5. Okt. 1617. † 31. Dez. 1622.
64. Philipp Adolph v. Ehrenberg, gew. 7. Febr. 1623. † 16. Juli 1631.
65. Franz v. Hatzfeld, gew. 7. Aug. 1631 (1633 auch Bischof zu Bamberg). † 30. Juli 1642.
66. Johann Philipp I. v. Schönborn, gew. 16. Aug. 1642 (1647 auch Erzbischof zu Mainz und 1663 Bischof zu Worms). † 12. Febr. 1673.
67. Johann Hartmann v. Rosenbach, gew. 13. März 1673. † 19. April 1675.
68. Peter Philipp v. Dernbach (seit 1672 Bischof zu Bamberg), gew. 28. Mai 1675. † 22. April 1683.
69. Konrad Wilhelm v. Wernau, gew. 31. Mai 1683. † 5. Sept. 1684.
70. Johann Gotfrid II. v. Guttenberg, gew. 16. Okt. 1684. † 14. Dez. 1698.
71. Johann Philipp II. v. Greiffenclau-Vollraths, gew. 9. Febr. 1699. † 3. Aug. 1719.
72. Johann Philipp Franz, Graf v. Schönborn, gew. 18. Sept. 1719. † 18. Aug. 1724.
73. Christoph Franz v. Hutten, gew. 2. Okt. 1724. † 25. März 1729.
74. Friedrich Karl, Graf v. Schönborn, gew. 18. Mai 1729 (zugleich Bischof in Bamberg). † 25. Juli 1746.
75. Anselm Franz, Graf v. Ingelheim genannt Echter v. Mespelbrunn, gew. 29. Aug. 1746. † 9. Febr. 1749.
76. Karl Philipp v. Greiffenclau-Vollraths, gew. 14. April 1749. † 25. Nov. 1754.
77. Adam Friedr., Graf v. Seinsheim, gew. 7. Jan. 1755 (1757 auch Bischof zu Bamberg). † 18. Febr. 1779.
78. Franz Ludwig v. Erthal, gew. 18. März 1779 (zugleich Bischof zu Bamberg). † 14. Febr. 1795.
79. Georg Karl v. Fechenbach, gew. 12. März 1795 (1805 zugleich Bischof zu Bamberg). † 9. April 1808.

---

tam administrasse quam fundasse videri possit; pacis tam studiosus fuit, ut eam saepe vel pecunia et iniquissimis conditionibus impetraret, diaeta et vitae moderatione ad summam aetatem pervenit; obiit anno domini MCCCCXCV. III. cal. Maji ingens ac praeclarum omnium successorum exemplum.

Quod fuerat captae quondam tibi Roma Camillus,
Hoc tibi Rudolphus dux fuit, Herbipolis.
Ille urbem extorsit Gallorum e faucibus, hic te
Servili nexu foeneris eripuit.

80. Adam Friedrich Groß v. Trockau, präkonisirt 2. Okt. 1818, konsekrirt 18. Nov. 1821. † 21. März 1840.
81. Georg Anton v. Stahl ernannt 13. April, präkonisirt 13. Juli 1840, konsekrirt 4. Okt. 1840. † 13. Juli 1870.
82. Johann Valentin v. Reißmann, ernannt 26. Okt. 1870, präkonisirt 6. März 1871, konsekrirt 9. Juli 1871. † 17. Nov. 1875.
83. Franz Joseph v. Stein, ernannt 19. Okt. 1878, präkonisirt 28. Febr. 1879, konsekrirt 18. Mai 1879.

B. Reihenfolge der Dompröpste.

1. Poppo, Graf v. Henneberg bis 961, dann Bischof.
2. Hildelinus, 7. Mai 1008.
3. Godeboldus, † 21. Juni
4. Regil, † 6. Aug.
5. Abbelinus, † 9. Nov.
6. Wicelinus, † 14. März

(3.–6.) Dieselben lebten wahrscheinlich im 11. Jahrhundert.

7. Bernolfus, 3. März 1057. † 27. Aug. vor 1065.
8. Dietmar, 1065 und 2. Juli 1069.
9. Rupert (v. Thundorf), 1090–1104, dann Bischof.
10. Heinrich I. 1106.
11. Otto I. (v. Estenfeld), 1113. † 22. Juli 1148.
12. Gebhard, Graf v. Henneberg 1148–1150, dann Bischof.
13. Burkard (v. Sonnenfeld?), 1154 und 1156.
14. Herold (v. Höchheim), 1156–1165, dann Bischof.
15. Richolfus v. Bischofswinden, 14. Juni 1165. † 12. Dez. 1172 oder 1173.
16. Gotfrid I., Graf v. Spitzenberg, kais. Kanzler[1]), 1174–1186, dann Bischof.
17. Albert I. (v. Pfuzzeche?), 16 Okt. 1187–1189.
18. Gotfrid II, (Graf v. Hohenlohe), bisher Scholastikus, 1192 und 1195, wird 1197 Bischof.
19. Gotfrid III. v. Crautheim, bisher Domdechant, (1197) 1199 bis Januar 1203.
20. Otto II. v. Lobdeburg, Febr. 1203–1207, dann Bischof.
21. Otto III. v. Lobdeburg, (1207) 1209. † 17. Mai 1246.
22. Marquard, Graf v. Castell, 2. Juni 1246–4. Mai 1254.
23. Boppo II. v. Trimperg, 13. März 1257–1. Dez. 1266, 1266 zum Bischof gewählt. † 1270.

---

[1]) In Reg. Boic. II. S. 61 findet sich ein in das Jahr 1213 verlegtes Regest, wonach Kaiser Friedrich verspricht, während der Abwesenheit seines Kanzlers Gotfried dessen Dompropstei Wirzburg auf die Dauer eines Jahres zu schützen und deren Einkünfte ihm abzuliefern. Dieses Regest gehört in die Zeit vor 1186.

24. Albert II. (v. Lobdeburg), 9. Okt. 1272–3. Juli 1274.
25. Mangold v. Neuenburg 11. Juni 1275—15. Juni 1287, wird Bischof im Nov. 1287.
26. Heinrich II. v. Wechmar, bisher Domdechant, 25. Jan. 1288. † 10. Febr. 1309.
27. Wolfram v. Grumbach, bisher Scholastikus, 18. März 1309—16. Nov. 1322, dann Bischof.
28. Berthold v. Grumbach, (1322) 9. März 1327. † 10. April 1331.
29. Albert III., Graf v. Hohenlohe, (1331) 8. April 1336—1348, dann Bischof.
30. Heinrich III., Graf v. Hohenlohe, 6. Juni 1348. † 15. Okt. 1356.
31. Albert IV. v. Heßberg, gew. 16. Dez. 1356—24. April 1360, mußte die Dompropstei abtreten, wurde 1372 zum Bischof gewählt.
32. Petrus, Kardinalpriester tit. XII. apostolorum, vom Papste ernannt 1360.
33. Hugo, Kardinaldiakon tit. s. Mariae in porticu, vom Papste ernannt, 1363.
34. Philipp v. Alencon, bis 1387 Patriarch in Aquileja, Kardinalbischof v. Ostia, vom Papste ernannt, 12. Mai 1391. † vor 14. Aug. 1396.
35. Cosmas, Kardinalpriester tit. s. Crucis, vom Papste ernannt 14. Aug. 1396.
36. Johann I. v. Egloffstein vom Kapitel erwählt (1396), 25. April 1400, wurde 1400 Bischof, durfte aber die Propstei beibehalten.
37. Otto IV. v. Milz, 14. Nov. 1415. † 22. Nov. 1424.
38. Anton v. Rotenhan, gew. 1425, wurde 26. Mai 1431 Bischof zu Bamberg, resignirt die Propstei vor 29. April 1432.
39. Johann II. v. Grumbach, 29. April 1432, mußte die Propstei abtreten.
40. Jakob v. Sirk, vom Papste Eugen IV. 1432 ernannt, wird 1439 Erzbischof von Trier.
41. Philipp v. Sirk, (1439), wird 1441 als Dompropst genannt.
42. Aeneas Silvius (Piccolomini), wird 19. Aug. 1458 Papst als Pius II.
43. Rupprecht, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog v. Bayern 1458, am 30. März 1463 auch Erzbischof von Cöln. † 16. Juli 1480.
44. Kilian v. Bibra, gew. 1480. † 13. Febr. 1494.
45. Georg v. Giech, gew. schon 4. Jan. 1494. † 9. Mai 1501.
46. Franz Piccolomini wird 1501 vom Papste ernannt, resignirt 1502, wird 22. Febr. 1503 Papst als Pius III. † 18. Okt. 1503.
47. Albert V. v. Bibra vom Papste ernannt 1502. † 24. Aug. 1511.
48. Matthäus Schinner, seit 20. Dez. 1499 Bischof zu Sitten (episc. Sedunensis) in der Schweiz und 20. März 1511 Kardinal, vom Papste ernannt 1511, resignirt 1513. † zu Rom 30. Sept. 1522.
49. Friedrich, Markgraf v. Brandenburg, vom Papste ernannt 1513. † zu Rom 20. Aug. 1536.
50. Moriz v. Hutten, vom Papste ernannt 9. Sept. 1536 (1539 zugleich Bischof zu Eichstädt). † 6. Dez. 1552.

51. Daniel Stiebar v. Buttenheim, gew. 1552. † 6. Aug. 1555.
52. Otto V. Truchseß v. Waldburg (Bischof zu Augsburg 1543), vom Papste ernannt 1555, resignirt 1562.
53. Richard v. d. Kere, gew. 16. Mai 1562. † 14. Febr. 1583.
54. Neithard v. Thüngen, gew. 1583 (1591 Bischof zu Bamberg). † 26. Dez. 1598.
55. Wolfgang Albert v. Würzburg, gew. 1599. † 24. März 1610.
56. Johann Gotfrid v. Aschhausen (Bischof zu Bamberg 1609), gew. 19. April 1610—5. Okt. 1617, dann auch Bischof zu Wirzburg.
57. Konrad Friedrich v. Thüngen, gew. 18. Mai 1618. † 3. April 1629.
58. Johann Georg Fuchs v. Dornheim (Bischof zu Bamberg 1623), gew. 30. Mai 1629. † 29. März 1633.
59. Hieronymus v. Würzburg, gew. 1634. † 23. März 1651.
60. Franz Ludwig Faust v. Stromberg, gew. 25. März 1651. † 22. Okt. 1673.
61. Peter Philipp v. Dernbach (Bischof zu Bamberg 1672), gew. 4. Dez. 1673, wird 27. Mai 1675 auch Bischof zu Wirzburg.
62. Franz Konrad I. v. Stadion, gew. 23. Sept. 1675. † 1. April 1685.
63. Karl Friedrich, Graf Voit v. Rieneck, gew. 18. Juni 1685. † 19. Aug. 1703.
64. Johann Philipp Franz, Graf v. Schönborn, gew. 10. Juni 1704, wird 19. Nov. 1719 Bischof zu Wirzburg.
65. Johann Philipp Fuchs v. Dornheim, gew. 18. Dez. 1719. † 20. Juni 1727.
66. Friedrich Karl, Graf v. Schönborn, gew. 28. Juli 1727, wird 18. Mai 1729 Bischof zu Wirzburg und Bamberg.
67. Franz Konrad II., Graf v. Stadion, gew. 5. Sept. 1729 (Bischof zu Bamberg 1753). † 6. März 1757.
68. Johann Philipp Ludwig Ignaz v. Franckenstein, gew. 13. April 1757. † 14. April 1780.
69. Lothar Franz v. Greiffenclau, gew. 19. Juni 1780. † 1. Sept. 1797.
70. Karl Theodor v. Dalberg, gew. 16. Okt. 1797 (Erzbischof zu Mainz und Regensburg, Bischof zu Constanz und Worms). † 10. Febr 1817.

---

1. Franz Anton Jakob v. Reinach, vom Papste ernannt, aufgeschw. 4. Nov. 1821. † 1. Mai 1830.
2. Fr. Karl, Frhr. v. Bodeck zu Ellgau, vom Papste ernannt, 30. Sept. 1830. † 24. Mai 1838.
3. Dr. Johann Michael Thomas Leinicker, vom Papste ernannt, 3. Juli 1838. † 1849.
4. Dr. Friedrich Thinnes, vom Papste ernannt, 22. März 1850. † 15. Okt. 1860.
5. Dr. Johann Valentin Reißmann, vom Papste ernannt, 10. Mai 1860, wird 1871 Bischof v. Wirzburg.

6. Dr. Franz Xaver Himmelstein, vom Papste ernannt, 19. Aug. 1871. † 4. April 1889.
7. Joseph Schork, vom Papste ernannt, 13. Juli 1889.

C. Reihenfolge der Domdekane.

1. Arnoldus I. (982) 961.
2. Fridinus, 7. Mai 1008.
3. Adelmann, † 25. Okt.
4. Suikerus, † 8. Okt.
5. Aselo, 3. März 1057. † 17. Nov. vor 1069.
6. Hiltiger, Priester, 2. Juli 1069.
7. Diemo (Thiemo), 1078. † 12. Aug. 1090.
8. Engelhard 1091.
9. Ulrich I., 1097.
10. Meginhard, 1098—1104.
11. Heinrich I., 1106.
12. Ulrich II. (v. Castell?), 1113—1119.
13. Babo, 1128—1140.
14. Gebhard (Graf v. Henneberg), 1141—1148, dann Dompropst.
15. Burkard I., 1148. † 4. Mai (1162).
16. Perseus I. 1163. † 30. März 1183.
17. Gotfrid I. v. Crautheim, 1183—1197, dann Dompropst.
18. Gotfrid II. (v. Hohenlohe), bisher Kantor, 1197. † 23. Sept. 1204 oder 1205.
19. Perseus II., 1205. † 6. Dez. vor 1218.
20. Iringus v. Zabelstein, 1218. † 23. Nov. 1221.
21. Theodorich I. v. Hohenburg, 1222, wird 14. Dez. 1223 Bischof.
22. Arnold II. v. Stolberg, 1224. † 17. Jan. 1239.
23. Gotfrid III. v. Schwaigern, im Juni 1239. † 13. Dez. 1248.
24. Arnold III. v. Crautheim, im Aug. 1249. † 25. Jan. 1262.
25. Berthold v. Sternberg, im Juni 1262—1270, dann Bischof.
26. Albert v. Thalheim, 11. Juni 1275. † 19. Mai 1287.
27. Heinrich II. v. Wechmar, 22. Nov. 1287, am 25. Jan. 1288 schon Dompropst.
28. Magr. Rudolph v. Hurnheim, 1. Juli 1288. † 31. Aug. 1289.
29. Arnold IV. v. Spießheim, 5. Juni 1290. † 10. Nov. 1302.
30. Friedrich Spet v. Veimingen, 9. Juni 1303—9. Mai 1309, dann Bischof zu Augsburg.
31. Erkenbert v. Starkenberg, gew. 27. Aug. 1309. † 9. Aug. 1311.
32. Goltstein v. Riedern, 23. Okt. 1311. † 13. Sept. 1328.
33. Eberhard v. Riedern, 4. Okt. 1328. † 27. Okt. 1350.
34. Heinrich III. v. Reinstein, 12. Mai 1352. † 19. April 1367.
35. Karl I. v. Heßberg, 23. Nov. 1369. † 28. Juni 1388.
36. Heinrich IV. v. Stein (Stein v. Ostheim) 28. Sept. 1388. † 1. Dez. 1390.

37. Burkard II., Graf von Hohenberg, 16. Dez. 1390. † 8. Sept. 1391.
38. Nikolaus v. Malkoz, 4. März 1392. † 9. Okt. 1404.
39. Wilhelm v. Bibra, 1407. † 8. März 1409.
40. Otto I. v. Milz, 18. Mai 1409—14. Nov. 1415, dann Dompropst.
41. Otto II. Wolf v. Sponheim, 14. Nov. 1415, resignirt 1422.
42. Richard v. Maßbach, 7. Mai 1422, wird 21. Sept 1435 vom Bischof Joh. v. Brunn abgesetzt.
43. Martin I. Truchseß v. Wetzhausen, 21. Sept. 1435, mußte 1450 die Dekanatswürde wieder abtreten.
44. Richard v. Maßbach wiederum, 1450. † 10. Dez. 1454.
45. Ludwig v. Weyers, (1455) 1458. 9. Sept. 1467.
46. Wilhelm Schenk v. Limpurg-Speckfeld, 1467, resignirt 1481.
47. Martin II. v. d. Kere, 1481. † 18. Dez. 1507.
48. Karl II. v. d. Tann, 1507, resignirt 1509.
49. Thomas Stein v. Altenstein, gew. 22. Dez. 1509. † 13. Juni 1520.
50. Peter v. Aufseß, gew. 3. Juli 1520. † 19. April 1522.
51. Johann v. Guttenberg, gew. 22. Dez. 1522. † 14. Febr. 1538.
52. Theodorich II. v. Thüngen, gew. 23. Febr. 1538, resignirt im März 1540.
53. Melchior Zobel v. Giebelstadt, gew. 6. März 1540, wird 19. Aug. 1544 Bischof.
54. Friedrich v. Wirsberg, gew. 21. Dez. 1544, wird 27. April 1558 Bischof.
55. Wolfgang Theodorich v. Hutten, gew. 3. Mai 1558, resignirt 10. Sept. 1563.
56. Erasmus Neustetter, genannt Stürmer, gew. 1564, resignirt 1570.
57. Julius Echter v. Mespelbrunn, gew. 17. Aug. 1570, wird 1. Dez. 1573 Bischof.
58. Neithard v. Thüngen, gew. 1574, wird 1583 Dompropst.
59. Johann Konrad Kottwiz v. Aulenbach, gew. 30. April 1584. † 29. Dez. 1610.
60. Konrad Friedrich v. Thüngen, gew. im Jan. 1611, wird 18. Mai 1618 Dompropst.
61. Philipp Adolph v. Ehrenberg, gew. 29. Jan. 1619, wird 6. Febr. 1623 Bischof.
62. Georg v. Wiesenthau, gew. 1623. † 8. Aug. 1627.
63. Vitus Gotfrid v. Wernau, gew. 1627. † 25. Okt. 1649.
64. Johann Hartmann v. Rosenbach, gew. 5. Aug. 1649 als Vicedekan cum jure successionis, wirkl. Dechant 29. Okt. 1649, wird 13. März 1673 Bischof.
65. Christoph Franz I. v. Rosenbach, gew. 28. März 1673. † 23. März 1687.
66. Georg Heinrich v. Stadion, gew. 29. April 1687. † 25. Febr. 1716.
67. Christoph Franz II. v. Hutten, gew. 12. Nov. 1716, wird 4. Okt. 1724 Bischof.
68. Johann Veit v. Würzburg, gew. 18. Dez. 1724. † 9. Mai 1756.
69. Otto Philipp Erhard Groß v. Trockau, gew. 30 Juni 1756. † 29. Nov. 1779.

70. Philipp Anton v. Guttenberg, gew. 18. Jan. 1780. † 9. Aug. 1788.
71. Johann Phil. Gotfr. Zobel v. Giebelstadt, gew. 2. Okt. 1788. † 20. Aug. 1796.
72. Lothar Anselm v. Gebsattel, gew. 25. Okt. 1796, wird 1821 Erzbischof zu München.

---

1. Dr. Franz Oberthür, aufgeschw. 4. Nov. 1821. † 10. Aug. 1831.
2. Dr. Adam Joseph Onymus, ernannt 1831. † 9. Sept. 1836.
3. Dr. Michael Erhard, vom Könige ernannt 30. Nov. 1836. † 15. März 1838.
4. Dr. Joh. Adam Möhler, vom Könige ernannt 22. März 1838, † vor Antritt der Stelle 12. April.
5. Dr. Franz Georg Benkert, vom Könige ernannt 3. Mai 1838. † 20. Mai 1859.
6. Dr. Georg Joseph Götz, ernannt 12. Nov. 1859. † 3. Jan. 1871.
7. Dr. Sebastian Reißmann, ernannt 3. Nov. 1871. † 11. Dez. 1878.
8. Ignaz Joseph Ruland, ernannt 9. Mai 1879.

D. Reihenfolge der Domscholaster.

1. Randolf um 750.
2. Gundheri um 750—780.
3. Abo um 790.
4. Ruathelmus 829.
5. Berner um 850.
6. Tiso nach 850.
7. Demarlanus Franko, um 900.
8. Dr. Stephanus aus Italien, 941—970.
9. Hengrunius, (970—980).
10. Gerbotus, nach 980.
11. Gotzelinus, 1131—1140 (1144).
12. Heinrich I. (Graf v. Bergen), 1144, wahrscheinlich bis 1159 und dann Bischof.
13. Johannes Gallus, 1163. † 23. Okt. nach dem Jahre 1176.
14. Gotfrid, (Graf v. Hohenlohe), 1180 [1])—1180, dann Dompropst und 1197 Bischof.
15. Magr. Heinrich II. Käs v. Osterburg 1190, wird 1202 Bischof.
16. Albert, 1203. † 16. April vor 1213.
17. Everardus, 15. Jan. 1213 [2]) († 29. Sept. vor 1215).
18. Boppo v. Trimperg, 23. Aug. 1215—1220, dann Domdechant bezw. Dompropst zu Mainz.

---

1) Gotfrid scolast. findet sich schon in einer Urkunde v. 10. Juli 1179 für das Kloster Wechterswinkel (Arch. d. Hist. Ver. XV. 1. S. 135).

2) Dieser Everardus scolasticus ist wahrscheinlich Eine Person mit „Gerhardus dyaconus, noster canonicus, magister scolarum“, der am 29. September nach dem 1210 † Neumünsterpropst Gerlach verstarb und von einem Weinberge in Thüngersheim 4 Urnen Wein vermachte (Regula I. S. 53).

19. Degenhard v. Hüningen, 1220 bis Mai 1243.
20. Arnold Camerarius 1246—26. April 1248.
21. Magr. Walther v. Tannenberg. † 31. Okt. (1249).
22. Burkard v. Ebersberg, 10. Aug. 1250, resignirt 1260.
23. Berthold v. Sternberg, 17. Aug. 1260, ist 28 Juni 1262 Domdechant.
24. Konrad v. Thurne (Durne), 15. Juni 1262—1266.
25. Magr. Rudolph v. Hurnheim, 29. Nov. 1275, ist am 1. Juli 1288 Domdechant.
26. Albert, Graf v. Löwenstein, 25. Jan. 1290. † 12. März 1297 oder 1298.
27. Wolfram v. Grumbach, 30. März 1298, wird 18. März 1309 Dompropst.
28. Albert v. Wilnau 9. Jan. 1310. † 5. Okt. 1325.
29. Rudolph v. Rotenstein, 27. Okt. 1328. † 14. Okt. 1337.
30. Albert v. Ebersberg, 30. Juni 1338—20. März 1353.
31. Heinrich v. Reinstein, genannt v. Trimperg, 8. Aug. 1366. † 19. März vor 1376.
32. Konrad v. Reinstein, 7. Juli 1381. † 26. Juli 1400.
33. Friedrich, Graf v. Wertheim. † 4. Juni 1417.
34. Heinrich v. Gräfendorf. † 22. März 1420.
35. Johann v. Malkoz. † 14. Sept. 1439.
36. Rudolph v. Scheerenberg, wird 30. April 1466 zum Bischof gewählt.
37. Arnold v. Brenden. † 27. Febr. 1484.
38. Wilhelm v. Grumbach der ältere. † 20. April 1493.
39. Georg v. Lichtenstein. † 12. Okt. 1508.
40. Konrad v. Thüngen, 1508[1]), wird 1519 Bischof.
41. Johann v. Guttenberg, 1519—1522, dann Domdechant.
42. Wipert v. Grumbach. † 8. Aug. 1525.
43. Martin v. Truchseß v. Pommersfelden, 1526—1531.
44. Eucharius v. Thüngen, 1531. † 1. Aug. 1540.
45. Martin v. Ussigheim, 5. Aug. 1540. † 27. Mai 1546.
46. Heinrich v. Würzburg, 29. Mai 1546. † 28. Juni 1555.
47. Michael v. Lichtenstein, 1555—1564.
48. Johann Egenolph v. Knöringen, 24. Nov. 1564, resignirt 1569.
49. Julius Echter v. Mespelbrunn 1569—1571, 1570 zugleich Domdechant.
50. Neithard v. Thüngen, 11. Sept. 1571—1574, dann Domdechant.
51. Wilhelm Schutzpar, genannt Milchling, 4. Jan. 1574. 29. Juli 1591.
52. Johann Gerwich, Graf v. Schwarzenberg, 1592. † 18. April 1608.
53. Julius Ludwig Echter v. Mespelbrunn, 1608. † 28. April 1609.
54. Erhard v. Lichtenstein, 1610. † 23. Dez. 1632.
55. Melchior Otto Voit v. Salzburg, 1635—1648, 1642 Bischof zu Bamberg.
56. Johann Richard v. Franckenstein, 1648. † 9. Okt. 1675.
57. Rudolph Kaspar v. Waldenfels, 1675. † 9. Juni 1679.

---

1) 1514 soll Theodorich v. Thüngen Scholastikus geworden sein (Standb. 48 a), es ist dies jedoch eine Verwechslung mit Konrad von Thüngen.

58. Anton v. Wiltberg, 1679. † 9. Febr. 1691.
59. Johann Phil. Fuchs v. Dornheim, 9. März 1691, wird 18. Okt. 1719 Dompropst.
60. Johann Veit v. Würzburg, 29. Nov. 1719, wird 18. Dez. 1724 Domdechant.
61. Peter Philipp v. Hutten, 11. Jan. 1725. † 1. Aug. 1729.
62. Philipp Ernst Groß v. Trockau, 5. Sept. 1729. † 3. April 1740.
63. Joh. Frz. Wolfg. Damian, Graf v. Ostein, 13. April 1740. † 5. Jan. 1778.
64. Philipp Anton v. Guttenberg, 19. Jan. 1778, wird 18. Jan. 1780 Domdechant.
65. Karl Theodor v. Dalberg, 10. April 1780, wird 16. Okt. 1797 Dompropst.
66. Joh. Phil. Nep., Graf v. Elz genannt Faust v. Stromberg, 26. Okt. 1797.

E. Reihenfolge der Domkantoren.

1. Focko. † 23. Okt.[1])
2. Boppo, 1104—1115.
3. Berno 23. Mai 1131. † 23. Sept. vor 1139.
4. Heinrich (Graf v. Bergen), 1139, ist 1144 Scholastikus.
5. Burkard, 1144—1148, dann Domdechant.
6. Bernolfus, Kantor, 1161.
7. Gotfrid (v. Hohenlohe), 1163, wird 1197 Domdechant.
8. Engelhard (Gruo), 1199.
9. Volcnandus, 1199. † 13. Dez. 1203.
10. Iringus v. Zabelstein, 1203—1215, wird Domdechant.
11. Friedrich v. Rottenbaur (Rotenbur), 1219. † 26. Juni (1248—1250).
12. Konrad v. Lutterberg 10. Aug. 1250—1263.
13. Konrad v. Thelheim (Theilheim), gew. 14. April 1263, resignirt 1281.
14. Symon v. Schlitz, 3. Nov. 1281. † 26. Sept. 1292.
15. Werner v. Tannenberg, 1. Febr. 1293. † 30. Aug. 1306.
16. Wolfram v. Leinach, 5. Dez. 1306. † 16. Mai 1307.
17. Sigfrid v. Wechmar, 19. Jan. 1308. † 12. Okt. vor 1315.
18. Ludwig v. Heßberg, 6. Dez. 1315. † 9. Dez. (1328—1330).
19. Theodorich v. Maspach, 14. Nov. 1331, resignirt vor 4. Nov. 1340.
20. Marquard v. Heideck, 4. Nov. 1340. † 8. Mai (1355).
21. Heinrich v. Stein, 7. Nov. 1380, ist 28. Nov. 1388 bereits Domdechant.
22. Heinrich v. Witzleben, 1388. † 13. Juni 1405.
23. Werner vom Hayn (Hagen) (1405). † 29. Nov. 1437.
24. Wilhelm v. Vinsterlohe. † 8. Jan. 1501.

---

1) Die Regula I berichtet: X. cal. Nov. Severini episcopi: Focco cantor obiit. Derselbe starb vor dem Scholastikus Johannes Gallus († um 1178).

25. Wilhelm v. Ellrichshausen, 1501. † 10. Aug. 1504.
26. Konrad v. Thüngen, 1504, wird 1508 Scholastikus.
27. Eucharius v. Thüngen 1523, resignirt 1530, wird Scholastikus.
28. Heinrich v. Würzburg, 17. Febr. 1530—1540.
29. Sittich, Marschall v. Ostheim, gew. 14. April 1540. † 4. Jan. 1544.
30. Eberhard Förtsch v. Thurnau, gew. 8. Juni 1546, resignirt Aug. 1546.
31. Georg Fuchs v. Rügheim, gew. 1. Sept. 1549—1550.
32. Richard v. d. Kere, 1550—1558, wird Kustos.
33. Kaspar Zöllner v. d. Halburg, gew. 1558. † 11. Sept. 1558.
34. Albert Schenk v. Limpurg, gew. 1562. † 20. Dez. 1576.
35. Joh. Gerwich, Graf v. Schwarzenberg 1577—1592, dann Scholastikus.
36. Otto Friedrich Schutzpar, gen. Milchling, 1593. † 14. April 1604.
37. Wolfg. Adolph v. d. Tann, 1605. † 19. Jan. 1621.
38. Joh. Heinr. v. Neuneck, 1622. † 7. Okt. 1628.
39. Melchior Otto Voit v. Salzburg, 1628—1635, dann Scholastikus.
40. Joh. Sebast. Schenk v. Stauffenberg, 1635. † 5. Mai 1649.
41. Joh. Konr. v. Rosenbach, 1650. † 4. Jan. 1682.
42. Joh. Georg Specht v. Bubenheim, 1682. † 6. Sept. 1688.
43. Joh. Richard v. Mauchenheim, gen. Bechtolsheim, 1688. † 30. Juni 1691.
44. Phil. Ludw. Faust v. Stromberg 1691. † 3. Aug. 1704.
45. Joh. Christoph Aug. v. Riedheim, 1. Sept. 1704. † 16. Juni 1714.
46. Franz Georg Faust v. Stromberg, 14. Juli 1714. † 22. März 1728.
47. Anselm Franz, Graf v. Ingelheim, gen. Echter v. M., 27. April 1728, wird 29. Aug. 1746 Fürstbischof.
48. Otto Phil. Erhard Groß v. Trockau, 11. Okt. 1746, wird 3. Juli 1756 Domdechant.
49. Joh. Phil. v. Rosenbach, 2. Okt. 1756. † 5. Jan. 1774.
50. Karl Friedr. Wilh. v. Erthal, 5. Febr. 1774. † 17. Sept. 1780.
51. Max Joh. Jak. v. Sickingen, 16 Okt. 1780. † 3. Juni 1795.
52. Adam Jos. Mar. Val. Donat Heußlein v. Eussenheim, 9. Juli 1795, resignirt 1806.

F. Reihenfolge der Domkustoden.

1. Willebraht, 1065.
2. Folcnandus, Volcnandus, 1156—1161.
3. Adalbert v. Entsee 1163. † 25. März nach 1182.
4. Siglohus v. Bischofswinden (kaiserl. Kanzler), 1188. † 11. Juni (1194).
5. Conrad, 1195—1205.
6. Heinrich Käs v. Osterburg (Caseus), 1206. † 6. Juni nach 1233.
7. Arnold Camerarius, 7. Febr. 1236—26. April 1248, 1246 zugleich Scholastikus.
8. Otto v. Lobdeburg, 23. Sept. 1250—29. Juli 1271.
9. Warmundus v. Nitberg (Neipperg), 9. Okt 1272.

10. Arnold v. Spießheim, 29. Nov. 1275, wird 1290 Domdechant.
11. Wolfram v. Grumbach, 16. Jan. 1291, seit 1299 zugleich Scholastikus, wird 1309 Dompropst.
12. Ulrich, Graf v. Kirchberg, 9. Jan. 1310—1330, resignirt die Kustodie.
13. Wolfram Schenk v. Roßberg, 14. Nov. 1331. † 27. Juni (1353).
14. Erkinger v. Seinsheim. † 11. Mai 1356.
15. Engelhard v. Bebenburg 28. Nov. 1360—7. Dez. 1370.
16. Joh. Wolfskel v. Reichenberg, 29. Juli 1374. † vor 27. Juni 1384.
17. Otto v. Helldritt, 2. Okt. 1384. † 11. Sept. 1386.
18. Nikolaus v. Malkoz, 12. Jan. 1391, wird im nämlichen Jahre Domdechant.
19. Symon v. Malkoz, 16. Jan. 1394. † 12. März 1412.
20. Konrad v. d. Kere, 1412. † 8. Oktober 1444.
21. Konrad v. Redwitz. † 27. April 1473.
22. Georg v. Giech, wird 1494 Dompropst.
23. Philipp Voit v. Salzburg, 1494. † 2. Mai 1515.
24. Peter von Auffeß 1515, wird 3. Juli 1520 Domdechant.
25. Johann Fuchs v. Bimbach 1520. † 1. Mai 1523.
26. Heinrich v. Würzburg 1523, resignirt 1526, wird 1530 Kantor.
27. Sigmund Fuchs v. Wonfurt 1526—1552.
28. Sigmund Truchseß v. Henneberg 1552. † 19. Jan. 1558.
29. Richard v. d. Kere 1558, wird 1562 Dompropst.
30. Joh. Adam v. Grumbach, 1562. † 26. Nov. 1566.
31. Philipp Voit v. Rieneck. † 14. April 1580.
32. Joh. Konr. Kottwitz v. Aulenbach 1580, wird 30. April 1584 Domdechant.
33. Erhard v. Lichtenstein 1584, wird 1609 Scholastikus.
34. Konrad Friedr. v. Thüngen 1609, wird 1611 Domdechant.
35. Joh. Georg Fuchs v. Dornheim 1613, wird 1623 Bischof v. Bamberg.
36. Georg Wilhelm v. Erthal 1623. † 21. Febr. 1627.
37. Joh. Phil. v. Dienheim, 1629. † 10. April 1643.
38. Joh. Hartmann v. Rosenbach, 17. März 1643, wird 29. Okt. 1649 Domdechant.
39. Franz Ludwig Faust v. Stromberg 1649, wird 25. März 1651 Dompropst.
40. Joh. Friedr. v. Franckenstein, 25. April 1651. † 30. Dez. 1652.
41. Franz Konrad v. Stadion 1653, wird 23. Sept 1675 Dompropst.
42. Vitus Theodorich v. Erthal 1675. † 23. Dez. 1686.
43. Johann Heinrich v. Ostein, 1686. † 2. Febr. 1695.
44. Damian Eckbert v. Dalberg, 11. Febr. 1695. † 28. Dez. 1725.
45. Philipp Ernst v. Guttenberg, 29. Dez. 1725. † 1. April 1728.
46. Heinr. Wilh. Jos. v. Sickingen, 16. April 1728, resignirt 27. April 1757.
47. Ferdinand Christoph Peter v. Sickingen, 2. Juni 1757. † 19. März 1793.
48. Joh. Franz Schenk v. Stauffenberg, 22. Juli 1793. † 11. Dez. 1813.

G. Reihenfolge der Landrichter.

1. Heinrich v. Reinstein II., 1335. † 19. Sept. 1346.
2. Albrecht v. Heßberg, 30. Okt. 1346—16. Dez. 1356, dann Dompropst.
3. Gotfrid v. Neideck sen. bis 1370.
4. Johann Wolfskel (21. Nov. 1374) bis 1380.
5. Engelhard v. Neideck, 16. März 1380—1388.
6. Heinrich v. Witzleben, 27. Jan. 1388. † 13. Juni 1405.
7. Günther, Graf v. Schwarzburg, 20. Jan. 1427—1433.
8. Johann v. Giech, 1438.
9. Martin Truchseß v. Wetzhausen. † 14. Juni 1475.
10. Georg v. Giech bis 1494.
11. Philipp Voit v. Salzburg 1494. † 2. Mai 1515.
12. Wipert v. Grumbach 1515 † 8. Aug. 1525.
13. Johann v. Lichtenstein 1525. † 20. Nov. 1536.
14. Daniel Stiebar v. Buttenheim 1536—1552.
15. Georg v. Maßbach, 1552. † 8. Jan. 1555.
16. Erasmus Neustetter genannt Stürmer, 1555—1564.
17. Joh. Adam v. Grumbach, 1564. † 26. Nov. 1566.
18. Philipp Voit v. Rieneck, 1567. † 14. April 1580.
19. Joh. Konr. Kottwiz v. Aulenbach, 1580—1584.
20. Erhard v. Lichtenstein, 1584—1609.
21. Konrad Friedr. v. Thüngen, 1609—1611.
22. Wolfg. Adolph v. d. Tann 1611. † 19. Jan. 1621.
23. Joh. Heinrich v. Neuneck, 1621. † 7. Okt. 1628.
24. Melchior Otto Voit v. Salzburg, 1628—1635.
25. Joh. Richard v. Franckenstein, 1636—1648.
26. Georg Heinrich v. Künsberg, 1649—1652.
27. Joh. Konrad v. Rosenbach, 1652. † 4. Juni 1682.
28. Joh. Richard v. Mauchenheim, gen. Bechtolsheim, 1682. † 30. Juni 1691.
29. Joh. Hartmann v. Rosenbach, 7. Aug. 1691. † 18. Dez. 1713.
30. Ignaz Theobald Hartmann v. Reinach, 8. Jan. 1714. † 10. Sept. 1727.
31. Theodorich Karl v. Erthal 1727. † 20. Mai 1749.
32. Konrad Anton Sigm. v. Reinach, 21. Mai 1749. † 24. Juli 1763.
33. Lothar Franz Phil. Karl v. Greiffenclau-Vollraths, 1763—19. Juni 1780.
34. Wilh. Jak. Beatus v. Zu-Rhein, im Aug. 1780. † 13. Okt. 1794.
35. Franz Karl v. Kerpen 1794—1803.

H. Verzeichniß der in höheren kirchlichen Würden stehenden Domherren.

I. Päpste:

1. Aeneas Sylvius Piccolomini, Dompropst, wird Papst 1458 als Pius II.
2. Franz Piccolomini, ernannter Dompropst, wird Papst 1503 als Pius III.

II. Kardinäle:

1. Alençon, Philipp v., Patriarch von Aquileja 1381—1387, Kardinalbischof von Ostia und Dompropst 1387—1396.
2. Bayern, Philipp, Herzog v., Kardinal 1597, Bischof zu Regensburg.
3. Cosmas, Kardinalpriester, Dompropst, 1396.
4. Hugo, Kardinaldiakon s. Mariae in porticu Dompropst, 1363.
5. Jakobus, Kardinaldiakon s. Georgii ad velum aureum, 1376.
6. Johannes, Kardinal s. Angeli, 1382.
7. Matthäus Schinner, Kardinal 1511.
8. Nikolaus Cazochi, Kardinalpriester 1356—1368.
9. Petrus, Kardinalpriester XII. Apost. 1354—1360.
10. Piktavinus, Kardinalpriester XII. Apost., 1354.
11. Schaumberg, Peter v., Bischof zu Augsburg. † 1469.
12. Truchseß v. Waldburg, Otto, Bischof zu Augsburg. † 1573.

III. Erzbischöfe und Bischöfe:

1. Degenhart v. Heilnstein, B. z. Augsburg 1302—1307.
2. Friedrich Spet v. Beimingen, „ 1309—1331.
3. Joh. Egenolph v. Knöringen, „ 1573—1575.
4. Marquard v. Berg, „ 1575—1591.
5. Joh. Franz Schenk v. Stauffenberg, Bischof zu Constanz 1704 und zu Augsburg 1737—1740.
6. Lupold v. Grindlach, B. z. Bamberg 1296—1303.
7. Friedr. v. Hohenlohe, „ 1344—1352.
8. Lupold v. Bebenburg, „ 1352—1363.
9. Anton v. Rotenhan, „ 1432—1459.
10. Georg Schenk v. Limpurg, „ 1505—1522.
11. Georg Fuchs v. Rügheim, „ 1556—1561.
12. Vitus v. Würzburg, „ 1561—1577.
13. Joh. Georg Zobel v. Giebelstadt, „ 1577—1580.
14. Martin v. Eyb, „ 1580—1583.
15. Ernst v. Mengersdorf, „ 1583—1591.
16. Neithard v. Thüngen, „ 1591—1598.
17. Joh. Phil. v. Gebsattel, „ 1599—1609.
18. Joh. Georg Fuchs v. Dornheim, „ 1623—1633.
19. Melchior Otto Voit v. Salzburg, „ 1642—1653.
20. Phil. Val. Alb. Voit v. Rieneck, „ 1653—1672.
21. Marqu. Sebast. Schenk v. Stauffenberg, „ 1683—1693.
22. Lothar Franz, Graf v. Schönborn, „ 1693—1729. 1695 auch Erzbischof zu Mainz.
23. Joh. Phil. Ant. v. Franckenstein, „ 1746—1753.
24. Franz Konr., Graf v. Stadion, „ 1753—1757.
25. Christoph Franz v. Buseck, „ 1795—1805.
26. Ruprecht, Pfalzgraf bei Rhein, Erzb. zu Cöln 1463—1480.
27. Gebhard Truchseß v. Waldburg, „ 1577—1583.

28. Ernst, Herzog v. Bayern, Erzb. zu Cöln 1583—1612, zugleich Bischof von Freising 1566, Hildesheim 1573, Lüttich 1581 und Münster 1585.
29. Ferdinand, Herzog v. Bayern, „ 1612—1650, zugleich Bischof in Hildesheim, Lüttich und Münster und 1618 auch in Paderborn.
30. (Ulrich Graf v. Castell, Bischof zu Constanz 1127—1139).
31. Casimir Anton v. Sickingen, „ 1743—1750.
32. Marquard Sebst. v. Roth, „ 1775—1800.
33. Karl Theodor v. Dalberg, „ 1800—1817, zugleich Erzbischof in Mainz und Bischof in Worms 1802, Erzbischof zu Regensburg 1805.
34. Heinrich v. Ravensburg, Bischof zu Eichstädt 1234—1237.
35. Joh. v. Heideck, „ 1415—1429.
36. Gabriel v. Eyb, „ 1496—1535.
37. Moriz v. Hutten, „ 1539—1552.
38. Martin v. Schaumberg, „ 1560—1590.
39. Kaspar v. Seckendorf, „ 1590—1595.
40. Philipp, Pfalzgraf bei Rhein, Bischof in Freising 1499—1541, 1517 zugleich Bischof in Naumburg.
41. Lothar Anselm v. Gebsattel, Erzb. in München-Freising 1821—1846.
42. Joh. Albert, Markgraf v. Brandenburg, Bischof in Halberstadt und Erzb. in Magdeburg, 1545—1550.
43. Franz Kaspar v. Stadion, Bischof in Lavant, 1673—1704.
44. Christoph v. Rotenhan, Bischof in Lebus, 1425—1436.
45. Hunfrid, Bischof in Magdeburg, 1023—1051.
46. Engelhard, „ 1052—1063.
47. Joh., Graf v. Nassau, Erzb. in Mainz, 1397—1419.
48. Joh. Adam v. Bicken, „ 1601—1604.
49. Joh. Suikard v. Kronberg, „ 1604—1626.
50. Joh. Friedr. Karl, Graf v. Ostein, „ 1743—1763.
51. Friedr. Karl Jos. v. Erthal, „ 1774—1802.
52. Winither, Günther, Bischof in Merseburg, 1062—1063.
53. Heinrich, Graf v. Stollberg (Stahelberg), Bischof in Merseburg 1341—1357.
54. Ebbo, Bischof in Naumburg-Zeitz, 1045—1078.
55. Hathumar, Bischof in Paderborn, 795—804.
56. Badurad, „ 804—852.
57. Thiemo, Gegenbischof zu Passau, 1087—1090.
58. Diepald v. Bergen, Bischof in Passau, 1172—1190.
59. Hl. Wolfgang, Bischof in Regensburg, 972—994.
60. Hiltebold v. Heimberg, Gegenbischof in Regensburg, 1340.

61. Günther, Graf v. Henneberg, Bischof in Speyer, 1146–1161.
62. Siboto v. Lichtenberg, „ 1302–1314.
63. Heinrich, Graf v. Henneberg, Erzb. in Trier 956– 964.
64. Jakob v. Sirk, „ 1439–1456.
65. Johannes v. d. Leyen, „ 1556–1567.
66. Wilderich v. Walterdorf, Bischof in Wien, 1669–1680.
67. Joh. Phil. Karl v. Fechenbach, episc. Tenar. i. p. i., Bischof des bayerischen St. Georgi-Ritterordens, 1768–1779.
68. Joh. Gotfr. Groß v. Trockau, episc. Rosal. i. p. i., Weihbischof in Eichstädt.
69. Friedr., Herzog v. Sachsen, Hochmeister des deutschen Ordens 1498 bis 1511.
70. Albert, Markgraf v. Brandenburg, „ „ „ „ 1511.
71. Eberhard, Graf v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, Fürstabt von Mürbach und Lüders, 1686–1720.
72. Benedikt Anton v. Andlau-Homburg, Fürstabt von Mürbach und Lüders, 1786–1803.

Alphabetisches Namenregister.

Bemerkung: Das Register enthält nur die Namen der Domherren. Die den Namen beigesetzten Zahlen geben die Zeit an, in welcher sie dem Domstift angehörten. Bei den Namen der zweiten Abtheilung ist auch die Nummer der Präbende in Klammern beigefügt. Die römischen Ziffern I und II bedeuten die Abtheilung des Werkes (Bd. 32 und 33 des Archivs d. H. V.), auf welche sich die Seitenzahl bezieht.

A.

B.

C.

D.

E.

G.

J.

K.

L.

N.

T.

U.

V.

W.

Nachtrag zum alphabetischen Namenregister.

Die nun folgenden alphabetisch geordneten Namen von Domherrn finden sich in Biedermann's genealogischen Tabellen der fränkischen Ritterkantone Baunach (B.), Gebürg (G.), Odenwald (O.), Rhön-Werra (RW.) und Steigerwald (St), sind aber zur Zeit nicht durch andere geschichtliche Zeugnisse beglaubigt und werden deshalb unter allem Vorbehalte hier beigefügt.

1. Abersfeld, Heinr. v., 1404 (RW. 370).
2. Adelsheim, Friedr. v., 1347 (O. 180).
3. Aisch (Eichheim?), Ulr., v., 1319 (St. 188).
4. Allendorf (Leinach?), Conr. v., 1239 ⎫
5. „ Conr. v., 1313 ⎬ RW. 372.
6. „ Erkinger v., 1342 ⎪
7. „ Georg v., 1432 ⎭
8. Aufseß, Friedr. v., 1434 (G. 4).
9. Bastheim, Arnold v., Dombechant (?) 1230 ⎫
10. „ Heinr. v., 1263 ⎪
11. „ Hermann v., aufgeschw. 1296, Kap. 1311 ⎬ RW. 1.
12. „ Konr. v., aufgeschw. 1300, lebt noch 1311 ⎪
13. „ Otto v., 1253 ⎭
14. Bickenbach, Joh. v., 1449 (St. 180).
15. Bischofsheim, Gotfr. v., 1347 (RW. 376).
16. Brenden, Reinhard v., 1300 (RW. 378).
17. Dettelbach, Heintz v., 1390, war 1420 todt (St. 201).
18. Diemar v. Rieneck, Georg, 1420 (RW. 98).
19. „ „ Konrad, 1358 (RW. 97).
20. Ebersberg genannt Weyers, Eberhard v., 1485 (RW. 146).
21. „ „ „ Engelbrecht v., 1420 (RW. 144 B).
22. Egloffstein, Otto v., 1300 (G. 44).
23. Erthal, Arnold v., Dombechant 1093, † 1130? (B. 18).
24. „ Gerhard v., Dompropst 1199? (B. 18).
25. „ Gotfrid v., Dombechant 1189? (B. 18).
26. „ Werner v., Propst im Stift haug 1196 (B. 18), cf. Nr. 285. I. S. 92.
27. Förtsch v. Thurnau, Eberhard, 1400 (G. 315).
28. „ „ „ Konrad, 1260—1290 (G. 315), cf. Nr. 421. I. S. 131.
29. Fuchs v. Burgbreitbach, Moriz, † 5. Nov. 1516 (B. 55).
30. Fuchs v. Dornheim, Theodorich, 1435 ⎫ B. 34.
31. „ „ „ Wilhelm, 1435 ⎭
32. Fuchs v. Rügheim, Wilhelm, 1476 (B. 46).
33. Fuchs v. Wallburg, Theodorich, 1437 (B. 42).
34. Gebsattel, Philipp v., 1250 (RW. 27).
35. Gottsmann, Friedr., 1300 ⎫ G. 305.
36. „ Hermann, 1430 ⎭
37. Greusing, Heinrich, 1371, † 1392 (RW. 393).
38. Groß v. Trockau, Dietz, 1401 (G. 99).
39. Grumbach, Friedr. v., 1301 (St. 213).
40. „ Lupold v., 1284 u. 1288 (St. 212).
41. Habern, Arnold v., vor 1491 (O. 378).

42. Heßberg, Konrad v., 1335—1347, auch Domdechant? } St. 58.
43. „ Konrad v., Domdechant 1367? }
44. Keere, Friedr. v. d., 1360 (B. 232).
45. „ Karl v. d., 1360 (B. 229).
46. Kuchenmeister v. Nortenberg, Engelhard, 1351 } RW. 437.
47. „ „ „ Friedrich, Kustos 1364 }
48. „ v. Wächtersbach, Albert, 1381 (RW. 440).
49. Künsberg, Jobst v., um 1430 (G. 121).
50. Leinach, Friedr. v., 1260 (RW. 408).
51. Löschwitz, Konrad v., 1367 (G. 326).
52. Marschall v. Ostheim, Andreas (RW. 334).
53. Maßbach, Karl v., Domdechant 1374? (B. 235).
54. Mayenberg, Heinr. v., Domherr u. Pfarrer zu Bergtheim 1355 u. 1364 (St. 234).
55. „ Joh. v., 1360 (St. 234).
56. Memmelsdorf, Heinr. v., 1200 (B. 240).
57. Mengersdorf, Otto v., 1315 (G. 334).
58. Milz, Euchar v., auch Dechant im Stifthaug, † 1458 (B. 242).
59. Mörlau genannt Böhm, Frz. v. (RW. 410).
60. Münster, Heinr. v., 1384 u. 1392 } St. 89.
61. „ Herold v., 1353 }
62. Neustetter genannt Stürmer, Otto, 1447 (G. 343).
63. Rabenstein, Eberhard v., 1440—1449 (G. 357).
64. Reinstein, Konrad v., Bruder des Bischofs Iringus, 1250 (O. 400).
65. Rosenberg, Hermann v., 1345 (O. 402).
66. „ Hieronymus v., 1439 (O. 405).
67. Rotenhan, Moriz v., 1466 (B. 135).
68. Rothenstein s. Zollner.
69. Rumrod, Heinr. v., 1345 (RW. 421).
70. Schaumberg, Gabriel v., 1470 (RW. 160).
71. „ Georg v., 1453—1475 (RW. 161).
72. „ Johann v., 1490 (RW. 161).
73. Schenk v. Symau, Friedr., 1366 } B. 246.
74. „ „ Gotfr., 1379 }
75. „ „ Heinr., }
76. Schlitz genannt Görtz, Albert, Dompropst (RW. 85), Bruder des Heinr. Schlitz Nr. 485. I. S. 153.
77. Schwaigern, Gotfr. v., 1401 (B. 255).
78. Seckendorf, Karl v., 1466 } St. 106.
79. „ Konr. v., 1296 }
80. Seinsheim, Georg v., 1460 (O. 174).
81. Selbitz, Euchar v., vor 1491 (RW. 425).
82. Seldeneck, Leopold v., 1340 (RW. 438).
83. Sternberg, Albrecht v., 1200 (B. 258.)
84. Stiebar v. Buttenheim, Georg, 1400 (G. 231).
85. Streitberg, Erhard v., 1300 (G. 367).
86. „ Hiltpold v., 1430 (G. 370).
87. Thunfeld (Thüngfeld), Andreas v., 1287 } St. 246.
88. „ Apel (Albrecht) v., 1345 }
89. „ Eberhard v., 1280 }
90. Truchseß v. Baldersheim, Karl, 1436 } O. 424.
91. „ „ Sigmund, 1436 }
92. „ v. Pommersfelden, Erhard, 1459? (St. 252).
93. „ v. Wetzhausen, Kilian, 1340 (B. 165).
94. „ „ Martin, † 16. Juni 1489 (B. 203).
95. Ussigheim, Friedr. v., 1276 (RW. 434).

96. Uffigheim, Heinr. v., 1336 (RW. 434).
97. „ Jakob v., 1408 (RW. 434).
98. „ Wilhelm v., 1362 (RW. 433).
99. Voit v. Rieneck, Karl, 1400 (G. 294).
100. Voit v. Salzburg, Apel, 1380 (RW. 73).
101. Wechmar, Joh. v., 1333 } RW. 321.
102. „ Heinr. v., 1473 } RW. 321.
103. Wiesenfelden, Konrad v., 1459 (RW. 432).
104. Wolfskel v. Reichenberg, Otto, 1224 (O. 1).
105. „ „ Wolfram, 1240 (O. 2).
106. „ „ Reinhard, 1270 (O. 2).
107. „ „ Weiprecht 1468 u. 1470, † 1521 (O. 5).
108. Zobel v. Giebelstadt, Hans, 1260 (O. 21).
109. „ „ Theodor., auch Can. im Neumünster, 1440(O.22).
110. Zollner v. Rothenstein, Heinr., 1236 (Fries I, S. 399, Note).
111. „ „ Friedr., Scholastikus, 1391 (B. 268).
112. „ „ Rudolph, 1316 (B. 266).
